Schlesische Zeitung.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 172. Jahrgang.

Nr. 82. Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle Schweidnitzerstr. 47 und bei den Niederlagen 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6 Mk. Monatsbezug in Breslau 1 Mk. 70 Pf. oder 2 Mk. 10 Pf., bei der Post 2 Mk. Wochenbezug an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Austrägern 50 Pf.

Breslau. Sonntag, den 2. Februar.

Einrückungsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendausgabe 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Posen 30 (oder 35 Pf.) Zeilenpr. f. Stellenangebote 20 Pf Wohnungsanzeigen u. Stellengesuche 15 Pf. Fernspr der Geschäftsst. 1944, d. Red. 540, 5723. Telegr.-Adr.: „Schlesischezig". Sprechst. d. Red. 10–12 Uhr.

1913.

Mißtrauensvotum und auswärtige Politik.

Freude herrscht in der Zentrumspresse. Dem Reichskanzler ist vom Reichstage ein „Mißtrauensvotum" ausgesprochen worden. „Das erste Mißtrauensvotum im deutschen Reichstage", und unsere Demokraten sehen entzückt die Morgenröte der Parlamentsherrschaft an ihrem Horizonte erstrahlen. Sie werden sich freilich doch noch etwas gedulden müssen, das Mißtrauensvotum prallt an der Reichsverfassung ab; noch sind glücklicherweise Reichstag und Bundesrat gleichberechtigte Stellen, und dem Reichskanzler könnte das sogenannte Mißtrauensvotum an sich gänzlich wurst sein. Nur freilich wird die Führung der Reichsgeschäfte nicht gerade erleichtert, wenn sich eine große Partei zum Sport macht, dem leitenden Staatsmann beständig Steine in den Weg zu rollen, in einer Zeit, wo Deutschland vor eine der allerschwerwiegendsten Entscheidungen gestellt ist.

Als Herr von Bethmann Hollweg im Reichstage seine Rede über die Jesuitenfrage gehalten hatte, in der er den Beschluß des Bundesrats über die Zurückweisung der bayerischen „Auslegung" des Jesuitengesetzes zu vertreten hatte, drohte man ihm im Zentrum sofort mit Repressalien. Mit dieser Drohung ist nun Ernst gemacht worden. Die Zentrumspresse redet sich zwar damit heraus, daß die Stellung des Zentrums zur Enteignungsfrage längst feststehe und bekannt sei, aber das ist eine Angelegenheit der preußischen Politik, in die das Reich hineinzureden nicht die geringste Berechtigung hat, und wenn das Zentrum sie trotzdem vor den Reichstag bringt, wo es mit Polen, Sozialdemokraten und anderen Reichsfeinden eine kompakte Majorität bilden kann, so ist das eine bewußte und gewollte Kundgebung gegen den Reichskanzler nicht aus sachlichen, sondern aus persönlichen Gründen.

Wie wenig auch sachlich der Vorstoß eine Berechtigung hat, mag man daraus ersehen, daß die paar Güter, zu deren Enteignung sich die Regierung gewiß schweren Herzens endlich entschlossen hat, gar nicht angestammter polnischer Besitz, sondern nur den Deutschen durch listigen Kauf abgenommenes Land sind, für die gutes preußisches Geld bezahlt wird. Ehemaliges deutsches Land wird wieder deutsch gemacht! Und darum ein Mißtrauensvotum des Zentrums! Aber die Pläne des Zentrums gehen anscheinend noch weiter. Das führende Blatt der Partei, die „Germania", fordert seine Leute bereits auf, sich mit dem Gedanken einer baldigen Reichstagsauflösung vertraut zu machen. Wegen des Mißtrauensvotums wird der Reichstag nicht aufgelöst werden. Aber die Regierung hat eine neue Militärvorlage angekündigt, um die von allen Sachverständigen und allen Vaterlandsfreunden mit Sorge empfundenen Lücken unseres Heerwesens ergänzen zu können. Die Weltlage ist so voller Gefahren, daß wir trotz friedlichster Absichten unversehens in die Lage versetzt werden können, uns gegen zwei Fronten wehren zu müssen, während gleichzeitig die Heereskräfte Österreich-Ungarns auch im Südosten festgelegt sind. Wir müssen also unsere militärische Leistungsfähigkeit bis an die äußerste Grenze anspannen. Will das Zentrum in solcher Lage die Militärforderungen ablehnen? Denn nur dann könnte doch eine Auflösung des Reichstages in Frage kommen! Wir können es nicht glauben, denn die Verantwortung für eine die Wehrkraft Deutschlands schmälernde Haltung wäre so groß, daß auch das Zentrum sie nicht wird tragen wollen, und wenn es sie auf sich nehmen wollte, so würden deutsche Katholiken es ablehnen, ihm Gefolgschaft zu leisten. Darum hoffen und erwarten wir, daß auch das Zentrum sich der patriotischen Pflicht nicht entziehen wird, die sich ihm wie uns allen aus der gegenwärtigen weltpolitischen Lage ergibt.

Diese Lage hat durch den jungtürkischen Staatsstreich eine unverkennbare Verschärfung erfahren. Allerdings haben auch die Jungtürken sich genötigt gesehen, den Forderungen des Balkanbundes entgegenzukommen, indem sie sich bereit erklären, den westlichen Teil der Stadt Adrianopel mit seinen starken Befestigungen abzutreten und in dem Teil der Stadt, den sie behalten wollen, die Festungswerke zu schleifen, und indem sie ferner die Regelung der politischen Verhältnisse auf den Ägäischen Inseln an der Küste Kleinasiens dem Wohlwollen der Mächte überlassen wollen. Aber — die Friedensverhandlungen selbst sind abgebrochen, der Waffenstillstand ist für Montag abend gekündigt, und von bulgarischer Seite ist, wenn auch informell, kein Zweifel gelassen worden, daß man dort auf den Besitz der ganzen Stadt Adrianopel und des dazu gehörigen Bezirks nicht verzichten könne. Und das ist sehr glaublich. Denn wie soll die bulgarische Regierung die berechtigten rumänischen Ansprüche befriedigen, wenn sie ihrem Volke nicht den Erwerb Adrianopels als moralisches Äquivalent vorführen kann?

Diese Schwierigkeit wird von den Kritikern, die aus einem begreiflichen, aber sachlich nicht ganz gerechtfertigten Mitgefühl für orientalische Romantik sich jetzt auf die Seite der Jungtürken stellen, immer unbeachtet gelassen. Gewiß wäre es auch im deutschen Interesse sehr angenehm, wenn die Türkei, die leider das auf sie als Machtfaktor gesetzte Vertrauen so schlecht erfüllt hat, nun wenigstens in Asien wieder erstarken und die Aufgabe übernehmen könnte, die zukunftsreichen Länder zwischen Persien und dem Mittelmeer, zwischen dem Schwarzen Meer und Ägypten mit fester Hand zusammenzuhalten, aber die türkische Mißwirtschaft der letzten Jahre gibt leider wenig Bürgschaften dafür, und Adrianopels Besitz dürfte dazu jedenfalls nicht nötig sein. Nicht dafür zu sorgen, daß dort auch weiterhin der Halmond weht, kann daher unser Ziel sein, sondern dafür, daß eine lebenskräftige, zur staatlichen Wiedergeburt befähigte asiatische Türkei bestehen bleibt, zugleich aber auch, wenn diese Hoffnung fehlschlägt, daß wir unsere eigenen kleinasiatischen Interessen mit Festigkeit wahrnehmen.

Daß unsere Reichsregierung sich dieser Pflicht bewußt ist, hat der deutsche Botschafter in Konstantinopel in seiner Rede am Geburtstage des Kaisers erfreulicherweise vor aller Welt ausgesprochen. Man kann sich wundern, daß diese offene Erklärung im Auslande und wohl auch teilweise bei uns Aufsehen hervorgerufen hat, denn Herr von Wangenheim hat damit weder etwas Neues noch etwas Unnatürliches gesagt. Schon im vorigen Herbst hat Herr von Bethmann im Reichstage ausgesprochen, daß wir unsere Interessen zu schützen wissen werden, und Herr von Kiderlen hat auch keinen Zweifel in dieser Beziehung gelassen. Aber unsere, vom Getriebe der Tagespresse nur zu sehr abhängige Öffentlichkeit hat ein kurzes Gedächtnis, und darum erscheint ihr manches neu und wunderbar, was weder neu noch wunderbar ist. Die Regierungen der Großmächte sind sich jedenfalls auch über die Bedeutung der deutschen Interessen in Anatolien vollkommen klar und wissen ganz genau, daß die sogenannte Aufteilung der asiatischen Türkei nicht ohne Deutschland zu machen ist.

Vorläufig aber ist es noch nicht so weit, wie ja auch auf die „kleine Anfrage" Bassermanns im Reichstage die Regierung antwortete, daß unzweideutige und vertrauenswürdige Erklärungen der Großmächte das Vorhandensein von Vereinbarungen über die Abgrenzung von Interessensphären in der asiatischen Türkei als ausgeschlossen erscheinen lassen. Von nationalliberaler Seite ist diese Antwort zwar angezweifelt worden, aber abgesehen davon, daß solche Zweifel den Wert der „kleinen Anfragen" überhaupt als fragwürdig erscheinen lassen, hat doch wohl eine offizielle und unzweideutige Erklärung der deutschen Regierung Anspruch darauf, ernst genommen zu werden. Selbstverständlich schließt das Fehlen fertiger Vereinbarungen nicht aus, daß unverbindlich zwischen den Mächten Gedanken über die verschiedenen Interessen in den Ländern der asiatischen Türkei ausgetauscht werden, und hierauf war ja wohl auch das Wort des Botschafters von Wangenheim berechnet.

Wollen wir, daß dieses Wort die gebührende Beachtung finde, dann müssen wir dafür sorgen, daß das Deutsche Reich so stark wie irgend möglich sei. Denn nur das Wort des Starken gilt im Wettstreite der Völker. Und im Bewußtsein solcher hoher nationaler Aufgaben werden wir über parteipolitische Demonstrationen wie dieses sogenannte „Mißtrauensvotum" ruhig zur Tagesordnung übergehen.

Vom Tage.

— Der **Kaiser** hat am Sonnabend dem Staatssekretär des Auswärtigen, **von Jagow**, einen längeren Besuch gemacht.

ö. An diesem Montag sind 25 Jahre verflossen, seitdem der **deutsch-österreichische Bündnisvertrag** vom 7. Oktober 1879 im „Deutschen Reichsanzeiger", in der Wiener „Abendpost" und im „Pester Lloyd" gleichzeitig und mit einer gleichlautenden Einleitung veröffentlicht wurde. Der Vorgang erregte damals gewaltiges Aufsehen, und man hielt ihn allgemein als einen nicht mißzuverstehenden Wink nach St. Petersburg, wenngleich die Einleitung besagte, daß die Veröffentlichung nur erfolgt sei, um den Zweifeln ein Ende zu machen, welche an der rein defensiven Intention des Bündnisses gehegt und zu verschiedenen Zwecken verwertet worden seien. Beide Regierungen seien in ihrer Politik von dem Bestreben geleitet, den Frieden zu erhalten und Störungen desselben nach Möglichkeit abzuwehren, und überzeugt, daß die Bekanntgabe des Bündnisvertrages jeden Zweifel hieran ausschließen werde.

th. Nach den **Arbeitsdispositionen des Abgeordnetenhauses** soll die zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern bis zum nächsten Freitag beendet werden. Da die Befürchtung besteht, daß die Etatsberatung, wenn die Verhandlung so langsam weitergeht, nicht einmal bis Mitte April im Abgeordnetenhause beendet werden kann, wird bereits in den nächsten Tagen eine Beschränkung der Redefreiheit durch die Annahme von Schlußanträgen eintreten müssen. Bei dem ersten Etat, der zur Beratung stand, dem Landwirtschaftsetat, haben die Sozialdemokraten eine im Verhältnis zur Fraktionsstärke ungebührlich lange Redezeit für sich in Anspruch genommen.

— Bei den am Freitag vollzogenen **Hamburger Bürgerschaftswahlen** haben die vereinigten Liberalen nach dem endgültigen Ergebnis einen Sitz gewonnen, die Rechte gewinnt vier Sitze, das linke Zentrum verliert fünf Sitze. Die Linke und die Sozialdemokraten behaupten ihren Besitzstand.

* Im „Reichsgesetzblatt" wird das Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und Belgien über **Unfallversicherung** vom 6. Juli 1912 veröffentlicht, das am **15. Januar 1913 ratifiziert worden ist.**

§§ Im **Reichstage** wurde am Sonnabend das **Zollerleichterungsgesetz** in dritter Lesung endgültig genehmigt und dann noch das Kapitel Reichsgesundheitsamt und Reichspatentamt vom Etat des Reichsamts des Inneren erledigt. Die Debatte beim Reichsgesundheitsamt drehte sich noch um verschiedene sozialpolitische Fragen, Krankenpflegerinnen, Tierseuchen und dergl.

§§ Das **preußische Herrenhaus** genehmigte am Sonnabend die Vorlage über hauptamtliche Amtsanwälte und erledigte eine Reihe Petitionen.

§§ Im **preußischen Abgeordnetenhause** fand am Sonnabend beim Ministerium des Inneren zunächst eine Auseinandersetzung zwischen dem Fortschrittler Cassel und dem Minister von Dallwitz über Berliner Fragen statt, außerdem wurde namentlich über den Schutz der Arbeitswilligen, das Verhalten der Behörden bei Wahlen und das Reichsvereins- und Versammlungsrecht gesprochen.

Reichstag und Einzelstaaten.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Auf der Grundlage der von den Polen und einem Teil des Zentrums eingebrachten Interpellation ist die preußische Ostmarkenpolitik bezüglich der Anwendung des Enteignungsgesetzes zum Gegenstand der Kritik des Reichstages gemacht. Hierin liegt der Versuch einer Verschiebung der verfassungsrechtlichen Zuständigkeiten. Aber heute noch gilt, was die von Bismarck am 1. Dezember 1885 im Reichstage verlesene Allerhöchste Botschaft ausführt:

> „Es gibt keine Reichsregierung, welche berufen ist, unter der Kontrolle des Reichstags die Aufsicht über die Handhabung der Landeshoheitsrechte der einzelnen Bundesstaaten zu führen, soweit das Recht dazu nicht ausdrücklich dem Reiche übertragen ist."

Der Reichskanzler war daher verpflichtet, jenen mit dem deutschen Verfassungsrechte in Widerspruch stehenden Versuch zurückzuweisen, obgleich im Reichstage mit Hilfe des Zentrums und der Sozialdemokraten der polnische Antrag angenommen wurde, daß die Zulassung der Enteignung für Zwecke der preußischen Ansiedelungskommission durch den Reichskanzler nicht der Auffassung des Reichstags entspreche. Solchem im Anschlusse an die Interpellation von der Mehrheit des Reichstags beschlossenen Votum kommt umsoweniger staatsrechtliche Bedeutung zu, als sein Gegenstand überhaupt der Zuständigkeit im Reiche entzogen ist. Die politische Folge dieses Eingriffs in einzelstaatliche Rechte wird aber sein, daß sich die Polen in der Agitation gegen das deutsche Ansiedlungswerk in den Ostmarken gestärkt fühlen, und das kann jeder deutsche Mann, Preuße oder Nichtpreuße, Anhänger oder Gegner der Enteignung, nur lebhaft bedauern.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Beurteilung der Lage in Wien.

L. **Wien**, 1. Februar. In hiesigen informierten Kreisen sieht man mit einer gewissen Spannung dem Verlaufe der heutigen Botschafterreunion in London entgegen, in der die Antwortnote der Türkei in Beratung gezogen werden soll. Obwohl formell bis zum Ablaufe des Waffenstillstandes nur mehr eine Frist von 48 Stunden besteht, gibt man dennoch die Hoffnung nicht ganz auf, daß es noch im letzten Momente gelingen könnte, zwischen Bulgarien und der Türkei einen vermittelnden Weg zu finden. Über den voraussichtlichen Standpunkt der Mächte verlautet, daß die Tripelentente nochmals einen einseitigen Druck auf die Türkei ausüben wird, um sie zur bedingungslosen Abtretung Adrianopels zu drängen, während sich Deutschland gerade vom entgegengesetzten Vorgehen einen Erfolg verspricht. Was die Stellung Österreich-Ungarns anbetrifft, so wird Graf Mensdorff-Pouilly in der heutigen Sitzung der Botschafter den Vorschlag machen, sowohl beim Balkanbund als auch bei der Pforte noch einen letzten Versuch im Sinne des Friedens zu machen. So viel steht aber schon heute fest, daß die Mächte, ob sie sich einigen oder nicht, über die Anwendung rein platonischer Mittel nicht hinausgehen werden, und sollten diese versagen, so werden die Mächte sich auf ihre frühere Haltung zurückziehen, d. h. den Ereignissen am Balkan ihren weiteren Gang lassen.

Serbien und die Kündigung des Waffenstillstandes.

In Serbien scheinen weite Kreise des Volkes den Wiederausbruch des Krieges nichts weniger als freudig zu begrüßen. Das Belgrader Blatt „Mali Journal" schreibt:

Serbien müsse sich fragen, welches Interesse es an einem Wiederbeginn des Krieges habe. Serbien habe seine Operationen abgeschlossen und sein altes Besitztum zurückerobert; es sei dafür genug Blut geflossen, jetzt könne es in Ruhe bleiben. Werde jetzt die albanische Frage angeschnitten, dann würden die Bulgaren für Serbien keinen Finger rühren. Wenn die 60 000 Serben, die vor Adrianopel und an der Tschataldschalinie stehen, den Bulgaren fehlen sollten, wie würden dann die bulgarischen Siegeschancen stehen? Ohne die Hilfe Serbiens sei Bulgarien jetzt ohnmächtig, Serbien müsse also dem Bundesgenossen zu Hilfe eilen, das serbische Volk verlange aber, daß es für diese neue Hilfe auch neue Kompensationen erhalte.

Die nationalistischen Blätter schreiben in ähnlichem Sinnen. Wie übrigens aus Saloniki gemeldet wird, sind daselbst zwei griechische Dampfer mit Kriegsmaterial für Serbien, von Marseille kommend, eingetroffen. Dieselben brachten 120 Schnellfeuer-

geschütze, 800 Tonnen Munition für Artillerie und für Gewehre und 600 Tonnen verschiedenes anderes Kriegsmaterial. Unter demselben befanden sich auch eine Anzahl Automobile.

Österreich-Ungarn, Deutschland und der bulgarisch-rumänische Konflikt.

Aus Wien, 31. Januar, schreibt man uns: In der letzten Zeit wurden mancherlei Gerüchte in die Welt gesetzt, daß in den Beziehungen Österreich-Ungarns zu Rumänien eine gewisse Erkältung eingetreten sei, deren Ursache in der zu geringen Unterstützung der rumänischen Rechtsansprüche gegen Bulgarien liege. Eine gewisse Basis wurde für diese Annahme auch dadurch geschaffen, daß ein, wenn auch geringer Teil der rumänischen Publizistik sich zum Träger solcher Tendenzmeldungen machte; es sei hier nur auf den bekannten Aufsatz der „Scara" hingewiesen. Demgegenüber sei auf Grund autheniſcher Informationen folgendes festgestellt: Bei dem alten und engen Freundschaftsverhältnis das Rumänien mit Deutschland und Österreich-Ungarn verbindet, war es selbstverständlich, daß die Forderungen Rumäniens von allem Anbeginn die vorbehaltlose Unterstützung dieser beiden Mächte fanden. Die zu diesem Zwecke eingeleiteten diplomatischen Aktionen entziehen sich ihrer Natur gemäß zum großen Teile der Kenntnis der Öffentlichkeit, so daß diese leicht zu einer anderen Ansicht gelangen könnte.

Bei dieser Gelegenheit muß kurz ein anderes Thema gestreift werden, die in engem Zusammenhang mit dem rumänisch-bulgarischen Konflikt stehende Haltung Deutschlands und Österreich-Ungarns in der Friedensfrage. Wenn den beiden Staaten heute vorgeworfen wird, sie hätten sich bei der Aktion der Mächte in Konstantinopel allzustark für die Forderungen des Balkanbundes eingesetzt, so muß darauf hingewiesen werden, daß dieses ihr Vorgehen durch eine Art rumänisch-bulgarischen Präliminarvertrages bedingt war, laut welchem mit dem Übergange Adrianopels in bulgarischen Besitz Rumänien automatisch den von ihm angestrebten Gebietsstreifen Silistria-Kavarna verlangt hätte. Daß Österreich-Ungarn und Deutschland diese Haltung eingenommen haben, geschah also aus der zwingenden Erwägung heraus, um nicht eine in Zukunft unbedingt notwendige rumänisch-bulgarische Interessengemeinschaft durch unliebsame Zwischenfälle jetzt in schwerer Weise zu gefährden. Denn aller menschlichen und politischen Voraussicht nach werden gerade diese beiden Staaten schon in allernächster Zeit sehr stark aufeinander angewiesen sein.

Daß die rumänische Regierung diese Gründe vollinhaltlich zu würdigen verstand, beweisen vielleicht am schlagendsten die letzten Erklärungen des rumänischen Ministerpräsidenten Majorescu in der rumänischen Kammer, die von der Zuversicht erfüllt sind, daß es der Regierung gelingen werde, die gerechten Ansprüche des Landes in ihrem ganzen Umfange durchzusetzen. Durch die letzten Ereignisse ist am Balkan wieder eine Verschlechterung der Situation eingetreten. Rumänien kann aber, wie sich die Lage auch immer entwickeln möge, das feste Vertrauen zu seinen Freunden Österreich-Ungarn und Deutschland haben, daß sie ihm in jeder Beziehung zur Seite stehen werden.

Frankreich und die Jungtürken.

♂ **Paris**, 31. Januar. Die Franzosen vergießen jetzt täglich bittere Krokodilstränen über das Schicksal der Türkei, wobei sie es an weisen Ratschlägen wie auch an herben Vorwürfen ob der jüngsten Vergangenheit nicht fehlen lassen. So verstieg sich zum Beispiel der „Temps" in seiner letzten Nummer zu folgenden scheinheiligen Auslassungen: „Wenn die Unterhandlungen abgebrochen wurden, so liegt die Schuld ganz allein an dem Gewaltstreiche, der zur Folge gehabt hat, daß die Türkei seit einer Woche weder den Verbündeten noch Europa irgend etwas hat antworten können. Die für den Bruch Verantwortlichen, das sind die Mörder Nasim Paschas, die sich mittels Totschlages einer Regierungsgewalt bemächtigt haben, die auszuüben sie unfähig sind. Und die unglückliche Türkei wird dieser Art ein anderes Mal das Opfer der Komiteeleute und der Freimaurerlogen, die ihre Niederlage seit drei Jahren vorbereitet haben." Wer das liest und während besagter drei Jahre die Zeitgeschichte nicht verfolgt hat, der muß glauben, daß die Franzosen, an ihrer Spitze der neunmalweise und bedächtige „Temps", von der Zeiten Anbeginn an geschworene Feinde jener „Komiteeleute und Freimaurerlogen" gewesen seien, die, wenn man eben diesen französischen Organen Glauben schenken wollte, das ureigenste Machwerk des bösen Dreibundes, vor allem Deutschlands, wären. Wer aber nicht geschlafen hat, der wird wissen, daß niemand die „Komiteeleute und Freimaurerlogen", das heißt jungtürkische Partei „Einheit und Fortschritt" eifriger unterstützt, ja auf die politische Bühne gehoben hat als die Franzosen und die Engländer. In Paris kam seit langen Jahren das jungtürkische Blatt „Mechveret" Risa Beys heraus, in Paris gaben sich alleweile die Conspiratoren und Conventikelmänner unter dem Hamidischen Regime Stelldichein; hier blüten die „Verschwörungstechnik" und die Erpressungskunst, die den alten und furchtsamen Sultan einschüchtern und um ungezählte Millionen erleichtern sollte; von hier und von London ging dann endlich die Bewegung der Jahre 1908 und 1909 aus, und niemand jubelte damals lauter als der französische Radikalismus und der englische Liberalismus, die, so verschieden sie sonst auch von einander sein mögen, doch das miteinander gemein haben, daß sie es trefflich verstehen, aus fremden Fellen Riemen für die eigenen Mannen zu schneiden.

Wer ferner nicht ganz gedächtnisschwach ist, wird sich auch erinnern, daß damals — und noch lange später — Deutschland wieder das Karnickel war, das die Partei Abdul Hamids gehalten und der jungtürkischen „Befreiungsaktion" entgegengearbeitet hätte. Heute wird der Spieß mit einer wirklich anerkennenswerten Dreistigkeit umgedreht und so getan, als habe man in Paris den bösen Ausgang des jungtürkischen Regiments immer vorausgeahnt, aber wegen Deutschland und Österreich nichts tun können, um den Zusammenbruch des heiß geliebten türkischen Reiches zu verhindern. Bei der Gedächtnisschwäche, die in unserer schnellebigen Zeit grassiert, ist eine derartige Spekulation auf die Vergeßlichkeit der Zeitgenossen niemals verfehlt.

Heute sind die Machmud Schewket, die Talaat, die Enver Bey und all die anderen „Komiteeleute und Freimaurer" die Personifikationen des Bösen für Frankreich, während die Alttürken, die vor kurzem noch als Schützlinge Deutschlands gebrandmarkt worden waren, als unschuldige Büßer hingestellt und scheinbar bemitleidet werden. Denn nur um scheinbares Mitgefühl handelt es sich bei all diesem Klagen. Die wahren Freunde Frankreichs, seine Schützlinge sind die Balkanstaaten, die, wie letzthin schon bemerkt, eine neue Mauer im Süden gegen das Germanentum bilden sollen, während die Türkei, die sich der Errichtung dieser Mauer im eigenen Interesse bisher noch entgegenstellte, um eben deswillen der Feind par excellence ist, gleichviel, ob sie jungtürkisch oder alttürkisch regiert wird.

Weniselos, so vernehmen wir, wird am Sonntag von London nach Paris kommen und hier mit den leitenden Staatsmännern, also mit Briand, Jonnart und dem Finanzminister Klotz, dann aber wohl auch mit Poincaré Unterredungen haben, und man hat wohl keine besondere Sehergabe nötig, um zu erraten, daß hierbei in erster Linie die finanziellen Unterstützungen in Frage kommen werden, die das neue „Großgriechenland" von dem französischen Freunde erwartet. Ganz umsonst wird solche Unterstützung freilich nicht gewährt werden: die Griechen werden auch fernerhin französische Kanonen, französisches Pulver kaufen und französische Militärinstrukteure anstellen müssen. Man wird ihnen das alte, ausrangierte „B"-Pulver anhängen, das in Frankreich zu so großer Berühmtheit gelangt ist!

Verschiedene Nachrichten.

— Im Laufe der Herbstsession der Delegation hatte Graf Berchtold erklärt, die **österreichisch-ungarische Regierung** wende der Wahrung des **Kultusprotektorats über die katholische Kirche in Albanien** unablässige Sorge zu. Dieses Protektorat hat durch die Kriegsereignisse eine besondere Bedeutung erhalten, und im Auslande ist die Frage aufgeworfen worden, ob es auch im künftigen albanischen Staate fortbestehen werde. Die „Politische Korrespondenz" veröffentlicht nun über die Entstehung dieser Einrichtung eine längere Darstellung, die mit den Worten schließt: „Frankreich hält das ihm zustehende religiöse Protektorat im Orient auch heute noch hoch, und es leitet daraus Rechte und Pflichten ab; im französischen Volk genießt das Kultusprotektorat solche Popularität, daß sich 1898 ein „Nationalverein" zu seiner Bewachung und Verteidigung bildete. Wir in Österreich-Ungarn haben nicht weniger Grund, das unseren Herrschern von altersher zustehende Kultusprotektorat als teueres und ehrwürdiges Vermächtnis einer großen historischen Vergangenheit hochzuhalten." Diese offiziöse Kundgebung zeigt, daß die österreichisch-ungarische Regierung auf das Protektorat über die Katholiken in Albanien auch künftig nicht zu verzichten gedenkt.

— Das in Konstantinopel gebildete **„Komitee der nationalen Verteidigung"** zählt nach einer Meldung aus der türkischen Hauptstadt bereits 1100 Mitglieder, darunter Männer in den höchsten Stellen.

— Der auch von uns wiedergegebene Bericht der Petersburger „Birschewija Wjedomosti" (Börsenzeitung) über eine angebliche Unterredung mit dem russischen Minister des Äußeren **Ssasonow**, in welcher der Minister Mitteilungen über die Abgrenzung Albaniens gemacht haben sollte, stellt sich als apokryph heraus. Die Petersburger Telegraphenagentur setzt dem Bericht folgendes Dementi entgegen: „Mit Rücksicht auf die Meldungen Wiener Blätter über ein angebliches Interview, das Ssasonow dem Redakteur der „Birshewija Wjedomosti" gewährt haben soll, wird vom Ministerium des Auswärtigen erklärt, daß Ssasonow in letzter Zeit mit einem Redakteur der „Birshewija Wjedomosti" überhaupt nicht gesprochen hat. Die in der „Birshewija" am 29. Januar veröffentlichte Unterhaltung mit einem Diplomaten bringt in keiner Weise die Ansichten des Ministeriums des Auswärtigen zum Ausdruck."

Stimmungsbild aus dem Elsaß.

* Zu dem in Nr. 70 der Schlesischen Zeitung unter vorstehender Überschrift veröffentlichten Leitartikel erhalten wir von Herrn Oberstleutnant a. D. von Richthofen in Breslau folgende Zuschrift:

Der Nachschrift zum Leitartikel in Nr. 70 der Schlesischen Zeitung kann nur voll zugestimmt werden. Die fortwährenden Rücksichten auf die „berechtigten" Empfindungen der Elsässer, schon bald nach Beginn der Okkupation und besonders unter Manteuffels Statthalterschaft, sind

Berliner Brief.

1. Februar.

Seit dem Presseball sind acht Tage verflossen; das genügt in Berlin vollauf, um ihn als Gesprächsthema in der Gesellschaft auszuscheiden. Sein Verlauf ist so stereotyp, seine äußere Erscheinung bleibt sich so gleich, daß man eine Schilderung aus dem Jahre 1912 seelenruhig auf 1913 übertragen kann, vorausgesetzt, daß man in der Liste derer, die man auf dem Ball „bemerkte", einen oder den anderen Namen hinzusetzt oder streicht. Die Festberichte könnten als stehender Satz aus dem Vorjahr ins laufende Jahr übernommen werden, ohne daß man wesentliche Fehler darin nachweisen könnte. Wenn ich es trotzdem wage, post festum noch einmal von ihm zu sprechen, so geschieht dies, um die Situation zu schildern, in der sich ein Fremder oder auch ein hier wohnender Neuling auf dem Berliner Parkett dem Presseball gegenüber befindet. Für beide müßte ich ihn den Ball der Enttäuschungen nennen. Wer ohne spezielle Kenntnis der Verhältnisse die Festberichte in den Blättern liest, die in spaltenlanger Liste die Namen all' der Tagesberühmtheiten aus den Kreisen der Diplomatie, „der sonstigen hohen Beamten", der Finanz, der Kunst, Literatur und Bühne aufführen, die anwesend waren, der wird es für die einfachste Sache der Welt halten, mit einem gut orientierten Genossen all diese Persönlichkeiten zu sehen, und wenn das Glück gut ist — einige derselben persönlich kennen zu lernen. Der Reiz des Festes wird für ihn ja gerade in dieser Möglichkeit liegen. Aber gerade dieser Wunsch ist schwer erfüllbar, und es kommen drei Faktoren ins Spiel, in denen die Schwierigkeit begründet liegt.

Die Größe und Kompliziertheit der Festräume, die abnorm hohe Zahl der Ballbesucher und endlich das Unberechenbare des Zeitpunktes des Erscheinens. Legt man die in zwei Geschossen befindlichen Galerien und Säle aneinander, so messen sie eher mehr als weniger als einen Kilometer, und in diesem Riesenraum wogt eine Menschenmasse, deren Ziffer ich nicht genau angeben kann, die aber, da ich eine Ballkarte mit der Nummer 4923 gesehen habe, mit 5000 nicht zu hoch veranschlagt ist. Man kann annehmen, daß gegen Mitternacht, dem Höhepunkt des Festes, die Teilnehmer vollzählig beisammen sind. Am relativ spätesten erscheinen die Mitglieder der Bühnen, die ihre Vorstellungen im Durchschnitt gegen 11 Uhr erst schließen. Man betritt beim Ankommen zunächst eine lange Galerie, das Retiro für die, die sich der Hitze und dem Gewühl des großen Saales entziehen wollen, und kommt dann in einen Saal, an dessen einer Längswand in mannshoher Schichtung die Damenspende gestapelt ist, auch die Gewinne der Tombola für die Glücksräder, die in dauernder Schwingung sind, sind hier ausgestellt. Von hier aus betritt man den großen Marmorsaal, das Zentrum der ganzen Anlage: Logen im unteren Geschoß und auf der ersten Galerie enthalten die bevorzugten Plätze. Zu den letzteren führt an der Stirnwand die doppelstiegige schöne Marmortreppe, die auch die Verbindung zu den langen Restaurationsgalerien vermittelt, die nach der Gartenseite zu liegen. Ihnen entsprechend liegen im Untergeschoß die gleichen Räume. Der Eintretende erblickt zunächst die Kopf an Kopf sich drängende Menge, die den Marmorsaal füllt, in dessen Mitte ein verhältnismäßig kleiner Raum für die Tanzenden frei gehalten wird. Die Paare werden im Tanz erheblich gestört durch eine kompakte Menschenmasse, die vor dem einzig ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht, der Ehrenloge, sich staut, um deren Insassen zu mustern. Diese Musterung geschieht mit einer Unbefangenheit, die mich freventlicher Weise an die Haltung des Publikums im nicht weit entfernten Raubtierhause erinnerte, wenn man Löwen und Tigern ihr tägliches Diner serviert. Die Insassen der Loge sind aber anscheinend mit dieser Gepflogenheit des Publikums vertraut und lassen sich in ihrer angeregten Unterhaltung dadurch nicht stören. Der Aufenthalt vor dieser Loge ist für den Fremdling aber auch die einzige Gelegenheit, Persönlichkeiten, die ihn interessieren, zu sehen. Im übrigen ist er vollständig auf den Zufall angewiesen, der ihn an eine Loge oder an einen der Tische führt, an dem die sonstigen Celebritäten der Literatur oder Kunst Platz genommen haben. Diese Logen oder Tische sind die unumgänglich notwendigen strategischen Stützpunkte, die unverbrüchlich festgehalten werden und von denen aus Streifzüge in ferner liegende Teile des Kriegsschauplatzes unternommen werden. Selbst der bestorientierte Berliner wird dem Fremden nur insofern nützen können, als er ihn bei zufälligem Begegnen auf eine oder die andere markante Persönlichkeit aufmerksam macht. Das Begegnen selbst ist Schicksalsgunst.

Im allgemeinen wird der zum ersten Male in diesen Wirbel Geratende sich mit dem Bewußtsein begnügen müssen, daß er einem Fest beigewohnt hat, bei dem er mit all denen, deren Verse er daheim im Musenalmanach liest und deren Namen er auf den Theaterzetteln findet, in denselben Räumen geweilt hat.

Diesmal der landwirtschaftlichen Woche vorausgehend, wurde am Sonntag in der ein wahres Kaleidoskop verschiedener Bilder zeigenden Ausstellungshalle am Zoologischen Garten die 19. Geweihausstellung eröffnet, die der Kaiser selbst noch am Eröffnungstage in Augenschein nahm. Es war eine vornehme Korona von Herren, die den Monarchen bei seinem etwa eine Stunde währenden Rundgang durch die Säle begleitete. Zunächst die Herren vom Vorstand und des Preisrichterkollegiums der Geweihausstellung: Fürst Solms Baruth, der Oberjägermeister Freiherr von Heintze, Herzog von Ratibor, Prinz Franz von Ratibor, Graf Lerchenfeld, die Fürsten zu Stolberg und Dohna-Schlobitten, Graf Brühl. Ferner außer den Generaladjutanten von Kessel und von Plessen der Fürst von Pleß, der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer und von der grünen Farbe Oberlandforstmeister Wesener und Landforstmeister Wrobel. Die Ausstellung enthält wieder prachtvolle Stücke vom Elch bis zum Rehgehörn herab, und die Jury hat wohlerwogene Arbeit leisten müssen. Von den beiden Kaiserbechern fiel der erste auf schlesische Hirsche aus den Jagdgründen des Fürsten Pleß, der zehn kapitale Geweihe ausgestellt hat. Der zweite entfiel auf einen prachtvollen 18 Ender, den Forstrat Baer auf freier Bahn in der Oberförsterei Konitz gestreckt hatte. Wie schon im vorigen Jahre war auch diesmal wieder aus dem Schwarzburger Revier vom Fürsten Schwarzburg-Rudolstadt ein kapitaler 22 Ender ausgestellt worden. Auf das selten schöne Geweih fiel der von der Geweihausstellung gestiftete Becher. Von den 20 Schilden fiel der erste auf einen tadellos schönen, ungewöhnlich starken Sechzehnender aus Lippeschem Revier, eine Jagdbeute des Fürsten zur Lippe-Schaumburg selbst. Von den kaiserlichen Jagdgründen waren 20 kapitale Geweihe gesendet, von denen zwei aus Rominten und ein aus der Schorfheide stammendes mit Schilbern ausgezeichnet wurden. Wie im verflossenen Jahre schlesische, so hatte der Kunstmaler Georg Marschall dieses Jahr Bilder aus mecklenburgischen Jagdgründen ausgestellt, denen nach Beendigung des Rundganges durch die in den oberen Räumen liegende Ausstellung ein Besuch des Kaisers galt.

Es war zu erwarten, daß die glücklicher Weise normal verlaufende Erkrankung des Prinzen Adalbert die Feier des Kaiserlichen Geburtstages wesentlich beeinflussen würde. Fehlten doch mit Ausnahme der nach Berlin gekommenen beiden Schwestern des kaiserlichen Herrn, der Prinzessin Friedrich Carl von Hessen und der Prinzessin Adolf zu Schaumburg die fürstlichen Besuche ganz, die seit dem ersten Geburtstag des Kaisers nie gefehlt hatten. Es war auch das erste Mal, daß der Kaiser beim Gottesdienst in der Kapelle nicht von der Kaiserin begleitet war. Der Kaiser führte die Kronprinzessin. Auch in der Schar der kaiserlichen Söhne fehlten diesmal zwei, da außer dem erkrankten Prinzen Adalbert Prinz Joachim der Ansteckungsgefahr halber in Straßburg bleiben sollte. Das aber waren Ausfälle im Bilde der Feier, die sich im Königsschloß selbst abspielte. Der Charakter des Festes in der Stadt war, Dank dem prächtigen, echten Hohenzollernwetter, ganz dem Tage entsprechend. Trotzdem die Auffahrt der Fürstlichkeiten fortfiel, waren die Ansammlungen in den von den festlichen Vorgängen berührten Stadtteilen sogar ungewöhnlich stark. Der Berliner ist ja bei ähnlichen Anlässen von wahrhaft rührender Ausdauer und so erwartete die wie immer durch die offiziellen Absperrungen in ihrer Bewegungsfreiheit beschränkte Menge geduldig das Wenige, was eigentlich des Zuschauens lohnte — das Erscheinen der Ehrenkompagnie, die Auffahrt der Salutbatterie und den Abmarsch der beiden Truppenteile nach der Paroleausgabe im Zeughaus. Immer wieder aber steht das Erscheinen der dorthin sich begebenden Offiziere in ihren Paradeanzügen im Mittelpunkt des Interesses, das außerdem der traditionellen Auffahrt der Botschafter gilt. Es ist eigentümlich, wie dem Berliner Kinde die Teilnahme an solchen Vorgängen im Blut liegt und wie eingehend jeder mit Spreewasser getaufte Junge über dieselben orientiert ist. Ein Fremder kann sich rückhaltlos auf die Angaben eines zehnjährigen Jungen verlassen, wenn es sich darum handelt, die Galakutsche des russischen oder die des englischen Botschafters herauszukennen oder sich eine oder die andere Uniform erklären zu lassen. Der in den Nachmittagsstunden abebbende Verkehr wächst in den Abendstunden wieder, wenn die Lichter aufflammen und die Kronen, Namenszüge, Wappenschilder und sonstigen Embleme an den Fronten der Botschaften, der Ministerien und der großen Geschäftshäuser zu glühen beginnen. Den Glanzpunkt der Linden bildet wie immer die Kreuzung derselben mit der Friedrichstraße, wo trotz seines Umbaues das noch unbewohnte alte Kranzlersche Haus in jeder seiner Konturen beleuchtet war und das von einem kolossalen farbigen Adler in Goldfarben und Juwelenschimmer überragt wurde.

In künstlerischer Beziehung hat man in diesen Tagen die Qual der Wahl. Von der nun wie immer an Kaisers Geburtstag statt am 1. Februar eröffneten Monatsausstellung bei Schulte führt der Weg zur Akademie mit ihrer Erinnerungsausstellung

wohl allein schuld, daß jetzt nach 42 Jahren, mit voller oder stillschweigender Zustimmung der „geborenen" Franzosen — Elsässer, ein Wetterlé (!) und Konsorten solche Reden halten und Zeitungsartikel schreiben dürfen, wie es geschehen ist. Wie alle wirklichen Franzosen verlangen auch die Elsässer ein strammes Regiment, dem sie sich sehr bald unterwerfen. Zum Beweis möge folgende persönliche Erinnerung dienen:

Im März/April 1871 war ich mit einem Zuge meiner Kompagnie zur Abwehr der damals im Elsaß völlig unbekannten Rinderpest nach dem kleinen Ort Retzviller im Oberelsaß kommandiert. Jetzt wird er wohl wieder seinen ursprünglichen Namen Retzweiler führen. — Dort war damals kein Einwohner der französischen Sprache mächtig, nur der „maire" hatte sich früher abquälen müssen, die französischen Regierungsverfügungen zu entziffern. Infolgedessen war in der Kirche natürlich nur deutsch gepredigt worden. „Denn," so erläuterte mir der Herr curé, bei dem ich ein behagliches Unterkommen gefunden hatte, wofür er mein gutes deutsches Geld stets mit freudigstem Entzücken einsteckte, „diese Erhaltung der deutschen Sprache habe er trotz aller gegenlautenden Verfügungen der französischen Regierung, besonders in den letzten fünf bis zehn Jahren, für durchaus nötig gehalten. Jetzt aber, wo Elsaß unter die Herrschaft der — allseitig so wenig geachteten — Deutschen kommen solle, würde er nur französischen Gottesdienst abhalten! Auch würde er unter keiner Bedingung in die Räucherbuden eintreten, die damals zur Desinfektion gegen die Rinderpest-Übertragung für nötig gehalten wurden und an den Dorfeingängen aufgestellt waren. „Den Posten, die ihn dazu nötigen sollten, würde er sogar tätlichen Widerstand leisten!" —

Ich ermahnte nun natürlich meine Posten, besonders auf den Herrn „curé" zu achten, und siehe da: ohne ein Wort zu verlieren, kam er sofort den Anordnungen des Postens nach und atmete, wie alle übrigen, den köstlichen Schwefelgeruch in der Bude ein. Er hatte nämlich erfahren, daß gegen alle Personen, ohne Unterschied, die nicht sofort die Weisungen des Postens erfüllt hatten, von nun ab das „handgreifliche" Strafverfahren kurz und bündig eingeleitet worden war. Man befand sich damals doch noch im Kriegszustande. — Ebenso predigte er von der Kanzel nach wie vor deutsch. Dabei wurde er gegen mich, als ein Mitglied der barbarischen Rasse, von Tag zu Tag liebenswürdiger und meinte schließlich: „Man müsse sich doch in das Unabänderliche fügen. Er habe jetzt sogar auf eine deutsche Zeitung abonniert, nämlich auf die... „Germania", die, schon nach ihrem Titel, ihn sicher am besten in deutsche Verhältnisse einweihen würde." —

Ob es der „Germania" gelungen sein mag, diesen deutschsprechenden, französischen curé ganz zum guten Deutschen zu bekehren? Ich will es hoffen. Jedenfalls hatten ihm unsere soldatisch energischen Maßregeln zu denken gegeben.

Parlamentarisches.

w. Die **Wahlprüfungskommission** des Reichstages beschloß am Freitag, die Wahl des Abg. Pachnicke (freis. V. Mecklenburg-Schwerin 3, Parchim-Ludwigslust) zu beanstanden. Über die Wahl soll Beweis erhoben werden.

w. Die Petitionskommission des Reichstages beschäftigte sich am Freitag u. a. mit der Frage der **Festlegung des** Ostersestes. Die vorliegenden Petitionen wurden, ebenso wie die früheren, dem Reichskanzler als Material überwiesen.

w. Die 12. Kommission des Reichstages (**Konkurrenzklausel**) beendete heute die Generaldebatte. In ihrem Verlaufe erklärte ein Regierungsvertreter, die Regierung halte an dem Standpunkt fest, der in der Vorlage gekennzeichnet sei. Dieser Erklärung, die den Wunsch nach restloser Beseitigung der Konkurrenzklausel als undurchführbar erscheinen läßt, trugen die Vertreter der bürgerlichen Parteien Rechnung, und die folgenden Redner vertraten dann den Standpunkt, daß nunmehr die Vorlage in dem so gegebenen Rahmen nach Möglichkeit zu verbessern sei. — Die Kommission trat hierauf in die Spezialdebatte ein und lehnte mit 10 gegen 8 Stimmen nachstehenden sozialdemokratischen Antrag ab, „den § 74 des Handelsgesetzbuches so zu fassen: Abs. 1: Eine Vereinbarung ist nichtig, durch welche Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge für die Zeit nach der Beendigung des Dienstverhältnisses in ihrer gewerblichen Tätigkeit beschränkt werden." — Nächste Sitzung Donnerstag, 6. Februar.

Nationalliberales.

✷ Aus der bereits in großen Zügen mitgeteilten Magdeburger Rede des nationalliberalen Führers Bassermann sei noch einiges nachgetragen. In bezug auf die Polenfrage bekannte er sich zu folgendem Standpunkt:

Im Osten und Westen unseres Vaterlandes türmen sich Wolken auf, entstehen für das heutige Geschlecht Sorgen. Im Osten eine durchaus unerfreuliche Entwickelung und eine unbefriedigende Regierungspolitik, von der behauptet wird, daß sie der klaren Ziele entbehrt. Jedenfalls ist das eine unbestreitbar, daß das Polentum im Vormarsch ist und daß äußerst unangenehme Boykottbestrebungen allüberall die deutschen Kreise beunruhigen. Als ich in diesen Tagen in Bromberg war, da hatte ich Gelegenheit, mit vielen unserer politischen Freunde zu sprechen und viel Unzufriedenheit in diesen Kreisen über die Unklarheit der Regierungspolitik feststellen zu müssen. Das Ostmarkenwerk hat ja energisch begonnen, und als wir auf den Ostmarkenfahrten durch diese Ansiedelungsgebiete fuhren, da haben wir große Eindrücke erfahren, und wir haben von manchem unserer deutschen Landsleute gehört, wie gut er vorwärts gekommen ist. Es wäre ein Jammer, wenn in diesem großen Kulturwerk des preußischen Staates durch die unschlüssige Politik eine rückläufige Bewegung einsetzte. Denn das große Ziel, deutsche Bauern im Osten ansässig zu machen als Bollwerk gegen die vorwärts dringende slawische Bewegung, das ist eine Aufgabe, des Schweißes der Edlen würdig.

Die Institution der sogenannten kleinen Anfragen, deren parlamentarische Bedeutung nur von ihren intellektuellen Vätern und ihren jeweiligen Benützern hoch bewertet wird, nahm Bassermann folgendermaßen in Schutz:

Sie gibt uns Gelegenheit, Fragen der inneren Politik kurzerhand auf die Tagesordnung zu bringen, die Antwort der Regierung zu hören; Fragen der auswärtigen Politik an die Regierung zu richten und die Antwort zu bekommen, die nicht ohne Bedeutung ist für die ganze Beurteilung der politischen Situation. Das war früher sehr schwierig; entweder mußten wir zu dem schweren Mittel der Interpellation greifen — ein großer Apparat, einen Tag oder mehr erfordernd für die Erledigung, eine feierliche Prozedur des Parlaments — oder wir mußten, wenn wir die Einzelfrage zur Diskussion stellen wollten, die Etatsberatung abwarten, und zwar die zweite Lesung, wo Einzelfragen allein zur Geltung kommen können. Das ist nur einmal im Jahre möglich. Durch die kurzen Anfragen aber ist es möglich, über die das deutsche politische Publikum interessierenden Fragen eine kurze Aufklärung der Regierung zu erhalten. Das Institut hat sich eingebürgert trotz des scharfen Gegensatzes und Widerstandes, den wir damals bei der Rechten fanden.

Eingebürgert aber hat sich auch trotz der kurzen Zeit der Mißbrauch, der mit den „kurzen Anfragen" getrieben wird, indem durch Fragen über unbedeutende Anlässe die kostbare Zeit der Regierung und des Reichstages über Gebühr in Anspruch genommen wird.

In der Magdeburger Versammlung wurde übrigens noch einmal von einem Versammlungsteilnehmer die Wahl des Sozialdemokraten Scheidemann zum Vizepräsidenten des Reichstages berührt. Abg. Schiffer erklärte darauf nach der „Magdeb. Ztg.":

Die Nationalliberalen haben, wie die anderen bürgerlichen Parteien, die Äußerungen Scheidemanns gegen das Hohenzollernhaus nicht gekannt. Diese Äußerungen seien erst nach der Wahl durch eine Zeitung bekannt geworden. Im Prinzip sei gegen die Wahl eines Sozialdemokraten ins Präsidium, wenn diese Partei stark vertreten sei, nichts einzuwenden, denn das Präsidium habe keine politische Bedeutung, sondern lediglich die Geschäfte ordnungsmäßig zu führen. In verschiedenen Kommissionen säßen ja schon seit langer Zeit Sozialdemokraten, sogar als Vorsitzende. Und selbst der Reichskanzler habe unter Vorsitz des Abg. Südekum in einer Kommission Geschäfte erledigt. Die Vertretung im Präsidium habe nichts weiter bedeutet, als daß die 110 Männer einen gewissermaßen „verantwortlichen Redakteur" darin haben, der dafür sorgt, daß sie sich anständig bewegen. Schon Bismarck war dafür, daß die Sozialdemokraten im Präsidium vertreten sein müßten, wenn es die Stärke ihrer Fraktion nötig macht, um ihnen die Last der Verantwortung mit aufzuerlegen.

Der Vorsitzende der Versammlung erklärte trotzdem, daß „der Magdeburger nationalliberale Verein den Beschluß der Fraktion für einen Fehler halte. Der Fehler sei wieder gutgemacht worden, und damit sei die Sache erledigt".

Zur Strafgesetzreform.

Aus den Mitteilungen des „Reichsanzeigers" über die Ergebnisse der weiteren Beratungen der Strafrechtskommission sei noch folgendes wiedergegeben:

Wegen Jagdwilderei (§ 295) soll bestraft werden, wer vorsätzlich ein fremdes Jagdausübungsrecht dadurch verletzt, daß er an Orten, an denen er zu jagen nicht berechtigt ist, oder auf Wild, auf das er nicht jagen darf, jagt, oder daß er sonstige in dem ausschließlichen Aneignungsrecht des Berechtigten liegende Befugnisse ausübt. Ist dem Täter eine beschränkte Jagdausübung in dem Jagdbezirke gestattet oder hat er die Tat gegen einen Angehörigen begangen, so soll die Verfolgung nur auf Antrag eintreten, dessen Zurücknahme freisteht. Die Strafdrohung ist auf Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu zweitausend Mark erhöht, bei gewerbs- oder gewohnheitsmäßigem Wildern, das stets ohne Antrag zu verfolgen ist, auf Gefängnis nicht unter drei Monaten. — In entsprechender Weise ist die Fischwilderei (§ 296) als die vorsätzliche Verletzung eines fremden Fischereirechts ausgestaltet, die dadurch erfolgt, daß jemand unberechtigt fischt. Als Strafe ist Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu eintausend Mark, bei gewerbs- oder gewohnheitsmäßiger Tat Gefängnis bis zu zwei Jahren angedroht. Für den Strafantrag gelten die entsprechenden Vorschriften wie bei der Jagdwilderei. Die obligatorische Einziehung der Jagdgeräte, Hunde und Fischereigeräte (§ 298 Abs. 1) ist grundsätzlich beibehalten. Sie soll aber unterbleiben können, wenn die Folgen der Tat unbedeutend sind und der verbrecherische Wille gering und nach den Umständen entschuldbar ist; unzulässig soll die Einziehung sein, wenn die rechtswidrige Benutzung der Sache nachweislich ohne Schuld des Eigentümers erfolgte. — Im § 297, der die Küstenfischerei betrifft, ist der Kreis der Täter auf Deutsche erweitert, die von einem ausländischen Schiffe aus fischen. Als Regelstrafe ist Geldstrafe bis zu zweitausend Mark, für besonders schwere Fälle Gefängnis bis zu sechs Monaten vorgesehen. Neu beschlossen ist die Bestrafung der fahrlässigen Begehung, die mit Geldstrafe bis zu eintausend Mark bedroht ist. Die Einziehung der in dem Fahrzeug oder seinem Zubehör enthaltenen Fische (§ 298 Abs. 2) ist stets obligatorisch, die Einziehung der Fischereigeräte nur bei vorsätzlichem Handeln, bei Fahrlässigkeit dagegen fakultativ.

Im 28. Abschnitt (Glücksspiel und Wucher) ist bei der Vorschrift über das gewerbsmäßige Glücksspiel (§ 299) die Einbeziehung der Personen, die aus der Förderung des Glücksspiels ein Gewerbe machen, beseitigt. Die Strafdrohung ist auf Gefängnis, bei mildernden Umständen auf Geldstrafe bis zu fünftausend Mark erhöht; ist der Täter ein Ausländer, so kann er nach Verbüßung der Freiheitsstrafe aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden. — Im § 300 ist auch das unbefugte öffentliche Halten von Glücksspielen bedroht. Ferner ist hier die Strafandrohung erstreckt auf Personen, die das Glücksspiel gewerbsmäßig dadurch fördern, daß sie öffentliche Räume dazu zur Verfügung stellen oder zur Ver-

(Fortsetzung im zweiten Bogen.)

für Lessing, Hertel und Wallot. Im Künstlerhaus in der Bellevuestraße hat Paul Meyerheim Altes und Jüngeres ausgestellt. Die Ausstellung Lovis Corinth lockt in die Sezession und endlich sind es Werke älterer Künstler, der Aera Schadow, Begas und anderer, die in der Vorhalle der National-Galerie geboten werden. Damit auch Kontraste nicht fehlen, bereitet der „Sturm" eine neue Sonder-Ausstellung vor.

Ich muß mich für heut mit der Februarausstellung von Eduard Schulte begnügen, die die höchst interessante Kämpf-Kollektion und die gleichzeitig ausgestellten Werke von Waldemar Schott abgelöst hat, die im Januar Ausstellungsobjekt waren. Schott war seit langer Zeit in den Kunstsalons nicht vertreten. Um so interessanter sind seine diesmaligen Werke, die so vielseitig wie nie waren. Das Überraschende waren die verschiedenen Stoffe, die er behandelte. Eine prachtvolle Frauenbüste in weißem Marmor war in eine chrysopasfarbene Gewandung von Alabaster gehüllt. Der Kopf einer Nonne aus schwarzem Marmor, umgeben von der Ordenstracht in vergoldeter Bronze in reichstem Faltenwurf. Zwei Büsten der Gräfin Schaffgotsch in weißem Marmor über rehbraunem Alabastergewand. Köpfe und Statuetten in Bronze und endlich eine überlebensgroße, in Holz geschnitzte, angetönte und in der Mitra und der Stola vergoldete Bischofsfigur, die an Florentiner Strozzifiguren erinnert. Das Werk ist wohl eins der bedeutendsten, die aus den Schottschen Studien in Halensee hervorgegangen sind. Der Raum verbietet mir ein Eingehen auf die Kämpfsche Kollektion. Zwei kleine Bilder aber seien erwähnt: die Skizzen zu dem, soviel ich mich erinnere, im Jahre 1904 ausgestellten großen Bilde der „Gauklerkinder" und dann eins der ergreifendsten Bilder aus Kämpfs Pinsel „Eine Kreuzigung". Man sieht den kahlen Gipfel Golgathas mit dem gekreuzigten Heiland und den beiden Schächern. Dunkles Gewölk beschattet den Bergrücken und nur ein greller Lichtblitz trifft die in der Entfernung sichtbare Silhouette von Jerusalem, das in blendendem Licht steht. Die einzige menschliche Figur auf der sonst ganz öden und verlassenen Kreuzigungsstätte ist ein römischer Kriegsknecht, der, in seinen Mantel gehüllt und auf seinen Speer gestützt, die Gekreuzigten bewacht. Es ist ein rechtes Charfreitagsbild von tiefster Stimmung; ich rechne es zu dem besten, was Kämpf gemalt hat.

Die Februarausstellung enthält zunächst, die Geweihausstellung ergänzend und viel aufgesucht, die Künstlergruppe „Jagd und Sport". Die Figur des Kaisers im Jagdkleide steht im Mittelpunkt; den Raum füllen Bilder von Ernst Otto, Ernst Hugo Freiherr von Stenglin, Norbert Pfretzschner, Heinrich Sperling, Karl Wagner, Carl Zimmermann, Alfred Weczerzick, Richard Friese und anderen. Hund, Pferd, jegliches Wild und grüner Wald überall, es liegt frische fröhliche Herbstimmung über dem Saal und echte Waidmannslust. Von den übrigen Malern fällt zunächst Boleslav von Szankowski mit einem schönen Frauenporträt in die Augen. Er ist bei Schulte kein Fremder und war bereits vor etwa vier Monaten mit einer Kollektion von Bildnissen bekannter Persönlichkeiten vertreten. Ich erwähnte damals Weingartner, Manteuffel, Sarasate, ihrer stupenden Ähnlichkeiten halber. Besonders erwähnenswert ist diesmal das lebensgroße Bildnis einer Gräfin Schönburg und die beiden Porträts von Frau Thyssen, einer schönen Blondine, und ihres Töchterchens, letzteres ein Kinderbild von großem Reiz. Neben Szankowski hängt eine Kollektion von Aquarellen aus Korfu. Der Maler Angelo Giallino ist geborener Korfiot und studierte in Neapel und Rom. Die Bilder sind von wunderbarer Stimmung. Giallino hat sich die durchsichtige, jede Kontur scharf und doch unendlich fein abtönende Luftstimmung des Südens überraschend zu eigen gemacht. Seine die kahlen von der sinkenden Sonne angeglühten Bergwände seiner heimatlichen Küste darstellenden Bilder haben den vollen Zauber des Südens. Vielleicht das beste seiner Bilder ist eine im Abendsonnenschein heimkehrende Herde; das Bild ist Besitz des Prinzen August Wilhelm. Es war nur zu natürlich, daß der Kaiser die Bilder der von ihm so sehr geliebten Küste sofort nach ihrem Erscheinen aufsuchte. Auch er ist Besitzer von zweien derselben. Korfu kommt noch einmal zur Vorführung in einer Sammlung von Marine- und Küstenbildern, die auf der letzten Korfureise der beiden Majestäten entstanden sind. Eine sehr erwähnenswerte Kollektion von Skulpturen stellt Frau Julie Genthe, eine Schülerin von Meunier und von der Stoppen, aus. Sie hat außerdem die Akademie zu Brüssel absolviert. Ich erwähne von ihren Werken nur eine Büste des Generals von Treitschke, ein überraschend ähnliches, in hohem Grade charakteristisches Werk. Nicht ohne Erwähnung darf ich ein Porträt des Herzogs von Sachsen-Meiningen lassen. Der Maler Eugen Stötzer ist Elsässer, er studierte in Paris und Berlin und ist Schüler von Skarbina. Der prächtige Kopf das alten Herzogs tritt in überraschender Ähnlichkeit aus dem Rahmen.

Fr. W. v. H.

Ein Aegypten-Buch.

Unter dem Titel „Götter, Könige und Tiere in Ägypten" hat die Gemahlin des deutschen Botschafters in London, Fürstin Mechtild Lichnowsky, ein Buch herausgegeben*), das auch ohne die gesellschaftliche Stellung seiner Verfasserin lebhafteste Beachtung verdiente. Es enthält Impressionen von einer Reise durch Ägypten, ist aber alles eher, als eine „Reisebeschreibung" — weder Lesefrüchte aus gelehrten und ungelehrten Büchern über das Pharaonenland werden darin zusammengestellt, noch spricht der Ehrgeiz daraus, dem Bädeker Konkurrenz zu machen. Sondern in einem Stil von entzückender Frische und Unmittelbarkeit notierte die Fürstin einfach das, was gerade ihr sehenswert und schildernswert erschien, ganz ohne jede Nebenabsicht, irgend jemanden damit zu belehren oder auch nur zu beeinflussen. Es stehen historische Betrachtungen in dem Band, ebenso kunstgeschichtliche, ästhetische, sowie ethnologische Anmerkungen (und darunter viele sehr feine), aber all das ist nicht die Hauptsache. Die Hauptsache ist die ganz persönliche, überaus originelle Art, wie die Verfasserin zu dem Problem Ägypten an sich Stellung nimmt, wie sie Dinge entdeckt, die vielleicht vorher niemand in Kairo oder in Luxor gesehen hat, zum wenigsten mit solchen Augen gesehen hat.

Diese Augen sind vor allem Maleraugen; wer es aus dem Text nicht herausläse, kann es aus den beigegebenen, meist von der Hand der Fürstin selber stammenden Illustrationen erkennen, wie stark sich ihr das Wesen der altägyptischen Kunst erschlossen hat, wie tief sie in das Innerste dieser seltsamen, ehrfürchtige Schauer auslösenden Kultur gedrungen ist. Beim Anblick der Reliefs in den Königsgräbern das alten Theben z. B., wundert sie sich einmal darüber, daß jene Künstler „einen Schakal oder eine Gans so charakteristisch schakalisch und gansig, wie man sichs nicht besser träumen kann, geschaffen haben, während sie ihre Menschen sich in die einheitliche Maske von List, Seligkeit und Blasiertheit verbergen lassen". Die Wandbilder an den Gräbern in Abd-el-Gurna sind ihr ein künstlerisches Erlebnis, über das sie begeistert berichtet. „Farblich sind diese Bilder ungemein reizend. Helles Weinrot und Orangetöne, graublau mit Rosa und Ocker und freche Schwärze legen sich in den Umrissen der Figuren aneinander. Die Gesichter haben Ausdruck; Frauenlippen sind keineswegs nach einem Schema gezeichnet, sondern mit scharfer Beobachtung der Natur abgeschwindelt . . ."

Sehr orginell und manchmal auch sehr amüsant sind die Vergleiche, welche da und dort angestellt werden. Von einem Esel, auf dem sie bei einem Ausflug ins Nilland reitet, sagt sie, er läuft „so wie Kubelik Paganini spielt: ohne einen Fehltritt"; ein andermal findet sie bei weidenden Kühen einen Ausdruck von Burne Jones-Menschen und die Stadt Kairo nennt sie „eine hoffärtige Dame, die sich nicht die geringste Mühe gibt, weil sie sich sagt, ich gefalle so, wie ich bin — was brauche ich mich zu ändern". In ganz überraschender Weise verbindet die Verfasserin oft die entlegensten Dinge und Begriffe. Auf der Fahrt nach Khartum träumt sie von Nijnsky und der Karsawina, mitten unter den Obelisken und Pyramiden fällt ihr plötzlich ihre niederbayerische Heimat ein (die Fürstin ist eine geborene Gräfin Arco-Zinneberg) und der hohe Sankt Martinsturm der guten Stadt Landshut an der Isar.

Peter Altenberg würde seine Freude an diesem Buch haben, so nervös, modern und voller zarten Nuancen ist es. Ein kleines Meisterwerk darf man die Schilderung eines Ballfestes in einem Hotel in Kairo nennen. Mit welch spöttischer Anschaulichkeit wird die ganze internationale Gesellschaft gezeichnet, die daran teilnimmt: die wohlgepflegten englischen Offiziere, der fette junge ägyptische Prinz, die bunten Damen aus Europa, alle diese krampfhaft interessant sein wollenden Menschen, deren Anblick der Fürstin schließlich unerträglich wird: „Ich schleiche leise, leise fort, schwimme wie ein Huchen durch die warmen Menschen hindurch und überlasse diese Welt den Kellnern." Auf ihre europäischen Reisegefährten und Reisebegegnungen ist sie überhaupt nicht besonders gut zu sprechen, mit Ausnahme einer alten englischen Dame, die schwerkrank in Assuan den Tod erwartet und deren Bekanntschaft ihr auf seltsame Weise vermittelt wurde. Desto mehr Liebe bringt sie den Tieren entgegen, von verschiedenen Kamelen und Eseln spricht sie beinahe mit Zärtlichkeit. Und auch ihre letzte Erinnerung an Ägypten ist ein Tier, ein kleiner Vogel, der sich in Alexandrien auf den Dampfer gesetzt hat, welche die Verfasserin nach Europa zurückbringt. Und das verängstigte Vögelchen, nach dem die Passagiere auf der Überfahrt vergeblich haschen, kommt ihr vor, als sei es „Ägyptens zarter letzter Gruß an sie" gewesen.

Dies so ganz aus dem Rahmen der sonstigen „Reiseliteratur" fallende Ägypten-Buch, dessen Reichtum hier nur angedeutet werden konnte, ist der Fürstin Lichnowsky erste Publikation. Seine Lektüre erweckt den Wunsch, die Fürstin auch einmal über andere Länder und Künste plaudern zu hören. Man möchte gerne erfahren, wie sich in ihrem lebhaften und eigenwilligen Temperament etwa Indien, Japan oder — warum auch nicht? — England spiegeln.

A. D.

*) Leipzig, Ernst Rowohlt, Verlag.

Neue Bücher und Broschüren.

Die ländliche Volks-Bibliothek. Ein kritischer Wegweiser und Musterkatalog mit Aufstellungen von billigen Büchern und Sonderbibliotheken, zugleich ein unter fachmännischer Mitwirkung bearbeiteter Führer durch die Heimatliteratur. Von Wilhelm Bube. Sechste stark erweiterete Aufl. Berlin, Trowitzsch u. Sohn. Pr. 3,60 M.

Kaiser Wilhelm II. Von Professor Dr. Karl Berger. Mit 49 Abbildungen, darunter fünf in farbiger Wiedergabe (einschließlich des Umschlagbildes). Velhagen u. Klasings Volksbücher Nr. 72. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. Pr. 0,60 M.

Die hellenistisch-römische Kultur. Dargestellt von Fritz Baumgarten, Franz Poland, Richard Wagner. Mit 440 Abbildungen im Text, fünf bunten, sechs einfarbigen Tafeln, vier Karten und Plänen. Leipzig, B. G. Teubner. Pr. 10 M, geb. 12,50 M. Das vorliegende reich illustrierte Werk gibt eine zusammenfassende Darstellung der antiken Kultur vom Hellenismus bis in die anschließende römische und die Weltkultur der Kaiserzeit.

Der Grabenpfarrer. Eine Hochgebirgserzählung von Arthur Acheitner. Berlin, Otto Janke. Pr. 4 M, geb. 5 M.

Henel's

Montag, den 3. Februar 1913: Zweiter Inventur-Verkaufstag.

Grosser

Inventur-Verkauf

Kleiderstoffe 20%

Hochelegante Damen-Wäsche

welche etwas angeschmutzt ist, wie **Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Untertaillen, Unterröcke, Frisiermänt., Prinzess-Unterröcke,** sowie ein Posten **Jupons in Seide, Tuch, Moiré, Alpaka** mit einer Ermässigung . . . . . bis zu **40%**

Einzelne **Damenkragen** Stück **10** Pf.

Ein Posten angeschmutzter **Schürzen** mit einem Rabatt . . . . . bis zu **30%**

Damen-Trikotagen und Wollwaren

Einzelne Restbestände v. **Damen-Strümpfen** mit **30%**

Gewebte wollene **Damen-Strümpfe** mit einer Ermässigung . . . . . bis zu **50%**

Einzelne **Damen-Strümpfe,** welche im Schaufenster etwas gelitten, weit unter dem Selbstkostenpreise.

Reform- und Überstreif-Beinkleider, Hemden, Beinkleider, Jacken, Untertaillen, Korsett- und Blusenschoner, Westen, Sweaters, Schulterkragen, Gamaschen, Plaids u. Ballschals mit **20%**

Merzerisierte Sportschals mit echtfarbig. Bord., Stck. nur **2** u. **2,25** Mk. Netto.

Ein Posten dunkelfarb. **Rodel-Sweaters** mit Achselschluss, mit einem Rabatt von **30%**

Herren-Trikotagen

Ein Posten starkgestrickter, baumwollener **Herren-Unterbeinkleider** jetzt nur **1,50** Mk. Netto.

Bunt gestreifte **Herren-Unterjacken** jetzt nur **1,50** u. **2,50** Mk. Netto.

Bunte Touristen-Trikothemden mit Umlegekragen jetzt nur **1,50** u. **2,50** Mk. Netto.

Ein Posten **Herren-Trikot-Jacken** mit und ohne Aermel, als Unterjacken, sowie für Sportzwecke geeignet, Stck. nur **1.** Mk. Netto.

Handschuhe

Glacé-Handschuhe für Damen, Herren und Kinder mit einer Ermässigung . von **10%**

Stoff- und gestrickte Damen-Handschuhe mit einem Rabatt . . von **20%**

Farbige lange **Halbhandschuhe** in Seide und Zwirn zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen.

Gestrickte **Kinder-Handschuhe** weiss mit bunt gestrickt . Paar **50** Pf. Netto. buntgestrickte . . . . . mit **20** bis **30%**

Bedeutende Restbestände älterer Formen

Damen-Korsetts

unter denen sich grössere Posten **echter Brüsseler Fischbein-Korsetts** befinden, zu nachstehenden, **nie wiederkehrend billigen Preisen,** zum Teil weit unter der Hälfte des Kostenpreises

Serie I	II	III	IV
Stück nur **3**	**5**	**7,50**	**9** Mk. Netto.

Tischwäsche 15%

Teppiche, Garnituren, Gardinen etc.

Teppiche u. Vorlagen, Tisch- u. Diwandecken, Läufer- u. Möbelstoffe . . . . . mit **15%**

Einzelne Tür- und Fenster-Garnituren in Leinen, Tuch und Plüsch, jetzt nur **4** bis **12** Mk. Netto.

Reste in Läufer- u. Möbelstoffen, Cretonnes etc. zu äusserst billigen Preisen.

Wollene Tischdecken, welche auf der Rückseite etwas gelitten haben . . jetzt nur **3** bis **8** Mk. Netto.

Buntwollene Lambrequins jetzt nur **2** Mk. Netto.

Fehlerhafte Felle mit einem Rabatt bis zu **50%**

Einzelne Fenster und Paare von **Band-Garnituren und Stores** zum Teil angeschmutzte Dessins, mit einer Ermässigung bis zu **33⅓%**

Crème Damast-Vorhänge, oben mit Ringband, unten mit Borte . . . . jetzt nur **3,80** Mk. Netto.

Wäsche-Stickereien nur ganze Stücke **10%**

Weisse Stickereistoff-Reste mit **30%** sowie **Tüll-Zierdecken u. Läufer.**

Leinen Java- u. Crêpe-Reste zum Besticken . . . . . mit einem Rabatt von **40%**

Wäschebänder in Halbseide, mit pa. Messingdruckschloss u. Schieber, Dtzd. nur **2** Mk. Netto.

Doppelseitige Daunendecken

in bunt gemustertem Satin, 150×200 cm gross früher **50** Mk., jetzt nur **37** Mk. Netto.

Komplette Schlafzimmer-Einrichtungen in Eiche, sowie einzelne Ergänzungsstücke zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bett-Wäsche und Bett-Decken.

Einzelne Kissenbezüge, weiss und bunt Stück jetzt nur **80** Pf., **1,00, 1,25, 1,50** Mk. Netto.

Handgestickte u. garn. Kissenbezüge und Modelle mit einem Rabatt bis zu **50%**

Kinderkissen und Rosshaarkissen-Bezüge, glatt und garniert, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Bunte Bettbezüge mit 2 Kissen . . **10%**

Dowlas-Bettbezüge mit 2 Kissen jetzt nur **5,–** Mk. Netto.

Dowlas-Bettlaken, 150×220 cm, jetzt nur **2,25** Mk. Netto.

Reinleinen Creas-Bettlaken, halbgeklärt, 150×220 cm jetzt nur **3,70** Mk. Netto.

Glattrote Inletts mit 2 Kissen, federdicht, fertig genäht, jetzt nur **13,–** Mk. Netto.

Tüll-Bettdecken, etwas angeschmutzt, mit einer Ermässigung . . . . bis zu **50%**

Bunte Bettdecken, nur in blau-oliv, jetzt nur **3,80** Mk. Netto.

Bunte Bettdecken, verschiedenfarbig, jetzt nur **6,25** Mk. Netto.

Küchenwäsche 10%

Schuhwaren.

Ein grosser Posten **schwarze und braune Schnürstiefel,** Oberteil aus geflochtenen Riemchen, sehr angenehm und leicht, für Damen jetzt nur **6** Mk. Netto. für Herren jetzt nur **7** Mk. Netto.

Damen-Stiefel . . . . . jetzt nur **8.75** Mk. Netto.

Herren-Stiefel . . . . . jetzt nur **10,80** Mk. Netto.

Damen-Leder-Haussehuhe jetzt nur **3** Mk. Netto.

Sämtliche andere **Schuhwaren** mit einer Ermässigung von . . . **10** bis **20%**

Schirme und Stöcke.

Damen-Regenschirme und **bunte Entoutcas** mit **20%**

Damen-Sonnenschirme mit . . . **50%**

Feine elegante **Herren-Regenschirme** mit echten Gold- u. Silberbeschlägen, sowie Hochelegante **Herren-Spazierstöcke** mit einer Ermässigung bis zu **30%**

Kinder-Trikotagen.

Schwarze und braune **Kinder-Strümpfe** und **Kinder-Trikot-Unterzeuge** mit **20%**

Bunte Kinder-Strümpfe mit . . . **30%**

Kinder-Sweaters u. Sweater-Anzüge mit einem Rabatt von **20** bis **30%**

Kinder-Wäsche und Schürzen.

1 Post. zurückgesetzt. **Mädchen-Hemden** für das Alter von 1—15 Jahren, in Leinen, Renforcé und Haustuch . . . . . mit **30%**

Barchent-Mädchen-Beinkleider in weiss, geschlossen und offen, für das Alter von 1 bis 15 Jahren . . . . . mit **30%**

Mädchen-Reform-Hänge-Schürzen in schwarz, für das Alter von 13 bis 15 Jahren mit einer Ermässigung . . . . . von **50%**

Reform-Kleider-Schürzen mit Kragen und Bänder zum Binden, für das Alter von 9—16 Jahren . . . . . mit **50%**

Inletts und Drells

Glatt rot Inlett 80 cm breit Meter nur **45** Pf. Netto.

Glatt rot Köper-Inlett 83 cm breit Meter nur **1,20** Mk. Netto.

Glatt rot Köper-Inlett 130 cm breit Meter nur **1,75** Mk. Netto.

Gestr. rosa-rot Inlett 83 cm breit Meter nur **98** Pf. Netto.

Gestr. rosa-rot Inlett 130 cm breit Meter nur **1,58** Mk. Netto.

Rot-Unterbetten-Drell 100 cm breit Meter nur **1,35** Mk. Netto.

Rosa-rot gestr. Drell 100 cm breit Meter nur **1,30** Mk. Netto.

Matratzen-Drell rot, 100 cm breit Meter nur **1,40** Mk. Netto.

Rot-rosa gestreift	Breite 130	140	160 cm
	Meter jetzt nur **2,90**	**3, 2,25 2**	**3,60** Mk. Netto

Bunte Züchenstoffe 82 cm breit, Meter **70, 65, 55,** **45** Pf. Netto.

Bunte Züchenstoffe 130 cm breit, Meter **1,20** und **85** Pf. Netto.

Julius Henel v. C. Fuchs

Telefon 246 und 789. **Breslau, Am Rathause 23—27.** **Hoflieferant vieler Höfe.**

Es folgen Bogen 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 12.

heimlichung des Glücksspiels mitwirken. — Im § 301 werden die Ausspielungen wie im geltenden Rechte nur getroffen, wenn sie bewegliche oder unbewegliche Sachen zum Gegenstande haben. Die Geldstrafe ist auf fünftausend Mark erhöht worden.

Den Unterschied zwischen Kredit- und Sachwucher hat die Kommission beibehalten. Beim Kreditwucher (§ 302) ist der wirtschaftliche Zweck der Rechtsgeschäfte, die neben den Darlehns- und Stundungsgeschäften getroffen werden sollen, dadurch gekennzeichnet, daß sie der Befriedigung eines Geldbedürfnisses des Schuldners dienen. Der Maßstab des „üblichen Zinsfußes" ist für die Beurteilung des auffälligen Mißverhältnisses von Leistung zu Gegenleistung als entbehrlich angesehen. Wegen Nachwuchers (Abs. 2) soll nur bestraft werden, wer schon beim Erwerbe der Wucherforderung Kenntnis von dem Sachverhalt gehabt hat. Bei gewerbs- oder gewohnheitsmäßigem Handeln ist der Strafrahmen unter Streichung der besonders schweren Fälle auf Zuchthaus bis zu fünf Jahren, bei mildernden Umständen auf Gefängnis nicht unter drei Monaten erweitert. Dieselbe Strafe ist beim Sachwucher (§ 303) vorgesehen; die Vorschrift des Abs. 2 ist dem Abs. 2 des § 302 angepaßt. In gleicher Weise ist im § 304 (Verleitung Minderjähriger zu Schulden) der Abs. 2 geändert. Der Höchstbetrag der wahlweise angedrohten Geldstrafe ist im § 304 auf zweitausend Mark herabgesetzt.

Die Kommission hat sodann zu einer Reihe von Fragen Stellung genommen, deren Erledigung einstweilen zurückgestellt war. Der Tatbestand der Nötigung (§ 240) ist dahin ausgestaltet, daß unter Strafe gestellt wird, wer vorsätzlich einen anderen durch Gewalt oder durch Drohung mit einem rechtswidrigen — d. h. dem Rechte zuwiderlaufenden — Verhalten zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, zu der dieser nicht rechtlich verpflichtet ist. Ebenso ist der Tatbestand der Bedrohung (§ 241), die entsprechend dem Vorentwurf als Friedensstörung gestaltet ist, auf Drohung mit Gewalt oder mit einem anderen, dem Rechte zuwiderlaufenden Verhalten abgestellt worden. Die gleichen Zwangsmittel: Gewalt und Bedrohung mit einem dem Rechte zuwiderlaufenden Verhalten sind in den Tatbestand der Hinderung Wahlberechtigter (§ 119) aufgenommen, der zugleich auf den Fall erweitert ist, daß jemand einen anderen wegen der Art der Ausübung des Wahlrechts oder wegen der Nichtausübung des Wahlrechts in wirtschaftlichen Verruf erklärt. — Die Kommission hat weiter erörtert, ob und in welchem Umfange bei Vermögensdelikten die Unterbringung in einem Arbeitshaus unter den im Allgemeinen Teile bestimmten Voraussetzungen angeordnet werden kann. Sie hat diese Frage unter dem Vorbehalte, daß sich in der zweiten Lesung für eine zweckentsprechende Ausgestaltung des Arbeitshauses eine geeignete Grundlage ergeben werde, vorläufig dahin entschieden, daß die Unterbringung beim Diebstahl (§ 269), bei der Erpressung (§ 275), beim Betrug (§ 276), bei der Hehlerei (§ 281) und beim gewerbsmäßigen Glücksspiel (§ 299) zugelassen werden soll. — Schließlich hat sich die Kommission mit der Frage befaßt, ob die Konkursdelikte in das allgemeine Strafgesetzbuch einzuarbeiten seien. Sie hat sich — in übereinstimmung mit dem Vorentwurf — dahin schlüssig gemacht, von der Einarbeitung Abstand zu nehmen. Maßgebend war besonders die Erwägung, daß zwischen den Strafvorschriften der Konkursordnung und dem sonstigen Inhalte dieses Gesetzes ein enger Zusammenhang bestehe und daß eine gründliche Umarbeitung der Strafbestimmungen daher nur möglich sei, wenn man gleichzeitig zu bedeutsamen gesetzgeberischen Fragen des allgemeinen Konkursrechts Stellung nehme — eine Aufgabe, die außerhalb des Gebiets der Strafrechtsreform liege.

Staatsregierung und Groß-Berlin.

Die Unzufriedenheit Groß-Berlins mit der Staatsregierung glaubt in letzter Zeit Anlaß zu offenem Ausbruch gefunden zu haben. Der Oberbürgermeister Wermuth hat dieser Verärgerung neulich Worte geliehen. Zwei Fälle sind es, auf die besonders hingewiesen wird: die angebliche Verzögerung einer Antwort auf das Verlangen Berlins nach Überweisung der Wohnungspolizei an die Stadt und die Ablehnung der Eingemeindung Treptows nach Berlin. Daß in dem ersten Falle die Regierung ohne ihr Verschulden nicht in der Lage war, schneller als geschehen zu antworten, ist bereits von maßgebender Stelle dargelegt worden; auch ist bekannt, daß in beiden Fällen für die Staatsregierung wichtige Bedenken zu berücksichtigen sind, die sich nicht mit einem Federstrich beseitigen lassen. Zu der so geschaffenen Situation, die durch die unfreundliche Haltung der Berliner Fortschrittspresse erheblich verschärft wird, bemerkt die „Konservative Korrespondenz u. a.:

„Die Lösung der Frage, der Gemeinde Berlin die Wohnungspolizei zu überweisen, muß viel größere Schwierigkeiten verursachen, als die kommunalen Antragsteller voraussetzen. Die den Gemeinden zu übertragende Wohnungsaufsicht dürfte auf einen sehr unsicheren Boden geraten, sobald es gilt, die Anordnungen der Aufsichtsbeamten zwangsweise zu verwirklichen. Hier sind die Befugnisse einer zu organisierenden Gemeindepolizei sehr sorgfältig abzuwägen und festzulegen, ehe sie in Tätigkeit treten. Nur eine Frage: wie soll mit den mindestens 30 000 Einwohnern Berlins verfahren werden, die jetzt in untauglichen und überfüllten Räumen hausen, wenn sie sich wegen notorischer Armut weigern, ihre Quartiere zu verlassen? Das beiläufig, lediglich als ein Merkzeichen, daß die Forderung Berlins: gebt uns die Wohnungspolizei, schwere Zweifel auslösen muß. Die Entrüstung ferner der Fortschrittsblätter, weil die Provinzialbehörden zur Eingemeindung Treptows nach Berlin nicht bereitwilligst Ja und Amen gesagt haben, kann vor einer unbefangenen Kritik der beteiligten fiskalischen, steuerpolitischen und kommunalrechtlichen Momente so wenig standhalten, daß schon eine starke Überhebung dazu gehört, um alle andern Rücksichten kurzer Hand beiseite zu setzen, weil die Großmacht Berlin gegenwärtig ihren begehrlichen Augenaufschlag gen Treptow gewandt hat, nachdem früher die Eingemeindungsfrage gerade von Berlin aus mit kühlster Herablassung auf die längste Bank geschoben worden ist. Hier sollen aber weder die alten Unterlassungssünden Berlins aufgewärmt, noch ihre neuen Bestrebungen ohne weiteres abgewiesen werden. Im Gegenteil, man kann sich freuen, wenn die Reichshauptstadt unter einem tatkräftigen Oberhaupt für die Wohlfahrt ihrer Millionenbevölkerung mit Eifer und Weitblick sich einsetzt. Nur muß in allen Aktionen die Überlegung am Steuerruder stehen, daß die Interessen der großen Allgemeinheit den Vorteilen Berlins ebenbürtig an die Seite zu stellen sind. Das ist bis auf die letzte Zeit herab leider häufig genug nicht beachtet worden. Man mag an die anfänglich abwehrende Haltung Berlins in der Fleischversorgung, an sein unstatthaftes Dreinreden in die deutsche Wirtschaftspolitik, an sein unerbetenes Urteil über das Klassenwahlrecht und vieles andere sich erinnern.. Soll eine Gegenrechnung aufgemacht werden, was alles an der Haltung der Berliner Stadtväter auszusetzen wäre, so würden die jetzt von jener Seite vorgebrachten Beschwerden federleicht in die Wagschale fallen."

Von Blau zu Grau.

mp. Wenn zum Kaisermanöver im September d. J. die schlesischen und posenschen Regimenter in der neuen feldgrauen Uniform ausrücken, so werden sie, der Grundfarbe nach, die gleichen Monturen tragen, in die vor hundert Jahren in der Schlacht an der Katzbach die preußischen Reserve- und ein Teil der Landwehrbataillone eingekleidet waren. Die graue Farbe bedeutet in der Uniformgeschichte deutscher Truppen keineswegs etwas Neues.

Die preußischen Regimenter, die am 7. September 1706 unter Prinz Eugen die Franzosen in der Schlacht bei Turin schlagen halfen, fochten in grauen Waffenröcken. Erst vor rund zweihundert Jahren führte König Friedrich Wilhelm I. zuerst für die „langen Kerls", später auch für die anderen Truppenteile seiner Armee die blaue Montur ein. Die Versuche mit dem heutigen Feldgrau des deutschen Heeres reichen bis in das Jahr 1904 zurück und sind, unter Anleitung des heutigen Chefs der Bekleidungsabteilung im Kriegsministerium, des Obersten von Oven, hauptsächlich vom Lehr-Infanterie-Bataillon in Potsdam ausgeführt worden. Mit der Kaiserlichen Kabinettsorder vom 22. März 1910 ist dann die endgültige Entscheinung über das Ende des historischen Blaus gefallen, und bis etwa zum Jahre 1915 wird das Einerlei des Feldgraus voraussichtlich auch im Garnisondienst das alte zweierlei Tuch weitgehend verdrängt haben.

Der letzte Rest des Widerstandes in der Armee gegen das zunächst für allzu schmucklos befundene neue Waffenkleid ist eigentlich völlig verstummt. Der sehr bequeme Schnitt des Waffenrocks hat dazu gegen früher eine Menge Arbeit — des Verpassens und der Änderungen — von den Schultern der Kompagnie-, Eskadron- und Batteriechefs genommen. Auch sind die anfänglichen Bedenken wegen des schwereren Erkennens und Unterscheidens der Regimenter in der Feuerlinie geschwunden. Sie wurden wohl immer erheblich überschätzt. Berichtet doch schon der jetzige Kommandeur des Stuttgarter Grenadier-Regiments, Oberst von Bronsart, in seinem Buche „Sechs Monate mit dem japanischen Feldheere", daß unter einem in der Mandschurei und im Winter von den Japanern gleichmäßig vom Marschall bis zum Arbeitssoldaten getragenen gelbbraunen Einheitsmantel alle Uniformenunterschiede verschwunden seien, ohne daß das glatte Funktionieren der Befehlserteilung irgendwie gelitten habe.

Nur das frühere Unansehnlichwerden der Felduniform macht den Kammerunteroffizieren und ihren Kapitäns noch einige Kopfschmerzen, doch scheint auch hierin die Tuchindustrie ebensolche Fortschritte zu erzielen wie die Lederfabriken, die für die Heeresverwaltung arbeiten. So ist es u. a. gar nicht leicht gewesen, den Lederwämmsern und Mänteln der Militärchauffeure die gewünschte graue Farbe mit einem Stich in das Grünliche zu geben, die für alles Lederzeug künftighin Vorschrift sein wird, und in der bereits die neueren Garnituren des Kraftfahr-Bataillons ausgeführt sind. Im Straßenbilde ist der, vorläufig erst nur als Litewkaersatz getragene, feldgraue Rock des Offiziers bereits kein Fremder mehr und gibt in seiner vornehmen soldatischen Einfachheit einen guten Begriff davon, wie unsere deutsche Mannschaft in Waffen bald allgemein aussehen wird. Gerade der schmucklose Ernst der neuen deutschen Uniform scheint sich der Forderung des Tages gut und würdig an- und einzupassen.

Deutschtum in China.

Im „Nieuwe Courant", dem im Haag erscheinenden Blatte der niederländischen Industriellen, urteilt ein seit Jahren in China ansässiger niederländischer Kaufmann u. a. folgendermaßen über das Auftreten der Deutschen im Reiche der Mitte, über den deutschen Handel, die deutsche Sprache und die deutsche Flagge:

.... Weit ernsterer Natur ist die Erscheinung, daß die deutschen Kaufleute in Ostasien ihre Geschäfte nicht mehr mit Deutschland treiben und ihre Einfuhrartikel für China überhaupt nicht aus Deutschland beziehen, sondern daß dort unter deutscher Flagge eine Unmenge englischer und amerikanischer Ware segelt. Damit trifft den Deutschen allerdings kein Vorwurf, denn jeder Kaufmann muß sich nach den Wünschen seiner Abnehmer richten. Und diese bevorzugen englische und amerikanische Artikel. Der Chinese an der ganzen Küste spricht gegenwärtig das miserable Pidgin-Englisch. Aber wie miserabel diese Sprache auch klingen möge, sie ebnet der englischen Sprache und den englischen Waren doch den Weg zum großen Volke und vom schlechten Englisch zum guten ist der Weg nicht lang. Aber auch der Deutsche spricht mit Jedermann Englisch und er setzt seinen Stolz darein, gut Englisch zu sprechen. Diese Untugend gereicht der deutschen Kultur zum großen Schaden, und wie unsympathisch auch der Gedanke an die Möglichkeit eines Pidgin-Deutsch sein mag, sein Nutzen wäre nicht einzuschätzen.

Aber auch dieser Umstand fällt nicht schwer ins Gewicht gegenüber einem gut verwalteten und organisierten deutschen Schul-

Flammensturm.

Roman aus den Tagen des Sturzes und der Erhebung Preußens.

Von August Friedrich Krause. [28

Ängstlich verfolgten Sophiens Blicke die auf und nieder schreitende Cousine und suchten in dem herbe gewordenen Gesicht zu lesen.

„Wo ist Tante?" fragte sie, um die Stille zu unterbrechen.

Henriette machte mit dem Kopf eine Bewegung nach der Richtung, wo das Schlafzimmer der Mutter lag.

„Schläft. Ruht sich aus von den Nervenkrisen, die ihr die Schießerei verursacht".

„Bleibt Ihr denn auch während des Bombardements hier oben?"

Henriette lachte:

„Wo denkst Du hin! Das hielte Mama nicht aus. Es braucht im Zimmer nebenan nur ein Stuhl umzufallen, da denkt sie schon, es sei ein Schuß, schreit und stürzt nach unten. Nein es ist zu komisch!"

Sophie war empört: „Aber Henriette, wie darfst Du Dich lustig machen darüber, wenn Deine Mama sich so ängstigt?"

„Unserem Hause droht doch gar keine Gefahr? Wir haben noch nicht eine einzige Kugel abgekriegt. Das Kammerhaus nebenan auch nicht, wo der Gouverneur wohnt. Das muß ich ja zugeben: Eine schöne Musik ist es nicht, die man hier oben zu hören bekommt; aber ich kann Dir sagen, man gewöhnt sich dran. Wenns nicht zu arg wird, geh ich nicht runter in den dumpfen, dunklen Keller. Es ist zu abscheulich; man wird ganz melancholisch in dieser ewigen Finsternis."

„Aber es kann doch einmal eine Kugel auch Euer Haus treffen. Denk einmal, in welche Gefahr Du dabei kommen könntest!" erregte sich Sophie.

„Ah bah! Was liegt daran!" machte Henriette verächtlich.

Im selben Augenblick aber empfand sie das Häßliche dieser Pose, das Unechte, Unehrliche, das darin lag und brennendes Rot schoß ihr in die Wangen. War nicht alles an ihr und in ihrem Leben verlogene Pose? Sie empfand auf einmal die Nichtigkeit ihres Daseins, die Oberflächlichkeit ihres Wesens kam sich auf einmal so elend, so erbärmlich vor. Um die Winkel ihres schön geformten Mundes zuckte es, und plötzlich brach sie, die Hände vor das Gesicht schlagend, in heftiges Weinen aus.

Erschrocken warf sich Sophie vor der Cousine, die auf einem Stuhl niedergesunken war, auf die Knie und umschlang ihren Leib.

„Henriette, liebes, liebstes Jettel! Was ist denn? Hab ich Dir was getan? War ich häßlich zu Dir vorhin. Sei nicht böse, Du! Sei nicht böse, ich bitte Dich!"

Heftig schüttelte die Weinende den Kopf.

„Ach, Sophie! Ich bin ja so schrecklich unglücklich!"

Unter den zärtlichen Küssen und Liebkosungen des jungen Mädchens beruhigte sie sich rasch wieder und tupfte mit dem feinen Spitzentüchlein die Tränen von Augen und Wangen.

„Ach, Kind, Kleines!" klagte sie. „Ich bin gar nicht so mutig, wie ich vor Dir getan habe. Mir ist bloß alles so schrecklich gleichgültig, ob ich lebe oder nicht lebe, so . . . so . . . Ich weiß ja selbst nicht, wie mir ist! Ich möchte fort . . . heim . . . nach Georgendorf!"

Henriette zuckte zusammen: Ein Schuß . . ein zweiter . . . noch einer.

Sie hatte ihre Nerven schon wieder in der Gewalt: „Das war nur hinaus!" sagte sie gleichmütig tuend.

Sophie schüttelte den Kopf.

Der scharfe Knall einer krepierenden Granate schnitt ihr das Wort ab.

Dann sagte sie: „Das war herein!"

Und plötzlich überfiel sie die Sorge: „Die Mama! Ich muß fort! Ach Gott, wie wird sie sich um mich ängstigen!"

Da wurde die Tür aufgestoßen, und Frau von Forcade kam hereingeflattert, wie ein aufgeschreckter, verstörter Vogel:

„Um Gotteswillen, Kind . . . Henriette! Es geht schon wieder los! Und sie haben doch eben erst aufgehört! Ach, nicht einen Augenblick lassen sie einem Ruhe. Ich hab doch noch keine halbe Stunde geschlafen! . . Ah . . da ist ja Sophie. Bon jour, Kind, bon jour! Wo kommst Du denn her? Wie kannst Du Dich nur über die Straße wagen, wenn sie fortwährend hereinschießen? Es ist unverantwortlich von Cousine Bögendorff, daß sie Dich fortläßt. Kind, ich kann mich Dir leider nicht widmen, ich halte es nicht aus hier oben, wenn sie fortwährend schießen. Ich muß in Sicherheit! Ah, mon Dieu! Wo ist denn überhaupt Sicherheit in dieser gräßlichen Stadt? Adieu, Kind, adieu! Grüß die Mama! Wie geht's ihr? Nein, daß der Papa so fort mußte von Euch. Das ist doch zu schrecklich! Aber das ist der Krieg! Habt Ihr Nachricht von ihm? Ah, was schwatze ich nur? Es gehen ja keine Posten herein und heraus! Du siehst, Kind, wie mich alles mitnimmt. Ich bin ganz aufgelöst vor Schrecken und Entsetzen!"

Sie brach in Weinen aus und eilte schluchzend aus dem Zimmer.

„Das ist nun Mama!" sagte Henriette bitter, und um ihren Mund zuckte es.

Sophie war erschüttert: „Sie ist ganz verstört!"

Und dachte: Mein Gott, hat die Tante sich verändert! So verfallen! Und alt ist sie geworden. Die Augen so flackrig, und um den Mund diese scharfen Falten. Wie die Hände ihr zitterten! Welche fahrigen Bewegungen. Sie muß furchtbar leiden . . . mehr noch als Mutter.

Als hätte Henriette diese Gedanken ihr vom Gesicht abgelesen, sagte sie:

„Und wenn wieder einmal ein Tag Ruhe ist, da kennst Du sie nicht wieder. Dann ist sie die Sorglosigkeit und Heiterkeit selbst, scherzt, lacht, schmückt sich, möchte am liebsten ausgehen, Besuche machen. Man sollte nicht denken, daß es dieselbe Frau ist!"

Neue Schüsse folgten rasch einander und machten die Fenster klirren. Sophie packte die Angst: „Ich muß fort!"

Da folgte einem starken Knall Geschrei, Lärm, Getümmel auf der Straße.

Henriette öffnete das Fenster und beugte sich einen Augenblick hinaus. Als sie es schloß und Sophie sich wieder zuwandte, war sie sehr blaß.

„Eine Bombe scheint unsrer Exzellenz nebenan einen Besuch abgestattet zu haben", scherzte sie. Aber das Lächeln um ihre Lippen war nur ein Verzerren der Mienen, dem der Glanz echter Empfindung fehlte.

Sophie sah es nicht; sie hatte keine Ruhe.

„Mein Kind", wehrte Henriette, „jetzt laß ich Dich nicht auf die Straße. Hör doch nur, wie sie wieder böllern!"

Da sahen die grauen Mädchenaugen sie groß an:

„Ich fürcht mich nicht, Henriettel!"

„Wenn Dir aber was passiert, Kind, denke doch!"

Sophie schüttelte langsam den Kopf:

„Ich muß zu Mama!"

Lange saß Henriette, als die Kleine gegangen war, in sich versunken, achtete nicht auf das Krachen, Dröhnen, Knallen draußen, das immer stärker wurde, und hörte nicht das Schreien und Getümmel angstgejagter Menschen. Immer nur den tapferen Blick des jungen Mädchens sah sie vor sich, hörte sie sein schlichtes, starkes Wort. Sie fühlte sich gedemütigt durch die kleine Cousine, über die sie bisher immer ein wenig geringschätzig hinweggesehen hatte. Was bei ihr verlogene Pose gewesen, war bei Sophie echte, edle Empfindung. Wie innig und entschieden klang das eine: Ich muß zu Mama! Es rührte jetzt noch Henriettes Herz, daß sein Klang ihr wieder im Ohr erwachte. Aus kleinen, früher beobachteten Zügen ließ sie das Bild des Mädchens in sich lebendig werden und verglich ihrer beider Wesen miteinander. Und die Blässe, die wie eine Erinnerung an die Furcht von vorhin noch auf Stirn und Wangen lag, wich immer mehr dem purpurnen Rot der Scham.

✸

Sophie eilte die Albrechtgasse hinauf nach dem Ringe. Der Feind überschüttete die Stadt mit einem Kugelregen, der furchtbar wirkte. Aus allen Richtungen zischten die Geschosse, schrecklich hämmerte das Dröhnen der Geschütze in den Ohren. Mit den Dächern trieben die Kugeln ein entsetzliches Spiel. Mörtel, Mauersteine, Ziegeln prasselten auf die Straße nieder.

Vor wenigen Minuten noch belebt mit frohen, festlich geputzten Menschen, denen das Glück im Gesicht stand, wieder einmal in Sonne und Luft atmen zu dürfen, waren die Straßen jetzt im Nu verödet. Sophie war fast allein zwischen zwei langen Reihen von Häusern, deren Türen fest verschlossen waren. Wie ausgestorben schien die Stadt plötzlich zu sein. Vor den Türen und Fenstern der unteren Stockwerke standen Balken, Bohlen oder gewaltige Holzstöße zum Schutz gegen einfallende Bomben, die Kellerluken und Falltüren waren mit Sand- und Wollsäcken verwahrt oder mit Mist belegt. Vor manchen Häusern war auch noch bis in die Mitte der Straße Mist angehäuft.

(Fortsetzung folgt.)

wesen in China. Die deutsche Hochschule in Tsingtau und die Ärzteschule in Schanghai zeugen von dem Fortschritt in dieser Hinsicht. Allerdings muß stets für die Fühlung zwischen den deutschen Kaufleuten und diesen Einrichtungen gesorgt werden, damit diese doch wenigstens in dem Sinne zugunsten des Deutschtums eingreifen, daß Lehrer aus Deutschland berufen werden. Deutschland hat das zur Errichtung von vier neuen technischen Hochschulen in China benötigte Kapital zusammengebracht, aber die Verwirklichung dieses Planes stößt auf große Schwierigkeiten. Die erste dieser Schulen soll in Schanghai gegründet werden, wo außer dem deutschen Generalkonsulat auch ein großer Teil des deutschen Handels seinen Sitz hat. Die übrigen drei Hochschulen sind für Kanton, Hankomo und Tientsin bestimmt.

Der dritte Faktor des Germanismus in China, die deutsche Flagge, verkehrt in einem noch weit schwierigeren Zustand als Handel und Unterricht. Ich habe dabei natürlich nicht die deutsche Flagge auf Konsulaten und Kriegsschiffen im Auge. Es wäre jedenfalls am Platze, etwas weniger Sparsamkeit mit Bezug auf die Errichtung von neuen deutschen Konsulaten und die Entsendung deutscher Schiffe nach chinesischen Häfen zu beachten. So hätte z. B. die Hauptstadt von Hunan, wo die Deutschen ungefähr 80 Proz. des ganzen Handels in Händen haben, ein Konsulat dringend nötig. Aber die deutsche Handelsflagge verschwindet aus China mehr und mehr, da sie von den durch ihre Regierung auch finanziell unterstützten Japanern aus der Küstenschiffahrt verdrängt wird. Der Versuch durch einen uniformen Frachtsatz allen Nationen ein Geschäft zu ermöglichen, mißglückte, da die Japaner der Übereinkunft nur formell nachkamen, im Geheimen aber ihren Kunden „returns" bewilligten und dadurch die anderen Nationen zwangen, den übereingekommenen Tarif fallen zu lassen. Die Japaner fahren viel billiger, da sie ihren Beamten ein viel geringeres Gehalt zahlen als andere schiffahrende Nationen. Dazu kommen die Regierungszulagen und der bewußte Wille der Japaner, mit allen nur möglichen Mitteln in China festen Fuß zu fassen.

Die rein statistischen Ziffern von Deutschlands Anteil in der Ein- und Ausfuhr von China brauchen durchaus nicht zu steigen und doch kann der deutsche Handel gewinnen, wenn nur mehr deutsche Waren und Produkte in diesen Ziffern einbegriffen sind. Aber auch die Handelsziffern für sich selbst sind noch einer Steigerung fähig. Die endliche Entwickelung des an Bodenschätzen so unermeßlich reichen China muß kommen, und dann wird das dort angelegte Kapital gute Zinsen tragen . . .

Verschiedene Mitteilungen.

th. **Die Steuerzuschläge zur Einkommensteuer** beliefen sich im Steuerjahr 1912 auf 36 866 382 Mark gegen 34 466 919 Mark im Jahre 1911. Der Gesamtbetrag verteilt sich wie folgt: Städte 28 678 157 Mark, ländliche Gemeinden mit über 2000 Einwohnern 3 463 470 Mark, ländliche Gemeinden unter 2000 Einwohnern 4 724 755 Mark. Ermäßigungen und Befreiungen auf Grund des Kinderprivilegs und anderer Bestimmungen des Steuergesetzes sind 7 318 971 Zensiten zugebilligt worden. Der hierdurch bedingte Ausfall an Steuern beträgt 21 883 100 Mark. Wegen Zuwiderhandlungen gegen die Steuergesetze sind 2494 Strafverfahren anhängig gemacht worden, es wurde auf eine Strafsumme von insgesamt 821 302 Mark erkannt. An Nachsteuer sind festgesetzt worden 390 709 Mark. Die Gesamtsumme der festgesetzten Strafen und der im Anschluß an das Strafverfahren festgesetzten Nachsteuern beläuft sich auf 1 372 430 Mark (im Vorjahr 1 248 273 Mark).

— In einem Artikel des in Konstantinopel tätigen deutschen Arztes Dr. Wieting-Pascha in der „Deutsch. med. Wochenschrift" heißt es: „Die Mehrzahl der Verletzungen war durch Kleinkaliber, Mannlicher Kal. 8 Mm., verursacht, darunter eine große Zahl Maximverletzungen, — ein medizinischer Beweis, wie leistungsfähig die Maschinengewehre sind, und eine Mahnung mehr für Deutschland, darin nicht zurückzubleiben." Dr. Wieting hat diese Erfahrungen im Gülhane-Hospital in Konstantinopel bei den türkischen Verwundeten gemacht. Hoffentlich kommt seine Mahnung für uns nicht zu spät.

— **Für die Einführung eines Petroleum-Reichsmonopols** hat sich die Handelskammer Dresden ausgesprochen, und zwar in erster Reihe im Interesse des Kleinhandels. Die Kammer befürwortet jedoch, daß dem Kleinhandel bei dem Vertriebe von Petroleum ein angemessener Verdienst gesichert wird und verlangt weiter: Petroleum soll von der Vertriebsgesellschaft an Selbstverbraucher nicht in Mengen unter 300 Litern verkauft werden. Der Tankwagenbetrieb soll aufrecht erhalten, und die den Kleinhändlern von den Großhandelsgesellschaften leihweise überlassenen Behälter, Laden- und Kellertanks sollen von der Vertriebsgesellschaft übernommen werden. Den Kleinhändlern soll ferner eine ausreichende Vertretung in der Verwaltung der Vertriebsgesellschaft gewährt und die Kannenhändler sowie deren Angestellte, die selbständigen Petroleumagenten und Vertreter sowie die Großhändler, die sich lediglich mit dem Vertrieb des Petroleums in Fässern befassen, sollen in angemessener Weise entschädigt werden. Die Namensaktien sind vom Reich zu übernehmen und die Überschüsse aus dem Leuchtölverkauf sollen nach Bildung eines ausreichenden Preisausgleichfonds zur Verbilligung der Verkaufspreise des Petroleums verwendet werden.

l. Das bayerische „Gesetz- und Verordnungsblatt" veröffentlicht soeben das **neue Hausgesetz der fürstlichen Familie Hohenlohe.** Durch dieses Gesetz werden die früheren strengen hausgesetzlichen Heiratsbestimmungen sehr gemildert. Als ebenbürtig gelten hinfort nicht nur Ehen mit Mitgliedern christlicher Herrscher-, und reichsfürstlicher und reichsgräflicher, sonstiger fürstlicher und altgräflicher Häuser, sondern die Fürsten und der Familienrat können auch andere Verbindungen als ebenbürtig erklären. Die sämtlichen jeweiligen Apanagen und dergleichen sollen nicht mehr als 25 Prozent vom Reinertrage ausmachen; das Heiratsgut (Ausstattung) beträgt von fideikommißwegen nur 20000 Mark, und die Ausstattung bei einer Hohenlohe, die ins Kloster geht, nur 7000 Mark.

— Von „hochstehender katholischer Seite" wird dem „Schwäb. Merkur" auf das bestimmteste versichert, daß **der Straßburger Bischof Fritzen** dem **Abbé Wetterlé** nicht nur privatim, sondern rein amtlich über sein mit den Pflichten eines Priesters nicht zu vereinbarendes Verhalten sehr energische Vorhaltungen gemacht und ihm sein unbedingtes Mißfallen ausgesprochen habe. Überhaupt habe Wetterlé es mit der höheren Geistlichkeit durchwegs gründlich verdorben; am schroffsten habe sich der Straßburger Weihbischof Zorn von Bulach über ihn ausgesprochen. Auch von der niederen elsaß-lothringischen Geistlichkeit steht nur ein kleinerer Teil auf Wetterlés Seite. Zweifellos wäre das Vorgehen gegen den Hetzapostel ungleich energischer ausfallen, wenn dieser nicht bei den einflußreichen oberelsässischen Großindustriellen und namentlich in Rom einen zu kräftigen Rückhalt hätte. Daß in Rom die französischen Interessen wärmere Vertreter besitzen als die deutschen, ist ja nur zu gut bekannt. Daß aber ein intransigenter deutscher katholischer Priester durch die französische Partei im Vatikan geschützt wird, so zwar, daß selbst ein eigener Bischof nicht wagen darf, die schärfsten Maßregeln gegen ihn zu treffen, obwohl sein Auftreten gerade von der hohen Geistlichkeit als eine Schmach empfunden wird, das ist doch mehr als bezeichnend.

— Zur **Auflösung des „Souvenir Alsacien-Lorrain"** schreibt die „Metzer Zeitung": Die klerikalen Blätter, deren Mitarbeiter dem Landtag angehören, lassen einige Mitteilungen durchsickern über den Inhalt des Briefes, den ein französischer Staatsangehöriger, Jehan Vivier, aus dem Departement Charente an den Präsidenten Jean der Gesellschaft richtete und der nach der Haussuchung das scheinbar gravierendste Material für die Maßnahme der Auflösung abgegeben hat. Nach dem „Kurier" heißt es: Der „Souvenir" sei aufgelöst worden, weil man beim Sekretär Winsbach einen Brief eines Franzosen fand, welcher davon sprach, daß hoffentlich im Jahre 1913 die verfluchte Grenze fallen werde! — Der „Elsässer" schreibt: Den Hauptbeweis für die Ziele des Vereins sieht die Regierung besonders in einem Brief des französischen „Membre donateur" Jehan Vivier an den Präsidenten Jean. Der Unterstaatssekretär liest denselben vor. In demselben wird der Hoffnung auf baldige Wiedervereinigung mit Frankreich durch einen bevorstehenden Krieg und Sieg der Franzosen Ausdruck gegeben, und diese Hoffnung auch dem Adressaten zugeschrieben. Der Unterstaatssekretär zieht aus diesem Brief die Schlußfolgerung, daß er die Gesinnung des Herrn Jean, der solche Freunde hat, zur Genüge kennzeichne. — Nach dem Weterléschen „Nouvelliste" spricht der Verfasser in dem staatsgefährlichen Brief von den französischen Kanonen, welche im Balkankrieg Wunder getan hätten. In prophetischen Ausdrücken ist von der Rückkehr des Elsaß an Frankreich die Rede, und insbesondere wendet sich der Schreiber an Mr. Jean, dem er an dem Tage, wo er zurückkehre, um Elsaß-Lothringen wiederzunehmen, die Hand drücken werde. Denn Herr Jean sei es gewesen, der dazu beigetragen habe, das Andenken in den annektierten Provinzen wachzuhalten.

— Ein **abgekürztes Abrechnungsverfahren** hat, wie Berliner Blätter von den Begleitern des Bankräubers Bruning und seines Helfershelfers Kranich erfahren, die kanadische Regierung im Hinblick auf die ihr zustehende Belohnung für Ergreifung der Räuber angewendet. Sie hat die beschlagnahmten 60000 Mark um 10000 Mark gekürzt und die restlichen 50 000 Mark an die deutsche Botschaft zur Weiterbeförderung an die zuständige Staatsanwaltschaft übergeben. Ihr Verfahren begründet die Regierung damit, daß sie sagt, sie habe in ähnlichen Fällen mit Auszahlung der Belohnung bei deutschen Behörden schlechte Erfahrungen (?) gemacht.

— Aus Madrid wird gemeldet, daß an Bord des Deutschen Dampfers „Cap Blanco", der am Dienstag abend von Rio de Janeiro in Vigo einlief, während der Reise ein **geheimnisvoller Diebstahl** erfolgt sei. Als das Schiff Rio de Janeiro verließ, hatte es für eine Million Mark deutsche Goldmünzen an Bord, die in zehn Kisten in dem Geldschrank des Schiffes eingeschlossen waren. Bei der Ankunft in Vigo stellte sich heraus, daß eine der Kisten, die für 80 000 Mk. Goldmünzen enthielt, verschwunden war. Auch der Geldschrank selbst zeigte Spuren von gewaltsamer Öffnung. Vor dem Einlaufen des Dampfers wurde sofort eine drahtlose Meldung an die Behörden von Vigo entsandt. Das Schiff wurde auf allen Seiten von Polizeibooten umringt, aber bis jetzt ist auch nicht der geringste Anhalt darüber gefunden worden, wie der Diebstahl ausgeführt worden sein könnte. Dieser Diebstahl ruft einen ähnlichen wieder in die Erinnerung zurück; damals wurde eine Sendung der Bank von England nach Alexandria um 200 000 Mk. erleichtert. Auch in diesem Falle war das Geld in Küsten zu je 100 000 Mk. verpackt. Bei der Ankunft in Alexandria stellte sich dann heraus, daß zwei der Kisten ihres Goldinhaltes beraubt worden waren und dafür Blei enthielten.

Preßstimmen.

Die „Neue Zürcher Zeitung" widmet dem Nationalökonom Professor **Julius Wolf** anläßlich der Übersiedelung von Breslau nach Berlin eine längere Würdigung im Hinblick auf das, was er in den Jahren seiner Tätigkeit in Zürich für die Schweiz geleistet hat und sucht gleichzeitig seiner besonderen Stellung in der nationalökonomischen Wissenschaft gerecht zu werden. Sie schreibt unter anderem:

„Von Wolf läßt sich sagen, daß er nicht nur ein anregender Lehrer war, sondern sich in einem ungewöhnlich reichen Maße der volkswirtschaftlichen Fragen der Schweiz, vor allem der bank- und finanzpolitischen angenommen hat. Während der zwölf Jahre seines Aufenthaltes nahm Wolf Anteil an der Vorbereitung einer schweizerischen Alkoholgesetzgebung (Branntweinmonopol), einer zentralen Notenbank, an der Reform der Börsengesetzgebung. Im Kanton Zürich vertrat er mit Geschick eine durchgreifende Reform der direkten Steuern. Dem schweizerischen Notenbankwesen widmete Wolf eine Studie und regte gleichsam als Ergebnis seiner Forschung eine eidgenössische Girostelle an. Sein sozialpolitisches Hauptwerk: „Sozialismus und kapitalistische Wirtschaftsordnung" ist unvollendet geblieben. Wolfs selbständige Auffassung der sozialpolitischen Fragen hat ihm manche Gegner geschaffen. Der Gelehrte vertrat seinen Standpunkt auch in der von ihm seit 1898 herausgegebenen „Zeitschrift für Sozialwissenschaft", von deren Redaktion er mittlerweile zurückgetreten ist. Wolfs Standpunkt läßt sich nicht leicht auf eine Formel bringen; er lehnt es ab, Manchestermann zu sein und tritt ebenfalls für die Sozialreform ein. Man darf ihn vielleicht als einen eklektischen Sozialreformer bezeichnen, der auf keine bestimmte Richtung sich festlegen läßt, sondern sein Verhalten zu diesen Fragen nach den Geschehnissen des praktischen Lebens richtet. Die scharfe Kritik der Verelendungstheorie hat Wolf den Haß der Sozialdemokrtie zugezogen. Das Koalitionsrecht will Wolf keineswegs verwerfen, wenn er auch in früheren Jahren die Tätigkeit der Gewerkvereine kühler gegenüber dem Wirken des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage betrachtete. In seinen Breslauer Aufenthalt fallen zwei größere Arbeiten, die „Nationalökonomie als exakte Wissenschaft" und der „Geburtenrückgang". In beiden Arbeiten tritt uns der Verfasser als ein neue Wege weisender Forscher entgegen. Sein Bemühen geht mit anderen Fachgenossen dahin, die nationalökonomische Wissenschaft wieder mehr zu exakten theoretischen Formulierungen, zur Darstellung dessen, was ist, zurückzuführen. Sie soll sich weniger mit dem beschäftigen, was sein sollte oder sein könnte. Dem Bevölkerungsgesetz hat Wolf eine andere Fassung als Malthus gegeben. Auch durch seine Arbeiten über die deutsche Reichsfinanzreform und die Mitbegründung des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins hat er sich weit über die Fachkreise hinaus bekannt gemacht."

*

„So kann es nicht weiter gehen" sagt auch der freikonservative Abg. Arendt im „Tag" mit bezug auf die **Vielrederei im Reichstag** und er verlangt als Mittel dagegen Beschränkung der Redezeit:

Es ist ein Mißbrauch, wenn im Reichstag stundenlange Abhandlungen vorgetragen werden, recht oft sogar vorgelesen werden. Das raubt den Verhandlungen vollends den Charakter der Debatte. Würde die Redezeit eingeschränkt, so würde die Reihenfolge der Redner weniger wichtig, denn jeder käme zu Wort. Dann könnte der Präsident die Redner ohne Furcht, daß er den Fraktionen oder den einzelnen das Wort abschneidet, frei bestimmen, sie nach ihrer Stellung zur Vorlage, nach dem Inhalte, der Vorreden einordnen, dann gäbe es wieder wirkliche Debatten, bei denen die Schlagfertigkeit und die Sachkenntnis zu ihrem Recht kämen. Dann wüchse wieder das Interesse an den Parlamentsverhandlungen, auf dem doch letzten Endes die Bedeutung des Parlaments beruht. Eine halbe Stunde Redezeit für erste Lesungen und zur Begründung von Anträgen und Interpellationen, eine Viertelstunde für alle sonstigen Debatten. Nach Ablauf der Zeit Befragung des Hauses. Es ist Notwehr, die hier geübt werden muß gegen den unerhörten Mißbrauch, der mit der Zeit des Reichstags jetzt getrieben wird.

*

Der bekannte Großblockförderer, Geheimrat **Rehmann,** der Führer der badischen Nationalliberalen, hat kürzlich die Unverfrorenheit besessen, in einer öffentlichen Versammlung des jungliberalen Vereins Leipzig das **preußische Wahlrecht** mit einer Eiterbeule zu vergleichen, die den Reichskörper vergifte. Diese grobe Ungehörigkeit rügen die nationalliberalen „Westfälischen Politischen Nachrichten", indem sie ihren Parteifreund, wie folgt, zurechtweisen:

Wir müssen es mit allem Nachdruck zurückweisen, daß Angehörige anderer Bundesstaaten sich in so starken Ausdrücken mit internen Angelegenheiten Preußens befassen. Wir Preußen haben an Baden vieles, recht vieles auszusetzen, üben aber die Zurückhaltung, die der Nichtverantwortliche sich dabei unbedingt auferlegen muß. So sehr wir die Reformbedürftigkeit des preußischen Wahlrechts ohne weiteres anerkennen, ebenso sehr müssen wir es aber bedauern, daß der Führer der badischen Nationalliberalen sich in seiner Kritik zu Ausdrücken hinreißen ließ, die in ihrer geradezu maßlosen Übertreibung weit über das Ziel hinausschießen. Auf keinen Fall möchten wir dem „versumpften" Preußen empfehlen, etwa badischen politischen Verhältnissen nachzustreben und z. B. nur auf Herz und Nieren geprüfte Großblockpolitiker in seinen Landtag wählen zu lassen. Für das Reich aber ist es auf alle Fälle immer noch ein wahres Glück, daß Baden nicht in der Lage ist, den Platz Preußens unter den Bundesstaaten einzunehmen, das „Deutsche Reich" wäre sonst schnell, um mit Schiller sprechen, ein „deutsches Arm".

*

Über **Reklameunfug** schreibt der „Militärisch-Politischen Korrespondenz" ein **Offizier der Garnison Berlin:**

Patriotismus ist gewiß eine auf jede Art förderungswerte Sache; wenn aber diese Förderung Formen annimmt, wie sie auf den Straßen der Reichshauptstadt am letzten 27. Januar zu beobachten waren, dann artet sie in Unfug aus, gegen den Stellung genommen werden muß. Ich habe am Kaisergeburtstag in der Hand von vielen Kindern nahe meiner Kaserne schwarz-weiße rote Fahnen gesehen, deren weißes Feld den Namen eines großen Kaufhauses trug. Die Jugend wurde auf diese Weise zu Reklameträgern, die deutschen Farben lediglich zur Folie eines Geschäftstricks. Das geht gegen jede Kleiderordnung und gegen jedes vaterländische Gefühl! Im allgemeinen zeichnet sich die moderne Anzeigenindustrie durch leidlich guten Geschmack aus. Im vorliegenden Falle hat sich der kaufmännische Geist jedoch so erheblich in der Wahl seiner Mittel vergriffen, daß sich die Frage aufdrängt, ob wir nicht nach dem Vorbilde der Vereinigten Staaten durch Reichsgesetz jede derartige Herabwürdigung der deutschen Nationalfarben verbieten, die Übertretungen unter strenge Strafen stellen und mit Einziehung solcher taktloser Reklameversuche bedrohen sollten. Recht eigentlich ist es allerdings eine bedauerliche Erfahrung, daß es überhaupt eines solchen staatlichen Erziehungsmittels zu bedürfen scheint.

Die russisch-mongolischen Verhandlungen.

☍ **St. Petersburg,** 30. Januar. Die von der immer noch hier weilenden mongolischen Deputation anfänglich mit Unglauben aufgenommene Nachricht, eine chinesische Truppenabteilung befinde sich bereits auf dem Marsche in die Mongolei, ist jetzt durch ein Telegramm des Chutuchta von Urga an den Führer der Deputation Chanda-Dordschi bestätigt worden. Der mongolische Minister des Auswärtigen hat daraufhin sofort seinen russischen „Kollegen" aufgesucht, um ihn an die Einlösung des russischen Wechsels zu erinnern. Der Paragraph I. des russisch-mongolischen Vertrages garantiert nämlich dem Chutuchta die Integrität seiner Besitzungen; deshalb verlangen die Mongolen jetzt, daß Rußland, sei es auf diplomatischem Wege oder gewaltsam, die chinesischen Truppen vom mongolischen Boden entferne. Die Sache hat jedoch einen Haken. Die chinesischen Truppen rücken gegen Dariganga vor, und es fragt sich, ob dieses einige hundert Werst von Urga entfernte Gebiet zur Chalcha zu rechnen ist und Anspruch auf den Schutz Rußlands hat. Russischerseits wünscht man das zunächst klarzustellen, und Ssasonow hat daher seine Antwort auf die Forderung der Mongolen um einige Tage hinausgeschoben. Die Sache fängt immerhin an, ernst zu werden.

Die von den Mongolen gewünschte Gründung einer mongolischen „Nationalbank" in Urga stößt auf Schwierigkeiten. Das in Frage kommende Kapital beträgt drei Millionen Rubel, ist aber trotz seiner Geringfügigkeit in Rußland nicht aufzutreiben; die beabsichtigte Heranziehung englischen Kapitals stößt hier wieder bei Kokowzew wie auch bei Ssasonow auf unbedingten Widerspruch. Letzteres ist erklärlich, da Rußland durchaus nicht daran gelegen sein kann, eine englische wirtschaftliche und politische Interessensphäre in der Mongolei zu schaffen. Aber der Plan einer mongolischen Emissionsbank findet auch an sich wenig Beifall, und man sucht ihn daher im Sande verlaufen zu lassen.

Wasserfälle und Eisenerze Schwedens.

M. **Stockholm,** 29. Januar. Von dem gewaltigen Reichtum Schwedens an Wasserkraft und Eisenerz gibt eine eben veröffentlichte Berechnung einen guten Begriff. Der Staat verfügt in seinen verschiedenen Wasserfällen, die er zum Teil in den letzten Jahren im Hinblick auf die beabsichtigte Elektrisierung der Staatsbahnen erworben hat, über rund 700 000 Turbinenpferdekräfte, der Privatbesitz über fast 3 Mill. PS. Diese Kraft bezieht sich auf Wasserfälle, die bereits ausgenutzt werden oder deren Ausbau (Regulierung, Kraftstation usw.) in absehbarer Zeit erfolgt. Auf den Staat entfallen somit etwa 20 Proz. dieser Wasserkraft des Landes. Er führt aber gegenwärtig Prozesse wegen acht Wasserfällen, an die er ein Eigentumsrecht geltend macht und deren Gewinnung seine Wasserkraft um etwa 50 Proz. erhöhen würde. Indessen bilden diese Prozesse erst einen Versuch. Hat der Staat Erfolg, wird er weitere Ansprüche geltend machen. Was den gegenwärtigen Wert der Wasserkraft betrifft, so beträgt dieser für die staatlichen Wasserfälle fast 30 Mill. Kr. und für die privaten Wasserfälle 109 Mill. Kr., zusammen rund 138 Mill. Kr. Sobald aber Staat und Private ihre gesamte Wasserkraft in Gebrauch nehmen, beträgt der Wert der Wasserkraft des Staates etwa 55 Mill. Kr. und der des Privatbesitzes 223 Mill. Kr.

Von den Eisenerzen Schwedens liegt der größte Teil in Lappland (Gellivare, Kirunavara-Luossavara usw.). Der hier auf den Privatbesitz entfallende Teil hat einen Wert von 330 Mill. Kr., der Staatsbesitz 171 Mill. Kr. Hinzu kommen im mittleren Schweden die Eisenerzfelder der Grängesberggesellschaft im Wert von 30 Mill. Kr. und sonstige Eisenerzgruben des Landes im Wert von etwas über 26 Mill. Kr. Sämtliche Eisenerzgruben Schwedens haben somit einen Wert von 510 Mill. Kr. mit Maschinen, Transportanlagen usw. und einen Nettowert von 480 Mill. Kr.

Innere Reformen in Portugal.

* Das Ministerium Affonso Costa hat sich beeilt, dem Parlament ein Reformprogramm für die innere Verwaltung des Landes vorzulegen, von dem zu hoffen ist, daß es auch gewissenhaft durchgeführt wird. Nach einigen Ausführungen über das nächste, inzwischen bereits dem Parlament vorgelegte Budget und eine Revision des Zolltarifs führt die Programmrede des Ministers u. a. aus:

Zur Gesundung des öffentlichen Dienstes und zur Vorbereitung einer künftigen soliden nationalen Erziehung erklärt die Regierung die sofortige Schaffung eines Unterrichtsministeriums für unbedingt nötig; sie kann und muß durch eine nur geringe Ausgabe des Staates erreicht werden. Die Regierung spricht ferner den Wunsch aus, daß es ihr von dem Parlament baldmöglichst gestattet werde, die Demokratisierung des Landes durch die Durchführung der Verwaltungsgesetze herbeizuführen, indem man zur Wahl der betreffenden Körperschaften schreitet. Zur Verwirklichung dieses Projektes wird die Regierung an der Ausarbeitung des Verwaltungscodex mit dem Senate und an der Ausarbeitung des Wahlgesetzes mit den Abgeordneten zusammenarbeiten. Ferner wird das Ministerium des Innern einen Gesetzentwurf vorlegen, der sich die Organisierung der Sicherheits- und Kriminalpolizei in Lissabon zur Aufgabe macht. Außerdem wird die Regierung dessen wohl eingedenk bleiben, daß das Problem der Sanitätsbereitschaft in Portugal zu denen gehört, welche die Mitwirkung des Staates erfordern.

Die Regierung erklärt sich einverstanden mit dem Gesetze bezüglich der ministeriellen Verantwortlichkeit, welches der Genehmigung des Parlamentes unterbreitet ist, und wünscht schnellste Votierung dieses Gesetzes.

Die Gesetze betreffend der Kirchenangelegenheiten werden so durchgeführt, wie sie formuliert sind; die Regierung besteht jedoch darauf, daß das Gesetz betreffend die Trennung des Staates von der Kirche behufs parlamentarischer Erörterung sofort auf die Tagesordnung gesetzt wird. Der Gesetzentwurf über die Änderung der Strafgesetze, welches ebenfalls durch die gegenwärtige Regierung akzeptiert worden ist, soll binnen kurzem dem Parlamente zur Annahme unterbreitet werden. Der Justizminister wird zu gleicher Zeit an den Projekten arbeiten, welche er bezüglich der Gerichtsorganisation und der Rechtsanwaltordnung einbringen wird.

Der Kriegsminister wird an der Durchführung der durch die provisorische Regierung beschlossenen Armeereformen weiterarbeiten. Er wird sich besonders zur Aufgabe machen, die Disziplin des Heeres zu befestigen und die Offiziere und die Soldaten in geeigneter Weise darauf vorzubereiten, daß die Organisierung der nationalen Verteidigung nach dem gefaßten Plan in gehöriger Weise durchgeführt wird, sobald dies die Finanzverhältnisse erlauben. Bezüglich der Militärgerichte spricht die Regierung den Wunsch aus, daß ihr von der Kammer der gewünschte Umfang dieser Gerichte bekanntgegeben werde, damit die Beratungen über die den Militärgerichten unterliegenden Fälle schnellmöglichst ein Ende finden.

Der Marineminister wird einen Plan für eine allgemeine Reorganisation der Flotte einbringen. Vermittels des Ministeriums des Fortschrittes beabsichtigt die Regierung, die Arbeiten der Industrie und der Agrikultur durch eine Revision der die neuen Industrien betreffenden Verfügungen zu reorganisieren; ebenso wird die Regierung dem Ausfuhrhandel Schutz angedeihen lassen, so weit dies die Hilfsquellen des Staatsschatzes erlauben. Ferner soll die Organisierung der Verwaltungen vervollständigt werden, welche die Verbesserung und Nutzbarmachung der Wasserläufe des Landes zum Zweck haben; zudem wird die Verfügung vom 22. Mai 1911 betreffend Hafenausbaggerungen und Ausbau von Straßen und anderen Verkehrswegen ausgeführt werden. Die Regierung wird ferner das Problem studieren, wie der Teuerung der Nahrungsmittel abzuhelfen ist; ebenso wird sie die Anwendung der sozialen Gesetze, welche für die Erhaltung und die Bewertung der Arbeitskraft nötig sind, anstreben; ferner wird die Regierung der Entwickelung der Mineninduſtrie wie auch der Entwickelung aller anderen Industrien ihr Augenmerk zuwenden.

Bezüglich der Kolonien wird sich die Regierung an die Vorschriften des Art. 87 der Verfassung halten, indem sie der Beratung des Kongresses Projekte unterbreiten wird, welche zum Zweck haben, jeder überseeprovinz eine wirkliche juristische Individualität zu verleihen in Verbindung mit finanzieller und administrativer Autonomie unter Berücksichtigung des Entwickelungsstadiums, in welchem sich jede dieser Kolonien befindet. Im Verhältnis zu den jeder Kolonie zur Verfügung stehenden Hilfsquellen wird die Regierung bemüht sein, eine möglichste Ausnützung ihrer See- und Flußverkehrswege anzustreben, ebenso die Entwickelung der Straßen, der Eisenbahnen und der Häfen in dem Maße, wie es das Anwachsen und die Nutzbarmachung der natürlichen Reichtümer erfordern und wie es durch die Zusagen unserer Nation verbürgt ist.

Die Regierung wird ferner sich damit beschäftigen, die Wohltaten, welche in einigen bereits unter republikanischem Regime vorgeschlagenen Gesetzen bedingt sind, auch auf die Kolonialbevölkerung in Anwendung zu bringen, es kommen hierbei besonders die Gesetze in Betracht bezüglich der Ehescheidung und des Standesamtes, deren Anwendung in den überseekolonien sich der betreffende Minister zu einer dringenden Aufgabe gemacht hat.

Es ist dies ein überaus weitausschauendes Programm, zu dessen Durchführung allerdings die Mittel des Landes zunächst nicht ausreichen. Portugal, das etwa 1500 Quadratmeilen groß ist und rund fünf Millionen Einwohner zählt, seufzt unter einer Schuldenlast von etwa vier Milliarden Mark. Und was noch schlimmer ist: das Land, dessen Erträge fast ausschließlich in Rohprodukten (Wein, in geringerem Grade Kork, Vieh usw.) bestehen, weist eine überaus hohe passive Handelsbilanz auf, aus der sich eine steigende Verarmung des Landes ergeben muß. Bezifferte sich doch im Jahre 1910 die Einfuhr auf einen Wert von rund 70 000 Conto Reis oder etwa 280 000 000 Millionen Mark, die Ausfuhr aber auf nur etwa 36 000 Conto Reis oder wenig über die Hälfte der Einfuhr. Der allmählichen Beseitigung dieses für den Wohlstand des Landes verhängnisvollen Zustandes muß das Ministerium Costa in erster Linie sein Augenmerk zuwenden, will es anders dem Lande durchgreifend helfen.

Buren und Briten in Südafrika.

W. K. Kapstadt, Anfang Januar. Die politische Erregung in der südafrikanischen Union ist gegenwärtig recht groß. Kaum hatte die Rekonstruktion des Ministeriums Botha die schwüle Atmosphäre gereinigt, so wurden die Gegensätze durch die große Demonstrationsversammlung, die hier in Kapstadt stattgefunden hat, von neuem lebhaft geschürt. Diese Versammlung, der etwa 1500 Personen beiwohnten, bildete eine imposante Kundgebung für den aus dem Kabinett Botha „ausgeschifften" General Hertzog, und ihre Sensation war die Unzweideutigkeit, mit der General De Wet sich auf die Seite des bisherigen Ministers stellte. General De Wet erklärte, daß General Hertzog der einzige Minister in dem ganzen Ministerium gewesen sei, der das Volk ganz und wahrhaft vertrat. Unter großem Beifall der Versammlung sprach er aus, daß die Angehörigen seiner Partei von General Hertzog nicht lassen würden. „Es wird kein Ende mit General Hertzog geben, als bis er tot ist. General Hertzog ist der Mann, den Südafrika braucht." De Wet erklärte, daß er sich als loyalen Untertanen des Britischen Reiches bekenne; dies meine aber nicht, daß er seinen Rock ausziehen und ihn den Engländern geben wolle. Die Buren würden ihre Nationalität nicht preisgeben. Nie hätten sie den Wunsch ausgedrückt, einen Bur aus dem Engländer zu machen, während die Jingos in der Erziehungsfrage auf General Smuts allerdings einen Druck im entgegengesetzten Sinne ausgeübt hätten.

So General De Wet. Die Bedeutung der Rede und der ganzen Kundgebung liegt darin, daß sie die Gegensätze scharf ausprägen, die von anderer Seite nach Möglichkeit übertüncht werden.

Premierminister Botha hat kürzlich bemerkt: „Ich wünsche zu betonen, daß für mich das Interesse Südafrikas zu oberst steht, und ich glaube, daß diese Ansicht von der Bevölkerung unserer Union allgemein geteilt wird." Und der neue Minister für Posten, Telegraphen und öffentliche Arbeiten, Sir Thomas Watt, sagte zu Dundee: Wenn irgend eine Notwendigkeit zur Parteinahme vorläge, so würde jedermann in Südafrika — Engländer und Holländer in gleicher Weise — sagen, „Südafrika zuerst und das Reich zu zweit." Wenn z. B. die Reichsregierung den Versuch machen wollte, die südafrikanische Verfassung zu suspendieren, so würde Südafrika sich in Waffen erheben und ebenso wie die Amerikaner vor 140 Jahren der Reichsregierung zurufen: „Hände weg!" Es kann nach diesen Äußerungen gar keine Frage sein, daß das, was General Hertzog gesagt hat, die innere und Herzensmeinung der ganzen nationalistischen Partei bildet.

In diesem Sinne wird von allen Seiten zum Sammeln geblasen. General Hertzog selbst mahnte in der Antwort auf die ihm dargebrachte Huldigung zur Ruhe und drückte sein höchstes Vertrauen und seine größe Achtung für General Botha aus. Ebenso hat auch General Smuts sich bei einer Versammlung in Rustenburg ausgesprochen, und es ist wahrscheinlich, daß diese „Sammlungspolitik" die Oberhand behalten und eine Spaltung der südafrikanischen Partei vermieden werden wird.

Verschiedene Nachrichten aus dem Auslande.

— Der „Deutsche Schulverein" in Wien veröffentlicht folgendes charakteristische Schreiben, das ihm aus einer rein tschechischen Gegend mit zahlreichen Unterschriften zugegangen ist: „Bittend unz mit rath und Hilfe in schutz nehmen und über alles beleeren, wir haben schon die Cechise Bezirk-schulrath mehr mals ansucht um den Deischen unterricht, aber es bleibt alles schloffen. Die Gemeinde zählt 117 numern, ist folgendlich geeignet und 4 neben Gemeinden und mit unz einbestendlich, da kenne kleich mehr als 100 Kinder Schule besuchen. Das land ist hier arm, missen die Arbeiter alle Jahr nach Deutschland arbeit suchen, so wollen auch das die Kinder, die emfals später reizen misen, dem Deischen ausbildung mechtig sind. Das ist unz schon bekant das die Cechen gegen unz nicht freindlich kommen, wür haben aber kein Ankst." Der Schulverein kann in dieser Sache nichts tun, da er die Errichtung deutscher Schulen für nichtdeutsche Kinder grundsätzlich ablehnt.

— Das Lodzer deutsche Gymnasium hat, wie die „Neue Lodzer Zeitung" berichtet, die sogen. Kronsrechte erhalten, d. h. die Schüler werden fortan bei der Absolvierung der Lehranstalt, ohne ein Examen, gleich den Schülern der Kronslehranstalten, an den russischen Hochschulen sich weiterbilden können und nach Beendigung der sechsten Klasse der Lehranstalt die Berechtigung zum Freiwilligendienst genießen. Diese Rechte sind allerdings durch ein Kompromiß errungen worden, und zwar dadurch, daß man in den oberen Klassen der Lehranstalt den Unterricht in russischer Sprache eingeführt hat. „Ob die Rechte" — bemerkt das genannte Blatt — „ein genügendes Äquivalent dafür sind, daß man den Unterricht in der Muttersprache der Schüler dafür geopfert hat, ist eine Frage, die verschiedentlich beantwortet werden dürfte."

— Ihr fünfzigjähriges Jubiläum konnte am 19. Januar die deutsche „Odessaer Zeitung" feiern. Die „Odessaer Zeitung" ist nach den „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Auslande" die älteste und die einzige täglich erscheinende Zeitung der deutschen Bauern in Rußland, die hauptsächlich im Süden, Südwesten und den Wolgaprovinzen in stiller, aber für das Land hochwichtiger kultureller Arbeit zerstreut wohnen und gegenwärtig etwa zwei Millionen zählen. Wenn man die großen Schwierigkeiten bedenkt, mit denen die Presse, besonders die „fremdvölkische", in Rußland zu kämpfen hat, so muß man um so mehr dem aufrechten deutschen Blatte dort im europäischen Osten Bewunderung für seine Standhaftigkeit zollen und Glück zu weiterem Bestehen wünschen.

M.p. In deutschen Blättern sind vielfach Unklarheiten über die französischen Maschinengewehrformationen zutage getreten. Man hat sich darüber gewundert, im Cadresgesetz nicht bei jedem Regiment eine Maschinengewehrkompagnie erwähnt zu sehen; man behauptet sogar vielfach, die aktiven französischen Regimenter besäßen nur vier Maschinengewehre. Die Ansicht ist falsch. Schon 1909 haben die Ost-Grenzregimenter je sechs Gewehre erhalten; seither sind alle übrigen auf diesen Etat gekommen. Wenn bei den Reserve-Infanterie-Regimentern nur je vier Gewehre in zwei Sektionen angegeben werden, so findet das seine Erklärung darin, daß auch nach dem Cadresgesetz bei den Reserve-Regimentern zunächst nur mit zwei Bataillonen gerechnet wird. Auf jedes der drei aktiven Bataillone der Mehrzahl der Regimenter trifft eine Maschinengewehr-Sektion, d. h. sechs Gewehre pro Regiment. Im Gegensatz zu uns verwendet man in Frankreich die Maschinengewehre nicht in einer Kompagnie vereinigt, sondern in Sektionen zu zwei Gewehren, weil man sich davon eine größere Wirkung und eine leichtere Zuteilung an Bataillone mit besonderen Aufträgen verspricht. Die drei Sektionen haben je einen Leutnant an der Spitze, der sie auch im mobilen Verhältnis führt. An dieser Art der Verwendung ändert auch die jetzt bestehende Absicht nichts, einem der Hauptleute des „cadre complementaire" jeden Regiments im Frieden die Aufsicht über Ausbildung der drei Maschinengewehr-Sektionen zu übertragen. Vor der Meinung, die aktiven Regimenter in Frankreich verfügten z. T. nur über vier Maschinengewehre, muß also als unrichtig nachdrücklich gewarnt werden.

P. Das Mißtrauen, das die französischen Radikalen dem Ministerium Briand entgegenbringen, hat die radikalsozialistische Gruppe der Kammer veranlaßt, sich nach dem Muster der Sozialisten fester zu organisieren. Es wurde beschlossen, daß die Mitglieder dieser Gruppe von nun an keiner anderen Gruppe angehören dürfen und daß Beschlüsse, die in der Gruppenberatung eine Zweidrittelmehrheit erhalten haben, für alle Mitglieder bindend sein sollen. Es ist vorauszusehen, daß infolge dieser Reorganisierung viele Mitglieder austreten werden; aber das schreckt die radikale Presse nicht ab. Die „Lanterne" sagt darüber: „Es wäre sicher besser gewesen, wenn man nicht solange die Tore des Hauses jedem Ankömmling geöffnet hätte; aber es ist jetzt unvermeidlich geworden, alle diejenigen auf die Probe zu stellen, die ohne jede Gewähr aufgenommen worden sind. Seit die Parteibezeichnung „radikal" in den Wahlkämpfen ein Element des Erfolges geworden ist, sah man nur noch „Radikale". Die Gruppe, die früher eng geschlossen und energisch war, wurde zu einer unförmlichen Masse ohne Initiative, ohne Ziel und ohne Kraft. Es ist unbegreiflich, daß heute unter 300 Mitgliedern der radikalen Gruppen der Kammer nur 125, also nicht einmal die Hälfte, dem großen radikalen und radikalsozialistischen Parteiverbande angehören. Die Flagge deckt heute eine zweifelhafte Ware, und darum muß man eine Kontrolle einrichten."

„Diplomatische Revue und Hof-Journal" betitelt sich eine neue, im Verlage von Wilhelm Braumüller in Wien erscheinende politische Zeitschrift, die sich die Aufgabe gestellt hat, die Beziehungen der Dreibundmächte zu pflegen. Die erste Nummer der auf Kreidepapier gedruckten Zeitschrift enthält u. a. folgende Aufsätze: „König Ferdinand I., Zar der Bulgaren", „Die Probleme der Orientkonferenz", „Die Unabhängigkeitserklärung Albaniens", „Leopold Graf Berchtold, k. u. k. Minister des Äußern", „Zur Geschichte der Kompensationsansprüche Rumäniens", „Freiherr von Schoen, Kais. Deutscher Botschafter in Paris" usw. Die beigegebenen Porträts zeichnen sich durch Klarheit und scharfe Markierung der Züge aus.

(D. R.-A.) **Berlin**, 31. Januar. [Amtliches.] Seine Majestät der König haben dem Geh. Medizinalrat Dr. Risel zu Halle a. S. den **Roten Adlerorden 3. Kl. m. d. Schleife**, dem Hauptm. Frhrn. Neubronn von Eisenburg im 1. Gardefeldart.-Regt., dem Stabsarzt Wünn in der Schutztr. für Deutsch Ostafrika, den Oberlehrern, Professoren Dr. Nausester und Schmalz am Joachimsthalschen Gymnasium in Templin, dem Fabrikdirektor Siercke zu Hannover, dem Bankier, schwed. Vizekonsul Dr. Caspar ebendas., den Stadtverordnetenvorstehern Maurer- und Zimmermeister Schulz zu Neidenburg und Gutsbes. Stürckow zu Deutsch Eylau-Freundshof, dem Fabrikdirektor Franzius zu Dortmund und dem Oberingenieur Schmid zu Duisburg den **Roten Adlerorden 4. Kl.**, dem Kammerherrn, Ehrenamtm. u. Rittergutsbes. Frhrn. von Twickel auf Ermelinghof, Kr. Lüdinghausen, dem Landrat von Arnim zu Templin und dem Direktor des Joachimthalschen Gymnasiums in Templin Dr. Nebe den **Kronenorden 3. Kl.**, dem Rentier Scheel zu Pritzwalk, Kr. Ostprignitz, dem Stadtverordnetenvorsteher, Kaufm. Schraermeyer zu Templin, dem Beigeordneten, Rentier Becker das., dem Stadtv. Kaufm. Kühne zu Deutsch Eylau dem Gemeindebaumeister, Regierungsbaumeister a. D. Bräuning zu Berlin-Tempelhof, dem früh. Postverwalter u. Apotheker Waldmann zu Münder, Kr. Springe, dem Gutsbes. u. Kaufm. Strube zu Schlanstedt, Kr. Oschersleben, dem Schornsteinfegerobermeister Meyer zu Katscher, Kr. Leobschütz, dem Bezirksschornsteinfegermeister u. Branddirektor Voigt zu Schweidnitz, dem Kaufm. u. Brandmeister Thiel das. und dem Hausinsp. d. Joachimsthalschen Gymnasiums in Templin Nitschke den **Kronenorden 4. Kl.**, dem Hauptlehrer Feutner zu Ober Salzbrunn, Kr. Waldenburg, den **Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern**, dem Bureauvorsteher Rustemeyer zu Keetmanshoop in Deutsch Südwestafrika, dem Bureaubeamten Dinkelbach zu Kirchen, Kr. Altenkirchen, dem Klempnermeister u. Brandmeister Thiel zu Schweidnitz das **Verdienstkreuz in Gold**, dem bish. Gemeindevorsteher Siebel zu Stendenbach, Kr. Siegen, dem Malermeister Schmöcker zu Templin, dem Gemeindeförster Möller zu Katzenelnbogen, Unterlahnkr., u. dem bish. Werkmeister Ermert zu Betzdorf, Kr. Altenkirchen, das **Verdienstkreuz in Silber**, dem Privatmann Närrlich zu Schweidnitz, dem Gutswirtschafter Wittig zu Vorwerk Marienhof, Rittergut Großwandriß, Kr. Liegnitz, das **Allgemeine Ehrenzeichen**, dem Bierkutscher Hoffmann zu Neusalz a. O., das **Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze** sowie der Frau Konteradmiral Hildegard Stromeyer, geb. Zelter, bish. in Friedrichsort, das **Frauenverdienstkreuz in Silber** verliehen;

ferner genehmigt, daß der Präsident des Konsistoriums in Berlin Steinhausen sowie die Generalsuperintendenten D. Kaftan in Kiel und D. Maurer in Wiesbaden an Stelle des Charakters als Wirkl. Oberkonsistorialrat den Charakter als **Wirkl. Geh. Oberkonsistorialrat** führen.

ferner dem exp. Sekr. und Kalkulator Baerwinkel bei dem Statist. Landesamte in Berlin den Charakter als **Rechnungsrat** und dem Kunstgärtner Krämer in Zürich das Prädikat eines **Kgl. Hoflieferanten** verliehen.

Dem Privatdozenten und Konstruktionsingenieur an der Königl. Techn. Hochschule in Berlin Dr. Löffler und dem Geschäftsführer d. Westpreußischen Fischereivereins Dr. phil. Seligo in Danzig ist das Prädikat **Professor** beigel.

Die **Rentmeisterstelle** bei d. Königl. Kreiskasse in Hanau, Reg.-Bez. Cassel, ist zu besetzen.

Rittmeister a. D. Graf zu Dohna-Schlodien ist zum **Direktor des Landgestüts Kreuz bei Halle a. S.** ernannt.

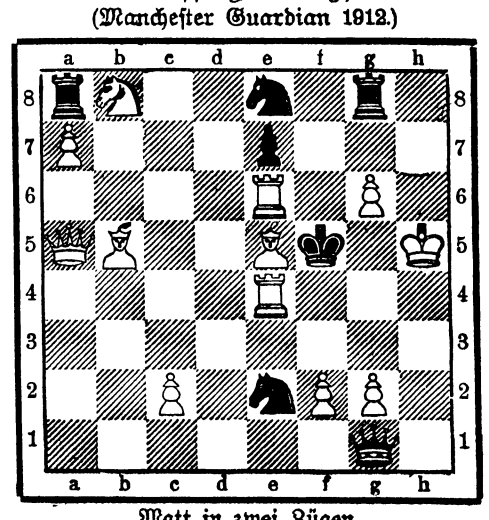
Seine Majestät der Kaiser haben dem Konsul in Helsingfors, Legationsrat Flügel den Charakter als **Generalkonsul**, dem Ersten Vorstandsbeamten der Reichsbankhauptstelle in Cöln, Bankdirektor Kretschmer bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als **Geh. Reg.-Rat** verlieh.

Schach.

Bearbeitet von P. S. Leonhardt.
(Breslauer Schachverein Anderssen.)

Aufgabe Nr. 44.

C. S. Kipping, Nottingham.
(Manchester Guardian 1912.)



Matt in zwei Zügen.

Ein Häufungsproblem und das Pendant zu dem Zweizüger von Ludwig Noack, den wir vor einigen Monaten brachten. Waren dort sämtliche 14 Turmabzüge dargestellt, so treten hier sämtliche 13 Läuferabzüge in Erscheinung.

Lösung der Aufgabe Nr. 42.

1) Da7—f2! Drohung 2) Df2—f5#, die natürlich durch 1..... Lb1×d3+ nicht pariert wird.

Lösung der Aufgabe Nr. 43.

1) Td1—d2! Zugzwang. 1) ....., Sb1×d2 2) Se2—d4. 1)...; Sb1—a3+ 2) Ko2—b3.

Partie Nr. 25.
Spanische Partie.

Im Oktober 1912 im Budapester Schachklub gespielt.

Weiß: K. Kuhn. Schwarz: J. Gajdos.

1) e2—e4	e7—e5	4) Lb5—a4	Sg8—f6
2) Sg1—f3	Sb8—c6	5) 0—0	Lf8—e7
3) Lf1—b5	a7—a6	6) Tf1—e1	

Eine Spielweise, die zurzeit sehr in Mode ist, die mir aber nur etwas Gift — und zwar schleichendes Gift — aber keine eigentliche Kraft zu haben scheint. Gesünder ist 6) Sc3.

6)	b7—b5!
7) La4—b3	d7—d6
8) c2—c3	

Um den Läufer dem drohenden Abtausch entziehen zu können. Das Spiel erhält dadurch einen leisetreterischen und hinterhältigen Charakter.

8)	Sc6—a5!
9) Lb3—c2	c7—c5!

Um sich im Zentrum stark zu machen.

10) d2—d3	

Früher war hier der Doppelschritt beliebt. Der Zug gilt aber jetzt für bedenklich, da der Bauer auf d4 nicht zu halten ist, sondern vorgehen, sich abtauschen oder geopfert werden muß.

10)	Dd8—c7!
11) h2—h3	

Eine weitere Trödelei! Besser sofort Sbd2.

11)	Sa5—c6
12) Sb1—d2	g7—g5

Dieser kühne Zug, den ich im Hamburger Meisterturnier 1910 gegen Teichmann zum ersten Male spielte, ist zwar sehr bedrohlich, dürfte aber bei richtigem Gegenspiel nur zur Bloßstellung des eigenen Spieles führen. Solider ist 12)...., 0—0. Nach 13) Sf1 Td8! nebst d6—d5 steht Schwarz ausgezeichnet.

13) Sf3×g5?

Erst dieser Fehlzug, der die g-Linie öffnet, gestattet Schwarz einen nachhaltigen Angriff. Teichmann setzte viel besser mit 13) g4 fort. Nach 13) ....., h5 14) Sh2 hg 15) hg blieb mir nichts anderes als das Qualitätsopfer T×h2 übrig, wodurch ich zwar den Angriff längere Zeit festhielt, aber doch allmählich in Verluststellung trieb, wenn auch die Partie schließlich remis wurde.

13)	Th8—g8
14) Sd2—f1	h7—h6
15) Sg5—f3	Lc8×h3
16) Kg1—h2?	

Um auf L×g2 mit 17) Sg3 L×f3 18) D×f3 eine verteidigungsfähige Königsstellung zu erlangen. Aber es kommt anders!

16)	Sf6—g4+!	19) Sf3—h2	Sg4×h2
17) Kh2—g1	Lh3×g2!	20) Kg1×h2	Lh3—g4
18) Sf1—g3	Lg2—h3	21) f2—f3	

Falls Dd2, so Lg5.

21)	Lg4—e6	26) Lf2×g3	De7—g5
22) Le1—e3	0—0—0	27) Te1—g1	Dg5—h5+
23) a2—a4	Le7—h4!	28) Kh2—g2	Tg8×g3+!
24) Le3—f2	De7—e7!	29) Kg2×g3	Td8—g8+
25) a4×b5	Lh4×g3+	30) Kg3—f2	Dh5—h2+
		31) Kf2—e3	

Wohl, nun kann der Guß beginnen . . .

31)	Sc6—d4!!
32) Tg1×g8+	Kc8—d7
33) Ta1—c1	

Auch auf Lb1 oder Le4 würde die gleiche Antwort folgen, auf Dd2 dagegen Df4+.

33)	f7—f5!
34) Tg8—g7+	Kd7—e8

Weiß gibt auf, da das Matt nicht zu decken ist. Eine prächtige Schlußkombination!

Rudolph Hertzog

Breite Strasse **Berlin C 2, Brüderstrasse** **Scharrenstrasse**

Probenbestellungen bitte zu adressieren: Rudolph Hertzog, Probenversand 3, Berlin C 2, Breite Strasse 15.

Zur Einsegnung:

Schwarze Kleiderstoffe

Kaschmir- und Foulé-Stoffe Ganzwolle. Breite 110—120 cm . . . . . das Meter **1.50** bis **5.50** M.

Halbseidene Kaschmirs und Popeline Breite 110—120 cm . . . . . das Meter **3.20** bis **4.50** M.

Wollbatiste Glatt und gestreift. Breite 105—120 cm . . . . . das Meter **1.40** bis **3.75** M.

Wollpopeline, Rips- und Ottomane-Stoffe Fein u. starkgerippte Bindungen. Breite 105—130 cm, das Meter **1.50** bis **6.50** M.

Ganzwollene Kammgarn-Stoffe Glatt und gestreift. Breite 90—120 cm . . . . . das Meter **1.50** bis **6.00** M.

Mohair-Phantasie-Stoffe Glatt, gestreift u. mod. Jacquardmuster, Breite 90—120 cm, d. Meter **1.15** bis **6.00** M.

Ganzwollene Cheviotstoffe Praktische Qualitäten, Breite 90—140 cm . . . . . das Meter **95** Pf. bis **5.75** M.

Kostümstoffe moderne Bindungen, Cotelé, Diagonal, Frotté, Jacquardmuster, Breite 130—150 cm . . . . . das Meter **2.40** bis **14.75** M.

Ganzwollene Damentuche solide Qualitäten, Breite 90—140 cm . . . . . das Meter **1.55** bis **11.50** M.

Alpaka-, Panama- und Mohair-Stoffe Glanzreiche Qualitäten, glatt, gestreift und Jacquardmuster, Breite 90—140 cm . . . . . das Meter **1.25** bis **8.50** M.

Glatte, halbseidene Stoffe Popeline, Eolienne, Crêpeline etc. Br. 110—120 cm. das Meter **3.00** bis **9.50** M.

Gemusterte, halbseidene Stoffe, Neuheiten Streifen, Mattlassés, Ramagemuster etc. Br. 110—130 cm, d. Meter **4.00** bis **13.00** M.

Klare und halbklare Stoffe

Glatte Voiles und Etamines Ganzwolle. Breite 110—140 cm . . . . . das Meter **2.00** bis **6.50** M.

Chichinettes und Marquisettes Wolle und Halbseide. Breite 110—130 cm . . . . das Meter **2.35** bis **7.00** M.

Wollene Grenadine Große Auswahl moderner Streifen. Breite 90—110 cm, das Meter **1.60** bis **4.25** M.

Voile broché mit kleinen broschierten u. gestickten Mustern Breite 110—120 cm . . . . . das Meter **4.50** bis **9.00** M.

Seidene und halbseidene Grenadine Neuheiten. Breite 90—120 cm . . . . . das Meter **1.90** bis **11.50** M.

Seidene Gaze-Stoffe glatt, gestreift und broschiert, Breite 110—120 cm . das Meter **5.50** bis **10.00** M.

Seiden-Voile, Voile Ninon und Marquisette ganz seidene Qualitäten. Breite 110—120 cm . . . das Meter **3.00** bis **7.25** M.

Bordüren-Stoffe Voile- und Eolienne-Grundstoff mit angewebten und gestickten Bordüren, Breite 120 cm, das Meter **4.00** bis **12.50** M.

Zu Prüfungs-Kleidern

Einfarbige ganzwollene Kammgarnstoffe, Cheviots in allen modernen Bindungen, glatt und gemustert, Breite 90—140 cm, Meter **95** Pf. bis **6.00** M.

Phantasiestoffe in aparten Streifen und Karos . . . . . Breite 90—130 cm, Meter **1.35** bis **4.00** M.

Elfenbeinfarbige Stoffe für Kommunion- und Prüfungskleider

Erstklassige Fabrikate

Schwarze u. weiße Seidenstoffe

Beste Färbungen

Glanzreiche sowie mattglänzende, weichfallende Qualitäten. In allen modernen glatten Geweben, Damast- und Phantasiemustern

Breite 45—60 cm: Meter **1.50** bis **8.50** M.

Breite 80—110 cm: Meter **4.25** bis **18.50** M.

II. Stock

Kleidung für Konfirmanden

II. Stock

Schwarze Einsegnungs-Kleider aus Serge, Popeline, Voile, Sammet . . . . . **20.00 25.50** bis **67.50** M.

Weiße Kommunion-Kleider aus Wollbatist, Serge, Voile . . . . . **25.00 29.00** bis **65.50** M.

Farbige Prüfungs-Kleider aus glatten, einfarbigen Stoffen und modernen Phantasiestoffen . . . . . **16.50 23.50** bis **120.00** M.

Einsegnungs-Anzüge

Bewährte Cheviot- und Kammgarn-Qualitäten in vorzüglicher Paßform und bester Verarbeitung, schwarz und dunkelblau . . . . . **24.75 29.25** bis **44.00** M.

Spezial-Qualitäten auf Roßhaar gearbeitet **27.00 34.00 40.00** und **48.00** M.

Smoking-Anzüge **50.00** und **61.00** M.

Einsegnungs-Wäsche, -Krawatten, -Hüte, -Hosenträger, -Handschuhe

Täglich große Eingänge

der Neuheiten in Kleiderstoffen für Frühjahr und Sommer 1913

Schnittmuster zur Selbstanfertigung von Kleidern, Blusen usw. — Der illustrierte Einsegnungs-Katalog, die Preisliste über Handarbeiten und der Schnittmusterkatalog auf Wunsch franko. — Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.

Schlesien.

* Breslau, 1. Februar.

Preußische Zahnärztekammer.

* Nach einer Allerhöchsten Verordnung vom 16. Dezember v. J. wird für das Gebiet des Königreichs Preußen eine Zahnärztekammer mit dem Sitze in Berlin eingerichtet, deren Geschäftskreis die Erörterung aller Fragen und Angelegenheiten umfaßt, die den zahnärztlichen Beruf, insbesondere die zahnärztliche Vorbildung, die zahnärztlichen Standesinteressen oder die Zahngesundheitspflege betreffen. Der Minister des Innern, der die allgemeine Staatsaufsicht über die Zahnärztekammer führt, hat soeben die Vorbereitungen für die erste Wahl der Kammer angeordnet, die den Oberpräsidenten in die Hand gelegt ist. Jede Provinz bildet einen Wahlbezirk und in jedem Wahlbezirk sind zwei Mitglieder der Kammer zu wählen. Erreicht jedoch die Zahl der Wahlberechtigten in einem Wahlbezirke 200, so sind drei Mitglieder zu wählen, für jede fernere Vollzahl von 200 Wahlberechtigten ist ein weiteres Mitglied zu wählen. Für jedes Mitglied wird ferner ein Stellvertreter gewählt. Das erste, was jetzt zu geschehen hat, ist die Aufstellung der Wählerliste. Deshalb hat der Oberpräsident den Regierungspräsidenten angewiesen, wegen Aufstellung der Liste der Wahlberechtigten und wegen der öffentlichen Auslegung derselben das Nähere zu veranlassen. Die Auslegung der Wählerliste hat in jedem Kreise im Laufe des dritten Monats vor der Wahl 14 Tage lang zu erfolgen, nachdem die Zeit und der Ort der Auslegung vorher öffentlich bekannt gemacht sind. Die Auslegung dürfte in der ersten Hälfte des Monats März erfolgen. Wie viele Mitglieder und Stellvertreter auf den schlesischen Wahlbezirk entfallen, wird sich erst nach der endgültig festgestellten Liste der Wahlberechtigten ergeben.

Julius H. G. Franz †.

Mit Julius Franz ist ein Mann unserer Alma mater dahingegangen, der nicht nur bei seinen Kollegen und Schülern sich der uneingeschränktesten Achtung und Zuneigung erfreute, sondern auch bei allen, die ihn kennen lernen durften. Und die Zahl der letzteren ist nicht klein, da Franz stets für Popularisierung der Wissenschaft eintrat und in zahlreichen Vorträgen in diesem Sinne arbeitete und da er auch jedem, der sich ihm Rat oder Belehrung suchend nahte, mit größter Bereitwilligkeit entgegenkam.

Nachdem Franz in seinen jüngeren Jahren sich fast ausschließlich mit theoretischen Untersuchungen beschäftigt hatte, wandte er sich nach seinem Eintritt in die Königsberger Sternwarte (1877) mehr praktischen Aufgaben zu. Durch seine scharfsinnigen Arbeiten wurde er bald in der astronomischen Welt bekannt, und so wurde ihm schon 1882 die Leitung einer Expedition anvertraut, welche das Deutsche Reich zur Beobachtung des Venusdurchganges nach Aiken (Süd-Carolina) entsandte. Die Beobachtung des Vorüberganges des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe gibt ein ausgezeichnetes Mittel, um die Maßeinheit unseres Sonnensystems, die Entfernung der Erde von der Sonne möglichst scharf zu bestimmen. Die Aufgabe der Expedition in Aiken wurde in vollkommener Weise gelöst, und die Beobachtungen von Franz zieren noch jetzt die Bibliothek jeder Sternwarte. Leider finden die sogenannten Venusdurchgänge nur selten statt (in diesem Jahrhundert überhaupt nicht mehr, der nächste im Jahre 2004), sodaß die überaus wichtige Maßeinheit durch diese nur sehr selten geprüft werden kann. Es gelang nun Franz nachzuweisen, daß die Beobachtung des Mondes ein höchst geeignetes Mittel darbietet zur Kontrolle dieser Maßeinheit, wofern man sich nur lossagt von dem bisher allgemein geübten Verfahren, den Ort des Mondes durch Anvisieren seines überall uneben erscheinenden Randes zu bestimmen und dafür die Beobachtung irgend eines kleinen scharf begrenzten Punktes auf seiner Oberfläche aufnimmt. Nach Erledigung der nötigen Vorarbeiten, wobei Franz nach mustergiltiger Darlegung der Libration des Mondes auch fand, daß dieser Himmelskörper fast genau als Kugel zu betrachten sei, entgegen der bis dahin fast allgemein gültigen Annahme, daß der Mond infolge der Anziehung der Erde eiförmig nach dieser hin bis zu sechs Proz. verlängert sein müsse, berechnete er aus einer großen Anzahl von Beobachtungen aufs schärfste den Ort des kleinen, auch in großen Fernrohren fast punktartig, sternähnlich erscheinenden Kraters Mösting A, der sich fast in der Mitte der Mondscheibe befindet, und hatte den Erfolg, daß die Mondrandbeobachtung nun fast gänzlich aufgegeben wurde und anstatt dessen dieser kleine Krater für die Berechnung der Position des Mondes benutzt wurde. Das Berliner astronomische Jahrbuch, das Haupt-Rüstzeug des Astronomen bringt seitdem für jeden Tag nach den Methoden von Franz berechnet den genauen Ort des kleinen Kraters auf der scheinbaren Mondscheibe.

Durch diese langjährigen, von Erfolg begleiteten Untersuchungen angeregt, entwickelte Franz nun den großzügigen Plan, den Mond durch weitere Beobachtung und Erforschung seiner Oberfläche, die bisher mit wenigen Ausnahmen (Lohrmann, Mädler, Neison) von den Astronomen arg vernachlässigt worden war, in allen Einzelheiten zu studieren und dadurch auch Aufschluß über die Bildung aller Formationen auf seiner Oberfläche zu erhalten.

Ein wichtiges Hilfsmittel erstand ihm dabei in der seit einigen Jahrzehnten in die Astronomie eingeführten Photographie. Während früher, als man nur die Beobachtung mit dem Fernrohr kannte und die Bewölkerung der größte Feind des Astronomen war, Hunderte von Nächten nötig gewesen wären, um nur die Grundlagen zur genauen Erforschung der Mondoberfläche zu erhalten, ist man durch die Photographie, die in einer halben bis einer ganzen Sekunde den Mond in allen Einzelheiten aufzeichnet, in den Stand gesetzt, die Photogramme im Zimmer, also ganz unabhängig vom Wetter, für weitere Untersuchungen nutzbar zu machen.

Nachdem Franz als Grundlage für die Bestimmung möglichst vieler Objekte zunächst 150 Mondkrater nach selenographischer Länge und Breite scharf bestimmt hatte, wurde eine Durchmusterung der gesamten Mondoberfläche vorgenommen. Franz hatte dabei die Genugtuung, in dem englischen Gelehrten Saunder einen gleichgesinnten Forscher zu finden, der sich mit ihm in die Riesenaufgabe, die er übernommen hatte, teilte. Saunder erforschte den mittleren Teil des Mondes, während Franz die ungleich schwereren Randpartien übernahm.

Die Arbeit ist bis auf einige Kleinigketten, welche ohne weitere Schwierigkeit erledigt werden können, nun vollendet. Ein widriges Geschick wollte es, daß auch Saunder vor einigen Wochen zur Ruhe abgerufen wurde.

Mit Franz ist ein stets unermüdlicher Forscher und Lehrer dahingegangen. Wenn er bei seiner Arbeit saß, vergaß er alles um sich; aber nicht nur bei eigner Arbeit. Wenn der jüngste Student mit einer wissenschaftlichen Frage zu ihm kam, dann gab es für ihn keine Stunde der Mahlzeit, kein Denken an Ruhe. Oft in später Nachtstunde, nach längerem Beobachten setzte er sich mit seinen Schülern nieder, um mit ihnen alles, was unklar erschien, aufs gründlichste durchzugehen.

Noch in den letzten Wochen, als zunehmende Krankheit ihn beständig im Zimmer hielt und ihn oft ans Bett fesselte, ließ er sich den gewichtigen zur Ausmessung der Mondphotogramme dienenden Apparat in seine Wohnung bringen, um zu jeder Zeit, wenn sein Zustand es irgend erlaubte, sich der liebgewordenen Arbeit zu widmen.

In seinem persönlichen Verkehr war er allen gegenüber stets von gewinnendster Liebenswürdigkeit, zeigte immer eine heitere Lebensauffassung und ließ sich auch durch das beständige Fehlschlagen seiner Hoffnung auf den Bau einer neuen Sternwarte sein Leben nicht verbittern. R.

Verein für das Deutschtum im Auslande.

* Im Breslauer Rathause hielt am Sonnabend abend der Landesverband Schlesien des Vereins für das Deutschtum im Auslande seine Generalversammlung ab, zu der auch Vertreter mehrerer Ortsgruppen in der Provinz erschienen waren, sowie als Gast der Obmann des Sudetengaues des Deutschen Schulvereins in Österreich, Fabrikbesitzer Schmidt aus Mährisch-Schönberg. Der vom Vorstande interimistisch gewählte Vorsitzende Universitätsprofessor Dr. phil. Ziegler eröffnete die Sitzung mit einem ehrenden Nachruf für den vor einigen Monaten dahingeschiedenen, um den Verein hochverdienten Vorsitzenden Universitätsprofessor Dr. Skutsch und berichtete sodann über die Tätigkeit des Landesverbandes und der beiden Breslauer Ortsgruppen im Jahre 1912.

Danach ist im Berichtsjahre der größte Teil der von Schlesien aus zur Unterstützung des Deutschtums in Österreich aufgewendeten Beträge nach Mähren geflossen; an zweiter Stelle wurde Böhmen bedacht, und ferner Galizien und Österreich-Schlesien. Auch wurde wieder einem Studenten ein Stipendium gegeben. Die von den Breslauer Ortsgruppen veranstalteten Feste waren materiell nicht sehr einträglich, brachten aber einigen Zuwachs an Mitgliedern. Ferner wurde im Berichtsjahre der Beschluß gefaßt, wieder einmal die Kräfte auf ein größeres Unternehmen zu konzentrieren, und so wurde für den geplanten Bau einer deutschen Schule in Nebes bei Hohenstadt in Mähren eine Unterstützung von 10000 Mk. in Aussicht gestellt. — Hieran schlossen sich die Jahresberichte der Vertreter der Ortsgruppen Gleiwitz, Görlitz und Schweidnitz. Von der Ortsgruppe Lauban war ein schriftlicher Bericht eingegangen, von den übrigen sechs Ortsgruppen in Schlesien fehlte jeder Bericht. Von besonderem Interesse war eine Mitteilung des Görlitzer Vertreters, daß die in Görlitz ansässigen Österreicher eine eigene Ortsgruppe des Österreichischen Deutschen Schulvereins begründet haben und damit der Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande eine Verwirrung stiftende Konkurrenz bereiten, weil ja dieser Verein früher den Namen „Allgemeiner Deutscher Schulverein" führte und inoffiziell noch vielfach so genannt wird. Auch in Schweidnitz hat der Österreichische Schulverein einen ähnlichen Vorstoß versucht. Es wurde deshalb nunmehr beschlossen, daß der Landesverband durch Vorstellungen beim Zentralvorstande in Berlin und dem Wiener Vorstande des Deutschen Schulvereins auf eine Klärung der Angelegenheit hinwirken soll.

Sodann erstattete der Schatzmeister Dr. Eduard von Eichborn den Kassenbericht. Der Landesverband, der zurzeit 17 körperschaftliche und 7 Einzelmitglieder umfaßt, hatte 2749 Mk. Einnahmen und 2089 Mk. Ausgaben; die Männerortsgruppe Breslau (442 Mitglieder) hatte 6388 Mk. Einnahmen und 6204 Mk. Ausgaben, die Frauenortsgruppe Breslau (94 Mitglieder) 452 Mk. Einnahmen und 429 Mk. Ausgaben. Das von der Männerortsgruppe Breslau bisher angesammelte Vermögen ist im Jahre 1911 für den Bau einer deutschen Schule in Schönbrunn in Mähren hergeliehen worden, und der vom „Verein Deutsche Schule in Schönbrunn" dagegen ausgestellte Schuldschein über 28000 Kronen ö. W. ist bei einem hiesigen Bankhause deponiert.

Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder- und Prof. Dr. Ziegler definitiv zum Vorsitzenden der Männerortsgruppe Breslau gewählt. Da Breslau Vorort des Landesverbandes bleibt, bleibt auch der Breslauer Vorstand zugleich der des Landesverbandes. Nachdem sodann noch eine für die nächsten Monate geplante Werbeagitation in der Provinz besprochen worden war, nahm zum Schluß Fabrikbesitzer Schmidt das Wort zu einer Äußerung herzlichen Dankes für die von Breslau aus den benachbarten Deutsch-Österreichern im Verteidigungskampfe gegen das Slawentum jahraus jahrein gewährte Unterstützung, die nicht nur eine materielle, sondern auch eine erhebliche moralische Wirkung bei Freund und Feind übe.

Freikonservative und Nationalliberale.

* Die ungebührliche Auslassung der „Nationalliberalen Korrespondenz" über den freikonservativen Parteitag in Breslau wird auch in einer freikonservativen Zuschrift an die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz" scharf zurückgewiesen. Darin heißt es:

Die „Nationalliberale Korrespondenz" bestreitet anläßlich des Breslauer Vorganges, daß der Abg. Bassermann jemals einem Bündnis mit den Freikonservativen das Wort geredet habe; sie erklärt: „Was sollte auch ein Bündnis mit einer Partei, die bei den letzten Reichstagswahlen noch gerade ein paar Mandate gerettet hat, für einen politischen Sinn haben! Mit einer Partei, die draußen im Lande wohl einige Provinzial- und Vereinsvorstände, aber keinen Anhang und keine Wähler besitzt, die als höriges Anhängsel des Agrarkonservatismus auch politisch völlig bedeutungslos ist!" Schließlich ergeht sich das offizielle Parteiorgan in Schmähungen wie überhebung, Einbildung und angehender Größenwahn, weil in der Breslauer Gründungsversammlung des Schlesischen Provinzialverbandes ein freikonservativer Redner die „radikale Linksabschwenkung" der nationalliberalen Partei getadelt hätte. Wenn in diesen Auslassungen der Ton die Musik macht, so bleibt als Tatsache bestehen, daß Herr Bassermann, der zum mindesten von dieser Polemik unterrichtet gewesen sein muß, auch fernerhin dem süddeutschen Großblockgedanken eine kräftige Stütze leihen wird. Der Spott über die freikonservative Partei ist umsoweniger angebracht, als Herr Bassermann während der Legislaturperiode 1907/12 sein Reichstagsmandat im Wahlkreise Rothenburg OL.-Hoyerswerda hauptsächlich dem freiwilligen Rücktritt des Freikonservativen Grafen von Arnim-Muskau, der den Wahlkreis 20 Jahre hindurch vertreten hatte, verdankte. Bei den letzten Reichstagswahlen ist Herr Bassermann wie auch mehrere seiner Parteigenossen auf sozialdemokratischen Krücken in den Reichstag einspaziert. Wenn der nationalliberale Parteiführer es jetzt für zweckmäßiger hält, nach links Anschluß zu suchen, so bleibt ihm das freigestellt; die freikonservative Partei hat nicht die mindeste Veranlassung, darob zu grollen, noch weniger Veranlassung allerdings, in denselben Ton zu verfallen wie das nationalliberale Parteiorgan, für den gerade der nationalliberalen Partei im vorliegenden Falle nicht die mindeste moralische Berechtigung zugesprochen werden kann.

Man tut dem unhöflichen Artikel wohl zu viel Ehre an, wenn man annimmt, Herr Bassermann habe sich höchstselbst damit befaßt. Es handelt sich vermutlich nur um eine freundnachbarliche Breslauer Einsendung, mit deren Abdruck sich die jungliberale Redaktion der „Natlib. Korr." ein wenig geschmackvolles Extravergnügen geleistet hat.

Aufzeichnungen schlesischer Freiheitskämpfer.

Die ernsten Aufgaben der Gegenwart und der nächsten Zukunft mahnen uns, bei der Erinnerung an die Zeit vor hundert Jahren vor allem das eine nicht zu vergessen: wie der herrliche Befreiungskampf auf unser Volk erziehlich eingewirkt hat, erziehlich auf den Einzelnen, wie auf ganze Stände und Klassen. Die Hingabe an die heilige Sache des Vaterlandes ließ den Einzelnen aus und über sich hinauswachsen. Unentwickelte Kräfte stählten sich; Unfertiges reifte. Zarte Jünglinge, halbe Knaben kehrten nach Jahresfrist als Männer aus dem Felde zurück. Aber auch den verschiedenen Geburts- und Berufsständen wuchs die Kraft, weitete sich der Blick. Beengende Vorurteile, verbitternde Standesnöte, trennende Sonderinteressen traten in den Hintergrund vor der Aufopferung für die Allgemeinheit.

Ausgezeichnete Beispiele für diese wahrhaft erziehliche, lebenweckende Kraft des Volkskrieges finden wir in den hinterlassenen Aufzeichnungen zweier schlesischer Freiheitskämpfer*), die der Verein für Geschichte Schlesiens als Festgabe zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege veröffentlicht. Hermann von Gaffron (1797—1870), ein Sproß des schlesischen Landadels, hält in seinen im Alter verfaßten Denkwürdigkeiten Rückschau auf seine Jugendzeit und deren Höhepunkt, die Befreiungskriege. Wilhelm Alberti (1794—1869) hervorgegangen aus dem gebildeten, gewerbtätigen Bürgertum, berichtet in Briefen an Eltern und Geschwister über seine Kriegserlebnisse. Beides sind Menschen von mehr als durchschnittlicher Bedeutung, aber dennoch typische Vertreter ihrer Stände. Die Aufzeichnungen beider werden schon an sich durch die Persönlichkeit der Verfasser, durch die Lebendigkeit der Darstellung, durch viele zeit- und kulturgeschichtlich interessante Einzelheiten, auf deren Erläuterung durch Anmerkungen die Bearbeiter, Privatdozent Dr. Andreae und Archivassistent Dr. Brieger, große Sorgfalt verwendet haben, einen weiteren Leserkreis fesseln. Aber besonderen Dank schulden wir dem schlesischen Geschichtsverein und den Bearbeitern gerade darum, weil in ihren Festgaben so deutlich hervortritt, was die Befreiungskriege für die Entwickelung der einzelnen Charaktere, wie für die Weiterbildung des sozialen Aufbaus unseres Volkskörpers geleistet haben.

Der Teil des schlesischen Landadels, dem Hermann von Gaffron entstammte, und dessen Leben und Treiben die Denkwürdigkeiten anschaulich schildern, führte um die Wende des 18. Jahrhunderts, in sich eingesponnen und selbstgenügsam, ein wenig bewegtes Dasein. Soweit jener Adel nicht im Heere diente, widmete er seine Zeit neben dem Landwirtschaftsbetriebe meist der Geselligkeit, der Pflege seiner ausgebreiteten verwandtschaftlichen Beziehungen. In dieses Stillleben fielen störend die Nöte der Franzosenzeit, starke Verluste durch Kriegslieferungen und -kontributionen, Einbußen durch die ländliche Reformgesetzgebung und endlich die Schäden mehrerer Mißwachsjahre. Aber trotz alledem lebte man soweit wie möglich in alter Weise weiter. In solcher Umgebung wuchs Hermann von Gaffron auf, ein gut beanlagter Knabe, aber als einziges Kind, wie er selbst sagt, „körperlich und geistig verzärtelt." Er entwickelte sich ziemlich spät; nur eine frühreife Phantasie wurde durch wahllose Lektüre noch genährt. Da kam die Erhebung des Frühjahrs 1813, die auf den Sechzehnjährigen einen unauslöschlichen Eindruck machte. „Die Stimmung," heißt es in den Denkwürdigkeiten, „welche damals im Lande, namentlich in der Jugend, herrschte, läßt sich schwer beschreiben. Es war das Gefühl des Wehens eines Frühlingssturmes, der die starren Fesseln des Winters bricht, aus langem, dunklem Schlaf erweckt." Dem lebhaften Wunsche Gaffrons mit ins Feld zu ziehen, widerstand anfangs der zärtlich besorgte Vater. Erst während des Waffenstillstandes bewirkte das Zureden wohlmeinender Freunde und einquartierter Offiziere, daß Gaffron beim Schlesischen Kürassierregiment, den heutigen Leibkürassieren, eintreten durfte.

Wie rasch machten nun jugendliche Begeisterung und anfeuerndes Beispiel aus dem verzärtelten Knaben einen tüchtigen Kriegsmann. Nachdem er zuerst bei Dresden und Kulm ins Feuer gekommen war, bewährte Gaffron am 14. Oktober, dem Jahrestage von Jena, in dem Reitergefecht bei Liebertwolkwitz stürmische Tapferkeit, dann am 18. Oktober den fast noch höher zu wertenden „passiven Mut", der untätig im feindlichen Feuer aushält. Bei Montmirail und Laon rang er ausdauernd mit einem überlegenen Feinde. Daß Gaffron auch außerhalb des Schlachtfeldes schwierigen Lagen gewachsen war, zeigt seine köstliche Erzählung, wie er einst beim Fouragieren Blüchers Quartier, ohne es zu wissen, von seinen Leuten brandschatzen ließ, aber dann den Donnerwettern des Alten mutig standhielt, bis dessen Wut sich in echt Blücherschen Kraftworten hinlänglich ausgetobt hatte. Auch Gaffrons sonstige Erzählungen aus dem Winterfeldzug in Frankreich und über seinen anschließenden Aufenthalt in Belgien, wo er interessante Vertreter des alten belgischen Adels kennen lernte, bewiesen, wie sehr der Krieg den Horizont des Siebzehnjährigen erweitert, ihn über seine Jahre hinaus gereift hatte. Nachdem Gaffron 1820 aus der Armee ausgeschieden war, hat er in den Vorläufern der jetzigen Kriegervereine zeitlebens die großen Erinnerungen der Befreiungskriege eifrig pflegen helfen. Ferner betätigte er sich in zahlreichen öffentlichen und Ehrenämtern, als Kreisdeputierter, als Mitglied des Provinziallandtags, als Direktor des königlichen Kreditinstituts, dann der ständischen Darlehnskasse und endlich auch als Mitglied des Herrenhauses. In seiner öffentlichen Wirksamkeit verfocht er die Rechte seines Standes, betonte aber auch die Pflichten des Adels. Die Absicht, auf seine Standesgenossen erziehlich einzuwirken, sie „zu einer höheren Ansicht der öffentlichen Verhältnisse" hinzuführen, betätigte Gaffron durch zahlreiche schriftstellerische Versuche. Solchen „standespädagogischen" Zwecken sollten auch die Denkwürdig-

*) Denkwürdigkeiten des Freiherrn Hermann von Gaffron-Kunern. Bearbeitet von Dr. Friedrich Andreae. Kriegsbriefe des Leutnants Wilhelm Alberti aus den Befreiungskriegen. Bearbeitet von Dr. Rudolf Brieger. Breslau, Ferd. Hirt 1913. XVI und 244 S., XXVII und 234 S.

leiten dienen; zeigen sie doch, wie Gaffron selbst durch den Freiheitskampf „zu einer höheren Ansicht der öffentlichen Verhältnisse" erzogen worden war.

Angesichts der Kriegsbriefe Wilhelm Albertis werden wir uns der Bedeutung des 3. Februars 1813, des Tages, an dem der Aufruf zur Bildung der freiwilligen Jägerdetachements unterzeichnet wurde, doppelt klar bewußt. Denn die Briefe bezeugen, wie wertvolle Kräfte die Jugend des vorher der Armee ganz fernstehenden gebildeten Bürgertums nunmehr unserm Volksheere zuführte. Wilhelm Alberti, der Sohn eines in seinem Berufe bahnbrechenden, wissenschaftlich und literarisch hochgebildeten Waldenburger Leinenfabrikanten, verließ beim Bekanntwerden des Aufrufs vom 3. Februar sofort die Schulbank der Prima des Hirschberger Gymnasiums, um dem Rufe des Vaterlandes zu folgen. Neben Ausdrücken stürmischer Begeisterung für die große Sache enthalten seine Kriegsbriefe allerdings, besonders anfangs, wehmütige Rückblicke auf den so plötzlich verlassenen „Dienst der Musen". Auch verfolgt er mit ängstlicher Spannung das geschäftliche Ringen des Vaters, namentlich dessen Bemühungen um Einführung der Maschinenspinnerei. Andererseits findet sich Alberti so rasch in das ungewohnte Waffenhandwerk, daß er schon nach wenigen Wochen Offiziersdienste tut und am 23. April lebhaftes Verlangen nach einem Zusammenstoß mit der „Armee des wahnsinnig gewordenen Überteufels" äußert. Bei Großgörschen erhält er die Feuertaufe, die er höchst anschaulich schildert. Dann nimmt er rühmlichen Anteil an dem glücklichen Überfall bei Haynau, dessen ermutigende Wirkung auf das im Rückzug begriffene Heer Alberti ebenso wie Gaffron hervorhebt, ferner an den Schlachten bei Dresden und Kulm. „O schöner, glücklicher Tag," schreibt er vom 30. August, „der uns den ersten Sieg feiern ließ." Bald nach Leipzig zum Offizier befördert, nimmt er an der Belagerung von Erfurt teil, dann geht's nach Frankreich, wo er die Schlachten bei Laon und Paris mitmacht und das Eiserne Kreuz erwirbt. Im Hochgefühl des Errungenen, schildert er mit dramatischer Lebhaftigkeit, wie unmittelbar vor dem letzten Sturm auf den Montmartre die Übergabe von Paris gemeldet wurde: „Gott! Gott! welcher Augenblick. Keine Feder, nichts kann diese Gefühle wiedergeben, die unsere Brust durchglühten. Glücklich der, welcher sie noch erlebte!"

Bei allem lebhaftem Anteil an den Vorgängen in der Heimat, schwankte Alberti doch lange, ob er nicht, statt heimkehrend den väterlichen Beruf zu ergreifen, lieber Soldat bleiben sollte. Der Sproß des bisher meist waffenscheuen Bürgertums hatte am Kriegsdienst Gefallen gefunden. Stolz empfand er die bevorzugte Stellung des Offiziers, deren Vorteile ihm besonders klar wurden, als er im Sommer 1814 im Auftrage seines Vaters zur Erkundung der Produktions- und Absatzverhältnisse der niederländischen Textilindustrie Belgien und Holland bereiste. Auf dieser in den Briefen außerordentlich interessant geschilderten Geschäftsreise öffnete ihm seine Uniform viele Türen, die ihm sonst verschlossen geblieben wären. Ehe Alberti über seine Zukunft endgültig entschieden hatte, kam der Feldzug von 1815, in dem er bei Bellealliance mit Auszeichnung focht, aber schwer verwundet wurde. Erst im Januar 1817 entschloß er sich, seinen Abschied zu nehmen. Er „vertauschte das Schwert mit der Spindel", um fortan nicht nur in fortgesetzter Vervollkommnung des väterlichen Betriebes, sondern auch in reger gemeinnütziger Tätigkeit seinen Lebensberuf zu finden. Aber ebenso wie Gaffron hielt auch Alberti seine Kriegserinnerungen stets in hohen Ehren und pflegte eifrig den Zusammenhang mit den alten Kameraden. „Als 1866," schreibt R. Brieger, „der Krieg gegen Österreich ausgebrochen war, da wäre der alte Kämpfer von Lützen, Leipzig, Bellealliance am liebsten wieder in den Kampf gezogen. Und da er dem Zuge seines Herzens nicht zu folgen vermochte, stellte er sich auf andere Weise in den Dienst der nationalen Sache. Er machte sein Haus und seine Fabrik zum Lazarett. Unter sein Dach wurden in Waldenburg die ersten Verwundeten aufgenommen, die hier die liebevollste Pflege fanden."

Kurz vor Vollendung der deutschen Einheit, 1869, verschied Alberti „als das Haupt einer weitverzweigten Familie, die in hundertfältigen Gesprächen noch heute sein Andenken wach hält, und der er wie eine Lichtgestalt in der Erinnerung steht. Es ist der warme, märchenhafte Schimmer jungen Heldentums und des Selbstopfers für eine gute Sache, der auch noch den Altgewordenen verklärte." H. W.

Provinzialausschuß.

* Über die Verhandlungen des Provinzialausschusses, der am 31. Januar d. J. und 1. Februar in Breslau tagte, ist noch folgendes zu berichten:

Die Entnahme von elektrischem Strom zu Licht- und Kraftzwecken aus dem Elektrizitätswerke der Provinz wurde vertraglich geregelt mit den Elektrizitäts-Genossenschaften Samitz-Vorhaus und Bockendorf, Kreis Goldberg, sowie mit dem Rittergutsbesitzer Georg Grund in Ober Hermsdorf, Kr. Goldberg und mit dem Ziegeleibesitzer Wilhelm Wiesenhütter in Waldau OL., Kr. Bunzlau. Mit der Eisenbahndirektion Kattowitz wurde die Errichtung einer Futtermauer in Station 15,7 und 15,8 der Provinzialchaussee Gleiwitz—Königshütte vertraglich geregelt. Als Kassenanwalt wurden gewählt für die Ruhegehaltskasse der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen und der Volksschullehrer Witwen- und Waisenkasse für den Regierungsbezirk Breslau der Landesrat Dr. Schroeter in Breslau, für die Alterszulagenkasse der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen des Regierungsbezirks Breslau, Landesrat Ossig in Breslau, für die Ruhegehaltskasse der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen des Regierungsbezirks Liegnitz Regierungssekretär a. D., Rechnungsrat Seibt in Liegnitz. Der Erwerb von Landparzellen zum Neubau der Brücke über das Lauterbacher Wasser in Leopoldshain, Kreis Görlitz, wurde vertraglich geregelt.

Von der Mitteilung des Oberpräsidenten, daß der Provinziallandtag durch Königliche Verordnung zum 2. März d. J. einberufen ist, wurde Kenntnis genommen.

Der Bericht über die Verteilung der von dem Provinziallandtage aus seinem Dispositionsfonds für die Jahre 1911 und 1912 für gemeinnützige Zwecke bereitgestellten Mittel und über die Bewilligung solcher Mittel für die Jahre 1913 und 1914 wurde als Vorlage für den Provinziallandtag genehmigt und der Entwurf des Etats der Schlesischen Provinzial-Feuersozietät für das Jahr 1913 zur Beschlußfassung für den Provinziallandtag festgesetzt, ebenso derjenige des Etats für die Verwaltung und Unterhaltung der Provinzialchausseen für das Etatsjahr 1913. Von dem Berichte über die Arbeiten zur Ausführung des Hochwasserschutzgesetzes vom 3. Juli 1900 in den Jahren 1911 und 1912 und dem Berichte der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt für das Geschäftsjahr 1912 wurde Kenntnis genommen.

Bei dem Provinziallandtage wird dem Bedürfnis entsprechend eine umfangreiche Erweiterung der vorhandenen Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten beantragt werden.

Die Assistenzärzte Dr. Marks bei der Heil- und Pflegeanstalt in Kreuzburg und Dr. Thürwächter bei der Heil- und Pflegeanstalt in Rybnik wurden unter lebenslänglicher Anstellung zu Abteilungsärzten ernannt, der bisherige Assistenzarzt bei der Landesheilanstalt Uchtspringe, Dr. med. Paul Flemming als Assistenzarzt der Heil- und Pflegeanstalt in Leubus und der bisherige Medizinalpraktikant Georg Kügler aus Breslau als Assistenzarzt der Heil- und Pflegeanstalt in Freiburg angestellt, der zweite Assistenzarzt Dr. Ludwig Thiele bei der Hebammenlehranstalt und Frauenklinik in Breslau zum ersten Assistenzarzt ernannt und der approbierte Arzt Dr. Ulrich Büchler aus Breslau als zweiter Assistenzarzt derselben Anstalt angestellt, der Kontrolleur Bullermann von der Heil- und Pflegeanstalt in Lublinitz an die gleiche Anstalt in Lüben versetzt, die Bureauanwärter Baumann, Kadach, Lange, Krauschwitz, Barfuß, Engel zu Bureaudiätaren ernannt, die Anwärter Kaeßler, Heisig, Völkel, Hofrichter, Kadura unter Anstellung auf Probe in den Bureaudienst der Hauptverwaltung und in den der Provinzial-Feuersozietät übernommen, die technischen Aufsichtsbeamten Göldner und Püschel der Schlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft als Beamte des Provinzialverbandes angestellt und der Maschinenheizer Gans und der Pfleger Rautenstrauch bei der Heil- und Pflegeanstalt in Bunzlau und der Pfleger Nickisch bei der Heil- und Pflegeanstalt in Brieg in den Ruhestand versetzt.

Aus Anlaß des am 1. April 1913 bevorstehenden Überganges der Provinzialchausseen auf die Kreise wurde eine anderweite Abgrenzung der vorhandenen Lokalbauinspektionen vom 1. Juli 1913 an wie folgt bei dem Provinziallandtage beantragt: 1) Landesbauinspektion Görlitz: die Kreise Bunzlau, Freystadt, Glogau, Görlitz (Land und Stadt), Goldberg, Grünberg, Hirschberg, Hoyerswerda, Lauban, Löwenberg, Rothenburg, Sagan, Schönau, Sprottau. — 2) Landesbauinspektion Schweidnitz: die Kreise Bolkenhain, Frankenstein, Glatz, Habelschwerdt, Jauer, Landeshut, Liegnitz (Stadt und Land), Lüben, Münsterberg, Neisse (Land und Stadt), Neurode, Nimptsch, Reichenbach, Schweidnitz (Land und Stadt), Striegau, Waldenburg. — 3) Landesbauinspektion Breslau: die Kreise Breslau (Land und Stadt), Brieg (Land und Stadt), Grottkau, Guhrau, Kreuzburg, Militsch, Namslau, Neumarkt, Oels, Ohlau, Steinau a. O., Strehlen, Trebnitz, Groß Wartenberg, Wohlau. — 4) Landesbauinspektion Oppeln: die Kreise Beuthen OS. (Land und Stadt), Cosel, Falkenberg OS., Gleiwitz (Land und Stadt), Kattowitz (Land und Stadt), Königshütte (Stadt), Leobschütz, Lublinitz, Neustadt OS., Oppeln (Land und Stadt), Pleß, Ratibor (Land und Stadt), Rosenberg, Rybnik, Groß Strehlitz, Tarnowitz und Zabrze. Bei der neuen Abgrenzung werden die bisherigen Landesbaubezirke Hirschberg und Gleiwitz aufgeteilt, dagegen der Bezirk Görlitz neu abgegrenzt.

Eine Anzahl Rechnungen von provinziellen Instituten wurde als Vorlage für den Provinziallandtag zur Entlastung genehmigt. Die dauernde Übertragung der Verwaltung und Unterhaltung sowie des Eigentums der in den Kreisen liegenden Provinzialchausseen wurde mit einer weiteren Anzahl Kreise vertraglich geregelt.

Zur Förderung des Baues öffentlicher Verkehrswege wurden Bauhilfsgelder bewilligt:

Dem Kreise Neumarkt zum Ausbau des Weges von Klein-Bresa nach Wolfsdorf; dem Kreise Wohlau zum Ausbau des Weges in Neudorf als Weg erster Ordnung; dem Landkreise Liegnitz zum Ausbau des Weges von Ober-Langenwaldau bis zur Goldberger Kreisgrenze in der Richtung auf Bärsdorf—Trach als Weg zweiter Ordnung und des Weges von Nikolstadt über Pohlwitz bis zur Jauerschen Kreisgrenze in der Richtung auf Hertwigswaldau als Weg erster Ordnung; dem Landkreise Görlitz zum Ausbau der Anfangsstrecke der Straße vom Bahnhofe Kohlfurt nach dem Dorfe Kohlfurt als Weg zweiter Ordnung; der Gemeinde Ober-Rohnstock, Kr. Bolkenhain, zur Anlage von erhöhten Fußwegen auf den Kreischausseen Jauer—Rohnstock und Rohnstock—Hohenfriedeberg im Dorfe Ober-Rohnstock; dem Kreise Striegau zum Ausbau des Weges von Riegel nach Siemsdorf bis zur Neumarkter Kreisgrenze als Weg erster Ordnung; dem Kreise Neumarkt zum Ausbau des Weges von der Kreischaussee Hulm—Ossendorf bis zur Striegauer Kreisgrenze als Weg erster Ordnung; dem Landkreise Breslau zum Ausbau von Nebendorfstraßen in Schönbankwitz in der Richtung nach Buchwitz und Fackschönau als Weg erster Ordnung; und zum Ausbau der Dorfstraße in Eckersdorf als Weg erster Ordnung; der Gemeinde Lerchenberg, Kr. Glogau, zum Ausbau der Dorfstraße in Lerchenberg von der Provinzialchaussee Glogau—Fraustadt bis zum Bahnhofe Lerchenberg mit einer Abzweigung nach Süden bis zum Eisenbahnübergange; dem Kreise Ratibor zum chausseemäßigen Ausbau des Weges von Schonowitz nach Ponientzitz als Weg zweiter Ordnung; der Gemeinde Pilchwitz, Kr. Rybnik, zur Pflasterung der Dorfstraße in Pilchwitz als Weg erster Ordnung; dem Kreise Rothenburg zum Umbau der Chaussee dritter Ordnung von Mücka über Neudorf nach Creba in eine Chaussee zweiter Ordnung; dem Kreise Jauer zum Ausbau der Dorfstraße in Mittel-Leipe als Weg zweiter Ordnung; der Gemeinde Woischa Kr. Glogau, zum Ausbau des Weges von Borkau nach Woischa als Weg erster Ordnung; dem Kreise Sagan zum Ausbau der Straße von Priebus über Pattag, Kamnitz nach Wendisch-Musta und von Schrothammer über Wendisch-Hermsdorf bis zur Rothenburger Kreisgrenze in der Richtung auf Muskau als Weg zweiter Ordnung; der Stadtgemeinde Landeshut zum Ausbau einer Fußgängerbrücke über den Bober; dem Kreise Rybnik zur Verlegung und zum Umbau der Chaussee Rybnik—Schwirklan in einen Weg erster Ordnung; dem Besitzer des Rittergutes Klein-Bresa, Kr. Strehlen, zum Ausbau der Dorfstraße in Klein-Bresa einschließlich zweier Abzweigungen nach Krentsch und nach Wäldchen als Weg erster Ordnung; dem Kreise Grünberg zum Umbau der Chaussee zweiter Ordnung Züllichau—Sorau von Station 17,0 bis 17,4 + 50 in eine Pflasterstraße erster Ordnung; der Gemeinde Ober-Gebelzig, Kr. Rothenburg, zum Ausbau des Weges von Ober-Gebelzig nach Nieder-Gebelzig als Weg zweiter Ordnung; dem Kreise Hoyerswerda zum Ausbau des Weges von Arnsdorf nach Jannowitz als Weg zweiter Ordnung und zum Ausbau des Weges von Grünwald nach Guteborn als Weg dritter Ordnung; der Gemeinde Janow, Kr. Kattowitz, zum chausseemäßigen Ausbau des in Janow liegenden Teiles der Nikolaistraße als Weg erster Ordnung; der Gemeinde Zalenze, Kr. Kattowitz, zum chausseemäßigen Ausbau des Weges von der Cleophasgrube über Cäsarschacht nach dem öffentlichen Wege Zalenze—Brettmühle—Bärenhof—Radoschau—Kochlowitz als Weg erster und zweiter Ordnung; der Stadtgemeinde Myslowitz, Kr. Kattowitz, zur Pflasterung der Kronprinzenstraße als Weg erster Ordnung; der Gemeinde Rauschwitz, Kr. Glogau, zum Ausbau des Verbindungsweges von der Lindenstraße in der Stadt Glogau bis zur Glogau—Neusorger Provinzialchaussee in Rauschwitz als Weg erster Ordnung; dem Kreise Grünberg zum Ausbau des Weges vom Eisenbahnübergange bei Woischek bis zur Crossener Kreisgrenze in der Richtung auf Pommerzig als Weg erster Ordnung; dem Kreise Wohlau zum Ausbau des Weges von Loßwitz nach Groß-Särchen als Weg erster Ordnung; der Gemeinde Grafenort, Kr. Habelschwerdt, zum Bau einer Brücke über die Glatzer Neisse in Grafenort; dem Kreise Falkenberg zur Pflasterung und Chaussierung des Weges von Lamsdorf zum Truppenübungsplatz als Weg zweiter Ordnung; der Gemeinde Gräben, Kr. Striegau, zur Anlage eines erhöhten Fußweges und einer Kanalisation in Gräben im Zuge der Kreischaussee von Striegau über Gräben, Günthersdorf bis zur Bolkenhainer Kreisgrenze; dem Kreise Hoyerswerda zum Ausbau des Weges von Grünwald nach Hohenbocka als Weg dritter Ordnung.

Die nächste Sitzung des Provinzialausschusses findet am Sonnabend, den 1. März statt.

Zur Frage der Geburtenpolitik.

Von Herrn Geheimrat Professor Julius Wolf erhalten wir folgende Zuschrift:

Auf der Generalversammlung der schlesischen Gruppe des Deutschen Bundes für Mutterschutz hat, wie ich dem in der Schlesischen Zeitung veröffentlichten Bericht entnehme, Herr Primärarzt Dr. Asch sich mit folgenden Worten gegen mich gewandt: „Der Nationalökonom Geheimrat Wolf hat in einem Vortrage die Ärzte zu Vorkämpfern gegen die gewollte Einschränkung aufgerufen, aber hierbei mit Recht sofortigen Widerspruch gefunden. Die Ärzte wollen den Geburtenrückgang nicht fördern, müssen aber denen, die aus guten Gründen einer Geburt vorbeugen wollen und den Arzt fragen, mit ihrem Rat beistehen, damit wenigstens keine unrechten Mittel gebraucht werden."

Von seiten des Herrn Dr. Asch liegt hier ein bedauerliches Mißverständnis vor. Meine Ausführungen lauteten, wie der seitdem unter dem Titel „Das Zweikindersystem im Anmarsch" (Berlin, August Hirschwald) erfolgten Veröffentlichung meines Vortrags zu entnehmen ist, folgendermaßen: „Die Gebildeten unserer Tage sind in neomalthusianischer Atmosphäre groß geworden. Vor allem sind aber unsere Ärzte, die Berater der Familie nicht bloß in kranken Tagen, in den Ideenkreis des Neomalthusianismus gezogen. Sie huldigen ihm heute — bei aller Idealität in der Auffassung ihres Berufes und gerade aus dieser heraus, worin der deutsche Arzt wohl unübertroffen dasteht, — vermutlich in der Mehrheit. „Die alte ärztliche Schule," so wird von einem Arzt konstatiert, „hat sich um die Verhütung der Konzeption wenig gekümmert; noch heute sind manche Universitätslehrer und Ärzte der Ansicht, die ärztliche Tätigkeit habe im allgemeinen mit derartigen Maßnahmen nichts zu schaffen. Daneben wollen andere Mediziner die Anwendung solcher Maßnahmen zwar gelten lassen, jedoch nur bei wirklichen ärztlichen Indikationen und in dringlichen Fällen." Eine dritte Gruppe, „wohl fortgesetzt sich vermehrend, zahlreich aus Frauenärzten bestehend, hält sich, wie es scheinen will, schon für berechtigt, auch den eigenen Wünschen der Klienten in gewisser Weise Rechnung zu tragen." Dabei sind die Gründe, aus denen die Unterstützung des Arztes angerufen wird, häufig genug direkt frivol. Eine Badereise, der Wunsch, eine gesellschaftliche Saison nicht zu versäumen und ähnliches, wie zuverlässig berichtet wird. Hier ist nun eine Umkehr und Einkehr möglich. Selbstverständlich denke ich nur an eine solche, die nichts Gewaltsames hat. Es handelt sich einzig darum, den Arzt mehr als das bisher der Fall war, mit der „Kehrseite der Medaille" bekannt zu machen, um es dann seinem Gewissen zu überlassen, im einzelnen Falle seine Unterstützung zu gewähren oder zu versagen. Gegenwärtig ist er solche Unterstützungen oft genug seinem prinzipiellen Standpunkt schuldig, demzufolge ein Weniger an Kindern unter allen Umständen ein Segen ist."

Wie aus Äußerungen gleich diesen die Empfehlung herausgelesen werden kann, in Fällen, wo sich Verhinderung der Geburt aus ärztlichen Gründen empfiehlt, trotzdem die Geburt vor sich gehen zu lassen, ist mir schlechthin unerfindlich. Herr Dr. Asch hat mich gründlichst mißverstanden.

In vorzüglicher Hochachtung
Prof. Julius Wolf.

Zwei Bildnisse.

* Im Jahre 1793 zeichnete der Maler Tielker Profil-Brustbilder des damals 23jährigen Kronprinzen Friedrich Wilhelm und seiner Braut, der 17jährigen Prinzessin Luise von Mecklenburg-Strehlitz, und diese beiden Porträts bildeten ein Geschenk des Brautpaares an die Erzieherin der Prinzessin Luise, Fräulein von Gélieu. Der Künstler arbeitete mit schwarzem, rotem und weißem Stift auf einem leicht gelblich getönten Papier. Der Kronprinz trägt die gepuderte Zopffrisur und auf dem Uniformrock den Schwarzen Adlerorden; die Prinzessin Luise trägt das Haar langgelockt, auf dem Scheitel mit einer schmalen, weißen Binde zusammengenommen, und eine vorn den Hals bis zum Ansatz der Büste freilassende helle Gewandung. Die beiden Profile sind einander zugewendet, und auf beiden Gesichtern — besonders auf dem des Kronprinzen — liegt zwar ein gewisser sinnender Ernst, aber im übrigen doch die gesunde Frische einer Jugend, der schwere Prüfungen, wie sie später kommen sollten, noch nicht beschieden waren.

Diese Porträts befinden sich gegenwärtig im Besitze der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins zu Potsdam, Excellenz Frau von Seebeck, geb von Gélieu, und anläßlich der Jahrhundertfeier und zugleich im Interesse eines wohltätigen Zweckes hat die Besitzerin Nachbildungen der Porträts bei der Reichsdruckerei herstellen lassen und in den Handel gebracht. Diese Faksimiles, in der Größe von 40 : 50 cm, sind die ersten im Handel befindlichen Wiedergaben nach den Originalen und wahre Meisterwerke der Reproduktionstechnik. Sie sind nicht nur von absoluter Treue, auch in den feinsten Einzelheiten, sondern zeigen sogar auch die leichte Alterspatina der Originale, sodaß sie — wenn man von deren Affektionswert absieht — doch genau denselben künstlerischen und Stimmungsreiz ausüben wie diese. Sie eignen sich also zu einem vornehmen Zimmerschmuck, und die Vorliebe, die viele Kunstfreunde jetzt den farbigen graphischen Kunstwerken der Vergangenheit zuwenden, findet auch in diesen Reproduktionen ein künstlerisch geeignetes und aus patriotischen Gründen besonderes würdiges Objekt. Der Preis beider Blätter zusammen beträgt nur 10 Mark; der Ertrag ist zum Besten des Baufonds für das Rote Kreuz-Haus in Potsdam bestimmt. In Potsdam sind auch bereits zu Weihnachten mehrere hundert Exemplare dieser Blätter abgesetzt worden. Den Alleinvertrieb für Breslau und Schlesien hat der Vaterländische Frauenverein zu Potsdam der Hofkunsthandlung Bruno Richter in Breslau übertragen.

Vor hundert Jahren.*)

1. Februar. Tschitschagow bricht von Löbau nach Kulmsee auf. Tschernitschews Kosaken erreichen Driesen. Tormassow erreicht Radzanowo, Wintzingerode die Weichsel bei Wloclawek, mit einer Seitenabteilung Plozk. Dochturow ist noch in Gegend Lomsha. Sacken steht bei Stanislawow. Der Vizekönig meldet aus Posen an Napoleon, daß die Gesamtstärke des 1. Korps 1600, die des 2. Korps 1900, die des 3. Korps 1000, die des 4. Korps 1900 Mann betrage. — Der Kommandant Labedoyere kehrt von Schwarzenberg zum Vizekönig mit der Meldung zurück, daß auf die Mitwirkung des österreichischen Korps nicht mehr zu rechnen sei. — Schwarzenberg benachrichtigt Reynier, Poniatowski und die polnische Regierung von seinem bevorstehenden Abmarsch nach Krakau. Er läßt die Vorposten des 7. Korps Reynier durch die Division Siegenthal ablösen. Das 7. Korps vereinigt sich am Abend bei Blonie. Poniatowski geht auf das linke Weichselufer zurück. Scharnhorst richtet eine dringende Eingabe an Hardenberg, den günstigen Augenblick zum Anschluß an Rußland nicht zu verpassen. Durch eine Allerhöchste Kabinettsorder wird die Errichtung weiterer Reservebataillone, eine Verstärkung der Garnisonkompagnien, eine Erhöhung des Pferdebestandes bei der Kavallerie und der in Schlesien stehenden Artillerie, sowie eine Verstärkung der Artilleriekompagnien angeordnet.

2. Februar. Wittgenstein bricht von Dirschau nach Pr. Stargard auf und bleibt dort halten. Dem Gros voraus gehen drei fliegende Kolonnen. Rechts Tschernitschew mit 2000 Mann und zwei Geschützen, in der Mitte Benkendorff mit 2000 Mann und zwei Geschützen, links Tettenborn mit 1500 Mann. Vor Danzig bleibt ein Beobachtungskorps — 7886 Mann, 2637 Kosaken, 59 Geschütze — unter Steinheil. Wintzingerode überschreitet die Weichsel bei Wloclawek und Plozk. Sein Gros bleibt dann zunächst stehen. Seine Kavallerie erreicht Kilodawa und Kutno, eine gemischte Abteilung Gombin. Miloradowitsch bricht von Prasnysch auf Makow auf. Das 1. französische Korps unter Davout erreicht im Marsch auf Stettin von Posen kommend Landsberg a. W. — Schwarzenberg besetzt zur Deckung des Abmarsches von Reynier Blonie und Sochatschew.

3. Februar. Tschernitschews Kosaken erreichen Landsberg a. W., Miloradowitsch erreicht Pultusk. Das 1. französische Korps setzt den Marsch auf Soldin fort. Reynier setzt den Rückzug auf Kalisch, Poniatowski über Rawa auf Petrikau fort. — Napoleon beklagt sich darüber, daß die Rüstungen Preußens zu langsam fortschreiten. Der König ordnet die Bildung von freiwilligen Jägerdetachements an. Knesebeck trifft von Wien kommend in Breslau ein. Bubna überreicht Napoleon ein Handschreiben des Kaisers von Österreich, in dem dieser seine Freude über die Annahme der österreichischen Vermittlung sowie die Absicht ausspricht, eine Armee von 100 000 Mann aufzustellen. Gleichzeitig teilt er aber auch mit, daß Schwarzenberg den Befehl erhalten habe, nach Galizien zurückzugehen.

4. Februar. Miloradowitsch werden die Truppen des russischen linken Flügels unter Sacken sowie das Detachement Ratt unterstellt. Stein verzichtet auf den Vorsitz in dem zum 5. Februar einberufenen ostpreußischen Landtage, dem Geheimen Justizrat von Brandt wird der Vorsitz übertragen. Ancillon reicht dem König eine Denkschrift ein, in der er zum Anschluß an Rußland rät.

5. Februar. Wintzingerode erhält von Kutusow den Befehl, auf Kalisch zu marschieren. Tormassow erreicht Plozk und bleibt dort bis zum 9. Februar stehen. Miloradowitsch trifft in Zegrz ein, Sacken in Okuniew. Napoleon ordnet die Aufstellung von drei Reservekorps an, außerdem die Bildung von 18 Bataillonen für die 32 Militärterritorialdivision in Hamburg, Bremen und Osnabrück, und die Bildung eines Küstenschutzes. Hardenberg rät dem König zum baldigen Anschluß an Rußland. Die ostpreußischen Stände treten zusammen. Yorck richtet an die Versammlung die Aufforderung zu einer kräftigen Verteidigung des Vaterlandes.

6. Februar. Das Beobachtungskorps vor Pillau unter General Siewers erreicht nach Eintreffen des Detachements Harpe die Stärke von 4000 Mann und 24 Geschützen, einschließlich einer preußischen Batterie. Miloradowitsch überschreitet die Weichsel unterhalb von Warschau und nimmt bei Strzuskow Stellung. Sacken geht bis dicht an Praga heran und entsendet eine Abteilung zur Beobachtung von Modlin. Das Korps Yorck unter Kleist erreicht Elbing. Schwarzenberg schreibt dem Vizekönig aus Falente, er sei gezwungen, auf seiner Etappenstraße nach Krakau zurückzugehen.

7. Februar. Tschitschagow überschreitet die Weichsel bei Fordon. General Graf Langeron (von der Abteilung Tschitschagows) löst Tschaplitz in der Einschließung Thorns auf dem rechten Weichselufer ab. Stein begibt sich von Königsberg zu persönlicher Berichterstattung zum Zaren. Eine Allerhöchste Kabinettsorder bestimmt, daß alle Portepeefähnriche, die den Krieg von 1806/07 mitgemacht hätten, sowie alle die, welche das Reifezeugnis zum Portepeefähnrich erhalten hätten, zum Offizier vorgeschlagen werden sollen. — Die ostpreußischen Stände beschließen die Errichtung einer Landwehr von 20 000 Mann erster und 10 000 Mann zweiter Linie, eines National-Kavallerieregiments und die Bildung eines Landsturmes. Die Nachhut Schwarzenbergs geht von Blonie und Sochatschew nach Grodzisk und Lowicz zurück. Das Gros des Korps erreicht Parczyn und Boglewice.

8. Februar. Kutusow befiehlt an Wittgenstein, den Marsch auf Schneidemühl fortzusetzen und von dort aus Stettin und Küstrin zu beobachten. Wittgenstein soll an Yorck befehlen, auf Neustettin vorzugehen, preußische Truppen sollen aber nicht zur Belagerung von Danzig herangezogen werden. Die Vorhut Tschitschagows unter Tschaplitz — 2000 Mann (meist Kavallerie) und 14 Geschütze — erreicht Gnesen. Vom Gros Tschitschagows schließt General Woinow mit 4000 Mann Thorn auf dem linken Weichselufer ein. Der Rest des Korps bezieht Quartiere zwischen Thorn und Bromberg. Thorn wird vergeblich zur Übergabe aufgefordert. Miloradowitsch besetzt Warschau. Pillau kapituliert gegen freien Abzug seiner Besatzung. Teile der Division Grenier überschreiten die Oder bei Frankfurt und setzen den Marsch auf Zielenzig—Posen fort. Der König beantwortet das am 28. Januar

*) Chronologische Übersicht aus dem Militärwochenblatt.

eingegangene Schreiben des Zaren aus Wilna dahin, daß es vor allem darauf ankomme, Österreich zu einer bestimmten Parteinahme zu veranlassen. Der König befiehlt die Errichtung von zehn weiteren Reservebataillonen, die Mobilmachung von noch drei Batterien, die Neuaufstellung einer Pionierkompagnie für jede Festung, ferner die Neuformierung des brandenburgischen und pommerschen Husarenregiments sowie des brandenburgischen und schlesischen Ulanenregiments. Metternich trägt den für London und das russische Hauptquartier bestimmten österreichischen Bevollmächtigten auf, dahin zu wirken, daß England und Rußland Österreich zum Friedensvermittler machen.

Reichsversicherungsordnung und Krankenkassenbeamte.

bp. Nach § 302 der Reichsversicherungsordnung in Verbindung mit Artikel 32 ihres Einführungsgesetzes endigt das Vertragsverhältnis zwischen den Krankenkassen und den Angestellten spätestens zwölf Monate nach Mitteilung des Beschlusses des Oberversicherungsamtes über die Auflösung oder Schließung einer Krankenkasse, frühestens im Augenblicke der Schließung oder Auflösung. Da infolge der Errichtung allgemeiner Ortskrankenkassen und Landkrankenkassen zahlreiche Krankenkassen sich auflösen oder geschlossen werden müssen, so ist in den Kreisen der Kassenangestellten die Befürchtung laut geworden, daß bei dieser Gelegenheit zahlreiche Angestellte brotlos werden könnten, weil im Gegensatze zu § 9 RVO. die neue Kasse eine Verpflichtung zur Übernahme der Beamten nicht habe. Im Hinblick auf die Vorschrift des Artikels 32 a. a. O., wonach die Versicherungsträger geeignete Angestellte, die infolge der Neuordnung bei einer Krankenkasse entbehrlich werden, bei Annahme von Hilfskräften berücksichtigen sollen, ist diese Befürchtung zwar nicht begründet, immerhin hat der Handelsminister die Regierungspräsidenten aufgefordert, die Versicherungsämter auf diese Vorschrift aufmerksam zu machen und anzuweisen, in geeigneter Form auf die demnächst zu wählenden Vorstände der neuen Krankenkassen einzuwirken, daß sie Beamte, die für die Verwendung bei der neuen Kassenverwaltung in jeder Beziehung geeignet erscheinen, weiter verwenden. Insbesondere würde es nicht der Billigkeit entsprechen, wenn bei dieser Gelegenheit alte verdiente Beamte ausgeschlossen würden in dem Bestreben, durch Einstellung junger Arbeitskräfte die Verwaltungskosten zu ermäßigen.

Der Postscheckverkehr in Schlesien und Posen.

Im Kalenderjahr 1912 sind im Reichspostgebiet, also ohne Bayern und Württemberg, 12 757 neue Postscheckkonten eröffnet worden. Da Ende 1911 bereits 62 446 Konten geführt wurden, ergibt sich für Ende 1912 ein Bestand von 75 203 Konten, welche sich auf neun Postscheckämter verteilen. Auf das Postscheckamt in Breslau entfallen 6060 Konten. Davon werden 5985 Konten für Kontoinhaber geführt, deren Wohnsitz sich in den Regierungsbezirken Breslau, Liegnitz, Oppeln und Posen befindet. Ende 1911 betrug die Zahl solcher Kontoinhaber nur 5000, sodaß ein Zugang von 985 in einem Jahre zu verzeichnen ist. Auf die hauptsächlichsten Berufsarten verteilen sich die Kontoinhaber in Schlesien und Posen in folgender Weise:

	Ingesamt	Davon im Regierungsbezirk Breslau	Liegnitz	Oppeln	Posen
Behörden und öffentliche Kassen	638	251	125	148	110
Ärzte	260	163	45	43	9
Banken und Bankiers	158	64	32	44	18
Genossenschaften	148	64	24	39	21
Gewerbl. Unternehmungen und Kaufleute	3 951	2 110	842	696	303
Gutsbesitzer und landwirtschaftliche Betriebe	220	96	52	33	39
Privatpersonen (Beamte, Rentner usw.)	199	100	36	43	20
Rechtsanwälte	84	48	8	24	4
Sparkassen	75	27	17	11	20
Vereine und Korporationen	69	39	12	9	9
Versicherungsgesellschaften	18	7	3	3	5
Zweiganstalten, Generalagenturen usw.	169	109	22	24	14
Sa.	5 985	3 078	1 218	1 117	572

Ein Vergleich mit den Zahlen aus dem Vorjahre zeigt namentlich eine sehr erfreuliche Zunahme in der Zahl der Konten für Behörden und öffentliche Kassen; denn diese Zahl ist allein beim Postscheckamt Breslau von 377 auf 638 angewachsen. Zu bedauern ist jedoch, daß die Reichsbank, den vielfach geäußerten Wünschen entgegen, noch immer nicht damit vorgegangen ist, ihre eigenen Dienststellen sämtlich unmittelbar an den Postscheckverkehr anzuschließen. Ein großer Fnrtschritt ist auch hinsichtlich der Beteiligung der Sparkassen festzustellen, für welche jetzt in Breslau 75 Konten geführt werden, gegen 41 am Schlusse des Jahres 1911. Die Verteilung der Konten auf die vier Regierungsbezirke ist dieselbe geblieben wie im Vorjahre: mehr als die Hälfte aller Kontoinhaber entfällt auf den Regierungsbezirk Breslau, die Bezirke Liegnitz und Oppeln haben nur etwa je 1/5 und Posen nicht einmal 1/10 der Kontoinhaber aufzuweisen. Da dieses Verhältnis dem Verkehrsumfang und der Einwohnerzahl nicht entspricht, wird das Zurückbleiben der drei Bezirke wenigstens zum Teil damit begründet werden müssen, daß es dort an der erforderlichen Aufklärung über die Ziele des Postscheckdienstes und über seine Vorteile noch gefehlt hat.

Im vergangenen Jahre hat die Berliner Feuersozietät den ersten Versuch gemacht, die Beiträge statt durch Stadtsergeanten durch den Postscheckdienst einzuziehen. Sie hat dadurch rund 6650 Mk. oder rund 75 Proz. ihrer sonstigen Kosten gespart. Dazu kommen noch Zinsen, welche durch den schnelleren Eingang der Beiträge erwirtschaftet sind. Dieser Erfolg aus der Praxis beweist am besten, wie vorteilhaft die Führung eines Postscheckkontos für jedermann ist — deshalb müßte auch jeder den Postscheckdienst für sich auszunutzen suchen. R.

Winterstürme.

Schreiberhau, 31. Januar. Der letzte Tag des Januar bescherte dem Hochgebirge den Winter in seiner wahren Gestalt und im Schneesturm, wie ihn selbst die wetterharte Gebirgsbevölkerung als außergewöhnlich ansieht. Nachdem schon bis Kaisers Geburtstag reichlicher Schnee herabgekommen war, erschlossen einige Tage prachtvollen Winterwetters den in den Bergen weilenden Gästen die angenehmsten Sportfreuden. Bei mäßigem Frost hob sich klar die edle Linienführung des Hochgebirgskammes vom strahlenden Himmel ab und leuchteten die glitzernden Gestirne auf die im Rauhreif starrenden Wäldermeere und die zwischen ihnen eingebetteten traulichen Gebirgsdörfer hernieder. So auch noch in der vorletzten Januarnacht, die indes schon bei unbewölktem Himmel Wind heraufführte, der bald zum Sturm anschwoll. Der nahm den losen Pulverschnee vom Boden auf und warf ihn in immer neuen Schichten zu mächtigen Schneewehen übereinander. In den Wäldern wie an den menschlichen Behausungen kühlte er sein Mütchen und richtete vielen Schaden an, und manches Menschenkind, seines Heulens und Tobens ungewohnt, brachte er in dieser Nacht um den Schlaf.

Der folgende Morgen hatte bereits den Himmel in Wolken gehüllt, wie meist die Stürme Niederschläge nach sich zu ziehen pflegen. Aber noch begnügten sich die Elemente trotz unverminderter Wut, den Schnee in dichtem Gestöber von hier nach dort zu zerstreuen, bis gegen Mittag auch die Wolken begannen, aus ihrem Schoße neue Massen herabzuschütten. Und es entstand eine Szenerie, die diejenigen bekehrt hätte, die den Winter im zwanzigsten Jahrhundert nicht mehr für zeitgemäß erklären. Die aus der Höhe herabrieselnden Schneeflocken bildeten mit ihren vom Boden in die Lüfte gehobenen Schwestern dichte, für das Auge beinahe undurchdringliche Wirbel, die die rasende Windsbraut blitzschnell vorüberriß, um einem neuen Platz zu machen. Ein Gang zum Nachbar hinüber wurde zum Wagnis, denn gleich um die nächste Häuserecke fegte der Sturm bald von vorne, bald von rückwärts mit einer Gewalt, gegen die man sich mit aller Macht stemmen mußte. Doch gestrenge Herren pflegen meist nicht allzu lange zu regieren und so ist anzunehmen, daß der Schreiberhauer Sportwoche die günstigsten Witterungsaussichten winken. G.

k. Schreiberhau, 1. Februar. Der schwere Sturm hat sich endlich in der letzten Nacht gelegt. Es fiel Neuschnee, und heute ist bei — 3° klares Winterwetter.

S. Habelschwerdt, 1. Februar. Der Südsturm nahm gestern zeitweise einen orkanartigen Charakter an. Er war mit Schneetreiben verbunden, das nachmittags eine Heftigkeit erreichte, wie sie hier noch nicht beobachtet wurde. Der Straßenverkehr mußte fast vollständig eingestellt werden. Die Schulen setzten den Unterricht aus. Die Dächer vieler Gebäude erlitten bedeutende Beschädigungen, desgleichen die elektrischen Anlagen. Am Morgen zwischen 5¾ und 7 Uhr sowie des Nachmittags wurden wiederholt blitzartige elektrische Erscheinungen beobachtet. Donner war bei dem Tosen des Sturmes nicht zu hören. Erst in der Nacht ließ der Sturm nach. Die Temperatur, die am frühen Morgen noch — 11,5° C. betrug, stieg bis zum Abend auf — 6° und hat heute den Nullpunkt fast erreicht.

△ Friedland (Bezirk Breslau), 1. Februar. Der Sturm flaute gestern gegen Abend ab, während der Schneefall fortdauerte. Die infolge Zerreißens der Leitungsdrähte unterbrochene Zuführung von Starkstrom vom Elektrizitätswerke in Waldenburg dauerte acht Stunden. Während dieser Zeit mußte der elektrische Betrieb in Werkstätten und industriellen Betrieben ruhen. In den Häusern suchte man bei anbrechender Dunkelheit Petroleumlampen und Kerzen hervor und auch auf dem hiesigen Postamt vollzog sich bei Stearinkerzen- und Petroleumbeleuchtung die Abwickelung des Verkehrs.

v. Zobten am Berge, 1. Februar. Auch im und am Zobtengebirge tobte seit der Nacht zum 31. ein Orkan, wie er seit Jahrzehnten hier nicht mehr geherrscht hat. Die Windrichtung stand von Südost, die durchschnittliche Temperatur betrug — 5° C. Während des Sturmes war die Luft meist von einem rötlichen Staube erfüllt und der Himmel bedeckt. Die Gewalt des Orkanes war so stark, daß Personen auf den Straßen zu Fall gebracht und auf der Chaussee fahrende Wagen in den Graben geworfen wurden. Zahlreiche Tore wurden ausgehoben, Fenster eingedrückt und Dächer beschädigt. Die Schulkinder konnten mehrfach nicht zur Schule kommen. In den Königl. Forsten wurde großer Schaden durch Windbruch angerichtet. Erst am Abend legte sich die Gewalt des Sturmes, wobei das Quecksilber sofort stieg. Heute scheint bei + 5° C. die Sonne vom teilweise bedeckten Himmel.

Himmelserscheinungen im Februar 1913.

Merkur ist zurzeit unsichtbar, wird aber von Mitte des Monats ab kurze Zeit nach Sonnenuntergang am Westhimmel aufzufinden sein. Venus ist immer noch helleuchtender Abendstern; sie bewegt sich im Sternbilde der Fische und geht gegenwärtig um 9 Uhr abends am Westhimmel unter, wird aber am Ende des Monats bis um 10 Uhr am Nordwesthimmel aufzufinden sein. Mars geht etwa gleichzeitig mit der Sonne auf und seiner starken negativen Deklination wegen schon vor der Sonne unter, sodaß er unsichtbar bleibt. Jupiter steht auch noch ungünstig für die Beobachtung, er wird aber von Mitte des Monats an kurz vor Sonnenaufgang am Südosthorizont sichtbar werden. Saturn, der sich immer noch in der Nähe des Siebengestirns befindet, steht bei Sonnenuntergang schon hoch am Himmel in der Nähe des Meridians und bleibt bis nach Mitternacht über dem Horizont. Da sein Ringsystem jetzt für uns weit geöffnet erscheint, so ist er auch für kleinere Fernrohre schon ein sehr interessantes Objekt der Beobachtung. Neu- und Vollmond findet statt am 6. und am 21. Am 21. wird ein Stern fünfter Größe im Löwen vom Monde bedeckt werden von 7 Uhr 14 Min. bis 8 Uhr 9 Min. abends. Da an diesem Tage Vollmond ist, so findet sowohl der Eintritt des Sterns wie der Austritt am hellen Mondrande statt. Am 27. wird ein Stern fünfter Größe im Skorpion um 5 Uhr 21 Min. morgens am hellen Mondrande eintreten und um 6 Uhr 14 Min. am dunklen austreten. R.

Handelskammer zu Schweidnitz.

H. Die „Mitteilungen" der Handelskammer zu Schweidnitz für den Monat Januar enthalten einerseits näheres über die Ausführung der schon berichteten Vollversammlungsbeschlüsse vom 22. Januar, wovon besonders die zur Bekämpfung des Umsichgreifens der sogenannten „Gegengeschäfte" eingeleiteten Maßnahmen und die an den Minister der öffentlichen Arbeiten wegen des Bahnbaues Heidersdorf—Schweidnitz—Reichenbach gerichteten Fragen und erneuten Vorstellungen ein allgemeineres Interesse beanspruchen dürften. Andererseits wird darin über eine Reihe von Gutachten und Anträge berichtet, die in laufenden Geschäften an Gerichte und Verwaltungsbehörden ergangen sind, z. B. betreffend üblichkeit gewisser Formen des Geschäftsabschlusses beim Kauf von Manila-Bindegarn, Werte des deutschen Außenhandels, Aufnahme von Zündhölzern und von Wäschemangeln in das Verzeichnis der in großräumigen bedeckten Wagen zu befördernden Güter (beides befürwortet), Einführung eines Ausnahmetarifs für Schwefelsäure zur Herstellung von Superphosphat von oberschlesischen Zinkröstanstalten nach bestimmten deutschen Stationen (Aufnahme einer noch nicht in Aussicht genommenen Empfangsstation des Kammerbezirks befürwortet), Zulassung eines Veredelungsverkehrs mit rohen baumwollenen Geweben (in zwei Fällen befürwortet), während einem Ansuchen des Verbandes Deutscher Kleiehändler, eine die Anwendungsbedingungen künftiger Notstandstarife für Futtermittel behandelnde Eingabe des Verbandes zu unterstützen, nach dem Ergebnis angestellter Ermittelungen von der Kammer nicht entsprochen werden konnte.

Auf eine aus dem Bezirk an die Kammer ergangene Anregung, die Kammer möchte der durch die Kriegsfurcht in breiten Schichten angerichteten Verwirrung entgegenwirken und die Zivil- und Militärbehörden bitten, ihren Beamten größere Vorsicht in Gesprächen über Kriegsgefahr einzuschärfen, wurde erwidert, daß übertriebenen Kriegsbefürchtungen des Publikums durch Regierung und Behörden schon mit Nachdruck entgegengearbeitet worden sei und sich für die Handelskammer ein hinlänglicher Anlaß zu nochmaligen besonderen Vorstellungen nicht biete. Erwähnung verdient ferner das Ergebnis der Erörterungen, die von der Kammer zufolge einer Anfrage des Deutsch-Französischen Wirtschaftsvereins über die in der französischen Presse behauptete Verbreitung eines gegen französische Fabrikate agitierenden Flugblattes vorgenommen wurden. Sie ergaben, daß von einem solchen Flugblatt nirgends im Bezirk etwas bekannt geworden, wohl aber im Bezirk ein gegen deutsche Fabrikate agitierendes französisches Flugblatt und außerdem eine gegen die deutsche Konkurrenz gerichtete Postkarte verbreitet worden ist, worüber die der Kammer eingereichten Unterlagen dem Deutsch-Französischen Wirtschaftsverein zugestellt wurden. Von veröffentlichten Antworten auf frühere Anträge der Kammer sei endlich noch ein weiterer Bescheid der Eisenbahndirektion Breslau wegen Einstellung eines Kurswagens nach Bad Salzbrunn in den Zug D 192 erwähnt, wonach jenem Antrage der Kammer nach der nunmehr abgeschlossenen Prüfung wegen entgegenstehender Betriebsschwierigkeiten und anderer Gründe, die in dem Bescheide dargelegt werden, leider nicht stattgegeben werden könne.

Personalnachrichten.

* Bergassessor Jörchel vom Steinkohlenbergwerk „Königin Luise" ist zum Königlichen Berginspektor ernannt worden.

Referendariatsprüfung. Unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Wiener und vor den Prüfungskommissaren Geh. Justizrat Prof. Dr. Brie, Geh Justizrat Prof. Dr. Leonhard und Geh. Justizrat, Oberlandesgerichtsrat Kruska bestanden am 1. d. M. von fünf Kandidaten drei — Spitzer, Wietersheim und Zeise — die Prüfung.

Evangelische Geistlichkeit. übertragen die Pfarrvikariate Falkenberg OS. dem cand. theol. Ohagen, Beuthen OS. dem Pfarrvikar Wilke, die Hilfsvikariate in Dittmannsdorf, Diözese Frankenstein-Münsterberg, dem cand. theol. Neumann, in Waldenburg dem cand. theol. Erdmann, in Striegau dem cand. theol. Christiani.

Oberzolldirektion Breslau. Befördert bezw. versetzt: Oberzollkontrolleur Schmidt in Pawlowitz nach Berlin-Mitte, Zollsekretär Kowietz in Roggau als Oberzollkontrolleur nach Pawlowitz, Zollpraktikant Schwabe in Oswiecim als Zollsekretär daselbst, Zolleinnehmer König in Langenbrück als Zollassistent nach Österr.-Oberberg, die Zollassistenten: Fiedler in Neustadt OS. und Kallenbach in Österr.-Oberberg nach Breslau-Süd bezw. Neustadt OS., Zollaufseher Hauke in Kattowitz als Zolleinnehmer nach Langenbrück, Zollpraktikant Steiff in Breslau-Süd zur Rechnungsstelle der Direktion, Zollsupernumerar Förster als Zollpraktikant nach Breslau-Süd; die Zollaufseher: Mai in Leobschütz nach Kattowitz, Niegsch in Pawlowitz nach Leobschütz, Klopsch in Pitschen nach Sohrau, Beier in Sohrau nach Roswadze, Walter in Dürr-Arnsdorf nach Pawlowitz, Mann in Oberschreiberhau nach Roben, Runke in Heinersdorf nach Pitschen, Achtelig in Breslau-Nord nach Ottmachau, Heinrich in Nordgermersleben nach Breslau-Nord, Fischer in Bojanowitz nach Gerlachsheim, Niestroy in Kamitz nach Myslowitz, Klimm in Roben nach Schweidnitz, Nitschke in Schweidnitz nach Zabrze und Haffmann in Dziedkowitz nach Rosdzin.

[Professor Schillbach †.] Am 8. Januar d. J. starb in Berlin der Senior der ehemaligen Lehrer des Breslauer Elisabetgymnasiums Professor Dr. Richard Schillbach. Karl Moritz Richard Schillbach wurde am 19. März 1827 in dem nicht weit von Weimar gelegenen Dorfe Phulsborn geboren, wo sein Vater Prediger war. Als seine eigentliche Heimat aber betrachtete und bezeichnete er immer Kunitz bei Jena, wohin der Vater bereits 1829 versetzt wurde. Im Alter von 11 Jahren wurde er dem Gymnasium zu Naumburg a. S. zugeführt. Nachdem er zu Michaeli 1847 daselbst die Abiturientenprüfung bestanden hatte, studierte er zuerst in Halle a. S. Theologie und Philologie, dann nur Philologie in Jena und Berlin. Hier nahm er auch an der 1851 begründeten Turnlehrer-Bildungsanstalt an einem Kursus von Michaeli 1852 bis Johanni 1853 teil. Bald darauf, am 12. August 1853, promovierte er mit der Dissertation „de Musis" und bestand im März 1854 die Prüfung pro facultate docendi. Ostern 1854 begann er seine Lehrtätigkeit am Gymnasium zu Neu-Ruppin. Ostern 1857 unternahm er mit zweijährigem Urlaub eine längst geplante Reise nach Griechenland, Klein-Asien und Italien, von welcher er im Sommer 1859 zurückkehrte. Inzwischen war 1858 als Festschrift zum 300jährigen Jubiläum der Universität Jena seine Arbeit über das „Odeion des Herodes Attikos in Athen" erschienen, welche ihm die Ernennung zum Mitglied der Archäologischen Gesellschaft in Athen brachte. 1859/60 war er wieder in Neu-Ruppin, wo er im Schulprogramm von 1860 seine Arbeit de Cannis et pugna Cannensi" veröffentlichte, dann am Gymnasium zu Landsberg a. d. Warthe als Lehrer tätig. Im Herbst 1861 siedelte er nach Breslau über, wo er eine Anstellung am Elisabetgymnasium erhalten hatte. Hier verlebte er fünf glückliche, durch vielseitige Tätigkeit ausgefüllte Jahre. Er gehörte zu dem Kreise von Kunstfreunden und Gelehrten, die im Winter 1862 den Verein für Geschichte der bildenden Künste gründeten, wurde in den Vorstand gewählt und war von 1864—1866 Sekretär des Vereins, in welchem er ebenso wie im „Wissenschaftlichen Verein" eine Reihe anregender und gründlich gelehrter Vorträge hielt. Die 1865 herausgegebene Schrift „de ponderibus antiquis" brachte ihm die Ernennung zum korrespondierenden Mitgliede des Archäologischen Instituts in Rom. In demselben Jahre erschienen seine „Reisebilder aus Arkadien". Die Zeitschrift für Erdkunde veröffentlichte verschiedene Abhandlungen über seine Studienreise in Griechenland. Als er Ostern 1866 einem Rufe an das Gymnasium zu Potsdam folgte, ernannte der Verein für Geschichte der bildenden Künste den scheidenden Sekretär in gerechter Würdigung seiner erfolgreichen Tätigkeit zum Ehrenmitgliede. Trotz echter, sein ganzes Wesen durchdringender Liebe zur Wissenschaft hat er nie seine Zeit und Kraft dem Amt, welches er bekleidete, entzogen oder verkürzt. Aus innerstem Beruf war er Lehrer; seine beste Kraft, sein reiches Wissen, sein warmes Herz weihte er aufopferungsvoll seinem Lehramt. Ostern 1894 trat er nach vierzigjähriger Lehrtätigkeit in den Ruhestand und lebte als Prorektor a. D. in Potsdam. Im Jahre 1906 siedelte er nach Breslau über, verlegte aber Ostern 1912 wieder seinen Wohnsitz nach Berlin. Wie sehr Professor Schillbach an Breslau hing, erhellt aus verschiedenen Briefen. Seine besondere Liebe gehörte dem Verein für Geschichte der bildenden Künste. Sein letzter Brief, das Glückwunschschreiben zur Halbjahrhundertfeier des Vereins vom 8. Dezember 1912, zeigt deutlich mit welcher Innigkeit er die Erinnerung an seine Breslauer Zeit „als einen beglückenden Schatz" in seiner Seele gehegt und gepflegt hat.

Professor Becker.

n. [**Frauenstudium.**] An der Breslauer Universität sind im laufenden Wintersemester 148 Frauen rite immatrikuliert. Von ihnen studieren 1 Rechtswissenschaft, 21 Medizien, 2 Zahnheilkunde, 6 Philosophie, 65 neuere Philologie, 1 alte Philologie, 11 Geschichte, 3 Geographie, 18 Mathematik, 18 Naturwissenschaften, 1 Kunst und Kunstgeschichte und 1 Staatswissenschaften. Sechs betreiben das Studium zur Fortbildung im allgemeinen oder auf einem speziellen Gebiete, 10 zur Ablegung der Oberlehrerinnenprüfung, 122 zur Zulassung zu akademischen Fachprüfungen und 10 zur Vorbereitung zur Doktorpromotion. Der Vorbildung nach haben 4 das Reifezeugnis eines deutschen Gymnasiums, 83 das Reifezeugnis eines deutschen Realgymnasiums, 3 Primareife eines deutschen Realgymnasiums, 54 die Lehrerinnenprüfung, 3 das Reifezeugnis von außerdeutschen Gymnasien, 1 einen ausländischen akademischen Grad. 144 gehören dem Deutschen Reiche an, 2 sind aus Rußland, 1 aus Österreich und 1 aus Amerika. 15 sind unter 20 Jahren, 116 stehen im Alter von 20 bis 30 Jahren und 17 sind über 30 Jahre alt. Der Konfession nach sind 81 protestantisch, 33 katholisch und 34 jüdisch und nach dem Familienstande 145 ledig und 3 verheiratet. Außerdem haben 106 Frauen vom Rektor die Erlaubnis erhalten, als Gasthörerin die Vorlesungen zu hören. Von ihnen sind 100 Reichsdeutsche, 3 sind in Österreich, 1 in England und 2 in Amerika gebürtig.

[**Falsches Geld.**] △ Im Landgerichtsbezirk Schweidnitz sind in letzter Zeit auffallend viel falsche Zwei-Markstücke und auch eine Anzahl gefälschter Fünf-Markstücke aufgetaucht. Erstere tragen das Bildnis Kaiser Wilhelm II. und die Jahreszahl 1907, während die letzteren meist auch das Kaiserbild zeigen, in einem Falle auch das Bildnis des Prinzregenten Luitpold. Die Staatsanwaltschaft hat sich wegen des häufigen Vorkommens der Falsifikate veranlaßt gesehen, das Publikum zur besonderen Vorsicht zu ermahnen.

[**Vogelschutz an der Eisenbahn.**] Auf Anregung der Königl. Eisenbahndirektion Erfurt hat die Vogelschutz- und Musterstation Seebach, Kreis Langensalza, im Winter 1911/12 für die Eisenbahnverwaltung Sonderkurse veranstaltet, die von einer Anzahl von Bediensteten dieses Direktionsbezirkes besucht worden sind. Die Teilnehmer sind von diesen Kursen sehr befriedigt und es besteht die Hoffnung, daß sie das dort Erlernte nicht nur für die Pflege und den Schutz der heimischen Vogelwelt, sondern auch — durch Einführung des dort gelehrten Heckenschnitts zur Erhaltung der Hecken — zum Nutzen der Eisenbahnverwaltung verwenden werden. Der Minister hat nunmehr, wie die „Eisenbahn" schreibt, mit Rücksicht auf die guten Erfolge dieser Kurse genehmigt, daß auch geeigneten Bediensteten der übrigen Direktionsbezirke, namentlich Bahnmeistern, unter Umständen aber auch Rottenführern und Bahnunterhaltungsarbeitern die Teilnahme an den im Februar und März d. J. in Aussicht genommenen Unterrichtskursen ermöglicht werde. Zu diesem Zwecke wird den Teilnehmern vor allen Dingen Urlaub, gegebenenfalls unter verwaltungsseitiger übernahme der Stellvertretungskosten, und freie Fahrt gewährt werden.

Landwirtschaftliches Bogen 13

Klee. — Zugochsenhaltung. — Künstliche Dünger. — Von der Kammer. — Vereinsnachrichten usw.

-i- **Görlitz, 31. Januar.** In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung erstattete der Kämmerer Dr. Kux den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten. Die Einwohnerzahl betrug am 1. Januar 85857 Personen, ist gegen das Vorjahr um 256 zurückgegangen. Bei der Verwaltung der

(Fortsetzung im vierten Bogen.)

J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstrasse 71/73. **Gegründet 1854.**

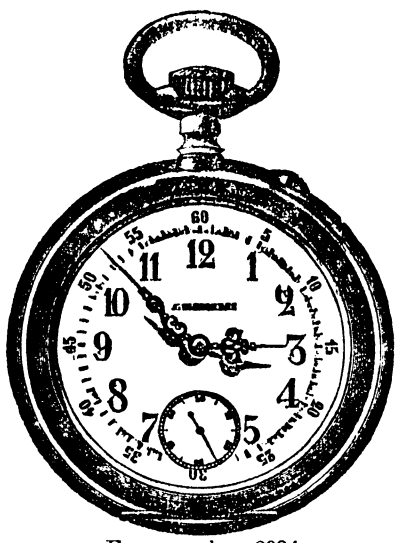
Zu den Einsegnungen

Kleider aus schwarzen, reinwollenen Stoffen . Stück von **13** Mk. an
Kleider aus crême reinwollenen Stoffen . . Stück von **20** Mk. an
Kleider aus crême Waschstoffen . . . . . Stück von **13** Mk. an
Prüfungs-Kleider in nur modernsten Farben u. Stoffen St. von **16** Mk. an
Strick-Jacken in crême und allen anderen Farben . . . . . Stück von **8** Mk. an

Einsegnungs-Wäsche

Taghemden mit Stickerei und Ansatz Stück 1.50, 1.75, 2.00, 2.25. 2.50 bis **3.50** Mk.
Beinkleider mit Stickerei-Einsatz und -Ansatz Stück 1.50, 1.75, 2.—, 2.25 bis **3.50** Mk.
Stickerei-Röcke mit Volant . . . . . 2.50, 2.75, 3.— bis **9.—** Mk.
Anstands-Röcke ausgebogt u. mit Stickerei 1.50, 1.75, 2.—, 2.25 bis **4.—** Mk.
Spitzen-Taschentücher . . Stück 50, 60, 75, 90 Pf. bis **2.—** Mk.

Wollstoffe schwarz und weiß, in glatt und gemustert Meter 1.—, 1.20, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25 bis **4.—** Mk.
Waschstoffe elfenbein und weiß, in glatt und gemustert Meter 60, 75, 90 Pf., 1.—, 1.20, 1.50 bis **3.—** Mk.



Fernsprecher 8394.
Telegr.-Adresse: Eppner.

Hervorragendes

Lager goldener, silberner und Tula-Taschenuhren — Armbanduhren — Umarbeitung solcher — Stutz- u. Reiseuhren — Wagen und Automobiluhren Wanduhren auf Konsolen oder Hängeuhren — Dielenuhren.

Mäßige Preise — Garantierte Arbeit, Auswahlsendungen.

Eppner

Breslau

Königstrasse 3.

Einzige Firma am Platz. (3

Nur noch wenige Tage dauert unser grosser

Inventur-Verkauf

welcher unserer werten Kundschaft grosse Vorteile bietet.

Wir gewähren:

Rabatte von **10—50 %**

auf **Sämtliche Beleuchtungskörper** für **Gas** und **Elektrisch**
Kronen — Zuglampen — Ampeln etc.

auf **Gaskocher Gasheizöfen Backapparate**

Sonder-Angebot

Kronen, Zuglampen, Ampeln etc.
für stehendes Gaslicht
kommen **unter Selbstkostenpreis** zum Ausverkauf.

Beim Einkauf von Mk. 1,— an gewähren wir auf sämtliche regul. Waren **10%** Rabatt.

Gegen kleine Anzahlung reservieren wir gekaufte Waren bis zum Quartal.

Inventur-Preis für 2 ff. vernickelte Gasplätten mit Erhitzer Mk. **5**,75

Breslauer Beleuchtungs-Industrie

Alte Taschenstraße 3, 4, 5, 6. Nur General-Anzeiger-Haus. [3

Telephon 1656.

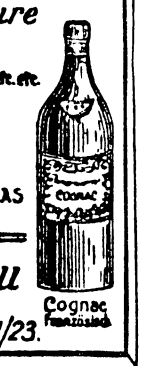
Vom 25. Jan. bis 4. Febr.!
Grosser
Inventur-Ausverkauf!
Wir bieten jetzt an [0
zu bedeutend ermässigt. Preisen
eine Anzahl ausrangierter
Teppiche
für Salons und Wohnzimmer,
Gardinen und Stores, Dekorationen
in Velvet u. Leinen,
Tuch- und Plüsch-Tischdecken
in Kupfer, blau und grün,
Divandecken,
Vorhangstoffe, Angora- und Ziegenfelle etc.,
sowie viele andere
Gelegenheitsposten!
Auf echte
Orient-Teppiche, Kelims, Brücken etc.
25% Kassa-Rabatt!
Kein Umtausch!
Keine Ansichtssendung!
Linoleum
in glatt, bedruckt und Granit, mit hohem Extrarabatt!
Ganz enorm billig
gelangen zum Verkauf
Reste u. Ueberbestände
ferner einzelne Coupons **Inlaid** mit kleinen Fehlern

Serie I à 2,75
Serie II à 2,95
Serie III à 3,40
} pro □-m rein netto Kassa

Teppich- und Linoleumhaus
Korte & Co., Breslau I,
Albrechtsstraße 55, I. u. II. Et.

---

feine Breslauer Liqueure
Gesundheits-Bitter
SPEC.: ANNABERGER, NACHOD, INGWER, CURAÇAO etc. etc.
Rum, Arac, Cognac
ECHT UND IN ALTEN VERSCHNITTEN.
Punsche
von BURGUNDER, ROTWEIN, RUM, ARAC, ANANAS
IN ALLEN PREISLAGEN.
Wir bitten Preislisten einzufordern.
Seidel & Co. Breslau
Ring 27. Altbüsserohle 13.
Friedrich-Wilhelmstr. 75. Lutherstr. 21/23.

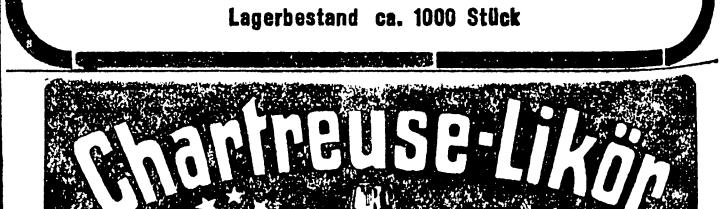


Annaberger Klosterbitter

Cognac Französisch

G. A. Opelt
Breslau, Junkernstr. 18.
Fortsetzung des großen
Inventur-Verkaufs
zu unerreicht billigen Preisen.

A. BORSIG BERLIN-TEGEL
Generalvertreter **Max Fischer,** Ingenieur
Kattowitz.
BORSIG-KREISELPUMPEN
(Zentrifugalpumpen)
Lagerbestand ca. 1000 Stück



Gramsch-Porter
aus der Brauerei **R. Gramsch** in Obernigk
ist ein garantiert reines, deutsches Porterbier von verhältnismäßig geringem Alkoholgehalt, sehr hohem Nährwert, mildem würzigen Geschmack, auch dem schwächsten Magen gut bekömmlich, ärztlich empfohlen.
Zu beziehen durch die Generalvertretung:
Max Hübner, Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Straße 45, Fernsprecher 2244.
Versand in bequemen Bahnpackungen zu 25 und 50 Flaschen [9

städtischen Forsten sind infolge des durch die Dürre des letzten Sommers bedingten Mehreinschlages Mehreinnahmen zu erwarten, sodaß der Überschuß über 800000 Mark betragen wird. Beim Braunkohlenbergwerk wird zum ersten Mal ein Überschuß zu erwarten sein. Bei der Verwaltung des Elektrizitätswerkes wird sich bei der Stadt- und Überlandzentrale das Etatssoll von 771000 Mk. um 20000 Mark erhöhen. Bei der Verwaltung der Gaswerke wird der Überschuß von 270000 Mark erreicht werden. Auch bei der Verwaltung der Landgüter wie bei den Gemeindesteuern und Abgaben ist ein Mehrüberschuß zu erwarten. Der Haushalts-Etat für 1913 schließt mit 11 146 485 Mark ab. Der Besoldungsetat erfordert einen Zuschuß von 944400 Mark, der der Unterrichtsanstalten einen solchen von 1927389, der des Armenwesens einen von 160490 Mark. Überschüsse liefern: Forstetat 810000 Mark, Elektrizitätswerk 106000 Mark, Landgüter 57100 Mark, städtischer Grundeigentum im Stadtkreise 119420 Mark. Bei Gemeindesteuern und Abgaben ergibt der Abschluß 2271971 Mark. Die Gemeinde-Einkommensteuer ist auf 150 Prozent gehalten worden. Der Stiftungsetat stellt eine Ausgabesumme von 153476 Mark zur Verfügung. Beim Etat der Sparkasse wird angeführt, daß am 1. März d. J. das Einlagekapital 33400000 Mark betragen wird. Dabei wurde angeführt, daß die städtische Sparkasse auch unter einem gewissen Ansturm, wie er sich auch in anderen Orten zeigte, zu leiden hatte. Dem Bericht folgte die allgemeine Diskussion über den Etat. Um die Einwohnerzahl zu heben, wurde die allgemeine weitere Unterstützung der hygienischen Maßnahmen zur Herabminderung der Sterblichkeit, eine Besserung im Wohnungswesen, erhöhte Bautätigkeit, nicht zum geringsten zum Nutzen von Arbeiterwohnungen, um Industrie nach hier zu ziehen, empfohlen. Auf dem Gebiet des Bildungswesens wurde der Errichtung einer Studieranstalt für Mädchen das Wort geredet. Bei der Erwähnung der Musik- und Theaterverhältnisse wurde auf die Klagen des städtischen Musikdirektors und Stadttheaterdirektors über mangelnden Besuch hingewiesen und als Grund hierfür auf die hiesige weitverzweigte Vereinstätigkeit, die Kinos, zu viele anderweitige Veranstaltungen hingewiesen. Auch die Eingemeindungsfragen betreffend Rauschwalde und Moys wurden gestreift.

n. **Hoyerswerda**, 31. Januar. Nachdem in den letzten Monaten in einer Anzahl von Landgemeinden unseres Kreises der Fortbildungsschulunterricht eingeführt worden ist, macht sich neuerdings in Hoyerswerda selbst eine Bewegung bemerkbar, welche die Einrichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule zum Ziel hat. Auch soll der bereits bestehende Fortbildungsschulunterricht auf die ungelernten Arbeiter ausgedehnt werden.

* **Hoyerswerda**, 1. Februar. Am 1. April d. J. wird die pfarramtliche Verbindung der evangelischen Kirchengemeinde Hosena und der evangelischen Kirchengemeinde Hoyerswerda aufgehoben. Die Gemeinde Hosena wird mit der Gemeinde Ruhland unter dem gemeinsamen Pfarramte Ruhland verbunden. Der Sitz der Pfarrstelle III der Gemeinde Ruhland wird nach Hosena verlegt.

△ **Naumburg a. Qu.**, 1. Februar. Um die hiesige Bürgermeisterstelle sind 166 Bewerbungen eingegangen. Unter den Bewerbern befinden sich 23 Bürgermeister, 1 Rechtsanwalt, 1 Oberförster, 8 Offiziere, 41 Referendare und 92 Gerichts-, Magistrats-, Polizei- und Kreisausschußsekretäre. In die engere Wahl sind genommen Oberförster Richter-Falkenberg, Stadtsekretär Schneiders-Rheindahlen und Gemeindesekretär Edelscharf-Zawodzie.

h. **Lauban**, 31. Januar. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der Magistratsantrag betreffend die Einrichtung einer Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers beraten. Einstimmig wurde beschlossen, den Veteranen jedes Jahr Unterstützungen von 60 bis 240 Mk. zu gewähren. Dem Magistratsantrage bezüglich der Umwandlung von zwei Lehrerstellen an der evangelischen Volksschule in zwei Lehrerinnenstellen stimmte die Versammlung nicht zu. Sie wünschte beide Lehrerstellen beizubehalten und genehmigte eine neue Lehrerinnenstelle. Der beantragten Änderung der Hundesteuerordnung stimmte sie zu. Der Regierungsvorschlag, die bestehenden Krankenkassen in eine allgemeine umzuwandeln, wurde abgelehnt.

c. **Liegnitz**, 1. Februar. In der vergangenen Nacht ist in die Dreifaltigkeitskirche eingebrochen worden. Die Einbrecher sind durch das Kellerfenster in den Heizungsraum unter der Kirche eingestiegen und von hier aus in die Sakristei gelangt. Dort haben sie die Wanduhr mitgenommen, sie aber dann im Heizungsraume liegen lassen. Von der Sakristei sind sie in das Presbyterium und ins Kirchenschiff eingedrungen. Der Opferkasten ist erbrochen und beraubt. Auch am Tabernakel haben die Einbrecher gearbeitet, ihn aber nicht aufbekommen. Vermutlich sind sie gestört worden.

r. **Volkenhain**, 1. Februar. Bei dem orkanartigen Sturm am Freitag wurde der 20 Meter hohe Schornstein im Bauhofe des Mendeschen Holzgeschäfts in ungefähr 10 Meter Länge umgerissen und durchschlug das Dach des Nebengebäudes. Hierbei wurde auch ein Arbeiter verletzt. — Dem kommissarischen Kreistierarzt Nicolaus hier ist die hiesige Kreistierarztstelle vom 1. Februar ab endgültig übertragen worden.

△ **Friedland** (Bez. Breslau), 1. Februar. Beim Schneeschuhlauf überschlug sich im Kesselgrund bei Görbersgrund ein Buchhalter von dort und erlitt hierbei einen Knöchelbruch. Nachdem er über eine Stunde hilflos in starker Kälte gelegen hatte, hörten Patienten der Weickertschen Lungenheilanstalt die Hilferufe und veranlaßten die Überführung des Verunglückten in seine Wohnung.

l. **Glatz**, 31. Januar. Die Stadtverordneten genehmigten heute die vom Magistrat vorgelegten revidierten bezw. neu aufgestellten Stadtbebauungspläne, stimmten einer neuen Ortssatzung über die Aufstellung der Wählerlisten für die Stadtverordnetenwahlen zu und erklärten sich mit den vom Magistrat infolge der Bestimmungen der Angestelltenversicherung festgesetzten Anstellungsbedingungen für die auf Kündigung bezw. auf Probe angestellten Beamten einverstanden. Der evangelischen höheren Töchterschule wurde auf fünf Jahre ein weiterer jährlicher Zuschuß von 400 Mk. bewilligt. Dieser Zuschuß beträgt nun für das Jahr 2900 Mk. Bisher bestand hier eine vom Verein selbständiger Kaufleute unterhaltene Fortbildungsschule für Kaufmannslehrlinge. Diese geht am 1. April ein, weil die Stadt eine kaufmännische Fortbildungsschule errichtet. Zu deren Besuche sind nach der von den städtischen Körperschaften genehmigten Ortssatzung auch Lehrmädchen hiesiger Kaufleute (Gewerbetreibender) verpflichtet. Das jährliche Schulgeld beträgt 15 Mk.

⊙ **Beuthen, OS.**, 31. Januar. Der Haushaltsplan der städtischen Verwaltung für 1913 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 5058329 Mk. und erfordert gegenüber dem Vorjahre 174541 Mk. mehr. Überschüsse werden erwartet von den Gruben 5000 Mk., von der Gasanstalt 160000 Mk., vom Wasserwerke 33800 Mark, vom Schlachthofe 29500 Mk., vom Schlachtviehmarkte 3500 Mark. Zuschüsse erfordern die Darlehnskasse 366416 Mk., der Forst und Park 87000 Mk., die Badeanstalt 5360 Mk., die steuerfreie Niederlage 5600 Mk., das Feuerlöschwesen 45500 Mk., der Marstall und die Straßenreinigung 80200 Mk., die Oberrealschule 78898 Mk., das Gymnasium 12000 Mk., die Volksschulen 785600 Mk., die Fortbildungsschule 19110 Mk., die Handelsschule 2520 Mk., die Fachschulen 1703 Mk., die Beamten-Witwen- und Waisen-Pensionskasse 16150 Mk., die Armenkasse 120400 Mk., die Krankenhauskasse 33500 Mk., die Waisenhauskasse 10500 Mk., die Hospitalkasse 15250 Mk. An Steuern sind 2127500 Mk. aufzubringen die mit 174700 Mk. durch indirekte Steuern und mit 1952800 Mk. durch Zuschläge zu den Staatssteuern (voraussichtlich 195 Proz.) gedeckt werden sollen.

m. **Rybnik**, 31. Januar. Ein Unglücksfall ereignete sich heute nacht auf der Donnersmarckgrube. Der 25 Jahre alte Maschinenarbeiter Antonczyk aus Paruschowitz war im Schacht II beim Seilkürzen beschäftigt. Als die Arbeit bereits beendet war, wollte er den Förderkorb verlassen, er machte einen Fehltritt und stürzte etwa 16 m tief in den Schachtsumpf hinunter. Beim Herunterfallen schlug er mit dem Kopf auf einen Schachtträger auf, wobei das Gehirn bloßgelegt wurde. Als Leiche wurde er aus dem Schachtsumpf gezogen.

Posen.

Polnische Bildungsarbeit.

ss. Der polnische Volksbibliothekenverein hat im letzten Jahre zur Verbesserung und Erweiterung seiner Organisation einen besonderen Organisator für Schlesien engagiert mit dem Auftrag, zahlreiche Kreise der Provinz musterhaft zu organisieren. Der Versuch ist jedoch, wie das Verbandsorgan mitteilt, nicht gelungen. Es wurden zwar einige neue Bibliotheken gegründet und bereits früher bestandene revidiert, aber zu einer systematischen Organisation der Kreise ist es nicht gekommen. Nachdem der Hauptvorstand den Geistlichen Ludwiczak aus Pinne zum Instrukteur berufen hat, hofft man, daß dessen ständige und systematische Tätigkeit das begonnene Werk zum Ziele führen werde. Der vor einiger Zeit herausgegebene umfangreiche Tätigkeitsbericht stellt auch fest, daß nicht nur in Schlesien, sondern auch in Westpreußen und Posen die Organisation viel zu wünschen übrig lasse. Im Berichtsjahre wurden aus dem Grunwaldfonds 5000 Mark zur Errichtung einer öffentlichen Bibliothek in Posen und 3000 Mark zur Beschaffung von Büchervorräten bewilligt. Zur Deckung der Ausgaben soll künftig eine Besteuerung der Kreise eintreten, worüber der nächste Verbandstag entscheiden soll. Von den 16 Mitgliedern des Hauptvorstandes haben zehn in Posen und sechs außerhalb Posens, eins in Westpreußen und eins in Schlesien ihren Wohnsitz. Die Gesamteinnahmen beliefen sich im Berichtsjahre auf 64824 Mark, die Ausgaben auf 44581 Mark, sodaß einschließlich des Grunwaldfonds 20242 Mark Kassenbestand vorhanden ist. Der Grunwaldfonds umfaßt 15000 Mark. Das Vereinsvermögen, das sich aus zahlreichen Stiftungen zusammensetzt, hat bereits die Höhe von 117939 Mark erreicht. Die Jahresbeiträge aus Schlesien fließen spärlich, sie sind von 285 Mark im Jahre 1909/10 auf 431 Mark im Jahre 1911/12 gestiegen. Die Zahl der schlesischen Bibliotheken ist gegenwärtig 91, sie verteilen sich auf die Kreise Gleiwitz, Kattowitz, Pleß, Ratibor und Rybnik. Die Gesamtzahl aller Bibliotheken des Vereins, die Berichte eingesandt haben, ist 949 gegen 846 im Jahre 1911. Schätzungsweise nimmt man an, daß rund 1700 Bibliotheken vorhanden sind; 5540 Bücher sind verloren gegangen.

[**Kleine Nachrichten.**] sch. **Bojanowo**, 31. Januar. Das vor einigen Jahren vom hiesigen Krankenhausverein erbaute Prinzessin-Eitel-Friedrich-Krankenhaus genügt den Anforderungen nicht mehr. Der Verein hat daher beschlossen, es durch einen 10 Meter langen Anbau zu vergrößern. Die Kosten betragen 20000 Mk. Sie sollen durch ein unverzinsliches Darlehn von 6000 Mk., das der Oberpräsident geben wird, und durch ein Hypothekendarlehn der Landesversicherungsanstalt in Posen in Höhe von 10000 Mk., sowie durch Sammlungen gedeckt werden. — ss. **Kolmar**, 31. Januar. Aus den Vorwerken Lepine und Eichenau im Kreise Kolmar i. P. ist unter deren Abtrennung vom Gutsbezirk Margoninsdorf ein selbständiger Gutsbezirk mit dem Namen Lepine gebildet worden. — ss. **Bromberg**, 31. Januar. Gestern abend hat sich hier ein Schüler des Realgymnasiums erschossen. Er hatte sich außerhalb der Schule verschiedene Verfehlungen zu Schulden kommen lassen. — K. **Schneidemühl**, 31. Januar. Die Stadtverordneten genehmigten gestern den Neubau der Städt. Haushaltungsschule mit einem Kostenaufwand von 100000 Mark. Der Unterrichtsminister verlangt die Fertigstellung des Baues bis 1. April 1914 und hat für diesen Fall eine Erhöhung des jährlichen Staatszuschusses von 7000 Mk. auf 11000 Mk. zugesagt. Der 1200 qm große Bauplatz wurde für 7200 Mk. von der kath. Kirchengemeinde erworben.

Handelsteil.

Schlesischer Giroverband.

* Der Ursprung des Gedankens, kommunale Giroverbände zu begründen, reicht zurück bis auf das Reichs-Scheckgesetz vom 11. März 1908. Dieses hatte denjenigen Sparkassen, welche die nach Landesrecht für sie geltenden Aufsichtsbestimmungen erfüllen, die passive Scheckfähigkeit, d. h. das Recht, Schecks auf sich ziehen zu lassen, zuerkannt. Als Grundlage für einen Scheckverkehr der Sparkassen war noch die Einführung der täglichen Verzinsung und die Einrichtung eines von der Vorlegung des Sparbuches unabhängigen Kontokorrentverkehrs erforderlich. Diesen Neuerungen sich anzupassen wird für die Sparkassen immer mehr zur dringenden Notwendigkeit durch den gesteigerten Wettbewerb der Depositenkassen der Banken. Während die tägliche Verzinsung, im Gegensatz zu der früher üblichen halbmonatlichen, sich schneller Bahn brach, stieß die Einführung des Scheck- und Kontokorrentverkehrs auf Schwierigkeiten.

Die Vorträge über diese Neuerung bildeten bereits auf dem Schlesischen Sparkassentage am 15. Mai 1909 den Hauptpunkt der Tagesordnung. Inzwischen ist durch die gesetzliche Belastung mit dem Scheckstempel die Einführung des Scheckverkehrs in weitere Schichten der Bevölkerung wesentlich erschwert worden. Das hat aber die gute Folge gehabt, daß man sich in Fachkreisen mehr mit der Einführung des volkswirtschaftlich viel höher stehenden Überweisungsverkehrs befaßt hat, dessen Vorzüge in helles Licht gestellt wurden durch die ungeahnt schnelle Entwickelung des am 1. Januar 1909 ins Leben getretenen Postscheck- und Überweisungsverkehrs. Eine gleich angenehme und billige Einrichtung für die Geldübertragung, wie sie der neue Postverkehr den mittleren Handel- und Gewerbetreibenden brachte, auch für die kleinen und kleinsten derselben zu schaffen, mußte ein schönes Ziel für die Sparkassen werden. Die diesbezüglichen Erörterungen auf dem deutschen Sparkassentage am 4. Dezember 1909 setzten sich in den Provinzverbänden fort, und der Schlesische Sparkassentag am 21. Mai 1910 beschloß die Einrichtung eines Giroverbandes der schlesischen Sparkassen, sowie die Anstrebung der staatlichen Genehmigung für die Erweiterung des letzteren zu einem Giroverband der kommunalen Verbände der Provinz Schlesien.

Bei der Betreibung dieser Angelegenheit kam der Vorstand sehr bald zu der Überzeugung, daß der Plan viel besser auf der größeren Grundlage als auf der engeren gelingen werde, ließ daher den Giroverband der Sparkassen ganz fallen und arbeitete gleich auf das umfangreichere Ziel des Giroverbandes der kommunalen Verbände hin, an welchen die Sparkassen dadurch angegliedert werden sollen, daß ihre Gemeinden dem Verbande beitreten. Als Muster konnten die gleichen Einrichtungen im Königreich Sachsen und Pommern dienen. Während jedoch in Sachsen im § 7 Abs. 2 der revidierten Sächsischen Städteordnung die gesetzliche Grundlage gegeben war, fehlte sie in Preußen. Hier mußte erst das Zweckverbandsgesetz vom 19. Juli 1911 einen Ausweg bringen. Nachdem dann der Oberpräsident von Schlesien durch Erlaß vom 18. November 1911 gemäß § 58 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 den Bezirksausschuß zu Breslau zur zuständigen Beschlußbehörde für den vorliegenden Fall bestimmt hatte, hat dieser die Bildung eines Zweckverbandes von zunächst sechs beantragenden Gemeinden behufs Einrichtung eines Giroverkehrs der Verbandsmitglieder unter sich und mit anderen kommunalen Verbänden oder kommunalen Giroverbänden außerhalb des schlesischen Verbandes beschlossen und die vereinbarte Satzung bestätigt.

Die konstituierende Versammlung des Verbandes erfolgte am 17. Januar. Den sechs Gründerverbänden: den Stadtgemeinden Königshütte, Trebnitz, Greiffenberg und Oppeln sowie den Landgemeinden Deutsch Lissa und Landkreis Ratibor traten bald noch folgende bei: die Stadtgemeinden Görlitz, Myslowitz, Waldenburg, Glogau, Grünberg, Jauer, Schmiedeberg, sowie die Landkreise Nimptsch, Steinau, Gr. Wartenberg, Bolkenhain, Landeshut und Falkenberg. Den Beitritt der beiden letzteren muß der Verbandsvorstand noch genehmigen. Wegen des Beitrittes der Städte Nimptsch und Landeshut und der Kreise Glatz, Glogau, Militsch, Neumarkt, Rybnik, Schönau, Sprottau und Striegau schweben bereits Verhandlungen. Der Vorstand besteht zurzeit aus folgenden Personen: Vorsitzender Stadtrat Peterson, Stellvertreter Kämmerer Matthes, außerdem noch aus Breslau Magistratsassessor Presscher, aus Mittelschlesien Landrat Freiherr von Schuckmann-Steinau, aus Niederschlesien Geh. Reg.-Rat Justizrat Rietzsch-Görlitz, und Stadtrat Kux-Görlitz und aus Oberschlesien Landrat Wellenkamp-Ratibor, Oberbürgermeister Stolle-Königshütte und Oberbürgermeister Neugebauer-Oppeln.

Zur Ausführung des Verbandszweckes errichtet der Verband an seinem Sitze Breslau eine Geschäftsstelle unter der Bezeichnung „Girozentrale der kommunalen Verbände der Provinz Schlesien". Auf Ersuchen des Vorstandes hat der Magistrat zu Breslau beschlossen, daß die Städtische Bank zu Breslau die Geschäfte der Girozentrale gegen Erstattung aller Unkosten zunächst auf drei Jahre übernimmt, nachdem das Kuratorium der Städtischen Bank diese Übernahme empfohlen hatte. Einer Genehmigung dieses Beschlusses durch die Stadtverordnetenversammlung bedarf es nicht. Trotzdem hat aber der Magistrat seinen Entschluß in einer Vorlage zur Kenntnis der Versammlung gebracht, um dieser Gelegenheit zur grundsätzlichen Stellungnahme in dieser Angelegenheit zu geben und um etwaige Bedenken durch Aufklärung zerstreuen zu können. Der Geschäftsbetrieb der Girozentrale soll möglichst am ersten April beginnen.

Somit wäre theoretisch die Einrichtung in die Wege geleitet, und es ist noch die Frage zu erörtern, wie sich der Verkehr praktisch gestalten wird. Hierüber erfahren wir von zuständiger Stelle folgendes: Zunächst liegen Überweisungsmöglichkeiten vor für die Gemeinden selbst, wie z. B. die Abführung der Provinzialabgaben. Sodann wird es die nächste Aufgabe sein, die noch fernstehenden Sparkassen zum Anschluß an den Giroverband und zur Einführung des Kontoverkehrs zu bewegen und dafür zu begeistern, daß sie für diesen Verkehr unter ihren Sparern werben. Diese Einzel-Teilnehmer können dann, wie beim Postscheckverkehr, Einzahlungen auf ihr Sparkassenkonto sowohl in ihrem Wohnort selbst, als bei allen der Girozentrale angeschlossenen Verbänden machen lassen und aus dem auf diese Weise für sie angesammelten Guthaben ihre Verpflichtungen begleichen lassen. Soweit das in der ersten Zeit noch nicht durch Übertragung möglich ist, weil die Geldempfänger noch nicht an das Überweisungsnetz angeschlossen sind, soll eine Auszahlung im Empfangsorte durch die Kassenboten der dortigen angeschlossenen Kasse erfolgen. Solche Barauszahlungen werden aber, im Gegensatz zu dem ganz kostenfreien Überweisungsverkehr, mit einer kleinen Gebühr von vielleicht 10 Pf. belastet werden, einerseits um die Kosten zu decken, andererseits um der Barauszahlung entgegenzuarbeiten und den Empfänger zur Anlegung eines Kontos zu veranlassen. Eine Verfügung über das Guthaben durch Scheck ist nicht vorgesehen, weil nicht notwendig. Hingegen steht dem nichts im Wege, daß Sparkassen auf Wunsch ihrer Kundschaft unabhängig vom Giroverkehr auch Scheckverkehr einrichten. Um schließlich auch Auszahlungen nach überallhin für die Kunden machen zu können, wird die Girozentrale dem Reichsbank- und Post-Überweisungsverkehr angeschlossen werden.

Ist somit die Girozentrale in ihren Gebühren noch billiger als der Postscheckverkehr, so wird sie weiter noch die Erleichterung gewähren, daß die Stammeinlage für jeden Teilnehmer auf nur 10 ℳ festgesetzt werden soll. Eine Verzinsung der Guthaben wird zwar für den Anfang noch nicht möglich sein, ist aber zu erwarten, sobald der Verkehr mehr trägt als nur die Deckung der Kosten. Man nimmt nämlich an, daß sich, so wie bei dem Postscheckverkehr, bei der Girozentrale ein nicht unbeträchtliches Guthaben ansammeln wird, das satzungsgemäß mündelsicher und in möglichst flüssigen Werten zinsbar anzulegen ist. Zudem sollen die Unkosten der ersten beiden Jahre vom Schlesischen Sparkassenverbande getragen werden. Der nach Deckung der Unkosten verbleibende Überschuß soll, bis er das Zehnfache der im Durchschnitte der letzten 10 Jahre erwachsenen Verbandskosten ausmacht, in vollem Umfange zur Bildung eines Sicherheitsvermögens verwendet werden. Solange das so gebildete Vermögen diese Höhe behält, kann ein weiterer Überschuß den Verbandsgemeinden als Gewinn ausgezahlt werden. Der Gewinn wird den Verbandsgemeinden zur einen Hälfte nach der Anzahl der Buchungen auf ihren Konten im Geschäftsjahre, zur anderen Hälfte nach den Gut- und Lastschriften auf diesen Konten zusammengenommen, berechnet und gutgeschrieben. Die Unkosten und sonstigen Verluste werden in gleicher Weise berechnet und zur Last geschrieben. Die Verbandsmitglieder ihrerseits werden den Gewinn aus der Girozentrale verwenden, um ihren Einzelteilnehmern eine angemessene Verzinsung der Guthaben zugute kommen zu lassen.

Stellt sich somit die ganze Einrichtung an sich schon in den Dienst des Allgemeinwohls nach zwei Seiten, indem sie dem Einzelnen ein neues Gebiet der Spartätigkeit und eine sichere Bürgschaft für sein Guthaben bietet, zugleich aber im Zahlungsverkehr den Bargeldumlauf erspart, so liegt noch eine dritte gemeinnützige Absicht vor. Die verfügbaren Gelder der Girozentrale sollen dem Geldbedarf der angeschlossenen Gemeinden zugute kommen, also sämtlich in der Provinz bleiben, und deren Gewerbsleben wieder befruchten, was bei den anderen Überweisungsnetzen, die alle nach Berlin zielen, nicht oder nur zum kleinen Teile der Fall ist. Dem Giroverband ist also eine schnelle Entwickelung zu wünschen, und die Hoffnung auf eine solche erscheint nicht unbegründet, wenn man hört, daß der sächsische Giroverband in seinem ersten Geschäftsmonat, Januar 1909, 1406 Überweisungen, hingegen im Oktober 1912 bereits 12579 Überweisungen ausgeführt hat. E. R.

Börsen-Wochenbericht.

* **Breslau**, 1. Februar. Die Hoffnung, daß die Einigkeit der Großmächte die Türkei veranlassen werde, in ihrer Antwortnote die Grundlage für die Erneuerung der abgebrochenen Friedensverhandlungen zu geben, verhinderte in den ersten Tagen der abgelaufenen Börsenwoche eine Abschwächung der Stimmung. Darum war auch zu Beginn das Angebot nicht mehr so dringend wie am vergangenen Sonnabend, zumal die Auslassungen in der „Nordd Allgem. Ztg.", sowie in russischen und französischen Blättern gleichfalls vertrauensvoller lauten. Aber so andauernd wie die Hoffnung, so beständig blieb die Zurückhaltung des Privatkapitals, das erst eine Klärung der politischen Verhältnisse sehen will. Selbst als die Wiener Börse eine bessere Veranlagung zeigte, gab das Privatkapital seine Zurückhaltung nicht auf, und so wickelte sich dann der nur sehr selten etwas lebhaftere Verkehr zumeist innerhalb des Kreises der berufsmäßigen Spekulation ab. Größeren Umfang nahm er eben unter dem Drucke der politischen Erwartung nicht an, auch die Stimmung zeigte keinen ausgesprochen festen Ton. Dazu fehlte es an neuen Anregungen,

namentlich an solchen, die selbst die Zurückhaltung hätten besiegen können.

Die Mitteilungen, daß die Türkei bereit sei, die Hälfte des Gebietes von Adrianopel an die Bulgaren abzutreten, bestärkten zwar die Hoffnung auf den Frieden, zugleich aber brachten die Ausführungen von Exzellenz Havenstein in der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank die Geldmarktlage wieder in Erinnerung. Sie klangen in der Bemerkung aus, daß bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge, d. h. bei der noch vorhandenen Notensteuerpflicht und der auf andauernde Anspannung des Geldmarktes deutenden Entwicklung, das Reichsbankdirektorium sich noch nicht in der Lage sehe, den Banksatz zu ermäßigen.

Dann kam die Kündigung des Waffenstillstandes durch die Balkanmächte! Aber auch dieser Umstand war nicht von einschneidender Wirkung auf die Börsenstimmung. Die Spekulation war nicht so erschreckt, wie man hätte annehmen können. Sie hielt sich an die feste Tendenz der Abendbörsen, und wenn auch die Kurse eine Abschwächung erfuhren, so trat doch die Zuversicht bald wieder in ihr Recht. Man verwies auf das Schatzscheindarlehen an Rumänien und auf den Vorschuß von einer Million Pfund Sterling, den ein Konsortium der türkischen Regierung geben will. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Geschäfte bei der Furcht vor neuen kriegerischen Vorfällen zustande kommen würden.

Selbst wieder auftauchende Zweifel in die Fortdauer der Konjunktur in der Eisenindustrie, besonders Nachrichten von zunehmender Zurückhaltung am rheinisch-westfälischen Eisenmarkt und Preisermäßigungen beim Export, machten keinen größeren Eindruck. Die Monatsabrechnung wurde ohne Zwischenfälle erledigt, das gab der Tendenz eher einen Stützpunkt, und in der Eisenindustrie müsse doch nach Eintritt des Friedens erneute Beschäftigung einlaufen.

Trotz aller Hindernisse für eine günstige Entwickelung des Verkehrs und der Stimmung ergeben die Kursveränderungen der Bergwerksaktien zum Wochenschluß zumeist Erhöhungen. Sie sind als Zeichen dafür anzusehen, daß die verminderten Verkäufe in kräftigen Händen sind. Es gewannen Hohenlohewerke ½, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf ¼, Laurahütte 4½, Kattowitzer 2½, Kokswerke 1 Proz.

Auf dem Gebiete der Eisenbahnen machte sich, von Wien ausgehend, regeres Interesse für Lombarden bemerkbar; man hofft auf baldige Wiederaufnahme der Sanierungsprojekte. Der Kurs stieg um 1–1½ Proz., Canada Pacificbahn litten zeitweilig durch die Verkäufe in London und New-York, beschließen aber die Woche in guter Stimmung auf unverändertem Wertstande.

Ausländische Renten strebten anfänglich nach oben, wurden aber durch die politischen Fragen stärker berührt als die übrigen Werte. Österreichische und ungarische Kronen- und Goldrenten machten durchweg Kurszugeständnisse von ¼ bis ¾ Proz. Rumänier behaupteten sich besser. Anscheinend erfolgten in Berlin Interventionskäufe Türkenwerte waren zuerst fest, namentlich Lose, ermatteten dann, zogen von neuem an, konnten aber den höchsten Stand nicht voll behaupten (+1½ ℳ). Polnische Pfandbriefe blieben bei lebhafterem Handel ziemlich unverändert. Buenos Aires Stadtanleihe lag still.

Lokale Banken gingen nicht sehr lebhaft um, nur Bodencreditbank hatte einige Umsätze.

Die Stimmung am Kassa-Industrie-Aktienmarkt blieb von den geschilderten Vorgängen nicht unberührt, namentlich bezüglich der Geschäftstätigkeit. Zuckerwerte hatten gute Haltung; Fraustädter wurden 2, Fröbelner ¼ höher und Zduny holten von dem vorwöchentlichen Verlust 4 Proz. zurück. Zementaktien fanden an den bisher bekannt gegebenen Dividenden einen guten Stützpunkt. Es stiegen: Oppelner 2½, Gogoliner 2⅛, Oberschlesische 1½, Groß Strehlitzer 1½, Groschowitzer 5½ Proz. — Schles. Dampfer besserten sich um 4 Proz., Frankfurter Güterbahn gaben um 1½ Proz. nach, Linke-Hofmann erzielten einen Gewinn von 5 Proz., während alte und junge Feldmühle-Aktien 3 Proz. einbüßten. Elektrische Bahnen fanden nur mäßige Beachtung: Waldenburger verloren 1 Proz., die übrigen hielten sich gut.

Der Markt für heimische Anlagewerte lag für Provinzialwerte recht schwach, während Anleihen besonders 3 und 3½proz. sich ganz gut behaupteten. Recht stark war das Angebot in schlesischen Pfandbriefen, von denen einzelne Sorten 3proz. und 3½proz., da dem größeren Angebote nur geringe Nachfrage gegenüberstand, über 1 Proz. einbüßten. Der Geldmarkt lag recht ruhig, tägliches Geld war in der ganzen Woche zu 3½ Proz. zu haben, und dieser Satz zog erst am Ultimo etwas an. Ultimogeld wurde mit etwa 5¼ Proz. gegeben, und der Privatdiskont blieb unverändert 5 Proz. 3proz. Anleihen und ebenso 3½proz. besserten sich um Bruchteile, 4proz. waren am Wochenschluß auf niedriges Berlin etwas schwächer. Staffelanleihen und Schatzanweisungen hatten keinen Verkehr. Von Stadtanleihen wurden nur hiesige gehandelt, 3½proz. über ½ Proz., 4proz. ⅜ Proz. niedriger. In schlesischen 3proz. A und D Pfandbriefen fanden, wie oben bemerkt, größere Abgaben statt. Erstere verloren ¼ Proz., letztere 1⅜ Proz., C dagegen konnten ihren Kurs behaupten. 3½proz. Pfandbriefe waren angeboten, A und C fast ¾ Proz., D über 1 Proz. niedriger. Posener Pfandbriefe wenig im Verkehr. 3½ proz. wenig schwankend, 4proz. D recht gut behauptet. Schlesische Rentenbriefe und Landeskulturrentenbriefe fast durchweg nominell notierend, nur 3½proz. Landeskulturrentenbriefe zu früheren Preisen gekauft und weiter gesucht. 3proz. Hilfskassenobligationen schwankten zwischen 77 und 77¾ Proz., 3½proz. gaben ½ Proz. nach, da größere Posten aus erster Hand abgegeben wurden, 4proz. Hilfskassenobligationen recht lebhaft begehrt, Kurs einen Bruchteil höher. Bodenpfandbriefe zeigten keine Schwankungen, das angebotene Material wurde schlank aufgenommen. Industrieobligationen waren andauernd vernachlässigt. Kleine Kauf- oder Verkaufsorders genügten, die Kurse um 1 bis 2 Proz. herauf oder herunter zu setzen. Es ist noch zu bemerken, daß auch schlesische 4proz. Pfandbriefe dem großen Angebot gegenüber fast ⅜ Proz. nachgeben mußten.

Von der Londoner Börse.

(Eigener Bericht der Schlesischen Zeitung.)

* **London**, 31. Januar. Die Londoner Börse war zu Beginn der Berichtswoche ausschließlich mit der Erledigung der Monatsabrechnung beschäftigt und zeigte daher keinerlei Neigung zu irgend welchen neuen Geschäften. Wenn sich die Kurse trotz dieser allgemeinen Geschäftsunlust ziemlich gut behaupten konnten, so trug dazu vor allem die Wahrnehmung bei, daß die offenen Positionen zurzeit äußerst gering sind, sodaß in einzelnen Fällen sogar Ultimogelder zur Rückzahlung gelangten. Die Nachrichten über die politische Lage übten zunächst nur geringen Einfluß aus, nach Beendigung der Abrechnung fanden dieselben jedoch mehr Beachtung, und da die Börse die türkische Antwortnote günstig beurteilte, konnte sich die Tendenz befestigen, wenn auch die Umsätze weiter recht gering blieben, da die Spekulation sich nach wie vor abwartend verhält.

Der Geldmarkt zeigte recht feste Haltung; tägliches Geld notierte bis 5 Proz. Neben den Anforderungen für die Steuerzahlung und den Monatswechsel waren auch in dieser Woche ganz erhebliche Beträge für neue Wertpapiere aufzubringen, sodaß der Markt schließlich wieder bei der Bank Vorschüsse nehmen mußte. Trotz der stärkeren Inanspruchnahme der Bank hat sich der Status nur wenig verschlechtert, da der Bank aus dem inneren Verkehr größere Barmittel zuflossen. Der Privatdiskont zeigte recht feste Haltung, da einerseits das Wechselangebot recht bedeutend war, andererseits auch die Aussichten für die Entwickelung des Geldmarktes angesichts der politischen Lage wenig erfreulich sind. Die Goldansprüche Indiens konnten über Ägypten zum größten Teil befriedigt werden, dagegen scheint Südamerika, wohin bereits von New-York erhebliche Geldbeträge gegangen sind, nunmehr den hiesigen Markt wieder stärker in Anspruch zu nehmen.

Consols und die übrigen goldgeränderten Werte waren zunächst auf die ungünstigen Geldmarktverhältnisse hin etwas matter, konnten sich jedoch später bessern und schließen zu höheren Kursen. Ausländische Renten waren gleichfalls nach anfänglicher Abschwächung gebessert, schließen jedoch in unsicherer Haltung bei stillem Geschäft.

Heimische Bahnen zeigten durchweg recht träge Haltung, die Kurse konnten sich jedoch allgemein behaupten; schließlich setzte sich auch hier eine Befestigung durch, und die Kurse verlassen die Berichtswoche mit geringen Aufbesserungen. Namentlich südliche Linien konnten davon gewinnen. Von den Industriewerten wiesen Marconis feste Haltung auf, dagegen waren Schiffahrtsaktien, insbesondere Royal Mails schwächer.

Amerikanische Werte konnten sich von dem Rückschlag der Vorwoche etwas erholen, doch war das Geschäft zumeist recht still. Erst gegen Schluß der Woche war das Geschäft etwas mehr belebt, da zeitweise New-York als Käufer im Markte war; der Schluß erfolgte in recht unsicherer Haltung Der am Mittwoch bekanntgewordene Quartalsabschluß des Stahltrustes machte nur vorübergehend geringen Eindruck, da man die Ziffern bereits erwartet hatte. Immerhin gibt die Tatsache, daß der Trust, obwohl er ein Vierteljahr der besten Beschäftigung hinter sich hat, nur 35 Millionen Überschuß erzielt hat, etwas zu denken. Der Trust hat also, obwohl er bisher an seine Leistungsfähigkeit beschäftigt war, nicht die Ergebnisse früherer Jahre, wie z. B. des Jahres 1907, erreichen können, was wohl darauf schließen läßt, daß die Konkurrenz ganz bedeutend zugenommen hat. Von den amerikanischen Eisenbahnwerten waren Southern Pacific Shares zeitweise zu höheren Kursen lebhaft gefragt, da man wissen wollte, daß diese Bahn bei der Trennung recht günstig abschneiden würde. Auch Kohlenbahnen notierten zeitweise erheblich höher.

Canada Pacific Shares waren in der Berichtswoche auf kontinentale Abgaben hin recht gedrückt und sanken bis auf 246, erholten sich schließlich aber etwas. In erster Linie waren für diesen Rückgang die politischen Nachrichten maßgebend, unter deren Eindruck der Kontinent zu stärkeren Abgaben schritt. Von den Mexikanischen Bahnen waren besonders Mexican North Western sehr schwach, da die Bahn recht ungünstige Betriebsausweise veröffentlichte. Der am 1. April fällige Coupon auf die Obligationen ist im vergangenen Jahre nicht verdient worden, sodaß die Gesellschaft jetzt Deckung in einer neuen Anleihe suchen muß. Auch argentinische Bahnen wiesen schwache Haltung auf.

Kupferwerte waren anfangs auf die ungünstigen Berichte vom Metallmarkt gedrückt, konnten sich aber später bessern; die Höchstkurse wurden aber schließlich nicht behauptet. Gold-Minen verkehrten durchwegs in recht guter Haltung, wenn auch das Geschäft nicht besonders lebhaft war. Bevorzugt waren Rand-Mines. Von den Diamantwerten konnten Debeers erheblich anziehen, schließen aber unter den besten Kursen. Zu recht lebhaften Umsätzen bei stark steigenden Kursen kam es nach langem Darniederliegen wieder auf dem Markt der nigerischen Zinnwerte. Die Nachrichten von der Auffindung guter Zinnlager wirkten stimulierend auf den Markt, wobei einzelne Werte wie Ropp Tin Shares und Anglo Continentals in kurzer Zeit ganz erhebliche Aufbesserungen erzielten.

Weltmarkenrecht.

Wie beim Wechsel- und Scheck-Recht, so haben sich auch auf dem Gebiete des Warenzeichenschutzes Bestrebungen nach einer möglichsten Vereinheitlichung der Rechte der verschiedenen Länder gezeigt. Um diese zu fördern, ist vor allem nötig, nicht nur das gesetzgeberische Material, sondern auch die Rechtsprechung aller Völker und ihre Bestrebungen und Wünsche zusammenzufassen. Dies hat den Anlaß gegeben, eine Gesellschaft für Weltmarkenrecht zu gründen, um in den verschiedensten Ländern bedeutende Vertreter des Industrierechts zu gewinnen und auf solche Weise eine Kenntnis des Rechtszustandes aller Völker im reichsten Maße zu verschaffen. Von hier aus wird die Brücke zu bauen sein; es wird sich darum handeln, durch gegenseitige Staatsverträge einen gemeinsamen Schutz zu erzielen und durch immer größere Kondensierung der Bestrebungen schließlich ein Weltrecht zu erlangen.

* **Neue 4½proz. rumänische Schatzscheine.** An den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M. und an anderen wichtigeren Börsenplätzen soll die Zulassung der neuen rumänischen Schatzscheine demnächst beantragt werden. Der Übernahmepreis beträgt bekanntlich 95 Proz., der Ausgabepreis 97 Proz. Aus dem Zwischengewinn von 2 Proz. sind Spesen, Stempel usw. zu decken. Nach den vereinbarten Bedingungen soll noch ein Nutzen im Wechselkurs von 1¼ Prozent hinzutreten.

* **Das Rumänische Finanzministerium** veröffentlicht im Inseratenteile ein Verzeichnis der Inhaberpapiere, die als verloren, vernichtet, gestohlen usw. angemeldet sind und gegen deren Auszahlung Widerspruch eingelegt ist.

✻ **Gogolin-Gorasdzer Kalk- und Zementwerke Aktiengesellschaft** Die ordentliche Generalversammlung findet am 26. Februar statt. (Siehe Inserat).

✻ **Deutsche Babcock- und Wilcoxwerke.** Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 8 pZt. fest. Die Verwaltung teilte mit, Aufträge seien in befriedigender Weise eingegangen, u. a. von Städtischen Elektrizitätswerken und überlandzentralen Kesselaufträge im Gesamtwerte von 2 Mill. Mark, sowohl die Auftragssumme wie auch der Fakturenbetrag für die ersten vier Monate seien beträchtlich höher als zur gleichen Vorjahrszeit. Die Preise seien den höheren Materialpreisen entsprechend gestiegen. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, könne auch für das laufende Geschäftsjahr auf ein günstiges Ergebnis gerechnet werden.

Ziehungen.

Köln-Mindener Prämienanleihe. Hamburg, 1. Februar. In der heutigen Prämienziehung entfielen auf Nr. **38284** 120 000 ℳ, **40039** 12000 ℳ, **93920** 9000 ℳ, **66114** 6000 ℳ, **97560** 3000 ℳ, **97551** 900 ℳ (Ohne Gewähr.)

w. **Braunschweig**, 1. Februar. Serienziehung der Braunschweiger 20-Taler-Lose von 1869: 35 88 236 1154 1719 2020 2064 5058 5549 5887 6277 6486 6613 6817 7936 8190 8426 9113 9213 9314 9402 9637 9822. Die Nummernziehung findet am 31. März statt.

Rumänische konv. 4proz. amortisierbare Rente von 1905. 14. Verlosung am 20. Dezember 1912/2. Januar 1913. Zahlbar am 19. März/1. April 1913. à 500 Fr. 95551—575 97951—975 101751 bis 775 102476—500 109776—800 121726—750 123026—050 851—875 137101—125 138601—625 148001—022 149101—125 226—250 150026—050 151901—925 155726—750 161401—425 162126—150 165326—350 169201—225 177451—475 178576—600 183201—225 951—975 188351—375 191826—850 193176—200 194401—425 199476—500 801—825 209026—050 212801—825 876—900 214751—775 230526—550 231176—200 232176—200 233026—050 235001—025 236651—675 241801—825 245651—675 256876—900 259376—400 261926—950 270451—475 273801—825 276126—150 277626—650 289926—950 295951—975 298926—950 301801—825 310151—175 976—311000 318826—850 321076—100 851—875 329676—700 342874—875 352476—500 353776—800 354376—400 355351—375 358501—525 359876—900 362926—950 364051—075 371351—375 373276—300 374401—425 376076—100 378726—750 381526—550 382051—075 391626—650 392726—750 394301—325 396301—325 397001—050 399251—275 576—600. à 5000 Fr. 401737—746 807—816 403287—296 937—946 405107—116 537—546 408387—396 850—856 409537—546 410957—966 411337—346 797—806 412947—956 417187—196 457—466 420417—426 423277—286 997—424006 107—111 427717—726 432897—906 434207—216 435157—166 407—416 436207—216 438257—266 442077—086 444107—116 445327—336 577—586 448797—806 450207—216 487—496 567—576 451737—746. à 20 000 Fr. 452585 883 886 947 453257. (Ohne Gewähr. Nach Levysohns Allg. Verlos.-Tab.)

Russische erste innere 5proz. Prämien-Anleihe von 1864 (100 Rubel-Lose). 96. Verlosung am 2./15. Januar 1913. Zahlbar am 1./14. April 1913 à 140 Rubel per Billet. Amortisationsziehung: Serie 99 317 330 651 708 909 1075 118 131 196 313 412 598 710 903 2000 102 237 241 281 327 407 418 631 946 3193 377 384 534 538 568 578 606 635 645 725 754 772 821 842 4013 076 255 273 596 639 670 675 995 997 5005 161 254 326 642 729 862 892 970 6178 366 422 427 518 568 573 650 669 725 813 841 914 995 7051 079 143 219 309 429 557 856 944 8040 045 255 321 343 496 571 751 897 970 9076 138 175 199 218 256 331 355 566 696 709 901 927 10139 151 327 544 680 704 826 839 992 11236 266 560 588 854 941 961 12086 244 263 290 342 404 538 651 681 797 816 849 851 856 871 13023 057 073 177 235 270 297 351 401 499 503 573 574 605 698 783 835 14222 230 262 349 464 498 536 538 698 923 962 965 15031 097 121 518 559 565 577 641 702 825 881 933 16022 051 294 431 595 602 641 674 740 821 852 17005 072 183 271 541 621 733 798 18055 070 086 112 125 192 240 249 256 507 519 591 597 674 750 793 839 878 892 934 19092 109 128 186 214 242 325 432 451 561 657 738 826 930.

Prämienziehung: Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 500 Rubel gezogen. Serie 131 Nr. 2, 151 25 (1000), 341 50, 395 32, 454 33, 526 27, 726 10, 834 10 (10 000), 965 16, 1096 38, 1110 4, 1222 10, 1279 43, 1312 43, 1440 9 (5000), 1516 49, 1557 23, 1771 30, 1884 41, 1926 9, 2000 43, 2084 25, 2126 45, 2140 25 (1000), 2155 35, 2210 20, 2235 12, 2327 8, 2336 21, 2353 22, 2369 12, 2422 42, 2424 29, 2434 15, 2606 12, 2616 11, 2742 42, 2859 38, 2964 14, 2966 12, 3054 34, 3257 41, 3305 35, 3349 1, 3387 10, 3536 34, 3543 48, 3575 6, 3688 9, 3745 49, 3765 40, 3767 34, 3811 41, 3828 46, 3927 18, 3928 30, 3953 50, 3961 12, 4060 36, 4273 16, 4334 12, 4485 19, 4582 30, 4630 18, 4650 47 (40 000), 4665 19, 4803 2, 4804 14, 4849 38, 4887 17, 4893 43, 4917 33 (1000), 4978 47, 5008 17, 5033 15, 5055 29, 5061 25, 5112 9 (1000), 5120 7, 5167 2, 5257 46, 5501 1, 5527 25, 5554 9, 5702 6 (200 000), 5833 34, 5865 3, 5886 14, 5913 17, 5934 14, 5964 21, 6002 18, 6014 38, 6027 23, 6281 46 (5000), 6320 35, 6443 1, 6489 5, 6643 25, 6659 18 (1000), 6698 33, 6708 32, 6770 32, 6801 11, 6891 50, 6951 24, 6969 6, 6982 31, 7178 23 (8000), 7224 47, 7330 39, 7414 6, 7424 14 (1000), 7434 13, 7451 40, 7473 32, 7543 31, 7665 27 (10 000), 7830 19, 7906 11 30, 7919 36, 8048 7, 8100 15, 8151 18, 8201 8, 8305 20, 8321 25, 8593 42, 8657 20, 8832 41, 8857 16, 8900 9, 9213 1, 9240 39, 9376 31, 9459 28, 9548 45, 6558 25 (25 000), 9678 28, 9679 46, 9724 1 (1000), 9806 17, 9822 38, 9861 8, 10169 12, 10179 49, 10265 32 (1000), 10467 18, 10517 7, 10551 39, 10610 36, 10636 9, 10788 35, 10795 37, 10802 39, 10825 3, 10835 14 (1000), 10934 45, 11036 12, 11111 3, 11118 33, 11153 21, 11374 40, 11425 35, 11507 41 (1000), 11561 9, 11562 27, 11613 35, 11644 18, 11846 45, 12023 48, 12062 1. 12086 28 33 (1000), 12155 36, 12189 41, 12228 49 (8000), 12321 1, 12378 38, 12380 3 (5000), 12461 30 (5000), 12476 49, 12608 10, 12618 23, 12688 38, 12822 22, 12826 26, 12854 13, 12869 4 17, 12888 48, 12903 45 (8000), 12929 28, 13076 21, 13197 7, 13413 45, 13517 26 29, 13559 50, 13618 40 (1000), 13620 50, 13852 40, 13864 16, 13993 6, 14000 49, 14129 26, 14176 2 (8000), 14183 25, 14187 25, 14264 31, 14348 30, 14371 43 (10000), 14554 20 (5000), 14575 17, 14664 37, 14694 26, 14716 50, 14726 11, 14733 27, 14753 12 (1000), 14837 44, 14854 11 (5000), 15078 12, 15201 37, 15202 18, 15283 20, 35, 15301 13, 15341 49, 15345 38, 15391 26 (1000), 15421 33, 15433 12, 15456 43, 15534 30, 15898 33, 15908 36, 15983 21, 16052 17, 16186 45, 16384 14, 16447 42, 16486 19, 16497 48 (1000) 16583 15, 16634 16 (1000), 16856 17, 16951 25, 16985 33, 17038 38, 17072 43, 17127 20, 17145 10, 17155 43, 17297 2, 17367 45, 17401 9, 17415 2, 17428 26, 17485 31, 17604 44, 17626 34, 17652 2, 17760 15 (8000), 17928 5, 17931 46, 17933 40, 17969 43 (1000), 17996 1, 18005 31, 18177 23 (1000), 18207 35, 18229 42, 18406 21, 18436 9, 18444 7 (75 000), 18515 11, 18574 50, 18616 47, 18671 9, 18750 49, 18758 17 (1000), 18780 13, 18781 18, 18834 49, 18837 43, 18907 15, 18992 15, 19094 14, 19458 47 (5000), 19518 26, 19578 8 37, 19601 37 (1000), 19661 21, 19807 24, 19831 28, 19872 22, 19970 10 (5000). (Ohne Gewähr Nach Levysohns Allg. Verlos.-Tab.)

— **Zum Roheisenmangel in Deutschland** meldet die „K. Z.": Wie man in Siegener Gießereikreisen vernimmt, macht sich namentlich in Hematite-Roheisen ein empfindlicher Mangel bemerkbar. Dem Vernehmen nach soll der Verband durch Verkäufe der letzten Monate darin für dieses Halbjahr so stark besetzt sein, daß er neue Mengen mit der Kundschaft abzuschließen nicht mehr imstande sei. Auch hört man, daß sich in Roheisen Luxemburger Qualität ein empfindlicher Mangel herausgebildet hat, so daß der Verband zu Zukäufen aus dem Auslande genötigt sei. Für das zweite Halbjahr ist der Verkauf noch nicht aufgenommen worden. Die Freigabe wird wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Erhöhung der Siegerländer Eisenerzpreise. Das Siegerländer Eisensteinsyndikat hat, nach dem es erst vor einigen Monaten eine Preiserhöhung von 6 ℳ pro 10 t Rohspat und von 10 ℳ pro 10 t gerösteter Spateisenstein vorgenommen, nunmehr für Abschlüsse bis Ende dieses Jahres eine neue Steigerung der Erzpreise eintreten lassen und zwar um 3 ℳ für 10 t Rohspat und 5 ℳ für 10 t Rostspat. Die Notierungen lauten demnach von jetzt ab auf 131 ℳ pro 10 t Rohspat und 190 ℳ pro 10 t Rostspat.

* **Betriebseinnahmen d. Breslauer Straßenbahnen.** Es vereinnahmten:

1) „Elektrische Straßenbahn Breslau."

Januar 1913 ..... ℳ	83 251,10
Hierzu Omnibusverkehr ..... ℳ	25 000,00
zusammen ℳ	108 251,10
Januar 1912 ..... ℳ	87 047,31
Hierzu Omnibusverkehr ..... ℳ	27 402,60
zusammen ℳ	114 449,91
also 1913 weniger ℳ	6 198,81
1912 w. geg. 1911 wen. ℳ	3 370,99

2) „Breslauer Städtische Straßenbahn."

Januar 1913 ..... ℳ	437 689,00
Januar 1912 ..... ℳ	396 452,00
also 1913 mehr ... ℳ	41 237,00
1912 w. g. 1911 mehr ℳ	7 783,80

⊙ **Güterverkehr mit Österreich-Ungarn.** Die Verkehrsstockung bei der Kaschau-Oderberger Eisenbahn für Kohle und Koks dauert noch weiter an. Auf dem Bahnhofe Oderberg stehen noch 1503 beladene Wagen, die abbefördert werden sollen. Die Aufhebung der Sperre ist voraussichtlich vor Montag abend nicht zu erwarten.

Schiffahrtsbericht vom Spediteurverein Herrmann und Teilnehmer, Hamburg. Die Witterungsverhältnisse waren in der abgelaufenenen Berichtsperiode recht schwankend. Die Flußschiffahrt, die, wenn auch in beschränktem Umfange, wieder aufgenommen wurde, erlitt neuerdings eine Unterbrechung deren Dauer von der weiteren Gestaltung der Witterung abhängt. Da die Monate Januar und Februar als die eigentlichen Wintermonate anzusehen sind, besteht die Gefahr der Einwinterung von zu Kahn gebrachten Gütern in erhöhtem Maße fort nun muß daher bei allen Verladedispositionen besonders berücksichtigt werden. Die Flußfrachten sind, obwohl Kahnraum reichlich vorhanden, infolge der neuerdings eingetretenen Schiffartssperre nicht unwesentlich gestiegen und dürften sich gewaltig ändern, wenn es zu einem Streik der im Flußschiffahrtsbetriebe beschäftigten Leute kommen sollte. In kompletten Kahnladungen notieren die Frachten nach Breslau: Getreide 50, Salpeter 45, Posen 65 p. 100 kg.

Kohlenwagengestellung. In Oberschlesien wurden gestellt am 31. Januar 12 223 (1912: 10 709) Wagen. Insgesamt wurden gestellt in der zweiten wie im Vorjahre 14 Fördertage umfassenden Januarhälfte

Wagen zu 10 000 kg	1913	1912
vom 16. bis 31. Januar	175 107	152 076
vom 1. Jan. bis 15. Januar	136 571	108 871
vom 1. Jan. bis 31. Januar	311 678	260 947

Neueste Handelsnachrichten.

* **Berlin**, 1. Februar. (Eigener Fernsprechdienst.)

— Bezugsrecht: Kanada 16,60 Proz. bz. Geld.

— Dividendenvorschläge: Plauener Bank wieder 10 Proz., Bremer Vulkan wieder 10 Proz., Sächsisch-Böhmische Zementfabrik 12 (15) Proz., Gerb- und Farbstoffwerk Renner & Co. 19 (18) Proz., Kammgarnspinnerei Wernshausen wieder 10 Proz. für die Stammaktien und 11 Proz. für die Vorzugsaktien.

— Dividendenschätzung: Königin Marienhütte 5 (3) Proz. auf die Vorzugsaktien.

— Wie die „Voss. Ztg." hört, hat die Schlesische Dampfer-Kompagnie im Jahre 1912 außerordentlich günstig gearbeitet.

Berliner Börse vom 1. Februar 1913.

Couponsteuer. † Coupon in fremder Valuta. ? Vorgeschlagene Dividende. Im Zinstermin bezw. Geschäftsjahr bedeuten 1.—12. die Monate Jan. bis Dez.

Wechsel.

Sort	Zinst.	Zinstermin	letzter Kurs.
Amsterdam	100 fl.	8 T	169,15 bG
do.	100 Fl.	2 M	168,10 G
Brüssel	100 Fr	8 T	80,675 bG
Budapest	100 L.	10 T	79,85 B
Italien	100 Kr.	8 T	112,10 bz
Kopenhagen	100 Pfd. St.	8 T	20,455 bz
London	1 Pfd. St.	3 M	—
Madrid	100 Pes.	14 T	—
New-York	1 Dollar	visite	4,1975 B
Paris	100 Fr.	8 T	—
Prag	100 Fr.	2 M	80,50 G
Petersburg	100 Rbl.	8 T	—
Warschau	100 Fr.	8 T	80,75 B
Schweiz	100 Rbl.	8 T	—
Stockholm	100 Kr.	8 T	84,65 bz
Wien	100 Kr.	2 M	83,90 G

Geldsorten etc.

Sort	Noten		Kurs v. 1.
Englische	1 L. St.		20,465 bz
Französische	do.	100 Frcs.	81,30 bz
Italienische	do.	100 Lire	80,00 bz
Norwegische	do.	100 Kr.	—
Österreichische	do.	100 Kr.	84,75 bG
Russische	do.	100 Rbl.	215,90 bz
Schwedische	do.	100 Kr.	—
Russische Zollcoupons	p.	100 G.-R.	—

Deutsche Fonds.

Sort	Zinst.		%	
Anl. Reichs-Schatz	1/8. 14	1. 7.	4	99,60 bG
do.	1/4. 15	4.10.	4	99,60 bz
do.	1/5. 16	1. 7.	4	99,75 G
Kons. Schatzsch.	1/4. 13	4.10.	4	100,00 bG
do.	1/4. 15	4.10.	4	99,60 bB
do.	1/5. 16	1. 7.	4	99,70 bz
Deutsche Reichs-Anleihe		ver	4	100,00 B
do.	do.	ver	3½	88,30 B
do.	do.	ver	3	77,80 bG
do.	Schutzgeb. A.	1. 7.	4	98,40 bG
Preuß.	Consol. Anleihe	ver	4	100,00 B
do.	Staffelanl.	4.10.	4	93,00 bG
do.	Cons. do.	ver	3½	88,30 bG
do.	do. do.	ver	3	77,80 bG
Hamburg	Staats-Rente	2. 8.	3½	—
do.	1908 unk. 18	3. 9.	4	98,60 G
do.	St.-Anl. 1886 02	ver	3	—
Lübeck	Staats-Rente	ver	3	78,70 bG
Kommerzielle Rentenbriefe		ver	3½	87,20 bz
Sächsische	do.	ver	4	—
do.	do.	ver	3½	—
Württembergische	do.	4.10.	4	98,75 G
do.	do.	ver	3½	87,50 G
Westpreuß.	Prov.-Obl. I-IV	1. 7.	3½	85,80 bG
Posensche	do.	1. 7.	3½	86,00 G
Rheinprov. 17, 19, 24-27, 29		ver	3½	87,40 G
Berlin	Stadtanl. 1904	1. 7.	4	99,00 bG
do.	do. 76, 78	1. 7.	3½	96,10 G
do.	do. 1904	4.10.	3½	89,50 bz
Breslau	do. 09 un. 24	1. 7.	4	97,50 B
do.	do. 80, 91	ver	3½	89,40 G
Charlottenburg	do. . 08	ver	4	97,60 bG
do.	do. 95-05	ver	3½	89,70 G
Köln	1900, 1906, 1908	1. 7.	4	99,00 bG
Görlitz	do. 1900	4.10.	4	—
do.	do. 1909	4.10.	3½	—
Magdeburg	do. 1909	1. 7.	4	—
Mainz	do. . .	ver	3½	88,70 B
Posen	do. 1900 u. 1905	1. 7.	4	97,40 B
Frankfurt	do. 1898	4.10.	3½	—
Landau	do. 1897	4.10.	3½	—
Oppeln	do. 1902 M	4.10.	3½	—
Pr. Pfdbr.-Anst.	Pos. uk. 30	1. 7.	4	98,90 G
Landsch. Central.-Pfandbr.		1. 7.	3½	87,25 bG
do.	do.	1. 7.	3	78,30 G
Ostpreußische	Pfandbriefe	1. 7.	4	97,00 B
do.	do. . .	1. 7.	3½	86,75 G
do.	do. . .	1. 7.	3	77,30 G
Pommersche	do. . .	1. 7.	3½	87,60 bG
do.	do. . .	1. 7.	3	78,70 G
Posener Pfdbr.	Ser. VI-X	1. 7.	4	100,25 G
do.	do. do. XI-XVII	1. 7.	3½	89,20 bB
do.	do. do. D . .	1. 7.	4	96,75 G
do.	do. do. E . .	1. 7.	4	96,75 G
do.	do. Lit. C . .	1. 7.	3½	88,00 B
do.	do. do. B . .	1. 7.	3	—
Schles. landsch.	Lit. A, C, D	1. 7.	4	98,10 G
do.	do. do.	1. 7.	3½	90,00 G
do.	do. do.	1. 7.	3	79,20 G
Westf. Pfdbr.-Anst.	Schuldverschr.	1. 7.	3½	91,10 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Eisb. 1890 i. Livr.	1. 7.	5		101,70 G
do. Anleihe abgest.	1. 7.	5		101,00 bz
do. innere Anleihe .	3. 9.	4½		—
do. äußere Anl. 1888	4.10.	4½		99,00 G
do. Ges. No. 3378	4.10.	4		86,90 etB
Bosn. Landesanl. 1902 . . .	1. 7.	4½		—
Chilen. Anleihe von 1906	4.10.	4½		91,00 bG
Chines. Staats-Anleih. 1896	4.10.	5		99,90 bz
do. Eisb. Tientsin unk. 19	4.10.	5		96,40 bG
do. Staats-Anl. v. 1898	3. 9.	4½		92,90 bz
Griechisch. 4% Monop.-Anl.	2. 7.	1,75		—
do. 5% Anl. 81/84	1. 7.	1,60		—
do. 5% Goldr. (P. L.)	6.12.	1,60		—
do. 4% cons. Goldr	4.10.	1,30		—
Japanische Anl. II	1. 7.	4½		91,50 G
do. do. S. 1—25	1. 7.	4		85,10 bz
Italienische Rente	1. 7.	3½		98,00 G
Mexikanische Anleihe 1899	¾ j.	5		99,25 bG
Österreichische Goldrente	4.10.	4		91,30 bG
do. Kronenrente	ver.	4†		85,50 bz
do. canv. Rente	1. 7.	4†		84,60 bz
do. do.	5.11.	4†		—
do. Silberrente	4.10.	4⅕†		87,70 bz
Sao Paulo Eisb. Gold 1904	1. 7.	5		100,40 bG
do. do. 08 rr. 19	1. 7.	5		100,70 G
Portugies. unif. III 1902	1. 7.	3		66,40 G
do. III Spec.	M p St	fr.		10,10 bz
Rumän. Anleihe v. 1903 .	6.12.	5		100,10 bG
do. do. v. 1889	1. 7.	4		89,75 bG
do. do. v. 1890	1. 7.	4		93,30 bG
do. do. v. 1891	1. 7.	4		88,50 bG
do. do. v. 1894	1. 7.	4		88,50 bG
do. do. v. 1896	5.11.	4		88,25 bG
do. do. v. 1898	5.11.	4		88,20 bG
do. do. 1905 conv.	4.10.	4		88,30 bG
do. do. v. 1905	4.10.	4		88,20 bG
do. do. v. 1908	4.10.	4		88,30 bG
do. do. 1910	3. 9.	4		88,50 bG
Russische cons. Anl. 1880	5.11.	4		89,70 bG
do. Anleihe v. 1890	¼ j.	4		—
do. do. v. 1894	¼ j.	3½		81,50 bG
do. cons. E-A. 89 Ser. I. II	¼ j.	4		91,40 B
do. do. Anl. 02 uk. 15	1. 7.	4		90,75 bG
do. do. do. 1909	1. 7.	4½		100,00 bG
do. Staatsr. Ser. 1-252	¾ j.	4%		—
do. conv. Staats-Oblig.	1. 7.	3⅜10		86,60 bz
Serb. Gold-Anl.	6.12.	4½		89,25 bG
do. amort. Staats-A. v. 1895	1. 7.	4		81,70 bz
Türkische Adm.-Anl. . . .	5.11.	4		78,70 G
do. Bagdad-E.-A. I	3. 9.	4		80,75 G
do. unif. 03, 06 . . .	3. 9.	4		85,50 bz
do. do. 1905	3. 9.	4		75,80 G
do. Zollobl. 1911 S. I	1. 7.	4		75,70 bG
Ungar. Gold-Rente große	1. 7.	4		87,70 bz
do. do. kleine	1. 7.	4		89,20 bG
do. Kronen-Rente . .	6.12.	4†		83,90 bz
do. Staats-Rente 1910	3. 9.	4		84,90 bz
do. Staats-Rente 1907	1. 7.	3½†		73,75 G
do. Gold-Anl. (Elis. Thor)	1. 7.	3		72,30 bG
Buenos Aires Stadt-Anl. 88 conv.	6.12.	4½		94,80 G
Buenos-Ayres do. v. 88	6.12.	4½		96,50 bz
do. do. v. 91	1. 7.	6		102,50 G
Lissaboner do. I. II	1. 7.	4		77,10 G
Serb. Staats-Anl. unkünd.	5.11.	5		97,90 bG
Warschauer Anl.-Anl.	1. 7.	4		82,50 bB

Wiener Stadt-Anl. v. 1898 . . .	1. 7.	4†		—
Polnische Pfandbriefe	1.7.4	4½	e†	90,70 bz
Schwed. Städte-Pfdbr. 1883. . .	5.11.	4		—

Lose.

Augsburger 7 Fl.-Lose	M p St	—		Ziehung
Badische Prämien-Anleihe v. 1867 .	2. 8.	4		170,00 bz
Braunschweiger 20-Taler-Lose . .	M p St	—		Ziehung
Cöln-Mindener Prämien-Ant.-Scheine	4.10.	3½		138,20 etB
Gothaer Grundcredit-Präm.-Pfbr. II	1. 7.	3½		115,80 B
Hamburger 50-Taler-Lose v. 1866	3.	3		—
Meininger Prämien-Pfandbriefe I	2.	4		136,80 bz
Oldenburger 40-Taler-Lose	2.	3		131,25 bz
Sachsen-Meininger 7-Fl.-Lose . .	M p St	—		35,50 B
Freiburger 15-Fr.-Lose	do	fr.		82,50 bz
Mailänder 45-Lire-Lose	do	fr.		—
do. 10 do.	do	fr.		34,10 bz
Oesterreichische Cred.-Lose v. 1858	do	fr.		—
do. Lose v. 1860	5.11.	4†		Ziehung
do. do. v. 1864	M p St	fr.		558,00 G
Raab-Grazer 100-Taler-Lose . . .	4.10.	2½		97,30 bG
do. Anrechtsscheine . . .	M p St	fr.		—
Russische Prämien-Anleihe v. 1864	1. 7.	5†		460,50 bG
do. do. v. 1866	3. 9.	5†		—
Türkische 400-Frcs.-Lose	M p St	fr.		159,75 bz
Ungarische 100-Fl.-Lose	do	fr.		380,00 etB
Venetianische 30-Lire-Lose . .	do	fr.		53,90 bB

Deutsche Hypotheken-Pfandbr.

Berliner Hyp.-Bank abg. . . .		ver	4	95,00 G
do. do. do. . . .		ver	3½	86,60 G

Der

Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 3. Februar.

Um meine Bestände möglichst total aus-
zu verkaufen, habe ich die Preise bis zur

Grenze der Möglichkeit,

vielfach unter Selbstkostenpreis, herabgesetzt.

Strassenkleider

Jackenkleider aus Wollstoffen, engl. Genres, mar. u. schwarz, Cheviot auf Seidenfutter, herabges. auf 48.—, **39.—.**

Jackenkleider in eleganter Ausführung, zum größten Teil nach Modellen gefertigt . . . . 72.—, **58.—.**

Taillenkleider

Teekleider aus Seidenstoffen in heller und dunkler Farbe 95.—, 75.—, **65.—.**

Waschkleider aus Voile und Batist, reich gestickte aparte Formen . . . . 45.—, 28.—, 22.—, **16.75.**

Mäntel

Abend-, Straßen-, Reise- und Automäntel

ohne Rücksicht des früheren Preises

früher bis	48.—,	80.—,	100.—,	175.—,
jetzt	**13.50,**	**18.50,**	**39.—,**	**58.—.**

Morgenröcke

besonders billig in Foulé Wollcrepe etc. 22.50, 16.50, **13.50.**

Beinkleider

aus Crepe de santé in vielen Farben. . . . . **6.—.**

aus Leinen, Gloria, Trikot . . . . 6.—, 3.50 **2.—.**

Federboas

Halskrausen und lange Boas, echt Straußfedern . . . . 18.—, 12.—, **3.—.**

Backfischkleider

Tanzkleider aus Tüll, Waschvoile etc. 35.—, 30.—. **25.—.**

Taillenkleider aus Wollstoffen in prakt. und aparten Farben, 29.—, 22,—, **19.—.**

Mäntel in englisch. und uni Wollstoffen, 29.—, 19,—, **12.50.**

Jackenkleider aus Wollstoffen. engl. Genres und marine Cheviot etc. . . . 29.—, 22.—, **19.—.**

Blusen in Batist, Voile und Moussline, 15.—, 6,50, **3.50.**

Mädchen- u. Knabengarderobe

Ich habe in dieser Abteilung alle Artikel für Sommer und Winter **beispiellos billig** herabgesetzt.

Jackenkleider, Mäntel,
Blusen, Kleider, Russenkittel, Anzüge,
Strick- und Lammfell-Jacken,
Sweater.

Damen- und Kinder-Hüte
ganz enorm herabgesetzt.

Damen- und Kinder-Handschuhe,
sowie Kinder-Strümpfe u. -Söckchen
wegen Aufgabe des Artikels
besonders billig.

Blusen

Waschblusen aus Voile und Batist mit erhabenen Stickereien u. Valenc. und Klöppelspitzen 10.50, 6.—, 4.—, **3.25.**

Hemdblusen aus Batist, Zephir etc. 5.—. 4.—, 3.—, **2.25.**

Spitzenblusen aus Tüll und Spachtelstoffen 22.—, 18.—, **12.50.**

Seidene Blusen aus Crepe de chine, Messaline, Taffet etc. 19.75, 15.75, 13.50, **12.50.**

Helle Blusen für Theater u. Gesellschaft elegante Genres 30.—, 22.—, **16.—.**

Unterröcke

aus reins. Taffet in vielen Farben und chine 13.50, **9.75.**

aus reins. Tricot mit Volant in Faltenplissé und in Seide . . . . . **18.50.**

in Alpacca diverse Genres . . . . **3.75.**

Sweaters und Sportjacken

ohne Rücksicht auf den früheren Preis bedeutend herabgesetzt.

Regen- und Sonnenschirme

reine Seide, 2 Jahre Garantie, . . **8.75.**

Costume-Röcke

aus Leinen und Piqué . . . 12.—, **8.—.**

aus Wollstoffen engl. Genre, marine u. schwarz Cheviot . . . . . 16.—, **10.—.**

Ring 35 Eduard Kreutzberger Ring 35

SEILER-PIANOS

bieten:

Unübertroffenen Gesangreichtum des Tones!
Vollkommenste Spielart!
Elegante Ausstattung!
Größte Haltbarkeit!

Breslau Gartenstr. 52 I.
Telephon 3774

Liegnitz — Berlin — Dresden — London

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien

und Festons. Ich versende an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff Meter 10 Pf. für Beinkleider und Nachtjacken Meter 15 u. 20 Pf., Rockstickerei Meter 30 und 40 Pf., bunte Stickereien Meter 15 u. 20 Pf., Wäschebändchen große Auswahl 10 Meter 20 Pf., Hemdenpassen (Handarbeit) Stck. 1,10 Mk., Klöppelecken (Handklöppelei) 60 Pf., Kisseneinsätze „Schlafe wohl", „Träume süß", 20 Pf., Klöppelspitzen Meter 20 Pf.

Muster versendet umgehend und franko das (9

Stickerei-Versand-Haus
A. Seider, Danzig 321.

Möbelfabrik
Maximilian Kramer
Breslau II, Tauentzienstr. 53, Tel. 1926
liefert vornehme Wohnungs-Einrichtungen in bester solider Ausführung.
Gegr. 1885.

Der Abschluß ist daher nicht unwesentlich besser als im Vorjahr. Die Dividende dürfte mit 7 Proz. in Vorschlag gebracht werden.

— Die Einnahmen an Börsensteuer betrugen im Dezember für Effektenstempel 4 475 701 ℳ (i. V. 3 529 085 ℳ) und seit 1. April 1912 total 42 770 719 ℳ (37 220 188), ferner für Schlußscheine 1 327 445 ℳ (1 989 174 ℳ) bezw. 19 855 008 ℳ (18 028 529 ℳ). Die Talonsteuer ergab eine Einnahme im Dezember von 655 638 ℳ (424 574 ℳ) und total von 6 047 224 ℳ (6 834 145 ℳ), während der Scheckstempel 278 924 ℳ (252 369 ℳ) bezw. 2 262 955 Mark (2 313 133 ℳ) erbrachte. An Wechselstempel wurden gleichzeitig erzielt 1 611 371 ℳ (1 575 984 ℳ) und total 14 983 357 ℳ (14 293 995 ℳ).

— Nach einer Wiener Meldung waren vor kurzem Vertreter des Wiener Bankvereins in Berlin und verhandelten mit der Deutschen Bank über die Ausdehnung der österreichischen Interessen an den Orientbahnen, soweit es sich um die Linie Saloniki handelt. Die Deutsche Bank hat die prinzipielle Geneigtheit gezeigt, in Unterhandlungen einzutreten. Die österreichische Regierung hat ein Interesse daran, daß durch Erweiterung des Aktienbesitzes der österreichischen Finanzinstitute der Einfluß der Monarchie auf die Gesellschaft verstärkt werde.

— In der Generalversammlung der Peniger Maschinenfabrik wurde nach Beratung der Antrag, 780 Stammaktien im Verhältnis von 3 : 1 zusammenzulegen mit 242 gegen 58 Stimmen abgelehnt. Von einem Aktionär wurde der Antrag gestellt, die Bilanz dahingehend abzuändern, daß auf Waren, Gebäude- und Maschinenkonto Abschreibungen von 550000 ℳ vorgenommen werden. Der Antrag wurde angenommen.

— In der Generalversammlung der Glasurit-Werke M. Winkelmann Aktien-Ges. wurde die vorgelegte Bilanz genehmigt. Nach Vornahme der Abschreibungen in Höhe von 78353 ℳ und nach Dotierung des Reservefonds gelangt bei einem Gewinnvortrage von 13904 ℳ auf das Kapital von 2000000 ℳ wieder eine Dividende von 10 Proz. zur Verteilung.

— Der Bundesrat hat beschlossen, neue Bestimmungen betreffend die Produktionsfeststellung der bergbaulichen Betriebe die Zustimmung zu erteilen. Danach werden über die Produktion der bergbaulichen Betriebe und Salinen von den Bundesregierungen jährlich Erhebungen vorgenommen werden. Die Angaben der Betriebe dürfen nur zu den statistischen Zwecken benutzt werden.

— Der Abschluß der Preußischen Hypothekenbank ergibt einen Reingewinn von 5418162 (5323662) ℳ. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 8. März einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 6 (6) Proz. vorzuschlagen.

— Bei der Darmstädter Bank findet die Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 6. März statt.

— Der Januarausweis der Berliner Hoch- und Untergrundbahn ergibt, daß die Einnahme wiederum gegen das Vorjahr zurückgeblieben ist, und zwar wurden erzielt 721 984 ℳ, d. h. 56 861 ℳ weniger als im Vorjahre, weil die Frequenz sich weiter um 387 417 Personen verschlechtert hat.

— Die Januar-Einnahmen der großen Berliner Straßenbahn ergeben ein Mehr von etwa 160000 ℳ.

— Die Allgemeine Berliner Omnibusgesellschaft vereinnahmte im Januar 999668 (+ 102328) ℳ.

— In den Kreisen derjenigen Gläubiger der Boardinghouse Alt.-Ges., die bis jetzt der geplanten Sanierung nicht zugestimmt haben, herrschte die Meinung vor, daß der Konkurs unvermeidlich sein dürfte. Von dieser Seite wird die Zahl derjenigen Gläubiger, die sich gegenüber den Einigungsvorschlägen ablehnend verhalten, auf etwa 40 angegeben.

w. **Bremen**, 1. Februar. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates des Bremer Vulkan, Schiffsbau- und Maschinenfabrik in Vegesack, wurde beschlossen, der am 6. März stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz., wie im Vorjahr, vorzuschlagen.

w. **Leipzig**, 1. Februar. Die Einnahmen der Elektrischen Straßenbahn betrugen im Januar 327 635 ℳ gegen 318 948 ℳ im Januar 1912 bei einer Beförderungsziffer von 3703608 Personen.

Plauen i. V., 1. Februar. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Plauener Bank wurde beschlossen, der demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung von 6 Proz. Dividende, wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

— **Reichskassenausweis.** Nach dem Reichskassenausweis betrugen die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren im Dezember: Mill. Mark: Zölle 58,6, im April/Dezember 543,7 (Jahresvoranschlag 699 305 000 ℳ), Tabaksteuer 0,6 bezw. 8,5 (12 290 000), Zigarettensteuer 3,2 bezw. 25,6 (29 983 000) Zuckersteuer 12,7 bezw. 106,9 (143 500 000), Salzsteuer 5,8 bezw. 43,5 (59 167 000), Verbrauchsabgabe für Branntwein 12,8 bezw. 142,1 (195 046 000), Schaumweinsteuer 1,0 bezw. 8,7 (11 329 000), Leuchtmittelsteuer 1,2 bezw. 10,8 (11 653 000), Zündwarensteuer 1,6 bezw. 15,4 (18 210 000), Brausteuer und Übergangsabgabe von Bier 10,3 bezw. 94,5 (122 100 000), Wechselstempelsteuer 1,6 bezw. 14,9 (17 954 000), Effektenstempel 4,4 bezw. 42,7, Talonsteuer 0,6 bezw. 6,0 (zusammen 62 940 000), Schlußscheinstempel 1,3 bezw. 19,8 (24 640 000), Frachturkunden 1,5 bezw. 14,0 (17 370 000), Personenfahrkarten 1,4 bezw. 17,6 (22 070 000), Automobilsteuer 0,2 bezw. 3,3 (3 440 000), Tantiemesteuer 0,6 bezw. 4,5 (5 900 000), Scheckssteuer 0,2 bezw. 2,2 (3 234 000), Grundstücksstempel 2,6 bezw. 28,9 (40 640 000), Erbschaftssteuer 3,1 bezw. 30,7 (43 500 000), Zuwachssteuer 1,6 bezw. 14,3 (18 000 000).

Wertpapiere.

Berlin, 1. Februar. Börse. Die Börse hat den neuen, die Jahresabschlüsse der großen Banken bringenden Monat in durchaus fester Haltung begonnen, doch ließ sich das Geschäft im ganzen ruhig an, zumal die günstige Spekulation in dieser Woche schon manches für die Aufwärtsbewegung der Kurse getan hat, ohne hierdurch eine lebhaftere Beteiligung des Privatpublikums heranzulocken, das fortgesetzt politisch beunruhigt erscheint und sich zu Terminspekulationen noch nicht entschließen kann. Überdies kommt in Betracht, daß die fremden Märkte gleichfalls in Untätigkeit verharren, weil auch dort die hohe Geldmiete das Geschäft beeinflußt, während die New-Yorker Börse nach wie vor unter dem Druck der regierungsseitigen Anti-Trustbestrebungen steht. In bezug auf die politische Konstellation wollte man auch heute keinerlei Besorgnisse hegen, vielmehr mit Bestimmtheit erwarten, daß die Großmächte im letzten Augenblick den Balkanstaaten gegenüber ernstere Saiten aufziehen dürften, um den Wiederausbruch des Krieges zu verhindern. Demzufolge fand die angeblich bereits angeordnete Abreise der türkischen Delegierten aus London keine Beachtung, und was die Haltung Österreich-Ungarns anbelangt, so wurde sowohl in Wien wie hier vielfach von einem in friedlichem Sinne gehaltenen Handschreiben des Kaisers Franz Josef an den Zaren gesprochen, von dessen Friedenspolitik man eine ausschlaggebende Nachwirkung des Vorgehens der Mächte in Sachen der Türkei in Aussicht nehmen will. Daraufhin hatte sich die Wiener Vorbörse das Schlagwort von neuen Friedensverhandlungen konstruiert und wurde dabei durch das offiziöse „Wiener Fremdenblatt" unterstützt, das den Friedenswunsch des alten Kaisers registriert hatte. Im Anschluß hieran hat sich das Wiener Kursniveau vorbörslich merklich erhöht, insbesondere zeigte sich dort Kauflust für Orientbahnaktien, die mit 782 (+ 16 Kr.) bezahlt wurden, eine Höherbewertung, die auch hier lebhaftere Nachfrage für die Aktien hervorrief und zur Folge hatte, daß die erste Notierung an der Maklerschranke mit drei Pluszeichen angekündigt wurde. In der Tat setzte der Kurs mit 174¾ (+ 6¾ Proz.) ein, einmal weil man betreffs der Bahn von einem zwischen der Deutschen Bank und einem österreichischen Bankinstitut getroffenen Abkommen wissen wollte, dann aber auch, weil ein Wiener Blatt bei einer eventuellen Verstaatlichung einen hohen Liquidationswert für die Aktien herausgerechnet hatte. Auch für Canada-Shares (+ ⅞ Proz.) trat einiges Interesse hervor. Schiffahrtsaktien erschienen ziemlich behauptet, obwohl gemeldet worden war, daß die Austro-Americana mit Unterstützung der Hapag- und Lloyd-Gesellschaft einen vierzehntägigen Dienst von Triest nach Boston einzurichten beabsichtigt, ein Wettbewerb, der sich gegen die von der Canadischen Pacific, Bahn geplante Auswanderer-Linie richtet. Bemerkenswert war, daß Okavi-Anteile, die sich anfangs kaum verändert gestellt hatten bald nach Verkehrsbeginn um 3 ℳ aufwärts gingen, was auch für Southwest-Africa-Shares zutraf, die plötzlich um 4½ Prozent anzogen. Am Rentenmarkt gelangten lediglich Türkenlose und zwar gut behauptet, zur ersten Notiz. Gebessert waren zunächst: Credit, Handelsanteile, Deutsche Bank, Dresdener Bank, russische Banken, Lombarden, Henri 1 Proz., Aumetz, Deutsch-Luxemburger, Laurahütte ¾ Proz., Orenstein, Phönix ⅞ Proz., Rheinstahl, Rombacher, Gelsenkirchener ⅞ Proz., Harpener 1⅛ Prozent und Elektrische Unternehmungen; andererseits notierten Schantungbahn-, Hohenlohe- und Dynamit-Aktien leicht abgeschwächt. Weiterhin erhielt sich auf allen Gebieten die freundliche Grundstimmung, und es blieb der Verkehr still, auch für Orientbahnaktien machte sich neue Kaufneigung nicht bemerklich, so daß deren Hochkurs infolge Gewinnrealisation um ¾ Proz. ins Weichen geriet. Gedrückt waren zeitweise auch Phönix- und Canada-Aktien, während Hansa-Aktien und Türkenlose aubessern konnten. Die telegraphischen Verbindungen waren auch heute mit zahlreichen Börsenplätzen gestört. Privatdiskont 4⅞ Proz. Tägliches Geld stand mit 4½ Proz. reichlich zur Verfügung.

Am Geldmarkt war tägliches Geld mit 5 Proz. gefragt. Am Devisenmarkt war Scheck London ½ ₰ höher und bedang 20,49, Scheck Paris blieb unverändert. Im Gegensatz zum Berliner Markt wurde aus London ein Nachlassen der Geldsätze gemeldet und zwar wurde der Privatdiskont mit 4¹¹/₁₆ (gestern 4¾), tägliches Geld mit 4¾ (gestern 5) angesagt.

Frankfurt a. M., 1. Februar. (Schluß.) 5 proz. Mexikaner 93,30, 3proz. Mexikaner —,—.

Leipzig, 1. Februar. **Börse.** (Schluß.)

	1.	31.		1.	31.		1.	31.
Mansfeld Kuxe	737,00	735,00	Gr. Leipz. Straßb.	221,75	222,00	Leipz. Elek. Straßb.	144,00	144,50

Hamburg, 1. Februar. Schluß. Straßenbahn kl. 182,00 (182,00), Harburger Jute 144,00 (143,00).

Wien, 31. Januar. **Börse.**

vom	31.	30.	vom	31.	30.	vom	31.	30.
4% Einh. kl. M/N	84 55	84 45	Lombarden ult.	109 —	106 —	Rima Murany	709 —	704 —
4½ do. N.-Rt. F/A	87 70	87 60	Ost. Kreditanst. ul.	625 50	615 —	Türk. Tabak ult.	319 —	318 —
4% Ungar. Goldr.	104 50	104 70	Ungar. Kreditbank	815 —	803 —	Ld. Sch. u. kr. Sich	24 17	24 17
4% do. Kr.-Rente	84 25	84 10	Länderbank	510 50	506 —	20 Frankstück ul	19 21	19 21
Türkenlose	225 —	222 00	Alpine Montan	1027 —	1018 —	Dt. Reichsbankn.	118 —	118 00
Österr. Staatsb. ul	705 —	696 75						

St. Petersburg, 1. Februar. Tendenz: Stetig.

	1.	31.		1.	31.		1.	31.
Berlin Scheck	46 80	46 30	Russ. Präm. 1866	377	378	Bakuer Naphtha	662	670
London Scheck	94 87	94 87	Asow-Don-Comm.	593	594	Naphta Gbr. Nobel	848	857
Paris Scheck	37 62	37 63	Bank f. ausw. Hdl.	391	392	Brjansker Metall	176	178
4% russ. Staatsr.	93⅞	93⅞	Russ.-Chin. Bank	282	234	Malzow Fabrik	1450	1453
4½% russ. 1905	100	100	Internat. Hdlsbk.	514	515	„ junge	—	—
3,8% Bodcr.-Pfb	87¼	87¼	Petersb. Disconto	490	492	Nikopol-Mariupol	266	268
Russ. Präm. 1864	467	463	Sibirische Hdlsbk.	587	590	Russ. M. Hartm.	256	261

w. **Paris**, 1. Februar. Börse. Die Börse war anfangs lustlos, da die Befürchtungen wegen der Lage der auswärtigen Politik verstimmten. Im Verlauf trat nahezu vollständige Geschäftslosigkeit ein. Die Haltung verschlechterte sich in letzter Stunde, und allgemein neigten die Kurse zur Schwäche.

Paris, 1. Februar. (Schluss.) Tendenz: Träge.

	1.	31.		1.	31.		1.	31.
3% Franz. Rente	88 70	88 90	% Ung. Goldr.	88 25	88 35	Meridionalbahn	— —	565 —
4% Ital. Rente	97 15	97 20	Briansk	470	479	Ostorr. Staatsb.	— —	— —
3% Portug. Rente	— —	— —	Baku Naphtha-G.	1765	1780	Ostorr. Südbahn	112 00	113 —
4% Russ. k. l. II	91 50	91 80	Harpener	1455	1458	Gastrand	75 00	76 00
5% do. v. 1906	103 90	104 35	Hartmann Masch.	686	697	Robinson	91 00	91 25
4½% do. v. 1909	99 65	100 15	Malzow Fabrik	1135	1217	Privatdiskont	4	4
4% Serb.	82 90	84 00	Rio Tinto	1829	1845	Wechsel:		
4% Span. Rul.	91 25	91 40	Osnowice	1437	1450	Deutsche Pl. kurz	123 1/16	123 1/16
4% Türk. unif.	86 45	86 75	Metropolitain	622	627	do. do. lang	123 ¼	123 ¼
Türkenlose	195 00	195 00						

Lissabon, 1. Februar. Goldagio 13,00.

London, 1. Februar. Schlußkurse.

	1.	31.		1.	31.		1.	31.
Tend. f. Amerik.	ruhig	Stetig	Trunk	29½	29⅜	5% Arg. Gold 86	103	103
„ Mines	matt	Fest	Amalgamated C.	75¼	75½	5% Griech. 1881	60	60
„ Fonds	ruhig	Fest	Anaconda C.	7¾	7¾	4% do. 1889	46	46
2½% Egl. Kons	75	75 1/16	Rio Tinto	72½	72⅞	3½ Rupees	63¾	63¾
Atchison Topeka u. Santa Fé	106⅝	106⅞	Utah Copper	11¼	11¼	4% Japan. 1889	82¼	82¼
Baltimore Ohio	105	104¾	5% Arg. v. 1886	101	101	6% Mexik. Silber	30	30
Kanada Pacific	247½	247½	4% v. 1897/1900	85¼	85¼	Ottomanbank	15½	15½
Chic. Milw. St. P.	116¾	116½	3½% Buen. A.	68⅛	68½	Peruvian	10¾	10¾
Denv. Rio Gr. prf.	22	22	4% Bras. v. 1889	84½	84½	do. pref.	53¼	53⅞
Erie	32½	32⅝	5% Chin. v. 1896	100½	100½	Denver pref.	39	39
Great Western	17	17¼	4½% v. 1898	94	94	Louisville pref.	143	142½
Miss. Kans., Tex.	28	28½	5% Dt., R.-Anl.	77	77	Steel pref.	111¾	112
Pennsylvania	63	63⅛	4% Japan. 1905	85⅝	85⅝	New-York Ont.	32¾	32¾
Reading	85	84¾	4½% 1905, II.	92¾	92 1/16	Mex. Rollw. Mex.	24¾	24⅝
Rock Island	24¼	23½	5% Mexikaner	99½	99½	Wechsel auf		
Southern	28⅛	28⅛	3% Portuglesen	61	61	Deutschland	—,—	—,—
Southern Pacific	111¼	111¼	4% Russen. 1889	91½	91½	Wien	—,—	—,—
Union Pacific	164¾	164½	5% do., 1906	103⅛	103⅞	Paris	—,—	—,—
United Staates Steel Corp.	66½	66¼	4% Türken unif.	87½	87½	St. Petersburg	—,—	—,—
			Privatdiskont	4¾	4¾	do. Beers	21	21
						London Silber	28½	28½

Bankeingang 79000 Pfd. Sterl.

London, 1. Februar. **Südafrikanische Minenwerte.** Schwächer.

	1.	31.		1.	31.		1.	31.
Central Mining . 0	10,37	10,50	Knights Central . 1	0,65	0,65	Robinson Deep . . 1	2,12	2,12
Charterad . . . 1	1,35	1,37	Lancaster West . 1	0,06	0,06	„ United . 1	0,62	0,75
Cinderella . . . 1	1,06	1,12	May Consolidated 1	0,31	0,31	Scheba 1	0,25	0,25
Cloverfield . . . 1	0,35	0,35	Meyer & Charlton 1	5,43	5,43	Simmer & Jack . 1	0,96	0,96
Cons. Goldfield . 1	3,06	3,1⅛	Modderfontein . 1	12,87	12,87	Simmer & Jack East 1	—	—
Cons. Min. Select. 1	0,67	0,67	Modderfont. Deep. 1	1,93	1,95	SouthRandft. DeepO	—	—
Crown Mines . . 1	7,31	7,31	New Goch G. M. . 1	0,75	0,75	South West Afrika 1	1,22	1,20
De Beers . . . 1	21,00	21,25	Otavi 1	5,37	5,37	Steyn Estate . . 1	1,03	1,03
East Rand . . . 1	2,93	2,96	„ Genußscheine 1	3,75	3,75	Tudor 1	0,05	0,05
Geduld 1	1,18	1,21	Prem. Diamond. 1	11,87	11,93	Van Dyk . . . 1	0,15	0,15
Gen. Min. & Fin. 1	1,06	1,06	Princes Estate . 1	0,43	0,43	Van Ryn . . . 1	3,87	3,87
A. Goerz & Co. . 1	0,71	0,75	Randfontein . . 1	1,56	1,56	Village Main Reef 1	2,63	2,68
Jagersfontein . .	7,37	7,50	Randfontein Deep. 0	0,28	0,28	Westrand Cons. . 1	0,71	0,73
Johannesb. Cons. 1	1,10	1,12	Rand Collieries . 1	0,34	0,34	Witwatersr. Deep. 1	2,75	2,75
Kleinfontein . . 1	1,06	1,06	Rand Mines . . 2	6,87	6,96	Wolhuter neu . 0	0,90	0,90
Knights 1	3,21	3,21	Robinson . . . 2	3,62	3,62			

New-York, 1. Februar. Eigene Kabelmeldung über Emden.

vom	1.	31.	vom	1.	31.	vom	1.	31.
Geld a. 24 Stund.	—	2¾	Canada Pacific	240½	240¾	Reading Com.	165⅜	165⅛
Cable Transfers.	487,75	487,85	Chesapeake Ohio	78½	78½	Southern-Pacific.	107½	108⅜
Atchis Topeka com	103¾	103⅞*	Chic. Milw. comm	113½	113⅞	Union Pas. comm.	161	160½
Baltim. Ohio com.	102¼	102½	Pennsylvania .	121¾	122¾	Amal. Copp. com.	73⅜	73⅛
						U. St. Steel-Corp.	65	65

*) exkl.

Getreide und Futtermittel.

* **Berlin**, 1. Februar. **Produktenmarkt.** Den festeren amerikanischen Depeschen folgte man hier umsoweniger, als die argentinischen Forderungen wenig verändert lauteten und die Weltverschiffungen mit 362 000 t gegen 305 000 in der Vorwoche und 154 000 t gleichzeitig 1912 sehr starke waren. Aber auch das Inland drückte auf die Tendenz, da es Weizen stark auf Abladung offerierte, meist in geringen Qualitäten, während nur für gute Ware Reflektanten bestehen. Preise im Lieferungsgeschäft haben sich bei stillem Verkehr kaum behauptet. Noch größer als für Weizen sind die Inlandsofferten für Roggen, für den sich bei sehr schwierigem Handel die Lokopreise wie die Gebote hier und an der Küste nicht unerheblich niedriger stellten als gestern; daher war auch im Zeitgeschäft die Tendenz schwach, die Unternehmungslust zurückhaltend. Hafer ebenfalls vom Inlande stark angeboten und bei flauerer Tendenz schwer verkäuflich. Lieferung still. Gerste in russischer Futterware ruhig, in inländischer Futter- wie mehr noch Braugerste recht matt und schwer unterzubringen. Mais vom Laplata fest gehalten. Mehl war still, Rüböl ebenfalls.

Budapest, 1. Februar. **Produktenmarkt.** p 1000 kg.

		1.	31			1.	31.			1.	31.
Weizen				Roggen	April	10,03 B	10,09 G	Mais			
„	April	11,74 G	11,74 G	„	Okt	9,70 G		„	Mai	7,68 G	7,69 G
„	Mai	11,89 G	11,90 G	Hafer	April	0,60 G	10,68 B	„	Juli	7,89 B	7,89 B
„	Oktober	12,22 B	12,24 G	„	Okt.	8,87 G		Rohraps		—,—	16,25 G

Paris, 1. Februar. Schlußkurse. Weizen. Tendenz: Ruhig. p Febr. 28,15, p März 28,00, p März-Juni 27,90, p Mai-August 27,40. — Mehl. Tendenz: Ruhig. p Febr. 37,10, p März 36,40, p März-Juni 36,70, p Mai-August 36,25.

Hamburg, 31. Januar. Ölkuchen. Rapskuchen La Plata 128 ℳ, do. deutsche 132—133 ℳ, Kokoskuchen, deutsche 158—168 ℳ, do. indische 155—164 ℳ, do. russ. — ℳ, do. Marseiller —,— ℳ. Leinkuchen 159—160 ℳ, Palmkuchen 152—154 ℳ, Palmkernschrot 146—148 ℳ, Erdnußkuchen, Marseiller 155—157 ℳ, do. Bordeaux 172—173 ℳ, do. spanische 155—157 ℳ, do. deutsche 172—174 ℳ, Baumwollsaatmehl. Bolted Texas 55 Proz. 164—166 ℳ, New-Orleans —,— ℳ, deutsches 55 Proz. 166—168 ℳ, do. 38 Proz. 134 ℳ, Sojakuchen, Harburger 163—165 ℳ, Sojabohnenschrot, Harburger 155—156 ℳ. Tend.: Stetig.

Vieh.

Berlin, 1. Februar. Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 4134 Rinder, 963 Kälber, 9351 Schafe, 12 611 Schweine. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht (Preis für Schlachtgewicht in Klammern) in ℳ: Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (ungejocht) 50—52 (86—90), vollfleischige, ausgemästete Zugochsen, 4—7 Jahre 47—49 (85—89), junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete Ochsen 45—48 (82—87), mäßig genährte und gut genährte ältere 41—43 (77—81). Bullen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 49—51 (81—85), vollfleischige jüngere 44—47 (79—84), mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 41—43 (77—81). Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 47—49 (78—81), vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 43—45 (75—79), ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 38—41 (69—75), mäßig genährte Kühe und Färsen 34—35 (64—66), gering genährte Kühe u. Färsen —33 (—73), gering genährtes Jungvieh (Fresser) 38—42 (76—84). Kälber: Doppellender feinster Mast 90—100, (129—143), feinste Mastkälber 69—71 (115—118), mittlere Mast- und beste Saugkälber 62—65 (103—108), geringe, Mast- und gute Saugkälber 55—60 (96—105), geringe Saugkälber 42—50 (76—91). Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 43—47 (88—96), ältere Masthammel, jüngere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 38—42 (78—86), mäßig genährte Hammel und Schafe 35—37 (75—79). Schweine: vollfleischige 240—300 Pfd. Lebendgewicht 63—65 (79—81), vollfleischige 200—240 Pfd. Lebendgewicht 62—64 (77—80), vollfleisch. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 60—62 (75—78), vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 58—60 (73—75), Sauen 60—62 (75—77). — Rindergeschäft ruhig. Kälberhandel glatt. Gute Schafe glatt, sonst ruhig. Schweinemarkt ruhig, schloß langsam und wurde nicht geräumt.

Spiritus.

Paris, 1. Februar. Spiritus. Tendenz: Stetig. p Febr. 37,75, p März 38,25, p Mai-Aug. 39,50. p Sept.-Dez. 39,75.

Zucker.

* **Breslau**, 1. Februar. Zucker. Obgleich die Besserung am Terminmarkte nur 5—7½ Pf. beträgt, war die ganze Haltung des Artikels doch erheblich fester als in den letzten Wochen. Auch war die Kauflust recht lebhaft und es muß hervorgehoben werden, daß auch aus Österreich und England zahlreiche Orders einliefen. Recht günstig wurden auch die am Freitag bekannt werdenden Vorräte an unverkauftem Rohzucker in den Händen der Fabriken beurteilt, dieselben betrugen 8 053 000 Zentner gegen 9 068 000 Zentner Ende Januar 1911 und sind also über 1 000 000 Ztr. kleiner. Für Schlesien lauten die Zahlen 1 010 000 Ztr. gegen 1 123 000 Ztr. Cuba meldete in dieser Woche kleinere Ankünfte als erwartet, nämlich bei 163 Zentralen 85 000 Tons gegen 163, 158—169 Zentralen mit 86 000, 80 000 und 98 000 Tons an allen Häfen in den drei Vorjahren. Das Wetter drüben ist schön und die Güte des Rohres soll ganz hervorragend sein und ungefähr 12½ Prozent Zucker mehr enthalten als im Vorjahre. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß New-York am letzten Montag 3 Cts. niedrigere Kurse meldete, aber der Markt nahm hiervon kaum Notiz. Die Witterung im Deutschen Reiche war um die Mitte der Woche herum sehr kalt und da es leider an einer ausreichenden Schneedecke fehlte, sind, wie Herr F. O. Licht meldet, vielfach ernste Bedenken wegen der Wintersaaten laut geworden. Deshalb muß die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, daß Umackerungen notwendig werden, die eine unfreiwillige Zunahme des Rübenbaues zur Folge haben. Rohzucker. Bei längeren aber fast täglich steigenden Preisen entwickelte sich an allen Plätzen ein recht lebhaftes Geschäft. In Magdeburg notiert heute Rohzucker 9,35—9,45 ℳ gegen 9,15—9,25 ℳ am letzten Sonnabend. Neue Ernte war dagegen wenig begehrt. Raff. Zucker: Auch in dieser Woche kamen an hiesigen Platze größere Abschlüsse zustande, heute haben die Fabriken ihre Preise um ¼ ℳ erhöht, doch scheint zu diesen erhöhten Preisen noch nichts aufgenommen zu sein. Auch lagen heute ersten Offerten für die neue Ernte vor, aber da sich die Preise etwa ¼ ℳ höher stellen als für alte Ernte, wurde ihnen wenig Interesse entgegengebracht.

Hamburg, 1. Februar, 2 Uhr 10 Min. Zuckermarkt. (Telegr. der Firma Arnthal u. Horschitz, Gebr. Vertreter: Karnasch & Co. in Breslau. Tel. 4938.) p Febr. 9,67, p Mai 10.05, p August 10,32, p Sept. 10,35, p Oktbr.-Dezbr. 10,07. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 1. Februar, 3 Uhr — Min. nachmittags. Zuckermarkt. p Februar 9,67½, p März 9,82½, p April 9,90, p Mai 10,02½, p August 10,30, p Oktbr.-Dezember 10,05. Tendenz: Ruhig.

Paris, 1. Februar. Rohzucker. (Anfang.) Tendenz: Ruhig. 26¼. Weißer Zucker. Stetig. p Febr. 30½, p März 30¾, p Mai-August 31¼, p Okt.-Jan. 31⅜. — (Schluß.) Ruhig. Loko 26¼. Weißer Zucker. Stetig. p Febr. 30½, p März 30¾, p Mai-August 31½, p Okt-Jan. 31⅜.

Amerikanische Warenberichte.

New-York, 1. Februar. Eigene Kabelmeldung über Emden.

vom	1.	31.	vom	1.	31.	vom	1.	31.
Kaffee Feb.	13,00	12,95	Mais willig			Schmalz Wilcox	10,85	10,85
do. April	13,35	13,33	Mai	—,—	—,—	do. Chicago Jan.	10,17½	10,02½
Zucker Muse.	2,95	2,95	Baumwolle loko.	13 00	13,05	Mai	10,20	10,17½
Weizen loko	101¾	101½	do. März	12,29	12,27	Speck Chicago	9,62 10,37	9,82-10.37
Mai stet.	99⅛	99¾	do. Mai	12,03	12,11	Petroleum N.-York	8,50	8,50
Mehl spring			do. Juli	—,—	12,05	do. Kredit Balance	22,40	22,40
Swate clears	3,85	3,85				Terpentin	46	44½

Kaffee.

* **Breslau**, 1. Februar. Kaffee. Während der abgelaufenen Woche blieben die Terminmärkte weiter recht nervös bei langsam abbröckelnden Notierungen, dieselben stellen sich gegen jene der Vorwoche etwa ½ Pf. niedriger d. h. März notiert heute in Hamburg 67¼ Pf. und Mai 67¾ Pf. September 68 Pf. Der Brasilmarkt zeigt trotz seiner abnehmenden Stocks fortgesetzt Zeichen einer inneren Schwäche, die um so mehr auffällt, als das Valorisationskomitee in seinen Anstrengungen fortfährt, die Terminmärkte Amerikas und Europas nach oben zu beeinflussen. Das Valorisationskomitee setzte den Minimalpreis für die in Hamburg zu verkaufenden 10 000 Sack Rio auf 69 Pf. und für die 90 055 Sack Santos auf 72½ Pf. fest, d. h. unter diesen Preisen will dasselbe nichts abgeben.

Die Unternehmungslust hielt sich in den engsten Grenzen, dieselbe erklärt sich durch die am Montag stattfindenden europäischen Verkäufe der 300 000 Sack Valorisations-Kaffee, der Handel will sich auf diese Verkäufe einrichten, deren Verlauf abwarten und legte sich infolgedessen Beschränkung auf.

Die Lageraufnahme des Hamburger Kaffeevereins ergab per Ende Januar eine Zunahme von 187 573 Sack gegen eine solche von 154 580 Sack im Jahre 1912. Die Einfuhr betrug 498 389 Sack gegen 444 622 Sack 1912, die Ablieferungen 310 816 Sack gegen 290 042 Sack im Jahre 1912. Die Gesamtzufuhr seit 1. Juli beziffert sich in Santos auf 7 533 000 Sack gegen 8 546 000 Sack 1912, in Rio auf 2 083 000 gegen 1 743 000 Sack 1912. Der Vorrat in Santos beträgt 2 020 000 Sack gegen 2 457 000 Sack 1912 und in Rio 234 000 gegen 352 000 Sack im Jahre 1912.

Hamburg, 1. Februar, 2 Uhr 10 Min. Kaffee. (Telegr. der Firma Arnthal & Horschitz, Gebr. Vertreter: Karnasch & Co. in Breslau. Tel. 4938.) p März 67¼, p Mai 67¾, p Juli 68, p Septbr. 68, p Dezbr. 67½. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 1. Februar, 3 Uhr nachm. Kaffee. p März 67¼, p Mai 67¾, p Septbr. 68, Dezbr. 67½. Tendenz: Ruhig.

Havre, 1. Februar. Kaffee. Rio 10000, Santos 13 000 Sack. Kaffee good average Santos: p März 83, p Mai 82½, p Sept. 83, p Dezbr. 82½. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 1. Februar. Javakaffee stetig, 54,00.

Wolle und Baumwolle.

Wolle. (Monatsbericht der ständigen Deputation der Woll-Interessenten in Berlin.) Während des Januar war das Geschäft im allgemeinen ruhig, bestimmt durch die unklaren politischen Verhältnisse und für deutsche Wollen

Chicago, 1. Februar. **Schmalz.** p Mai 10,17½
London, 31. Januar. Leinöl vorr. 26 Sh., p Febr.-April 24 Sh. 1½ P. Rüböl raff. vorr. 31 Sh. 6 P., rohes Liefer. 30 Sh. 3 P. in Barrels. Baumwollöl raffin. vorr. 29 Sh. 7½ P., rohes vorr. 27 Sh. — P. Terpentinöl amerik. p Jan.-April 32 Sh.
Paris, 1. Februar. **Rüböl.** Ruhig. p Febr. 73.00, p März 71,50, p März-Juni 69,75, p Mai-Aug. 68,50.
Antwerpen, 1. Februar. **Petroleum.** Tendenz: Fest. Loko 23½ beg. Br., p Febr. 23½ Br., p März 23¾ Br., p April-Mai 24 Br.

Heringe.

* **Breslau**, 1. Februar. **Heringe.** Die Nachfrage für Heringe war während der abgelaufenen Woche bei ganz hübschen Umsätzen und anziehenden Preisen recht befriedigend. Die Vorräte insbesondere von Yarmuther-Holländer lichten sich zusehends.

Chemikalien.

Hamburg, 1. Februar. **Chilesalpeter.** Sehr fest. p Februar-März 11,87½. März 11,90 ℳ p 50 kg waggonfrei Hamburg.
London, 31. Januar. **Benzol.** 50% 14½ P., 60% 14½ P.
London, 31. Januar. **Schwefels. Ammoniak.** Beckton Januar 14, Jan.-April nom. Pfd. Sterl.

Holz.

Über den Holzmarkt in Schlesien und Posen entnehmen wir dem Fachblatt „Der Holzmarkt": Der Monat Januar ist bald vorüber, ohne daß man irgend eine Belebung auf dem Baumarkt oder in anderen Zweigen der Branche verspürt. Man kann nur eine ausgesprochene Zurückhaltung und Mattigkeit beobachten, Erscheinungen, welche wohl ausschließlich auf die bisherigen politischen Verwickelungen, auf die ungünstige Lage des Baumarktes und vor allem auf den Geldmangel zurückzuführen sind. Unsere heimischen Rundholzeinkäufe sind glücklicherweise normal verlaufen, es sind in der Hauptsache die Preise des Vorjahres angelegt worden. In manchen Teilen der Provinz Posen war sogar für geringes Bauholz ein Preisrückgang zu konstatieren. Im merkwürdigen Gegensatze hierzu steht Rußland, da die dortigen Händler sich scharf bekämpft und die Preise weiter nach aufwärts getrieben haben. Die im allgemeinen für russisches Schnittmaterial geforderten höheren Preise von etwa 2—3 ℳ, teilweise sogar 4 ℳ pro cbm sind von den deutschen Händlern einmütig abgelehnt worden. Man ist durchaus nicht geneigt, die Preise der letzten Kampagne wesentlich zu überschreiten. Ich glaube nicht, daß man bei Dielung über etwa 51 ℳ loko Breslau oder Posen verzollt, oder bei gutem kief. unsort. Tischlermaterial über etwa 61 ℳ hinausgehen wird. Für gebeilte kieferne Sparren russischer Prov., hat man etwa 2 Kopeken pro cbf mehr bewilligen müssen und sind schon diverse, größere Abschlüsse bekannt geworden. Bei diesem Artikel ist die Preiserhöhung mit Rücksicht auf das ständig steigende Grubenholz, den Schwellenhandel usw. eher zu verstehen und wohl auch berechtigt. Auf unseren heimischen Mühlen sind bisher Abschlüsse nur in geringem Umfange vorgenommen worden. Soweit man erfährt, sind annähernd die alten Preise als Grundlage der Verträge zu betrachten. Abschlüsse in Tischlermaterial und Dielung russ. Prov. sind bisher gleichfalls nur in geringem Umfange, und zwar fast zu alten Preisen getätigt worden. Viele Holzgroßhändler kommen unverrichteter Sache aus Rußland zurück. Einen Strich durch die Rechnung könnte höchstens der bis etwa Mitte Januar völlig unbefriedigende Winter verursachen, da für die schlechten Wegeverhältnisse in Rußland natürlich ein anhaltender und strenger Frost erforderlich ist. Momentan werden allerdings z. B. aus Moskau, Wilna usw. etwa 25° C. gemeldet. (Nachdruck verboten.)

Metalle.

New-York, 1. Februar. Eigene Kabelmeldung über Emden.

vom	1.	31.	vom	1.	31.
Roheisen . .	18,00—18,50	18,00—18,50	Kupfer Standard	15,37	15,37
Rohzinn . .	50,00—50,30	50.00—50.30	Stahlschienen	1¼	1½

Reichstag.

§§ **Berlin**, 1. Februar.

Im Reichstage wurde heute in der dritten Lesung des Zollerleichterungsgesetzes noch einmal die wiederholt durchgesprochenen wirtschaftlichen und zollpolitischen Fragen eine Stunde lang in einer allgemeinen Besprechung erörtert, dann wurde das Gesetz endgültig genehmigt. Bei Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsgesundheitsamtes besprachen noch einige Anzahl Redner die Verunreinigung der Flußläufe in den Industriebezirken, die Regelung der Verhältnisse der Krankenpfleger, die Maßregeln gegen Maul- und Klauenseuche. Beim Kapitel Patentamt trat der Zentrumsabgeordnete Bell dafür ein, in dem angekündigten neuen Patentgesetz die Erfinderrechte der Angestellten in größerem Umfange zu wahren und die Patentgebühren zu revidieren.

Die Weiterberatung des Etats wurde auf Mittwoch vertagt.

103. Sitzung.

* **Berlin**, 1. Februar, vorm. 11 Uhr. Am Bundesratstische: Dr. Delbrück. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung nach 11¼ Uhr.

Zur dritten Lesung steht die in zweiter Lesung gestern unverändert angenommene Vorlage betreffend vorübergehende **Zollerleichterung bei der Fleischeinfuhr.**

In der Generaldiskussion bemerkt

Abg. **Dr. Quarck** (Soz.): Es ist bedauerlich, daß man gestern alle unsere Anträge und Resolutionen abgelehnt hat. Das ist nur im Interesse der Agrarier geschehen. Die Regierung erkennt doch selbst die Fleischteuerung an. Die Regierung will die Erleichterung über den 31. März 1914 hinaus unter keinen Umständen konzedieren und dabei hat man den betreffenden Städten das Leben schwer genug gemacht. Die preußische Gewaltherrschaft in dieser Frage hat schon zu Unstimmigkeiten mit den süddeutschen Staaten geführt. Welchen Eindruck muß das auf das Ausland machen! Man wirft uns Staatsfeindlichkeit vor. Die Agrarier haben sich in dieser Frage staatsfeindlicher gezeigt als die schlimmsten Anarchisten. Herr von Kardorff will uns gar entrechten. Die Sozialdemokratie ist in dieser Frage in der Kommission Regierungspartei und die Rechte in der Opposition gewesen. Die Rede des Herrn von Kardorff für ein neues Sozialistengesetz ist eine Herausforderung an die Arbeiterschaft, die man gleichzeitig durch Unterernährung mißhandelt; hüten Sie sich, den Bogen nicht zu straff zu spannen; ein solches System muß schließlich elend zusammenbrechen! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Pauly-Cochem** (Ztr.): Dem Notstande kann nachhaltig nur durch Steigerung der Fleischproduktion des Inlandes abgeholfen werden, und zwar muß diese Steigerung dergestalt beschaffen sein, daß sie mit der Volksvermehrung gleichen Schritt hält.

Abg. **Heck** (natlib.): Wir stehen nach wie vor auf dem Boden der Auffassung, daß unsere heutige Schutzzollpolitik sich bewährt hat und nicht durchbrochen werden darf. Die Fleischteuerung erkennen wir als bestehend an und sind bereit, Mittel ausfindig machen zu helfen, ihr zu begegnen. Die Befürchtung eines Rückganges des deutschen Viehstandes ist, wenn man den Vergleich mit 1907 zieht, nach den bisher bekannt gewordenen Ergebnissen der letzten Viehzählung nicht begründet. Die Zahlen allein gewähren ja auch noch nicht das zutreffende Bild. Eine Einschränkung der Fideikommisse ist nicht mehr als recht und billig; mindestens sollte ihrer weiteren Ausdehnung energisch Halt geboten werden, da muß man endlich Ernst machen. (Vizepräsident Dr. Paasche bittet den Redner, sich an das Thema zu halten.) Ich bitte die Verwaltung, meinen Anregungen Beachtung zu schenken.

Abg. **Arnstadt** (kons.) wird vom Vizepräsidenten Dr. Paasche schon vor Beginn seiner Ausführungen gebeten, sich an das Thema zu halten. Er greift auf die frühere Erörterung der Frage der inneren Kolonisation und Angaben des Abg. Gothein über Äußerungen Miquels zurück, die von dem Abg. Gothein falsch verstanden oder nicht vollständig zitiert worden seien. Ein näheres Eingehen auf die Frage läßt der Vizepräsident nicht zu. Redner schließt mit der Erklärung, daß er mit seiner Partei die innere Kolonisation mit allem Eifer fördern wolle und lehnt nochmals den Vorwurf einseitiger Interessenvertretung ab.

Abg. **Krömer** (Vp.): Von der Aufhebung der Futtermittelzölle hat jeder seinen Vorteil, sowohl der Produzent wie der Konsument. Wenn Sie glauben, daß durch eine Aufhebung des Zolles eine Verbilligung des Fleisches nicht eintreten wird, nun dann versuchen Sie es doch einmal. (Vizepräsident Paasche macht den Redner darauf aufmerksam, daß die Resolutionen über die Futtermittelzölle und die Anträge dazu abgelehnt sind, so daß die Frage erledigt ist.) Wenn wir uns vom Auslande wirklich unabhängig machen wollen, dann sorgen Sie (zur Rechten gewandt), daß genügend Vieh vorhanden ist.

Abg. **Löscher** (Rchspt.): In das Lob des Gefrierfleisches kann ich nicht einstimmen. Ich habe selbst und noch andere Personen feststellen können, daß es im Geschmack minderwertiger als das frische Fleisch ist.

Damit schließt die Generaldiskussion. Inzwischen ist eine Resolution Albrecht u. Gen. eingelaufen: Der Reichstag wolle beschließen: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, bei den Verbündeten Regierungen dahin zu wirken, daß in derselben Weise wie für die großen Städte die Einfuhr von frischem Fleisch und Schlachtvieh in allen Gemeinden zugelassen wird, in denen die erforderlichen Schutzeinrichtungen gegen Verbreitung der Viehseuchen vorhanden sind. Gleichzeitig ist ein Antrag auf namentliche Abstimmung gestellt. Vizepräsident Dr. Paasche teilt mit, daß diese namentliche Abstimmung naturgemäß in der nächsten Woche stattfindet.

Persönlich bemerkt Abg. **Gothein** (Vpt.): Herr Arnstadt hat mir vorgeworfen, ich hätte im Abgeordnetenhause nur einen Teil meiner Rede verlesen, man hätte aber, wenn ich damit weiter fortgefahren hätte, erkennen können, daß ich mich gegen den konservativen Antrag bezüglich der inneren Kolonisation aussprach. Das ist nicht der Fall. Meine Fraktion und ich sind immer für innere Kolonisation eingetreten.

Abg. **Arnstadt:** Ich will nur bemerken, daß Herr Gothein Bedenken gegen den konservativen Antrag vorgebracht und sich dabei auf den Standpunkt des Ministers von Miquel gestellt hat. Ich konnte deshalb mit Recht darauf hinweisen, daß Herr Gothein gegen den konservativen Antrag war.

Abg. **Gothein:** Ich habe mich nicht auf den Standpunkt des Ministers Miquel gestellt, sondern mich nur gegen eine einzelne Stelle gewandt, die meiner Ansicht nach eine Erschwerung der inneren Kolonisation bedeuten würde.

Darauf wird die Vorlage unverändert definitiv genehmigt gegen die Stimmen der Deutsch-Konservativen und der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Das Haus setzt darauf die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern bei den dauernden Ausgaben für das Gesundheitsamt mit den dazu vorliegenden Resolutionen fort.

Abg. **Dittmann** (Soz.): Die Redner des Zentrums und der Konservativen haben hier recht schöne Reden zur Frage der Kindersterblichkeit gehalten. Ich möchte Ihnen die Annahme unserer Resolution empfehlen, die eine Untersuchung der gesundheitlichen Verhältnisse der Bergarbeiter und der gesundheitlichen Vorkehrungen in den Bergwerken des Reiches verlangt. Auf die Dauer wird sich das Reich der Aufgabe nicht entziehen, die Frage der Verschmutzung der Gewässer zu regeln. Es müßten besondere Abflußkanäle für die Abwässer gebaut werden.

Abg. **Gerlach** (Ztr.): Eine reichsgesetzliche Regelung der Verhältnisse des Pflegepersonals in den privaten Krankenhäusern, wie sie die sozialdemokratische Resolution wünscht, ist bei der Verschiedenheit der Einrichtungen nicht möglich. Einige Forderungen der Resolution sind bereits erfüllt, andere um so bedenklicher. So wünschenswert es auch an sich wäre, den achtstündigen Arbeitstag für die Krankenpfleger einzuführen, so ist dies doch, wie die Verhältnisse liegen, nicht durchführbar. Die Arbeitszeit der Pfleger ist jedenfalls nicht so lang, wie dies vom Verbande der Pfleger behauptet wird. Die Zahl von 14—18 Stunden bezieht sich auf solche, die im Krankenhaus selbst wohnen, aber nicht auf die eigentliche Arbeitszeit. Wenn die sozialdemokratische Resolution die Beseitigung des heutigen Kost- und Logiswesens verlangt, so geht das entschieden zu weit. Die Forderung von Ruhelohn und Hinterbliebenenversorgung ist bis zu einem gewissen Grade berechtigt. Wenn wir auch der Resolution nicht zustimmen können, geben wir doch wiederum der Hoffnung Ausdruck, daß die Reichsregierung endlich reichsgesetzliche Normen für die Regelung der Verhältnisse des Krankenpflegepersonals beim Reichstag in Vorschlag bringen möchte. Was den Rückgang der Geburtenziffer angeht, so muß die Verwaltung bestrebt sein, mit allen Mitteln der öffentlichen Propaganda für Mittel zur Konzeptionsverhinderung oder zur Konzeptionsvernichtung entgegenzutreten. Auf dem Gebiete der Tuberkulose-Bekämpfung darf der Eifer nicht erlahmen; die bisherigen Anstrengungen haben erfreulicherweise einen deutlich merkbaren Erfolg in der Abnahme der Zahl der Todesfälle und in der Zunahme der Heilungen aufzuweisen, und diese günstigen Erfolge werden nach dem Inkrafttreten der Angestelltenversicherung sich noch vermehren. Während für die Versicherten im allgemeinen in dieser Hinsicht vorgesorgt ist, fehlt es noch immer an einem Institut der Tuberkulosefürsorge für den Mittelstand, der nicht versichert ist und auch kostspielige Anstalten nicht in Anspruch nehmen kann. Vorbereitende Schritte sind ja bereits im Vorjahr geschehen, aber es muß rascher vorgegangen werden; es wird darauf ankommen, ob man auch für den Mittelstand Sanatorien schaffen kann, die ihm die Benutzung zu erschwinglichen Preisen ermöglichen.

Abg. **Strack** (natlib.): Wir können nur wünschen, daß die wertvollen Anregungen des Vorredners ins Land hinaus dringen und ihre Wirkung tun. Es liegt mir daran, erneut auf die Reformbedürftigkeit des § 29 der Gewerbeordnung betreffend die Kurierfreiheit hinzuweisen. Die Erforschung der Erreger der Viehseuchen muß auf eine möglichst breite wissenschaftliche Basis gestellt werden. Die Strafandrohungen gegen diejenigen, welche gegen die Absperrungsvorschriften verstoßen, sind sehr hart. Man sollte allgemein die Schöffengerichte in erster Instanz dafür zuständig machen.

Abg. Dr. **Haegy** (Els.): Auch bei uns erhebt das Pflegepersonal der Krankenanstalten seine Klagen, besonders über den anstrengenden Nachtdienst. Die Löhnungen müssen gebessert werden. Der elsässische Winzerstand ist mit dem deutschen strengen Weingesetz wenig zufrieden. Die ausländischen Verschnittweine brauchen ja auch das Octroi nicht zu bezahlen. (Vizepräsident Dove: Der Zusammenhang Ihrer Ausführungen mit dem Reichsgesundheitsamt ist nur durch das Weingesetz herzustellen. Heiterkeit.) Ich verlasse auch den Gegenstand. Es werden Südweine in den Handel gebracht, die als natürliche Weine nicht mehr gelten können und die direkt gegen die Bestimmungen unseres Weingesetzes verstoßen. Eine solche Bevorzugung der ausländischen Weine muß aufhören.

Abg. **Laux** (Bayerischer Bauernbund): Die Schweinepest richtet großen Schaden an. Durch veterinärpolizeiliche Vorschriften kann man allein nicht helfen. Etwas mehr wird vielleicht erreicht durch ein Zusammenarbeiten der einzelnen Bundesstaaten, indem sie sich gegenseitig von dem Ausbruch der Seuche verständigen. Aber das sind alles nur kleine Mittel. Hauptsache ist ein gutes Serum. Die bisher vorhandenen haben zu wenig prophylaktischen Wert und sind auch zu teuer. Die glänzenden Erfolge in der Bekämpfung des Schweine- und Rinderrotlaufs sollten vorbildlich sein. Hierfür müssen reichlich Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. **Bumm:** Das Reichsgesundheitsamt hat Untersuchungen über Schweineseuche und Schweinepest anstellen können. Die erzielten Resultate sind in den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes erschienen. Die schweren Schäden durch die Seuche haben ja dazu geführt, daß ihre Bekämpfung in das Viehseuchengesetz mit aufgenommen worden ist. Dadurch wird die Bekämpfung dieser Seuchen auf eine einheitliche Basis gestellt. Auch ist schon ein kleiner Rückgang eingetreten. Über den Ausbruch von Seuchen erscheinen schon jährlich Mitteilungen. Zurzeit werden drei Sera erprobt. Die Ergebnisse werden seinerzeit mitgeteilt werden.

Abg. **Antrick** (Soz.): Der Abg. Gerlach hat bestritten, daß die Arbeitszeit der Krankenpfleger eine übermäßig lange sei. Ich bedauere, von meinen Behauptungen nichts zurücknehmen zu können; sie werden durch die amtliche Statistik bestätigt. Auch über die Folgen der Überanstrengung, namentlich der Pflegeschwestern, liegen Nachweise der Berufsorganisationen der Krankenpfleger vor. 39½ Prozent sind tatsächlich überanstrengt. Die Statistik zeigt, daß die Sterblichkeitsziffer der Ordensschwestern eine überaus große ist; besonders grassiert die Tuberkulose unter ihnen. Ein Mißstand ist, daß selbst staatliche und kommunale Anstalten es nicht unterlassen, Pflegepersonal einzustellen, das auch nicht die geringste Vorbildung hat.

Abg. **Herold** (Ztr.) befürwortet die Anregung auf Errichtung eines Instituts zur Erforschung der Milchwirtschaft. Es sei aber nicht Reichssache, solche Institute zu errichten; das falle in den Bereich der einzelstaatlichen Aufgaben. Der Reichskanzler solle seinen Einfluß dahin geltend machen, daß Preußen ein solches Institut ins Leben rufe.

Damit schließt die Diskussion. Die Abstimmung über die beantragte Resolution wird in der nächsten Woche erfolgen. Das Kapitel wird bewilligt.

Bei den Ausgaben für die „Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft" tritt

Abg. **Baumann** (Ztr.) für erhöhte Berücksichtigung der Bienenzucht ein. Die Entschädigungen für zwangsweise vernichtete Bienenvölker sollen erhöht werden; die Kosten der Vernichtung sollen nicht den Imkern, sondern dem Staate zur Last fallen.

Bei den Ausgaben für das Patentamt bemerkt

Abg. **Dr. Bell** (Ztr.): Die Geburtsstunde eines neuen Patent- und Musterschutzgesetzes naht. Die Entwürfe sind fertiggestellt, sollten aber dem Reichstage erst nach gründlicher Durchprüfung im Verein mit den Interessenten vorgelegt werden. Man fordert in Industriekreisen eine Vereinfachung der Organisation; das Reichspatentamt ist mit mehr als tausend Personen überfüllt. Patente und Warenzeichen sollten getrennt werden; man sollte neben das Reichspatentamt ein Reichswarenzeichenamt stellen. An dem bisherigen bewährten Prüfungsverfahren sollte im wesentlichen nicht gerüttelt werden. Verkürzt werden sollte aber der lange Leidensweg des Patentes vom Verleihungs- bis zum Nichtigkeitsverfahren, der zurzeit noch durch den Dualismus des Patentamts und der ordentlichen Gerichte kompliziert wird. Die Entscheidung, ob ein Patent zu Recht erteilt worden ist oder nicht, sollte nur einer Gruppe von Instanzen übertragen werden. Derartige Fragen wird der Techniker aus anderen Erwägungen entscheiden als der Jurist. Das Gericht wird Sachverständige hören. Aber widersprechen sich diese, dann muß es soviel eigene Sachkunde besitzen, daß es sich vergewissern kann, welches Gutachten den Vorzug verdient. Von den technischen Angestellten wird immer dringender der Schutz des Erfinderrechts gefordert. Der jetzige Zustand bedeutet geradezu eine Expropriation auf geistigem Gebiet. Ganz abgesehen von dem Fehlen jeder Entschädigung. Hier muß das Gesetz einen gerechten Ausweg finden. Notwendig ist aber auch eine Revision der Patentgebühren und eine genaue Überwachung der Patentbureaus, die sich immer mehr zu einem Krebsschaden für das Publikum entwickeln.

Abg. **Werner-Herdsfeld** (Dtsch. Rfpt.) bemängelt abermals, daß das Diätariat der Unterbeamten hier ungebührlich lange und bis zu 8¼ Jahren dauert. Die Regierung hatte die Absicht, die Bureaubeamten (Sekretäre) besserzustellen. Sie sind aber bei der Gehaltsreform sehr schlecht fortgekommen. Deshalb herrscht in ihren Kreisen Unzufriedenheit. Es war mir überhaupt unerfindlich, weshalb man diese Beamten als Bureaubeamten ansieht, es sind doch expedierende Sekretäre und Kalkulatoren. Auch ist die Frage noch nicht gelöst, ob diese Beamten als der Zentralbehörde angehörig anzusehen sind. Die Regierung hat selbst in einem Prozesse einmal dahin Auskunft gegeben, daß das Patentamt eine zentrale Behörde sei.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Mittwoch, den 5. Februar, nachmittags 1 Uhr.

Schluß 3½ Uhr.

Landtag.

Herrenhaus.

§§ **Berlin**, 1. Februar.

Im Herrenhause wurde der Entwurf betreffend etatsmäßige Anstellung hauptamtlicher Amtsanwälte in der Fassung des Abgeordnetenhauses genehmigt und dann eine Reihe von Petitionen erledigt; diese bezogen sich zum Teil auf die Teuerung, auf die Vertretung des Handels und der Industrie im Herrenhause, auf Wünsche verschiedener Beamtenklassen bezüglich ihrer Rangverhältnisse und dergleichen.

Am Montag wird das Wassergesetz beraten.

22. Sitzung.

* **Berlin**, 1. Februar, 3 Uhr. Am Regierungstische: Dr. Beseler. Präsident von Wedel eröffnet die Sitzung nach 3¼ Uhr.

Exzellenz Dr. von Holleben ist gestern verstorben. Das Haus ehrt das Andenken durch Erheben von den Plätzen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der mündliche Bericht der Justizkommission über den vom Abgeordnetenhause unter Abänderung der Regierungsvorlage angenommenen Gesetzentwurf betreffend Dienstverhältnisse der Beamten der Amtsanwaltschaft.

Exzellenz **Dr. Hamm** beantragt namens der Kommission unveränderte Annahme des Entwurfs. Es sei ein Fortschritt, daß alle etatsmäßig angestellten Amtsanwälte auf Lebenszeit angestellt werden sollen und nur die nicht etatsmäßig angestellten auf Kündigung.

Justizminister **Dr. Beseler:** Die Amtsanwälte müssen auf Kündigung angenommen werden auf Grund des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz. Im Laufe der Zeit hat sich die Notwendigkeit ergeben, die Amtsanwälte im Hauptamt anzustellen. Die Verwaltung konnte diese aber nicht wie die übrigen auf Lebenszeit anstellen. Die Amtsanwälte empfinden das als eine Zurücksetzung. Ihr Wunsch nach lebenslänglicher Anstellung ist berechtigt.

Der Entwurf wird ohne weitere Debatte in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Namens der Kommunalkommission berichtet Herr **von Dziembowski** über die Petition des deutschen Handelstages zu Berlin um Abänderung der Kreisordnungen zwecks Vermehrung des Einflusses von Handel und Industrie auf den Kreistagen, und beantragt sie der Staatsregierung als Material zu überweisen.

Dr. von Boettinger schließt sich diesem Antrage an und bittet die Regierung die Erledigung dieser Angelegenheit als eine dringliche zu betrachten. Es sei die höchste Zeit, an die in Aussicht gestellte Reform heranzugehen.

Das Haus beschließt demgemäß.

Die Petition der Handelskammern zu Schweidnitz und zu Frankfurt a. O. um Wahlberechtigung der Erwerbsgesellschaften in Kreis- und Gemeindeverfassung in den östlichen Provinzen wird der Regierung als Material überwiesen.

Ausführlichen mündlichen Bericht erstattet namens der Handelskommission Graf **von der Schulenburg**-Grünthal über die Petition von Julius Göllner in Schweidnitz in Vertretung der Kommission im Wahlkreis Schweidnitz-Striegau zur Untersuchung der Ursachen der Teuerung und zur Feststellung von Abhilfsmaßnahmen um Durchführung der von dieser vorgeschlagenen Maßnahmen gegen die Teuerung. Er beantragt über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Die Kommission sei zwar der Ansicht gewesen, daß es sich in dieser Frage um eine Reichsangelegenheit handelt, habe aber trotzdem eingehend zu den Forderungen der Petition Stellung genommen. Der Berichterstatter weist eingehend nach, daß zwar der Fleischkonsum gestiegen sei, aber ebenso auch die Produktion. Unter dem Beifall des Hauses wendet er sich gegen die in der Petition erhobenen Angriffe auf den Großgrundbesitz und die Fideikommisse. Von einer Bevorzugung des Großgrundbesitzes sei nicht im geringsten die Rede, eher von einer Bevorzugung des Kleingrundbesitzes, und daß der Großgrundbesitz an der ererbten geheiligten Scholle festhalte, dürfe man ihm in einer Zeit nicht verargen, wo die gleichen Bestrebungen für den Kleinbesitz in Form der Eintragung der Verschuldungsgrenze und des Anerbenrechts hervorgetreten seien. Die innere Kolonisation habe gewiß eine Berechtigung, aber leider sei diese heute zu einem gewissen Sport, zu einer Spekulationssache, geworden. Eine Fleischteuerung in der Art, wie man es immer darstelle, existiere nicht. Gewiß sei das Fleisch teurer geworden, andere Lebensbedürfnisse aber auch, weil die Kaufkraft des Geldes nachgelassen habe. Die Mietspreise, Kohlen, Kleider und Schuhpreise seien ebenfalls gestiegen, sogar die Tinte um 33 Prozent. Die Kaufkraft des Geldes sei gesunken, weil die Löhne gestiegen seien. Der Berichterstatter verweist auf einen Bericht der Essener Handelskammer über die Kruppschen Betriebe, woraus sich ergibt, daß die Steigerung der Löhne die Steigerung der Lebensmittelpreise übertrifft. Zu bedauern seien die von der Regierung gegen die Teuerung getroffenen

Maßnahmen. Nicht Beruhigung, sondern Beunruhigung hätten sie hervorgerufen und Beruhigung sei erst eingetreten, als der Minister erklärt habe, daß die Regierung in der bewährten Wirtschaftspolitik festhalten wolle. (Lebhafter Beifall.)

Oberbürgermeister **Körte** ist mit einzelnen Ausführungen des Berichterstatters einverstanden, wird sich aber über den Antrag der Kommission der Abstimmung enthalten. Alle großen Städte seien mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften usw. in Unterhandlungen getreten. Wenn diese noch nirgends zu einem Abschluß gekommen seien, so liege das hauptsächlich daran, daß langfristige Lieferungsverträge gefordert würden und Qualitätswaren zu liefern seien, über die zu einem dauernden Einheitspreis zu kommen, überaus schwierig sei. Gerade die Konservativen sollten sich die Frage vorlegen, ob die Regierung richtig gehandelt habe, die Städte mit einer Maßregel zu betrauen, die in kommunistischem Sinne ausgelegt werden könnte. Denn der erste Schritt könne leicht weitere zur Folge haben und zu der Forderung führen, daß die Städte auch Brot backen. Die Städte können nicht die Aufgabe haben, in das Fleischergewerbe einzugreifen und diesem Konkurrenz zu machen.

Das Haus beschließt nach dem Antrage des Berichterstatters.

Schluß 6 Uhr.

Nächste Sitzung: Montag, 1 Uhr. (Wassergesetz.)

Abgeordnetenhaus.

§§ Berlin, 1. Februar.

Im Abgeordnetenhause hielt beim Etat des Ministeriums des Inneren der Fortschrittler Cassel eine lange Anklagerede gegen die Regierung wegen verschiedener Beschwerden, die man in der Berliner Stadtverordnetenversammlung wegen angeblich verzögerter Antworten, der Eingemeindung Treptows usw., zu haben glaubt, außerdem verurteilte Herr Cassel auch wieder einmal das „verrottete" Wahlrecht in Preußen, sprach gegen Scharfmacher, Arbeitswilligengesetz und dergleichen. Minister von Dallwitz wies die Berliner Anklagen als unbegründet zurück. Bezüglich der Eingemeindung hob er hervor, daß Berlin seinerzeit die Gelegenheit zur Eingemeindung der ihm günstig gelegenen Vororte verpaßt habe, und daß gegenwärtig Kreis und Provinz, sowie die Mehrheit des Landtages auf weitere Eingemeindungen kaum eingehen würden. Die Vorwürfe wegen des preußischen Wahlrechts und des Verhaltens der Behörden erklärte er für unbegründet. Nach ähnlichen Klagen des Abg. Nissen trat der Konservative Abg. Strosser verschiedenen Angriffen des fortschrittlichen Redners sowie gestrigen Bemerkungen des Nationalliberalen Friedberg entgegen. Er verteidigte weiter die Notwendigkeit eines Arbeitswilligengesetzes und verlangte besseren Schutz gegen Ausschreitungen von Automobilisten und gegen gemeingefährliche Geisteskranke. Der Fortschrittler Wenke beschwerte sich über angebliche Parteilichkeit von Behörden in politischen Dingen und die Ablehnung der Eingemeindung von Cunnersdorf in Hirschberg. Minister von Dallwitz meinte in bezug auf diese Anklagen, der Redner habe wohl teils aus Abneigung, teils zu Zwecken der Wahlagitation gesprochen, und die Beschwerden, die er ihm vorher nicht mitgeteilt habe, würden sich vermutlich als unbegründet herausstellen. Der Nationalliberale von Campe behandelte u. a. den Geburtenrückgang.

Die Fortsetzung der Beratung wurde auf Montag vertagt.

123. Sitzung.

* **Berlin, 1. Februar.** Am Ministertisch: von Dallwitz. Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Beratung des **Etats des Ministeriums des Innern** wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Cassel** (Vpt.): Wir bitten den Minister, darauf zu achten, daß die Beamten bei den bevorstehenden Wahlen strikte Neutralität bewahren und daß das Vereins- und Versammlungsrecht voll geachtet wird. Wir fordern die Übertragung der Wohnungspolizei auf die Gemeinden. Für diese Forderung sind früher mehrere Parteien dieses Hauses eingetreten, und selbst die Regierung hat dies als berechtigtes Ziel anerkannt. Leider scheint in dieser Ansicht in der letzten Zeit ein Umschwung eingetreten zu sein. Redner geht in längeren Ausführungen auf die Eingemeindungsfrage der Vororte in Berlin, sowie auf den Zweckverband Groß-Berlin ein und bedauert, daß der Stadt Berlin trotz ihrer Opferwilligkeit so wenig Entgegenkommen seitens der Regierung bewiesen werde. Sodann fährt er fort: Wir müssen es aufs schärfste mißbilligen, daß der Abg. Korfanty gestern die Politik der deutschen Regierung so schwer verdächtigt hat und ich verstehe nicht, wie er in derselben Rede erklären konnte, die Polen seien keine Reichsfeinde. Die Polenpolitik können wir nicht mitmachen; wir konnten uns aber nicht dazu verstehen, die Kompetenz des Reichstags in dieser Frage anzuerkennen, und deshalb haben sich meine Parteifreunde bei der Abstimmung eng über den polnischen Interpellationsantrag im Reichstage der Stimme enthalten. Den sozialdemokratischen Terrorismus und Boykott verurteilen auch wir aufs schärfste. (Unruhe und lärmende Zurufe bei den Soz.-Dem.) Auch bei der öffentlichen Wahl darf, solange sie noch besteht, ein Gewissensdruck auf die Wähler von keiner Seite ausgeübt werden. Die Freiheit der Arbeit muß selbstverständlich gewahrt bleiben; wir wollen aber keine Verschärfung der bestehenden Gesetze. Der Wunsch des Abg. von Kardorff, daß der Staatssekretär Dr. Delbrück dem preußischen Minister von Dallwitz unterstehe, bedeutet ein unheilvolles Beginnen; das wäre eine Herabsetzung des Deutschen Reiches. Deutschland würde eine Filiale Preußens werden. Unerhört ist es, wenn der Abg. von Kardorff erklärte, das Streben der anderen Bundesstaaten nach einer Wahlrechtsreform sei ein Kampf gegen Preußen. Sind denn diese Staaten Heloten Preußens? (Lachen rechts.) Ich bedauere nicht, daß die Sozialdemokraten mehr Einfluß in den Verwaltungen der Städte und Gemeinden gewonnen haben. Wir verlangen die endliche Durchführung der preußischen Wahlreform.

Minister des Inneren **von Dallwitz:** Es ist ganz gleichgiltig, nach welchem Modus die Wahlen für eine gesetzgebende Körperschaft stattfinden; es kommt nur darauf an, was diese Körperschaft praktisch leistet. Vergleichen wir das, was Preußen in materieller und ideeller Hinsicht, im Kommunal-, Schulwesen usw. geleistet hat, mit der Gesetzgebung anderer Länder, dann schneidet das preußische Wahlrecht nicht schlecht ab. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Was die vom Vorredner wieder erwähnte Einbringung der polnischen Enteignungs-Interpellation im Reichstage betrifft, so habe ich namens der preußischen Regierung ausdrücklich und entschieden zu erklären, daß dieser Versuch, die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache zu bringen, die Zuständigkeit des Reichstages überschreitet. Lediglich die preußischen gesetzgebenden Körperschaften sind zuständig, darüber zu entscheiden, ob ein preußisches Gesetz zu Recht oder Unrecht angewendet wird. (Bravo! rechts.) Der unparteiischen Handhabung des Vereins- und Versammlungsrecht werde ich auch fernerhin meine größte Aufmerksamkeit widmen. Von einer Brüskierung der Stadt Berlin in der Eingemeindungsfrage von Treptow kann keine Rede sein. Wir sind ihr im Gegenteil in jeder Weise entgegengekommen. Leider hat Berlin in den neunziger Jahren die Eingemeindung der ihr günstig liegenden Gemeinden verpaßt. Bezüglich der Übertragung der Wohlfahrts- oder Wohnungspolizei auf die Gemeinden, speziell in Berlin, sind die betreffenden Ressorts im Staatsministerium in eine Prüfung der Frage eingetreten, wie weit es möglich ist, den Wünschen der Stadt Berlin entgegenzukommen. Nach Beendigung der Prüfung wird der Stadt Berlin von dem Ergebnis Mitteilung gemacht werden. Überhaupt ist der Begriff „Wohnungspolizei" umfaßt Zweige der Bau-, Sitten-, Gesundheits- und Sicherheitspolizei. Da sich aus der Übertragung der Wohlfahrtspolizei auf die Städte gewisse Nachteile ergeben würden und aus diesem Grunde ein dahingehender Antrag der Stadt Berlin schon vor zwei Jahren abgelehnt war, so mußte die Stadt Berlin darauf gefaßt sein, daß ihr erneuter Antrag einer eingehenden Prüfung unterzogen werden und daß die definitive Antwort sich verzögern würde. Von einer Brüskierung Berlins kann auch hier keine Rede sein.

Abg. **Nissen** (Däne): Das Vereins- und Versammlungsrecht wird besonders rigoros gegen die Dänen in Nordschleswig gehandhabt. Der Einfluß der Behörden bei den Wahlen sollte zurücktreten. Die sogenannten Heimatlosen werden mit großer Härte behandelt.

Unterstaatssekretär **Holtz:** Bei der Behandlung der Heimatlosen nehmen wir darauf bedacht, daß die deutsch-nationalen Interessen gewahrt werden.

Abg. **Strosser** (kons.): Der Abg. Friedberg hat gestern meine Äußerungen auf dem konservativen Parteitage in Hannover einer Kritik unterzogen. Aus dem Stenogramm habe ich mich davon überzeugt, daß der Abg. Friedberg das, was er bezüglich meiner Äußerung vorgebracht hat, aus der welfisch-deutschen „Volkszeitung" entnommen hat. Er hat das, was dort steht, wörtlich zitiert. Im großen und ganzen stimmen allerdings die Äußerungen, die dort wiedergegeben sind, mit den tatsächlich von mir gemachten Äußerungen überein, bis auf einen Punkt, der allerdings nach meiner Meinung von maßgebender Bedeutung ist. Ich habe zu Beginn meiner Ausführungen gesagt: Wir stehen auf dem preußischen Standpunkt und sehen die durch das Jahr 1866 geschaffenen Verhältnisse und Umwälzungen als geschichtliche Tatsache an. Ich bin von Jugend auf streng königstreu gewesen, aber ich kann doch begreifen, daß die Hannoveraner nicht gleich mit fliegenden Fahnen in das neue Lager übergegangen sind. Ich habe nichts gesagt, was ich nicht mit gutem Gewissen verantworten könnte. Ich möchte daran erinnern, daß der Große König selbst im Jahre 1867 in seiner Begrüßungsrede an die Nassauer in Wiesbaden gesagt hat: Die Treue, welche die Nassauer bisher ihrem Lande gewahrt haben, läßt mich hoffen, daß diese Gefühle auch auf mich und mein Haus übertragen werden. Die Treue zum alten Haus gibt keine Berechtigung zur Annahme, daß man die Treue nicht auch dem neuen Hause hält. Dann ist in dieser Veröffentlichung der welfischen „Volkszeitung" gesagt worden, ich habe fortgefahren: Deshalb kann ich nicht verstehen, warum nicht im Falle einer Stichwahl ein Konservativer für einen Mann stimmen soll, der seinem Vaterlande die Treue hält. So habe ich aber nicht gesagt. Wenn Dr. Friedberg auch andere Blätter gelesen hätte, dann würde er gesehen haben, daß ich den Zusatz gemacht habe bei der Stichwahl zwischen einem Sozialdemokraten und einem Welfen. Das ist aber doch etwas ganz anderes. Der „Hannoversche Courier" führt in seinem Berichte an, daß ich auf eine mir gestellte Frage, ob ich in der Stichwahl zwischen einem Nationalliberalen und einem Welfen einem Nationalliberalen meine Stimme geben würde, nicht geantwortet hätte. Diese Frage wurde mir in Form eines Zeitungsausschnittes vorgelegt, als ich mitten in einer Rede war. Erst, als ich mit meiner Rede fertig war, habe ich die Frage gelesen. Ich war also nicht in der Lage, eine derartige Frage zu beantworten. Was hinterher die welfischen Vereine für Schlüsse aus meiner Rede ziehen, ist eine andere Sache. Ich erinnere den Abg. Friedberg daran, daß das, was er gesagt hat, auch schon von anderer Seite anders ausgelegt worden ist. Auf derartige Dinge kann man nicht so viel Gewicht legen. Der Abg. Friedberg hat in besonders sinniger und menschlicher Weise bemerkt, daß man aus den Zeitungsberichten eine Ohrfeige für mich herauslesen könne. Sie haben aber diesen Ausdruck an einer falschen Stelle gebraucht. Eine Ohrfeige für mich kann man nicht herauslesen, sondern eine solche für ihre Partei. Was ich gesagt habe über unsere Stellung zu den Welfen, berechtigt Sie (zum Abg. Friedberg) durchaus nicht zu derartigen Schlußfolgerungen, wie Sie sie gestern zum Ausdruck gebracht haben. Ich habe nur gesagt, ich kann nicht verstehen, daß man einem ehemaligen Soldaten als Mitglied eines Kriegervereins, einen schweren Vorwurf macht, weil er nicht den Sozialdemokraten gewählt hat.

Wenn Sie empfindlich sind in bezug auf diese Stellung gegenüber den Welfen, so frage ich Sie einmal, wie war es denn in Hildesheim. Ich habe allerdings das Verhalten der Nationalliberalen in Hildesheim einer scharfen Kritik unterzogen. Sie (zum Abg. Campe) haben ja nachher selbst Veranlassung genommen, ihr Amt als Vorsitzender des nationalliberalen Vereins niederzulegen. Notorisch ist, daß Tausende von Nationalliberalen gegen die Konservativen und für die Sozialdemokraten gestimmt haben, daß Sie sich vielfach geweigert haben, auf briefliche Anfragen über ihre Stellungnahme in den Wahlen eine klare und deutliche Antwort zu geben. Zuerst haben sie geschrieben, daß sie sich von nationalen Rücksichten leiten lassen und dann wollten sie sich von den Rücksichten auf ihre Partei leiten lassen und vor den Stichwahlen wollten sie sich von den Umständen leiten lassen. Es ist den Nationalliberalen angeboten worden, daß die Konservativen in neun oder elf Hannoverschen Wahlkreisen für die Nationalliberalen und gegen die Sozialdemokraten stimmen und nur in einem Wahlkreise sollten sie für den Konservativen stimmen. Die Parteifreunde des Abg. Friedberg haben lieber den Sozialdemokraten gewählt, und dann entrüsten Sie sich über uns. Die Nationalliberalen glauben immer, daß Hannover eine nationalliberale Domäne sei. Wenn Sie nach dem Osten gehen und mit allen möglichen Mitteln dort Eroberungen machen wollen, dann ist dies Neuland für Sie. Die Zahl der Abgeordneten der Konservativen und Freikonservativen in diesem Hause zeigt Ihnen, daß in Hannover genug Boden für die konservative Weltanschauung vorhanden ist. Wir werden auch hoffen, daß dies so bleibt. Ich frage den Abg. von Campe, hat man in Hildesheim auch danach geforscht, ob ein Mitglied eines Kriegervereins vielleicht einen Sozialdemokraten gewählt hat. Ich habe nichts davon gehört, daß ein solches Mitglied ausgeschlossen worden wäre. Nun sollen wir um das Bündnis mit den Welfen gewissermaßen gebuhlt haben. Aber, wie ist es mit Ihrer Partei. Haben Sie nicht mit denselben Freisinnigen ein Techtelmechtel abgeschlossen, die ein Bündnis mit der Sozialdemokratie abgeschlossen haben? Sie haben für Bebel als Präsidenten des Reichstags und für Scheidemann als Vizepräsidenten gestimmt. Sie können in Westfalen mit dem Zentrum ein Bündnis abschließen, ebenso in Baden und Württemberg und Bayern. Wenn aber bei uns einmal von einem Zusammengehen mit dem Zentrum die Rede ist, dann regen Sie sich auf. Gerade die Herren vom Zentrum wissen, daß ihnen oft genug Bündnisse von Ihnen angetragen worden sind. Sie waren dazu geneigt, Wahlgeschäfte mit dem Zentrum zu machen. Aber alle Übereinkommen, die Ihnen von konservativer Seite angeboten wurden, haben Sie abgelehnt. Vielleicht können Sie es in Preußen einmal auch so weit bringen, wie Sie es in Baden, Württemberg, Bayern und Elsaß-Lothringen gebracht haben. Ich finde es nicht sehr schön von dem Abg. Friedberg, daß er darauf hingewiesen hat, daß auf dem konservativen Parteitag in Hannover eine Reihe von höheren Beamten anwesend waren. Warum sollen nicht auch diese Beamten ihre politische Ansicht äußern.

Ich begrüße mit Freuden, daß gestern der Abg. Marx in so eindringlicher Weise für den Kampf gegen die Unsittlichkeit in Wort und Bild eingetreten ist. Ich erinnere, daß gerade von seinem Parteiorgan in dieser Beziehung in letzter Zeit ganz außerordentlich viel geschehen ist, und daß das Einschreiten auch Erfolg gehabt hat. Ich verkenne auch nicht, daß der Kampf gegen diesen Schmutz in Wort und Bild auch für die Polizeiorgane sehr schwierig ist, da ihre Tätigkeit dadurch außerordentlich erschwert wird, daß sie eine große Anzahl dieser Schriften in Beschlag nehmen mußten. Ich möchte bitten, daß in diesen Bestrebungen in keiner Weise nachgelassen wird. Auch der Kampf gegen die Ausnutzung der Theater und Kinematographen ist notwendig. Was heute in dieser Beziehung stellenweise geboten wird, ist geradezu himmelschreiend. Das Feingefühl für Scham und Sittlichkeit wird sehr oft in den Theatern sowohl wie in den Kinos systematisch untergraben. Es gibt schon jetzt eine ganze Anzahl Leute, die dabei gar nichts Verletzendes mehr fühlen. Das Empfinden gegen Unsittlichkeit wird in unserem Volke nach und nach abgestumpft. Ich habe „Frühlingserwachen" gelesen, muß aber sagen, daß ich dieses Stück als ein sehr schmutziges bezeichnen muß. (Zuruf des Abg. Hirsch: Sie haben es eben nicht verstanden!) Das sind Redensarten, mit denen Sie immer hervortreten. Wenn andere Leute, die eine andere Überzeugung wie Sie haben, hervortreten, dann stellen Sie sie immer als Leute hin, die kein Verständnis haben. Wir bedauern, daß die geisteskranken Verbrecher in den Irrenanstalten untergebracht werden, weil hier nicht diejenigen Mittel vorhanden sind, um den späteren Übeltaten dieser Leute entsprechend entgegenzutreten. Ich erinnere daran, daß es wiederholt vorgekommen ist, daß Leute, die als angeblich geheilt aus der Irrenanstalt entlassen wurden, schon nach kurzer Zeit ihre schaurige Tätigkeit wieder aufgenommen haben. Am 24. Oktober 1912 ist ein Mann verhaftet worden, der eine Verkäuferin überfallen und niedergeschlagen hatte. Der berüchtigte Mörder von Groß-Berlin, wie er hieß, ist derselbe Mann, der schon früher drei Kinder in der schaurigsten Weise verletzt hat. Es heißt von ihm, er war bis Pfingsten 1912 in der Irrenanstalt interniert gewesen, die ihn dann aber wieder zu seiner Mutter schickte. Nachher wohnte der Mann in einer Schlafstelle. Wir müssen dringend fordern, daß derartige gemeingefährliche Leute besser interniert werden. Die Irrenverbrecher müßten in besonderen Anstalten untergebracht werden, wo sie die nötige Pflege und Aufsicht haben, damit sie nicht wieder gemeingefährlich wirken können. Ich halte die Mitteilungen an die Presse, die von seiten der Polizeiorgane über sensationelle Verbrechen gemacht werden, für außerordentlich gefährlich. Die Verbrecher kaufen sich die Blätter, in denen eine genaue Beschreibung ihrer Untat steht, und richten nach diesen Zeitungsberichten ihr weiteres Verhalten ein. Dadurch wird es der Polizei ganz außerordentlich erschwert, der Verbrecher habhaft zu werden.

Ich habe schon wiederholt den Wunsch ausgesprochen, daß uns von seiten der Regierung eine Statistik über die Autounfälle vorgelegt werden möchte. Aber diese Wünsche sind immer noch nicht erfüllt worden. Das halte ich für sehr bedauerlich. Es ist Aufgabe der Polizeiorgane, den Ausschreitungen der Autoführer entgegenzutreten. Daß ein Privatmann darüber Anzeige erstattet, findet man sehr selten, da er meistens den Zeitverlust, der durch eine darauf folgende Gerichtsverhandlung entsteht, scheut. Das Publikum, das einmal eine Anzeige über derartige Verstöße gemacht hat, tut es sicher nicht zum zweiten Male. Die Autobesitzer haben fast alle Anweisungen, über Autounfälle unter allen Umständen eine gerichtliche Entscheidung zu verlangen. Sie wissen also sehr wohl, daß sie dadurch die Leute abhalten, Anzeige zu erstatten. Auch die Schutzleute zeigen sie nicht gerne an, da sie sich ebenfalls vor dem Zeitverlust scheuen. Wir wünschen aber, daß die Polizeiorgane angewiesen werden, besser auf derartige Verstöße zu achten. Es muß ein Verbot erlassen werden, das die Auslassung der schädlichen Gase der Benzindroschken in den Straßen Berlins unter Strafe stellt. Berlin ist ohnehin schon die verstänkertste Stadt der Welt. Man sollte neue Benzindroschken überhaupt nicht mehr zulassen, sondern sollte nur elektrischen Droschken die Fahrgenehmigung erteilen. Straßenzüge mit besonders starkem Verkehr sollten für die Automobile ganz gesperrt werden; bei der Geschwindigkeit dieser Wagen ist ein Umweg nicht schlimm. Die Brutalität der Führer ist größer geworden. Man kann der Regierung nur sagen: Landgraf, werde hart! Die Polizei spürt sonst viele Kleinigkeiten auf. Ein Herr schreibt mir, daß er mit 6 Mk. bestraft ist, weil er einen kleinen Hund im Grunewald außerhalb des Weges hat laufen lassen; ein Dienstmädchen ist bestraft worden, weil sie ein Staubtuch aus dem Fenster heraus ausgeschüttelt hat. Auf die Automobile wird aber nicht geachtet.

Herr Korfanty hat ganz unberechtigte Behauptungen über unsere Beziehungen zu Österreich und Rußland aufgestellt, die nur Verwirrung anrichten können. Die Freisinnigen soll eine Kluft von den Sozialdemokraten trennen; ich wüschte, daß es so wäre. Die Behauptung, daß das Reich eine Filiale Preußens sei, kann ich nicht begreifen; Cassel hat damit wohl nur seinen Wahlbundesbrüdern von der Sozialdemokratie gegenüber mildere Saiten aufziehen wollen. Ohne die Herren Sozialdemokraten werden die Freisinnigen ja bei den Wahlen nicht fertig. Unseren Antrag auf Schutz der Arbeitswilligen hat Graf Westarp im Reichstage sehr geschickt und hervorragend begründet, ich kann es nicht verstehen, daß das Zentrum und die Nationalliberalen dagegen gestimmt haben. Die Zeit wird kommen, wo auch diese Parteien finden werden, daß uns ein Schutz der Arbeitswilligen bitter not tut.

Wieder ertönt der Schrei nach dem Reichstagswahlrecht für Preußen, dessen Einführung einem Königswort entsprechen soll. Ist uns nicht in der Thronrede auch schon ein Arbeitswilligenschutzgesetz zugesagt worden. Es wird aber mit zweierlei Maß gemessen. In dem Falle sagen Sie nicht, daß ein Kaiserwort vorliegt. Das Königswort über das Wahlrecht ist erfüllt. Die Vorlage ist gemacht worden, aber sie ist hier abgelehnt worden. (Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Herr Hirsch sagt, 99 Prozent der Behauptungen über den Terrorismus gegen die Arbeitswilligen seien unwahr. Dann weise ich auf die Zahl der Bestrafungen in der Statistik hin. Beim Bergarbeiterstreik haben wir gesehen, wie die Sozialdemokraten daran beteiligt sind. Sie werden noch authentische Zahlen über den Bergarbeiterstreik von einem anderen Redner hören. Der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie hat sich ein großes Verdienst dadurch erworben, daß er die Fälle gerichtlicher Bestrafungen in die Öffentlichkeit gebracht hat. Das Schimpfen auf den Reichsverband ist kein Beweis, und wenn ein Schöffengericht einen Arbeitswilligen nicht als glaubwürdig angesehen hat, so ist das Urteil von einigen Schöffenrichtern auch nicht maßgebend. (Ruf bei den Sozialdemokraten: Das ist die Achtung vor dem Gericht!) Sie können doch nicht von Achtung vor den Gerichten sprechen. Sie können uns doch nicht glauben machen, daß der Terror, der fortgesetzt gegen die Arbeitswilligen ausgeübt wird, immer von anderen ausgeübt worden ist, nur nicht von Sozialdemokraten. Vor zwei Jahren hielt hier Herr Fischbeck eine Rede gegen den Terror. Da hat er alle möglichen Beweise erbracht und hat den Sozialdemokraten das Wort „Strolch und Wegelagerer" entgegengeworfen. Aber jetzt sind die Freisinnigen anderen Sinnes geworden. Jetzt gehen sie mit den Sozialdemokraten zusammen. (Rufe links: Beweise!) Werden die Wahlen bringen. (Lebhafte Zwischenrufe links, die Vizepräsident Dr. Krause zu unterlassen bittet.) Wir müssen unter allen Umständen, wenn wir in geordnete Zustände kommen wollen, einen gesetzlichen Schutz der Arbeitswilligen haben. Die bestehenden Gesetze reichen nicht aus. Die Verurteilungen beweisen nicht das Gegenteil. Wenn wir bessere Gesetze hätten, könnten solche Ausschreitungen nicht vorkommen. Herr Hirsch richtet sich gegen das Preußen der Junker und Mucker. Das Wort Junker und Mucker und Pfaffen ist beinahe schon ein Ehrentitel geworden. Wir sind überzeugt, daß wir die heiligsten Güter unseres Landes und unseres Volkes verteidigen. Wir kämpfen für unseren alten schwarz-weißen Adler, für unser großes und stolzes Preußen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Geheimrat **von Groening:** Die Polizei ist nicht lässig gegenüber den Anzeigen gegen die Automobilisten. Dies zeigt eine statistische Zusammenstellung für 1912 für Berlin, die demnächst dem Hause zugehen wird. Für die Beseitigung des Rauches sind ausreichende technische Mittel noch nicht gefunden worden. Aber die Polizei achtet besonders darauf. Sie läßt die Automobile halten, wenn sie Rauch entlassen, um die Beseitigung herbeizuführen.

Abg. **Wenke** (Vpt.): Die Schädigung des Handwerks durch die Gefängnisarbeit dauert nach wie vor fort, und das Haus wird sich bald noch mit einer Petition in dieser Sache befassen können. In der Eingemeindungsfrage machen wir auch in der Provinz unsere Erfahrungen. Der Stadt Hirschberg ist die Eingemeindung von Kunnersdorf abgelehnt worden. Das geschieht immer, weil die Kreise dadurch verlieren würden. Man verweist jetzt immer auf die Bildung eines Zweckverbandes. Man will die Gemeinden zu Zwangszweckverbänden zwingen. Herr Strosser meint, daß Herr Fischbeck vor zwei Jahren eine Rede gegen den Terror gehalten hätte, daß man aber heute nichts mehr von uns dagegen hört. Herr Cassel hat aber erst heute den Terror verurteilt. Herr Strosser legt auf die Schöffengerichte keinen Wert. Wir werden uns das merken. Wir legen immer Wert auf die Schöffengerichte und namentlich auch auf die Einbeziehung von Arbeitern als Schöffen. Am tollsten treiben es gerade die prinzlichen Automobile im Grunewald. (Sehr richtig! links.) Mit den Wahlurnen habe ich selbst Erfahrungen gemacht. Die Macht der Junker hängt gerade von diesen Zigarrenkisten als Wahlurnen ab. Der Minister will die Beamten bei den Wahlen zur Neutralität veranlassen. Ich bin Pessimist. Bei früheren Wahlen hat geradezu eine Mobilmachung der Landräte zugunsten einer Partei stattgefunden. Künstlich werden die Wähler aus der dritten Abteilung in die erste Abteilung geschoben. Meine persönlichen Freunde sind die Amtsvorsteher. (Heiterkeit.) Sie haben sich allerlei Übergriffe bei den letzten Wahlen erlaubt. Das ganze System der Ernennung der Amtsvorsteher ist falsch. Die für dieses Amt geeigneten Personen werden so lange gesiebt, bis der Konservative oben liegt. (Heiterkeit.) Redner führt eine ganze Reihe von Fällen aus seiner schlesischen Heimat an, in denen Amtsvorsteher die Vereins- und Versammlungsfreiheit beschränkt haben. Wir verlangen, daß die

Beute, die die Polizeigewalt auf dem Lande ausüben, die gesetzlichen Bestimmungen innehalten und daß von den Amtsvorstehern ein Befähigungsnachweis gefordert wird. Schon der politische Anstand müßte die Landräte veranlassen, bei den Wahlen unparteiisch zu sein und nicht zugunsten einer bestimmten Partei ihren Einfluß geltend zu machen. (Beifall links.)

Geheimrat Dr. **Meister**: Wenn Beschwerden über die unrichtige Aufstellung der Steuerlisten dem Minister bekannt werden, wird selbstredend Abhilfe geschaffen werden, ebenso wenn Klagen darüber kommen, daß die Wählerlisten nicht rechtzeitig ausgelegt werden, oder daß die Wähler nicht während der ganzen Zeit Gelegenheit haben, sie einzusehen.

Abg. Dr. **von Campe** (natlib.): Den Vorwurf, daß ich bei der Wahl in Hildesheim nicht für den konservativen Kandidaten gegen den Welfen eingetreten sei, muß ich entschieden als unrichtig zurückweisen. Beim Geburtenrückgang sowie bei der kriminellen Statistik kann man auf die Konfessionalität der betreffenden Städte und Gegenden nicht Bezug nehmen. Die Eigenheiten der Hannoveraner, die zu wahren man ihnen 1866 versprochen hatte, sollte die Regierung etwas mehr berücksichtigen. Aber mit den Welfen wollen wir nichts zu tun haben, und denselben Weg sollten auch die Freikonservativen und die Konservativen in Hannover gehen. Wir verlangen, daß die Behörden und Beamten bei den Wahlen strengste Neutralität bewahren. Ein Verbot des Streikpostenstehens wäre zwecklos.

Minister des Inneren **von Dallwitz**: Es ist selbstverständlich, daß die mit der Wahl amtlich befaßten Beamten unparteiisch und objektiv verfahren. Tatsächlich haben am 22. Januar illoyale Demonstrationen der Polen in der Provinz Posen stattgefunden, wie sich aus einem mir vorliegenden Bericht ergibt. In einer Versammlung kam es zu derartigen Ausschreitungen, daß dieselbe polizeilich geschlossen werden mußte. Ich wiederhole bei dieser Gelegenheit, daß gegen derartige Vorfälle auch in Zukunft mit größter Energie eingeschritten werden wird. Der Abg. Wenke hätte mich vorher davon informieren sollen, daß er hier zahlreiche Angriffe gegen Amtsvorsteher vorbringen wolle, die angeblich ihre Befugnisse überschritten haben. Da er das aber nicht getan hat, muß ich daraus schließen, daß er vielleicht seine Agitationsbedürfnisse für kommende Zeiten befriedigen wollte. (Sehr richtig! rechts, Widerspruch links.) Im übrigen vermute ich, daß ein Teil der vorgebrachten Fälle längere Zeit zurückliegt, und daß andere Fälle sich als unzutreffend herausstellen werden, wie es auch mit den Beschwerden der Fall ist, die gestern der Abg. Korfanty vorgebracht hat.

Das Haus vertagt sich hierauf.

Persönlich bemerkt Abg. **von Kardorff** (frkons.): Dem Abg. von Campe erwidere ich, daß ich nicht ein Gesetz gegen das Streikpostenstehen gefordert habe, sondern ich habe generell den Schutz der Arbeitswilligen auf der ganzen Linie gefordert. Der Abg. Cassel hat mich mißverstanden. Ich habe offen gesagt, daß sich die preußische Regierung unserer Auffassung anschließen und unsere Auffassung im Bundesrat zur Geltung bringen muß. Wenn sich der Abg. Cassel darüber entrüstet hat, daß ich den Staatssekretär Delbrück den Jungen Mann des Ministers des Innern genannt habe, so habe ich das selbstverständlich nicht im Ernst gemeint, sondern ich habe nur im Anschluß an eine Bemerkung des „Berliner Tageblattes" sagen wollen, daß der Geist des preußischen Ministeriums auch im Reiche Eingang finden möge. (Rufe links: Hurra! Hurra!)

Abg. **Cassel** (Vpt.): Ich habe der Regierung nicht einen Eingriff in die Selbstverwaltung vorgeworfen, sondern ich habe nur gesagt, daß die Regierung nicht die Interessen der Stadt Berlin genügend berücksichtigt habe. Den Abg. von Kardorff kann ich nicht um Entschuldigung bitten, weil er nach meiner Überzeugung tatsächlich die bewußte Äußerung im Ernst getan hat.

Abg. **Strosser**: Der Abg. von Campe hat behauptet, ich habe gesagt, auf Gutachten von Schöffengerichten gebe ich nichts. Das habe ich überhaupt nicht gesagt, sondern ich habe nur erklärt, daß ich auf das Urteil eines bestimmten Schöffengerichts keinen großen Wert lege. Es gibt doch auch Richter, die ein Reichsgerichtsurteil nicht für unfehlbar halten.

Abg. **von Kardorff** erwidert auf eine persönliche Bemerkung des Abg. Marx, er habe keine konfessionelle Fragen in die Debatte hineingetragen, sondern nur zu beweisen versucht, daß die katholische Kirche nicht in der Lage war, die sozialdemokratische Gefahr zu bannen. Er habe nicht die Absicht gehabt, die katholischen Mitglieder dieses Hauses in ihren religiösen Gefühlen zu verletzen.

Schluß nach 5 Uhr.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr (Etat des Ministeriums des Innern).

Letzte Nachrichten.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Haltung der Mächte.

Köln, 1. Februar. Die „Kölnische Ztg." meldet aus Berlin: Die Konstantinopeler Meldung des Wiener Correspondenzbureaus, der zufolge in den dortigen diplomatischen Kreisen ein gemeinsamer Schritt der Mächte bei der Pforte geplant wird, beruht auf einem Irrtum. Gemeinsame Schritte sind unseres Wissens weder der Pforte noch den Balkanstaaten gegenüber geplant. Die Einmischung auf die Erhaltung des Friedens kann auch auf andere Weise geschehen, worüber die heutige Botschafterversammlung in London beschließt. Entgegen den Gerüchten ist nicht zu befürchten, daß die Botschafterversammlung sich gegenwärtig ausschalte oder ausschalten lasse. Die Mächte werden bis zum letzten Augenblick tätig sein, um dem Wiederausbruch des Krieges entgegenzuwirken. Deutschland ist, was die Ratschläge an die Balkanstaaten betrifft, nach unseren Erkundigungen bereits mit gutem Beispiel vorangegangen.

London, 1. Februar. Danew erklärte vor seiner Abreise einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, das Bemerkenswerteste der Lage sei die Einigkeit der Mächte und die Tatsache, daß niemand den Wunsch hege, sich die schwierige Lage der Dinge im nahen Osten zu Nutze zu machen. Er sei überzeugt, daß alle Mächte ohne Ausnahme den Frieden wünschten und schätze ihre Bemühungen, den Ausgleich zu fördern. Danew wiederholte, daß die in der Antwortnote der Pforte aufgestellten Bedingungen unannehmbar seien.

Österreich-Ungarn und Rußland.

* **Wien**, 1. Februar. (Tel. der Schles. Ztg.) Prinz Hohenlohe hat heute von der russischen Botschaft den Geleitschein erhalten. Er reist abends ab, um dem Zaren ein kaiserliches Handschreiben zu überbringen. Eine über den Inhalt unterrichtete Auffassung geht dahin, daß dadurch die früher geführten Verhandlungen über politische Tagesfragen vorzüglich betreffend Albanien ihren Abschluß erhalten sollen. Außerdem steht damit im Zusammenhang der Beginn gegenseitiger Abrüstungen, die ursprünglich auf den 28. Januar festgesetzt waren, durch die Revolution in Konstantinopel aber einen Aufschub erlitten hatten. In den letzten Tagen haben große militärische Beratungen in Schönbrunn, an denen der Thronfolger und die Korpskommandanten teilnahmen, stattgefunden.

Sonstige Meldungen.

w **London**, 1. Februar. Bei seiner Abreise erklärte Venizelos einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, er sage ihnen nicht Lebewohl, sondern: Auf „Wiedersehn!" „Ich bin überzeugt, daß wir in einiger Zeit in London wieder zusammenkommen, um den Frieden abzuschließen. Vorher müssen jedoch die Türken die Friedenspräliminarien auf dem Schlachtfelde unterzeichnen.

Konstantinopel, 1. Februar. Die Gerüchte von Scharmützeln an der Tschataldschalinie und bei Gallipoli werden als falsch bezeichnet. Der „Tanin" dementiert die Meldung von dem letzten Handstreich des Kreuzers „Hamidje".

w. **Sofia**, 1. Februar. Nach der Agence Bulgare hat die Regierung keine Mitteilungen über Scharmützel, die an der Tschataldschalinie und bei Gallipoli stattgefunden haben sollen, erhalten. Die Meldung von diesen Scharmützeln muß demnach als unbegründet betrachtet werden.

Belgrad, 1. Februar. Der Chef des Generalstabes Putnik ist nach mehrtägigem Aufenthalt in der Hauptstadt nach Uesküb zurückgekehrt.

Die „Stampa" fordert die Regierung auf, noch vor der Fortsetzung des Krieges ein Einvernehmen mit Bulgarien anzustreben derart, daß dieses als Gegenleistung für die Teilnahme der serbischen Armee am Kampfe um Adrianopel und um die Tschataldschalinien in eine Ausdehnung der serbischen Grenzen bis Saloniki hin einwillige.

w **Saloniki**, 1. Februar. Die bulgarische Regierung ließ im Bezirk Serres über 200 Komitatschis verhaften, welche an den Plünderungen und Metzeleien während des Krieges beteiligt gewesen sein sollen. Unter den Verhafteten befindet sich der zum Präfekten von Langasa eingesetzte Bandenführer Dumbakalett, dem die schwersten Ausschreitungen nachgesagt werden.

Rom, 1. Februar. Die „Agenzia Stefani" erklärt die Nachricht der „Neuen Freien Presse" für völlig unrichtig, der zufolge Italien die Initiative zur Einsetzung einer internationalen Konsularkommission ergriffen habe, welche die Greueltaten untersuchen solle, die die Balkanverbündeten in den von ihnen besetzten Gebieten verübt haben.

Zur Heeresvorlage.

w. **München**, 1. Februar. Die „Bayerische Staatszeitung" schließt ihren heutigen Leitartikel, welcher sich mit der Heeresvorlage befaßt, folgende Mahnung an die Parteien an: So einleuchtend diese Gedankengänge sind, scheint ihnen doch der Weg des Verständnisses jener Kreise versperrt, die die öffentliche Meinung beeinflussen, versperrt durch die Wirrsal, welche unser politisches Leben erschwert und die edelsten Kräfte unseres Volkes zermürbt. Wer auch immer an kommenden Tagen über die Heeresvorlage spricht oder schreibt, sei sich klar darüber, daß hier eine Frage des deutschen Reiches harrt, die über den Interessen steht, in deren Bannkreis die Parteien sich sonst befangen fühlen, eine Frage, die würdig nur durch Einigkeit und Geschlossenheit gelöst werden kann.

Aus England.

w. **London**, 1. Februar. In einer Versammlung des Sunderland Motorbootklubs wurde ein Brief der Admiralität verlesen, in dem bei dem Klub angefragt wird, wie viele für Aufklärungszwecke verwendbare Motorboote zur Verfügung seien und ob die Besitzer dieser Boote bereit seien, sie als Hilfsreserve für die Reichsverteidigung eintragen zu lassen.

Eine Anhängerin des Frauenstimmrechtes zerschlug im Tower einen Glaskasten, in dem Orden aufbewahrt werden. Sie wurde verhaftet. Der Kensingtonpalast, der Hampton Court Palast und der Holy Rood Palast in Edinburgh wurden für das Publikum geschlossen, da man weitere Beschädigungen befürchtet.

Verschiedene Nachrichten.

w. **Kiel**, 1. Februar. Der Direktor des pathologischen Institutes der hiesigen Universität, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Arnold Heller ist gestern gestorben.

w **Wien**, 1. Februar. Das Armeeblatt veröffentlicht einen Armeebefehl, welcher besagt, der verblichene Erzherzog Rainer sei bis zu den letzten Tagen auf vielen Gebieten des Staatslebens und des öffentlichen Wohles schaffend und fördernd erfolgreich wirksam gewesen, insbesondere die Landwehr, deren Oberkommandant Erzherzog Rainer 34 Jahre gewesen sei, danke ihm die Fortschritte aus kleinen Anfängen bis zu der derzeitigen Entwicklung. In dem dankbarsten Gedenken an den Dahingegangenen befiehlt der Kaiser, daß das Infanterieregiment Nr. 59 den Namen Erzherzog Rainer für immerwährende Zeiten zu führen hat.

w. **Zareskoje Selo**, 1. Februar. Der Thronfolger empfing heute eine Abordnung Uralkosaken.

w. **Amsterdam**, 1. Februar. Wie amtlich gemeldet wird, hat sich das Befinden des Prinzen Heinrich der Niederlande, der sich zur Hebung seiner Neuralgien seit drei Wochen in Oberursel im Taunus aufhält, erheblich gebessert. Der Prinz beginnt sich viel wohler zu fühlen.

Unglücksfälle und Verbrechen.

w. **Eisleben**, 1. Februar. Heute nachmittag kurz vor dem Schichtwechsel wurde auf dem „Hermannsschacht" bei Helfta der Bergmann Fuhlert aus Helfta durch einen Sprengschuß getötet; der Bergmann Helmstedt aus Wolferode wurde an den Händen so schwer verletzt, daß er nach dem gewerkschaftlichen Krankenhause in Eisleben geschafft werden mußte.

w. **Gera**, 1, Februar. In Rubitz erdrosselte der Arbeiter Weiser seine Ehefrau und knupfte die Leiche an einen Baum auf, um Selbstmord vorzutäuschen.

Aus Kunst und Leben.

ln. Ein hübsches Erinnerungsbuch an die große Zeit vor 100 Jahren bildet das im Verlag von J. Spiro in Berlin erschienene Queroktav-Album: **„Bilder aus der Zeit der Befreiungskriege (1809—1815)** nach zeitgenössischen Darstellungen" mit Text von Prof. Dr. Hermann Gilow, Direktor des Köllnischen Gymnasiums in Berlin. 55 Nachbildungen von zeitgenössischen Darstellungen deutscher, französischer und englischer Meister, hergestellt in sauberem Lichtdruck auf gelblich getöntem Papier, führen in chronologischer Folge die bedeutungsvollsten Ereignisse und die Bildnisse der hervorragendsten Persönlichkeiten jener Jahre vor Augen; als Vorlagen haben hauptsächlich Blätter aus dem Königl. Kupferstichkabinett und anderen Sammlungen gedient. Der Text von Prof. Gilow gibt auf 25 Seiten die Geschichte der Befreiungskriege in ihren Kernpunkten. Ausgehend von der Entwickelung der Verhältnisse in Preußen nach Friedrichs des Großen Tode schildert er, wie Kosmopolitismus, Humanitätsphantasterei und Schwärmerei vom ewigen Frieden eine Erschlaffung der Kräfte und eine Vernachlässigung der kriegerischen Rüstung herbeigeführt hatten, die beim ersten feindlichen Ansturm einen Zusammenbruch zur Folge haben mußte, und wie dann erst die furchtbaren Schläge, die Preußens Ehre und Wirtschaftsleben erfuhren, wieder den nationalen Sinn und die nationalen Kräfte weckten. Kurz und treffend werden auch die Männer charakterisiert, die die nationale Erhebung vorbereiteten, kurz und nur bei den Höhepunkten verweilend ist überhaupt die ganze Darstellung, die dadurch auch stimmungskräftig wirkt, etwa wie eine gute Festrede. Das künstlerisch und literarisch ansprechende Werkchen dürfte sich insbesondere zu Prämien und Festgeschenken für die Jugend eignen.

= „Aus den Geheimnissen der österreichischen Tabakregie" hat der Generaldirektor der Tabakregie, Sektionschef von Scheuchenstuel, in einer Sitzung des Niederösterreichischen Gewerbevereins in Wien interessante Mitteilungen gemacht. Die österreichische Tabakregie, deren Erzeugnisse seit einer Reihe von Jahren auch in Deutschland viel Verbreitung gefunden haben, wird im nächsten Jahre die Feier ihres 130jährigen Bestehens feiern. In Österreich selbst wird Tabakbau in Galizien, Tirol und Dalmatien betrieben und bietet nahezu 54 000 Pflanzern lohnenden Verdienst, indem jährlich über fünf Millionen Kronen an sie zur Auszahlung gelangen. Außerdem bezieht die Tabakregie jährlich für etwa 18 Millionen Kronen ungarischen Tabak. Ausländischer Tabak wird im Jahre für ungefähr 40 Millionen Kronen beschafft, ausländische Fabrikate für rund 13 Millionen Kronen. Die österreichische Fabrikation verarbeitet jährlich über 400 000 Doppelzentner Tabake, aus denen etwa 1300 Millionen Zigarren, 6200 Millionen Zigaretten, 250 000 Doppelzentner Rauchtabake und 11 000 Doppelzentner Schnupftabake erzeugt werden. In dreißig Fabriken werden 81 Zigarren- und 25 Zigarettensorten, 28 Arten Rauchtabak und 24 Varietäten Schnupftabak hergestellt. Die Einnahmen betragen 337 Millionen Kronen. Was die Herstellung anbetrifft, so ist die verbreitete Meinung falsch, daß die Zigarren, je nachdem sie lichter oder dunkler, leichter oder schwerer gemacht werden sollen, gebeizt werden. Eine Beize gibt es für Schnupftabak, nicht aber für Zigarren. Bei der Zigarren-, Zigaretten- und Rauchtabakfabrikation kommt nur Wasser oder Wasserdampf zur Anwendung, um das Tabakblatt geschmeidig zu machen. Nur die Virginier hat einen leichten Einschlag von Storax (ein Harz), während bei den Kistchenzigarren das Cedernholz aromatisierend wirkt. Ebenso irrig ist die wie in Österreich so auch bei uns landläufige Ansicht, daß die Stärke des Tabaks von seiner Farbe abhänge, daß also lichte Zigarren und Rauchtabak leicht und dunkle schwer seien. Bei Zigarren — abgesehen von Havannazigarren — spielt das allein sichtbare Deckblatt bei der Stärke der Zigarre überhaupt nicht mit, da es nur ein Zwanzigstel der Zigarrenmasse ausmacht. Außerdem kann die immer mehr um sich greifende Vorliebe für helle Waren schon deswegen nicht befriedigt werden, weil soviel heller Tabak überhaupt nicht wächst und die natürliche Farbe des Tabakblattes in Österreich nicht gebleicht wird. Neuerdings hat sich die österreichische Tabakregie auch der Herstellung nikotinarmer Zigarren und Zigaretten zugewendet.

ngc. Die Hoftrauer ist das Schreckgespenst aller tanzlustigen jungen Mädchen der Hofgesellschaft. Meist tritt sie ganz plötzlich und unerwartet ein und macht einen dicken Strich durch viele Hoffnungen und Entwürfe. So ist es auch diesmal geschehen. Zwei große Festlichkeiten, der erste Ball, den Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen in ihrem schönen Palais an der Wilhelmstraße veranstalten wollten, und ein Ball beim Reichskanzler von Bethmann Hollweg mußten, fast in letzter Stunde, abgesagt werden, weil der Hof um den greisen Erzherzog Rainer von Österreich Trauer anlegte. Es soll Ballväter und Ballmütter geben, die erleichtert aufatmen, wenn die Hoftrauer ihnen auf solche Weise einige Abende häuslicher Ruhe verschafft, ihre Töchter aber betrachten mit Betrübnis die Tanzkarten, die vom ersten Walzer bis zum Kottillon schon ausgefüllt waren und nun nichts weiter mehr sind als ein Fetzen Papier und ein Symbol, daß es im Leben häufig anders kommt, als man es sich gedacht hat. Die Verkündung der Hoftrauer geschieht durch das Oberhofmarschallamt und es wird dabei genau vorgeschrieben, was die Herren und Damen der Hofgesellschaft anzulegen haben. Bei längerer Dauer der Hoftrauer gibt es einzelne Abstufungen, die beim tiefsten Schwarz beginnen und bei hellem Grau endigen. Es ist vorgekommen, daß die Ansage der Hoftrauer eintraf, als die Hofgesellschaft gerade sich vergnüglich auf einem Ballfest unterhielt. Dann muß der Tanz jählings abgebrochen werden und die Musikanten können ihre Instrumente einpacken. Man setzt sich nieder, vertreibt sich die Zeit mit Gesellschaftsspielen, irgend ein junger Leutnant gibt Kartenkunststücke zum besten, die Hausfrau aber trauert um einen verlorenen Abend. Denn die Stimmung ist fort und gleich nach dem Souper, bricht Alles auf, um den häuslichen Penaten zuzueilen. . . . . .

Ku. Heinrich Lilienfeins neuestes vieraktiges Drama **„Der Tyrann"**, das am Donnerstag im Kgl. Schauspielhause zu Dresden seine Uraufführung erlebte, errang einen bedeutenden Erfolg, der in den Qualitäten des Stückes begründet ist, die bei der ausgezeichneten Darstellung in das hellste Licht traten. Periander, der Tyrann von Korinth, hat einst sein über alles geliebtes Weib erwürgt, da er sie der Untreue schuldig hielt, und den Sohn in der Verbannung erziehen lassen. Lange Jahre hat er die Qualen des Gewissens ertragen, nun sehnt sich sein Herz nach dem zum Jüngling herangewachsenen Sykophron. Er läßt ihn kommen und beschließt, ihn mit Aglaia, der Tochter des angesehenen Bürgers Sostikles, seines Gegners, zu vermählen. Der Sohn aber widerspricht, weil er sich sein Weib selbst gewinnen will. Da schenkt ihm der Vater höhnend die Sklavin Phrixa. Mit dieser lebt Sykophron in keuscher Zurückhaltung. Seinen Vater sucht er niemals auf, ein unerklärbares Etwas hält ihn davon zurück. Durch Diomedes, den Bruder der Aglaia, trifft er mit dieser wieder zusammen, und da erkennen beide, daß sie einander lieben. Aglaia, die Periander haßt, gibt dem Sohne Kunde von dem Schicksal seiner Mutter und stellt als Bedingung ihrer Gegenliebe, daß Sykophron ihren Tod räche. Als er dies ihr und den Ihren geschworen, willigt sie in die Vermählung, bei welcher der Tyrann getötet werden soll, ein. Als aber der Vater dem Sohn, der ihm mit der Mordwaffe erwartet, einen Blick in sein zerrissenes Innere tun läßt, entsinkt der Dolch seiner Hand; er flucht dem Vater und flieht in die Wildnis. Aber hier vollzieht sich in ihm eine seelische Wandlung; als ihn der Vater in dumpfer Verzweiflung aufsucht, glaubt er an dessen Liebe und entsagt Aglaia. Mit Phrixa zieht er in unbekannte Fernen: der Vater hat den Sieg errungen. Es ist ein prächtiges Drama, das uns Heinrich Lilienfein gegeben, zwar ohne große äußere Handlung, aber mit einer Reihe von packenden seelischen Erlebnissen, voll von feinen psychologischen Beobachtungen und einem großen Wohllaut der Sprache. Bei glänzender Aufführung fand das Stück warmen Beifall, und der Dichter konnte öfter erscheinen.

= Die Rheinische Bauberatungsstelle plant in Verbindung mit dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Heimatsschutz eine Ausstellung von Entwürfen und Zeichnungen sowie Photographien über **moderne Ladeneinbauten in alte Häuser**. Die Ausstellung soll nicht nur eine Anregung für Architekten, sondern vor allem für die Kaufmannschaft sein und zeigen, wie es möglich ist, moderne Ladeneinbauten in alte Häuser zu machen, ohne daß dadurch der kunstgeschichtliche Wert der Häuser beeinträchtigt wird. Einige Architektenvereine haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt. Die Ausstellung ist als Wanderausstellung gedacht und soll außer Düsseldorf noch in Trier, Köln und Koblenz vorgezeigt werden.

Kleine Kunstnachrichten.

— **„Graf Götzen"**, ein Schauspiel aus den Freiheitskriegen, das vor etwa 10 Jahren in Glatz und andern schlesischen Städten zur Erstaufführung gelangte, hat jetzt, neu bearbeitet, im Eisenacher Stadttheater eine begeisterte Aufnahme gefunden. Der Verfasser Paul Friedr. Schröder wurde wohl ein Dutzendmal auf die Bühne gerufen. Das Stück behandelt die ruhmreiche Verteidigung Schlesiens durch den Generalgouverneur Graf von Götzen und die große Stunde der Volkserhebung 1813. — Die Große **Kunstausstellung Stuttgart 1913** wird nach der Bestimmung Seiner Majestät des Königs am 8. Mai d. J. eröffnet werden. Durch diesen frühen Beginn der Ausstellung wird es auswärtigen Kunstfreunden ermöglicht, bereits die Pfingsttage zur Besichtigung der in Stuttgart zusammenkommenden reichen Kunstschätze zu verwenden. Die in Württemberg schaffenden, sowie die daselbst geborenen Künstler haben das Recht der freien Einsendung ihrer Werke, unterstehen aber einer Aufnahmejury. Im übrigen erfolgten nur persönliche Einladungen. Anmeldetermin: 15. Februar. Einlieferung vom 1. bis 20. März.

Sport und Jagd.

Breslauer Rennprogramm 1913.

* Der Schlesische Rennverein hat für die kommende Saison wieder ein reich ausgestattetes Programm aufgestellt. Unter Beibehaltung von elf Renntagen werden insgesamt 294 100 Mk. für Gewinne ausgeworfen. Diese Summe bleibt zwar gegen das Vorjahr etwas zurück, doch bringt der rührige Verein selbst infolge Wegfallens des Schlesischen Subskriptionspreises, der im letzten Jahre 15 000 Mk. eingebracht hatte, noch größere Opfer als in der letzten Saison. Besondere Rücksicht hat er bei Aufstellung des Programms auf die Jahrhundertfeier genommen und für den 6. und 7. Juli ein Jubiläumsmeeting ausgeschrieben. Die Rennen der beiden Tage führen historische Namen und sind, der Bedeutung der Feier entsprechend, reich dotiert. Ein zweites Meeting von zwei Tagen soll am 21. und 22. September abgehalten werden. Wie im Vorjahre,

(Fortsetzung im sechsten Bogen.)

ll auch dieses Herbstmeeting die Hauptereignisse ringen. Den mehrfach erwähnten Neuerungen im Hindernissport nd auf der Flachen mußte der Verein in seinen Propositionen naturgemäß uch gerecht werden. Von den Preisen hat eine große Zahl Änderungen fahren. Erhöht wurden u. a. das Fürst Hohenlohe-Rennen von 000 Mk. auf 13 500 Mk., der Preis von Oltaschin von 3000 auf 3800 Mk., r Preis von Kleinburg von 2000 auf 2500 Mk., der Preis von Bankau on 1200 auf 2000 Mk. Als Neuerung erscheinen auch in denjenigen ennen, die bisher nur mit Ehrenpreisen dotiert waren, wie Bückeburger hrenpreis-Jagd-Rennen, Ohlauer Jagd-Rennen, Ehrenpreis-Jagd-ennen, Geldpreise in Höhe von 1000 Mk. Gekürzt wurden a. das Frühjahrs-Handicap-Jagd-Rennen von 10 000 auf 4000 Mk., as Tribünen-Jagd-Rennen von 8000 auf 4000 Mk., das Kronprinz ilhelm-Jagd-Rennen von 10 000 auf 6500 Mk. Die ersten vier age der Saison, der 21. April, 12. und 25. Mai und 15. Juni, sind em Hindernissport vorbehalten. Auf diese Weise wird die ollision mit anderen Plätzen vermieden. Am 25. Mai, der it Bielefeld-Brackwede und Hoppegarten zusammenfällt, werden an iesen Plätzen in der Hauptsache Flachrennen gelaufen. Auch ür den 15. Juni ist die Reiterfrage insofern glücklich gelöst, als in reslau-Süd an diesem Tage in der Hauptsache Herren, in Grunewald agegen Jockeys in den Sattel steigen werden. Im Sommer finden ann außer dem Jubiläumsmeeting am 15. Juni Rennen statt. Die Herbstkampagne eröffnet der 7. September. Nach dem zweitägigen eeting desselben Monats ruft dann am 26. Oktober die Glocke zum etzten Male zum Start.

Die Hauptereignisse der Frühjahrskampagne sind am 21. April das Frühjahrshandicap-Jagd-Rennen über 3600 Meter, Jockey-Rennen mit einem Preise von 4000 Mk. für vierährige und ältere inländische, österreichisch-ungarische und dänische Pferde, die seit 1. Januar 1912 kein Rennen von 10 000 Mk. gewonnen haben, ferner das Silesia-Jagd-Rennen, ein Herrenreiten über 3600 Meter, mit einem Ehrenpreise und 2800 Mk., zu denen ein Breslauer Gönner 1000 Mk. gestiftet hat; am 12. Mai, dem 2. Pfingsteiertag, kommt das Tribünen-Jagd-Rennen, ein Handicap für Jockeys über 4000 Meter, zum Austrag. Die Prüfung, die mit 4000 Mk. dotiert ist, ist offen für vierjährige und ältere inländische und österreichisch-ungarische Pferde, die seit dem 1. Januar 1912 weder ein Rennen von 8000 Mk., noch seitdem als Sieger in Summa 25 000 Mk. gewonnen haben; am 25. Mai gruppieren sich die Ereignisse um das mit 5600 Mk. (im vorigen Jahr 10 000 Mk.) und einem Ehrenpreis ausgestattete über die Distanz von 4000 Meter führende Kronprinz Wilhelm-Jagd-Rennen. Dieses Herrenreiten ist offen für vierjährige und ältere Pferde aller Länder, die seit dem 1. Januar 1912 weder ein Rennen von 10 000 Mk., noch seit dem 1. Januar 1911 als Sieger in Summa 30 000 Mk. gewonnen haben. Inländern ist das an demselben Tage von Jockeys zu reitende Kirschblüte-Hürden-Rennen vorbehalten, ein Handicap über 3200 Meter für vierjährige und ältere inländische Pferde, die seit 1. Januar 1912 weder ein Rennen von 5000 Mk., noch seitdem die Summe von 12 000 Mk. gewonnen haben. Die Sommersaison wird mit dem 15. Juni eingeleitet, an dem wichtige Entscheidungen eigentlich nicht auf dem Programm stehen. Am wertvollsten sind das Verkaufs- und das Florian-Jagd-Rennen, beide von Jockeys zu reitende Verkaufs-Rennen für 3000 Mk. Für den Preis von Bankau, ein Herrenreiten an demselben Tage, hat Graf Bethusy Huc als Ehrenpreis für den siegenden Reiter das Olbild des siegenden Pferdes gestiftet. Der 29. Juni bringt die ersten Flachen-Rennen und die erste Zweijährigenprüfung. Es ist dies das mit 4000 Mk. ausgestattete Versuchs-Rennen über 1000 Meter, das zweijährigen Inländern reserviert ist, die kein Rennen von 4000 Mk. gewonnen haben. Zu beachten ist dann das über 1600 Meter führende Juni-Handicap für dreijährige und ältere inländische Pferde, sowie für drei- und vierjährige Stuten anderer Länder, letztere gemäß Ziffer 7 der besonderen Bestimmungen A. Pferde, die seit dem 1. Juni 1912 ein Rennen von 8000 Mk. oder an ersten Preisen in Summa 30 000 Mk. gewonnen haben, sind von der Konkurrenz, bei der es 5000 Mk. zu verdienen gibt, ausgeschlossen. Für dreijährige und ältere Pferde aller Länder ist an dem Tage das Verlosungs-Rennen für 4000 Mk. über 1400 Meter offen. Das zweitägige Jubiläumsmeeting, das am 6. Juli beginnt, bringt als Hauptentscheidung das Fürst Hohenlohe-Rennen. Das über 1600 Meter führende mit garantierten Preisen von 13 500 Mk. dotierte Rennen ist dreijährigen und älteren inländischen Hengsten und Stuten vorbehalten, die 1912, seit dem 1. Juli, weder ein Altersgewichtsrennen von 30 000 Mk., oder als Sieger in Summa 60 000 Mk., noch 1913 ein Altersgewichtsrennen von 20 000 Mk., oder als Sieger in Summa 40 000 Mk. gewonnen haben. Eingeleitet wird der Tag mit einer Zweijährigen-Prüfung über 1000 Meter für inländische Pferde, die nicht gesiegt haben. Das Programm des zweiten Tages ziert das Jubiläums-Handicap, das, mit 10 000 Mk. ausgestattet, über 2400 Meter geht. Offen ist es für dreijährige und ältere inländische, österreichisch-ungarische und dänische Pferde; ferner für dreijährige und vierjährige Stuten anderer Länder, letztere gemäß Ziffer 7 der besonderen Bestimmungen A. Pferde, die 1912, seit 1. Juli, ein Altersgewichtsrennen von 20 000 Mk. oder 1913 ein solches von 15000 Mk. gewonnen haben, sind ausgeschlossen. Auch dieser Tag wird mit einer Zweijährigenprüfung, dem Kaiser Alexander-Rennen über 1000 Meter, für 5000 Mk. eingeleitet. Drei- und vierjährigen inländischen Pferden, die für 4000 Mk. käuflich sind, ist der gleichfalls mit 5000 Mk. ausgestattete Preis von der Katzbach über 1600 Meter vorbehalten. Außer diesen Flachrennkonkurrenzen stehen auch noch wertvolle Herrenreiten, wie das Prinz Karl von Preußen-Rennen und das Blücher-Jagd-Rennen auf dem Programm.

Nach neunwöchiger Sommerpause findet das erste Herbstrennen am 7. September statt. Eingeleitet wird dieser Tag, der mit Rücksicht auf die Manöver nur Jockeys vorbehalten ist, mit dem Maiden-Rennen für Zweijährige, das über 1200 Meter führt und mit 5000 Mk. dotiert ist. Laufen dürfen zweijährige inländische Hengste und Stuten, die nicht gesiegt haben. Den Clou der Saison bringt der nun folgende erste Tag des zweitägigen Herbstmeetings, der 21. September, mit dem Wratislawiapreis, der mit 25 000 Mk. dieselbe Höhe behalten hat, wie im vorigen Jahre. Auch an der sonstigen Ausschreibung hat sich wenig geändert. Teilnehmen dürfen an der wertvollen Prüfung zweijährige inländische Hengste und Stuten. Der Bedeutung des Tages entsprechend sind auch die anderen Nummern des Programms. Das einleitende Graf Johannes Renard-Rennen, das wieder mit 6000 Mk. dotiert ist und über 1200 Meter geht, ist offen für zweijährige inländische Pferde, die kein Rennen von 6000 Mk. gewonnen haben. Außer den beiden wertvollen Herrenreiten, dem Kynast-Jagd-Rennen und dem Namslauer Jagd-Rennen, beansprucht noch das Henckel-Handicap um den Preis des Unionklubs über 2200 Meter Beachtung. Offen ist es für dreijährige und ältere inländische, österreichisch-ungarische und dänische Pferde, ferner für drei- und vierjährige Stuten anderer Länder, letztere gemäß Nr. 7 der Besonderen Bestimmungen Pferde, die seit dem 1. Juli 1912 ein Altersgewichtsrennen von 12 000 Mk. gewonnen haben, sind ausgeschlossen. Der zweite Tag bringt als Hauptattraktion das mit 10 000 Mk. ausgestattete Herzog von Ratibor-Erinnerungs-Rennen, eine Dreijährigen-Prüfung für Inländer, die kein Altersgewichtsrennen von 15 000 Mk. gewonnen haben. Die Entfernung ist mit 2000 Meter dieselbe geblieben wie im letzten Jahre. Zweijährige Inländer werden im Preis von Naklo den Tag einleiten. Zugelassen sind für die Prüfung, die bei 6000 Mk. über den Kurs von 1200 Meter führt, nur Pferde, die kein Rennen von 10 000 Mk. gewonnen haben. Außer diesen wichtigen Flachrennkonkurrenzen interessiert noch das den Tag beschließende Hartlieber Jagd-Rennen, ein mit einem Ehrenpreis und 4100 Mk. versehenes Herrenreiten; das Handicap, das über 4000 Meter führt, ist offen für vierjährige und ältere inländische und österreichisch-ungarische Pferde, die seit dem 1. Juli 1912 weder ein Rennen von 8000 Mk. noch als Sieger in Summa 30 000 Mk. gewonnen haben. Geschlossen wird die Saison, vielleicht etwas spät, am 26. Oktober. Der Tag ist lediglich Herren vorbehalten. Der Preis von Breslau, ein Handicap für vierjährige und ältere inländische und österreichisch-ungarische Pferde, die 1913 kein Rennen von 3000 Mk. gewonnen haben, über 3600 Meter bildet den Mittelpunkt der Ereignisse des Schlußtages.

Einen Überblick über die Konkurrenzen der einzelnen Tage bietet folgende Tabelle:

Rennen	Preis	Distanz m	Reiter
20. April.			
Kundschützer Jagd-R.	2500	3000	J.
Altheider Jagd-R. ..	2500	3600	H.
Frühjahrs-Handicap-Jagd-R.	4000	3600	J.
Jockey-Hürd.-R.-Hdcp	2500	3000	J.
Silesia-Jagd-R.	2800	3600	H.
Klettendorf. Jagd-R.	2500	3200	J.
Ohlauer Jagd-R.....	1000	3000	H.
12. Mai.			
Mai-Jagd-R.	2500	3000	J.
Mars-Jagd-R.	2500	3200	O.
Frühj.-Hürd.-Hdcp. .	3500	3000	J.
Bettlerner Jagd-R. .	1000	3000	H.
Trib.-Jagd-R. Hdcp. .	4000	4000	J.
Romoltw. Jagd-R. .	2000	3600	H.
Sulauer Jagd-R. ...	2500	3500	H.
25. Mai.			
Mai-Jagd-R.	2500	3200	J.
Korps-Jagd-R.	1600	3600	O.
Kirschblüte-Hürden-R. Hdcp.	5000	3200	J.
Kronprinz Wilhelm-Jagd-R. Hdcp. ...	5600	4000	H.
Pr. v. Tiergrt. J.-R..	2000	3600	H.
Scheitniger Jagd-R. .	2500	3600	J.
Tinzer-Jagd-R.	2000	3200	H.
15. Juni.			
Pr. v. Kleinbg. J.-R.	2500	3600	H.
Sommer-Hürd.-Hdcp.	2000	2800	J.
Miß Kate-Jagd-R. ..	1000	3000	H.
Florian-Jagd-R.	3000	4000	J.
Pr. v. Bankau-J.-R.	2000	3200	H.
Verkaufs-Jagd-R. ..	3000	3200	J.
Preis v. Militsch Hdcp	2500	3600	H.
29. Juni.			
Reitpark-R.	3500	1200	J.
Verlosungs-R.	4000	1400	J.
Juni-Handicap	5000	1600	J.
Bückeburger Ehrpr.-Jagd-R.	1000	3000	H.
Pr. v. Oltaschin Hdcp.	3800	1800	J.
Verfuchs-Rennen ...	4000	1000	J.
Preis v. Fürstenstein .	2000	3600	H.
6. Juli.			
König Friedr. Wilhelm III.-R.....	5000	1000	J.
Preis d. Völkerschlacht von Leipzig Hdcp.	4000	1600	J.
Fürst Blücher-JagdR.	4000	4000	H.
Fürst Hohenlohe-R...	13500	1600	J.
Gneisenau-R.....	5000	1400	J.
Theodor Körner-R. .	5000	1800	J.
Lützow-Jagd-R. Hdcp	3200	4000	H.
7. Juli.			
Kais. Alexander-R. ..	5000	1000	J.
Prinz Karl von Preußen-R.	4000	1800	H.
Graf York-Jagd-R. .	3200	4000	H.
Jubiläums-Handicap	10000	2400	J.
Preis v. d. Katzbach .	5000	1600	J.
Kleist-Rennen	5000	2000	J.
Bülow-Jagd-R.....	4000	4500	H.
7. September.			
Maiden-R. d. Zweij. .	5000	1200	J.
Pr. d. Schneek. Hdcp.	2000	1400	J.
September-Jagd-R. .	3000	3200	J.
Vergleichs-Handicap .	2500	1600	J.
September-Handicap	3100	3200	J.
Preis v. Hoppegart. .	2500	1000	J.
Illnischer J.-R. Hdcp.	1500	1000	J.
21. September.			
Graf Johannes Renard-R.	6000	1200	J.
Henckel-Handicap....	5000	2200	J.
Wratislavia-Preis ..	25000	1200	J.
Kynast-Jagd-R.	3000	3500	H.
Verlosungs-R. Hdcp.	4500	1400	J.
Anker-R.....	4500	1600	J.
Namslauer-Jagd-R. .	3000	3600	H.
22. September.			
Preis von Naklo	6000	1200	J.
Krieterner Flach-R. .	4000	1600	J.
Herzog von Ratibor-Er.-R.....	10000	2000	J.
Südpark-Handicap ..	4500	3500	J.
Schlesisches Jagd.-R.	2200	3200	H.
Herbst-Verkaufs-R. .	4000	1000	J.
Hartlieb. J.-R. Hdcp.	4100	4000	H.
26. Oktober.			
Herbst-Jagd-R.	2000	1200	H.
Hohe Eule-Jagd-R. .	2500	3200	H.
Preis von Breslau ..	3000	3600	H.
Preis v. Sadewitz ...	2000	3600	H.
Landkr. Breslau-Flach-R. Hdcp.	2500	2400	H.
Oktober-Jagd-R. ...	2000	3000	H.
Preis vom Zobten...	1500	3200	H.

Abkürzungen: J = Jockeys, O. = Offiziere, H. = Herren.

Gerichtsverhandlungen.

at. **[Gepreßter Einbrecher.]** Der Schlosser Paul Kottmus war bis Juli 1912 in der Hanf- und Werggarnspinnerei von Schwerin u. Söhne in Breslau auf der Westendstraße tätig. Er ist verheiratet und hatte mit seinem Schwager, dem Schmied Wilhelm Wolf, eine gemeinschaftliche Wohnung inne. Nachdem Kottmus seine Stellung in der Schwerin'schen Spinnerei aufgegeben hatte, siedelte er allein nach Kattowitz über. Am 4. August 1912, einem Sonntag, kam er nach Breslau, und als zwei Tage später Wolf eine Einzahlung auf sein in der Wohnung verwahrtes Sparkassenbuch machen wollte, bemerkte er, daß am 5. August von seinem Guthaben 200 Mark abgehoben worden waren und nur noch 10 Mark zu Buche standen. Da nun Kottmus erst am 5. August abends nach Kattowitz zurückgereist war, kam er allein als Täter in Betracht. Bald darauf verlegte Kottmus seinen Wohnsitz nach Berlin, wo er die Bekanntschaft des Gürtlergehilfen Leue machte. Im November 1912 teilte dieser der hiesigen Polizei mit, daß ihn Kottmus zu einem Einbruch in das Kontor der Schwerin'schen Spinnerei habe veranlassen wollen. Er, Kottmus, habe ihm erzählt, daß dort stets in der Nacht zum Freitag mehrere tausend Mark im Geldschrank lagern, die zur Lohnzahlung bestimmt seien. Beim Gelingen des Einbruchs sei also eine gute Beute zu erwarten. Die Polizeibehörde veranlaßte nun den Leue, zum Scheine an dem Einbruch teilzunehmen; am 21. November sollte dieser ausgeführt werden. Kottmus und Leue kamen an diesem Tage von Berlin nach Breslau; ersterer hatte sich inzwischen ein ganzes Sortiment neuer Diebeswerkzeugstücke beschafft. Vorher hatten sich aber mehrere Kriminalbeamte in das Kontor einschließen lassen, um den Verbrecher bald auf frischer Tat festzunehmen. Sein „Schränkzeug" erwies sich von Anbeginn als recht mangelhaft, denn er vermochte das Schloß der zum Kontor führenden Tür nicht zu öffnen. Er drang dafür in der Hoffnung, andere Beute zu finden, in einen Nebenraum ein, wo er aber nur einige Briefmarken vorfand. Danach entfernten sich Kottmus und Leue aus dem Grundstück. Die Kriminalbeamten verfolgten sie bis zum Hauptbahnhofe und nahmen ersteren dort fest. Leue wurde auf freiem Fuße belassen und ist, wahrscheinlich aus Furcht vor der Rache des Kottmus, seitdem verschwunden. Am 31. Januar hatte sich Kottmus wegen Rückfallsdiebstahls in zwei Fällen vor der hiesigen 2. Strafkammer zu verantworten. Er benutzte die Abwesenheit des Leue, um alle Schuld auf diesen abzuwälzen. Das Gericht hielt jedoch den alten, schon so häufig vorbestraften Verbrecher in beiden Fällen für überführt und verurteilte ihn zu vier Jahren Zuchthaus und achtjährigem Ehrverlust; auch wurde die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht gegen ihn ausgesprochen.

at. **[Beraubung der Straßenbahnweichen.]** In letzter Zeit wurden in allen Stadtteilen Breslaus Weichen der Straßenbahn dadurch funktionsunfähig gemacht, daß die in die Zungen eingelegten Gummiklötzer von unbekannten Tätern gewaltsam entfernt wurden. Diese Klötzer haben die Bestimmung, es zu ermöglichen, daß an Abzweigungspunkten ohne eine besondere Weichenstellung die geradeausfahrenden Wagen in den richtigen Gleisen bleiben. Bei der Entfernung der kleinen, fast wertlosen Gummikörper gehen sie dagegen auf die Nebengleise über und können dort möglicherweise mit einem auf diese Abweichung nicht vorbereiteten Straßenbahnzuge zusammenstoßen. Vor einigen Wochen wurde der an der Nordseite des Ringes stehende Droschkenkutscher Max Schönfeld abends bei der Entfernung eines solchen Bremsklotzes aus einer Straßenbahnweiche beobachtet. Nachdem er sich das kleine Gummiklötzchen genau betrachtet hatte, steckte er es in seine Manteltasche, wo es von dem Schutzmann nach einer Weile noch vorgefunden wurde. Der überraschte gab sofort an, daß er sich bei der Aneignung des kleinen Körpers nichts gedacht habe und auch dessen Beschaffenheit gar nicht kannte. Weil aber die Diebstähle derartiger Gummiklötzer in der ganzen Stadt einen großen Umfang angenommen hatten, wurde vermutet, daß Schönfeld und viele andere Kutscher die Gummistücke zu den Bremsvorrichtungen an ihren Wagen verwerteten. Infolge einer Anzeige der Straßenbahndirektion hatte sich Schönfeld am 1. d. M. wegen Diebstahls und fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Hier gab der Angeklagte zu seiner Entlastung die schon oben angeführte Erklärung ab und fügte hinzu, daß er nur aus Neugier gehandelt habe und sich den wertlosen Körper ganz achtlos einstecke. Der Staatsanwalt hielt Schönfeld trotzdem der ihm zur Last gelegten Straftaten für überführt und beantragte wegen der Gemeingefährlichkeit seiner Handlungsweise drei Wochen Gefängnis gegen ihn. Das Gericht schenkte jedoch den Ausführungen des Angeklagten in vollem Umfange Glauben und hielt weder einen Diebstahl noch eine fahrlässige Eisenbahntransportgefährdung für erwiesen. Das Urteil lautete deshalb auf Freisprechung.

[Ein Eisenbahnräuber.] Die Strafkammer in Halle a. S. verhandelte am 30. und 31. Januar gegen den 42jährigen Zivilingenieur Emil Dreyer aus Groß-Lichterfelde, der angeklagt war, im D-Zug zwischen Weimar und Gotha einer Dame Schmucksachen im Werte von 4000 Mark und im D-Zuge zwischen Bitterfeld und Halle eine Tasche mit Pretiosen im Werte von etwa 20 000 Mark gestohlen sowie den Fiskus durch mißbräuchliche Benutzung einer Eisenbahnfreikarte betrogen zu haben. Dreyer, ein durch geschäftliche Unglücksfälle aus günstigen Verhältnissen in Not geratener und durch Morphinismus geistig zerrütteter Mensch, wurde des Diebstahls und Betruges schuldig gesprochen und unter Berücksichtigung seiner geistigen Minderwertigkeit zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, worauf elf Monate der Untersuchungshaft angerechnet werden sollen.

Vorträge.

Student und sexuelle Frage.

* In der Vortragsreihe „Soziale Pflichten des Akademikers" sprach am Donnerstag abend im Auditorium maximum der Universität Herr Hans Wegener aus Bern über „Student und sexuelle Frage". Dem Vortrage, der sehr stark besucht war, wohnten der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Schenck und andere Vertreter des Lehrkörpers der Universität und der Technischen Hochschule bei. Pastor Lic. Schmidt leitete die Versammlung und führte den Vortragenden ein.

Herr Wegener ging von der Sexualität bei den Tieren aus und wies darauf hin, daß bei den höheren Tieren der Geschlechtstrieb nicht allein der Aufgabe der Erhaltung der Art diene, sondern daß mit seiner Ausübung für den männlichen Teil auch vielfach schon die Sorge um das Gedeihen und den Schutz der Nachkommenschaft verbunden sei. Es sei darum falsch, den Sexualtrieb lediglich als einen „tierischen" Trieb, ein körperliches Bedürfnis, hinzustellen. Das hieße unter das Niveau des Tieres heruntergehen. Die Ausübung des Sexualtriebes könne für den Menschen nur berechtigt sein in der Form einer lebenslänglichen Verbindung zwischen Mann und Weib, in der der Mann den Schutz der Frau und die Verantwortung für die Nachkommenschaft übernehme. Das sei sittlich und dieses Prinzip wird unterstützt durch eine den Körper stählende Lebensweise und Fernhalten von Alkohol und anderen Reizmitteln. Es gelte die Würde der Persönlichkeit zu behaupten und außer an sich selbst müsse man auch an die Zukunft des Volkes, an seine eigene Nachkommenschaft denken, der gegenüber man sich versündige. Nur eine dauernde Verbindung auf Grund echter Liebe, die über das Körperliche hinauswachse und auch die Seele erfasse, sei menschenwürdig. Und bei wem schließlich das sittliche Verantwortungsgefühl gegen sich selbst und seine Mitmenschen nicht ausreiche, den sollte religiöse Kraft leiten. Die ernsten mahnenden Worte des Vortragenden fanden lebhaften Beifall. — In der anschließenden Diskussion wurden durchweg zustimmende Ansichten geäußert. Zwei Ärzte, Professor Dr. Schäffer und Medizinalrat Dr. Rieger, bestätigten, daß nach Ansicht der maßgebenden Ärzte es keine Enthaltsamkeitskrankheit gebe, und kennzeichneten die große Gefährlichkeit der Geschlechtskrankheiten. Regierungsbaumeister König belegte den Wert des praktischen Christentums für einen sittlichen Lebenswandel mit zwei praktischen Erfahrungsbeispielen. Von zwei Vertretern der Studentenschaft, die das Wort ergriffen, empfahl der eine völlige Enthaltsamkeit vom Alkohol, während der andere für den Weißen-Kreuz-Bund warb. Pastor Lic. Schmidt appellierte an das Ehrgefühl der Akademiker und erinnerte an die das Motto der Vortragsreihe bildenden sozialen Pflichten.

— Im Wissenschaftlichen Verein zu Breslau hielt Professor Semrau einen Vortrag über die Entwickelung der deutschen Kaisersage. Sie hat ihre Wurzeln in der Messiashoffnung der Juden; diese wurde in das römische Reich verpflanzt und verband sich mit dort schon vorhandenen Erwartungen eines goldenen Zeitalters, das ein Friedenskaiser heraufführen sollte. Als dann das Christentum im Reiche immer mehr hervortrat, wurden solche Weissagungen im Geiste christlicher Anschauungen verändert und immer mannigfaltiger ausgeschmückt. Den Grundstamm für die mittelalterlichen Kaisersagen gab die sogenannte Methodiusweissagung ab, die im achten Jahrhundert im Abendlande bekannt wurde. Sie erfuhr in Deutschland eine Umbildung, indem man einen christlichen Herrscher aus dem Stamme der Franken erwartete. Nach dem Vertrage von Verdun entwickelte sich im östlichen wie im westlichen Reichsteile der Kaisergedanke gesondert. Im Tegernseeer Spiel vom Antichrist erschien die Weissagung zuerst in vaterländischem Gewande und wurde auf den Hohenstaufenkaiser Friedrich I. bezogen. Doch unter dem Einflusse der Schriften des Abtes Joachim von Floris und seiner Schüler trat dann die Person des Kaisers Friedrichs II. immer mehr hervor. Diesen betrachteten seine Anhänger als den verheißenen Kaiser und hofften nach seinem unerwarteten Tode auf seine Wiederkunft. Diese Anschauung, die besonders in ketzerischen Kreisen verbreitet wurde, veranlaßte das Auftreten falscher Friedriche. In Thüringen knüpfte sie an die Ortssage an, die in Friedrich dem Friedfertigen den Kaiser der Zukunft sah, und wurde jetzt in dieser Gegend festgelegt. Daneben tauchte die französische Karlsage auf und trat zur Friedrichsage in Gegensatz. Seit 1430 sprach man von einer Entrückung Friedrichs II. in den Kyffhäuser. Erst seit 1519 wurde die Sage auf Friedrich I. bezogen und wandelte sich so zur Barbarossasage um. Hierbei scheinen altgermanische Anschauungen von der Versetzung von Göttern in Berge mitgewirkt zu haben. Noch 1546 trat ein falscher Friedrich auf. Die Hoffnung auf einen kommenden Kaiser erhielt sich auch in den nächsten Jahrhunderten und wurde durch mannigfache Züge bereichert. 1703 bekam die Sage zuerst die uns heute geläufige Form und fand nach den Freiheitskriegen ihre mustergültige Wiedergabe in dem bekannten Gedichte von Rückert. Sie wurde immer mehr zum Sinnbild der deutschen Einheitsbestrebungen, bis sie endlich 1871 mit der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches in Erfüllung ging. Den Vortrag beschloß eine kurze Übersicht über die dichterische Darstellung der Sage im 19. Jahrhundert. F.

Kunstausstellung bei Richter.

Zu den Künstlern, welche mit warmem Herzen und offenen Augen sich der Schilderung von Land und Leuten widmen, gehört der Berliner Akademieprofessor Otto Engel. Nicht daß er besonders originell in der Darstellung und Wahl der Motive wäre, aber er sieht die Welt und die in ihr lebenden Menschen, so wie sie jedermann erscheinen, einfach und klar und malt sie mit voller Ehrlichkeit und Respekt vor der Natur, ohne Leidenschaftlichkeit und Ungestüm, dabei überzeugend und in gemäßigter moderner Auffassung, die frei von aller Effekthascherei ist. Daher werden seine Werke stets Genuß bereiten, zumal sie durchweg heiteren Charakters sind. Er liebt den sonnigen Tag, die stille Feier des Landes und die köstliche Ruhepause des Sonntags, wo die Menschen im besten Gewande dem Kirchlein zustreben oder die Nachbarn im Vorbeigehen sich einen guten Tag wünschen. So verschafft sich dieser treffliche Künstler, der die höchsten Auszeichnungen auf verschiedenen Ausstellungen errang, eine sichere Stellung in der Erscheinungen Flucht auf dem Gebiete der Malerei unserer Tage. In der umfangreichen Kollektion nehmen die Bilder aus Friesland den weitesten Raum ein. Er schildert uns lebensvolle Typen in schöner, frischgemalter Umgebung. Das beste wohl sind die drei jungen Friesinnen und eine silbrige Septembermorgenstimmung. Das stattliche Friesenhaus gemahnt deutlich an Otto Modersohns geniale Silhouetten. Auch der Blick auf Flensburg stellt eine reizvolle Stadtansicht dar, in froher Farbengebung gemalt mit sonniger, weicher duftiger Luftperspektive. Ganz abweichend von seiner sonstigen Art sind die beiden tonschönen Studienbilder aus den Dünen mit der einsamen Frauengestalt im Mittelgrunde. Sie sind kraftvoller im Kolorit als alle anderen, noch mehr aus einem Guß und aus stärkerem Impuls heraus geschaffen, so daß ich sie für das Beste in der Kollektion ansprechen möchte.

Emmi Pick hat eine sehr nette Auswahl unter ihren Arbeiten getroffen, und namentlich die Blumenstücke erfreuen das Auge durch ihre große Farbenfrische, die selbst den kleinsten Bildchen eine starke Fernwirkung verleiht. Man wird an ähnliche Stilleben von Lovis Corinth erinnert. Auch Gertrud Staats bringt

einen kraftvoll und frisch gemalten Georginenstrauß. Die hübschen weißen Rosen von A. Breuer haben wir schon anderswo gesehen.

An die näher besprochenen Arbeiten reihen sich Landschaften von Prof. Morgenstern, H. Genehr, Tierstücke von Sperling, Stilleben von Gritschker und anderes mehr. Das meiste Interesse dürfte daneben die beträchtliche Serie von Radierungen in meist sehr schönen Drucken — einige Probedrucke befinden sich darunter — von unserem Landsmann Heinrich Wolff aus Königsberg erwecken. Wie wohl allgemein bekannt sein dürfte, ist W. Porträtradierer, und zwar einer der tüchtigsten, den wir auf diesem heiklen Gebiete vorfinden können. Nur selten widmet er sich der Landschaftskunst. Eine Reihe älterer Arbeiten, von denen die Platten nach seiner Gattin am bekanntesten sind, liegen in einigen sehr guten Abzügen vor. Sie sind gegenüber seiner früheren Art zu radieren sogleich herauszuerkennen, indem sie fast durchweg reine Strichätzungen darstellen, während er in den späteren Arbeiten lieber zur Roulette greift. Dr. E. Loeschmann.

Breslauer Theater.

Stadttheater.

Susannens Geheimnis. — Der Fünfuhrtee.

Dieser „Fünfuhrtee" von Wilhelm Wolters, dem Dresdner Schwankdichter, und dem jungen Leipziger Komponisten Theodor Blumer ist eigentlich aus Versehen auf die Opernbühnen geraten. Es ist eine regelrechte Operette, die zwar hin und wieder etwas aus der Rolle fällt und sich dann plötzlich als Musikdrama geriert, die aber doch ganz zweifellos hinüber ins Schauspielhaus gehört. Ich muß gestehen, Wolters netter Schwank „Sein Alibi", der das Libretto hat hergeben müssen, ist mir ohne Blumers Musik lieber, vor allem auch, weil die Sache schneller geht und die kleinen Witze und Kalauer nicht so unerträglich breit gewalzt werden, wie das Blumer durch Textwiederholungen getan hat. Aber trotz der mancherlei Geschmacklosigkeiten, die besonders in dem viel zu langen zweiten Akt reichlich sich breit machen, nimmt man zur Abwechselung auch mal einen solchen halb- oder viertelsgeglückten Versuch ohne allzugroße Verstimmung auf. Zumal wenn er so flott gesungen und dargestellt wird, wie es geschah. Man merkte es den Herren und Damen von der Oper deutlich an, wie sie froh waren, einmal vom hohen Kothurn herabsteigen, einmal sie selbst sein zu dürfen. In der recht dankbaren Rolle des inquisitorischen Rechtsanwaltes Burgsmüller gab Herr Haas das Beste des Abends. Er schuf in Haltung, Ton und Spiel einen ausgezeichneten Lustspieltyp. Frau MacGrew fand ebenfalls vortrefflich den rechten Ton. Schade, daß die Sängerin ihrer schönen Stimme so sehr flache und offene Töne abnötigt, daß sie die zuckersüße Singmanier, die sie sich zurechtgemacht hat, und die auf die Dauer recht lästig fällt, für besonders schön zu halten scheint. Mehr Natur, mehr Einfachheit! In den zahlreichen anderen Rollen betätigten sich gewandt und mit Erfolg die Herren Corfield-Mercer, Weber, Wilhelmi (ein sehr ergötzlicher Rosselenker), Pierroth, Capell und die Damen Hirschmann, Doerwald, Florentin-Weber, Hentrich. Herr Wilhemi hatte gute Regie gemacht. Nur der unangebrachte Witz mit dem Schreiber fiel aus dem Rahmen. Vorauf ging Wolf-Ferraris köstlicher kleiner Einakter „Il segreto di Susanna". Zum Auftakt für den „Fünfuhrtee" ist er viel zu schade. Überdies wurde der Abend dadurch unerträglich lang. Man gebe „Susannens Geheimnis" zusammen etwa mit d'Alberts „Abreise" und lasse den „Fünfuhrtee" allein einen Abend füllen, was er reichlich tut. Wenn man das nicht will, so muß man zum mindesten am „Fünfuhrtee" streichen, vor allem die endlosen Pausen, das heißt aus drei Schauplätzen einen machen, was ganz ohne Zwang geht. So wie der Abend sich diesmal ausdehnte, von 7½ bis 11, war die Portion zu groß. Wolf-Ferraris Intermezzo wurde unter Herrn Kirchners Regie von Frau MacGrew, dem sehr gewandt sich gebenden Herrn Oster und Herrn Martini als amüsanten stummen Diener ganz vortrefflich wiedergegeben. Vielleicht findet man noch ein hübscheres, intimeres Zimmer für den Vorgang. Die anderen waren besser. Was dem „Fünfuhrtee" recht ist, ist der „Susanna" zehnmal billig. Im Halbdunkel der elektrischen Lampe kamen mit den Streichhölzern und den Zigaretten hübsche Lichteffekte zustande. Auf derlei sollte bewußt hingearbeitet werden. Überflüssig und unwahrscheinlich schien die winterliche Gebirgslandschaft vor dem Fenster. Sie bringt einen falschen Ton in das harmlose Spiel. Endlich könnte die Schlußpointe, des Grafen maßlos erstauntes „Wie Du rauchst?" noch schärfer herausgearbeitet werden. Herr Kapellmeister Tissor hielt im Einakter das Orchester etwas besser zurück, als man es sonst von ihm kennt, wenn auch dem feinen, leichten Lustspielton dieser reizenden musiquette immer noch nicht genügend Rechnung getragen wurde. Blumers banale und sentimentale Musik aber entfesselte Fortissimostürme, nach deren Berechtigung man vergebens forschte. Wozu dieser viertelstundenlange ungeheuere Aufwand an Kraft im Finale des zweiten Aktes? Die armen Sänger taten einem dabei ebenso leid wie die eigenen Ohren. Dr. Ernst Neufeldt.

Lobetheater.

Zum ersten Male:

„Der gutsitzende Frack."

„Kleider machen Leute", heißt ein altes Sprichwort und manchmal setzt man hinzu: „— aber nicht den Mann!" In der Komödie von Gabriel Drège'lly, die heute im Lobetheater einen lebhaften Heiterkeitserfolg davontrug, macht „Der gutsitzende Frack" nicht nur den Mann, er macht ihn sogar zum Minister. Und das geschieht folgendermaßen: Der Schneidergeselle Anton Melzer ist ein Mensch, der „nach Höherem strebt". Eines Tages stiehlt er den Frack eines Kunden, den er ausbügeln sollte, zieht sich ihn selber an und geht damit auf jene Soirée, für die der betreffende Herr seinen Frack benötigte. Er benimmt sich anfangs in dem ungewohnten Milieu etwas ungeschickt, aber da er zufällig in eine Gesellschaft von frischgeadelten Parvenüs und ähnlichen Leuten kommt, so fällt das weiter nicht auf. Mit Hilfe einer alten Kokette und dank einer frech vorgetragenen Schwindelgeschichte gelingt es ihm, sich mit einem gleichfalls erschienenen Minister anzufreunden, womit sein Ruf, in diesem Salon wenigstens, gemacht ist. Im folgenden Akt sehen wir den Schneidergesellen, aus dem schnell ein Herr von Melzer geworden ist, bereits als einflußreichen Abgeordneten. Seine Gedanken bezieht er dabei von seinem Privatsekretär, dem armen Schwiegersohn seines ehemaligen Meisters, der ein Buch „Kapitalisten und Arbeiter" geschrieben hat, das Melzer für sein eigenes ausgibt. Da droht sein Glück auf einmal in die Brüche zu gehen. Er unterhält ein Liebesverhältnis mit der Frau seines Privatsekretärs und Gedankenerzeugers und der betrogene Gatte rächt sich, indem er die dunkle Herkunft des Herrn Abgeordneten enthüllt. Diesem gelingt es jedoch mit Hilfe eines ergebenen Freundes, den ganzen Skandal im Keim zu ersticken, der Sekretär wird durch einen Hofratstitel versöhnt und der Abgeordnete kehrt als Minister in das Haus seines millionenschweren Schwiegervaters in spe zurück, wo man den „Schneidergesellen" eben noch hinauswerfen lassen wollte. Das Glück hatte ihn, wie er selber einmal sagt, „beim Frack erwischt und in die Höhe geworfen" und vorläufig bleibt er auch droben. Übermäßig neu ist die Grundidee des Stückes gerade nicht; um von andern Werken abzusehen, so wird besonders in einer Kellerschen Novelle aus den „Leuten von Seldwyla" das gleiche Thema in ähnlicher Weise behandelt. Auch dem Salon des jüdischen Herrn von Reiner, von dem aus der Schneider seinen Höhenflug unternimmt, sind wir schon in manchen Schwänken, vom Lumpazivagabundus angefangen bis zu gewissen neueren Operetten, begegnet. Aber das beste an Drègelys Komödie ist doch die politische Satire, die freilich zunächst nur für Ungarn, das Vaterland des Autors, Bedeutung hat. Der Parlamentarismus und die Parlamentsregierung sind es, die hier in gar nicht übler Weise verspottet und ad absurdum geführt werden. Nur eine Regierungsform, bei der alles auf Geld, Gegenseitigkeit und Streberei ankommt, kann es einem skrupellosen Hochstapler, der das Mundstück auf dem rechten Fleck hat, möglich machen, zu den höchsten Stellen im Staate zu gelangen. Das Wesen jeder Satire beruht in der Übertreibung, und so ist natürlich auch hier manche Einzelheit allzu unwahrscheinlich — trotzdem trifft Drègelys Witz sehr oft ins Schwarze, und daß er sich gelegentlich an die geheiligten Ideale der Demokratie heranwagt, das ist nicht das übelste dabei. Herr Bonno hätte als Regisseur vielleicht einige direkt possenhafte Züge mildern sollen — sonst klappte alles ganz leidlich. Zwar konnte man sich bei Herrn Schindler (Melzer) die Metamorphose vom Schneidergesellen zum Minister noch etwas stärker betont denken, aber seine naive Frechheit wirkte sehr lustig. Herr Ilz als sein nachmaliger Privatsekretär stellte ebenfalls einen gelungenen Typ hin, als seine Frau sah Frl. Köckeritz sehr nett aus und erfreute durch ihr frisches Spiel. Das Parvenü-Ehepaar von Reiner war famos mit Herrn Korth und etwas übertrieben mit Frau Maeder-Stegemann besetzt. Als beider Tochter suchte Fräulein Förster in ihre Darstellung ebensoviel Raffinement zu legen wie in ihre wirklich sehenswerten Toiletten. Unter den Gästen des Reiner'schen Salons standen die Herren Waschatko (Minister), Strobl (Zimko), Halpern (Gahl), Koch (Turner), Marx (Stern) und Fräulein Meinhardt (Lilli) an richtiger Stelle — nur Herr Mühlberg sah nicht wie ein neugeadelter Herr Silberberg aus, für solche Rollen hätten wir doch genug geeignetere Kräfte! Mit dem starken Beifall, den das gutbesetzte Haus spendete, können Mitwirkende und der Autor zufrieden sein — nicht die geringste Freude vollends wird für die kommende Zeit auch der Kassierer haben. A. D.

Klavier-Abend von Sándor Vas.

Der Konzertgeber ist für uns ein Neuling und so geschah es, daß die Handvoll Anwesender gar nicht recht aus der Zurückhaltung heraus wollte. Erst nach R. Schumanns poetisch gespielten „Kinderszenen" war das Eis gebrochen und man erwies dem Künstler die üblichen Ehren. Doch bot schon der Konzertanfang allerlei Ansprechendes. F. Mendelssohns Präludium und Fuge (E-Moll op. 35, I.) war eine vorbildliche feinfühlige Leistung. Das gemessene Tempo ermöglichte wirksame Steigerung und die den Choral kontrapunktierenden Baßoktaven wurden maßvoll ausgeführt. In gleichem Grade gelang Beethovens heikle Fis-Dur-Sonat eop. 78. Die bewegteren Partien bestachen durch tonschönen, fast eleganten Anschlag, ohne zur stilwidrigen Darstellung herabzusinken. Dasselbe Lob darf für Pastorale und Capriccio von Scarlatti-Tausig gelten. Nach den klassischen Gaben blieb noch genug Raum für moderne Bravourkünste. Franz Brzezinskis „Polnische Suite" gehört zu den interessanten Werken. Die vier einzelnen Sätze treten mit doppelter Bezeichnung auf. Liest man Introduktion und Fuge, Scherzo, Sarabande und Rondo, so glaubt man auf altem Kulturboden zu stehen. Die Paralleltitel lauten aber: Polonaise, Oberek, Intermezzo und Krakowiak, und das sieht nicht nach Puderperücke aus. Die ganze Komposition ist gefällig, oft geistreich; manchesmal schimmert sogar etwas wie Gemüt hindurch — das träumerische Auge eines Poeten schaut uns an!

Bei Fuge und alla Polacca war das Verhältnis schwer zu ergründen. Mit dem stolzen Schrittreigen stimmten Takt und Rhythmus nicht überein, und witzelnder Eigensinn scheint hier zur Verwirrung beigetragen zu haben. Aber klangvoll ist diese polyphone Studie immerhin, und auch den anderen Teilen stimmt man freundwillig bei. „Eritana" von Don Isaac Albeniz gehört zu den wertvolleren Charakterstücken. Harmonische Ausweichungen, rhythmisch verblüffende Wendungen häufen sich in dieser Caprice, aber geschmackvolle Farbenverteilung läßt sie unserm Empfinden sich nähern. Mit F. Liszts 13. Ungarischer Rhapsodie endigte das Virtuosenfeuerwerk. Als Mann von guter Erziehung vermied Herr Sándor Vas zwei mögliche Extreme: zwischen geleecktem Salonzigeuner und ungewaschenem Pußtensohn führte er seine Leistung mit musikalischem Anstand zu gutem Gelingen. B. K.

Lokales.

* **Breslau,** 1. Februar.

Historischer Tageskalender für Breslau.

3. Februar:

1813 Unterzeichnung des Aufrufs zur Bildung freiwilliger Jägerkorps, datiert aus Breslau.

8. Februar:

1813 Veröffentlichung des Aufrufs vom 3. Februar in der Schles. Zeitung. Durch eine begeisternde Rede fordert Universitätsprofessor Steffens seine Zuhörer auf, dem Ruf des Königs zu folgen.

Kaisergeburtstagsfeiern.

= Die Beamten der **Breslauer Schutzmannschaft** veranstalteten am Freitagabend im „Deutschen Kaiser" eine Kaisergeburtstagsfeier, die fast 2000 Teilnehmer vereinigte. Es war dies die erste derartige Veranstaltung in Breslau. An der Feier nahmen u. a. Regierungspräsident Freiherr von Tschammer, Polizeipräsident von Oppen, der stellvertretende Polizeipräsident, Regierungsrat Salémon, ferner die Polizeiinspektoren und Kommissare und in großer Zahl die Schutzmänner mit ihren Angehörigen teil. Die Feier wurde um 6 Uhr abends mit einem Konzert der von Musikdirigent Falkenhayn geleiteten Kapelle eröffnet. Nach einem von Polizeiwachtmeister Karnop gesprochenen Prolog hielt Polizeipräsident von Oppen die Kaiserrede, in der er einen Rückblick auf die Geschichte des Hauses Hohenzollern warf, um sie mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch zu schließen, an das sich der Gesang der Nationalhymne anschloß. Die Gesangsabteilung der Schutzmannschaft trug sodann unter Leitung des Polizeikommissars Stockmann zwei Lieder „Heil Dir Wilhelm" von Hanschmann und „Dem Kaiser" von Schweinitz unter großem Beifall vor. Durch ein großes Lichtbildschaustück „Friedrich der Große" erfreute Schutzmann Freytag, Cellosoli boten die Schutzmänner Meier und Leonhard, ferner Liedervorträge die Schutzleute Schulz, Deissenberger, Simon und Steinmetz. Dann folgte ein Schwank „Immer mobil" und ein lebendes Bild „Ein Einbruch". Sämtliche Darbietungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Ein um 9 Uhr beginnender Ball hielt die Festversammlung bis in die späten Nachtstunden zusammen.

* Das II. **Bataillon des Breslauer Kriegervereins** veranstaltete am Sonntag den 26. Januar im Schießwerder seine Kaisergeburtstagsfeier. Sie begann gegen 4½ Uhr mit einem Konzert. Der neuernannte Bataillonskommandeur Hauptmann d. L. Schramm begrüßte die Festversammlung und sprach seinen Dank aus für die überaus rege Beteiligung. Nahe an 2000 Personen, darunter eine sehr große Anzahl von Offizieren des Beurlaubtenstandes füllten den Saal. Darauf hielt der neue Kommandeur Hauptmann d. R. Professor Dr. Haenisch die Festrede. Er wies darin u. a. auf die Jahrhundertfeier der Erhebung des preußischen Volkes und auf das bevorstehende 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers, auf den Anteil, den Breslau und schlesische Freiheitshelden an der Befreiung des Vaterlandes gehabt haben. Des Kaisers höchstes Bestreben ist es immer gewesen, seinem Volke zu dienen und durch Kriegsbereitschaft dem Vaterlande Ruhe und Frieden zu sichern zu einer segensreichen Friedensarbeit, was ihm während seiner 25jährigen Regierungszeit auch bisher gelungen ist. Der Wunsch aller Patrioten ist, daß ihm dies auch fürderhin beschieden sein möge. Mit einem dreifachen begeistert aufgenommenen Hurra schloß der Vorsitzende seine Rede. Während die Versammlung „Heil dir im Siegerkranz" sang, erschien ein bengalisch beleuchtetes lebendes Bild auf der Bühne, in dem Kunst und Wissenschaft, Landwirtschaft, Handel, Industrie und Verkehr unter dem Schutze der bewaffneten Macht dem Friedenskaiser huldigen. Dann folgte die Aufführung einer Biwakszene mit Solo-Gesang und Quartett „Auf der Wacht" und eines sehr flott gespielten Theaterstückes „Soldat und Bauer". Ein Tanz, welcher sich bis gegen 2 Uhr ausdehnte, beendete die sehr gelungene Feier.

Schulärztliche Fürsorge.

* Der Bericht über den schulärztlichen Überwachungsdienst an den Breslauer städtischen Schulen im Schuljahr 1911/12, aus dem einiges bereits in Nr. 19 der Schlesischen Zeitung mitgeteilt worden ist, liefert wieder ein Bild der umfassenden ärztlichen Fürsorge, die in den städtischen Schulen der Jugend von Amtswegen zugewendet wird, zeigt aber auch die endlosen Schwierigkeiten, denen sie gerade in solchen Kreisen begegnet, welchen sie zugute kommt.

So berichtet z. B. einer der an Volksschulen wirkenden Ärzte aus seinem Bezirk: „Von den 2068 Schülern des Bezirks litten 240, d. h. 11,6 Prozent, an Sehstörungen und Augenkrankheiten. 28 von diesen haben durch die Schul- oder Armenverwaltung auf meinen Antrag Brillen erhalten. Es ist merkwürdig, daß sich einzelne Kinder oder ihre Eltern gegen das Brillentragen sträuben. Zum Teil lassen die Eltern auf die schulärztliche Mitteilung, ohne eine weitere Untersuchung durch einen Augenarzt vornehmen zu lassen, antworten, daß ihre Kinder nicht schlecht sähen; zum Teil sind die Kinder, und nicht bloß die Mädchen, zu eitel, um eine Brille zu tragen. Aber auch die geschenkten Brillen werden öfter nicht getragen, und auf die Frage, wo denn die Brillen wären, erhält man die Antwort: „zuhause" oder „in der Büchertasche" oder „die Brille paßt nicht". Der Prozentsatz der schlecht sehenden Kinder steigert sich von der 7. bis zur 1. Klasse von 6,5 bis 13,8 Prozent. Auch die Berichte über verschiedene andere Schularztbezirke klagen über allzu geringes Interesse der Eltern an den Heilbestrebungen des Schularztes und namentlich über Gleichgültigkeit gegenüber den Seh- und Gehörstörungen der Kinder, die doch im späteren Berufsleben von so großer Bedeutung werden können.

Einer der Volksschulärzte hat im abgelaufenen Schuljahre wieder die schon früher gemachte Erfahrung bestätigt gefunden, daß die Lungentuberkulose im schulpflichtigen Alter eine sehr seltene Erkrankung ist. Dagegen kamen mehrere Fälle von tuberkulöser Drüseneiterung am Halse und tuberkulöser Knocheneiterung an den Mittelhandknochen zur Beobachtung. Gerade diese Fälle aber, die in späteren Jahren so häufig zur Lungentuberkulose oder zu allgemeiner Aussaat der Tuberkulose im Körper führen und deshalb möglichst frühzeitiger chirurgischer Behandlung bedürfen, werden oft trotz wiederholter schulärztlicher Mitteilung an die Eltern von diesen vernachlässigt. Wenn der Schularzt solche Kinder fragt, was denn gegen das Leiden getan werde, erhält er häufig zur Antwort, daß die Mutter selbst mit Pflastern oder Salben behandle. Der Berichterstatter bemerkt hierzu, daß es vielleicht zweckmäßig wäre, wenn einmal von offizieller Stelle aus die Eltern auf die große Gefahr, die langdauernde Eiterungen dem Körper bringen, aufmerksam gemacht würden. Ein anderer Volksschularzt weist darauf hin, wie gering das Verständnis vieler Mütter für die Hygiene der Kleidung ist. An heißen Sommertagen stecken die Kinder in vier oder fünf wollenen Hüllen, so daß für sie der Aufenthalt im Schulzimmer eine Tortur bedeuten muß und Erkältungen des durchschwitzten Körpers natürlich sehr häufig sind.

Im Allgemeinen hat allerdings das Bestreben, die mit einem so großen Apparat betriebene schulärztliche Fürsorge — es sind 36 Ärzte und 2 Ärztinnen, sowie 3 Schulschwestern dabei tätig — immer wirksamer zu gestalten, doch schon Erfolg gehabt. Die erst im Berichtsjahre eingestellten Schulschwestern haben auf die Eltern dahin einzuwirken, daß an die schulärztliche Überwachung sich auch die nötige schulärztliche Behandlung anschließt, und ebenso tragen die teilweise eingeführten Elternabende dazu bei, daß Schule und Haus und Haus und Arzt immer mehr Hand in Hand gehen. Am meisten ist in dieser Beziehung bei den Gymnasien erreicht worden.

Angestelltenversicherung.

* In der Breslauer Ortsgruppe der Gesellschaft für soziale Reform sprach am 29. d. M. Justizrat Dr. Lemberg über „Die Durchführung der Angestelltenversicherung in der Praxis." Der Redner beschränkte sich dabei auf die gegenwärtig noch allein im Vordergrunde stehenden Fragen der Versicherungspflicht und der Befreiung von dieser Pflicht und betonte auch gleich, daß es sich bei seinen Darlegungen um subjektive allerdings aus eingehenden Studien der Materie gewonnene Auffassungen handle. Aber auf diesem Rechtsgebiete spiele eben die subjektive Auffassung zurzeit noch eine große Rolle; selbst von den Ausführungsbestimmungen der Reichsversicherungsanstalt werde nicht allgemein angenommen, daß sie durchweg mit dem Gesetze vereinbar seien und sogar manche der von der Anstalt erteilten Einzelbescheide würden in dieser Weise angezweifelt.

Aus der großen Zahl der Fragen, die der Redner nun erörterte und beantwortete, sei die das allgemeinste Interesse beanspruchende hervorgehoben: wie stellen sich die einzelnen Arbeitgeber und Angestellten in solchen Fällen, in denen die Versicherungspflicht vorläufig zweifelhaft ist? Für den Angestellten — so führte der Vortragende aus — ist es selbstverständlich vorteilhaft, sich auf den Standpunkt der Versicherungspflicht zu stellen, wenn man davon ausgeht, daß das Gesetz ja zum Besten der Angestellten geschaffen worden ist. Für den Arbeitgeber handelt es sich dann um die Frage, was die Folgen einer verabsäumten Versicherungspflicht und die einer überflüssigen Versicherung sein würden. Hat der Arbeitgeber jemanden versichert, den die Anstalt nachträglich für nicht versicherungspflichtig erklärt, so kann er die Beiträge für zurückliegende zwei Jahre zurückfordern. Die Anstalt selbst muß binnen einjähriger Frist die Versicherungspflicht oder das Recht zu freiwilliger Versicherung beanstanden; unterläßt sie das, so tritt der Rentenanspruch ein, sobald die Wartezeit erfüllt ist. Jedenfalls ist bei der Versicherung eines nicht Versicherungspflichtigen das Risiko nicht besonders groß. Wenn man aber einen Versicherungspflichtigen nicht versichert, dann hat der Angestellte keinen Anspruch an die Anstalt. Einen Rückgriff an den Arbeitgeber hat er nach der neueren Rechtsprechung des Reichsgerichts allerdings auch nicht. Aber die Anstalt kann den Arbeitgeber in Strafe nehmen und die Beiträge nachfordern, und der Arbeitgeber kann — selbst wenn der Angestellte sich dann noch bei ihm befindet — ihm für die Vergangenheit die Beitragshälften nicht nachträglich abziehen. Danach ist es also in allen Zweifelsfällen praktischer, die Versicherung vorzunehmen; jedenfalls ist das Risiko dann viel geringer und harmloser, als bei Verabsäumung einer Versicherungspflicht.

Weiter besprach der Vortragende die Einwirkung abgeschlossener Privatversicherungen auf die gesetzliche Versicherungspflicht, sowie die Form der Beitragsentrichtung und die daraus besonders für die bei mehreren Arbeitgebern beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen entstandenen Schwierigkeiten. Zum Schlusse bemängelte er es, daß bis jetzt nur ein Rentenausschuß und ein Schiedsgericht und zwar in Berlin, errichtet worden sind. Das sei für die Erledigung der allerorten in großer Zahl entstandenen Zweifelsfragen viel zu wenig, und man werde die Ausschüsse und Schiedsgerichte notwendigerweise bald über das ganze Deutsche Reich organisieren müssen. —Dem von der zahlreichen Hörerschaft mit lebhaftem Interesse und Beifall aufgenommenen Vortrage folgte eine Diskussion, in der der Vortragende weitere Fragen aus der Versammlung beantwortete.

Pestalozziverein.

* Der Breslauer Pestalozziverein hielt am 31. Januar unter dem Vorsitz des Rektors Reichert in Paschkes Restaurant seine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte vor dem Eintritt in die Tagesordnung der im Jahre 1912 gestorbenen Ver-

ehrenmitglieder, namentlich der beiden katholischen Rektoren Blümel und Neumann, die sich als eifrige Pestalozzijünger dem Vereine gegenüber allzeit bewährten. Daran schloß er das Gedenken an den vor kurzem dahingeschiedenen Vorsitzenden des Pestalozzivereins für ganz Schlesien, Lehrer Reinhold Gensel, und löste durch seine herzlichen Worte in allen Anwesenden die Empfindungen der Verehrung und des Dankes für den überaus verdienstvollen Leiter aller schlesischen und deutschen Pestalozzivereine aus. Die Rechnungslegung für das abgelaufene Vereinsjahr 1912 erfolgte durch den Kassenführer Lehrer Richard Friedrich. Die Einnahmen betrugen insgesamt 5950 ℳ, die Ausgaben 5836 ℳ, sodaß 114 ℳ als Bestand in der Kasse verblieben. Rektor Schmeißer erstattete hierauf den Jahresbericht. Daraus ist zu entnehmen, daß der Verein im ganzen 946 Mitglieder zählt und zwar 886 ordentliche und 60 Ehrenmitglieder. Von den ordentlichen Mitgliedern waren 630 evangelisch, 254 katholisch und 2 jüdisch. Die Zahl der zu unterstützenden Witwen und Waisen ehemaliger Vereinsmitglieder belief sich auf 135, die alle am letzten Sonnabend vor Weihnachten nach Maßgabe der vorhandenen Mittel ihre Vereinsspende erhielten. Außerdem wurden noch an sehr bedrängte Witwen 105 ℳ und an den Liebesfonds für ältere, erwerbsunfähige und in Not befindliche Lehrertöchter 30 ℳ gespendet. Aus letztwilligen Zuwendungen edler Wohltäter und Wohltäterinnen, deren Gräber dafür gepflegt werden, hat der Verein allmählich ein Vermögen von 28200 Mark erworben. Zur Vertretung des Vereins bei der Versammlung aller schlesischen Pestalozzivereine zu Pfingsten d. J. in Gleiwitz wurde der Rektor Reichert und anstelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Heinrich Neumann der Mittelschullehrer Robert Schneider gewählt. Die zweite Sammlung für das in Charlottenbrunn zu errichtende Erholungsheim für kränkliche Witwen und Waisen schlesischer Lehrer ergab in Breslau die Summe von 1365 Mark. Zuwendungen für dieses Heim wie auch für die Zwecke des Vereins nahmen die Vorstandsmitglieder Reichert, Anders, Schmeißer, Friedrich und Robert Schneider mit Dank entgegen. Das abgelaufene Jahr 1912 war das 43. seit der Gründung des Vereins.

Die Hundepest der Gartenanlagen.

Von M. S.

Breslau leidet an einer „Hundepest", — keine Krankheit, aber ein Gewächs, ein Auswuchs der Großstadt: Elodea canis (nicht canadensis) varietas vratislaviensis; — sie „verpestet" unsere Grünanlagen. Deshalb lassen sich im Innern der Stadt viele, sehr schöne und wertvolle Gewächse gar nicht halten. Hierzu gehören die immergrünen, die besonders im Winter durch das „Befeuchten" der Hunde leiden. Da Beispiele belehren, seien hier einige angeführt. Es ist bekannt, daß der Hund, der etwas auf sich hält, nach vollzogener Erleichterung, mit den Beinen nach hinten „hinauspfeffert".

Durch Stacheldraht suchte ein Wärter seinen grünen Rasen an einem kleinen Anlagenstück an der Einmündung der Augusta- und Charlottenstraße in die Kaiser-Wilhelm-Straße (in der Nähe des Moltkedenkmals) vor Hunden zu schützen. In dem Asphalt- und Zementmeer der Straßen machte sich das grüne Fleckchen prächtig. Aber nicht lange währte die Freude! Der Stacheldraht, der auch nur die Hunde stören konnte — er war ganz bescheiden nur auf das sonst unzugängliche Rasenfleckchen gelegt — mußte auf Betreiben des Vereins der Hundefreunde, der polizeiliche Hilfe in Anspruch nahm, entfernt werden. Kurze Zeit darauf ging ich mit einem in der Augustastraße wohnenden Herrn an diese kleine Anlage und wir konnten 69 (neunundsechzig) Häufchen Hundekot zählen. Eine dankbare Aufgabe für den Wärter, wenn man bedenkt, daß eine Reinigung der Anlagen jeden Tag vorgenommen wird.

Am Wasserturm waren rechts und links vom Brunnenbecken geschnittene Taxus, das Stück im Werte von etwa 30 Mark gepflanzt worden. Sie konnten den Angriffen der Hunde nicht standhalten, — insbesondere der an der Hohenzollernstraßenseite, — und gingen so zurück, daß sie als Schmuckstück nicht mehr dienen konnten und entfernt werden mußten. Am Brehmer-Denkmal ging es mit einer prächtigen Eibenhecke ebenso. Nun hält sie sich, da eine, freilich häßliche, Stacheldrahtwand darum gezogen worden ist. Auch die Taxus hinter (nördlich) dem Moltke-Denkmal haben schon lange ihre unteren Äste eingebüßt. Dies kommt ausschließlich vom Hundeurin her. Der Gartenkünstler hat in der Stadt so wie so gerade genug mit anderen Feinden zu kämpfen: es ist Rauch, Ruß und Staub. Unsere immergrünen Laub- und Nadelhölzer liefern besonders wertvolles Material zu gartenkünstlerischem Schaffen, das leider so empfindlich gegen Rauch, Ruß, Staub und — Hunde ist.

Auch der Rasen und alle Neuanpflanzungen, besonders in den Straßen haben unter der einzigartigen Untugend der Hunde zu leiden. Ein einmaliges Besprengen fordert sämtliche vorbeipassierende Wauwaus zu erneutem, „löblichem" Tun heraus. Hier hilft oft sogar kein „an die Leinenehmen". Geduldig wartet der Begleiter, — meistens sind es Begleiterinnen — unter weitem Ausstrecken des Armes, daß „er" nur dazu kann, bis das Werk vollbracht ist. Auf oder an einem Buchsbaum oder einer Eibe natürlich.

Einmal ersuchte ich einen erwachsenen Knaben, der aus einem Hause in der Rehdigerstraße mit einem riesigen Hunde an der Leine herauskam und ihn an einem frisch gepflanztem Baume entleeren ließ, dies nicht am Baume zu tun, da das dem Baume schade. „Das schadet dem Baume gar nichts!" war die Antwort. Alle Bäume müssen beim Pflanzen eines Teils ihrer Wurzeln beraubt werden. Anders lassen sie sich weder herausnehmen noch pflanzen. Diese Schnittstellen können aber nicht verheilen, wenn ätzende Flüssigkeiten an die Wurzeln gelangen! Kein Mensch nimmt daher auch frischen Dünger, wenn er pflanzt, als Beigabe zum Boden, so nützlich wie der Dünger sonst sein mag.

Die Stadt muß jährlich Hunderte frisch gepflanzter Bäume wieder durch neue ersetzen, ja sogar den Boden, der oft durchdringend nach Exkrementen riecht, mit großen Kosten heraus und frischen Boden hereinschaffen. In der N-Straße z. B. allein waren es mehrere Jahre hindurch jährlich über 20 Bäume, die üblen Gewohnheiten zum Opfer fielen. Durch Anpflanzungen einer anderen, weniger empfindlichen Art, haben sich die jährlichen Verluste verringert.

Auch für den Park ist die Bestimmung, daß Hunde geführt werden müssen, von der Gartendeputation und Polizei nicht in mißiger Stunde beschlossen worden. Die Gefahr, die den Gehölzen in der Stadt droht, ist dieselbe, nur, daß durch die größere Ausdehnung der Anlagen der Schaden etwas verringert wird. Aber im Park kommt ein neuer Schaden hinzu, der für die kleinen Anlagen im Inneren der Stadt nicht zutrifft. Es ist noch nicht hinreichend bekannt, daß das Herumwildern der Hunde gerade unsere angenehmsten und beliebtesten Singvögel aus dem Parke verscheucht und mitunter Schaden an der Brut verursacht. Unsere Nachtigall brütet (mit einigen anderen Sängern) nahe am Boden. Saust nun so ein losgelassener Köter durch die Gebüsche, dann wird die brütende Nachtigall verscheucht. Man kann sich den Schreck der Vögel denken, die längere Zeit ungestört ein Gebüsch bewohnten. Die Folge davon ist ein Auswandern in ruhigere Gegenden und ein Eingehen der im Stiche gelassenen Gelege und Bruten.

Ebenso sind das Beschädigen der jungen Pflanzen, der Blumenbeete, das Kratzen mit den Hinterbeinen, das Scharren von Löchern im Rasen und das Wildern im Parke Nachteile des Freiumherlaufens von Hunden. Es würde zu weit führen, auch hier Beispiele anzuführen. Aber noch ein Vorschlag wäre zu machen. Wenn man die Vierfüßler, deren gute Seiten und Tugenden weder verkannt noch geleugnet werden sollen, deren Treue, Anhänglichkeit und Wachsamkeit zweifellos Gegenliebe und auch Nachsicht verdienen, gerecht besteuern will, dann könnte man Steuerermäßigungen für weibliche Hunde und solche, denen ein Hinterbein fehlt, unbedingt befürworten.

Wohltätigkeitsveranstaltung.

* Die Ortsgruppe Breslau des Kinderschutzvereins veranstaltet am Sonnabend, den 15. Februar d. J., abends ½8 Uhr, in den Räumen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur (Matthiaskunst) eine Vorführung eines Films aus der Wohlfahrtspflege. Der Film stellt in packender, dramatisch sich entwickelnder Handlung das Schicksal einer durch die Trunksucht des Mannes ins Elend geratenen Familie dar. Er führt auf Grund von Aufnahmen die von Professor Dr. Lennhof (Berlin) geleitet wurden, in anschaulicher Weise die der Frau, den Kindern und dem Manne durch Anstalten der Mutterfürsorge, des Säuglings- und Kleinkinderschutzes sowie der Trinkerfürsorge geleistete Hilfe vor. Augen. Generalsekretär Dr. Recke, der im Jahre 1911 die Vorführung dieses Films vor über 10000 Helferinnen des Großberliner Hilfstages für Mutter und Kind geleitet hat, wird eine kurze Einführung in die Handlung geben. Der Film ist überall mit größter Begeisterung aufgenommen worden. Zwischen dem II. und III. Akte ist Gelegenheit zur Einnahme von Erfrischungen gegeben. Nach Schluß der Vorführung ist ein gemütliches Beisammensein in den unteren Räumen der Schlesischen Gesellschaft vorgesehen. Karten zum Preise von 3 Mark sind in der Geschäftsstelle des Kinderschutzvereins, Königstraße 9 zu haben. Es können auch Bestellungen mittels Einzahlung auf Postscheckkonto Nr. 6331 gemacht werden, dessen Benutzung für Einsender kostenlos ist. Die Karten werden dann den Bestellern mit der Post zugesandt werden. Der Reinertrag ist zur Unterbringung armer Breslauer Kinder bestimmt.

Vom Breslauer Eislaufverein.

* Der Breslauer Eislaufverein hat in Anbetracht der vorgerückten Winterzeit die Beiträge für neu eintretende Mitglieder ermäßigt und zwar zahlen ordentliche Mitglieder nur noch das Eintrittsgeld von 10 ℳ, Anschlußmitglieder, Studenten, Schüler nur noch einen Beitrag von 5 ℳ. Sonntag findet von 11½—2 Uhr ein Konzert auf der Vereinsbahn statt, für Sonntag, den 9. Februar, abends 6—11 Uhr, ist ein Eisfest mit Kunstlaufvorführungen vorgesehen, es sollen dazu auswärtige Kunstläufer gewonnen werden. Am Sonnabend, dem 15. Februar, findet ein Konkurrenzlaufen statt, am folgenden Tage ein Ausflug nach Oppeln zu der dortigen Eislaufkonkurrenz. Für Sonntag, den 23. Februar, mittags ist ein Matinee mit Kunstlaufvorführungen zu wohltätigen Zwecken in Aussicht genommen. Das Eis ist zurzeit so stark, daß es durch eine lange Tauperiode aushält, ohne daß die Eisbahn geschlossen zu werden braucht. Da bei der starken Zunahme der Mitgliederzahl das Eishäuschen bei Festen nicht mehr ausreicht, plant der Verein den Bau eines massiven Hauses.

Königliche und Universitäts-Bibliothek.

233. Wochenausstellung (3. bis 8. Februar 1913).

Die Bücher werden nach Ablauf der Ausstellung ausgeliehen. Man sichert sich das gewünschte Werk durch Einlegung eines Zettels mit seinem Namen oder durch eine Postkarte an die Verwaltung.

Actes du Congrès international des archivistes et des bibliothécaires à Bruxelles. 12.
Hocking. The Meaning of God in human experience. 12.
Schäfers. Die äthiopische Übersetzung d. Prophet. Jeremias. 12.
Horten. Die Theologie des Islam. 12.
Hefele. Bernhardin von Siena u. die franziskanische Wanderpredigt in Italien während d. 15. Jahrh. 12.
The Laws of England. Suppl. III. 12.
William R. Scott. The Constitution and finance of English, Scottish and Irish joint-stock companies to 1720. I—III. 10—12.
Jeutsch. Volkswirtschaftslehre. 3. Aufl. 13.
Festschrift des Vereins für Naturkunde zu Kassel z. 75jähr. Bestehen. 11.
Festschrift zum 50jähr. Bestehen des Preuß. botanisch. Vereins. 12.
Monographien zur Weltgeschichte. VI. (v. Below, Das ältere deutsche Städtewesen u. Bürgertum.) 05.
Rehtwisch. Geschichte der Freiheitskriege 1812—1815. I—III. 08—10.
Frhr. v. Stein. Lebenserinnerungen. 10.
Das preußische Heer der Befreiungskriege. I. 12.
v. Quistorp. Geschichte der Nordarmee 1813. I—III. 94.
Beiträge zur Geschichte der Befreiungskriege. I—III. (Graf Bitzthum v. Eckstädt, Die Hauptquartiere 1813. — Henke, Davout u. Hamburg. — Henke, Otto v. Mirbach u. die Erstürmung des Grimmaischen Tores.) 10—13.
Hanotaux. Histoire de la France contemporaine. I². II—IV. 04—12.
Katharina II. v. Rußland. Memoiren. Hrsg. v. Boehme. I—II. 13.
Hecht. Gerhart Hauptmann. 12.
v. Arnim. Ariels Offenbarungen. Hrsg. v. J. Minor. 12.
Cambridge history of English literature. IX. 12.
Reed. English lyrical poetry. 12.
Augier. Théatre complet. I—VII. 77—89.
Gyp. Petit Bob. 09.
Rod. L'Affaire J. — J. Rousseau. 06.
Rod. Les Roches blanches. 11.
Zola. Les Rougon-Macquart. I—XXI. 1880—1912.
Mackenzie. Concordanza delle rime di Petrarca. 12.
Zeitschrift für Geschichte der Erziehung u. des Unterrichts. I. Beih. I. 11.
Bericht über den 5. Kongreß für experimentelle Psychologie in Berlin. 12.
Internationale pädagogische Bibliothek. IV. (Hall, Kinderpsychologie u. Pädagogik.) 02.
Josef Joachim. Briefe. Hrsg. v. Joh. Joachim u. Moser. III. 13.
Boll. Entwickelungsgeschichte der Malerei I. 13.

Verschiedene Nachrichten.

— Das **Wohltätigkeitskonzert**, das Frau Oberpräsident von Guenther am 13. Januar für den Neubau des Krankenhauses **Bethanien** in Breslau veranstaltete, hat einen über Erwarten günstigen Erfolg auch in finanzieller Hinsicht gehabt. Wenn wir alsbald nach dem Konzert die Einnahmen auf ungefähr 18000 ℳ schätzten, so ist diese vorläufige Schätzung noch übertroffen worden. Nach dem jetzt vollendeten Rechnungsabschluß konnte ein Reinertrag von 18142,50 ℳ dem Neubaufonds überwiesen werden.

— Im Rahmen der **Jahrhundertfeier 1913** soll, wie bereits erwähnt, am 13. Juni d. J. die **VIII. Sinfonie von Gustav Mahler** in der großen Festhalle aufgeführt werden. Dazu ist außer dem sehr erheblich verstärkten Orchester die Mitwirkung eines Doppelchores von etwa 600 Mitgliedern erforderlich. In einem Aufruf im Inseratenteil der vorliegenden Nummer werden daher musikalische und stimmbegabte Damen und Herren gebeten, durch zahlreichen Beitritt dem Chore die notwendige Stärke zu verschaffen.

— Am 15. Februar soll wiederum im großen Saale des Konzerthauses das **Winterfest des Deutschen Flottenvereins** begangen werden. Durch die Mitwirkung des Marinevereins wird es wiederum ermöglicht, einige charakteristische Szenen aus dem Leben an Bord eines deutschen Kriegsschiffes wiederzugeben. Es soll insbesondere in lebensvoller Weise vorgeführt werden: Flaggen-Parade, Freizeit an Bord und klar zum Gefecht. Frau Konzertsängerin Luise Hirt, Konzertsänger Hans Hielscher und Pianist Paul Plüddemann werden im künstlerischen Teil mitwirken. An das Promenadenkonzert wird sich zunächst eine Darbietung von Phantasietänzen seitens der bekannten Schwestern Groeger reihen. Außerdem wird wie immer für eine Reihe anderer Belustigungen, Sektzelt, Tombola usw. usw. gesorgt sein. Billette sind in der Schletterschen Buchhandlung zu haben.

— Die durch den Tod des Professors Dr. Dierschke freigewordene Stelle des **Gemeindevorstehers in Brockau** wird im Inseratenteil der vorliegenden Nummer zur Neubesetzung ausgeschrieben.

— In der Zeit vom 10. bis 25. November d. J. wird zu Breslau in der königlichen Maschinenbauschule, Lehmdamm 55 ein **staatlicher Heizerkursus** für solche Kesselwärter abgehalten werden, die bereits eine mindestens einjährige, praktische Tätigkeit aufweisen können. Das Schulgeld für den Kursus beträgt 6 Mk. Anmeldungen zu dem Kursus sind an Gewerbeinspektor Kaufmann, Breslau X, Lehmdamm 73 I zu richten, von dem auch Anmeldescheine und Programme zu beziehen sind.

— Die **Berufsberatungsstelle des Vereins Frauenwohl** Basteigasse 6a (Sprechstunde jeden Sonnabend von 5 bis 6 Uhr) erteilt Rat bei der Berufswahl von Mädchen, sowie Auskunft über Vorbildung, Ausbildungsmöglichkeiten und Zukunftsaussichten der in Frage kommenden häuslichen, gewerblichen, kommunalen und wissenschaftlichen Berufe.

— Im **Krankenhause der Elisabethinerinnen** an der Gräbschenerstraße sind, wie der Jahresbericht für 1912 mitteilt, im Berichtsjahre insgesamt 2721 Kranke der verschiedensten Bekenntnisse behandelt worden, davon 1685 arme Kranke unentgeltlich. Außerdem wurden 8559 Kranke poliklinisch behandelt. In der Filiale an der Antonienstraße wurden 176 Kranke stationär und mehr als 300 poliklinisch behandelt. Der Bericht gedenkt u. a. der der Anstalt durch einen Neubau erwachsenen Schuldenlast, infolge deren ihre finanziellen Verhältnisse es ihr oft schwer machen, allen gestellten Anforderungen zu genügen und bittet deshalb um fernere Unterstützung durch Liebesgaben.

— Die **Brockensammlung der Stadtmission** (Leiter Stadtmissionar Gelbert, Alsenstr. 64. Tel. 2983), bittet im heutigen Inseratenteil um Überlassung alles dessen, was im Haushalt, in Geschäften, Fabriken oder sonstwie überflüssig oder entbehrlich wird. Auf Benachrichtigung an den Leiter oder Telephonruf 2983 wird alles sofort kostenlos abgeholt.

— Beim **Polizeipräsidium** sind folgende Personalveränderungen eingetreten: Versetzt sind: Polizei-Inspektor Ewald von der Polizeiverwaltung Aachen an das hiesige Polizeipräsidium unter Übertragung der Dienstgeschäfte des Kommandeurs der Schutzmannschaft; Schutzmann Berg von der Polizeiverwaltung Stettin als Polizeibote und Vollziehungsbeamter. Zur Probedienstleistung als Polizei-Kommissar eingestellt ist Hilfs-Polizeikommissar Thiel. Als Hilfs-Polizeikommissar eingestellt ist Oberfeuerwerker Heller. In den Bureaudienst übernommen sind Schirrmeister, Militäranwärter Klabe. Pensioniert wurde Schutzmann Stephan und angestellt Schutzmann a. Pr. Lilienthal als Schutzmann.

Wochenspielplan der Breslauer Theater

vom 2. bis 8. Februar.

	Stadt-Theater	Lobe-Theater	Thalia-Theater	Schauspielhaus
nachm. Sonntag	Schneewittch.	Die fünf Frankfurter		Die Geisha
abends	Die Hugenotten	Der gutsitzende Frack	Das Glück im Winkel	Die Marine-Gustl
Montag	Das Rheingold	Hinter Mauern		Der liebe Augustin
Dienstag	Alessandro Stradella	Der gutsitzende Frack		Die Marine-Gustl
Mittwoch	Die Walküre	Die Generalsecke	H.-V. (gelbe Kt.) Die Erzieherin	Der liebe Augustin
Donnerstag	Aida	Der gutsitzende Frack		Die Marine-Gustl
Freitag	Siegfried	Hinter Mauern		Der liebe Augustin
Sonnabend	Hoffmanns Erzählungen	Ariadne auf Naxos	G. 2. Vorst. Belinde	Zum 1. Male Die Musterweiber

Stadt-Theater. Dienstag: „Alessandro Stradella", romantische Oper von Friedrich von Flotow. Beschäftigt sind die Herren Hochheim (Stradella), Pierroth (Bassi), Capell (Malvoglio), Haas (Barbarino) und Fräulein Hirschmann (Leonore). Dirigent: Kapellmeister Brüwer.

Thalia-Theater. Sonntag: „Das Glück im Winkel", Schauspiel in drei Akten von Hermann Sudermann. Beschäftigt sind die Damen: Santen, Wenaldy, Rücker, Sprengholz, Rath und die Herren Bauer, Schmidt, Berger, Gembs.

Schauspielhaus. Sonnabend geht zum ersten Male die neue Operette „Die Musterweiber" von Franz Werter in Szene. Die Operette hatte bei ihrer Uraufführung am Dresdener Residenz-Theater einen durchschlagenden Erfolg, der ihr auch bei den Aufführungen in Hamburg, München, Wiesbaden, Königsberg und Braunschweig treu geblieben ist.

Schlesische Jubiläumsfestspiele im Zirkus Busch. Sonntag nachmittag 4 Uhr: „Schlesiens Söhne". Abends 8 Uhr: „Das Volk steht auf".

Musiknachrichten.

— **Siegfried Wagner** wird, wie bereits angekündigt, mit dem Orchester des Breslauer Orchestervereins in Stärke von 68 Mann Donnerstag, den 20. Februar, im großen Konzerthaussaal eigene Orchesterwerke und solche seines Vaters dirigieren. Der berühmte Kammersänger Walther Soomer, allen Besuchern der Bayreuther Festspiele wohl bekannt, wird Wotans Abschied und Reinharts Gesang aus Herzog Wildfang zum Vortrag bringen. (Hainauer.)

— Das 8. **Symphonie-Konzert der Elfer-Kapelle** unter Musikdirektor Reindels Leitung bereitete mit einem sehr inhaltsreichen Programm wiederum einige genußfrohe Stunden. Der erste Teil brachte Wagners Karfreitagszauber aus „Parsifal" in vornehmer Tongebung und nachher Liszts „Große Polonaise Nr. 2", wobei nicht nur der rhythmische Schwung, sondern auch die Klarheit der schwierigen Flötenpassagen angenehm berührte. Mit Haydns Symphonie militaire in G-Dur hatte der Dirigent ebenfalls einen guten und dankbaren Griff getan. Wieviel Frische und gesunde Lebenskraft strahlt doch immer noch aus solcher Musik! Mit Ponchiellis Ballettmusik aus der Oper „Gioconda" war recht vorteilhaft das leichtgeschürzte Gebiet vertreten. Die hiesige Altistin Fräulein Else Brix erfreute die Zuhörer mit dem Vortrage der Arie „Sieh, mein Herz erschließet sich" aus „Samson und Dalila" von Saint-Saëns und einiger geschmackvoll gewählter Lieder von Brahms, Rich. Strauß und Gounod. Die Sängerin verwendet ihre nicht großen, aber angenehm berührenden Stimmittel in der Höhe am sichersten. Mittellage und Tiefe müssen noch zu einem freieren Ausströmen und zu der damit zusammenhangenden breiteren Kraftentfaltung erzogen werden, wenn sie künstlerisch vollwertig sich betätigen wollen. Die Klavierbegleitung zu den Liedern führte ein Mitglied der Kapelle mit bemerkenswerter pianistischer Gewandtheit aus. A.

— Montag den 3. Februar findet im Konzerthause der Klavierabend von **Eugen d'Albert** statt. Das Programm des Künstlers besteht aus: Bach, Passacaglia in der Bearbeitung von d'Albert, Beethoven, Rondo op. 51 Nr. 2 und op. 129; Die Wut um den verlorenen Groschen, Ecossaisen und Sonate op. 57, Schumann, Carneval, 2 Impromtus von Schubert, Nocturne und Ballade op. 47 von Chopin. (Hainauer.)

— **Breslauer Orchester-Verein** (Mitteilungen des Vorstandes). In dem am Mittwoch, dem 5. Februar, unter Leitung von Hermann Behr stattfindenden sechsten volkstümlichen Mittwoch-Konzert wird Fräulein Lotte Kaufmann aus Berlin mitwirken. Die hier durch ihr erfolgreiches Auftreten in verschiedenen volkstümlichen Konzerten und Kammermusikabenden schon bestens bekannte junge Künstlerin hat das Klavierkonzert in Fmoll von F. Chopin zum Vortrag gewählt. Das Hauptwerk des Programmes ist die fantastische Sinfonie (Episode aus dem Leben eines Künstlers) von Hector Berlioz, wohl das interessanteste und eigenartigste der großen Orchesterwerke des Meisters, welches in diesen Konzerten bisher noch nicht zur Aufführung gelangt ist. Eingeleitet wird das Konzert durch die Ouverture zu „Eurhanthe" von C. M. von Weber.

— **Robert Kothe** veranstaltet Donnerstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, im Kammermusiksaale einen Lautenabend. Das Programm enthält Stücke alter deutscher Volksliedkunst, die zum großen Teile zum ersten Male überhaupt zu Gehör gebracht werden. Erwähnt seien ein fränkisches Passionslied, eine alte deutsche Volksballade und eine ganze Reihe alter deutscher humorvoller Lieder. (Hoppe und Schletter.)

— Das **Breslauer Konservatorium der Musik**, Agnesstraße 2 und Moltkestraße 6 (Direktor Willy Pieper), veranstaltet Donnerstag, den 6. Februar, im Musiksaale der Hauptanstalt, Agnesstraße 2, ein Schülerkonzert. — Das dritte Kammermusikkonzert des Breslauer Konservatoriums der Musik findet ausnahmsweise als Matinee am Sonntag, den 23. Februar, vormittags 11½ Uhr, im Kammermusiksaale des Konzerthauses statt.

— **Telemaque Lambrino** veranstaltet Montag, den 10. Februar, im Kammermusiksaale einen Klavierabend. (Hainauer.)

— Dienstag, den 11. Februar, findet im Börsensaale der Violinabend Dr. **Bülau** statt. Das Programm enthält Stücke von Mozart, Händel, Paganini, Conus, Botho Sigwart.

— **Carl Friedberg** gibt am 14. Februar im Kammermusiksaale einen Klavierabend. (Hainauer.)

— **Elisabeth Christian** gibt Freitag, den 14. Februar, im Börsensaale einen Liederabend. Das Programm enthält Lieder von Wolf, Kaun, Hermann usw. Außer Elisabeth Christian wird sich auch noch die Pianistin Amy Beach (München) solistisch betätigen.

— In dem Konzert der **Breslauer Liedertafel** Sonntag, 16. Februar, im Kammermusiksaale kommen Chöre von Hegar, Franz Schubert, Reissiger, Silcher, Zobel u. a. zum Vortrag. Die Solistin Frl. Deutsch singt Lieder von Wolff, Weingartner, Cornelius. Leitung Herr Alfred Zobel. Am Klavier Herr Kurt Röhricht. (Hainauer und Hoppe.)

— Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 5 Uhr, findet im Kammermusiksaale das 3. Konzert der Violinausbildungsklasse von **Otto Silhavy** und seines Streichorchesters unter Mitwirkung des Herrn Tschirner, ersten Flötisten des Breslauer Orchestervereins, statt. Von Orchesterwerken kommen zum Vortrag: Händel, Concerto grosso d-moll, Ouverture aus der Suite h-moll und Violinkonzert a-moll von Bach, Violinkonzert e-moll von Nardini und Elegie und Walzer von Tschaikowsky. (Hainauer.)

— Das **Böhmische Streichquartett** wird Dienstag, den 18. Februar, im Börsensaale außer zwei Quartetten diesmal ein Quintett, Forellenquintett von Schubert, zum Vortrage bringen unter Mitwirkung unserer einheimischen Pianistin Mathilde Hirsch-Kauffmann. (Hainauer).

Vortragsabende.

— In dem unter dem zusammenfassenden Titel „Die sozialen Pflichten des Akademikers" im Auditorium Maximum der Universität stattfindenden Vortragszyklus spricht am Mittwoch, dem 5. Februar, abends 8 Uhr, Dr. Hans Maresch aus Wien über „Student und soziale Arbeit." Eintrittskarten können kostenfrei durch das Universitätssekretariat oder Herrn Ollendorf, Zwingerplatz 2, bezogen werden. In der Diskussion wird auch über die hiesige studentische Jugendgerichtshilfe kurz referiert werden. Ferner spricht Lic. Siegmund-Schulze (Berlin) über die englischen Settlements, die er zurzeit in Berlin heimisch zu machen versucht. Außerdem werden noch Geheimrat Küster, Professor Frhr. von Kleist und Pastor Schüßler das Wort ergreifen.

— Mittwoch, den 19. Februar, wird Exzellenz Graf Carl von Pückler den Text des Parsifal von Richard Wagner im Kammermusiksaal des Konzerthauses rezitieren. Die gleiche Vorführung hat im vorigen Winter in Schweidnitz vielen Erfolg gehabt. Der Reinertrag der Veranstaltung ist für den Schlesischen Kapellenverein bestimmt. (Hainauer.)

— Der heitere Abend der Schlesischen Schattenspiele wird Montag, den 3. Februar, im Schiedmayr-Saal wiederholt. Zur Aufführung gelangen: „Der wilde Betho", „Faust", „Don Pedrillo" und „Die Musik kommt". (Barasch, Michaelis und Breslauer Packetfahrt.)

— Der Robert Johannes-Abend findet Freitag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, im Kammermusiksaale statt.

— Am 9. Februar findet im blauen Saale der neuen Hermann-Loge eine literarische Matinee statt, die den Werken Maurice Maeterlincks gewidmet ist. Herr Dr. Ludwig Cohn wird den orientierenden Vortrag halten und Fräulein Gertrud Jeltsch aus den Werken des Dichters besonders charakteristische Partien rezitieren, so das stimmungsvolle „Im Innern", einiges aus „Monna Vanna", „aus dem Leben der Bienen" u. a. (Barasch, Packetfahrt und Michaelis.)

— Otto Gerlach beginnt Montag, den 10. d. M., eine Reihe von vier Literarischen Abenden über „Napoleon I.", mit der Vorlesung von Karl Bleibtreus Napoleons-Drama „Schicksal". (Hainauer.)

Kunstausstellungen.

— In der Gemäldeausstellung Arthur Lichtenberg — Schlesischer Kunstverein im Schlesischen Museum der bildenden Künste fand in dieser Woche ein umfangreicher Wechsel der Bilder statt. Es gelangten größere Kollektionen von Ferdinand Brauer (München), Paula Fischer (Berlin), Franz von Jackowski (Breslau), Marg. Kron (Berlin), O. Leiber (München), Prof. Alfred Sohn (Rethel), Rudolf Sieck (Piuswang), H. Tüpke-Grande (Breslau) neu zur Ausstellung. Mit einzelnen Bildern sind vertreten E. Faehndrich (Charlottenburg), G. Knoblich (Herischdorf) und Julius von Schovingen (München).

— Im Gemäldesalon Bruno Richter, Schweidnitzer Straße 8 (Eingang Schloßohle) gelangten neu zur Ausstellung zwei große Gemälde von Graf Bülow von Dennewitz „Neuschnee" und „Am Balkon", außerdem eine Anzahl neuerer graphischer Arbeiten von deutschen Radierern. so eine Kollektion figürlicher Darstellungen von Georg Jahn, Max Brüning, der auch Gelegenheitsgraphik bringt, Landschaften von Tüpke, Protzen, Pelzer, Architekturen von Paul Geißler. Hingewiesen sei nochmals auf die Kollektivausstellung von Prof. Otto H. Engel (Berlin).

— In der Galerie Ernst Arnold, Tauentzienplatz 1, I., bleibt die Ausstellung von Karl Hagemeister, Sascha Schneider und Hans Meid weiter bestehen.

Vereinsnachrichten.

n. Der Bürgerverein „Nordost" hielt am 29. v. M. im Volksgarten auf der Michaelisstraße eine Versammlung ab, welche vom Vorsitzenden, Bankdirektor Dziekan, geleitet wurde. Nach Erstattung einiger geschäftlicher Mitteilungen berichtete der Kassierer, Kaufmann Glufke, über die Weihnachtsfeier; es wurden insgesamt gegen 600 arme Familien mit Gaben unterstützt, außerdem wurden wie bisher 20 arme Kinder von Kopf bis Fuß bekleidet. Die Einnahmen beziffern sich einschließlich des Bestandes aus dem Vorjahre auf 2601,71 Mk., die Ausgaben auf 2173,70 Mk., so daß ein Bestand von 428,01 Mk. als Grundstock für das nächste Jahr vorhanden ist. Sodann erstattete Stadtverordneter Jeron einen eingehenden Bericht über den Stadthaushaltsetat für 1913. Referent hob insbesondere auch die Gründe hervor, die den Magistrat bewogen, für das Etatsjahr eine Erhöhung der Steuern zu beantragen. Eine Mehrbelastung bedingen u. a. die Ausstellung sowie die Übernahme des Stadt-Theaters in eigene Regie. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Referat hielt Seminardirektor Dr. Wagner einer anregenden Vortrag über das Thema: „Aus Breslaus großen Tagen 1813." Im weiteren Verlauf der Sitzung regte ein Mitglied die Errichtung eines sogenannten Sandbades in der Alten Oder an. Der Antrag wurde dem Vorstande zur weiteren Beratung überwiesen.

— In der nächsten Sitzung des Vereins für Geschichte Schlesiens, Mittwoch den 5. d. M. abends 8 Uhr spricht Professor Dr. Krebs über das Thema: „Der Vorstoß Kaiser Ferdinands II. gegen die Piastenherzöge, 1620." Darauf findet eine Ergänzungswahl des Vorstandes statt. Gäste sind willkommen.

— Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur hält Montag den 3. Februar, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause (Matthiaskunst) eine allgemeine Versammlung ab. Professor D. von Dobschütz wird einen Vortrag halten: „Ein Bücherfeind".

— Der alt-katholische Bürgerverein zu Breslau hält seine diesjährige Generalversammlung Mittwoch, den 5. Februar 1913, abends 8 Uhr im Vereinslokal, Schiels Restaurant, Hubenstr. 76, ab.

— Der Stenographenverein von 1852 (Stolze-Schrey) eröffnet Montag, den 3. Februar, abends 8½ Uhr, im Magdalengymnasium einen neuen Anfängerkursus. Karten beim Pedell und im Bureau des Vereins, Kupferschmiedestraße 25, III. offen von 6—9 Uhr abends.

— Des Breslauer Samariterinnenverein hält Mittwoch, den 4. Februar, eine Mitgliederversammlung in der Börse ab, in der Dr. med. Silber einen Vortrag halten wird.

— Im Christlichen Verein Junger Männer finden Sonntag folgende Vorträge statt: 6 Uhr: „Schläfcher Dabend". Jugendheim I 5 Uhr: Familienabend in der Turnhalle des König-Wilhelm-Gymnasiums, Sonnenstraße; Vortrag: „Flüssige Luft"; Festansprache Pastor Than. Jugendheim II, Matthiasstraße 67, 6 Uhr: Vortrag von Herrn Standke über: „Schnellmalerei." Jugendheim III, Friedrich Wilhelmstraße 89, 6 Uhr: Kaufmann Ulmann-Gnadenfrei über: „Interessantes aus der Textilindustrie."

— Der Guttempler-Orden veranstaltet Mittwoch den 6. Februar, abends in der Aula des Guttemplerheims, Martinistraße 7 II., eine öffentliche Versammlung, in der Rittergutsbesitzer Alfred Smith aus Brennstadt bei Sagan über das Thema: „Der größte Feind des deutschen Volkes" sprechen wird. Der Eintritt ist frei.

— Evang. Lehrlingsverein (Holteistraße 6—8): Vom 1. Februar ab sind an jedem Sonnabend nachmittags von 3—6 Uhr und Sonntag nachmittags von 3—4 Uhr Zusammenkünfte von Konfirmanden bezw. Schülern vom vollendeten 12. Jahre an und zwar zum Liedersingen, Spiel, Bücherwechsel und Sparen. Sonntag Versammlung für junge Leute im Alter von 14—18 Jahren. Vortrag des Volksschullehrers Walter II. Bibelstunde des Universitätsprofessors Lic. Herrmann. Montag und Donnerstag abends 8½ Turnen in der Halle Siebenhufenerstraße 60. Außerdem Musikübungen. Dienstag, abends 7½ Uhr gemeinsam mit der älteren Abteilung der Gesellen und Gehilfen Fastnachtsfamilienabend.

— Im Frauenbildungs-Verein hält Montag den 3. Februar Herr Eberhard Giese einen Vortrag über das Thema: „Der Zobten in Sage und Dichtung." Damen der Gesangsschule von Frau Martha Springer, Fräuleins Feyerstein, Pollo, Weise, Wogkittel, tragen Lieder und Duette vor, die dem Fastnachtsfeste Rechnung tragend, meist heiteren Inhalts sind.

— Im Gewerkverein der Heimarbeiterinnen findet die nächste Versammlung Montag den 3. Februar, Basteigasse 6a, abends 8 Uhr, für beide Gruppen, Nord und Süd, gemeinsam statt. Gewerbeinspektor Kaufmann wird einen Vortrag über das Hausarbeitsgesetz halten.

— Der Näh-Verein für die Gemeindepflegen der hiesigen Kraschnitzer Diakonissen an Barbara, Bernhardin, Magdalene und Paulus findet Donnerstag den 6. Februar, nachmittags 4½—6½ Uhr im Daheim, Vorwerkstraße 19 Gartenhaus, statt.

Schlesische Urania.

* Im Vortragssaale der Schlesischen Urania hielt am letzten Freitag Dr. Heinrich Mehring einen Bildervortrag „Aus dem Leben des Meeres". Die vom Vortragenden erläuterten stehenden und Filmbilder führen den Zuschauer von Hamburg aus nach Helgoland zum dortigen Kaiserlichen Institut für Meeresforschung. Man genießt hübsche Schiffahrtsbilder von der Elbe, beobachtet das interessante Treiben der Möwen, die dem Dampfer das Geleit geben, und wendet sich dann, im Institut auf Helgoland angelangt, vom Leben über dem Wasser dem Leben im Wasser zu. Als man die Glasbassins des Aquariums im Institut photographierte, wollte sich die Tierwelt darin nicht immer so präsentieren, wie das für den belehrenden Zweck der Bilder notwendig war, und so half man denn — wie noch auf den Bildern selbst zu sehen ist — stellenweise etwas nach: die im Grunde eingebuddelt auf Beute lauernden Tiere wurden ein bischen aufgestöbert, anderen wurde mit der Pinzette Futter gereicht usw., und so kann man nunmehr lebhafte und mannigfaltige Lebensäußerungen an ihnen beobachten. Zuerst zeigen sich die verschiedensten Arten der formen- und farbenprächtigen Quallen mit ihren eigentümlichen Schwimmbewegungen. Zwischen den Fangfäden einer Nesselquelle spielen die Scheinmakrelen ungefährdet herum, ein Stichling dagegen wird von der Qualle genesselt und getötet, um verzehrt zu werden. Eine Rippenqualle verzehrt einen Wurm, indem sie ihn langsam in ihren vorgestreckten Magenschlauch hineinzieht. Dann kommen Seesterne, Seeigel und Schlangensterne, Actinien und Würmer. Die Sepiola, ein kleiner Tintenfisch, wühlt sich auf der Flucht vor einer sie verfolgenden Menschenhand rasch in den Sandgrund des Bassins ein. Darauf folgen die Krusters der Nordsee: zierliche Planktonkrebschen, starke räuberische Krabben. Ein Einsiedlerkrebs, der seinen des Panzers entbehrenden Leib in Schneckengehäusen zu bergen pflegt, wird, als er gerade obdachlos ist, von Schwimmkrabben angefallen und überwältigt. Langbeinige Spinnenkrabben stelzen umher und vollführen ein eigentümliches Manöver: sie reißen Blüten von einem Strauch und bestecken ihren Körper damit. Was auf den ersten Blick wie ein submariner Blütenstrauch aussieht, ist aber in Wirklichkeit eine Polypenkolonie, und die Krabben schaffen sich durch sie eine lebendige Maske und Schutzwehr. Zum Schluß werden allerhand Fischarten der Nordsee in ihren Lebensgewohnheiten vorgeführt. Die interessanten Ausschnitte aus dem Reichtum des Lebens in der Hochsee und der knapp und klar gehaltene Vortrag fanden lebhaften Beifall.

[Zoologischer Garten.] Sonntag findet von 4 Uhr nachmittags ab Konzert der Kapelle des Inf.-Regt. 51 unter Leitung des Königl. Obermusikmeisters Sobanski statt.

[Panorama.] Das Kaiser Panorama, Ohlauerstraße 1/2 (Kornecke), führt uns in der Woche vom 2. bis 8. Februar in die Schweiz, vom Vierwaldstätter bis zum Genfer See. Von den 50 Naturaufnahmen sind u. a. zu erwähnen: Vierwaldstätter See, Axenstr., Blick nach Flüden, Vitznau, Hauptstation der Rigibahn, Landschaft mit Blick zum Rigi Kulm, Wagenfahrt nach Bürgenstock, Ausblick auf Stansstadt, Partie bei Aemligen an der Pilatus Bahn, Touristen auf der Felspitze, Dorf Saanen und herrliche Gebirgslandschaft, Blick über den Genfer See auf Montreux, Vevey, Hafen und Häuser, Lausanne vom Montbovon gesehen, Zahnradbahnstrecke bei Vegrier.

[Vergnügungen.] In Liebichs Etablissement finden am Sonntag zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr. Bei der Nachmittag-Familienvorstellung sind kleine Preise angesetzt. In beiden Vorstellungen kommt das ungekürzte neue Februarprogramm zur Aufführung.

Im Victoria-Theater finden Sonntag zwei Vorstellungen der Posse „Große Rosinen" statt, Nachmittag 3½ Uhr zu ermäßigten Preisen und abends 7½ Uhr. Vorverkauf im Theaterbureau, im Verkehrsbüro Barasch und in den bekannten Zigarrengeschäften.

Im Friebeberg konzertiert Sonntag die Elferkapelle unter Leitung des Königl. Musikdirektors Reindel. Anfang 4 Uhr. Dienstag, den 4. Februar, findet ein großer Fastnachtsball statt.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine Manschette mit Knopf, eine silberne Damenuhr mit Kette, eine schwarze Aktentasche, ein brauner Pelzmuff, eine Peitsche. — Herrenlos aufgefunden wurde ein Fahrrad „Anker". — Entlaufen ist eine gelbe Bulldogge. — Verloren wurden: ein Trauring, gezeichnet E. G. 31. 3. 1901, ein Militärpaß, eine silberne Damenhandtasche, eine Ledertasche mit 40 Mark, Portemonnaies mit 10, 80 bezw. 6,10 Mark. — Gestohlen wurden: von einem unbeaufsichtigten Fahrrad auf der Tauentzienstraße ein Paar neue Herrenschnürschuhe mit Lackkappen, auf der Steinauerstraße ein vierrädriger Handwagen mit Schild „Städtischer Bauhof, Matthiasstraße 11/17". — Festgenommen wurde ein Bäckergeselle, der verschiedene Werkstattsdiebstähle ausgeführt hatte. — Beschlagnahmt wurden ein Fahrrad „Brennabor" 5624 mit Öllaterne, welches von einem Diebstahl herrührt.

Am 31. Januar wurde der 46jährige Monteur Knappe, Neudorfstraße wohnend, Ecke Sadowastraße und Kaiser-Wilhelm-Straße, von einem Fleischerwagen überfahren; er erlitt bei dem Unfall so schwere Verletzungen, daß er am Sonnabend im Wenzel-Hankeschen Krankenhause, wohin ihn Samariter der Feuerwehr gebracht hatten, starb. — Am 30. Januar wurde ein fünfjähriger Knabe auf der Scheitnigerstraße von einer Droschke umgerissen, wobei er mehrere leichte Verletzungen erlitt. Den Droschkenführer trifft keine Schuld.

Aus dem Leserkreise.

Gedenket der großen Zeit vor hundert Jahren.

Zu dem Artikel in Nr. 64 d. Ztg.

Wie hat mich dies Wort ergriffen! Ich stimme mit Ihren Gedanken voll und ganz überein, welchen Sie letztens in der Sonntag-Nummer 64 d. Ztg. Ausdruck gaben. Leider — leider ist es Wahrheit, daß der patriotische Sinn bei einem Teil unseres Volkes sich verirrt hat und leider schon seit Jahren.

Es ist die höchste Zeit jetzt bei der 100jährigen Feier der Wiedergeburt unseres teuren Vaterlandes, daß wir es nicht länger dulden und direkt oder indirekt darauf ausgehen, nicht nur den Handel dieser Bildnisse des Imperators zu unterdrücken, sondern alle Hebel in Bewegung zu setzen um unsere Industriezweige dieser Art anzufachen, sofort und in größter Eile dafür Sorge zu tragen, daß wir hundert- und tausenderlei Artikel im Handel haben — in elegantesten Statuen, Bildern sowohl, als in kleinsten, einfachsten Geschenken, ob in Bronze, Marmor oder Gips — ob in Edelmetallen oder billig in Stadt und Land, welche unsere großen Helden der damaligen Zeit uns vor Augen führen. — Daß im ganzen Reiche, soweit die deutsche Zunge erklingt, dieser großen Zeit gedacht wird, daß ihrer gefeiert wird im kleinsten Dorf, dies ist wohl anzunehmen und darum ist es auch an der Zeit, viele und schöne und in genügender Auswahl gebrachte Sachen — Andenken — in den allgemeinen Handel zu bringen, um nicht nur jedem Einzelnen von Neuem den patriotischen Sinn in dankesvoller Weise vor Augen zu führen, sondern auch damit jene so verhaßten Bildnisse der damaligen Zeit niederzudrücken. Es werden uns dann und dem Handel immer wieder und nach vielen Jahren derartige Geschenke und Verkaufsartikel in liebevoller Erinnerung bleiben.

Wir wollen damit die Größe Napoleons durchaus nicht herunterseten, aber — wir sollten auch nicht vergessen, daß mancher französische Geschichtsschreiber der Erbitterung seines Volkes genügend Ausdruck gab, indem er die Sehnsucht desselben nach Frieden nicht unterdrücken konnten, und welches in seinem Kaiser nur den ruhmsüchtigen Herrscher sah.

Derjenige aber, welcher von einem unwiderstehlichem Drange beseelt ist und seiner undeutschen, unpatriotischen Weise Ausdruck geben will und muß, um ein Bildnis Napoleons zu besitzen, der mag es erwerben jenseit des Rheins. B.

Verdingungsamt.

Die Breslauer Handelskammer will ein „Submissionsamt" einführen. Ist denn trotz aller amtlichen Bekanntmachungen noch so vielen mit Verdingungen Beschäftigten nicht bekannt, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten das scheußliche Wort Submission schon längst durch das schöne deutsche „Verdingung" („verdingen") ersetzt hat? Im gesamten preußischen Staatsbauwesen kennt man nur noch Verdingungen, aber keine Submissionen. Bei den Verdingungen sind keine „Offerten", sondern „Angebote" einzureichen.

Die Breslauer Handelskammer würde sich um die deutsche Sprache verdient machen, wenn sie die amtlich eingeführten Verdeutschungen auch in ihrem weit ausgedehnten Geschäftsbereich einführen würde. R—r.

Dampferverkehr.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. 1. bis 8. Februar 1913: Ab Bremerhaven: nach New-York über Southampton—Cherbourg am 4. Februar D. „Kaiser Wilhem II, nach Australien am 5. Februar D. „Helgoland", nach Galveston über Philadelphia am 6. Februar D. „Breslau", nach Ostasien am 6. Februar D. „Prinzeß Alice", nach Brasilien am 8. Februar D. „Aachen". Ab Venedig: nach Alexandrien am 2. Februar D. „Schleswig". Ab New-York: nach Bremen über Plymouth und Cherbourg am 4. Februar D. „Kronprinzessin Cecilie". Ab Baltimore: nach Bremen am 5. Februar D. „Rhein". Ab Marseille: nach Alexandrien über Neapel am 5. Februar D. „Prinz Heinrich". Ab Alexandrien: nach Marseille über Neapel am 5. Februar D. „Prinz-Regent Luitpold". Ab New-York: nach Bremen am 6. Februar D. „Barbarossa". Ab Genua: nach New-York über Neapel und Palermo am 6. Februar D. „Prinzeß Irene". Ab Galveston: nach Bremen am 8. Februar D. „Brandenburg". Ab Alexandrien: nach Venedig am 8. Februar D. „Schleswig". Ab Sydney: nach Yokohama über New-Guinea und Hongkong am 8. Februar D. „Prinz Waldemar".

Inseratenteil.

Lichtenberg — Kunstverein — Museum

Neue Bilder:

Ferd. Brauer — P. Fischer — F. v. Jackowski — Marg. Kron
O. Leiber — Prof. Alfr. Sohn-Rethel — R. Sieck
H. Tüpke-Grande — G. Knobloch — J. v. Schovingen.
Jahresabonnements 1 Pers. 4 M, ff. 3 M. Eintritt 1 M.

Hoehl-Extra-Dry und Kaiserblume
2 unübertroffene Qualitätsmarken

Bilder
für Hochzeiten, Jubiläen, Neu-Einrichtungen usw.
Bruno Richter, Breslau, Schweidnitzer-Straße 8, pt. u. 1. Et. (Eingang Schloßohle).

Montag, 3. Februar, abends 8¼ Uhr
III. Vortrag mit Lichtbildern
des
Hauptmanns a. D., Freiherrn von Maltzan
über
Grund für die Veränderungen der Erdoberfläche, Entstehung von Vulkanen und Erbeben
im
Großen Saal der Neuen Börse.
Karten: 3.20, 2,15, 1,— Mk. bei **Haynauer,** Schweidnitzerstr. 52, und an der Abendkasse, Graupenstr. 15.

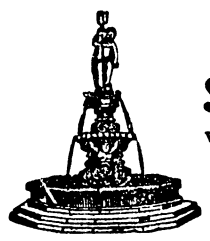
Breslau **Galerie Arnold** Tauentzienplatz 1, I.
Karl Hagemeister
Sascha Schneider
Hans Meid
Gemälde — Bronzen — Radierungen.

München Fahrigs Hotel DEUTSCHER HOF am Karlstor. Modern. Neubau. Hackerbräu-Ausschank.

Geschmackvolle Geschenke
Kunstgewerbehaus „Schlesien", Junkernstr. 9.

TATRAFÜRED
(ALT-SCHMECKS) HOHE-TATRA 1020 M
WINTERKURORT. WINTERSPORT.
HERRLICHES WINTERKLIMA.
5½ km BOB & RODELBAHN. EISBAHN.
WINTERSAISON. DEZEMBER-MÄRZ.
Prospekte durch Standhotel Tatrafüred, Nordungarn.

Zur Miterziehung mit 10jähriger Tochter wird von Pächterfamilie in Nied.-Schles. **gleichalteriges Mädchen** aus gut. bürgerlicher Familie zum **1. April gesucht.** Unterricht durch Erzieherin.
Gefl. Zuschriften unter **Z A** postlagernd Ottendorf, Kreis Bunzlau, erbeten.



Das Allerbeste zur Hautpflege
Springbrunnen-Toilette-Seife
Springbrunnen-Toilette-Cream
vorrätig in Apotheken u. Drogenhandlungen
eventuell direkt in der Fabrik [3
Ferdinand Lauterbach,
Breslau X, Vorderbleiche 3.

Die Brockensammlung der Stadtmission

Leiter: Stadtmissionar **Gelbert,** Alsenstraße 64
Tel. 2983

bittet jetzt, wo Scharen der Arbeitslosen unsere Stadt bevölkern, um freundliche Unterstützung. Es ist ein unerträglicher Zustand, den vielen Bitten um Arbeit nicht gerecht werden zu können. Unsere Freunde in Stadt und Provinz bitten wir, uns alles Entbehrliche zu überlassen. Wir nehmen schlechthin alles an: Kleider, Wäsche, Schuhe, Schränke, Tische, Stühle, Sofas, Betten, Papier, Makulatur, Zeitschriften, Eisen sowie alle Metalle, Staniol, Flaschenkapseln, Flaschen, Bruchglas, Gummi u. v. a. m. Auf Benachrichtigung an den Leiter wird alles sofort kostenlos abgeholt. Auswärtige senden am besten franko per Post oder Bahn Breslau-West.

Zur Verabreichung warmen Frühstücks an notleidende Schulkinder gingen an Beiträgen ferner bei uns ein:

A. B. 5 Mk. Hierzu die am 5. v. M. veröffentlichten 96 Mk., mithin im ganzen bis jetzt 101 Mk.

Um weitere Beiträge bittet

Die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Die Verlobung meiner Tochter **Hildegard** mit Herrn **Paul Asmus v. Schack-Weidenbach,** Prokurist der Breslauer Disconto-Bank, Breslau, Leutnant a. D., erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen.

Breslau, Eichendorffstr. 29a.

Clara v. Baumbach,
geb. v. Laffert.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hildegard v. Baumbach,** einzigen Tochter des verstorbenen Regierungspräsidenten Herrn **Philipp v. Baumbach** und seiner Frau Gemahlin, geb. **v. Laffert,** erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen.

Breslau, Lothringerstr. 21.

Paul Asmus v. Schack.

Die Verlobung ihrer Tochter **Else** mit dem Kaufmann Herrn **Walther Schelper** in Frankfurt (Oder) erlauben sich anzuzeigen

Glatz, im Februar 1913

Wilh. Völkel und Frau.

Ihre am 24. Januar vollzogene Vermählung zeigen ergebenst an

Breslau, Schweidnitzerstr. 8a, im Februar 1913

Zahnarzt **Erich Reigber**
und Frau **Gertrud,** geb. Dollinger.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines Töchterchens zeigen an

Tarnau bei Frankenstein, Schl.,
1. Februar 1913.

Alfred Theuer
und Frau **Katharina** geb. Schmidt.

Am 28. Januar d. J. verstarb im Sanatorium Kainzenbad bei Partenkirchen der

Königliche Oberstleutnant z. D.
und Königlich Bayerische Kämmerer

Herr Dietz Freiherr von Zedlitz und Neukirch

auf Schwabhof in Bayern.

Im Jahre 1870 in das Regiment eingetreten, nahm er in seinen Reihen als Fähnrich an den Ehrentagen von Artenay, Orleans und Epuisay teil.

Von seinem im Jahre 1875 erfolgten Ausscheiden aus dem Regiment an blieb er stets ein treuer alter Elfer, dem ein dauerndes, ehrendes Andenken im Regiment bewahrt werden wird.

Breslau, den 1. Februar 1913.

Im Namen des Offizierkorps des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 11.

John von Freyend,
Oberstleutnant und Bataillonskommandeur.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heut um 10¾ Uhr nach kurzem, aber schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die **verwitwete Frau**

Theresia Reimann

geb. **Benkel**

im fast vollendeten 73. Lebensjahre.

Dyhernfurth, Hannover, Breslau, den 31. Januar 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag, den 4. Februar, 9½ Uhr vormittags.

Nach langem schweren Leiden entschlief heut, gottergeben, meine herzensgute Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Marie Kahl

geb. **Gebauer**

im vollendeten 68. Lebensjahre.

Arnsdorf, Liebau, Schmiedeberg, den 31. Januar 1913.

Im Namen aller Hinterbliebenen in tiefster Trauer

Hermann Kahl, Maurermeister.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag verschied unser geliebter Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Versicherungsinspektor

Adolf Siewczynski.

Wer seine Herzensgüte kannte, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.

Breslau IX, den 1. Februar 1913.
Paulstraße 47.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. med. **Hans Siewczynski.**

Beerdigung: Dienstag, den 4. d. M., vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des Kommunalfriedhofes, Oswitzer Chaussee, aus.

Nach langem, in Geduld getragenen schweren Leiden ist gestern nachmittag unser lieber, treuer Mitarbeiter

Herr Adolf Siewczynski

im Alter von 65 Jahren verschieden.

Der Entschlafene, seit über 34 Jahren im Dienste unserer Gesellschaft stehend, hat sich durch seine unermüdliche Tätigkeit uud Hingabe für seinen Beruf allezeit unsere vollste Anerkennung erworben.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen Beamten und lieben Kollegen, dessen Andenken wir über das Grab hinaus stets in Ehren halten werden.

Breslau, den 1. Februar 1913.

Die General-Agentur Breslau der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Niermann.

Unser hochverehrter, lieber Kollege und Senior hiesiger Beamtenschaft

Herr Adolf Siewczynski

ist gestern nachmittag nach langem schweren, in Geduld getragenen Leiden im Alter von 65 Jahren verschieden.

Wir verlieren in dem lieben Entschlafenen einen stets bewährten, allzeit hilfsbereiten Freund und Mitarbeiter und werden ihm ein treues Gedächtnis allzeit bewahren.

Breslau, den 1. Februar 1913.

Die Beamten der Generalagentur Breslau der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsführer unseres Verbandes

Herr Rudolf Häusler

ist heute früh plötzlich verschieden.

Wir verlieren in dem teuren Heimgegangenen einen pflichtbewußten Beamten, der mit nie ermüdendem Eifer die Interessen unseres Verbandes verfolgt hat. Wir betrauern den frühen Heimgang dieses tüchtigen Mannes und danken ihm herzlichst für seine treue Mitarbeit.

Kattowitz, den 31. Januar 1913.

Arbeitgeberverband für das Baugewerbe im oberschlesischen Industriebezirk.
B. Clausnitzer, Vorsitzender.

Heute früh 5 Uhr verschied plötzlich im Alter von 49 Jahren an Herzschlag

Herr Rudolf Häusler.

Der Heimgegangene war vom Jahre 1901 an Geschäftsführer unserer Innung, Rendant unserer Innungskrankenkasse und Sekretär unseres Innungsschiedsgerichts. In allen diesen Aemtern hat Herr Häusler durch gewissenhafteste Pflichterfüllung sich unsere vollste Anerkennung erworben. Wir betrauern aufrichtig den so frühen Heimgang dieses pflichtbewußten, ausgezeichneten Beamten und werden ihm ein ehrendes, dauerndes Andenken bewahren.

Kattowitz, den 31. Januar 1913.

Der Vorstand der Freien Maurer- und Zimmerer-Innung.
B. Clausnitzer. L. Dame.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, versehen mit den Gnadenmitteln der hl. Kirche, unser geliebter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Königliche Regierungspräsidialsekretär Rechnungsrat

Max Proske

im 53. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies an:

Breslau, den 1. Februar 1913
Michaelisstraße 104

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag, den 4. d. M., nachmittags 2 Uhr vom St. Joseph-Krankenhause aus nach dem Michaelisfriedhofe, Oswitzer Chaussee.

Heute verschied nach langem schweren Leiden der

Königliche Rechnungsrat

Herr Max Proske.

Der Verstorbene stand seit dem Jahre 1892 im Dienste der Königlichen Regierung zu Breslau, und bekleidete seit 1901 das Amt des Vorstehers des Präsidialbureaus.

In den ihm anvertrauten verantwortungsvollen Dienststellen hat er sich stets als ein zuverlässiger, pflichttreuer und tüchtiger Beamter bewährt, dessen Verlust aufrichtigst zu beklagen ist.

Breslau, den 1. Februar 1913.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

Am 1. d. M. verstarb nach langem, schwerem Leiden der

Königliche Regierungs-Präsidialsekretär, Herr Rechnungsrat

Proske.

Der Entschlafene war uns stets ein liebenswürdiger, treuer Kollege, dessen frühzeitigen Tod wir aufrichtig bedauern.

Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden.

Breslau, den 1. Februar 1913.

Die Bureau- und Kassenbeamten der Königl. Regierung.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Anna Schönian, Göttingen, mit Herrn Oberleutn. a. D. Berto von Doemming, Koblenz. Gräfin Maritta von der Schulenburg-Bodendorf, Berlin, mit Herrn Hans Frhr. von Reibnitz, Leutn. im Garde-Jäger-Bataillon, Potsdam.

Verbindungen: Herr Graf Conrad Brockdorff-Ahlefeldt, Leutn. im Drag.-Rgt. 17, mit Frl. Auguste von Gadenstedt, Hannover. Herr Hans von Buggenhagen, Oberlt. im Küraff.-Regt. 2, mit Frl. Ruth Freiin von Rosenberg Dresden.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Professor E. M. Gengar, Dresden. Herrn Georg von Reden auf Reden. Herrn Landgerichtsrat Dr. Wahle, Dessau. — Eine Tochter: Herrn Hauptmann a. D. Hans von Passow-Madsow, Rostock. Herrn Max von Redecker, Eichmedien (Ostpreußen).

Todesfälle: Herr Geh. Reg.-Rat Otto Grueneberg, Kgl. Reg.- und Forstrat, Hildesheim; Herr Oberstlt. z. D. Friedrich-Wilhelm Dietz Frhr. von Zedlitz und Neukirch, Schwabhof bei Augsburg; Herr Heinrich Frhr. von Gleichen-gen. von Rußwurm, Major a. D., Rudolstadt.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen 7½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser teurer Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Vetter und Onkel, der

Rentier

Fritz Scholz

im 52. Lebensjahre.

Brockau, Iserlohn, Breslau, Berlin-Wilmersdorf, den 1. Februar 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julie Scholz, geb. Fiedler.

Die Beerdigung findet in Brockau Dienstag, den 4. d. M., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Hauptstraße 7, aus statt.

Nachruf!

Am 1. Februar d. J., vormittags 7½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser hochverehrtes Ehrenmitglied

Herr Zimmermeister Fr. Scholz,

Ritter pp.

im noch nicht vollendeten 52. Lebensjahre.

Seit Gründung unserer Wehr hat er als Mitglied unserem Verein stets ein reges Interesse entgegengebracht und die Wehr durch reiche Zuwendungen zu fördern gesucht.

Wir werden sein Andenken hoch in Ehren halten.

Brockau, den 1. Februar 1913.

Der Vorstand
der Brockauer Freiwilligen Feuerwehr.
Gustav Staroste.

Gestern verschied nach schweren, langen Leiden mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater

Leberecht Julius Berthold,

Direktor a. D. der Ostdeutschen Kalkwerke zu Oppeln.

Dresden, den 1. Februar 1913.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

H. J. Berthold, Architekt,
Assistent an der Kgl. Techn. Hochschule.

Am 31. Januar d. J. verschied zu Dresden nach langem Leiden

Herr Julius Berthold,

seit Begründung und bis zu seiner Erkrankung Direktor bei der Verkaufsvereinigung Oberschlesischer später Ostdeutscher Kalkwerke zu Oppeln. Er hat vorher 26 Jahre in meinem Dienst gestanden und ist in meinen Kalkwerken an leitender Stelle mit großem Fleiß, Treue, Hingabe und Umsicht tätig gewesen. Ich werde ihm immer ein dankbares Andenken bewahren.

Sakrau bei Gogolin.

Oekonomierat **Madelung.**

Statt besonderer Anzeige.

Gestern erlöste ein sanfter Tod meine liebe Tochter, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Alter

von ihren jahrelangen Leiden.

Krietern, Brieg, Lindenhaus, den 1. Februar 1913.

Geheimer Sanitätsrat **Dr. Alter.**
Elsbet von Kunowski, geb. Alter.
Medizinalrat **Dr. Alter.**
Dr. Albrecht von Kunowski.
Elisabet Alter, geb. von Erdmannsdorff.

Trauerhüte **S. Weissenberg,**
Schmiedebrücke 14,
n größter Auswahl zu billigsten Preisen. **parterre u. 1. Etage.** (x

---

Bei dem Heimgange meines geliebten Mannes, des

Pastors

Max Schwarz,

sind uns so außerordentlich viele Beweise herzlichster Teilnahme zugegangen, daß ich nur auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank auszusprechen imstande bin.

Rogau-Rosenau, den 31. Januar 1913.

Eleonore Schwarz, geb. Herbig.

Standesamtliche Nachrichten.

Aufgebote.

Standesamt IV. Arbeiter Georg Schlegel, ev., Friedrichstr. 71. Anna Gebauer, ev., hier. — Arbeiter Erich Urban, ev., Friedrichstraße 62. Anna Witschel, ev. Hessenstein, Kr. Namslau. — Restaurateur Joh. Macziejok, k., Gräbschenerstr. 6. Anna Laugwitz, k., hier. — Kaufmann Gustav Scholtz, ev., Gabitzstr. 20. Berta Müller, ev., Hohenzollernstr. 72.— Volksschullehrer Xaver-Bernhard Kurowski, k., Posen. Gertrud Oberschinsky, k., Hohenzollernstr. 31 .— Kaufm. Rudolf Reim, ev., Blücherstr. 24. Gertrud Gärtner, ev., Viktoriastr. 36. — Kaufm. Artur Berliner, jüd., Moritzstr. 15. Luise Bernhardt, jüd., Kronprinzenstr. 63. — Zuschneider Erich Reichelt, ev. Hochstr. 3. Martha Rodler, ev., Gräbschenerstr. 175. — Bauführer Rudolf Gans, k., Schwerinstr. 37. Emilie Gießmann, k., Sedanstr. 23. — Kaufm. Rudolf Fabisch, jüd., Charlottenstr. 1. Doris Raschkow, jüd., Kais. Wilh.-Str. 10. — Schriftsetzer Walter Misch, ev., Zwingerstr. 4. Berta Arlt, ev. Siebenhufenerstr. 66. — Maschinist Karl Woineck, ev., Henningstr. Nr. 13b. Martha Schippmann, k., Goethestr. 134/136. — Kaufm. Rich. Hentschel, ev., Zietenstr. 1. Margarete Hönsch, ev., hier.

Sterbefälle.

Standesamt I. Stellmacher Karl Krause, 55 J. — Kaufmann Moritz Hirsch, 53 J. — Bureauvorsteher Max Döring, 38 J. — Fuhrwerksbesitzerswitwe Rosina Arlt, 70 J. — Zugführer Emil Schmidt, 68 J. — Werkmeister Friedrich Scheffauer, 76 J. — Zuschneider Richard Mäder, 25 J. — Arbeiterswitwe Elisabeth Krügler, 81 J. — Dienstmädchen Pauline Straßburg, 21 J. — Rangierer Hermann Heinrich, 51 J. — Mühlenarbeitersfrau Paulme Nowag, 29 J. — Schneidersfrau Anna Spiller, 35 J. — Schneidermeister Karl Chaia, 74 J. — Näherin Agnes Scholz, 55 J. — Haushälterin Luise Vogt, 57 J. — Haushälterswitwe Karoline Abert 83 J. — Böttchermeister Paul Fichtner, 58 J. — Schlosser Ernst Mühlan, 66 J.— Hausdienerswitwe Anna Benkel, 53 J. — Maurer Gustav Halisch, 52 J. — Elsa Jeschonek, 20 J. — Zeugschmiedsfrau Anna Franke, 56 J. — Vorkosthändlerswitwe Beate Grundmann, 62 J. — Eisenb.-Gütervorsteher Franz Illmann, 72 J. — Maschinenputzerswitwe Anna Stolle, 70 J. — Maria Piezonka, 15 J. — Anstreicher Johann Wendes, 33 J.

Standesamt III. Haushälterstrau Rosina Mauer, 54 J. — Trainsoldat Josef Fuchs, 22 J. — Verkäuferin Elisabeth Gumpert 17 J. — Arbeiterswitwe Anna Heinzelmann, 62 J. — Maschinenmeisterswitwe Karoline Trispel, 86 J. — Böttcherswitwe Dorothea Hölzer, 81 J. — Depotfeldwebelswitwe Johanna Hudzik, 85 J. — Kaufmann Lothar Scholl, 41 J. — Kurt Hamburger, 20 J. — Müllermeisterswitwe Elisa Galisch, 46 J. — Handelsmann Max Richter, 47 J. — Kaufamnnsfrau Karoline Muschka, 31 J. — Alice Wienandt, 33 J. — Bäckermeister Hermann Kühne, 44 J. — Prakt Arzt Wilhelm Springer, 53 J. — Kaufm.-Witwe Hermine Reiß, 57 J. — Kohlenhändlersfrau Pauline Sperling 53 J. — Verkäuferin Selma Kolb, 21 J. — Straßenbahnschaffnersfrau Agnes Heß, 64 J. — Kontoristin Gertrud Erler, 29 J. — Eisenb.-Betriebssekr. Johann Czech, 65 J. — Arbeiterswitwe Pauline Brendel, 66 J. — Johann Seiffert, 16 J. — Ratssekr. August Grasse, 69 J. — Ober-Telegr.-Assistenten-Witwe Marie Gerstenberg, 71 J. — Kaufmannswitwe Agnes Großmann, 66 J. — Polizeiwachtmeister Andreas Wagenhäuser, 61 J. — Arbeiterswitwe Karolina Fleischer, 82 J. — Händlerin Elisabeth Georg, 69 J. — Kaufmannsfrau Johanna Steinig, 42 J. — Bauratswitwe Maria Cramer, 59 J. — Arbeiterswitwe Anna Skroch, 67 J. — Maschineningenieur Paul Honschka, 69 J. Güterdirektor Anton Helbig, 74 J. — Schneidersfrau Luise Kiesewetter, 31 J. — Handelsmannswitwe Magdalena Peschke, 54 J. — Hilfsmonteursfrau Auguste Arlt, 33 J. — Ziegelmeisterswitwe Klara Klose, 76 J. — Arbeiter Heinrich Bader, 39 J. — Mag.-Bureauassistent Ernst Bilke, 43 J. — Schlossermeistersfrau Emma Moeslinger, 38 J.— Stellenbesitzersfrau Anna Wrobel 45 J. — Kaufmann Paul Friedländer, 57 J. — Schneiderin Klara Bayer, 63 J. — Kaufmann Alois Hentschker, 47 J. — Prakt. Arzt Josef Engel, 51 J. — Barbier Stanislaus Kuzia, 18 J. — Schuhmacher Franz Ziemecki, 50 J. — Arbeiterswitwe Rosina Wunderlich, 72 J. — Vorkosthändlersfrau Anna Geppert, 51 J. — Stickeri Klara Richter, 62 J. — Oberpostassistent Adolf Walke, 66 J. — Rentner Wilhelm Pohl, 78 J. — Restaurateur Max Weigt 46 J. — Zimmerpolier Friedrich Schulz, 66 J. — Rentnerswitwe Anna Klamka, 74 J. — Malermeistersfrau Pauline Bender, 62 J. — Ordensschwester Martha Heide, 53 J. — Schneiderin Maria Fischer, 23 J. — Weinküfersfrau Klara Bayer 53 J. — Tischlermeistersfrau Anna Dinter, 60 J. — Buhnenlegersfrau Marie Frost, 62 J. — Werkmeisterswitwe Florentine Benke, 82 J. — Pastor Gustav Schaller, 64 J. — Oberlehrersfrau Albertine Stubba, 80 J.

Ateliers für ff. Damenschneiderei.
Garantie für tadellosen Sitz. Größte Pünktlichkeit der Anproben u. Lieferung. Solide Preise. Umarbeitungen, Modernisierungen usw
Fr. Anna Berger, Taschenstraße 13/15, 1. Etage.

Schreibmaschinen-Arbeiten
nach Diktat u. Abschrift nur d. geschulte Kräfte. Spez. Wissensch. Arbeiten
Vervielfältigungen in tadelloser Ausführung. [9
Büro J. Horwitz, Ring 3, 1. u. 2. Et. — Telephon 7314.

M. GERSTEL

BRESLAU Königl. Prinzl. Hoflieferant PARIS
Schweidnitzerstraße Nr. 10-11 2 Cité Bergère (Einkaufshaus)

Neue Modelle für englische Kleider
Soirée-Toiletten
Teekleider · Abend- u. Reisemäntel

Braut-Ausstattungen

F. W. Borchardt
Königlicher und Kaiserlicher Hoflieferant
Berlin W. 8. Französische Str. 47/48

Anerkannt ausgezeichnete besonders preiswerte

deutsche Schaumweine

Spezial-Cuvées:	1/1 Fl.	bei 50 Fl.
„Imperial"	3,50	3,20
„Imperial Cabinet" Trocken	3,70	3,40

Preise einschließlich Schaumweinsteuer.

Der
Verein für Privat-Krankenpflege, Wochenpflege und Massage, E. V.

empfiehlt für Breslau und auswärts seine gut geschulten männlichen und weiblichen Mitglieder zur Ausübung aller ärztlich angeordneten Berufstätigkeit. Gefl. Aufträge nimmt entgegen unser

Krankenpflege-Nachweis, Breslau X,
Moltkestraße 2. Fernsprecher 10 843.
Leiter: Masseur Carl Weidler.

Einziges Spezialgeschäft.

Trauermagazin August Benedix
Ring 1, Ecke Nikolaistraße. Telephon 4010.

Trauerkleider

in grösster Auswahl.
Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Mäntel, Mädchen- und Kinderkleider etc.
Maßanfertigung in kürzester Zeit.
Auswahlsendungen auf Wunsch ins Haus. (9

Feste Preise.

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen
in großer Auswahl vorrätig. Auswahl sofort.
Maßanfertigung in 12 Stunden. (x
Schwarze Kostüme — Hüte — Blusen — Röcke
enorm billig.

M. Centawer
Teleph. 572. Schmiedebrücke 7—10.

Umzugshalber zu verkaufen:
eine einbettige, fast neue Zimmereinrichtung, helle Eiche mit kombin. Toilette-Schreibtisch, ferner roter Klubsessel.
Besichtigung: Sonntag, den 2. Februar, 12—1. 3—4½ Uhr, Arndtstraße 8.

Konfirmandenkleider
w. b. sol. Pr. angef. Breitest. 22, 2. Et. r.

Für
Gelegenheits- u. Brautfrisur.
empfiehlt sich
Elfriede Schmainta,
Elsasserstr. 18.

Einf. Schneiderin u. Weißnäherin, beide n. Maß arb., empf. s. d. g. Herrsch. Zuschr. unt. **Z 137** Geschst. Schles. Ztg.

erstklassige Kräfte
Anfertigung durch
Konfektions-Salon
Ebstein-Biow
Telegraphenstr. 3, I.
Zum **Schluß der Saison**
Kostüme, (4
Abendmäntel etc.
zu ganz außergewöhnl. billigen Preisen.
Kaufgesuche
Stoffe werden angenommen

Für Brautleute
eichn. Schlaf- u. Wohnzimmer, neu, im Ganzen od. geteilt fortzugshalb. preiswert zu verkaufen.
Kätzerlohle 8, 3. Etage.

Neu angefertigter, hochmoderner
Bücherschrank und Schreibtisch
gelegenheitshalber billig zu verkaufen. Besichtig. bei J. Konietzny, Moritzstraße Nr. 16.

...sische Gesellschaft f. Volkskunde.

...ag, 7. Febr., abds. 8 Uhr, Hör- der Universität Univ.-Professor ...issner: [2
...lonische Bestandteile in ...rnen Sagen u. Gebräuchen.
Gäste willkommen.

Stadt-Theater.

Sonntag Nachmittag 3½ Uhr:
„Schneewittchen."
Abends 7½ Uhr:
Ermäßigte Opernpreise.
„Die Hugenotten."
Montag, 7½ Uhr:
„Der Ring des Nibelungen".
Vorabend.
„Das Rheingold".
Dienstag 7½ Uhr:
Ermäßigte Opernpreise
„Alessandro Stradella".
Mittwoch 7 Uhr:
„Der Ring des Nibelungen".
Erster Tag:
„Die Walküre."

Lobe-Theater.

Nachmittag 3½ Uhr:
„Die fünf Frankfurter."
Sonntag 7½ Uhr:
Zum 2. Male:
„Der gutsitzende Frack."
Montag 7½ Uhr:
„Hinter Mauern".
Dienstag 7½ Uhr:
Zum dritten Male:
„Der gutsitzende Frack."
Mittwoch 7½ Uhr:
„Die Generalsecke."

Thalia-Theater.

Sonntag 7½ Uhr:
„Das Glück im Winkel."
Billettverkauf von 11 bis 2 Uhr im Stadt- und Thalia-Theater und an der Abendkasse.
Mittwoch Humboldt-Verein
Abonnements-Vorstellung.
(gelbe Karten)
„Die Erzieherin."
Sonnabend, Gruppe G
2. Vorstellung:
„Belinde."

Schauspielhaus.

Sonntag nachmittag 3½ Uhr:
„Die Geisha".
Sonntag 8 Uhr:
„Die Marine-Gustl."
Montag 8 Uhr:
„Der liebe Augustin".
Dienstag 8 Uhr:
„Die Marine-Gustl."
Mittwoch 8 Uhr:
„Der liebe Augustin".

CIRCUS BUSCH.

Schles. Jubiläumsfestspiele.
Sonntag, den 2. Februar,
nachmittags 4 Uhr:
„Schlesiens Söhne."
Festspiel in 3 Akten von **Dr. Eger.**
Abends 8 Uhr:
„Das Volk steht auf."
Vaterländisches Schauspiel in drei Akten von **Fritz Ernst.**
Montag dieselbe Vorstellung.

Orchester-Verein.

Breslauer Konzerthaus.
— Heute Sonntag: — [x
Populäres Konzert
Kapellmeister **Florenz Werner.**
Anfang 5 Uhr. Eintritt 55 Pf. r.

Orchester-Verein

Mittwoch, den 5. Februar 1913, abends 7½ Uhr,
im Konzerthause, Gartenstraße 39
VI. Volkstümliches Mittwoch-Konzert
unter Leitung von (2
Hermann Behr
und unter Mitwirkung von Fräulein
Lotte Kaufmann
aus **Berlin.**

1) Ouverture zur Oper „Euryanthe" C. M. von Weber
2) Klavierkonzert in F-moll. op. 51 F. Chopin
3) Phantastische Sinfonie, op. 14 H. Berlioz
(Episode aus dem Leben eines Künstlers).

Numerierte Logen- und Saalplätze, 1,50, 1,25 und 1,— Mk., Stehplätze 0,75 Mk. bei **Hainauer** und an der Abendkasse.

Theaterstraße 1, hochpt.
MONTAG, [3
den 10., 17., 24. Febr., 3. März cr., abends 8 Uhr c. t.
VIER LITERARISCHE ABENDE
von
OTTO GERLACH
NAPOLEON I.
Gesamtkarte 5 Mk.. Einzelk. 1,50 Mk. bei **Julius Hainauer,** Schweidn.-Str.

Börsensaal
Dienstag, 11. Febr., 8 Uhr
Violin-Abend
Dr.
Bülau.
Karten zu 3.20, 2.15 u. 1.05 Mk. im **Verkehrsbüro Barasch, Reisebüro der Paketfahrt** und **Michaelis.**

Kaufm. Zwinger- u. Ressourcen-Gesellschaft
Dienstag, den 4. Februar 1913
Letztes Abend-Konzert.

Konzerthaus, kleiner Saal, Portal I.
Heute Sonntag abends 8½ Uhr
Vortrag von **Lucia Ammann,** Leipzig, über
Heilkraft des Gesanges.
Neue Wege zur Entwicklung höherer geistiger Fähigkeiten. Entfaltung und Steigerung der Gehirn- und Nerventätigkeit. Nach dem Vortrage freie Diskussion u. Fragenbeantwortung.
Eintrittskarten à 1.00 und 0,50 Mk. an der Abendkasse.

Morgen Montag, 8 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal.
EINZIGER Klavierabend
EUGEN D'ALBERT
Bach, Beethoven, Schumann, Schubert, Chopin.
Karten 5,40, 4,30, 3,20, 2,15, 1,50.
Königl. Hof-Musikalienhdl. Hainauer u. a. d. Abendkasse.

Donnerstag, 6. Febr., abds. 8 Uhr Kammermusiksaal:
Lieder zur Laute
Robert Kothe.
Dresdner Journal: Gestern saßen zu Füßen des Künstlers etwa 1800 Menschen. Es war ein Abend voll hohen musikalischen Genusses, eine neue Ruhmestat für den begnadeten Münchener Künstler.
Billette à 1.05, 2.15, 3.20, 4.30 Musikalienhandlung **Hoppe,** Taschenstraße 9 und **Schletter**'sche Buchhandlung.

Maurice Maeterlinck
Literarische Matinée
Sonntag, 9. Februar, vormittags 11 Uhr
im **blauen Saal der Hermannloge,** Museumsplatz.
Vortrag Dr. **Ludwig Cohn.**
Rezitationen **Gertrud Jeltsch.**
Karten zu 1,05 Mk. im Verkehrsbüro **Barasch** und **Michaelis,** Gartenstraße 48.

Börse. Freitag, 14. Febr., 8 Uhr.
Konzert
Elisabeth Christian (Gesang) — **Amy Beach** (Klavier)
Karten 4,30, 3,20, 2,15 u. 1,05 Mk. im Verkehrsbüro Barasch, Reisebüro der Paketfahrt und Michaelis.

Zum Besten des Schles. Kapellenvereins.
Mittwoch, 19. Februar, 8 Uhr (Kammermusiksaal):
Graf Carl Pückler
Rezitation von Wagners „Parsival".
Karten **3.20, 2.15, 1.05 Mk.** und **55 Pf.** für Studenten bei Königl. Hof-Musikalienhdl **Hainauer.**

Donnerstag, 20. Febr., 8 Uhr, Gr. Saal Konzerthaus
Konzert mit dem Orchester des Breslauer Orchestervereins
Dirigent: **SIEGFRIED WAGNER**
Solist: Kammersänger **Walter Soomer.**
Karten **6,50, 5,40, 4,30, 3,20, 2,15** und **1,50** bei **Königl. Hof-Musikalienhdl. Hainauer.**

Frau Marta Masur
nimmt noch Schülerinnen an [2
Gesang, Correpetition für Lied und **Oratorium, Begleitung, Klavierspiel**
Anmeldungen von 3 bis 4 **Uhr nachmittags**
Scharnhorst-Strasse 12/14, II. Etage.

Kammermusiksaal.
Freitag, 7. Februar, 8 Uhr,
Humoristischer Vortrags-Abend
Robert Johannes
Vollständig neues Programm
Karten zu **3.20, 2.15** u. **1.05** Mk. im Verkehrsbüro **Barasch, Reisebüro der Packetfahrt** u. **Michaelis.**

Kaisers Geburtstag, Vereinigte Loge.
Klapphut verwechselt. Bitte Umtausch oder Benachrichtigung. **Br. Fischer,** Heidenhainstraße 11.

Frauenbildungs-Verein.
Katharinenstr. 18.
Montag, den 3. Februar 1913,
abends 7½ Uhr.
Vortrag: Herr **Eberhard Giese.**
„Der Zobten in Sage und Dichtung."
Gesang: Die Damen: **Angela Feyerstein, Vera Polko, Elfriede Weise, Margarete Wogkittel.**
(Gesangsschule **Martha Springer.**)
Eintritt am Abend 30 Pf.

Sonntag, 16. Febr., 5 Uhr,
Kammermusiksaal:
Drittes Konzert der Violin-Ausbildungsklasse
Silhavy
u. seines Streichorchesters.
Mitw. **E. Tschirner** (Flöte).
Karten: **1,05 (humer.) u. 25 Pfg.**
Königl. Hof-Musikalienhdl. Hainauer.

Damen-Mäntel-Fabrik
E. Breslauer
Albrechtsstr.-, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.
Zum Schluss der Saison
empfehle
Kostüme, Ulster
Samt- u. Plüschkonfektion
Backfisch- u. Kindermäntel
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Original-Modelle sämtlicher Genres
bis 50% unter Preis.

Kammermusiksaal
Montag, 10. Febr., 8 Uhr
Klavierabend
Télémaque Lambrino
Karten **4.30, 3.20, 2.15, 1.05**
Königl. Hof-Musikalienhdl. Hainauer.

Kammermusiksaal
Freitag, 14. Febr., 8 Uhr
Klavierabend
Karl Friedberg
aus Köln.
Karten **4.30, 3.20, 2.15** u. **1.05**
Königl. Hof-Musikalienhdl. Hainauer.

Konzerthaus, Kammermusiksaal.
Sonntag, den 16. Februar
abends 8 Uhr
KONZERT
der **„Breslauer Liedertafel"**
Karten à 2 M., 1,50 M. u. 1 M.
bei **Hainauer** und **Hoppe.**

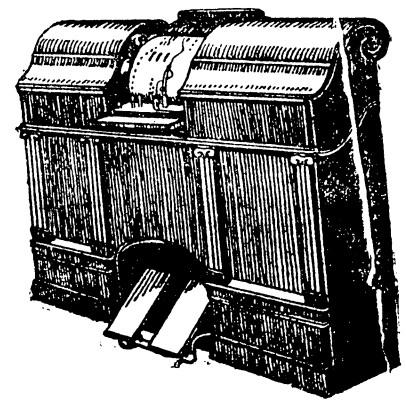
Dienstag, 18. Febr., Börse, 8 Uhr
Böhmisches Streichquartett.
Klv. **Mathilde Hirsch-Kauffmann.**
Haydn — Beethoven — Schubert, Forellenquintett.
Karten **4.30, 3.20, 2.15, 1,05**
Königl. Hof-Musikalienhdl. Hainauer.

Schlesische Urania.
Lichtbildbühnen f. wissenschaftliche und belehrende Unterhaltung.
Theatersaal.
Heute und folgende Tage:
Buntes Programm.
Natur — Wissenschaft
Humor — Gesang — Kunst.
Sonntags von 4—11 Uhr.
Wochentags von 5—11 Uhr.
Eintrittspreise von 45 Pfg. an.

Vortragssaal.
Heute Sonntag 3½-11 Uhr abds.
Montag u. die folgend. Tage von 4—7 Uhr
der Film
„Königin Luise"
mit musikalischer Begleitung.
Balkon **20,** Saalplatz **30,** Loge **50** Pf.
Dienstag, 4. Febr. abds. 8½ Uhr
Humoristischer Abend.
Mittwoch, 5. Febr., abds. 8½ Uhr
Die Entdeckung d. Südpols durch Roald Amundsen.
Donnerstag, 6. Febr., abds. 8½ Uhr
Schlesische Schattenspiele.
Freitag, 7. Febr., abds. 8½ Uhr
Der Kampf um den Balkan.
Balkon **25** Pf., Saalplatz **45** Pf., Logenplatz **75** Pf.
Vorverkauf für die Vorträge im Verkehrsbüro **Barasch.**

Silbernes Handtäschchen
Freitag, abends, Vortragssaal, Kunstgewerbemuseum abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Museumsplatz 15, 2. Etg. links.

Das Pianola
als Versatzinstrument
zu jedem Klavier oder Flügel passend.



mit **Metrostyle** und **Themodist**
ermöglicht auch jedem des Handspiels Unkundigen, sich die höchsten musikalischen Genüsse zu verschaffen, da der Vortrag mittels
Pianola
nicht nur künstlerisch, sondern auch individuell ist, weil man selbst spielt.
Eingebaut als
Pianola-Piano, Pianola-Flügel.
Vorführungen bereitwilligst. Man verlange Spezialprospekte.
J. Grosspietsch
Inh. **R. Heckel**
Königl. Sächs. und Herzogl. Mecklenb. Hoflieferant,
Schweidnitzer Stadtgraben 22, I.
Kulante Zahlungsbedingungen.

In einem Schaufenster meines Magazins ist gegenwärtig ein seltenes Prachtstück zu sehen.
1 Steinway-Flügel
in Alt-Mahagoni mit echten Bronzen Empire-Stil.
Preis 4600 Mk.
M. Bocksch
Breslau, Gartenstr. 43. Teleph. 7147.

Vermög. evang.
Fabrikbesitzerswitwe
wünscht vermög. Frl., 16—20jährig, unentgeltlich aufzunehmen. Waise oder Halbwaise bevorzugt. Zuschr. unt. S 222 Geschft. Schles. Ztg. (9

Einzel-Tanz-Unterricht
tägl. f. Ältere, vollständ. ungeniert, auch von ausw. Walzer flach links u. rechts in einig. Std. (Sonntags). Frau **Paula Thun,** Tanzlehrerin, **Münzstr. 1,** Ecke Breitestr. [9

Fr. z. ⊙ Z.
4. 2. 7½ U. R. □ III.
9. 2. 7 U. musikalischer Abd
Ver. △ 3. 2. Gesellg. Abd.
4. 2. 8 U. Fastn.-Krzchn.
9. 2. 7 U. Lichtb.-Vortrag.
Mont. ⊠ d. 7. 2. 7½ U. R. IV.
H. 3. 2. 8 U. Beförd. □ II.
I. O. R. Y. z. F.
7. 2. 8 Uhr Instr. □ IV.
□ Settegast z. d. T.
Mont. 3. 2. 8 Uhr
Diskussions-Abd. o. m. Bildg.
S. O. B. D. W. Spinoza
Mont., 3. 2. 8¾ präc. E. II. V.
Moltke □ J. O. O. F.
Montag 8½ Uhr V. II. Gr.

Suche
für meinen Frauenchor sangeslustige Damen.
Käthe Rockstroh-Börner,
Gesanglehrerin.
Anmeldungen tägl. Vorwerkstr. 9, vis-à-vis Feldstraße. [2

Klubräume
bald gesucht.
Reitklub Breslau E. V.
Breslau XIII. Tel. 11133. [2

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag: **Konzert** der Kapelle d. 51 Inf.-Regts (50 Pfg.) (Sobanski.)
Anfang 4 Uhr. [9

Friedeberg.

Heute Sonntag:

Konzert

von der Kapelle des 11. Regiments unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn **Reindel.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Dienstag, den 4. Februar:

Fastnachtsball.

Bezirkskommando I Breslau.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß
am Montag, den 3. Februar 1913,
abends 8½ Uhr
im Landwehr-Offizierkasino (kleiner Saal des Konzerthauses, Gartenstraße 39/41) ein Vortrag des Majors der Landwehr **Koch** stattfindet, zu welchem auch die Damen des Offizierkorps geladen sind.
Thema: **Die Dichtung der Befreiungskriege.**

Breslauer Konzerthaus, Gartenstraße 39/41.
Montag, den 10. Februar 1913, abends 8 Uhr:

Großes Wohltätigkeitsfest,

veranstaltet vom Breslauer Blindenverein „Eintracht", e. V. zum Besten armer Blinden ohne Unterschied der Konfession.

Mitwirkende: Mit Herrn Direktor Dr. Loewes gütiger Erlaubnis: Fräulein **Fidler,** Herr **Koch** von den Vereinigten Theatern; Geschw. **Groeger,** Opernsänger **Paul Groeger.** Gesangs- und Opernschule von Fräulein **Marga Nelsch.** Ferner: **Großes Festspiel mit Gesang und Tanz,** verfaßt vom Festdichter **Franz Neumann,** die Tänze einstudiert von Ballettmeisterin **Edith Harlé-Viglietti** (40 mitwirkende Damen der Gesellschaft). — Bazar. — Ball. — Die gesamten Arrangements leitet Festdichter **Franz Neumann.**

Eintrittskarten inkl. Billettsteuer im Vorverkauf à 2,00, 1,50 u. 1,00 sind zu haben: Verkehrsbüro **Barasch,** Ring, Musikalienhandlung **Michaelis,** Gartenstraße 52, Konzerthaus-Restaurant, Gartenstraße, Festarrangeur **Neumann,** Kaiser-Wilhelm-Straße 47 (Telephon 4190), Vorsitzender **Adolf Selten,** Wallstraße 15, und in Zigarrengeschäften.

Der Vorstand
des Blindenvereins „Eintracht" e. V.

Ihm schließt sich an das Ehrenkomitee: [3
Frau Dr. **Irene Barasch.** Frau **Margarete Cohn.** Frau Direktor **Degenkolb.** Frau **Selma Hahn.** Frau Brauereibesitzer **Carl Kipke.** Frau Geheime Medizinalrat Professor Dr. **Küttner.** Frau Justizrat Dr. **Neisser.** Frau **Hildegard Nerger.** Frau **Emilie Nowak.** Frau Baronin **von Reetzenberg.** Frau **Elisabeth Schaefer-Hansen.** Fräulein **Flammy Scholz.** Frau **Caecilie Steinert.**
Herren: Rechtsanwalt **Bick.** Kircheninspektor Propst **Decke.** Direktor **Degenkolb.** Oberkonsistorialrat **von Hase.** Brauereibesitzer **Carl Kipke.** Königl. Eisenbahndirektions-Präsident **Mallison.** Justizrat Notar **Victor Neumann. Moritz von Poser und Groß-Naedlitz.** Geh. Regierungsrat Dr. **Wilh. Richter.** Geh. Medizinalrat Professor Dr. **Uhthoff.**

Schlesischer Keglerbund e. V.

Nächsten Sonnabend
im Breslauer Konzerthaus, Gartenstraße 39/41,

Künstler-Abend
und Ball

Festbureau: Steinstraße 52, I.

Herrmann-Logen-Restaurant und Festsäle

Museumsplatz 16,
verbunden mit **öffentlichem** Restaurant.
Menu à 1,50 und 2,00 Mk. nach Wahl,
Heute Sonntag:
Weiße Windsor-Suppe.
Kalbs-Schnitzel mit Leipziger Allerlei.
Steinbutte mit Hummersauce, oder
Gänselebermus mit Mikado-Salat.
Rehbraten mit Dämpfkohl.
Kompot.
Makronen-Bombe mit Waffeln, oder
Butter und Käse,

Anerkannt vorzügliche Küche.
Haase Lager. — Kissling Kulmbacher. — Pilsner Urquell.
Elegantes Klub- und Vereinszimmer zu vergeben.

Mittwoch, 5. Februar 1913,
abends 8½ Uhr,
in der Neuen Börse, Graupen-Straße

Öffentliche Versammlung.

Redner: Syndikus **Dr. Stresemann-Berlin.**
Thema:

Deutschlands Aufgaben in ernster Zeit.

Das Präsidium
der Ortsgruppe Breslau des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie.

!! Masken-Kostüme
Historische Uniformen 1813 [x
Tel. 11640 **Heinrich Jacobson**
Schweidnitzerstr. 13, III. Katalog 35 Pfg. Briefmarken.

Für die Konfirmation

In hervorragender Auswahl äußerst preiswert!

Schwarze Konfirmanden-Kleider
Schwarze Konfirmanden-Kostüme
:::: Weiße Konfirmanden-Kleider
:::: Weiße Konfirmanden-Blusen ::
Schwarze Konfirmanden-Blusen ::
Kostüm-Röcke
Unterröcke ::: Untertaillen

Albert Michaelis

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik
Tel. 5502. Detail-Abteilung Ring 48.

Aufsehen erregen müssen die enorm billigen Preise meines

Inventur-Ausverkaufs

150 diverse Blusen Seide, Spitze, Samt, Wolle, Wert bis 25.— nur **5.85**

Kostüm-Röcke schwarz, blau, engl. Wert bis 10.— nur **3.95**

Modell-Samt-Paletots Samt-Kleider Wert bis 120 Mk., nur **48** u. **29** Mk.

Tücher-Matines Stück **1.65**

Gesellschaftskleider z. T. Modelle: Seide, Eolienne, Volle, Chiffon, Spitze Wert bis 120 Mk., nur **45** u. **29** Mk.

Leinen-Unterröcke Wert 2.— nur **95** Pf.

200 div. Wollblusen Hemd- u. Blusenform, Wert bis 12.— nur **3.85**

Mädchenkleider
Alter 3—6 Jahren Wert bis 15.— nur **5.95**
Alter 7—12 Jahren Wert bis 21.— nur **9.85**

Mädchen-Paletots
Alter 5—7 Jahren Wert bis 10.— nur **2.95**
Alter 7—12 Jahren Wert bis 15.— nur **3.95**

Trauer-Kleider Paletots Röcke Blusen 20% ermässigt.

Backfischkleider passend als Prüfungs- und Einsegnungskleider farb., schwarz, weiss Wert b. 32 nur **16.85** u. **12.85**

Backfischkleider farbig Voile Wert bis 21.— nur **12.85**

Kostüm-Röcke prima schwarz, blau, engl., Wert bis 15.— nur **6.95**

Jackett-Kostüme z. Teil Schneiderarb. u. Org. Modelle blau u. engl., Wert bis 85.— nur **35.00 24.00** u. **15.00**

Garnierte Damenkleider reine Wolle . . Wert bis 32.— nur **12.85**

200 diverse Blusen hell und dunkel Wert bis 5.— nur **1.85**

Engl. Paletots Wert bis 15.— nur **5.95**
Engl. Paletots Wert bis 20.— nur **7.95**
Ulster-Paletots Wert bis 25.— nur **9.85**
Ulster-Paletots Wert bis 32.— nur **17.85**
Samt-Blusen mit und ohne Schoss Wert 15.— jetzt nur **5.85**

blaue Paletots farbig garniert Wert bis 15.— nur **7.95**
blaue Paletots-Ulster Wert bis 30.— nur **15.00**
schwarze Paletots Wert bis 25.— nur **12.85**
schwarze Paletots Wert bis 32.— nur **19.85**
Astrachan-Paletots Wert bis 36.— nur **19.85**

Backfisch-Röcke so lange Vorrat Stück nur **1.95**

9223

Heinrich's Konfektionshaus für Damen u. Mädchen Breslau Reuschestr. 11/12

Ecke Weissgerbergasse.

Köllscher Karneval

Devise **Gleiche Brüder** **Devise**
Gleiche Kappen

Montag, den 3. Februar Rosenmontag
Dienstag, den 4. Februar Elitetag

Humor ◆ Stimmung
Buntes Maskentreiben

Prämiierung der originellsten Damen- und Herren-Maske
Es konzertiert an diesen beiden Tagen Baronesse Susi mit ihrer Oberländler Kapelle.

Café und Restaurant

Zum Tauentzien

Tauentzienplatz 16.

Paschkes Restaurant

Taschenstraße 21
Täglich von 12—3½ Uhr:
Großer Mittagstisch
Menü 1,25
Suppe
Mittelgang
Braten.
Kompot — Salat
Butter u. Käse. — Dessert od. Kaffee.
Kleines Menü 0.80.
Ferner Speisen à la carte.
Gleichzeitig empfehle meine **reichhaltige Abendkarte** zu kleinen Preisen.
Täglich Spezialitäten.
Heute sowie jeden Sonntag:
Backschinken m. warmem Salat
Für la Zubereitung verbürgt das Renommee des Lokals.

Kegelklub Victoria
Montagsbahn der Turnhalle „Vorwärts", Gutenbergstraße,
sucht Mitglieder
(Ehepaare) aus besseren Ständen.
Gefl. Zuschriften an Baumeister Müller, Goethestraße 66 I. (3

Kegelklub.
Freitags-Bahn Turnhalle „Vorwärts", Gutenbergstraße,
sucht Mitglieder aus besseren Ständen.
Gefl. Zuschr. Z 17 Gschst. d. Ztg. (2

Lauten-Unterricht (9
ert. **V. Kuhn,** Yorkstraße 20.

LIEBICHS ETABLISSEMENT
Telefon 1646

Heute Sonntag, 2. Februar:
2 Gr. Vorstellungen 2

4 Uhr ! Kleine Preise ! | 7½ Uhr!

In **beiden** Vorstellungen
Das mit so immensem Beifall aufgenommene grandiose
Februar-Programm
mit seinen erstklassigen **Welt-Attraktionen.**

Dienstag, 4. Februar cr.: Großer
Fastnachts-Ball,
verbunden mit dem Auftreten sämtl. **Künstler des neuen Februar-Programms.**
Vorstellung und Ball in stetem Wechsel!
Echter Faschings-Jubel und Trubel! Hum. Karnevalüberraschungen **Vorverkauf** schon jetzt an der Tageskasse.

Malepartus,
Weidenstrasse No. 31.
Tägl. [9
Künstler-Konzert.

Victoria-Theater.
Ensemble-Gastspiel des **Berliner Theaters, Berlin.**
„Große Rosinen."
Posse mit Gesang u. Tanz.
2 Heute Sonntag Vorstellungen 2
Nachm. 3½ Uhr bei Rauchverbot
zu ermäßigten Preisen.
Abends 7¼ Uhr.

PALAST Theater
Neue Schweidnitzerstr. 16. Tel. 4991.
Großer Saal
Spielplan vom 1. bis 4. Februar 1913
Asta Nielsen
in
„Komödianten"
Mimisches Drama in 2 Akten von **Urban Gad**
Russische Genietruppen
Der Tintenfisch
sowie das übrige reichhaltige Programm.

Cabaret Imperial
Ohlauerstadtgraben 21.
Gastspiel
Walter Schneider
Deutschlands eigenartigster Vortragsmeister
Hugo Römer
etc. etc.
Anfang 9½ Uhr.

Kaiser-Panorama
Ohlauerstr. 1/2, Kornecke.
Vom 2. bis 8. Februar:
Schweiz: B. Vierwaldst. See b. zum Genfer See.

Nur 1mal im Jahre!

Wirklich reeller grosser Jnventur-Ausverkauf

reizende Tanzkleider, Strassenkleider moderne Blusen, Unterröcke, Sport-Jacken, Costüm-Röcke, Kinder-Kleider, Mäntel, Hüte und Strümpfe etc.

Preise bis 50% herabgesetzt!

Wegen Aufgabe des Artikels **Morgenröcke und Matinées spottbillig!**

Ring 38 Paul Friedr. Scholz Ring 38

Weisse moderne Voile-Kleider ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Aufruf
zur Bildung
eines großen Chores
für die Aufführung der VIII. Sinfonie
von
Gustav Mahler.

Am 13. Juni d. J. soll die **VIII. Sinfonie von Gustav Mahler** in der großen Festhalle des Ausstellungsplatzes aufgeführt werden. Um dieselbe möglichst glanzvoll zu gestalten, ist außer dem sehr erheblich verstärkten Orchester die Mitwirkung eines Doppelchores von etwa 600 Mitgliedern erforderlich; es wird daher an das oft erprobte, rege Interesse der musikalischen Kreise unserer Stadt appelliert und die Bitte ausgesprochen, durch zahlreichen Beitritt dem Chore die notwendige Stärke zu verschaffen.

Persönliche Meldungen musikalischer und stimmbegabter Damen und Herren nimmt der unterzeichnete Dirigent **Montag und Donnerstag von 2½—3½ Uhr** entgegen.

Beginn der Proben Anfang April. Näheres wird bekannt gemacht.

Professor Dohrn,
Steinstraße 4/6.

Dem vorstehenden Aufrufe an unsere Mitbürger schließen wir uns namens des Haupt- und des Musikausschusses für die Jahrhundertfeier unter wärmster Befürwortung an.

Breslau, am 1. Februar 1913.
Bürgermeister Dr. Trentin. Stadtrat Marck.

****IM****
SIEBENTEN HIMMEL!
Aus dem siebenten Himmel SIND ALLE
auf den
Faschings-Bällen
Breslauer Konzerthaus!

Mit Pauken und Trompeten Einlaß der kleinen und großen Engel durch das Himmelstor I (Gartenstraße) von der 7. Abend-Stunde des 4. Tages im 2. Monat Anno 1913.

Ab der 8. Stunde:
Schweben in allen Himmeln.

Ballett-Divertissement beliebtester Engel!

Der Seligen Eingang in den „Siebenten" oder: Alles Gute kommt v. oben!

Kostüme nach eigner Wahl; kein Maskenzwang!

Einlaß-Karten:
Vorverkauf à M. 1,50 } inkl. Karten-
Abendkasse à M. 2,00 } steuer
Ganze Loge (10-15 Plätze) à M. 4.00
Fremden-Loge (5-7 Plätze) à M. 5.00
inkl. Kartensteuer, exkl. Entree
im Vorverkauf nur im Festbureau Gartenstr. 39/41, Portal II.
Telephone 4409—4410.
Näheres die Plakate!

Klavierbegleitung für Ges. od. Viol. übern. geübte Vomblattspielerin.
Zuschr. Z 53 Geschst. Schl. Ztg.

Zeltgarten.
Große Internationale
Ringkampf-Konkurrenz.
Vorher das brillante
Programm.
Anfang 8 Uhr. [9

Zeltgarten
Prunkvoll eingerichtetes
Cabaret
Das
Riesen-Programm
Frl. Ada Rosen,
Frl. Hedy Senta,
Frl. Elfriede Wellau,
Frl. Holder,
Frl. Della Kart,
Frl. Ada Horn,
Behrends, sächs. Hum.
Signor Anciello, Tenor,
Carstens Conferencier,
Kapellmeister Ubier. (3

Moulin Rouge
Neue Gasse 17, I.
Täglich Ball.

Masken-Kostüme
elegant, preiswert (9
Reimelt, Alte Taschenstr. 20

F. Kostüm- und Maskenbälle nur an bess. Publik. verleihbar, hocheleg. echt chines. gestickte Seiden-Gewänder inkl. Schuhe. Augustastraße Nr. 86, II., lks. (2

! ! Masken ! !
Hochelegant! — Apart! — Neu!
Billigste Leih- und Kaufpreise. [
M. Sonnet, Gartenstraße 61

Briefmarken.
Auf meiner Reise in Skandinavien und England habe einige Sammlungen im Werte v. 150 000 Mark angekauft. Prachtvolle Auswahlen mit 40—60 Proz. unter Senfkat. von gar. echten Marken gerne zu Diensten. A. Weiß, Wien I. Adlergasse 8. Einkauf v. Samml. Agenten erhalt. hohe Provision. (9

Parkettfußböden [9
werden sauber gereinigt u. gebonert.
W. Schmidt, Kirchstr. 6. T. 11956.

Inventur-Verkauf

Knaben-Anzüge | Mädchen-Kleider | Backfisch-Kleider | Damen-Kostüme
Knaben-Paletots | Mädchen-Jacken | Bakfisch-Mäntel | Wiener Blusen

Preise **enorm** ermäßigt.

Poneleit & Mayer

Schweidnitzer-Str. 50, Eingang Junkernstr.

Nur soweit Vorrat!

Inventur-Verkauf!

Schluß Donnerstag 6. Februar.

Die wesentlich zurückgesetzten Preise haben nur während des
Inventur-Verkaufs Gültigkeit.
Donnerstag, d. 6. Februar, abends 8 Uhr, Schluß.

Seidenstoffe :-: Wollstoffe
Kleiderstoffe zur Konfirmation
ganz besonders billig.

M. Fischhoff

Breslau I **Ring 43.**

Festdichtungen
aller Art, Arrangements von Festen und Kotillons, Masken-Kostüme leihweise billigst. [9
Franz Neumann,
Kaiser-Wilhelm-Str. 47. Tel. 4190.

Charlotte Brauer, Festdichterin
Neudorfstr. 37, nahe Sadowastr.

Masken
elegant, preiswert
B. Altmann
Gartenstraße 65 :: Tel. 5929
(Palmengarten) vis-à-vis 4 Jahreszeiten
Vereine Vorzugspreise. — Kommissionsweise Abgabe nach der Provinz. — Katalog gegen 35 Pfg. in Marken.

Rumänische Stickereien
Goethestraße 13, part. [x

Beizen eich. Möbel,
Reinigen u. Wachsen derselben, in und außer dem Hause, Aufpolieren und Imitieren sämtlich. Holzarten zu soliden Preisen.
Brendel, Tischlermeister,
Mauritiusstraße Nr. 5, parterre.
Aufträge auch nach auswärts. (2

Meinen werten Kunden zur gefl. Mitteilung, daß die Neuheiten für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1913

bereits eingetroffen sind.

Des zeitigen Osterfestes wegen bitte ich freundl., Bestellungen möglichst bald aufzugeben, da ich sonst für pünktliche Lieferung nicht garantieren kann; auch kann jetzt naturgemäß auf die Ausführung mehr Sorgfalt verwendet werden, als in der Hochsaison . . . . .

Gleichzeitig zur freundl. Nachricht, daß die neueste Nummer meiner Zeitschrift „Die Mode" soeben erschienen ist.

B. Pfeiffer, Schweidnitzerstr. 36.

Atelier vornehmer Herren-Kleidung.

Altrenommierte Weinhandlung und Weinstuben

Anerkannt vorzügliche Verpflegung. [9

F. R. Lange

Inh. **Carl Lange**

Fernsprecher 329 **Junkernstr. 14** Fernsprecher 329

Diners und Soupers von 1,50 Mk. an.

Täglich Spezialitäten zu kleinen Preisen.

Gemütliche größere und kleinere Räume mit Klavier zur Abhaltung von Festlichkeiten.

Ich habe mich als
Rechtsanwalt
bei dem Amts- u. Landgericht in Breslau niedergelassen.
Mein Büro befindet sich
Junkernstraße 11, 2. Et., Ecke Dorotheengasse.
Fernsprecher 4556.
Dr. Fritsch, Rechtsanwalt.

A. Fischer,

Spezial-Damenfriseurgeschäft,
Haarhandlung.

Perücken für Theater und Maskerade
zu mäßiger Leihgebühr. [5

Anfertigung und großes Lager aller Haar-Kunstarbeiten.

Man versichere sich beim Kauf von künstlichem Haarersatz, daß man kein **Exporthaar** od. dergl. erhält, da solches **sehr hart** u. nach **kurzer Zeit mißfarben** wird.

Bischofstr. 3.

Gegründet 1870. **Fernsprecher 10714.**

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Filialen od. Haarverkaufsstellen unterhalte ich nicht.

Mein Büro befindet sich jetzt **Junkernstr. Nr. 12, II,** Eingang auch Ring 20 (Bankhaus S. L. Landsberger).
Rechtsanwalt
Dr. Dienstfertig.
Fernsprecher 1271, [2

Jurist f. staatsr. Arb. gesucht. Offert. unt. **B R 551** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein tüchtiger Arzt
wird als Kassenarzt für die **8. Ortskrankenkasse Schweidnitz gesucht.** Auskunft durch den
2] **Kassen-Vorstand.**

Vor Annahme der [2
Kassenarztstelle
bei der
8. Ortskrankenkasse Schweidnitz
wollen sich Interessenten nähere Auskunft einholen durch
San.-Rat Dr. **Meyer, Schweidnitz.**

Zurückgekehrt
wohne ich jetzt
Eichbornstr. 4/6
(am Museumsplatz)
Telephon jetzt 4224.
Dr. Steinberg.

Zurückgekehrt [3
Franz Puppe,
Ohlauerstr. 38, II. — Teleph. 7328.

Zahnersatz, Plomben,
Vally Stübing,
Dentistin,
Gartenstrasse 16, I.
Modernst. Zahnersatz unter Anwendung der neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der **Zahnersatz- u. Zahnheilkunde. Schonendste Behandlung. Mäßige Preise.** Es woll. sich Zahnlose u. Zahnkranke vertrauensvoll an mich wenden. (9

Spezialist für Fußleiden.
M. Schmidt, Schweidnitzerstr. 3/4.

Gepr. Krankenpfl. und Masseuse empf. f. Enderstr. 11, Hptr. I. [2

Massage Santa Nachfolgerin,
Gellertstraße 16, pt. l.,
Haltest. Gräbschnerstr., Elisab.-Klost.
Mont., Mittw., Freit. 3—7. [4

Massage [2
Humboldtstraße 7, II. Fr. **Krüger.**

Masseurin Höfchenstraße 56, part. links. [2

Massage - Manicure
Elsa Krumpel, Lohestr. 32, I., r.

Masseuse Wannenbäder Webskystr. 19, pt. l.

Manicure Klara Steiner, [2 Weidenstr. 33, II.

Masseuse auch Sonntag, Graben 29, I. Etg.

Manicure Teichstraße 15, I.
Sonntags geöffnet!

Masseuse auch Sonntags Grünstr. 8, I.

Stottern

heilt gründlich Dir. Denhardt, Loschwitz b. Dresden. Seit 50 Jahren ausgeübtes, staatlich ausgezeichnetes Verfahren. Prospekt mit amtlichen Zeugn. kostenl. Honorar nach Heil.

Durch meine Orig.-Methode d. neuen Wissenschaft Menschenkenntnis - enthülle ich **Charakter, Erfolg, Glück, Schicksal.** (Kein Wahrsag.) Schriftl. **Gratis-Beurteil.** n. Geburtsdt., Schrift, Bild; wenn 50 Pfg. od. 1 Mk. Briefm. gef. f. Porto etc. Sprechz. 10—1 u. 3—7 **Barelhako,** Tauentzienstr. 65, II. Prosp. gratis, täglich Dankschreiben. Bin erstaunt, wie alles genau stimmt und eingetroffen ist: schreibt H. F

Nur diese Woche
versenden gelesene **komplette Jahrgänge 1912, solange Vorrat.** — Neues Blatt, Daheim, Gute Stunde, Buch für Alle, Berliner illustrierte Zeit., Welt und Haus, Meggendorfer-, Fliegende- und Lustige Blätter, Land und Meer, Romanzeitung à 2 **Mark.** — Simplizissimus, Zukunft, Woche, Sport i. Bild, Mod. Kunst à 3 **Mark,** — Leipzig. Illustr. Zeitung 4 **Mark.** Bestellg. von 5 Jahrgängen an frei. (x
Germania Breslau Weidenstr. 5, H.

Pianino od. **Stutzflügel,** gebraucht, zu kaufen gesucht. [2
Zuschr. u. **U 110** Gschst. d. Schles. Z.

Inventur-Ausverkauf!

v. Martin

Größtes Spezial-Geschäft der Branche!

Breslau I,

Ohlauerstr. 87, I. Et. (Ecke Ring, Goldene Krone). **Kein Laden!**

Beginn **Montag 3.** Februar.

Teppiche etc.

Gardinen u. Stores etc.

Dekorationen u. Decken etc.

Möbelstoffe, Moquettes, Plüsche etc.

Der diesmalige Ausverkauf bietet Vorteile wie nie zuvor!
Die Preise sind zum Teil für ältere Dessins bis 50 Prozent ermäßigt!

Der Aufräumungsarbeiten wegen bleiben meine Geschäftsräume mittags 1½—2½ geschlossen!

Während der Ausverkaufstage sind Auswahlsendungen und Umtausch ausgeschlossen! [2

Verkauf nur gegen bar!

J. Grosspietsch

Inh. **R. Heckel**

Königl. Sächs. und Herzogl. Mecklenb. Hoflieferant

Breslau Tel. 130 **Kattowitz** Tel. 356.

Flügel, Pianinos, Harmoniums

Bechstein **Blüthner**
Ibach **C. J. Quandt**
Hofberg **Estey**

und diverse andere Fabrikate.

Klavier-Spielapparat **„Pianola".**

Kulanteste Zahlungsbedingungen.

Um mein
ausserordentlich grosses Lager
in
Wintersport-Artikeln
für
Herren und Damen
zu räumen, gebe ich auf diese Waren eine Ermässigung von

15%

Max Schaefer,

Ohlauer Strasse 5.

Kinderschutzverein Abteilung Schlesien
Ortsgruppe Breslau.

Einladung zur Mitgliederversammlung
am Dienstag, den 11. Februar, nachmittags 5½ Uhr im Plenarsaale des Königlichen Oberlandesgerichts, Ritterplatz 15.

Tagesordnung:
1) Jahres- und Kassenbericht. Entlastung des Schatzmeisters, und Genehmigung zum Verkauf von Wertpapieren des Vermögens für laufenden Bedarf. 2) Zuwahlen zum Verwaltungsrat.

Die Vorsitzende: Frau Johanna Kissling.

Breslauer Genossenschafts-Brennerei,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Zu der im Monat März dieses Jahres stattfindenden **fünfundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung** sind die Anträge einzelner Mitglieder **bis zum 17. Februar cr., nachmittags 5 Uhr,** beim Vorstande oder in unserem Kontor, Mehlgasse 25/27, einzureichen. Später eingehende Anträge können nicht mehr auf die Tagesordnung kommen.

Breslau, den 2. Februar 1913.

Der Vorstand
Ernst Vogel. Gustav Schmähl. Hermann Leopold.

Einladung

zur Versammlung der
Abteilung Schlesien des Verwertungsverbandes Deutscher Spiritusfabrikanten
am Donnerstag, den 6. Februar d. J., vormittags 11½ Uhr in Breslau, Weinhandlung Hansen Schweidnitzerstraße.

Tagesordnung:
1) Besprechung des Jahresabschlusses der Spirituszentrale im Geschäftsjahr 1911/12 und der gegenwärtigen Lage des Gewerbes.
2) Besprechung der Begründung einer erweiterten provinziellen Genossenschaft.
3) Ersatzwahl eines Mitgliedes des Vorstandes anstelle von Herrn von Kalckreuth, früher Arnsdorf.
4) Geschäftliches.

Sakrau, den 31. Januar 1913.

Der Vorsitzende
Madelung.

Gelegenheitskäufe
in Wäsche aller Art.
Bezug direkt vom Fabrikanten,
daher außergewöhnlich billige Preise.
Leibwäsche: vom einf. bis eleg. Genre, hocheleg. **Garnituren und Frisierjacken,** aus Musterkoffern, wenig angeschmutzt.
Bettwäsche: in Damast, Wallis, Linon, **Inletts,** nur prima Qualität.
Tischwäsche: Tischdecken, Kaffeedecken, Künstlerdecken, Abenddecken, in mod. Mustern.
Küchenwäsche, Schürzen aller Art.
Schweizer Seidenreste, bis 12 Meter, zur Hälfte des Wertes.
Spottbillige Reste in Piqué, Brokat-Vorhangstoffe, Shantung-Leinen.
Weiße Reste nach Gewicht.
Gr. u. kl. Reste in echt engl. Faille, Meter 52 Pf.

Kein Laden. **Höfchenstraße 15, hpt.** **Kein Laden.**
3. Haus von d. Gartenstraße.

Speise-Zimmer

Eichen dunkel, prachtvoll geschnitzt, enthalt.:
1 Büfett, 2 Mtr. lang, sehr geräumig,
1 Kredenz, unten geschlossen,
1 Ruschewehh-Tisch mit 4 Auszügen,
12 Stühle mit Rindleder.
Gesamtpreis 1650 Mark. [0

Julius Aber Schweidnitzerstraße 51, Ecke Junkernstraße.

Gepr. Lehrerin
erteilt Nachhilfe in Franz. u. Engl. u. beaufsichtigt die Schularbeiten. Gefl. Zuschr. erb. unter J 266 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

BERLITZ SCHOOL
TELEGRAPHENSTRASSE 6
am Sonnenplatz,
SPRACHEN.
Prospekte gratis. [x
Besondere Abteilung
Übersetzungs-Bureau.

Montag, den 3. Februar, und Donnerstag, den 6. Februar 1913, abends 8½ Uhr:
Neuer Anfängerkursus
für Damen und Herren im Magdalenen-Gymnasium. Meldungen b. Pedell u. b. Beginn. Stenographen-Verein von 1852.

Chauffeurschule
Breslau 23 **Silesia** Ilerdainstr. 98
bildet Herren- und Berufsfahrer gewissenhaft aus. Eintritt jederzeit Prosp. umf. Telephon 7263. [9

A. Schreiter's Fachschule
für Klavier u. Violine [9
jetzt Tauentzienstraße Nr. 48, III.

Kath. Lehrerin,
welche Ostern 1912 die Prüfung für höhere Mädchenschulen abgelegt hat und Ostern 1913 zur Entlassung kommt, wünscht Stellung bei Lyzeum, anderer Erziehungsanstalt oder Familie. Gefl. Angeb. unter J 296 an die Geschäft. d. Schlesischen Zeitung erbeten. (3

Kronprinz-Wilhelm-Schule,
priv. Lyzeum zu Oels i. Schles., sucht für Ostern 1913
2 Oberlehrerinnen
(eine davon für Mathematik und Naturwissenschaft). Anfangsgehalt 2800 Mark. (3
Direktorin M. Riecke.

Sichere Vorbereitung
für die mittleren Gymnasialklassen finden zum 1. April wieder zwei Knaben in einem Pfarrhaus, Bez. Breslau. Zuschr. unter F 279 an die Geschst. der Schles. Ztg. (5

Junger energischer Lehrer
erteilt Vorschülern u. Lernanfängern erfolgreichen Unterricht. Gefl. Angeb. erb. u. W 88 Geschst. d. Schles. Ztg.

Junge Dame wünscht Gesangsstunden z. nehmen. Offert. m. Preisang. bitte unt. Z 76 an d. Geschst. d. Schles. Ztg.

English Circle
for young ladies 3 Marks per month. Zuschr. u. Z 103 Geschst. d. Schles. Ztg.

Stud. phil. ert. Nachhilfe, auch Vorbereitung f. höh. Klasse. Zuschr. u. Z 66 Geschst. d. Schl. Ztg.

Hauslehrer
wird in ein herrschaftlich. Haus in der Provinz Posen gesucht. Derselbe soll den Unterricht eines Jungen in unteren Gymnasialklassen übernehmen, tüchtig in seinem Fache, kathol. Religion und best empfohlen sein. [3
Zuschriften bitte zu senden an
Theodor von Mankowski,
Slupia, Kreis Kempen,
Provinz Posen.

Alt., erfahr. Student,
der schon erfolgreich unterrichtet hat,
erteilt Nachhilfe
in allen Gymnasialfächern. Angeb. erb. unt. Z 143 Gst. d. Schles. Ztg.

Lehrerin,
jugl. Studentin, ert. erfolgr. Nachhilfestunden od. Privatunterricht. Zuschr. u. Z 130 Gschst. Schles. Ztg.

Ober-Schreiberhau.
Pension von Kameke.
oberhalb vom Lindenhof, Zentralheizung. Prospekte. [x

Pension Standfuss,
Palmstr. 18, I. — Tel. 10914. [3
wird am 1. Febr. ein fl. Zimm. frei.

Altrenom. vornehme **Fremdenpension**
empfiehlt gut eingerichtete Zimmer auf Tage u. Wochen. Tel. 10426.
Pension v. Seckendorff,
Feldstraße 40. (2

Familien-Pension
Sweatman,
Breslau II, Blumenstraße 10, I. Erstkl. v. ausgez. Ruf, ruhige u. zentrale Lage auf kürzere od. läng. Zeit, renomm. Verpfleg., elektr. Licht. Tel. 11007. (9
On parle français.
English spoken.

Pension Luchs,
Inhab. E. und B. Becker, [2
Flurstr. 4, dicht am Hauptbahnhof, empfiehlt Zimmer für Tage, Wochen und länger.

Vornehme Familien- und Fremden-Pension,
nahe Hauptbahnhof u. Elektr. Haltestelle Kaiser-Wilhelm-Straße, [x
Sadowa-Straße 35, II.
Tel. 8844. Frau Rittmeister Piper.

Schülerpension. [9
Suche zu meinen beiden 12- und 13jähr. Pensionären einen dritten. Nähe mehr. höh. Schulen. Beauff. der Schularb. dch. stud. phil. Beste Empfehl. Zuschr. an Frau Pastor **Lückhoff, Breslau, Lessingstr. 12.**

Pension Cl. Roesler,
Höfchenstr. 88, I. [2
Behagl. Zim. f. läng. u. kürz. Aufenth.

Pensionat Rauch
Breslau XIII, Viktoriastraße 114.
Junge Mädchen, welche sich zu ihrer Ausbildung in Breslau aufhalten wollen, finden liebevolle Aufnahme. Vorzüglich empfohlen.
Alles Nähere durch den Prospekt.
Verwitwete Frau Pastor
Else Rauch. x

In der
Knabenpension
d. städt. Lehrers **Janitzki, Breslau 3,** Sonnenstr. 26, finden noch 2 Schüler höherer Lehranstalten zu Ostern d. J. Aufnahme. Gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten. (Preis 175 Mk. vierteljährlich.) [0

In **erstklassiger Fremdenpension** eines frequentierten Badeortes Schlesiens finden **junge Mädchen** aus nur guter Familie unter günst. Bedingungen **Aufnahme zur Erlernung des Haushaltes** resp. Leitdesselben. Kurgebrauch. Sport u. geselliger Anschluß. Zuschr. unter J 284 Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Schüler
hiesiger Lehranstalten, auch schwer zu erziehende, erh. gute
Pension. [4
Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Nähe des Elisabetgymnasiums.
M. Scharte, Privatlehrer,
Breslau 8., Neudorfstr. 37, I.

Pension
finden Seminaristinnen, Schülerinnen u. a. junge Mädchen welche sich zu Fortbildungszwecken hier aufhalten, vorzügliche Lage. Beste Empfehlungen. (x
verw. Rittergbes. Rosemann,
geb. Callenberg.
Breslau, Garvestraße 9, hochpart.

Gute Pension
find. 2 ev. Schülerinnen od. Schüler Ostern bei kinderl. Ehepaare (städt. Lehrer, Frau fr. Lehrerin). Auf Wunsch Beaufsicht. d. Arb. u. Nachhilfe in all. Fächern, auch Musikst. Höhere Töchterschule v. Fr. Oberl. **Hanke,** Viktoriasch., Oberrealschule, Friedr.-Gymn. in d. Nähe. Zuschr. unter B. P. 18 Postamt 10. (2

Ältere Dame sucht zum 1. April in gutem Hause 2 unmbl. Zimmer mit voller Pension. Angebote unter Z 52 Gschst. der Schles. Ztg.

Gebildeter Herr wünscht an
Mittagstisch
in engem anregenden Kreise teilzunehmen, Nähe Schweidnitzer bis Ohlauer Stadtgraben. Zuschr. u. Z 106 Geschst. Schles. Ztg.

Beamtentochter,
evangel., Anfang 20, sucht sich in Haushalt (auch bei ält. Ehepaar) ernstlich zu betätigen, wo Dienstmädchen vorhanden, bei Familienanschluß. Probezeit. Wenn gewünscht, zahle vorläuf. auch Pens. Nachr. erbeten unter Z 27 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Pension zu Ostern 1913 für elfjährigen **Knaben in der Ohlauer Vorstadt gesucht.**
Angebote unter **444 postlagernd Postamt VIII Breslau.** [2

Epileptiker [3
findet in angesehener Bresl. Fam. liebev. Heim, Pflege u. Kur unter gewissenhaft. ärztl. Aufs. bei salzfreier Diät. Zuschr. u. Z 102 Schl. Z.

Suche für meine 19jähr. **Tochter** (Haush.-Lehrerin) ein größeres Gut, wo sie gegen Tascheng. d. Landwirtsch. erl. k. Bed. Familienanschl. Zuschr. u. Z 107 Geschst. d. Schl. Z.

Villa „Glückauf"
in **Krummhübel i. Rsg.** d. gz. Jahr geöffnet. Zimmer mit und ohne Pension. Zivile Preise. Prospekt. 9) **Frau Amtsrichter Jaekel.**

Inventur-Ausverkauf.

Montag den **3.** bis **Sonnabend** den **8.**

Hervorragend günstige Gelegenheit gute, solide **Wäsche** billig einzukaufen. Es versäume daher keine Dame, sich von den überaus großen Vorteilen, welche mein **Inventur-Ausverkauf** bietet, zu überzeugen. **Es gelangen ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis, zum Teil**

unter Selbstkostenpreis zum vollständ. Ausverkauf

die durch **Dekoration oder längeres Lagern** oder von **Bestellungen zurückgebliebene Wäschestücke,** als da sind: **Spitzen- u. Stickerei-Unterröcke, Prinzeß-Unterröcke, Hemdhosen, Damen-Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken, Matinées, Garnituren, Herren-Tag- u. Nachthemden,** alle Arten **Kinderwäsche,** einzelne garnierte **Kopfkissen** usw.

Als besonders preiswertes Angebot.

Bettwäsche!

Weiße Linonbezüge aus feinfädigem, gutem Stoff 1 Bezug **4,50**

Weiße Linonbezüge mit breitem Klöppeleinsatz garniert jetzt **5,50**

Elegante garnierte **Linonbezüge** aus prima Linon, auf drei Seiten mit gediegenem, breitem Stickerei-Einsatz und Fältchen reich garniert jetzt **8,00**

Hochelegante Bezüge, etwas angestaubt, für Ausstattungen sehr zu empfehlen, **besonders billig.**

Bunte Bezüge, garantiert waschecht jetzt **3,75 4,75**

Ein großer Posten

Tischwäsche und Küchenwäsche.

Schwere reinleinene Damast- und Gerstenkornhandtücher, bunte und weiße **Tischdecken,** auch **3½ bis 4 Meter lange Tafeldecken,** einzelne **Servietten, Wischtücher, Gläsertücher, Tellertücher, Frottierhandtücher** und **Gedecke,** weiß und bunt. **Alles mit unmerklichen Webefehlern**

zu fabelhaft billigen Preisen.

Reste von Filet-antique u. Klöppelmilieux, kostbare Handarbeit, **Stores,** auch einzelne Stücke, regulärer Wert 100 Mk., jetzt bedeutend ermäßigt.

Elegante Filet-guipure nnd Filet-antique Spitzen und Einsätze, echte Handarbeit, für Blusen und Kleider geeignet, **spottbillig!**

Elegante, weiße **Tändelschürzen,** mit und ohne Träger,
bunte Hausschürzen, Kinderschürzen
bis **30 %** Preisermäßigung.

Unterröcke
in
Alpakka, Tuch, Moiré, Trikot, Seide, Atlas
bis **50 %** Preisermäßigung.

Trikotagen, Strumpfwaren
bunte und weiße
Herrenoberhemden
25 bis **30 %** Preisermäßigung.

Bertha Braunthal

Schmiedebrücke 53.

Grosser Inventur-Ausverkauf
nur einmal jährlich stattfindend und zwar von **Sonntag, den 2. Februar, bis Sonntag, den 16. Februar d. J.,** meiner nur selbstgefertigten, eleganten
Schuhe und Stiefel,
mindestens 10 bis 30 % unter dem regul. Verkaufswerte. [3
E. Lux,
eleg. Schuh-Maassgeschäft (gegr. 1866),
Breslau, Taschenstr. 7. Tel. 1795.

Der Inventur-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
beginnt
am 1. Februar 1913.
David Kanter,
Spezialgeschäft für Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke,
Stadttheater.

Renner's Kaffee-Rösterei
vom **1. Februar** bis **15. Februar**
gewähren wir **10 %** Rabatt
auf **sämtliche Gemüse-, Früchte- u. Pilz-Konserven.**
Renner's Kaffee-Rösterei, Breslau I
Ohlauerstrasse 69.

Rothenburger Versicherungs-Anstalt a. G. in Görlitz
(Gegr. 1856)
Die Anstalt schließt ab:
Lebensversicherungen mit ärztlicher Untersuchung von 3000 Mark an.
Sterbegeldversicherungen ohne ärztliche Untersuchung von 100 Mark an bis zu 5000 Mark.
Kinderversicherungen mit und ohne Bonifikation von 100 Mark an bis zu 1000 Mark.
Billige Prämien. — Sehr vorteilhafte Bedingungen.
Alle Überschüsse fallen den Versicherten zu.
Eintritt der Dividendenberechtigung bereits nach drei Kalenderjahren.
Dividende seit 1898 ständig 25 Prozent einer Jahresprämie, für ältere Versicherungen 50 Prozent.

Stand am 31. Dezember 1911:

Rund 300 000 Versicherungen mit einer Versumme von ca.	123,0 Millionen Mark
Gesamtvermögen	31,3 Millionen Mark
Ausgezahlte Sterbegelder usw.	24,9 Millionen Mark
An die Versicherten gezahlte Dividenden	9,7 Millionen Mark

Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die **Direktion sowie sämtliche Geschäftsstellen der Anstalt.**
Geeignete Mitarbeiter aus allen Kreisen gesucht.

Avis für Damen!
Erlaube mir zur Frühjahrs- u. Sommersaison mein
Maßgeschäft für Damen,
Kostüme, Mäntel, Sport- u. Reitkleider,
bestens zu empfehlen.
Beste Schneiderarbeit.
Emilian Kunz, Schillerstr. 14, I.
Original Pariser Modelle und großes Lager bester Stoff-Nouveautés.

Schöner Blüther-Stutzflügel preisw. zu verkaufen. Leerbeutel, Wagnerstr. 17.

Steinsammlung,
selten schöne charakt. Stücke, sehr preiswert (150 Mk.) verkäufl. Zuschr. u. Z 83 Geschst. d. Schles. Ztg.

---

2 Salon-Pianos
u. 1 **Harmonium,** neu, Stück 200 Mk., unter Katalogpreis mit Gar. verk. **Glenz,** Kantstr. 29, 1. Et.

Eichenes Herrenzimmer, modernes eleg. Schlafzimmer b. zu verk. **Heil. Geiststr. 16,** I. Et. r.

Haus Sunem, Ob. Schreiberhau
Christl. Erhol.-Haus. Elektr. Licht, Zentralheizung. Bäder. (9

Krummhübel i. Riesengeb.
Haushalt.-Pensionat Villa Enzian. Jg. Mädchen finden liebev. Aufnahme zur gründl. Erlernung des Haushalts oder z. Erholung. Näh. durch Prosp. Ref. (x
Sophie Reschke, staatlich geprüfte Lehrerin und langjähr. Erzieherin.

Görlitz Töchterpensionat **Jordan, Augustastr. 9.**
Ausbildung i. Kochen, Schneidern, Weißnähen u. a. Handarbeit. G. Formen. A. W. Wissenschaften, Musik, Sprachen. Vorz. Pflege. Bad. Garten. Beste Ref. (3

Ober-Krummhübel,
Haus Carmen, Pensionat 1. Rang. Nächste Nähe d. Sportbahnen. (x Telephon 56. Frau Dr. Weyl.

Obernigk. (x
Haus Zuversicht, a. Walde geleg., Heim f. Erholungsbed., Alleinst. u. f. Kinder. Anfr. a. Fr. Päst. Leitluf.

Dr. Ziegelroth Sanatorium Krummhübel Riesengebirge Physikalisch-diät. Therapie
Speziell für Winterkuren eingerichtet.

Martha Elsehaus
See- u. Solbad **Swinemünde**

Kinderpflegeheim [x
Erholungs-, Ferien- und Erziehungsheim für **erholungsbedürftige** (nicht kranke **Kinder**) **besserer Stände.** Unter ärztlich. Aufsicht. Das ganze Jahr geöffnet. — Abholung u. Heimbegleitung der Kinder durch Schwestern. Gepr. Lehrerin im Hause. Gute höhere Schule a. Ort. Auf Wunsch Pros

Billiger Ersatz für Sanatorium.
In reizd. Waldgeb.-Gegd., Höhe 550 m, f. Blutarme, Nervöse, Erholungsbed., Rekonvaleszenten vorzügliche Aufn., Arzt, Bäder, Massage, Mastkuren, Winterkur. Zuschr. u. B 260 Geschst. Schles. Ztg. [3

Neuenahr
Winterkuren für
Zuckerkranke
Prospekt d. Sanatorien Dr. Kölz.

Haus Hohenzollern
in Brückenberg, christl. Pension, 850 Mt. ü. d. M., Zentralheizung, elektrisches Licht, Telephon 91. **Frl. Hartmann.** [x

Erholungsbedürftige finden angenehm. Landaufenthalt b. best. Verpfleg. Villa Altenau, P. Freyhan. 9 Frau Frieda Bode.

Familien- u. Fremden-Pension 1. Ranges
M. G. Hüter-Schmidt,
Victoriastraße 65, 1. Etage, nahe Kaiser-Wilhelm- u. Höfchenstr. Neue elegante Räume für kürzeren und längeren Aufenthalt. — Elektr. Licht. — Bad. — Teleph. 4594. [9
On parle français. — English spoken.

Um in einem Landhaushalt tätig zu sein, suche für meine Tochter
auf einem Gute Aufenth.
Pension wird gezahlt, Familienanschluß Bedingung. Zuschr. erb. unt. 63 19 Geschst. Schles. Ztg. [2

Inventur-Ausverkauf
Fortsetzung v. 1.—8. Februar

1 Posten Fältchen-Tülle genähte Fältchen	Meter	45 ₰
1 Posten Echte Schweizer Stickereistoffe	Meter	85 ₰
Wasch-Crepon alle Farben	Meter	68 ₰
1 Posten Woll-Musseline	Meter	65 ₰
1 Posten Voile weiß, 110 cm breit,	Meter	1.15
1 Posten echt französische Crêpe-Chiffon 110 cm breit, Wert bis 3,50	Meter	1.75
1 Posten Taffet-Seiden prima Qualität, Wert bis 3 ℳ	Meter	1.45
Konfirmanden-Kleiderstoffe schwarz, weiß, doppeltbreit	Meter	90 ₰
Bunte Herren-Oberhemd-Stoffe, waschecht,	Meter	45 ₰
Voile in den schönsten Ballfarben Wert 1.75	Meter	75 ₰

Reste
Tausende Reste jeder Art, welche sich durch d. Weihnachts-Rummel angesammelt haben, werden bis zur Hälfte des schon sonst billigen Preises verkauft. [3

Stoff-Lauben
Schweidnitzerstraße 49, 1. Etage (Haus **Albert Fuchs**).

Guter Nußb. Mah.-Schreibtisch u. Bücherschrank, gebr., aus Privathd. z. kauf. gesucht. Zuschr. unt. Z 71 Geschst. d. Schles. Ztg.

Kunstspielpiano
und Klavierspielapparat billig zu verk. Zuschr. u. B. 101 Amt 6. (5

Reste-Verkauf

der während des **Inventur-Verkaufs** angesammelten Waren-Reste und andere Gelegenheits-Angebote, z. B. **Seidenband-Reste** verschiedene Breiten und Qualitäten, jeder Meter 10 und 20 Pf. **Pelzwaren,** einzelne **Handtaschen** für die Hälfte des früheren Verkaufspreises. **Pompadoure,** Kunstseide, statt 2,25 jetzt **1,45 Mk. Bäschen,** etwas angestaubt, jetzt Stück **10 Pf. Jabots,** lange Form, Stück **58, 78, 95 Pf. Spachtelkragen** für die Hälfte des früheren Preises. **Ball-Schals** jetzt 0,85, 1,45, 1,95, 2,75 Mk. **Schleier-Reste** jetzt Stück **10 Pf. Zurückgesetzte farbige Schleier,** 6 Stück zusammen 50 Pf, **Halbtuch-Unterröcke,** viele Farben, **1,95, 3,50 Mk. Wasch-Unterröcke 0,95, 1,95 Mk. Reinseidene Taffet-Unterröcke 6,75, 8,50 Mk. Unterrock-Volants,** waschbar, 75, 95 Pf. **Zurückgesetzte Volants,** statt 4,00 jetzt **1,95 Mk. Handschuhe, Strümpfe** für Damen und Kinder. **Handarbeiten 10—50% im Preise ermäßigt.**

Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr. Nr. 49.

FriedrichWilhelm

Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Gegründet 1866 Berlin W 8 Behrenstr. 58-61

Neue Anträge wurden eingereicht in
1901: M. 66 000 000
1903: M. 70 000 000
1905: M. 93 000 000
1907: M. 118 000 000
1909: M. 129 000 000
1911: M. 174 000 000

Jeder 25. Deutsche hat eine Police der Friedrich Wilhelm.

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.

Subdirektion Breslau, Albrechtstraße 12,
Generalagentur Breslau, Herrenstraße 79,
Generalagentur Breslau, N. Schweidnitzerstr. 15.
Subdirektion Kattowitz, Grundmannstraße 28, I.
Subdirektion Liegnitz, Victoriastraße 12.

Bekanntmachung.

Vielseitig geäußerten Wünschen entsprechend haben wir uns entschlossen, bis auf Weiteres vom 1. Februar cr. ab Streckenkarten einzuführen zum Preise von 5,— Mk. pro Monat zuzüglich 10 Pfg. Steuer und zwar für die Strecken

Friedhöfe Gräbschen—Ring,
Ring bezw. Blücherplatz—Scheitnig,
Matthiasstraße—Ring bezw. Blücherplatz,
Ring—Morgenau und
Klein-Tschansch—Ring.

Die Karten werden für den Kalendermonat ausgegeben und unterliegen dem Photographiezwange. Die Ausgabe erfolgt vom 1. Februar ab bei dem Warenhause **Gebr. Barasch** am Ring und in unserem Verwaltungsgebäude Gräbschenerstraße Nr. 184. [0

Die Direktion.

Elektrische Straßenbahn Breslau.

Betriebseinnahmen im Januar 1913	83 251,10 ℳ
Hierzu aus Omnibusverkehr inkl. Nebeneinnahmen (eine Linie weniger)	25 000,00 ℳ
Summa	108 251,10 ℳ

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7,248	8,244	9,612	11,496	14,196	18,120

Bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Frauen erhalten wegen ihrer längeren Lebensdauer weniger.
Aktiva Ende 1911: 122 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch:
Carl Linnicke in **Breslau,** Katharinenstr. 5, (x
C. Matzdorff in **Brieg,**
Adolf Fenner in **Posen,** Königsplatz 2, part.,
H. Siebeneicher vorm. Fritz Vogel in **Oels,** Ohlauerstr. 62.

Kandelaberlieferung.

Die Lieferung von 500 gußeisernen Straßenkandelabern von gewöhnlicher Größe nebst Zubehörteilen für die Verwaltung der städtischen Gaswerke im Rechnungsjahre 1913 soll öffentlich vergeben werden. Die Kandelaber sollen nach dem alten Modell ausgeführt werden, doch sind für künftige Bestellungen nebenbei auch Angebote nach anderen gefälligen Modellen erwünscht, vorausgesetzt, daß die Herstellungskosten nicht wesentlich höhere sind, als nach dem alten Modell.

Angebote mit der Aufschrift
„Kandelaberlieferung für 1913"
sind im verschlossenen Briefumschlage bis
Dienstag, den 18. Februar 1913, vormittags 11 Uhr,
an das Büro der städtischen Gaswerke, Breite Straße Nr. 28, II., Zimmer Nr. 1, einzureichen, woselbst die allgemeinen und besonderen Lieferungsbedingungen, Lieferungstabelle, Preisangebotsvordruck und Zeichnungen unentgeltlich zu haben sind. Bei Zustellung durch die Post sind am Orte 5 Pf., nach auswärts 20 Pf. für Porto zu übersenden. In dem genannten Büro findet auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter statt.

Die mit Anerkennungsvermerk zu versehenden Bedingungen sind dem Angebote beizufügen.

Breslau, den 24. Januar 1913.

Städtische Betriebsdeputation.

Neu eingetroffen große Posten

Echter Perser Teppiche

Vorhänge, Tischdecken, Stickereien etc.

Größte Leistungsfähigkeit in Preisen, Auswahl und Geschmack.

Püschel & Leysersohn **Breslau I Ring 16 (Becherseite)**
Inh. Paul Püschel

Tel.-Adr. Perserhaus — **Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.** — Fernruf 965

Breslauer Disconto-Bank.

Zentrale **Breslau** Ring 30.

Depositenkassen und Wechselstuben:

A Tauentzienplatz 1 (Ecke Neue Schweidnitzerstr.), (mit Stahlkammer-Einrichtung)
B Matthiasstrasse 9, (mit Stahlkammer-Einrichtung)
C Friedrich-Wilhelm-Strasse 14,
D Sonnenplatz (Ecke Graupenstrasse),
E Klosterstrasse 12,
F Tiergartenstrasse (Ecke Lutherstrasse), Geschäftsstelle Schlachthof-Börse.

Zweig-Niederlassungen in

Beuthen OS. — Glatz — Gleiwitz — Görlitz — Habelschwerdt
Jauer — Kattowitz — Krappitz — Kreuzburg OS.
Lauban — Leobschütz — Myslowitz — Neustadt OS.
Oppeln — Ratibor — Rybnik — Zabrze — Ziegenhals.

Pianinos
Flügel
Harmoniums
neu und gebraucht
leihweise.
Bei Kauf coulante Zahlungsbedingungen.
Preise billigst.
Carl Quandt,
Schwarzburg-Rudolst.'scher Hoflieferant,
Breslau I, Ohlauerstraße 45.
Telephon 10941. (x

Wegen schleuniger Räumung
verkaufe ich 1 großes helles Schlafzimmer, Birke, 10 tlg., m. 180er Wäscheschrank, Bettüberbau und Frisiertoilette; 1 schwer reich ausgeführtes Herrenzimmer, „Danziger Barok flämisch", 8 tlg.; mehrere **hochvornehme Salons** in Chippendale- u. Empire-Stil zu jedem annehmbaren Preise. [3
Neue Schweidnitzerstr. 6, „Hansa-Haus", 1. Etg. rechts.

1 Seiler-Pianino
1 Blüthner-Flügel
5 amerik. Harmoniums
verk. **Schulz,** Reuschestr. 29/31, I.

Möbel
Eßzimmer (reich geschn. Eiche) und Salon, nur an **Private preisw. zu verkaufen.** San.-Rat **Kuznitzky,** Salvatorplatz 3/4. [3

Alte künstl. Zähne (x
kauft p. Zahn 40 Pf. Für Platina, Gold u. Silber allerhöchste Preise. Frau Fricke, Altbüßerstr. 39, part.

Clubsessel
mit echt Antik-Leder
von 100 Mk. an

Clubsessel Ledersofas
nur gediegenes Fabrikat
zu Fabrikpreisen.
Georg Titze
Ledermöbelfabrik
BRESLAU S., Hummerei 18, 1.
Verkauf nur im Fabriklager.
Geöffn. auch Sonnt. v. 11-1 Uhr.
Musterbuch gratis.
Franko-Lieferung nach jeder Station des Inlandes.
Verpackung frei!

Zentral-Dampfwasch- und elektr. Plätt-Anstalt
Krause & Hanne
Inh. **F. Bernhardt,**
BRESLAU, Vinzenzstrasse 39, Fernsprecher 7525, liefert
Schneeweisse Wäsche,
schrankfertig in bester Ausführung
und bodenfertig oder trocken nach Gewicht.
Nach Auswärts schnellste präz. Bedienung.

Billards
und Tischbillards
in neuester unübertroffener Konstruktion
Neuhusen's berühmte Internationale Match-Convex-Banden
Sämtl. Billardrequisiten
J. Neuhusen's Billardfabrik
Hoflieferanten
Sr. Kgl. Hoh. d. Grossh. v. Meckl.-Schwerin
Berlin W 9, Potsdamer Str. 20
32 gold. Medaillen, Ehrenpreise
Königl. Preuss. Staatsmedaille
Gegr. 1860

Prachtvolle Masken
Balkan-Kostüme,
Historische 1813,
echt Kölner Neuheiten, empfiehlt
M. Scholz, Nikolaistr. 16/17, Tel. 10759. (9
Illustr. Kataloge 35 Pf.

Weg. Haushaltsverklein. verkf.: gedieg. gearb. echt Nußb.-Bettstellen, 2spänn. Waschtisch, Nachttische, weiß Mmpl.-Trumeauspgl., Nuß.-Salonmöb., Ausz.-Tafelt. f. 16 Pf., Geldschr., Eisschrank, Ölgem., Kupferstiche 2c. Zuschr. u. Postlagerk. 75 Postamt 21.

Alte künstl. Zähne
kauft p. St. 40 Pf., f. Platina, Gold u. Silber höchste Preise. **Vogel,** Junkernstr. 25, Ecke Schweidnitzerstr

Voranzeige

Mittwoch, den 5., **Donnerstag,** den 6., und **Freitag,** den 7. Februar 1913

veranstalte ich wieder einen Verkauf hocheleganter **Knaben-Stoff-Anzüge** für das Alter von 2½ bis 9 Jahren

Modelle und Muster-Anzüge

sowie andere Waren, hochaparte Fassons in hervorragend schöner Ausführung

von Mk. 7,50 an pro Stück

Am **Mittwoch, d. 12.,** und **Donnerstag, d. 13. Februar,** den Verkauf einzelner **Knaben-Waschanzüge** und **Wasch-Blusen**

Modelle und Muster-Sachen

zu nachstehenden Preisen:

Wasch-Anzüge für 3- bis 8jährige Knaben
Serie I pro Stück **3,50** | Serie II pro Stück **4,50**

Wasch-Blusen für 3- bis 8jährige Knaben
pro Stück Mk. **1,50**

Auswahlsendungen und Umtausch sind hierbei ausgeschlossen.

S. Guttentag

Breslau, Altbüßerstraße 5
I. bis 3. Etage
Ecke Ohlauerstr.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des Eigentumsanteils der Frau **Gertrud Jacob** geb. **Kahner** geschiedenen **Dieber** an dem in **Breslau, Sandstraße Nr. 7** belegenen, im Grundbuche von Breslau, Innere Stadt, Band 31 Blatt Nr. 1328 eingetragenen Grundstücke wird aufgehoben. Der auf den 18. März 1913 bestimmte Termin fällt weg. — 41. K. 286. 12.

Breslau, den 30. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des in **Breslau Herderstraße 33/Sprudelstraße 3** belegenen, im Grundbuche von Breslau — Gabitz 1 — Band 27 Blatt Nr. 1024 auf den Namen der Frau Kaufmann **Emilie Gellert,** geb. **Peiser** in **Breslau** eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben. Der auf den 17. März 1913 bestimmte Termin fällt weg.

Breslau den 31. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in **Carlowitz, Landkreis Breslau** belegenen, im Grundbuche von **Carlowitz Band II Blatt Nr. 63** zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des städtischen Bautechnikers, jetzigen Ratsbauwarts **Max Schmidt** und des Dr. phil. **Carl Koschinsky,** beide in **Breslau,** als Eigentümer je zur Hälfte eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück **am 1. April 1913, vormittags 10 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Museumstraße Nr. 9 im 2. Stock — Zimmer Nr. 275 versteigert werden. Das Grundstück ist der in der Gemarkung Carlowitz an der Rosenthaler Grenze — Torfstraße — belegene Acker mit Abortgebäude in einer Größe von 74 a 44 qm (Kartenblatt 2 Parzelle Nr. 223/7 pp.) und in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 40 (Gutsbezirk) und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 23 (Gutsbezirk) eingetragen, Grundsteuerreinertrag 5,15 Taler, Gebäudesteuernutzungswert 12 Mark. Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Januar 1913 in das Grundbuch eingetragen. 41. K. 2. 13.

Breslau, den 20. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in der Gemarkung **Alt-Festenberg** belegenen, im Grundbuche von Alt-Festenberg, Kr. Groß Wartenberg, Band V Blatt Nr. 167, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Drechslermeisters **Hermann Schütz** und seiner Ehefrau **Minna,** geb. **Koschwitz** in **Festenberg** eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück **am 8. April 1913, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle,** Zimmer Nr. 2, versteigert werden. Das Grundstück besteht aus: a) **Wohnhaus** mit zugehörigen Holzställen nebst Hofraum und Hausgarten b) **Werkstattgebäude** mit angebautem Stall. Es hat eine Größe von 6 a 46 qm und ist mit 640 Mk. zur Gebäudesteuer veranlagt. (Kartenblatt 6, Parzelle 238/124, Grundsteuermutterrolle Art. 15, Gebäudesteuerrolle Nr. 11.) Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Januar 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Festenberg, den 28. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht, Abt. II.

Aufgebot.

Der Rentier **Josef Kronauer** in Neisse, vertreten durch die Rechtsanwälte Justizräte **Roth** und **Walter** und Rechtsanwalt **Lewinsky** in Neisse, hat das Aufgebot des verloren gegangenen **Hypothekenbriefes** über die für den Antragsteller auf den Grundstücken 54a und 198 **Greisau,** Abt. III Nr. 9 bezw. 1 eingetragenen Post von 2400 Mk. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf **den 15. Mai 1913, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer 9,** anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Neisse, den 25. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Schneidermeisters **Boleslaus Piechowiak** aus **Görchen** wird heute, am 29. Januar 1913, nachmittags 2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Buchhalter **André** in **Görchen.** Anmeldefrist bis 15. März 1913. Erste Gläubigerversammlung am 13. Februar 1913, vormittags 10 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 31. März 1913, vormittags 11 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 13. Februar 1913.

Rawitsch, den 29. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Langwaltersdorf,** Kreis Waldenburg i. Schles. belegene, im Grundbuche von Langwaltersdorf, Band III, Blatt Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hausbesitzers **Richard Hänsel** in **Langwaltersdorf** eingetragene Grundstück **am 17. April 1913, vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Grundstück, mit Wohnhaus, Stall, Scheune, abgesonderten Remisen, Hofraum, Acker, Garten und Wiese, ist mit 12,62 Taler Grundsteuerreinertrag und mit einer Fläche von 1 ha 90 a 60 qm (Kartenblatt 5, Parzellen Nr. 153/58, 162/65, 163/65 164/63) zur Grundsteuer und mit 3,63 Mk. zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 1 und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 1 verzeichnet. Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Januar 1913 in das Grundbuch eingetragen. **Friedland** (Breslau), den 26. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

In unserem Handelsregister B ist bei Nr. 9 **Neumann & Mähl, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in **Hahnau** heute Nachstehendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 8. Januar 1913 dahin geändert worden, daß die Gesellschaft nur noch durch einen Geschäftsführer vertreten wird.

Hahnau, den 18. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

In unserem Handelsregister Abt. A ist unter Nr. 117 die Firma **Carl Großmann** und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Großmann** in **Goldberg Schl.** eingetragen worden.

Goldberg Schl., d. 30. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Hirschberg, Sechsstätte Nr. 1,** belegene, im Grundbuche von Hirschberg, Bd. VI Bl. Nr. 294 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bautechnikers, jetzigen Gasthofbesitzers **Wilhelm Schiller** jun. in **Hirschberg** eingetragene Grundstück der „Berliner Hof" **am 26. März 1913, vormittags 9 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 18 — versteigert werden. Das Grundstück besteht aus einem **Wohn- und Gasthaus** mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, Saal mit angebautem Abort, Musikhalle, Gaststall mit Wohnung und Waschküche, Pferdestall, Holzstall, Schuppen und Wagenschuppen, Gartenbüfett, Sommerbühne mit Anbau im Garten, ferner aus **zwei Wiesenstücken** von zusammen 12,23 ar. Es hat eine Gesamtgröße von 38 ar 10 qm und ist bei einem Gebäudesteuernutzungswert von 2259 ℳ, wovon 2025 ℳ auf die Wohnräume und 234 ℳ auf die gewerblichen Räume entfallen, mit jährlich 85 ℳ zur Gebäudesteuer und bei einem Reinertrage von 1,20 Talern mit jährlich 0,34 ℳ zur Grundsteuer veranlagt. Grundsteuermutterrolle Art. 553, Gebäudesteuerrolle Nr. 1023. Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Dezember 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Hirschberg, den 24. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

In unserem Handelsregister A ist heut unter Nr. 128 die Firma **Arthur Lomnitz** in **Preußisch-Herby** und als deren Inhaber der Kaufmann **Arthur Lomnitz** ebenda eingetragen worden. **Amtsgericht Lublinitz,** 24. Januar 1913.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten **Friedrich Sebastian, chemische Fabrik Rügelswerk in Gleiwitz** wird nachdem der in dem Vergleichstermine vom 27. November 1912 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 27. November 1912 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. 1. N. 25b/12.

Gleiwitz, den 22. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 13 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma: **Kaufhaus Römergrube, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitz in **Niebobschütz** eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. Dezember 1912 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Billigste Beschaffung bezw. Herstellung und Weiterveräußerung von allen den Lebensbedürfnissen, insbesondere der Arbeitsbevölkerung dienenden Gegenständen sowie der Abschluß aller Geschäfte, welche mittelbar oder unmittelbar hiermit in Zusammenhang stehen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Die Geschäftsführer sind: **Josef Frank,** Lagerhalter, **Ernst Czech,** Bürovorsteher, beide in **Emmagrube, Gemeinde Radlin,** Stellvertreter: **Karl Wiesner,** Assistent in **Birkultau.** Die zwei Geschäftsführer vertreten die Gesellschaft gemeinschaftlich und haben sie mit der Gesellschaftsfirma und ihrer beiderseitigen Unterschrift zu zeichnen. Bekanntmachungen erfolgen im Kreisblatte des Kreises Rybnik.

Rybnik, den 24. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden gemäß § 31 des Statuts zu der am **26. Februar 1913 nachmittags 4½ Uhr** in den **Geschäftsräumen zu Breslau, Herzogstraße Nr. 18, 2. Etage** stattfindenden

41. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz pro 1912 sowie Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates,
2) Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns,
3) Wahl zum Aufsichtsrat (§§ 20 und 21 des Statuts),
4) Sonstiges.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien laut § 34 des Statuts bis 22. Februar d. J. bei dem Bankhause **E. Heimann** in **Breslau, Ring Nr. 33,** zu hinterlegen. Geschäftsbericht, Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung liegen vom 8. Februar d. J. im Büro der Gesellschaft aus.

Breslau, den 31. Januar 1913.

Der Aufsichtsrat der Gogolin-Gorasdzer Kalk- und Cement-Werke, Aktien-Gesellschaft.

Frey, Vorsitzender.

Schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank.

Am 31. Dezember 1912 war der Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypotheken-Pfandbriefe einschließlich von 1 607 400 ℳ noch einzulösender geloster 452 147 700,— ℳ der in das Hypotheken-Register eingetragenen Hypotheken, abzüglich der amortisierten Beträge . 468 582 400,92 ℳ der im Umlauf befindlichen Kommunal-Obligationen, einschließlich von 70 200 ℳ noch einzulösender geloster 12 420 600,— ℳ der in das Kommunal-Darlehns-Register eingetragenen Darlehnsforderungen, abzüglich der amortisierten Beträge . . . . . 13 715 215,18 ℳ

Breslau, den 18. Januar 1913.

Der Vorstand.

Ruhe nach dem Sturm!

Heute und morgen:

Cabliau und Seelachs im Schnitt Pfd. 25 Pf.

Goldbarsch ohne Kopf Pfd. 35 **Schellfisch ohne Kopf Pfd. 45**
Küstenhecht Pfd. 60 **Echter Küstenaal Pfd. 45**

Alle anderen Sorten frisch und billigst.

Echte Kieler Sprotten 2 Wall-Kiste Mk. 2.25

ff. Norweg. Bücklinge Bahnkiste Mk. 2.10.

Hochfeine Fettsprotten, 2-Pfd.-Kiste 80 Pf.

Nordsee

Hauptgeschäft:
Schmiedebrücke Nr. 19.
Telephon 5290 und 5291
und sämtliche Filialen und Niederlagen.

Lieferungsvergebungen.

Bei den **Königlichen Universitäts-Kliniken zu Breslau, Maxstr. 7,** soll der Lieferungsbedarf für das Rechnungsjahr 1913 neu vergeben werden und zwar: a) halbjährlich 1. Fleischwaren etwa 12 000 kg Rindfleisch, 6600 kg Kalbfleisch, 500 kg Hammelfleisch, 4500 kg Schweinefleisch, 2. Wurstwaren im ungefähren Gesamtwerte von 12 500 Mk., 3. Mehl und Backwaren im ungefähren Gesamtwerte von 15 500 Mk., 4. Kartoffeln im ungefähren Gesamtwerte von 3000 Mk., b) ganzjährlich: 5. Tisch-, Kochbutter, Eier, Käse im ungefähren Gesamtwerte von 54 000 Mk., 6. Materialien, Hülsenfrüchte sowie Beleuchtungsartikel im ungefähren Gesamtwerte von 30 000 Mk., 7. Gemüse-Präserven im ungefähren Gesamtwerte von 1000 Mk. 8. Geflügel im ungefähren Gesamtwerte von 8000 Mk., 9. Fischwaren im ungefähren Gesamtwerte von 2000 Mk., 10. Seife und Soda pp. im ungefähren Gesamtwerte von 5300 Mk., 11. Wäsche und Kleider im ungefähren Gesamtwerte von 16 500 Mk., 12. Verbandstoffe im ungefähren Gesamtwerte von 17 000 Mk. Alles Nähere ist aus den bei der Verwaltung vom 29. Januar bis 12. Februar cr. während den Dienststunden früh von 9 Uhr bis abends 5 Uhr ausgelegten Lieferungsbedingungen zu ersehen. (2

Die Klinische Ökonomieverwaltung.

Die Stelle des

Gemeindevorstehers in Brockau

ist baldigst zu besetzen. Mit der Stelle ist folgendes Einkommen verbunden: Anfangsgehalt 3600 Mark, steigend in je 2 Jahren um 300 Mark bis 5400 Mark. Außerdem Dienstwohnung in pensionsberechtigtem Werte von 1000 Mark. Der bisherige Inhaber hat als Amtsvorsteher eine pensionsfähige Nebeneinnahme von 1500 Mark bezogen. Die Übernahme einer anderen besoldeten Tätigkeit ist an die Genehmigung der Gemeinde-Vertretung gebunden.

Bewerbungen sind bis zum **15. Februar 1913** an den Schöffen, Herrn Ober-Bahnhofsvorsteher **Großaint** zu **Brockau,** Rathaus, zu richten.

Die Gemeinde **Krummhübel i. R.** sucht zum 1. April einen

Gemeinde-Vorsteher.

In Frage kommt nur eine tüchtige Arbeitskraft, firm in Gemeindeverwaltung, Buchführung (Elektrizitätswerk) und Kurverwaltung. Einkommen 3—4000 Mark.

Meldungen **bis 10. Februar** an d. Gemeinde-Vorstand **Krummhübel.**

Die Lieferung und Herstellung der Eisenkonstruktion für die Straßenunterführung (2. Gleis) in km 5,065 der Strecke Chorzow—Kattowitz soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können im Zentralbureau der unterzeichneten Eisenbahn-Direktion gegen kostenfreie Einsendung von 1 Mk. 30 Pfg. in bar bezogen werden. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 18. Februar 1913, vormittags 11 Uhr an uns einzusenden. Zuschlagsfrist: drei Wochen. Kattowitz OS., im Januar 1913. Königl. Eisenbahndirektion.

Öffentlich. Verkauf!

Dienstag, den 4. Februar, vormittags 11¼ Uhr werde ich am **Oberschlesischen Produktenmarkt** in Gleiwitz für Rechnung, wen es angeht, 2 Waggon **Triester Reiskleie,** Marke K. O., zur promt. Lieferung frachtfrei Zabrze öffentlich meistbietend verkaufen.

S. Moses, vereid. Handelsmakler, **Gleiwitz.**

Pfandleihe Münzstr. 2
Auktion

bis 9000. Verläng. bis 5. Febr.

Carl Freundt.

Karl Fr. Töllner's Vegetabilisches Ei

bestehend a. reinem Pflanzeneiweiß, Gelbfärbung u. lockermachenden Stoffen. Ein Teelöffel voll (5 Gramm) entspricht an Färbewert 4 Eidottern u. an Nährwert 1 Eiweiß.

Große Ersparnis für jeden Haushalt.

:: Ueberall 10 Pfg. ::

Engros: Alfred Hentschel, Breslau. [9

Süße gesunde Valencia-

Apfelsinen

Original-Kiste 420 Stück 16,— ℳ
Kiste . . . 150 „ 6,— „
ab hier Postkollo 10 Pfd. 2,75 ℳ frko.

Ausgesuchte Tafelfrüchte (9
Kiste 150 Stück 7,50 ℳ ab hier,
Postkollo 10 Pfd 3,— ℳ franko.

Amerik. Aepfel

Baldwins, Kiste za. 40 Pfd 9,— ℳ
Pippins (non plus ultra) . 12,— „
ab hier. **A. Frerichs, Hamburg 36**

Nächste Woche garantiert:

Lose hier bei allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Ziehung 6. Februar

7. Schlesische Pferde-Lotterie

Lose à 1 Mk. = 150 000 Lose. Porto u. Liste 25 Pf. extra.

3842 Gewinne. Gesamtwert Mark

60 000

spec. 48 Pferde und 4 Equipagen = Mark

40 000

und 3800 Silbergewinne = Mark

20 000

1. Hauptgew.: Equipage mit 4 Pferden Mk.

10 000

Lose empfehlen und versenden

Lud. Müller & Co.

Bankgeschäft **Berlin C.,** Breitestrasse 5.

Telegr.-Adr. Glücksmüller.

Gelegenheitskäufe.

Gebr. Pianino, ×saitig, Nußb. gebr. Geldschrank, Büfetts, Herrenschreibtische, Standuhr, Sofa mit Umbau, Waschkommoden, vornehmer, moderner Salon in Eiche, 13teilig, 475 ℳ, Sofa mit Umbau, Trumeaux, Stühle Garnitur Divan, Chaiselongues, Ausziehtische, Lager von kompletten Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmern, moderne Küchen u. a. m. Ferner viel Auswahl in Altertümern spottbillig bei **A. Köhler,** Sadowastraße 51. Tel. 10 331.

Wegen Umzugs sind einige **Gaskronen, ein Marmorwaschtisch und zwei Bettstellen nur an Private zu verkaufen** bei **Weiß,** Augustastr. 45 I.

Offeriere in verschiedenen Sorten

Äpfel!!

per Ztr. 8 Mk., Korb 1 Mk. Versand p. Nachn. **Johann Gottwald,** Schmottseiffen Schles. (3

Wintergoldparmän.

Tafelobst p. Ztr. 9 Mk. fr. Station Bunzlau. Postkolli frei Empfäng. einschließl. Nachnahmespesen 2 Mk. verkauft Rittergut Neu-Schönfeld bei Bunzlau. (3

Kaviar, Matjes-

Astrachan, ungesalz., Pfd.-Doseinkl. 17 u. 13½, leichtges. 11, 9 u. 8 ℳ.
Heringe, feinste Qual., Postfaß 30—35 St. 3¼ ℳ gegen Nachnahme. [9
J. Jebens, Ottensen, Holstein.

Nur **6** Tage! | Von morgen **Montag,** d. 3., bis **Sonnabend,** d. 8. Februar | Nur **6** Tage!

Inventur-Verkauf

Kassa-Rabatt **10** Proz. auf alle Waren.

Die einzelnen Läger bieten ganz hervorragend billige Kaufgelegenheiten für

Damen- Tisch- Bett- Kinder- Wäsche | **Herrenwäsche Krawatten Trikotagen Strumpfwaren** | **Schürzen Taschentücher Blusen, Kostümröcke Unterröcke** | **Kleiderstoffe Blusenstoffe Morgenröcke Matinees** | **Gardinen Vorhangstoffe Teppiche Dekorationen**

Tischdecken, Schlaf- und Steppdecken, Bettdecken, Linoleum, Läuferstoffe, Wachstuche, Bettstellen, Matratzen.

In allen diesen Abteilungen sind **grosse Partieposten — Modelle, Restbestände, Waren, die in den Auslagen gelitten haben,** **Reste von Leinen-, Baumwoll-, und Modewaren** — zusammengestellt und gelangen **zu staunend billigen Preisen, ohne Rücksicht auf den früheren Wert,** zum Verkauf.

Preisermässigungen bis **50** Proz.

J. Mamlok

Kupferschmiede-Strasse 42.

Verkauf nur gegen bar!

Umtausch ausgeschlossen!

Königlich Rumänisches Finanz-Ministerium.

Verzeichnis

der Inhaber-Papiere, welche als verloren, vernichtet, gestohlen usw. angemeldet sind und gegen deren Auszahlung in Gemässheit des Gesetzes vom 18. Januar 1883 Widerspruch eingelegt ist.

a) Rumänische 5% perpetuelle Rente von 1875.

1) Stücke à 1000 Fr. ohne Couponbogen: No. 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488.

2) Stücke à 500 Fr. ohne Couponbogen: No. 24439 24440 24441 24442 24443 24444 24445 24446 24447 24448.

b) Rumän. 6% Eisenb.-Schuldverschreibungen.

Stücke à 500 Fr. ohne Couponbogen: No. 167768 199128.

c) Rumän. 5% amortis. Rente von 1881—1888.

(Anleihe von 436 525 000 Francs.)

1) Stücke à 500 Fr. ohne Couponbogen: No. 626 3943 10354 11122 11876 14124 15761 19042 19922 23452 25154 26415 31208 31879 35610 38862 39390 61847 61997 62428 63686 67000 68884 77467 78599 78600 79218 88614 91147 95491 97874 103574 104092 104648 106873 109834 112724 112966 113539 113580 117974 118918 123417 123597 123669 124296 126146 126796 126957 126958 127175 128057 130527 133352 133416 133860 134522 136606 137971 139263 139428 139569 139844 140560 142435 144350 145877 148016 148017 148135 156469 159441 159443 159444 159445 159446 159447 159448 161317 165733 167639 167640 167769 167886 168697 169801 169802 169931 171878 173324 185796 190753 191513 192619 193098 195074 195076 195078 195861 199476 202769 203072 203737 205658 205654 205655 205656 205657 299860.

2) Stücke à 500 Fr. mit Coupon: No. 977 5757 11800 12245 13078 14789 29346 31814 33154 38302 63885 67242 90032 136713 161997 171956 174522 193020 214640 215478 215479 224698 224701 228750 228756 228757 228759 281394 290939 309066 309724 313286 314505 318068 318808 318809 318810 318811 321166 321167 321169 321172 354196.

3) Stücke à 5000 Fr. ohne Couponbogen: No. 48176 55676 59773.

4) Stücke à 5000 Fr. mit Coupon: No. 40233 47812 55941.

5) Stücke à 20 000 Fr. ohne Couponbogen: No. 60023 60276 60698 60936 60944.

6) Couponbogen

No.	38977	à	12,50	mit dem im	April	1904	fälligen	Coupon	u. folg.
"	38986			"	"	1904	"	"	"
"	45715	à	125	"	"	1900	"	"	"
"	110650	à	12,50	"	"	1906	"	"	"
"	140332			"	Okt.	1902	"	"	"
"	182902			"	April	1902	"	"	"
"	185934			"	"	1906	"	"	"
"	193309			"	"	1902	"	"	"
"	195441			"	"	1902	"	"	"
"	214616			"	Okt.	1902	"	"	"
"	235066			"	"	1902	"	"	"
"	237887			"	April	1906	"	"	"
"	238822			"	Okt.	1902	"	"	"
"	252350			"	"	1902	"	"	"
"	278875	à	125	"	April	1906	"	"	"
"	316030	à	12,50	"	Okt.	1902	"	"	"
"	321718			"	"	1902	"	"	"
"	340706			"	"	1900	"	"	"

7) Coupons: No. 36238 per Oktober 1905.

d) Rumänische 4% amortis. Rente von 1889.

(Anleihe von 50 Millionen Francs.)

1) Coupons à 100 Fr. No. 167 168 172 191 193 224 487 570 687 897 935 1178 1260 1860 2075 2110 2225 2391 2414 2456 2470 2482 2500 2528 2623 2839 3002 3003 3622 3701 3713 3714 3918 3920 4033 4041 4175 4311 4350 4375 4632 4703 4720 4822 4872 4915 4958 per Januar 1908.

2) Coupons à 20 Fr. No. 9230 9260 16925 per Januar 1908, 6140 9467 9555 9772 11098 13545 15655 15656 15657 15658 15659 15661 15662 15663 15664 15665 16531 16584 16535 16537 16539 18078 18759 per Juli 1912.

3) Coupons à 10 Fr. No. 27236 per Januar und Juli 1909, 25062 26016 33328 34297 per Juli 1912.

e) Rumänische 4% amortisierb. Rente von 1890.

(Anleihe von 274 375 000 Francs.)

1) Stücke à 500 Fr. ohne Couponbogen No. 29842 36994 40314 54150 56898 63075 66863 66955 81783 81784 81785.

2) Stücke à 500 Fr. No. 7266 mit Coupon per Januar 1907 und folgende, 20047 mit Coupon per Januar 1904 und folgende, 23978 mit Coupon per Januar 1905 und folgende, 45115 mit Coupon per Januar 1913 und folgende, 62140 mit Coupon per Juli 1900 und folgende, 74570 mit Coupon per Januar 1904 und folgende, 77894 mit Coupon per Juli 1896 und folgende, 80508 mit Coupon per Januar 1912 und folgende, 80884 mit Coupon per Januar 1908 und folgende.

3) Stücke à 1000 Fr. ohne Couponbogen No. 103654 109335 109832 115754 155231.

4) Stücke à 1000 Fr. No. 106682 mit Coupon per Januar 1910 und folgende, 121909 127333 mit Coupon per Juli 1909 und folgende, 150888 mit Coupon per Juli 1905 und folgende.

5) Stück à 2500 Fr. ohne Couponbogen No. 183450.

6) Stücke à 2500 Fr. No. 176936 192808 mit Coupon per Juli 1909 und folgende.

7) Stücke à 5000 Fr. ohne Couponbogen No. 200802 206322.

8) Stücke à 5000 Fr. No. 199313 mit Coupon per Juli 1909 und folgende, 200038 mit Coupon per Juli 1896 und folgende.

9) Coupons à 100 Fr. No. 197844 198174 198951 199732 200054 201850 203394 204764 204784 206076 207592 208009 209288 209519 209557 210875 210916 per Januar 1908.

10) Couponbogen à 100 Fr. No. 197874 per Juli 1906 und folgende.

11) Couponbogen à 20 Fr. No. 116270 mit Coupon per Januar 1908 und folgende.

f) Rumänische 4% amortis. Rente von 1891.

(Anleihe von 45 Millionen Francs.)

1) Stücke à 2500 Fr. No. 28697 30773 mit Coupon per Januar 1905 und folgende.

2) Stück à 500 Fr. ohne Couponbogen No. 1709.

3) Stücke à 500 Fr. No. 455 3959 4766 10290 10357 mit Coupon per Januar 1905 und folgende, 7397 mit Coupon per Januar 1912 und folgende.

4) Coupons à 50 Fr. No. 27164 29140 per Januar 1912.

g) Rumänische 5% amortis. Rente von 1892.

(Anleihe von 75 Millionen Francs.)

1) Stück à 500 Fr. ohne Couponbogen No. 26916.

2) Stücke à 500 Fr. No. 10674 55224 60705 60706 60707 60720 60721 60722 mit Coupon per Januar 1903 und folgende.

3) Couponbogen à 125 Fr. No. 3481 mit Coupon per Juli 1904 und folgende.

h) Rumänische 5% amortis. Rente von 1893.

(Anleihe von 50 Millionen Francs.)

1) Stück à 500 Fr. No. 44257 mit Coupon per Januar 1899 und folgende.

i) Rumänische 4% amortis. Rente von 1894.

(Anleihe von 120 Millionen Francs.)

1) Stück à 2500 Fr. No. 85473 mit Coupon per Januar 1913 und folgende.

2) Stücke à 1000 Fr. No. 39154 mit Coupon per Juli 1902 und folgende, 46944 mit Coupon per Juli 1909 und folgende.

3) Stücke à 500 Fr. No. 926 31961 mit Coupon per Juli 1902 und folgende, 35331 35333 mit Coupon per Januar 1906 und folgende.

4) Coupons à 100 Fr. No. 86565 87252 90345 90346 91540 91562 per Januar 1912.

5) Coupons à 50 Fr. No. 81819 85390 per Januar 1912.

6) Couponbogen à 10 Fr. No. 7885 mit Coupon per Januar 1910 und folgende.

k) Rumänische 4% amortis. Rente von 1898.

(Anleihe von 180 Millionen Francs.)

1) Stücke à 500 Fr. No. 34020 34021 mit Coupon per Mai 1902 und folgende, 52837 mit Coupon per Mai 1904 und folgende, 52 839 mit Coupon per November 1903 und folgende.

2) Coupons à 50 Fr. No. 17452 per November 1909 und Mai 1910.

l) Rumän. 5% Schatzanweisungen von 1899.

(Anleihe von 175 Millionen Francs.)

1) Stücke à 1000 Fr. Ser. A 20856, Ser. D 13580 mit Coupon per Juni 1902.

2) Stücke à 500 Fr. Ser. A 10792, Ser. D 7314 mit Coupon per Juni 1902.

m) Rumänische 5% amortis. Rente von 1903.

(Anleihe von 185 Millionen Francs.)

1) Coupon à 25 Fr. No. 134322 per Juni 1906.

n) Rumänische 4% amortis. Rente von 1905.

(Anleihe von 100 Millionen Francs.)

1) Stück à 500 Fr. No. 6076 per April 1911 und folgende, 49649 per Oktober 1912 und folgende.

2) Coupon à 100 Fr. No. 95015 per April 1907, 95131 95133 95134 95135 per 1. Oktober 1910.

3) Coupons à 10 Fr. No. 52144 52145 52146 52147 52148 52149 52150 52151 per April 1907 / Oktober 1908.

o) Rumänische 4% amort. conv. Rente von 1905.

(Anleihe von 424 613 000 Francs.)

1) Stück à 500 Fr. No. 283091 mit Coupon per April 1908 und folgende, 270111 356599 388181 mit Coupon per Oktober 1912 und folgende.

2) Coupons à 100 Fr. No. 439095 439096 439102 439103 per April 1907, 444517 per Oktober 1907, 404395 421756 per Oktober 1910.

p) Rumänische 4% amort. Rente von 1908.

(Anleihe von 70 Millionen Francs.)

1) Stücke à 500 Fr. No. 5107 5112 20555 36916 37446 37447 mit Coupon per Oktober 1912 und folgende.

2) Coupons à 50 Fr. No. 56892 56893 56894 56895 56896 56897 56898 56899 56900 56915 per April 1909.

q) Rumänische Domanial-Obligationen.

Obligation à 500 Fr. No. 59326 S. 5933 mit Couponbogen.

Bukarest, 1. Januar 1913.

Die Mitgliedschaft bei uns kann jeder Gewerbetreibende, insbesondere Handwerker erwerben. (9

Spareinlagen

nehmen wir von jedermann an und verzinsen dieselben vom nächsten Werktage ab mit 3 bis 4 Prozent je nach Kündigung.

Bestand der Spareinlagen ca. 2 700 000 Mk.

Heimsparkassen werden kostenlos verliehen und die Einlagen mit 4 Prozent verzinst.

In unserer neuen Stahlkammer werden zu billigsten Sätzen

Safes

vermietet. Geschäftsstunden von 9—1 und 3—4.

Innungsbank in Breslau,

e. G. m. b. H., Blumenstraße 8.

Patent-Anwalt Dr. S. Lustig

eingetragen beim **Kaiserlichen Patentamt** in **Berlin.**

Ingenieur- u. techn. Bureau. (x

Breslau I, Schweidnitzerstraße 51 (Eingang Junkernstraße).

Die alljährlich nur einmal stattfindenden

Räumungs-Verkaufstage

zu bedeutend **ermäßigten Preisen** sind:

10% Kassa-Rabatt.

Donnerstag, den 30. Januar bis Mittwoch, den 5. Februar

Auf alle regulären Waren gewähre ich an den Ausverkaufstagen

Günstige Kaufgelegenheit zur Anschaffung von

Braut-Ausstattungen.

10% Kassa-Rabatt.

Für meinen Räumungsverkauf schaffe ich **keine extra Waren** an, noch konfektioniere **extra Wäschestücke** dafür, es gelangen nur meine reellen, jahrelang eingeführten Qualitäten behufs Räumung zum Verkauf.

Leinen- und Wäschehaus Hermann Jaekel, **Eigene Leinenfabrikation Charlottenbrunn.**

Breslau nur **Weidenstraße Nr. 34,** am Christophoriplatz.

Von **Montag 3 Februar** bis **Dienstag 11 Februar**

findet unser bekannter alljährlich einmal stattfindender

Saison-Ausverkauf

statt

Preisermäßigungen bis **50%**

Wir bitten die Auslagen zu besichtigen.

Sensationelle Angebote

1 Posten **Kostümstoffe**
130 cm breit
früh. Wert bis **2,25** jetzt Mk. **1,35**

1 Posten **Kostümstoffe**
130 cm breit, marine u. schwarz-weiß gestreift
früh. Wert bis **5,50** jetzt Mk. **2,75**

1 Posten **Kostümstoffe**
130—140 cm breit
früh. Wert bis **6,00** jetzt Mk. **3,50**

1 Posten **Cheviot**
nur marine, 130 cm breit
früh. Wert bis **4,00** jetzt Mk. **2,50**

1 Posten **Etamine**
nur schwarz, 110 cm breit
früh. Wert bis **2,50** jetzt Mk. **1,00**

1 Posten **Etamine**
gestreift, 110 cm breit, farbig
früh. Wert bis **2,75** jetzt Mk. **1,50**

1 Posten **Blusenstoffe**
mit gestickter Kante
früh. Wert bis **4.00** jetzt Mk. **1,50**

1 Posten **Etamine**
mit seid. Spitzenkante, 110 cm breit
früh. Wert bis **4,50** jetzt Mk. **1,50**

1 Posten **Halbf. Batist- u. Leinen-Roben**
zum Aussuchen durchschn. Mk. **7,50**

1 Posten **Taffetmousseline broché**
marine mit farb. Punkten gestickt
Wert bis **5,00** jetzt Mk. **2,50**

1 Posten **Reinseidenstoffbroché**
weiß-schwarz gestr. mit farb. Punkten gestickt
Wert bis **4,00** jetzt Mk. **2,25**

1 Posten **Kleidertaffet**
farbig und schwarz 110 cm breit
Wert bis **6,50** jetzt Mk. **4,25**

1 Posten **Seidenvoile**
hellfarbig, 110 cm breit
Wert bis **3,50** jetzt Mk. **1,90**

1 Posten **echte Shantungseide**
farbig, 65 cm breit
Wert bis **3,00** jetzt Mk. **0,95**

1 Posten **Blusenseide**
blau-grün # schwere Ware, etwas wellig
Wert bis **4,00** jetzt Mk. **2,50**

1 Posten **echte Shantungseide**
nur ecru jetzt Mk. **1,10**

1 Posten **Seiden-Foulards**
schöne Farben und Muster, 110 cm breit,
bis zur Hälfte des bish. Preises.

Halbf. Leinenkleider m. reicher Stickerei
Halbf. Blusen bis zur Hälfte des bish. Preises.

Seid. Unterrock
eigener Konfektion,
bester Kleidertaffet Mk. **12,75**

Auf alle bis jetzt eingegangenen Frühjahrsstoffe und nicht zurückgesetzte Waren
10% Rabatt.

Chinéseiden
Wert **4,00**
jetzt Mk. **2,25**

Breslau Hecht & David Ring 29.

Moderne Wohnungseinrichtungen
Einzel-Möbel
Dekorationen
Wilhelm Kornatzki
Breslau
Gartenstr. 47 a. Schauspielhaus

10 Pfg.

ZEUS, Regalia de Alemania
(Sumatra Deckblatt, Brasil-Einlagen)
Eine beliebte, milde Cigarre!
Kiste mit 50 Stück M. 5.—.

Vorzügliche Qualität zu billigstem Preise.

5% Rabatt bei Barbezug von Originalkisten, von 500 Stück an 6%. Von M. 20.— an portofreie Zusendung innerhalb Deutschlands.

OTTO BOENICKE
Hoflieferant
Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
BERLIN W 8, Französische Str. 21, Eckhaus d. Friedrichstraße.

Für Sachsen: Otto Boenicke G. m. b. H., Leipzig, Petersstr. 3.

Franz Holsteiner
Breslau
Viktoriastraße 73 (Ecke Höfchenstr.)

Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen in modernen und historischen Stilarten

Ausstellungsräume kompl. Wohnungs-Einrichtungen

Architektur-Bureau

Tel. 9709. (5

Eine **Kulturtat für Haarerhalt** bedeutet die ins Praktische übertragene Anwendung der Erkenntnis erster Ärzte, daß für **Haarschwund, Ausfall u. Pflege** nur ein Präparat wirkt, welches naß gebunden wirkungslos wird.

Versuchen Sie die seit Jahren in allen Fällen wirksame Trockenbehandlung:

Patentamtlich Curelljo geschützt. [x

Ausgezeichnet allen, welche Naßwäsche nicht vertragen, und nicht zu verwechseln mit nur Haarentfettungsmitteln. Preis Mk. 2,— u. 2,50.

Kosmet. Institut E. Schuhmann, Breslau 5, Neue Schweidn. Str. 2.

Vorsteckschleifen, Ballshawls, Gesichtsschleier, Spitzen. (3

Freudenthal & Steinberg Nachf., Schloßstr. 4.

Sonder-Verkaufstage

Auf Wollstoffe, Seidenstoffe (Frühjahrsneuheit) gewähre ich in diesen Tag. ein. **Sonderrabatt** von **10%**

an welchen ich sämtliche von meinem Inventur-Ausverkauf zurückgebliebenen Restbestände, sowie einzelne große Posten, welche ich durch ganz besondere Gelegenheit außergewöhnlich billig erhielt, zum Verkauf stelle.

In allen Konfektionsabteilungen gewähre ich in diesen Tagen einen **Sonderrabatt** von **10%**

Moderne Kleiderstoffe und Konfektion

Kein Umtausch.

Sommerkleiderstoffe 110 cm breit	jetzt 1.25	**Wollmusseline,** reine Wolle, neue Muster	jetzt 75 ₰
Glattfarb. Kleiderstoffe reine Wolle	jetzt 1.35	**Kleiderleinen,** prima Qualit., alle Farben	jetzt 95 ₰
Kostümstoffe 130 cm breit	jetzt 1.65	**Wasch-Voile** 110 cm br., jede Farbe	jetzt 1.20
Kostüm-Diagonal (130 cm breit, nur marine)	jetzt 1.85	**Wasch-Voile** mit mod. Bordüre	jetzt 1.85
Blusenstoffe (mit Bordüre)	jetzt 1.10	**Wasch-Voile** m. gestickter Bordüre Robe	jetzt 9.00
Blusenstoffe m. gestickter Bordüre	jetzt 1.65	**Reste** von Musselin u. Waschstoffen	Einheitspr. p. Meter
Wollstoff-Reste, auch die best. Qual., Einheitspr. p. Mtr.	1.20	**Reste** von Zephyr u. Leinen	50 ₰

Nur gegen bar.

Weisse Batist-Blusen	jetzt 2.10
Weisse Stickerei-Blusen	jetzt 2.40
Weisse Voile-Blusen	jetzt 2.85
Wollstoff-Blusen auf Futter	jetzt 4.75
Tüll- u. Spitzen-Blusen	jetzt 6.75
Elegante Seidenblusen	jetzt 7.25
Samt- u. Velvet-Blusen	jetzt 8.00

Reinseidene Jupons aus bestem Taffet mit gelegten u. Plissé-Volants, alle Farben, soweit Vorrat **jetzt** 8.75

Kostüm-Kleiderröcke aus guten engl. Stoffen, ganz neue Fassons, in allen Grössen **jetzt** 4.25

Jupon Gracieux in allen Farben, mit gutem Moiré-Volant, soweit Vorrat **jetzt** 2.90

Wollmusselin-Kleider chic gearb., in modernen Mustern u. sämtl. Größen soweit Vorrat **jetzt** 14.75

Hellfarb. u. weiße Voilekleid. sehr eleg. f. Tanzstunde u. Gesellschaft, jugendl. Fass., sow. Vorrat **jetzt** 14.25

Kostüme (Rock u. Jacke) tadellos sitzend, gutes halbseid. Jackenfutter, nette Garnierung, alle Größen, soweit Vorrat 29.00

N. Berger, Ring 50.

Ideal

Das Preussische Justiz-Ministerium erteilte uns Auftrag auf Lieferung von **40 Ideal-Schreibmaschinen.**

Ein weiterer Beweis für die Güte der Ideal-Schreibmaschinen.

Seidel u. Naumann A.-G. Dresden.

Generalvertreter: **Geschw. Hoeniger,** Breslau XIII. **Kephalides & Co.,** Kattowitz.

Jnventur-Ausverkauf.

Montag, den 3. bis 8. Februar

mit **50%** reduzierten Preisen.

nur gegen Kasse. Umtausch nicht gestattet.

Auf alle anderen Waren während der Verkaufstage **10% Rabatt.**

H. Heimann, Tapisserie-Manufaktur. Ohlauerstr. 9.

Fortsetzung des

Jnventur-Ausverkaufs

bis Mittwoch den 5. Februar

zu **bedeutend herabgesetzten** billigen Preisen.

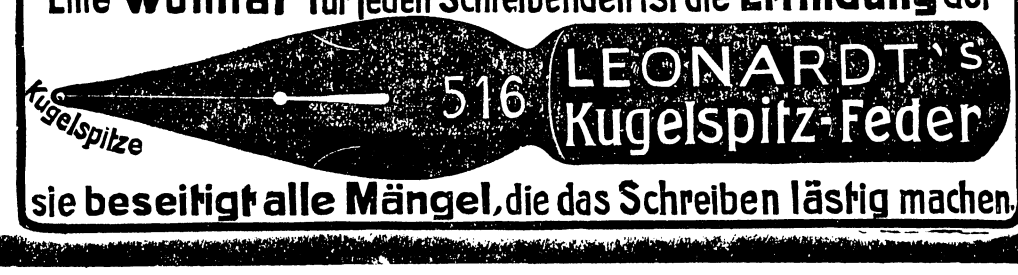
Preisermäßigung 10—50%

Czesch & Hirsch

Tapisserie-Manufaktur, Schweidnitzer Stadtgraben 12.

Kein Umtausch. ■ Verkauf nur gegen Barzahlung.

Eine **Wohltat** für jeden Schreibenden ist die **Erfindung** der



sie **beseitigt alle Mängel,** die das Schreiben lästig machen.

A. Borsig,

Gegründet 1837. Berlin-Tegel 14000 Arbeiter

Generalvertreter **Max Fischer,** Ingenieur, Kattowitz.

Borsig-Wasserrohrkessel

Dieser Kessel leistet je nach Bauart und Brennstoff normal bis 35 kg Dampf pro qm Heizfläche (als Hochleistungskessel mit Saugzug 45 kg) ist in den Betrieben der Elektrizitätswerke, Groß-Industrie und in Fabriken aller Art hochgeschätzt wegen seiner hervorragenden Werkstattausführung, Verwendung besten Blechmateriales von Borsigwerk OS., hoher Ökonomie und geringer Reparaturbedürftigkeit. In den letzten Jahren sind allein nach Schlesien über 20000 qm geliefert worden, darunter Einzelanlagen bis 4000 qm Heizfläche, z. B. Breslauer städtische Elektrizitätswerke (9 à 250 qm, Nachbestellung 2 à 400 qm, dito 2 à 400 qm), Königliche Eisenbahndirektion, Archimedes, Schuhfabrik Dorndorf, Breslau, Christian Dierig, Ober-Langenbielau Zuckerfabrik Glogau, Cellulosefabrik Feldmühle, Cosel (2 à 375 qm, Nachbestellung 3 à 400 qm, dito 1 à 400 qm), Cons. Fuchsgrube, Waldenburg, (6 à 340 qm) Oberschlesische Elektrizitätswerke — O. E. W. — Werk Zaborze (4 à 510 qm, Nachbestellung für Werk Chorzow 4 à 525 qm) usw.

Borsig-Kettenroste

Lieferung auch für fremde Kessel.

Borsig-Steilrohrkessel

Engrohriger, hochgebauter Kessel mit zwangläufiger Wasserführung für sehr hohe Leistungen auf kleinster Grundfläche. [x

Flammrohrkessel Schiffskessel

22000 Stück ortsfeste Dampfkessel gebaut.

Überhitzer, Rohrleitungen.

VERSTEIGERUNG

der Sammlung **Sr. Exzellenz des Staatsministers**

Oskar von Elsner †

Arlesheim — Schweiz, nebst anderen Beiträgen

Gemälde — Antiquitäten — Holzskulpturen — Porzellane — Miniaturen u. a. Gegenstände.

Versteigerung: **Donnerstag, den 13. Februar 1913, 10½ Uhr vorm. u. 4 Uhr nachm.**

Besichtigung: Sonntag, den 9., Montag, den 10., Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Februar.

Illustrierter Katalog 3 Mk. [3

Keller & Reiner

Berlin W., Potsdamerstr. 118b.

Landwirtschaftliches.

Rotklee.

* Die Eigenart des schlesischen Klimas stellt an die Widerstandsfähigkeit, vor allem an die Winterfestigkeit der Saaten und anderer überwinternder Nutzpflanzen, besondere Ansprüche, weil hier bei geringer Schneedecke Tau- und Frostwetter verhängnisvoller werden als in mehr ausgeglichenem Klima. Für das empfindliche Wintergetreide, den Weizen, hat Otto Cimbal besonders widerstandsfähige Sorten gezüchtet, die sich auch anderwärts unter ähnlichen Verhältnissen vorzüglich bewährt haben. Die Anpassungsfähigkeit, welche hier durch sorgfältige, zielbewußte Kreuzung und Zucht erreicht wurde, bildet sich bei anderen Gewächsen durch die Dauer des Anbaus heraus. Das gilt vor allem für Rotklee, der durch die schlesischen Klima- und Bodenverhältnisse eine hochgradige Festigkeit und Kraft erlangt. Schlesischer Rotkleesamen ist deshalb berühmt und allgemein begehrt, auch im Auslande, vorzüglich in Schweden. Die Nachfrage nach schlesischem Rotklee übersteigt bei weitem die Produktion bezw. das Angebot. Infolgedessen wird mit der beliebten „Marke" von gewissen Händlern viel Schwindel getrieben.

Hierzu wird uns geschrieben:

Die Gewinnung bodenständiger Klee- und Grassaaten und die Möglichkeit des Bezugs dieser Saaten aus zuverlässiger Quelle ist für die Landwirtschaft von außerordentlicher Bedeutung, besonders in der Gegenwart, weil sie die Grundlage für eine sichere Futterversorgung der immer mehr in Aufnahme kommenden und immer umfangreicher werdenden Viehhaltung bildet und weil infolge der ungünstigen Samenernte des Vorjahres die Gefahr, daß wegen ihrer geringen Ergiebigkeit und mangelhaften Winterfestigkeit ganz minderwertige, wenn wenn auch billige Provenienzen auf den Markt gebracht und gekauft werden, zurzeit besonders groß ist. Es bedeutet daher einen großen Fortschritt für die schlesische Landwirtschaft, daß im Vorjahre eine Klee- und Grassamenbau- und Verkaufsgenossenschaft gegründet worden ist, die sich in erster Linie die Erhaltung und Vermehrung des vorzüglich bewährten schlesischen Rotklees und die Versorgung der einheimischen Landwirtschaft mit einwandfreiem Saatgut auch der übrigen Futterpflanzen zur Aufgabe gemacht hat. Die trostlose Herbstwitterung des vergangenen Jahres war für die junge Unternehmung allerdings wenig günstig und ermöglichte den Mitgliedern der Genossenschaft nur eine bescheidene Produktion eigenen Saatguts an Rotklee. Immerhin gelang es, soviel wertvolles Saatgut teils selbst zu gewinnen, teils aus zuverlässiger Quelle von Landwirten direkt aufzukaufen, daß es der Genossenschaft möglich geworden ist, mit ihren Produkten jetzt auf dem Markt zu erscheinen. Den Landwirten kann daher im eigensten Interesse nur angelegentlich empfohlen werden, diese günstige Gelegenheit zum Ankauf bodenständiger, seidefreier Saat von Rotklee und anderen Kleearten zu ergreifen.

Es ist zwar eine alte Erfahrung, daß südliche, besonders die für den Anbau in Schlesien völlig ungeeigneten italienischen und französischen Herkünfte infolge der günstigen Witterung in den Ursprungsländern zumeist eine schöneres Aussehen und eine etwas höhere Keimfähigkeit haben als schlesische Saaten. Das wird erst recht in diesem Jahre zutreffen. Es wäre aber grundfalsch, sich dadurch über den geringen Anbauwert dieser Saaten täuschen und durch den billigeren Preis zu ihrem Ankauf verleiten zu lassen. Geringe Erträge und Auswintern wären die sicheren Folgen. Auch die russischen Saaten sind mit Vorsicht zu verwenden. Denn Rußland ist sehr groß und je nach der engeren Herkunft haben die von dort eingeführten Saaten einen sehr verschiedenen Anbauwert. So ist besonders südrussischer Klee ungeeignet und ostrussischer nach Professor Kittner-München einschürig. Gerade diese Provenienz soll aber zurzeit viel gehandelt werden und durch ihr schönes Aussehen auch bestechen. Die besten west- und nordrussischen Saaten sind hingegen nach zuverlässigen Nachrichten in diesem Jahre ebenso rar und im Aussehen nicht besser wie die schlesischen, ihnen im Anbauwert aber nicht ebenbürtig.

Nach alledem kann nur dringend geraten werden, ausschließlich schlesischen Rotklee zu kaufen, soweit der Vorrat reicht und sich zu diesem Zweck an diese sicherste Bezugsquelle, die obengenannte Genossenschaft, deren sämtliche Maßnahmen der Landwirtschaftskammer unterstellt sind und deren Geschäftsstelle sich auch in dem Verwaltungsgebäude der Kammer, Breslau, Matthiasplatz 7, befindet, zu wenden. Der leider allzu geringe Vorrat wird schnell vergriffen sein. O.

*

Im Anschluß hieran geben wir folgende Zuschrift der bekannten Breslauer Samenhandlung Oswald Hübner wieder:

„In meinem Wochenbericht vom 15. Januar d. J. habe ich bereits auf die sehr auffällige Herkunftsbezeichnung „Rotklee „aus" Schlesien" hingewiesen, mit welcher eine Berliner Firma ihre diesjährigen Preisverzeichnisse und sonstigen Angebote ausschmückt. Ich möchte hierzu bemerken, daß die betreffende Firma mein Ersuchen um Bemusterung ihres Rotklees „aus" Schlesien unbeantwortet ließ und erst auf wiederholte Anfrage meinerseits mich mit einer nichtigen Antwort, natürlich ohne die erbetene bemusterte Offerte, abfertigte. Dieser Vorfall ist nicht aufregend und wird sich so lange wiederholen, als die „bösen" Samenkontrollstationen nicht mit voller Bestimmtheit eine Herkunftsbezeichnung als falsch oder richtig anzuerkennen in der Lage sind.

Welches ist nun aber der Grund, daß solche Verschleierungen der wahren Herkunftsbezeichnungen vorkommen und „schlesischer" Rotklee oder, wie er jetzt heißt, Rotklee „aus" Schlesien angeboten wird, wenn solcher gar nicht oder in unbrauchbaren Qualitäten, wie im vorigen Jahre, geerntet wurde? Nun, meiner Ansicht nach ist in erster Linie die Halsstarrigkeit gewisser Landwirte schuld, die unter allen Umständen schlesischen Rotklee haben wollen, auch wenn es solchen gar nicht gibt. Von dem ersten Händler auf die Unbilligkeit ihres Verlangens aufmerksam gemacht, laufen sie zum zweiten und dritten u. s. f., bis sie schließlich doch einen gefälligen Mann finden, der ihnen „schlesischen" Rotklee bezw. solchen „aus" Schlesien liefert. Merkwürdigerweise sind solche gefällige Herren aber nicht in Schlesien zu Hause, sondern sie sind verteilt über das ganze Deutschland. So enthält das Angebot der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für schlesischen Rotklee nicht eine einzige schlesische Firma, dagegen aber solche aus Halle, Magdeburg, Stettin, Berlin usw. Die Behauptung eines alten Fachmannes, Schlesien müßte so groß sein wie die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, wenn all der Klee auch wirklich in Schlesien gewachsen sein sollte, der als „schlesischer" verkauft wird, scheint demnach Berechtigung zu haben."

Zum Schlusse empfiehlt die bekannte Firma als besten Ersatz für schlesischen Rotklee solchen nordrussischer Herkunft als winterfest und ertragreich. Natürlich ist auch dabei der Herkunftsnachweis gerade in diesem Jahre sehr wichtig, da auch Nordrußland im vorigen Jahre zum großen Teile unter ungünstigen Verhältnissen zu leiden gehabt hat, und da auch in Rußland Neigung zu Fälschung mit minderwertigem süd- und ostrussischen Samen vorhanden ist.

Über Zugochsenhaltung.

Wo es auch immer, wie in dem schlimmen Herbst des vergangenen Jahres gilt, schwere Lasten auf durchweichten Äckern und zerfahrenen Feldwegen zu fördern, müssen die schärfsten Anforderungen an Leistungsfähigkeit, Kraft und Ausdauer der Zugtiere gestellt werden. In solchen Zeiten erweist sich die in Rübenwirtschaften nie fehlende Haltung von Zugochsen als unentbehrlich. Abgesehen von der Notwendigkeit zur Abfuhr der Rüben auf der Straße Pferde zur Verfügung zu haben, würden dieselben unter den oft Monate hindurch täglich sich wiederholenden Anstrengungen des schweren Zuges auf dem Acker bald versagen und für ihre weitere Bestimmung unbrauchbar werden. Die schwere, hier zu fordernde Arbeit vermag eben nur der Zugochse zu leisten, dem Ausdauer und Kraft eigen, der auch unter den schwierigsten Umständen nur selten versagt, selbst unter der Führung von Leuten, denen man kein Pferd anvertrauen möchte.

Für die volle Leistungsfähigkeit des Zugochsen muß freilich die Erfüllung gewisser Bedingungen vorausgesetzt werden. Durch Alter geschwächte und noch nicht ausgewachsene, großer Anstrengung noch ungewöhnte Tiere wird man zu schwerer Arbeit nicht oder doch nur halbe Tage im Wechsel verwenden dürfen. Gut gehaltene Zugochsen werden im Alter von 5 bis 10 Jahren am leistungsfähigsten sein. Jüngere Tiere finden bis dahin bei Ackerarbeit und anderen leichtem Dienst gute Verwendung und das Durchhalten älterer Tiere ist ein Fehler, der meist mangelhafte Brauchbarkeit derselben zu leichterer Arbeit und die Unmöglichkeit ihrer rentablen Mast zur Folge hat. Je länger und je ausgiebiger den Zugochsen in arbeitsfreier Zeit Gelegenheit gegeben werden kann, ihr Futter auf der Weide zu suchen, desto gesünder und widerstandsfähiger werden sich die Tiere halten. Im übrigen ist es selbstverständlich bei Stallhaltung, nicht allein während der schwersten Arbeit, den Zugochsen ein reichliches, in seiner Zusammensetzung der verlangten Leistung entsprechendes kräftiges Futter zu reichen. Starke Rauhfuttergaben sowie allzu wässriges Futter wird man während dieser Zeit vermeiden, dagegen möglichst lange Ruhezeit nach dem Füttern vor und zwischen den Arbeitszeiten gewähren müssen. In den Wintermonaten und in der je nachdem längeren oder kürzeren, zwischen Frühjahrsbestellung und Wiederbeginn der Ackerarbeit während der Ernte liegenden Zeit genügt Erhaltungsfutter, bestehend in Rüben Schnitzeln, Rauhfutter und einer zur Deckung des geringen Eiweißbedarfes des ruhenden Tieres genügenden Gabe von Ölkuchen. Während der Arbeitszeit sowohl als besonders bei längerer Haltung im Stalle darf die Pflege der Haut der Tiere, deren Reinigung durch Putzen nicht unterbleiben und der Klauenpflege ist, um Klauenerkrankungen und daraus sich ergebenden Lahmheiten vorzubeugen, größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Guten Hufbeschlag bedingt die öftere Verwendung von Zugochsen auf harter Straße. Die Geschirre, seien es Stirn- oder Nackenjoche, sind in bester Ordnung zu halten und sorgfältig auf guten Sitz zu prüfen. Aufgedrückte Ochsen sind oft wochenlang zur Arbeit untauglich. Waschungen mit Bleizuckerlösung während der Arbeitszeit und vor Beginn derselben haben sich als wirksam zur Verhütung von Druckschäden bewährt.

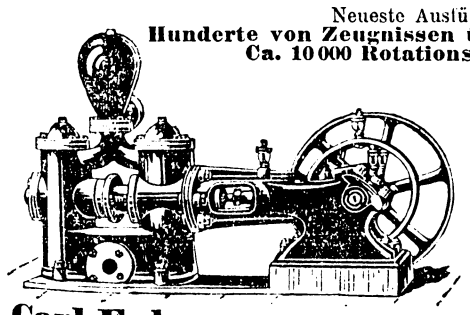
Mit der Heranzucht der Ochsen für die eigene Wirtschaft werden sich vorteilhaft nur Großbetriebe mit Weidegang und Kleingrundbesitzer in Gegenden mit Weidegelegenheit befassen. Im allgemeinen wird sich der Ankauf des Bedarfs an Zugochsen empfehlen. Zum Erwerb guter Zugochsen ist auf schlesischen Märkten, wie solche im Frühjahr und im Herbst u. a. in Winzig, Sulau, Prausnitz, Brieg stattfinden, ausreichend Gelegenheit geboten.

Fafnir Auto Fafnir Auto Fafnir Auto Fafnir Auto

Verkaufsstelle: M. Schuppelius, Breslau XIII, Victoriastr. 82.

Enke's neue Rotations-Pumpe.

Neueste Ausführung mit patentierten Verbesserungen.
Hunderte von Zeugnissen über Tag- und Nachtbetrieb bis zu 22 Jahren.
Ca. 10000 Rotationspumpen meiner Systeme im Betriebe.



Plunger-Pumpen.
Moderne, gediegenste Konstruktion mit nur **einer aussenliegenden** Stopfbüchse für Riemen-, Dampf- und elektrischen Antrieb. [x

Hochdruck-Zentrifugalpumpen,
vorzüglichste **patentierte** Konstruktion, in **ein-** und **mehrstufiger** Ausführung, für alle Förderhöhen.
Nutzeffekt bis 80 Prozent.

Carl Enke, Spezialfabrik für Pumpen u. Gebläsemaschinen, **Schkeuditz-Leipzig 16.**

Für Wagen, Dreschkasten und Lokomobilen, Getreideschober wasserdichte
Plauen,
wollene und wasserdichte
Pferdedecken,
Arbeiter-
Schlaf-Decken
Strohsäcke u. -Kissen,
neue und gebrauchte **Säcke,**
Strohpressengarn
Treibriemen
aller Art,
Maschinenöle, Carbolineum, Maschinenfett, Wagenfett, Lederfett
offerieren [9
Wuttke & Bothe
Plauen-, Decken- u. Säcke-Fabrik,
Breslau I, Herrenstr. 5.
Teleph. 9001.

Trockenschnitzel
prompt u. später sehr billig. (9
Paul Geistert, Schweidnitz.

Mit „Neu u. beachtenswert" ausgezeichnet von der D. L. G.

Spezial-Fabrikate der Maschinenfabrik
D. Wachtel, Breslau 23
(Gesetzlich geschützt)

Hülsenschneider — Kart.-Sortiermaschinen

Transportable Kreissägen mit Sägenblättern bis 1200 mm Durchmesser
Brennholz-Kreissägen
Tisch-Kreissägen geeignet für Stellmacher und Zimmerer-Arbeiten
Holzspaltmaschinen. [x

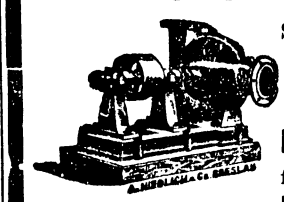
Kartoffel-Pflanzlochmaschine.

Waagen

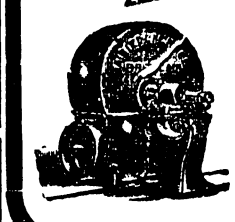
Waggon - Waagen, Fuhrwerks-, Waagen, Viehwaagen, Dezimal- u. Laufgewichtswaagen etc. etc.
Waggon-Waagen mit elektr. Entlastung.
Permanentes Lager von ca. 1000 Waagen bis zu 10000 kg Wiegefähigkeit.

C. Herrmann,
Brückenwagenfabrik,
Breslau XI, Neue Weltgasse 36

A. Niedlich & Co., Breslau 3,



Spezial-Pumpen- u. Ventilatoren-Fabrik
Centrifugal-Pumpen
für alle Förderhöhen,
Klappdeckel-Centrifugal-Pumpen
f. stark verunreinigte oder dicke Flüssigkeiten



Kolbenpumpen für alle Zwecke mit Riemen-, Dampf- oder elektrischem Antrieb
Ventilations-, Trocken-, Entstaubungs-,
pneum. Schnitzel-Transport-Anlagen

Die auf Hebung und Förderung der Rinderzucht gerichteten Bestrebungen des Stammherden-Verbandes für schlesisches Rotvieh haben hier schon anerkennenswerte Erfolge gezeitigt, die in der verbesserten Form, dem Wegfall mancher dem schlesischen Zugochsen früher anhaftenden Mängel in Erscheinung treten. Der schlesische Zugochse vereinigt in sich alle guten irgend zu fordernden Eigenschaften, die in ihrer Gesamtheit kaum jemals bei den zur Zeit noch in so großer Zahl für schweres Geld aus Bayern alljährlich eingeführten Tieren zu finden sein dürften. M.

Künstliche Dünger.

— Der Direktor der agrikulturchemischen Versuchsstation, Professo Dr. B. Schulze macht im letzten Hefte der „Kammerzeitschrift" interessante Mitteilungen „über den Ersatz des Chilisalpeters bei der Frühjahrsdüngung. Der hohe Preis des Chilisalpeters hat mit vollem Rechte vielfach den Wunsch entstehen lassen, bei der Frühjahrsdüngung andere, billigere Stickstoffdünger an dessen Stelle zu verwenden. Augenblicklich stehen die Stickstoffpreise wie folgt:

	Ztr.-Preis ℳ	1 kg Stickstoff kostet Pf.
Chilesalpeter	11,95	154
Norgesalpeter. . . . . etwa	10,00	154
Schwefelsaures Ammoniak	15,00	148
Kalkstickstoff (mit 15 bis 16 % Stickstoff), je nach gehandelter Menge.	9,15—9,75	118—126

Professor Schulze bespricht die einzelnen Dünger, ihre Wirkung, Werte und Anwendung und resumiert alsdann: Die Salpeterarten sind nicht voll ersetzbar als Kopfdünger für Sommerhalmfrüchte und Rüben, dagegen ist es bei der Kopfdüngung der Winterhalmfrüchte sehr wohl möglich, schwefelsaures Ammoniak und Kalkstickstoff anzuwenden. Kalkstickstoff ist nicht am Platze beim Winterweizen, wenn dieser im Frühjahr gar zu schwach stehen oder vielleicht erst auflaufen sollte. Die Sommerfrüchte können unbedenklich wenigstens die Hauptmenge ihres Stickstoffbedarfs in Form von schwefelsaurem Ammoniak oder auch Kalkstickstoff erhalten. Zu beachten ist nur, daß Kalkstickstoff stets womöglich noch früher in den Boden gebracht werden muß als das Ammoniaksalz, jedenfalls stets etwas acht Tage vor der Aussaat; er ist immer mit dem Boden gut zu mischen. Der Kalkstickstoff ist ein Dünger für die besseren und tätigen Bodenarten, während das Ammoniaksalz sich auch für leichtere Bodenarten eignet. Handelt es sich um schwere, sehr kalte Böden oder gar um Moorböden, so sind die Salpeterarten die gewiesenen Stickstoffdünger.

* Die Ansichten und Erfahrungen über das Optimum künstlicher Düngung sind noch sehr verschieden. Die Neigung für das Minimum überwiegt natürlich mit Rücksicht auf die Kosten und auch weil tatsächlich große Gaben enttäuschen. Die richtige Dosis hängt von Boden- und auch von klimatischen Verhältnissen ab, bei Wiesen besonders auch von der Bewässerung. Allgemeine Normen lassen sich deshalb nicht aufstellen. Bei Futterpflanzen sowie bei Wiesen wird man jedoch im allgemeinen mit je 1 bis 2 Zentner Kali bezw. Kainit und Thomasmehl pro Morgen rechnen und diese Menge auch als das Optimum betrachten können, eher mehr an Kali als Thomasmehl. Das bestätigen auch die zehnjährigen Erfahrungen der landwirtschaftlichen Versuchsstation zu Kolmar i. E., deren letztem Jahresbericht wir nachstehende Tabelle über Futterrübendüngung entnehmen:

Nummer des Teilstückes	Neben 35 000 kg Stalldünger wurden an Kunstdünger verwendet auf 1 Hekt. in Kilo: 20 proz. Kalisalz	Thomasmehl (15 % Gesamtphosphorsr.)	Chilisalpeter	Ertrag auf 1 Hekt. in Kilo: a) Futterrüben	b) Kraut	Mehrertrag gegen ungedüngt in Kilo: a) Rüben	b) Kraut	Wert des Mehrertrages an Rüben (100 kg Futterrüben = 2 ℳ)	Kosten der Bedüngung auf 1 Hektar in Mark	Gewinn (+) od. Verlust (—) der Beidüngung in Mark auf 1 Hektar
1 a, b, c .	—	—	—	27800	6000	—	—	—	—	—
2 a, b, c .	400	—	—	31800	7000	4000	1000	80,—	16,—	+ 64,—
3 a, b, c .	—	400	—	31250	6750	3450	750	69,—	18,—	+ 51,—
4 a, b, c .	—	—	200	29550	6750	1750	750	35,—	46,—	— 11,—
5 a, b, c .	**400**	**400**	**—**	**35150**	**6750**	**7350**	**750**	**147,—**	**34,—**	**+ 113,—**
6 a, b, c .	600	600	—	34200	6800	6400	800	128,—	51,—	+ 77,—
7 a, b, c .	400	—	200	31550	6600	3750	600	75,—	62,—	+ 13,—
8 a, b, c .	—	400	200	28800	6950	1000	950	20,—	64,—	— 44,—
9 a, b, c .	400	400	200	35350	6950	7550	950	151,—	80,—	+ 71,—
10 a, b, c .	600	600	300	37050	7550	9250	1150	185,—	120,—	+ 65,—
11 a, b, c .	800	800	400	38250	8150	10450	2150	209,—	160,—	+ 49,—

Von der Landwirtschaftskammer.

= Die diesjährige **Preisaufgabe** für Studierende der Landwirtschaft an der Universität Breslau, für welche die Kammer einen ersten Preis von 300 Mark und einen zweiten von 150 Mark ausgesetzt hat, ist aus dem Gebiete der Kulturtechnik (einschließlich Wiesenbau und allgemeine Meliorationslehre) gewählt worden und lautet: Wie beeinflussen Bodenmeliorationen die Bewirtschaftung und den Ertrag der Landgüter? Die Arbeiten sind bis zum 1. Dezember d. J. an die Landwirtschaftskammer einzureichen.

Der vierwöchentliche **Schweinewärterkursus** der Landwirtschaftskammer, den Rittergutsbesitzer Trog, Klein Räudchen, der Vorsitzende des Verbandes schlesischer Schweinezüchter leitet, beginnt Anfang Februar.

Über den **Bezug von Zuchtpferden** macht die Kammer folgendes bekannt: Landwirte, welche schon belgische Hengste, Stuten oder Zuchtfohlen aus Belgien und der Rheinprovinz bezw. Original-Oldenburger bezogen haben, werden gebeten, die Bezugsadressen sowie die damit gemachten Erfahrungen vertraulich mitzuteilen. Gleichzeitig werden diejenigen Landwirte, welche im Laufe dieses Jahres belgische oder oldenburger Zuchtpferde beziehen wollen, ersucht, es der Kammer mitzuteilen, damit eventl. ein gemeinsamer Bezug oder Ankauf verabredet werden kann.

*

Vereinsnachrichten.

H. Der landwirtschaftl. Kreisverein **Trebnitz** hielt am 30. Januar eine Versammlung ab, die von etwa 200 Personen besucht war. Der Antrag des Vereinsvorstandes, den Beitrag von 2 auf 3 Mk. für das Jahr zu erhöhen, um den Mitgliedern mehr als bisher bieten zu können, wurde einstimmig angenommen. Rechnungslegung und Jahresbericht durch den Schriftführer ergaben die Richtigkeit der Rechnungsführung und die erfreuliche Tatsache, daß dem Verein, der zu Beginn des Jahres 100 Mitglieder zählte, 55 neue Mitglieder beigetreten sind. Herr Marschner, Leiter der Lehrschmiede der Landwirtschaftskammer in Breslau, hielt einen Vortrag über Hufbeschlag, Hufpflege und Hufkrankheiten. Welches große Interesse der belehrende Vortrag fand, zeigte die lebhafte Diskussion und die Tatsache, daß nach dem Schluß der Versammlung noch viele Schmiedemeister aus dem Kreise mit Herrn Marschner weiter konferierten. Die nächste Versammlung soll am 13. Februar stattfinden. Vor derselben wird über die Gründung eines Milchkontrollvereins beraten werden.

Der im Jahre 1861 gegründete, unter dem Protektorat des Kronprinzen stehende und mit den Rechten einer juristischen Person versehene **Schlesische Verein zur Unterstützung von Landwirtschaftsbeamten** (Sitz Breslau) hat nach dem Jahresberichte für 1912 eingenommen: An Beiträgen von Ehrenmitgliedern 3433 Mk., von wirklichen und außerordentlichen Mitgliedern 8751 Mk., Eintrittsgelder 95 Mk., Beitragsnachzahlungen von neuen Mitgliedern 459 Mk., Kapitalszinsen 35 504 Mk., außerordentlich 5 Mk., und ein Vermächtnis von 4000 Mk., zusammen 52 247 Mk., dagegen ausgegeben auf Pensionen an dienstunfähig gewordene Beamten 16 398 Mk., fortlaufende Unterstützungen an Witwen und Waisen verstorbener Mitglieder 16 440 Mark, Verwaltungskosten 8 049 Mk., zusammen 40 887 Mk. Das Vermögen des Vereins ist infolge eines ihm zugefallenen Vermächtnisses im Jahre 1912 wieder um rund 11 000 Mk. gewachsen und betrug am Jahresschluß 836 771 Mark. Der Stellennachweis, welcher für Prinzipale und Mitglieder kostenfrei ist, hat im Jahre 1912 ebenfalls befriedigende Erfolge zu verzeichnen gehabt. Die Mitgliederzahl betrug 725, bestehend aus 220 Ehrenmitgliedern und 505 wirklichen Mitgliedern. In dauernder Geldunterstützung gehören dem Vereine 204 Witwen und drei Vollwaisen verstorbener Mitglieder an. Aus der Wilhelm-Augusta-Stipendienstiftung sind neun Stipendien zu je 100 Mk. an Söhne von Mitgliedern zum Zwecke des Besuchs einer höheren Lehranstalt gewährt worden. Infolge der erfreulichen Geldzunahme dieser Stiftung wird im Jahre 1913 wiederum ein Stipendium zu 100 Mk. mehr ermöglicht, zusammen gelangen also von 1913 ab 10 Stipendien zu 100 Mk. zur Verteilung. Das Vermögen der Stiftung betrug 27 544 Mk. Aus dem Landwirtschaftsbeamten-Asylfonds im Kreise Glogau, dessen Vermögen 6934 Mk. betrug, wurde wiederum eine Wohnungsentschädigung von 150 Mk. einem hierzu berechtigten Mitgliede bewilligt. Einschließlich der beiden Stiftungen betrug das Gesamtvermögen des Vereins 871 249 Mark.

= Für eine stärkere Berücksichtigung der für die Landwirtschaft wichtigen **Fortschritte der modernen Technik** und ihre Kenntnis unter der Landbevölkerung tritt die Leipziger „Exportrundschau" ein. Es wird u. a. angeregt, die landwirtschaftlichen Maschinenfabriken und ihre Interessenvertretungen sollten der Förderung der technologischen Vorbildung auf dem Lande möglichsten Vorschub leisten. Eine in Hamburg bestehende Vertriebsstelle landwirtschaftlicher Maschinen hat bereits im Anschluß an die Einrichtung mehrerer elektrischer Zentralen Kurse veranstaltet, um die Bauern über Natur und Zweckmäßigkeit elektrischer Kraftbenutzung aufzuklären. Die „Exportrundschau" empfiehlt die Einsetzung einer Kommission von landwirtschaftlichen Fachmännern und Pädagogen, die über eine Reform des ländlichen Bildungswesens beraten sollte unter Berücksichtigung der Erfordernisse, welche die technische Umgestaltung der Landwirtschaft mit sich bringt.

Vom Breslauer Getreide- und Produktenmarkt.

(Die Preise gelten für 100 kg, wenn nicht anders bezeichnet.)

Ziemlich reichliches Angebot in Weizen, auch in recht guten Qualitäten, fand in den ersten Tagen der Berichtswoche nur langsam Aufnahme. Als später Exporteure als Käufer für feinen schweren Weizen auftraten, befestigte sich die Stimmung, die schließlich in einer Erhöhung der amtlichen Notiz um 0,10 Mk. zum Ausdruck kam. Man zahlte für Weizen 18,90—19,50 Mk. Ähnlich verlief das Geschäft in Roggen, für dessen feine Qualitäten auch vor Erhöhung der Notiz um 0,10 Mk. am Ende der Woche gute Preise angelegt wurden. Man zahlte für Roggen 16,00—16,50 Mk. Die Stimmung für Braugerste blieb bei mehr als ausreichendem Angebot nach wie vor matt. Für feinste Braugerste war kaum mehr als 18,00—18,20 Mk. zu erzielen. Für Mahlgersten zahlte man 16,50—17,00 Mk., für bessere Futtergersten 15,50—16,00 Mk. Mißfarbige, stark besetzte, mit Geruch behaftete russische Futtergersten waren vernachlässigt und brachten 14,50 bis 15,00 Mk. In Hafer blieb bei recht mäßiger Zufuhr die Stimmung matt. Mittlere und abfallende Ware fand schwer Käufer, die nur feinen, schweren, unberegneten Hafer auch zu Verladungszwecken aufnahmen. Man zahlte für Hafer je nach Beschaffenheit 15,50 bis 16,80 Mk. Viktoriaerbsen waren in mittlerer Qualität reichlich angeboten, fehlten dagegen in feiner, groß fallender Ware, für die 26,00—27,00 Mk. bezahlt wurde. Ebenso knapp blieb das Angebot in feinen weißen Speisebohnen, die mit 28,00 bis 30,00 Mk. gehandelt wurden. Für kleine Erbsen zahlte man 20—21,50 Mk., für Linsen je nach Qualität 28—36 Mk. Von Hülsenfrüchten zur Saat erzielten feine gelbe Lupinen hohe Preise mit 18,50—19.50 Mk. Die Forderungen für Wicken, Peluschken und Pferdebohnen bewegten sich zwischen 18—20 Mk. bei schwacher Kauflust. Die weitere Verringerung der verfügbaren Vorräte an Mais ließ die Eigner auf hohen Forderungen beharren. Bei schwachen Umsätzen stellte sich der Preis für argentinischen Mais auf 16 bis 16,50 Mk. Auch in Raps bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen bei etwas höheren Preisen mit 26,50—27,00 Mk. Leinsaat blieb schwer verkäuflich. Man zahlte für schlesische Saat 23—24 Mk., für russische 24—26 Mk. Infolge des starken, die Zufuhr verhindernden Frostes haben die Preise für Speisekartoffeln etwas angezogen. Magnum bonum und ähnliche Sorten brachten 2,10—2,30 Mk. für 50 kg. Marktware 1,60—2,00 Mk. Fabrikkartoffeln waren gut gefragt und schwer erhältlich. Man zahlte für das Prozent Stärke 9½ bis 10 Pfg. Kartoffelfabrikate wurden zu vorwöchigen Preisen gehandelt mit 26—26.50 Mk. für Kartoffelmehl, mit 25—25,50 Mk. für Kartoffelstärke, alles für 100 kg je nach Beschaffenheit einschließlich Sack in Waggonladungen. Für Kartoffelflocken zahlte man 16.00 Mk. ab Trockenstation. Bei schwacher Nachfrage konnten andere Futtermittel vorige Preise nicht voll behaupten. Es wurde bezahlt für Roggenkleie 11,60 Mk., für grobe Weizenschale 11,70 Mk., für Gerstenkleie 12,40 Mk., für Rapskuchen 14,60 Mk., für Leinkuchen 16,30 Mk., für Sonnenblumenkuchen 14,90 Mk., für Palmkernkuchen 15,50 Mk., für bestes hochprozentiges Baumwollsaatmehl 18,20 Mk. Am Kleesaatenmarkt blieben die Umsätze schwach, besonders in Rotklee fehlte es an feinen Saaten, in Weißklee an brauchbaren Mittelqualitäten. Preise blieben auch für alle anderen Kleearten unverändert. Seradella war auch in recht guter Ware mit 14—15 Mk. für 50 kg zu haben. M.

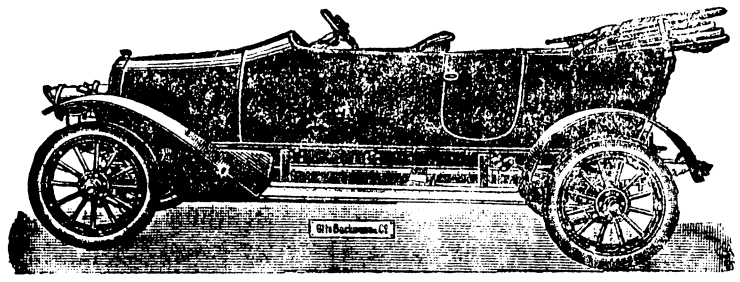
Literatur.

Illustriertes Brennerei-Lexikon. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachmänner herausgegeben von Dr. Max Delbrück. Mit mehreren hundert Textabbildungen. Berlin, Verlag von Paul Parey. Erscheint in 10 bis 12 Lieferungen à 2 Mk. Es liegt Lieferung 1 vor. Das vorliegende Werk wird über das Gesamtgebiet der Brennerei, umfassend die Kartoffel- und Kornbrennerei, die Preßhefefabrikation, die Bereitung der Stärke und Stärkefabrikate, die Kartoffeltrocknung, die Essigfabrikation und die Likörbereitung Aufschluß geben.

Lohnformen und Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft. Ein Beitrag zur Beurteilung der Lage der deutschen Landarbeiterschaft von Georg Schmidt. Berlin, Deutscher Landarbeiter-Verband.

Obstbaukunde. Der moderne Obstbau auf natürlicher und künstlicher Grundlage in Wort und Bild dargestellt für jedermann von Nicolas Gaucher, weil. königl. Garteninspektor in Stuttgart. Zweite Auflage, neu bearbeitet und erweitert von Max Hesdörffer, Herausgeber der illustrierten Wochenschrift" die Gartenwelt". Mit 206 Originalholzschnitten. Pr. geb. 2,80 Mk. Die vorliegende, neubearbeitete und wesentlich erweiterte Auflage gibt in knapper Fassung über alle Fragen des Obstbaues ausreichende Auskunft. Am Schlusse des Buches erinnert ein ausführlicher Monatskalender an alle Arbeiten, die im Kreislauf des Jahres rechtzeitig ausgeführt werden müssen.

Beckmann-Motorwagen
Erstklassige Konstruktion — Grösste Leistungsfähigkeit

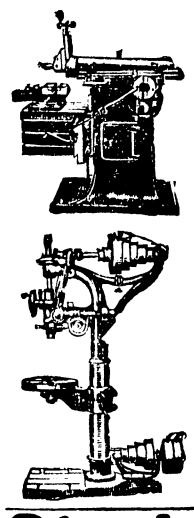


Otto Beckmann & Co.
Motorwagen-Fabrik, Breslau, Tauentzienstrasse 124.

Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. **Starke & Hoffmann** Hirschberg in Schlesien
baut als Spezialität seit za. 10 Jahren
Francis-Turbinen modernster Bauart für alle Gefälle und Wassermengen.
Höchster Nutzeffekt.
Seit 45 Jahren:
Komplette Einrichtungen von
Holzstoff- und Pappenfabriken.

Armaturen — Pumpen — Krane
Transmissionen
Amand Kliegel,
Maschinen-Fabrik, Metall- und Eisengiesserei. [x

Düngemittel-Säcke,
gewaschen und ungewaschen, kauft Max Haase, Bunzlau. Tel. 138.
Desgl. erbitte Angebote in frühen u. späten Sorten **Saatkartoffeln.** D. Ob [x

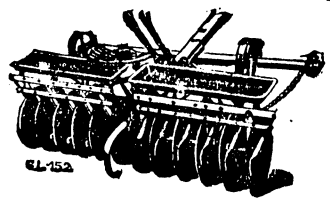


Werkzeug-Maschinen,
la. Ausführung, bewährte Fabrikate, grosses Lager. Besichtigung erbet.
Gebr. Weiss, Breslau II.

Stroh kauft alle Sorten H. Tschache Nachf. [x Winzig. Tel. 5.

Dampfpflug-Arbeit
führt aus
Hugo Jaensch
Semmelwitz bei Jauer. 9
8 Apparate. 20- u. 30jährige Referenzen.

Walzen Glatt-, Ringel-, Stern-, Cambridge-, Cambridge-Crosskill etc.



Lesser's Scheibeneggen
mit zwei Stellhebeln [9
in verschiedenen Größen.
Untergrundpacker „Pluto"
nach Prof. Campbel,
leichte und schwere Ausführung.
Gebrüder Lesser, Masch.-Fabrik. **Posen,**
Illustrierte Preisliste No. 486 gratis und franko.

Billige Kühlräume
Natur-Eiskühl- und Gefrieranlagen
für alle Nahrungs- und Genußmittel (4
Paul Henke
Ingenieur- und Architektenbüro
Breslau V, Gräbschnerstraße 120.

Warme Sachen

9431

Konfektion für Damen

Warme Unterröcke in Tuch- und Fouléstoffen v. Mk. 2.95 an
Warme Blusen in Barchent und Tuch in vielen Farben v. Mk. 1.95 an
Warme Mäntel in Flausch- und Englischart.-Stoffen v. Mk. 12.75 an
Warme Morgenröcke in Eiderdaun von u. watt. Stoff Mk. 6.75 an

Konfektion für Kinder

Wintermäntel f. Knab. in engl. und warm. Stoff. v. Mk. 4.95 an
Wintermäntel f. Mädch. in engl. und einf. Stoffen v. Mk. 4.75 an
Winteranzüge f. Knab. i. gt. Wollstoff. mod. Fassons v. Mk. 6.25 an
Winterkleidch. f. Mädch. i. glatten u. gem. Stoff. v. Mk. 8.50 an

Pelzwaren

Für Damen: Weisse Kanin-Colliers von Mk. 1.25 an
Schwz. Kanin-Colliers von Mk. 1.95 an
Für Kinder: Garnituren in Mufflon von Mk. 1.95 an
Garnit. in Eisbärstoffe von Mk. 1.25 an

Trikotagen für Damen

Gestrickte woll. Reformhosen 6.95
Reformhosen mit Falten, in grau und marine 4.50
Reformhosen in Normal 3.25
Hemdhosen Kombination 1.50

Trikotagen für Herren

Normalhosen . . . . . Mk. 1.95, 1.65
Normalhemden . . . . . Mk. 1.95, 1.65
Futterhosen . . . . . Mk. 2.85, 2.45
Herrenjacken . . . . . Mk. 2.15, 1.30

Gestrickte Wollwaren

Kniewärmer . . . . . Mk. 2.50, 1.30
Leibbinde Wolle . . . . . Mk. 1.85, 1.50
Brustschützer . . . . . Mk. 1.50, 95 Pf.
Fussschlüpfer . . . . . 35, 25 Pf.

Handschuhe

Gestr. Damenhandschuhe 75, 55 Pf.
Gestr. Kinderhandschuhe 25, 18 Pf.
Futterhandschuhe für Damen . . 75, 55 Pf.
Pulswärmer . . . . . 95, 75, 55 Pf.

Strümpfe

Wollene Kinderstrümpfe . . . . 75 Pf.
Wollene Damenstrümpfe . . . . 95 Pf.
Tuch-Gamaschen . . . . Mk. 3.65, 3.95
Sport-Gamaschen . . . Mk. 3.50, 2.95

Gestrickte Wollwaren

Damen-Westen gestrickt . . . . . Mk. 1.95
Sportschals weiss und grau . . . . . Mk. 1.20
Blusenschoner Wolle . . . . . Mk. 1.50
Ohrenwärmer . . . . . 45, 38, 25 Pf.

Schlafdecken

grau meliert mit Kante . . . . . Mk. 4.50
grau meliert mit Jacquard-Kante . . . Mk. 5.75
grau Jacquard-Muster . . . . . Mk. 6.75
grau extra schwer, für Packungen . Mk. 8.50

Kamelhaardecken

gute Qualität ca. 140/190 . . . . . Mk. 9.75
prima Qualität, ca. 140/190 . . . . . Mk. 12.50
prima weiche Ware, ca. 150/205 . . Mk. 15.00
extra schwere Qualität, ca. 150/205 Mk. 19.00

Sport-Artikel

Herren-Sweater weiss . . . . . Mk. 4.25
Herren-Sweater farbig . . . . . Mk. 7.95
Gestrickte Mützen . . . . . Mk. 1.75
Gestrickte Damen-Hauben. Mk. 3.25

BRESLAU **M. Schneider** Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1.

Lyzeum, Garvestr. 25

(in der Nähe der Kaiserbrücke).
Beginn des neuen Schuljahres Donnerstag, den 3. April. Anmeldungen für alle 10 Klassen wochentags 12½ bis 1½ Uhr. [9
Marie Klug, Direktorin.

Evang. Lyzeum und Oberlyzeum,

verbunden mit Mädchen-Mittelschule (Seminar-Übungsschule), Kursen zur Ausbildung von Sprachlehrerinnen und Turnlehrerinnenbildungskursus.

Das neue Schuljahr beginnt am 3. April (für den Turkursus am 15. September).

Anmeldungen nimmt wochentäglich außer am Sonnabend von 12½—1½ Uhr entgegen die Direktorin.
Feldstraße 30 und 28. (5
Margarete Aust.

Katholisches Lyzeum in Breslau, Schillerstraße 7,

Vorder- und Seitenhaus.
Beginn des Schuljahres: 3. April. [9
Sprechstunde 12—1.
Vorderhaus II. Direktorin **Anna Hantschik.**

Sommerfeldt'sche (ehemal. Schönfeld'sche)

unter d. **Königl. Provinzial-Schulkollegium** stehende
10 klassige höhere Mädchenschule
XIII Augustastrasse 106.
Osteranmeldungen an Wochentagen von 12—1 Uhr. [7
Maria Sommerfeldt.

Kath. Lyzeum, Oberlyzeum und Volksschullehrerinnenseminar, verbunden mit Pensionat,

unter dem besonderen Schutze Sr. Eminenz des Hochwürdigsten Herrn Kardinals und Fürstbischofs von Breslau.
Breslau, Kaiserin-Augusta-Platz 5.
Das neue Schuljahr beginnt am 3. April.
Anmeldungen werktägl. 12½—1½. [6
Eugenie Höhnen.

Kath. Kleinkinderlehrerinnen-Seminar

des Vereins zur Erhaltung kath. Kleinkinder-Bewahranstalten in Breslau.
Am 3. April beginnt ein neuer Kursus. Ausbildungsz. 1½ Jhr. [6
Anmeldungen bei der Direktorin des kath. Lyzeums u. Oberlyzeum.
Breslau, Kaiserin-Augusta-Platz 5.

Lyzeum, Kronprinzenstr. 13.

Beginn des Schuljahres Donnerstag den 3. April. Anmeldung für alle 10 Klassen wochentags 12—1 Uhr. (9
Elisabeth Jlming, Direktorin.

Töchterpensionat Spornberger vorm. v. Ebertz

gegr. 1874, verb. m. anerkannter höh. Mädchenschule,
Breslau, Gutenbergstraße 20, Gh.,
bietet schulpflichtigen u. erwachsenen jungen Mädchen gemütliches Heim. — Gründliche Ausbildung. — Sorgsame Erziehung u. Körperpflege. — Freie gesunde Lage. — Ausländerin i. Hause. Referenzen u. Prospekte d. d. Vorsteherin **G. Spornberger.** [x

---

Lyzeum S. von Zawadzky, Gutenbergstr. 18

eigenes neues Schulgebäude
vorm. höhere Mädchenschule von Ebertz.
Beginn des neuen Schuljahres am 3. April. Anmeldungen für alle 10 Klassen wochentags 12—1 Uhr. (9
Sophie von Zawadzky, Direktorin.

Dr. Nislesche Lehranstalten.

Lyzeum mit Oberlyzeum (höh. Lehrerinnenseminar), Volksschullehrerinnenseminar und Übungsschule.
Beginn des neuen Schuljahres 3. April. [6
Anmeldungen für alle Anstalten nimmt entgegen wochentäglich von 12½ bis 1½ Lutherstraße 25, Gartenhaus.
Frau **Martha Hanke,** Direktorin.

Höhere Mädchenschule, Pensionat und Knabenvorbereitungsschule,

Breslau X, Matthiasstraße 14. (6
Das neue Schuljahr beginnt am 3. April.
Anmeldungen Wochentags von 12—1 U. **Elise Becherer, Direktorin.**

Frauenbildungs-Verein.

Handarbeits- und Hauswirtschafts-Lehrerinnen-Seminar.
Dauer ein Jahr. Preis vierteljährlich 40 Mark. Anmeldungen bis Mitte März erwünscht. Beginn 3. April. (3
Prospekte und Auskunft im Meldezimmer. Breslau, Katharinenstr. 18

Praktisches Töchter-Bildungs-Institut und Pensionat

Breslau, Ohlauerstadtgraben 15 (gegenüber der Liebichshöhe).
Gediegene, zeitgemäße Ausbildung in Kochen, Hauswirtschaft, Schneidern, Wäschenähen, Handarbeit, Malen, Musik, Wissenschaften, Sprachen, Gesundheitspflege etc. Sport, Tanzunterricht. Geselligkeit. Freie, gesunde Lage im Zentrum der Stadt. Vorzügl. Empfehlungen. [5
Näheres durch die Vorsteherin **Maria Kronauer.**

Lyzeum und Pensionat,

Brieg, Gartenstraße 35.
Das neue Schuljahr beginnt am 3. April. Anmeldungen täglich von 4—5 Uhr. 9)
S. Müller, Direktorin.

Die mit dem
privaten Lyzeum
verbundene
Erziehungsanstalt für Mädchen

zu Jauer, Bez. Liegnitz,
bietet ihren Zöglingen ein freundliches Heim, wo sie in festgesetzter Arbeitszeit unter sachverständiger Leitung und Aufsicht ihre Aufgaben erledigen können, aber auch liebevolle, sorgfältige Pflege und die nötige Erholung finden. Besonderer Wert wird auf die Charakterbildung gelegt. Schöne, gesunde Lage unweit der Vorberge des Riesengebirges. Großer, freigelegener Garten am Hause. Mäßiger Sportbetrieb. Mäßiger Pensionspreis. Prospekte durch die Direktorin [2
Berta Jacob.

Gnadenfrei in Schlesien [4
Mädch.-Erziehungs-Institut d. Evg. Brüdergemeine, besteht seit 1791.

Altbewährtes Schulpensionat für Mädchen von 8—15 Jahren, verbunden mit höherer Töchterschule, Koch- und Haushaltungsschule (für konfirmierte Mädchen) mit Lehrküche und Fachlehrerinnen. Gediegener Musikunterricht, Fortbildung in Sprachen, Literatur, Kunstgeschichte usw. Schönes, bequemes und gesundes Wohnhaus. Christl. Erziehung, sorgf. Körperpflege, vorzügl. Verpflegung. Prospekte. Genaue Auskunft erteilt gern **Elsbeth Hanisch, Vorsteherin.**

Töchter-Pensionat Zachert

in Gnadenberg,
Bez. Liegnitz, Brüdergemeinde, gegr. 1871. [2
10 klassige vorzügliche höhere Töchterschule am Orte.
Pension jährl. 450 Mk. exkl. Schulgeld. Näheres durch Prospekte.
Beste Referenz durch Herrn Sup. **Bronisch, Wilhelmsdorf,** Kreis Goldberg u. Hrn. Sup. **Röhricht,** Jacobsdorf (Mark).

Dresden Bergstr. 25.

9] **Villa mit Garten.**

Töchterpensionat von Leonie Freiin von Bibra
Vollständ. Ausbild. f. Töchter höh. Stände in Wissenschaften, Künsten, Musik, Sprachen. Vorz. Refer. Pr. 1500 Mk. Näh. d. Prosp.

Dresden-Blasewitz, Schubertstraße 34

Haushaltungspensionat
für Töchter gebildeter Stände.
Einfache und feine Küche, Weißnähen, Schneidern, Deutsch, Literatur, Kunstgeschichte, Sprachen, Musik, Malen, Tanzunterricht. Eig. Villa mit Garten. Prospekte d. d. Vorst. **M. Salkowski. H. Ranke.**

Haushaltungs-Pensionat Cunnersdorf bei Hirschberg im Riesengebirge [x

in gesund., herrl. Gegend, Villa mit gr. Garten, bietet j. Mädchen liebevolle Aufnahme z. gründl., wissenschaftl. u. hauswirtsch. Ausbild. Musik, Malen, Handarb., Ausl. i. Hause. Prima Ref. Prosp. bereitw. Fr. M. Brodengeyer.

Deutsches Land-Erziehungsheim für Mädchen

Trebschen b. Züllichau i. d. Mark (Früher Sieversdorf bei Müncheberg.)
Erstklassige Wohnräume mit allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet. Lehrplan der höheren preußischen Mädchenschulen. Individuelle Erziehung in kleinen Klassen. Vorzügliche Gesundheitspflege in ländlicher Abgeschiedenheit, dabei besondere Einrichtungen für Leibesübungen, Sport, praktische Gartenarbeit, wodurch der Körper gestählt und systematisch abgehärtet wird. Beste Empfehlungen. [9
Inhaberin und Leiterin **Emma Hoffmann.**

Wiener Kurse für feine Damenschneiderei für Damen besserer Stände.

Prospekte gratis. Prima-Referenzen. Schnittmuster-Verkauf. [9
Breslau V, Frau **Emmy Richter,**
Gartenstr. 30, II., Ecke Höfchenstr. geprüfte Lehrerin aus Wien.

Schneider-, Blusen-, Weißnäh-, Putzkurse, auch nachm.,

besonders Schnittzeichen-, Zuschneide- und praktische Kurse.
Ausbildung als Schneiderlehrerin 2c. — event. abends. (5
E. v. Bültzingslöwen, Breslau XIII, Kais.-Wilh.-Str. 52, III.

Lehrinstitut feiner Damenschneiderei

Schnittzeichnen und Zuschneiden für Beruf und Hausbedarf.
M. Griessdorf, Breslau. Tel. 11 794.
Feldstr. 50, II. Prospekt gratis.
staatlich geprüfte Damenschneidermeisterin. [9
Aufnahme tägl. 10—3 Uhr. Schnittmusterverkauf.
Ausstellung prakt. Schülerinnenarbeiten Feldstr. 46.

Lehrinstitut feiner Damenschneiderei,

Schnittzeichnen, Zuschneiden usw. f. Beruf u. Hausbedarf. [9
E. Blaszczyk, geb. Cziupka, Breslau X, Prospekt gratis.
Modistin, Rosenthalerstr. 9, III. Annahme täglich. Schnittmusterverkauf.

Städt. Oberrealschule zu Freiburg i. Schl.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 3. April 1913. Anmeldungen für die Klassen Sexta bis einschließlich Oberprima nimmt der Oberrealschuldirektor **Dr. Mühlenpfordt** täglich in der Zeit von 11—12 Uhr vormittags entgegen, doch bittet er Auswärtige, ihre Ankunft vorher schriftlich anzuzeigen.

Die Prüfung für die Aufnahme findet **Donnerstag, den 3. April, 8½ Uhr morgens,** statt.

Von Obersekunda an wird wahlfreier Lateinunterricht erteilt.

Genauere Auskunft wird bereitwilligst vom Direktor der Anstalt gegeben, geeignete Pensionen werden auf Wunsch nachgewiesen. (3
Freiburg i. Schles., den 13. Januar 1913.
Der Magistrat.
Nürnberg.

Städtische Realschule mit Alumnat Haynau i. Schles.

Aufnahmeprüfung 19. März. Neues Gebäude und reichhaltige Ausstattung. Mäßige Pensionspreise im Alumnat und den bürgerlichen Pensionen. Kleine Klassen und sorgfältige Beaufsichtigung. Prospekte und Auskunft durch den 2] Direktor.

Realprogymnasium der Brüdergemeine

zu Gnadenfrei in Schlesien.
Internat. Einjährig-freiwilligen-Zeugnis.
Prospekt durch den Direktor (x
C. Bernhard.

Montag den 3. Februar Schluss

Lenke's Inventur-Ausverkauf

Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Wäscheausstattungen!

Verbürgt gute Wäsche zu sehr billigen Preisen. Bis **50%** unter Preis!

Auf alle regulären Waren gewähre ich **10–15%**

Leinenhaus Lenke Breslau, Junkernstr. 25

Privat-Lyzeum mit Pensionat in Liegnitz.

Sorgf. Körperpflege. Kleine Klassen. Beauff. d. Schularbeiten. Nachhilfe. Technisches Seminar für Handarb.- u. Haush.-Lehrerinnen. Anm. jederzeit. Prospekte d. d. Vorst. Frau **Elisabeth Koschmieder.** [4

Knabenpensionat Bachmann, Lauban,

Breite Str. 24 (gegr. 1907) bietet (9

— Gymnasiasten —

christl. Familienleben u. gute geist. u. körp. Pflege. Beaufsichtigung d. Schularb., ev. Nachhilfe durch d. Leiter (Theol.). Freie Lage, Garten. Empfehl. aus ersten Kreisen. Gymn. m. Ersatz f. Griech. **U III—U II.**

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng geregeltes christliches Anstaltspensionat.** Gymnasial- u. Realgymnasial- bsw. Oberrealschulkurse von Quarta bis zum Abiturium einschl. Seit 1911 auch **besondere Damenkurse** für die **Primaner-** und **Abiturienten-Prüfung.** Bisher **bestanden** bereits **603 Prüflinge, darunter 74 Abiturienten.** (x

1912 bestanden **95** Prüflinge. **18 Abiturienten** (darunter **8 Damen**), **3** für **O I,** 9 für **U I,** 22 für **O II,** 14 für **U II,** 3 für **O III,** 3 für **U III,** 1 für **IV** und **22 Einjährige.**

Prospekt. **Telephon Nr. II 687.**

Alumnat Haus Bartelsruh

zu Bad Lauterberg i. Harz

verb. m. d. **militärberecht. Ahnschen Realschule** (gegr. 1883). Schönste u. gesundeste Lage d. Südharzes. Jährl. 2 Prüfungstermine (Ostern u. Mich.) a. d. Anst. selbst abgehalten. D. Entlassungszeugn. a. d. 1. Klasse berecht. z. einjähr. Militärdienst. Bisher haben 98% aller Geprüft. diese Berecht. erworb. Prosp. u. Ref. durch d. **Direktion.** [2

Königl. Lehranstalt für Obst- u. Gartenbau

Proskau bei Oppeln.

Zweijähr. höherer u. einjähr. niederer Lehrgang. Ueber 200 Morgen Areal, alte Bestände und Neuanlagen, wissenschaftliche und technische Abteilungen sichern gründlichste Ausbildung. — **Ansehnlicher Stipendienfonds.** — Aufnahme nur Ende **März — Anfang April.** Prospekte und Auskunft durch die Direktion.

Pädagogium Lähn

am Riesengebirge bei Hirschberg (Schles.), gegr. 1873, gesund und schön gelegenes Lehr- und Erziehungsinstitut. Ziel: Obersekunda höh. Lehranstalt, Freiw.-Examen.

Professor **Dr. Ernst Schimpf,** [9

Prospekte bei **G. Schwartze & Müller,** Breslau, Ohlauer Straße.

Königl. Handels- u. Gewerbeschule für Mädchen in Posen W. III.

Haushaltungsschule, gewerbliche Fachkurse, Handelsschule und höhere Handelsschule, Pensionat. Seminare für Handarbeitslehrerinnen, Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde und Gewerbeschullehrerinnen.

Beginn des Schuljahres am 8. April 1913.

(Eintritt in die Seminare und Handelsklassen nur im Frühjahr.)

Auskunft und Programme durch die Vorsteherin [2

Gertrud Fuhr.

Seminar für Landwirte zu Schweidnitz.

Das neue Studienjahr beginnt **Anfang April 1913** und schließt Mitte März 1914. [9

Jede weitere Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen **Dr. Mahrenholtz,** Direktor.

Preußische höhere Fachschule für Textil-Industrie Spinn- und Webeschule zu Crefeld.

Abteilungen für Spinnerei, Weberei, Musterzeichnen, Damenkonfektion, Kunststickerei, Weiß- und Krawatten-Näherei.

Beginn des Sommerhalbjahres am 10. März d. J.

Programme und Auskunft kostenlos durch den

1] **Direktor Professor Lehmann.**

SANATORIUM [6

„Felicienquell" in Obernigk

bei Breslau. Tel. Nr. 5.

Nervenheilanstalt und Erholungsheim. Kuren aller Art. Volle Kurpension einschließl. ärztl. Behandlung v. **6 Mk. pro Tag an. Dr. Bindemann.**

Schreiberhau im Riesengebirge, 710 Mtr. üb. d. Meer.

Sanatorium Hochstein.

Angenehmer Winteraufenthalt! Beste Heilerfolge bei Atmungs- und Verdauungs-, Herz-, Nerven- u. Stoffwechselkrankh. (Arterienverkalk., Gicht, Zucker usw.), Erholungsbedürft.! Prosp. frei. 3 Aerzte. [x

Ob.-Krummhübel Riesengeb. **Pension von Versen.** Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. [9

Enorm billige Preise

für die großen Bestände in

Kleidern, Kostümen, Mänteln, Blusen

:: Pelzen :: Pelzgarnituren ::

im **Ausverkauf** nach **beendeter Inventur**

ab **Dienstag, den 4. Februar**

S. Freund

Breslau
Königstraße 1

Bad Ziegenhals, Pr.-Schles.

im Altvatergebirge

Dr. Klammts Sanatorium „Franzensbad"

für Innere Nerven-, Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige. Stets geöffnet. Mäßige Preise. Prosp. frei.

Dr. **Machtzum,** Bes. u. leit. Arzt. Tel. 7

Sanatorium Ulbrichshöhe

bei REICHENBACH in SCHLESIEN (Eulengebirge)

Physik.-diätet. Kuranstalt

für **Nerven-, Innere u. Stoffwechsel-Krankheiten**

Spezielle Einrichtungen für orthopäd. Turnen und Röntgenbehandlung, Radium-Emanatorium, -Bäder, -Trinkkuren.

Moderner Komfort — 3 Ärzte — Prospekte gratis. **Chefarzt Dr. Woelm.**

San.-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Elster i. Sa.

Innere, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen (Rheumatismus).

Diätkuren. Vornehme Einrichtungen.

Alle bewährten Kurmittel, auch die von Bad Elster.

Man verlange Prospekt. [9

SANATORIUM KURPARK Schreiberhau i. Rsgb.

700 m ü. d. Meere. Spezialkuranstalt für Herz-, Nerven-, Stoffwechselkranke. — Nur **45** Patienten. Moderner Neubau 1912. Prosp. frei. Bes. Dr. **A. Wilke.**

Fernsprecher Nr. 214

Rochusbad bei Neisse

Privat-Heil- und Pflege-Anstalt für Nerven- und Gemüts-Kranke

Modern u. komfortabel eingericht. Neubau in groß. Park. Krankenpflege durch Ordensschwestern v. St. Marienstift. Ärztlicher Leiter: Spezial-Arzt für Nervenleiden Dr. Mertz in Neisse, Viktoriastr. 1. Illustr. Prosp. d. d. Anstalts-Verw.

Dr. C. B. Schürmayers Sanatorium für

Gallensteinkranke

und Leberleidende

Operationslose Behandlung.

Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 30.

Prospekte frei! 9

Wichtig für alle Anhänger von Yoghurt!

Neu! Dr. Klebs Glycobacter Tabletten

enthalten die von Prof. **Metschnikoff** für jede Yoghurt-Kur empfohlenen, zuckerbildenden Glycobacter-Bacterien. Der von Glycob. **erst im Darmkanal erzeugte Zucker unterstützt ausgezeichnet die Wirkung und Vermehrung der Yoghurt-Bakterien,** welche des Zuckers bedürfen. Yoghurt und Glycobact. zusammen bewirken, wie Metschn. Versuche an Menschen u. Tieren ergaben, rasche Abnahme der Darmgifte.

In Apotheken und Drogerien; wenn in solchen nicht erhältlich auch direkt portofrei. Proberöhrchen mit 15 Tabl. = 1,25 Mark. 1 Schachtel mit 45 Tabl. = 3 Mark. (2

Chemisch-Bacteriol. Laboratorium v. Dr. E. Klebs, München 33.

DRESDEN-A. GRAND HOTEL REICHSPOST

Fernsprecher: **215** und **17560**

Neuer Prachtbau mit jedem Komfort der Neuzeit. — Im Centrum gelegen gegenüber Hauptpost und in nächster Nähe: Königl. Schloß, Hofoper, Zwinger etc.

Zimmer einschließlich Frühstück von 3,50 M. an.

LOCARNO am Lago Maggiore

Endstation der Gotthardbahn

6 Std. v. Basel.

Beste und nächste Winter- und Frühlingsstation.

Von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen [9

Grand Hotel Locarno.

Schönster und komfortabelster Aufenthalt an den italienischen Seen. Ausgangspunkt unzähliger Exkursionen. Imposanter Garten. Zentralheizung. Prospekte und Beschreibung des Medizinalrates **Dr. Martin** durch **Balli,** Besitzer.

Marseille. Regina-Hotel.

Neues Haus, letzter Komfort. 250 Zimmer, 100 Badezimmer. [9

Ostern in Aegypten

16. März bis 6. April: Triest, Port Said, **Cairo — Luxor — Assuan — Nilfahrt Cairo—Alexandrien—Triest,** Preis inkl. aller Nebenspesen Mk. 1020 bis 1300. (2

Pfingsten in Spanien

1. bis 21. resp. 28. Mai: Triest, Dalmatien, Patras, Almeria, **Granada—Madrid—Toledo—Cordoba—Sevilla—Cadix—Tanger—Algier**—Neapel—Corfu—Triest, resp. Genua. Preis inkl. aller Nebenspesen alles 1. Klasse: Mk. 850 resp. Mk. 1100. Prospekte kostenfrei.

Mittelmeer-Reisebureau, Hamburg B, Neuer Jungfernstieg 6.
Weltreise-Bureau Capt. **A. von Kloch,** Breslau. N. Schweidnitzerstr. 6

Erstaunlich reduzierte Preise!

Nach Aufnahme meiner ::: ersten Inventur! :::

Albert Michaelis

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

Tel. 5502. Detail-Abteilung. Ring 48.

Geschäfts-Verkehr

in Grundstücken, Hypotheken 2c.

Alte Güteragentur,
Inhaber erfah. Landwirt, beste Referenzen, empf. sich z. diskreten reellen Ver- und Ankaufsvermittelung von
Rittergütern u. Herrschaften,
Hypotheken-Beleihung.
Auftr. u. P 87 Geschst. d. Schl. Z. erb. [9

Garten-, Park- u. Obstanlagen
Neuanlagen, Umänderungen w. zu günstigen Beding. ausgeführt. [x
Paul Hatt, Breslau XVI,
Sternstraße 98. Telephon 3122.

Trotz
der ungünstigen Geschäftslage vermittelten wir wieder [x
innerhalb 3 Wochen
4 Verkäufe und Beteiligungen.
Wer schnell und gut **verkaufen** will oder **Teilhaber** sucht, wende sich an
Fischer & Kuhnert,
Leipzig 34.

Kaufe vorteilhaftes **Rittergut oder Gut** bei voller Auszahlung.
Off. u. **V Zk. 7006** an **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königsstr. 56.

Güter-Verkäufe u. Beleihung
sachgemäß und diskret durch [9
Landwirt A. Schmelt
Breslau, Matthiasstr. 20.

Für zahlreiche kapitalkräftig Reflektanten suchen wir [6
Ritter- und Landgüter
zum Ankauf. Detaillierte Besitzerofferten erb. an
Hypotheken- u. Treuhand-Gesellschaft
Abteilung für Gütervermittlung)
Leipzig, Neumarkt 30|32.

Erbteilungshalber!
verkaufe größere Rittergutsbesitzg. mit Wald nahe Gymnasialstadt Schlesiens bei etwa 400 Mille Anzahl. Selbstkäuf. Näheres unter Z 94 Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Bill. Rittergut
m. Wald, Preisl. b. 140 Mille **suche** ich bei ⅓ Anz. **zu kauf.** Bin Selbstkäuf. u. sich. Diskr. zu. Besitzerangebote u. S 229 Geschst. Schl. Zt.

Suche Rittergut
mit 100- bis 150 000 Mk. Anz. Verhandle n. m. Besitz. Angeb. unter P 35 Geschst. Schles. Ztg.

Suche Rittergut
i. dir. Auftr. m. g. Bod. u. Geb. Anzahl. b. 250 000 Mk. Angebote erb. u. P 34 Gschst. d. Schles. Ztg.

Wegen anderen Unternehmens verk. ich mein ca. 340 Mg. großes **Gut,** Kr. Breslau, prima Bod., gute Gebäude, vorzügl. Jagd, z. Preise von 300 000 Mk. b. 100 000 Mk. Anzahlg. Zuschr. unt. **Z 131** Gesch. Schles. Ztg.

Rittergut,
ca. 800 Morg. Mittelbod. **nahe Bahn und Stadt preiswert zu verkaufen.** Selbstk. u. **Z 87** Geschst. d. Schl. Z.

Parzellierungsgut, [2
Erbscholtis., 108 Mg. Rüb.-, Weizenboden, im großen Kirchdorf, zum parzellieren vorz. geeignet, bald zu verkaufen. Agent., Aushorcher ganz zwecklos. Zschr. u. **S 241** Gst. Schl. Ztg.

Das herrschaftliche
Schloss Schickerwitz
bei **Juliusburg,** gelegen in großem alten Park mit sehr gr. Obstgarten, Stallungen usw.
soll verpachtet werden.
Näheres (4
Freiherr von Puttkamer,
Schön-Steine, Neumittelwalde.

Landhaus
im **Riesengebirge,** herrl. Lage, mit groß. Garten ist wegen Umständen **sofort zu verkaufen.**
Näheres: **W. Mohrenberg,**
Neudorfstraße 37a. [2

Vorn. Herrschaftssitz mit Wald!
ca. 3000 Morgen feudal, Kreis Schles., in guter Verkehrslage, bei 3- bis 500 Mille Anz. preisw. verkäufl. **Selbstkäufern Näheres unter Z 93 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.** [5

Fabrikgrundstück
Stadtgrenze **Breslau,** mit vielen massiven Bauten, großen, hellen Arbeitssälen zu ebener Erde, 100 PS Dampfkraft, Kontorgebäude, Wirtschaftsgebäude und großen Hofraum,
passend für alle Zwecke,
besonders aber für Holzbearbeitung, Karosserie- und Automobilbau, auch für Speicherei usw., **zu verkaufen** oder im Ganzen oder geteilt **zu vermieten.** Näheres u **U 106** Geschst. Schles. Ztg. (0

Hotel-Verkauf.
Das zur **Ida Härtelschen Konkursmasse** gehörige Hotelgrundstück
Grand-Hôtel Härtel, Forst (Lausitz)
mit 24 Fremdenzimmern, großen Restaurationsräumen und Weinstuben, nach Vorschrift der Baupolizei eingerichtetem Theater mit eisernem Vorhang (Stadttheater), großen Kellereien für die in gutem Gange befindliche Weinhandlung und reichhaltigem Inventar soll mit dem vorhandenen Weinlager freihändig verkauft werden.
Der Verkaufstermin findet statt
am Montag den 17. Februar, nachmittag 3 Uhr, im Jagdzimmer des Grand-Hôtel Härtel.
Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete. [0
Carl Pitzka,
Forst (Lausitz). Konkursverwalter.

Im besten Betriebe befindliche
Weinstuben
(verbunden mit warmer Küche) sind von Weingroßhandlung
früher oder später zu vergeben.
Kautionsfähige Bewerber, branchekundig und kaufmännisch gebildet (Frau in guter Küche firm), denen an gesicherter Existenz gelegen, wollen ausführliche Zuschriften einreichen unter S 238 Geschäftsstelle der Schles. Ztg. [2

Zu verkaufen eine der größten [1
Mineralwasserfabriken (Breslaus)
Fruchtsaft-Presserei, Brunnenvertretung, Biergroßhandlung, Kohlensäure-Niederlage (über 200 Stück 8-, 10-, 20-Kilo. Eig. Flaschen), 15 Pferde. Preis 60 000 Mk. Hälfte Anzahlung.
Eignet sich für zwei junge Leute (Brauer oder Apotheker). Umsatz in den drei letzten Jahren pro Jahr za. 130 000 Mk. Zuschriften unter **W 27** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Gangb. Kolonialw.-Gesch. m. Kleinhandel
35 000 Umsatz bei einer Anzahlung von 5-—6000 Mk. zu verkaufen.
Zuschr. unt. S 223 an die Geschst. d. Schles. Ztg. [2

In Schlesien, Kr. Glogau, nahe verkehrsreicher Handelsstadt, landschaftlich schön gelegenes
Rittergut,
965 Morg. groß, guter Rüben- und Weizenbod., 100 Morg. Wiesen und einige Mrg. Wildremisen, **hochherrschaftl. Wohnhaus** mit prächt. Aussicht, schön. alt. Park, reichl. Viehbestand u. kompl. Inventar ist bei einer **Anzahlg. von ca. 200 000 Mk. zu verk.** Näher. ert. unter Nr. 722 **Hypotheken- u. Treuhand-Gesellsch., Leipzig, Neumarkt 30-32.**

Villa Flora
Goldschmieden
5 Min. v. Bhf. Dt. Lissa, ca. ¾ Morgen ertragreich. Gart., m. Gasthaus, 7 Zimmer, zwei Küchen, Hälfte ca. 20 Mille Anz., bald zu verkf. Off. unt. A L 3908 an **Richard Landsberger,** Annoncen-Expedition, Breslau I. (2

Die prächtig gel., gut geb. u. mit allen Bequemlicht. versehene [3
Villa
Leerbeutelstr. 4 in Breslau,
mit Garten ringsum, 1760 qm groß, ist **zu verkaufen** u. sofort beziehbar. Kauflustige können genauere Mitteilungen u. insbesondere Auswärt. auch dreierlei Photogr. erhalt. durch den Besitzer Prof. **W. Zopf,**
Breslau (16), Sternstr. 148.

Villenbauplatz
im alten Teile Kleinburgs preiswert **zu verkaufen.** Zuschriften u. **Z 126** Geschst. der Schles. Ztg.

Kaufe
Bauplätze, Terrains gegen bar u. möchte 1 **Haus** hierbei vertausch. Zuschr. unt. **W 77** Geschst. d. Schles. Ztg.

Verkaufe ein rentables Breslauer Zinshaus bei 10- bis 12 000 Mk. Anzahlg., sowie eine **Villa** m. groß. Garten im Vorort Breslau. Zuschr. unt. **Z 123** Geschst. d. Schles. Ztg.

Wegen Auseinandersetz. **verkaufe**
schönes Zinshaus,
Gabitzstr., bei 5000 Mk. Anz. sehr günstig. Zuschr. u. **Z 115** Schl. Z.

Herrsch. Wohnhaus
m. gr. Garten, beste Lage, gutgeh. Gesch.-Lokal, v. Erb. **zu verkaufen.** Zuschr. u. **Z 99** Geschst. Schl. Z.

Zinshaus
im Süden Breslaus **zu verkaufen,** eventl. gegen
Landhaus oder Villa
mit großem Garten oder Ein-, höchstens Zweifamilienhaus **zu tauschen gesucht.** Agenten verb. Zuschr. u. J 255 Gschst. Schl. Ztg.

Grundstück
in **guter** Lage des Zentr., sehr rent. u. ausnutzungsfäh., günst. sof. **verkäuflich.** Zuschriften unt. **Z 82** Geschäftsstelle d. Schles. Ztg.

Pächter
gesucht für ein neu zu eröffnendes **Wiener Café** **beste Lage der Stadt.**
Erford. Kapital 10 000 Mk. Off. Postlagerkarte **N 100 Görlitz.**

Suche zu pachten Logierhaus
in nur gut besuchtem Bade od. Gebirgsorte, Kauf später nicht ausgeschlossen. **Nur existenzfäh. rentabl.** Obj. anbieten. Off. mit **ausführl.** Beschreib., Preis, letztjähr. Umsatz usw. unt J 299 Geschst. Schl. Ztg.

Logierhaus,
modern. sanitärer Bau, 15 bis 20 Zimmer, v. April d. J. ab von Dame **zu pachten gesucht.** Zuschr. unter Z 14 Gschst. Schles. Ztg.

Mein am Wasser herrlich gelegenes
Restaurations-Etablissement
bin ich willens,
zu verkaufen.
Zuschr. erb. unter J 261 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Sichere Lebensstellung
findet Dame, welche ein. Haushalt leiten kann, durch Ankauf eines
Logierhauses
in **Bad Altheide.** Das Haus befind. sich in best. Lage u. ist m. all. Komf. einger. (30 Zim.) Anz. n. übereink. Zuschr. u. **Z 129** Geschst. d. Schles. Z.

Kleines, gut besetzt. Pensionat
ist wegen vorgerückten Alters der Besitzerin **preiswert zu verkaufen.** Zuschr. u. **Z 89** Gschst. d. Schl. Ztg.

Café
sehr elegant, bes. Umst. weg. sehr günstig zu verk. Zuschr. unt. **Z 133** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Altes bürgerliches Restaurant
im Zentrum Breslaus, v. bestem Publikum frequentiert, ist z. 15. Februar besonderer Umstände halber an solventen Pächter abzugeben. Zuschr. u. **Z 46** Geschst. Schles. Ztg.

Logierhaus mit Weinrestaurant in Bad Landeck
in bester Geschäfts- und Logierhausgegend ist sehr vorteilhaft **zu verkaufen,** auch ganz oder geteilt **zu verpachten.**
Auskunft erteilt **Hagen, Breslau,** Kaiser-Wilhelmplatz 16. (2

Erstklassiges Restaurant
mit doppelter Kegelbahn im Gebäude, sämtlich. Inventar u. Wohnung für den Pächter,
in bester Lage Posens
unmittelbar am Stadtpark gelegen, ist an tüchtigen, kautionsfähigen Fachmann sofort **billig zu verpacht.** Nähere Auskunft erteilt der Grundstücksverwalter **Demke, Posen,** Neue Gartenstr. 48.

22 000 Mk.
zur I. Hypothek Breslau Süd ges. Zuschr. u. S 25 Gschst. d. Schl. Z.

Dresdner Villen-Baugesellschaft Neubert & Co.
Kolonien in und bei Dresden.
Dresden, Moritzstrasse 8b.
— Man verlange Prospekt. —

Herrschaftl. Villa,
komfortab. eingerichtet, groß. Gart., Gebirgsstadt, **bald verkäufl.** Anfr. unter **K 142** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [2

Auf Dom. **Korschlitz,** 5 km von Bernstadt, ist
Wohnhaus u. Garten
ab 1. 7. d. J. **zu vermieten.** Bisheriger Mieter lernte dort Landwirtschaft, was wieder ermöglicht würde. Anfragen an [3
von Prittwitz, Schmoltschütz
Kr. Oels.

Bei größerer
Anzahlung Grundstück Gutenbergstraße sofort spottbillig mit großem Überschuß, zu verkaufen.
Zuschr. unt. **Z 74** an die Geschäftsst. der Schles. Ztg.

Modernes Haus
mit großem Garten zu verkaufen.
Zuschr. u. **Z 128** Geschst. Schles. Ztg.

Verkaufe umständehalber mein
Kolonialwaren- und Gemüsewaren-Geschäft,
Kohlen, Zement und Futtermittel Engros. Mass. in best. Bauzust. 2 Etag. Ein Teil des Hauses ist vermietet; große Remis. u. Lagerräume, in verkehrsreicher Gegend. Gefl. Zuschr. an Firma **T. F. Mickesky, Teplwoda**

Kolonialwarengeschäft.
Krankheitsh. verkaufe m. schönes Geschäft, 22 J. in einer Hand und noch erweiterungsfäh. Zur Übern. 4000 Mk. erf. Selbstkäufer erhalt. nähere Ausk. unter **H K 52** hauptpostlagernd **Dresden.**

Veränderungshalb. beabsichtige ich mein in bester Lage des **Kurbezirks Salzbrunn,** Kr. Waldenburg, befindliches, sehr rentables
Fuhrwerksgeschäft,
welches in durchaus gutem Zustande ist, eventl. sofort [2
preiswert zu verkaufen.
August Schäl, Bad Salzbrunn.

Apotheke
sucht zum 1. Juli **15 000 Mark** Hypothekengelder, 5 Prozent, an sicherer Stelle. Angeb. u. **H 247** an die Geschst. der Schles. Ztg. (x

Drogen-Agentur
in Schlesien zu verkaufen. Ausgezeichnete Existenz für **Drogisten.** Verdienst **7000 Mark.** Preis **3000 Mark.** Käufer wird vollständig eingerichtet. Off. u. **U. 173** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Kolonialwaren-Geschäft,
mittl. (Eckladen, s. 50 Jahren bestehend), krankheitshalber sofort **zu verkaufen.** Erforderl. 5000 Mark. Anzahl. 3000 Mark. **M. Wiesner, Cottbus,** Breitestraße 1.

Flottes Delikatessen-, Kolonialwaren-, Wild-, Fisch- u. Geflügelhdlg.
auf belebtester Straße von Liegnitz unter günstigen Bedingungen [2
zu verkaufen.
Erforderl. 5-—6000 Mark. Angeb. unter S 227 Geschst. Schles. Ztg.

Droschken-Fuhrgeschäft
in Garnisonstadt nahe Breslau, 40 J. bestehend, **sofort verkäuflich.** Omnibusverbindg. v. Bahnhof zur Stadt, 12 Pferde, 4 Landauer, 5 Landaul., 4 off. Wag., 3 Omnib., 12 Schlitten, 2 Kohlenwag., 20 Mrg. Pachtacker. **Glänzende Existenz!** Passend auch für Landwirte. Zuschr. u. **Z 125** Geschst. d. Schles. Ztg.

Flottes, rentables
Kolonialwaren-Gesch.
zu kaufen gesucht. Anz. bis 25 Mille. Ausführl. Angebote unter **Z 108** Geschst. Schles. Ztg.

Geschäfte aller Branchen kaufen und verkaufen
Sie schnell und diskret. Vertreter-Besuch unverbindlich.
M. G. Eckhold & Co., Breslau I
Schuhbrücke 72. Telephon 10160.

Zum 1. Januar 1914
ca. 475 000 Mark
im Ganzen auf ländl. Grundbesitz, innerhalb ⅔ der amtsgerichtl. Taxe — ohne Agenten — **auszuleihen.**
Zuschriften unt. H 269 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

2. 5proz. Hypothek
von 19 000 und 25 500 Mark — Häuser in bester Wohnlage, alles vermietet — mit 5 Proz. Damno für sofort od. 1. 4. zu verkf. Zuschr. unter D 249 Gschst. Schl. Ztg. (5

11 000 Mark
5proz. Hypothek Tiergartenstraße—hochmodernes Wohnhaus — mit 5 Proz. Damno z. 1. 4. oder 1. 7. zu verkaufen. Zuschr. unter H 219 an die Geschst. d. Schles. Ztg. (4

20 000 M. Hypothek
zu 5 Proz., **mit Vorrecht vor dem Überrest von 12 500 Mk.** — Breslauer Wohnhaus in bester Wohnlage an Hauptstraße — mit 5 Proz. Damno zu verkaufen. Zuschr. unt. D 250 Gschst. Schles. Ztg. (5

Suche 10 000 Mark
2. Hypoth., innerh. 10facher Miete, für 1. 7. 1913. Zuschr. u. W 132 Geschst. der Schles. Ztg. (2

13 000 Mk.
auf gute 2. Hyp. auf hiesig. Hausgrundst. zum 1. April cr. aus **Privathand gesucht.** (2
Zuschr. u. J 248 Geschst. Schl. Z

30 000 Mark
5½proz. Hypothek — beste Anlage — auf vornehmes Wohnhaus, kein Neubau, in Scheitnig, von prima Aussteller besond. Umstände halber für bald od. später gesucht. Agenten verbeten. Zusch. unter H 286 an die Geschst. der Schles. Ztg. (3

20 000 Mark
auf **mündelsichere Hypothek** sind zum 1. April d. J. (eventl. später) zu vergeben. Angebote erb. unter Z 15 Gschst. der Schles. Ztg.

50 000 Mark
erste Hypothek auf wertvollem Industriebesitz zu 5 Proz. verzinslich, in jährlichen Raten mit 5 Prozent Aufgeld innerhalb einer zu vereinbarenden Zeit rückzahlbar, zu begeben. Näheres auf gefl. Anfragen u. **Z 111** Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

40 000 Mark!
auf vorzügl. 2. Hyp. **gesucht** hinter mäßiger 1. Stelle a. voll vermiet. Grundst. Nur Selbstreflekt. erfahr. Näh. u. J 95 Geschst. d. Schl. Ztg.

100 000 Mark
habe ich auf gute 2. Hyp. **zu vergeb.** Zuschr. u. N 15 Geschst. Schl. Ztg.

Hypothekengelder [9
n. Landschaft günstig zu vergeben.
Zuschr. u. Z 86 Gschst. d. Schles. Ztg.

Jung. talentv. Schauspieler
sucht 1000 Mk. z. weiter. Ausbild. Zuschr. u. **Z 78** Gschst. d. Schles. Ztg.

Suche 28 000 Mark z. 1. Hypoth., pupillar. sicher, im Zentrum der Stadt, z. 1. April d. J. Direkte Zuschr. u. **Z 80** Gschst. d. Schles. Ztg.

30 000 Mark
hochfeine Hypothek Kaiser-Wilhelm-Straße mit kl. Damno **zu verkauf.** eventl. zu lombardieren. anderer Unternehmungen wegen. Zuschr. unt. Z 98 Geschst. d. Schles. Ztg.

Sichere 10 Mille
5proz. Hypothek zu zedieren
mit 500 M. Verlust.
Zuschr. u. **Z 141** Gschst. Schl. Ztg.

Goldsichere 1. Hypothek 10 000 Mark
auf Landgrundstück Nähe Breslau **sofort gesucht. J. Bienert,**
Brandenburgerstraße 31.

14 Mille 2. Stelle
zweifellos sichere 5proz. Hypothek bald oder später zu zedieren
mit Vergütung.
Zuschr. u. **Z 140** Gschst. Schl. Ztg.

40-50 Tausend M.
innerhalb der Mündelsicherheit auf hiesiges Grundstück in bester Lage von solvent. Besitzer 1. April **gesucht.** Dahinter stehen 67 Tausend Mark auf längere Jahre fest.
Zuschr. u. **Z 119** Geschst. Schl. Z.

Verbindung mit Kapitalisten zur Hergabe von
Betriebskapital
in Höhe der vorhanden. Sicherheit in Raten von
je 10 000 M.
gegen sehr hohe Zinsen **gesucht.**
Zuschr. u. **Z 120** Geschst. Schl. Z.

25 000 Mark,
ganz oder geteilt, am 1. 4. cr. auf sichere Hypothek **auszuleihen.** Näh. u. **Z 121** Geschst. d. Schles. Zig.

50 000 Mk. erste Hypothek
mit 9fach. Mietsvertrage ausgehend, per April od. später gesucht.
Zuschr. u. Z 97 Geschst Schles. Ztg.

10 000 Mk. II. Teilhypothek
1914 fällig, sof. zu beleihen od. für 9 Mille **zu verkaufen.** Zuschr. unt. **Z 84** Geschst. d. Schles. Ztg.

Suche Bürgen auf 5000 Mark gegen Verschreibung eines nachweislich gutgehenden Geschäft und hohe Vergütigung. Zuschriften u. **B 85 Geschst. der Schles. Ztg.**

Erste Hypothek

von 200 000 Mk. zum 1. Juli d. J. zu 4½ % auf 10 Jahre feststehend, auf ein gutes Grundstück im Innern der Stadt gesucht. Mietsertrag 24 000 Mk. Angebote unter B 91 an die Geschst. der Schles. Ztg. Agenten verbeten.

Beleihung und Lagerung von :: :: ::
Wohnungs-Einrichtungen, Klavieren, Automobilen, Warenposten 4]
GELD!
schnell — kulant — diskret!
Lombard- und Lagerhaus **Günther Schlewinsky & Co.**
Nikolai-Strase 16/17. Tel. 5545.

Sicherste hypothekar. Anlage.

Unter Garantie uns. Deckungskapitals von ca. 600 000 Mk. nehmen wir auf gutverzinsliche sichere Hypotheken, auch in Abschnitten von 5000 Mk. aufwärts, für Apotheken Schlesiens [2

Mk. 28 000 Bez. Breslau
„ 63 000 „ Liegnitz
„ 20 000 } Ober-Schles.
„ 42 000 }

Hypothekenvermittelungs-Genossenschaft schlesischer Apotheker „Garda" E. G. m. b. H.
Gefl. Zuschr. erbeten an Apoth. **Hirschstein**, Breslau, Ring 59.

Sicher und lohnend!

Mk. 50—60 000 werden für hochrentables hiesiges Unternehmen gegen Ia Sicherheit und hohe Verzinsung gesucht. Zuschr. nur von Selbstgebern unter Z 50 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Teilhaber, still oder tätig,

mit 30 bis 40 Mille Mark Einlage für ein Engrosgeschäft der Glasbranche gesucht. Zuschr. unter Z 116 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Kleine Kapitalisten

die Beträge von 5000 Mk. bis 15 000 Mk. in einer feinen Industrie-Aktie **besonders vorteilhaft** anlegen wollen, belieben sich umgehend zu melden.

Es ist eine durchschnittliche Verzinsung von 10 bis 15 Prozent zu erhoffen und wird über Verlangen Garantie **für eine mindestens 6prozentige Verzinsung** gewährt.

Anträge unter **„Sichere Anlage"** durch **Invalidendank, Berlin W. 9.**

Für den Bezirk Breslau wird von einer erstklassigen Firma ein

Generalvertreter

gesucht. Betreffender Herr (Kaufmann, Beamte oder Militär a. D.) hat die selbständige Leitung der dort zu gründenden Zweigniederlassung zu leiten und kann bei entsprechender Tätigkeit sich ein Jahreseinkommen von 12—15 000 Mk. sichern.

Es wird nur auf strebsame, gutbeleumundete Herren reflektiert, welche gleichzeitig ein flüssiges Barkapital von 5—6000 Mk. besitzen und la. Referenzen nachweisen können. Ausführliche Offerten mit Gehaltsangabe erbeten unter E 9367 an **Daube & Co., Berlin SW. 19.**

Landwirt od. Kaufmann

Wegen Austritt eines Gesellschafters wird von einer renommierten Unternehmung G. m. b. H., welche hauptsächlich mit **sicheren Aufträgen von Staatsbehörden** versehen und etwa 300 Arbeiter beschäftigt, **stiller** eventl. auch **tätiger** Gesellschafter **sofort gesucht.** Beteiligung je nach Wunsch mit 20—40 000 Mk. (wenn auch in mündelsicheren Papieren). **Risiko fast ausgeschl.**

Gefl. Offerten unter D 334 an die Geschäftsstelle der Tägl. Rundschau in Schweidnitz erbeten. [3

Zeb. 5000 Mk. Hypothek, 12fach, f. ¼ Jahr 250 Mk. Damno. Zuschr. u. Z 113 Geschst. d. Schl. Ztg.

30- bis 35 000 Mk. auf II. unbedingt sich. Hypoth. auf hochherrsch. Zinshaus im Süden, unweit Kaiser-Wilhelm-Platz, mit 11fach. Ertrage ausgehend, von solventem Besitzer z. 1. April oder später gesucht. [5
Zuschr. u. Z 104 Geschst. Schles. Z.

Bürge
ges. v. tüchtig. Kaufmann, Inhaber eines gewinnbr. Geschäfts z. Vergrößerung für 5—800 Mk.
Zuschr. erb. u. Z 100 Gschst. Schl. Ztg.

10 Mille II. Hypothek
goldsf. 5% Kapitalsanlage sofort mit Nachlaß zu jedieren. Zuschr. unter Z 139 Geschst. der Schles. Ztg.

8000 M. i. 12fach. Miete a. Haus i bevorzugt. Geschäftsstr. Breslaus z. Ablös. u. Ta. U. 411 **Rud. Mosse, Berlin,** Tauentzienstr. 2 gef.

50 000 Mk. für hies. od. auswärt. Hypothek., auch geteilt, **auszuleihen.** Zuschr. u. Z 112 Geschst Schl. Ztg.

Gesucht vom Selbstgeber
24 000 Mk., 2. Stelle, direkt hinter Landschaft auf Rittergut. **Goldsichere Kapitalsanlage!** Ag. verb. Gefl. Zuschr. u. Z 96 Gst. Schl. Z.

Darlehen, reell, diskret an Pers. jed. Stand. auf Möbel, Wechsel, Schuldschein usw. Nachweislich viel Geld ausgezahlt.
Neugebauer, Breslau III, [9
Holteistraße 46. Telephon 9618.

Geld auf Wechsel
auch geg. Leb.-Vers.-Abschl. sof., ev. **ohne Bürgen,** an solv. Pers., vergibt Gesellschaft. Off. u. **N L 3860** an **Richard Landsberger,** Ann.-Exp., **Breslau I.** (2

Kassengeld zu 4¼ Proz. z. 1. S überallhin **auszuleih** Nur Selbstreflekt. erfahren näheres **u. L 132** Geschst. Schles. Ztg. [9

Wer Geld will auf leichte Art und ohne Berufsstörung dauernd verdienen, der sende sofort seine Adresse auf einer Postkarte an die Firma [4
L. Schaechter, Wien XVI/2, Postamt 104.

Erbschaften, [9
Fideikommisse, Majorate beleiht. Zuschr. u. P 122 Gschft. Schles. Ztg.

Hypothekengelder!
für bald und später
in jeder Höhe
auszuleihen!
Deutsche Hypotheken-Komm.-Gesellschaft, Breslau I, Lessingstraße 15.

Auf 1. Hypotheken
gebe Zwischenkredit in jeder Höhe. Zuschriften unter Z 127 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

Ein Anteil der Zuckerfbr. Dietzdorf
über 1000 Mk. mit 30 Mrg. Pflichtrüben **verkauft** wegen großer Entfern. zur Fabrik sehr preisw.
Bank, Gutsbesitzer.
Adelsdorf i. Schles. (3

Alt angesehenes Unternehm. in Nieder Schlesien sucht zur Auszahlung eines Mitbesitzers
stillen Teilhaber
mit 20 000 Mk. Einlage. Garantiert 8—14 Proz. Dividende. Zuschriften unter **B W 3292** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2

Seriös.

Stiller Teilhaber f. Rittergut mit industr. Anlage mit 100 Mille bei bester Sicherstellung **gesucht.** Off. u. **T M 720** an **Rudolf Mosse, Berlin NW. 52.**

Teleph. 3860. **J. Kurländer,** Teleph. 3860

Luxus-Pferdehandlung, Frankfurterstraße 69.

empfiehlt hochvornehme

edle ungarische und schnelle russische Blutpferde

in einer Auswahl von ca. 150 Stück zur gefl. Musterung.

Eine ältere, gut eingeführte
Fabrik
landwirtsch. Maschinen nebst bedeutendem Handel (in Schlesien), sehr erweiterungsfähig, beabsichtigt w. vorgerückten Alters d. Inhabers eine kaufm. Kraft als
Teilhaber
aufzunehmen. (Kauf nicht ausgeschlossen.) Erforderlich sind ca. 100 000 Mk. Bewerb. w. nur beantwortet, w. ausführl. Angb. über eigene Person, bisherige Tätigkeit, verfügbare Barmittel u. Referenz. gem. w. Off. u. **C. 157** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Suche Vertretungen m. Lager a. feste Rechn., f. Breslau evtl. m. Provinz. Kaution vorhanden. Branchegleich. Domizil Breslau. Nur reelle Angeb. unter **U 132** a. d. Geschst. d. Schl. Ztg. (3

Broschüre über deren Anmeldung **Erfindungen** & Ratfrei und Verwertung
J. Bett & Co., Berlin S.W. 236

Alte angesehene westfälische Zigarrenfabrik sucht für Mittelschles. einen geeigneten, bei einschlägiger Spezialkundschaft gut eingeführten
Vertreter.
Zuschriften unt. G 249 an die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Kohlen-Engros-Geschäft
sucht jungen Kaufmann mit Kapital als tätigen
Teilhaber.
Zuschriften unt. Z 90 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

Gardinen-, Stores-Zugvorrichtung.
Gesucht für Inland, Ausland u. Übersee bei Warenhäusern, Kurzwaren-Grossist. u. Möbelgeschäften gut eingeführte Firmen resp. Vertreter zur
Alleinverkaufs-Aufnahme
eines neuen gesetzl. geschützten Artikels obig. Branche. Zuschr. nebst Refer. erb. u. Chiffre **H C 9606** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

General-Agentur
sucht achtb. Herrn als st. od. t. Teilh. m. 10—12 000 Mk. Ant., 10% u. Bkf. Sicherheit vorh. Zuschr. u. N 125 Geschst. d. Schles. Ztg.

Ein (2
Spezialarzt
für **Magen- und Darmkranke** mit 30 Mille Beteiligung **sofort gesucht.** Sanatorium mit 30 Zimmern, Badehaus u. großem Garten vorhanden. Schlesischer Gebirgs-Badeort. Gefl. Angebote unter M. H. postlagernd **Bismarckhütte OS.**

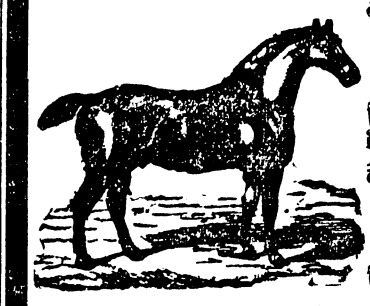
Herren,
welche Kolonialw.-, Drogen- oder Blumenhandl. besuch., z. Mitnahme eines lohnenden Artikels **gesucht.**
Zuschr. u. **Z 110** Geschst. Schl. Z.

Wohlhabend. Herr,
55 Jahre, wünscht weg. mangelnd. Beschäftigung eine größere Vormundschaft zu verwalten. Kaution kann gestellt werden. Zuschr. unt. Z 77 Geschst. d. Schles. Ztg.

Wegen Anschaffung eines Autos kommen
2 Wagenpferde
(Schimmel 5 Jahre alt), Wallach u. Stute, **zum Verkauf.** Die Pferde sind ohne Untugend und haben hervorragende Gänge. Bandmaß 174 und 170 cm. (6
Herrschaft Märzdorf,
Post Kaiserswaldau i. Schles.
Die Gutsverwaltung.

Wegen Wegzugs preiswert verkäuflich: ein Paar elegante, sehr schnittige und flotte, kleine
Wagenpferde
(Galizier), Füchse, Stute u. Wall., 1,52 m groß, 7- u. 8jähr., garant. fehlerfrei, gute Zieher, stadt- und autosicher, tadellos geritten. Anfr. an **v. Alvensleben, Hirschberg.** (3

Große Auswahl von einigen
30 Stück prima jungen, starken u. mittleren
Arbeitspferden



steirischen Schlages ist wiederum eingetroffen und stehen dieselben unter bekannter Reellität und billigsten Preisen zur gefl. Musterung. Ohne Kaufzwang
Ferner steht ein Paar prima 6jähr., 8 Zoll große
Rappen
sehr billig zum Verkauf.
Bernhard Süssmann,
Friedrich-Wilhelm-Straße 20. — Tel. 2817.

Wagenpferd
ein- und zweispännig, sicher und scheufrei gehend;
Goldfuchswallach
(gefahren), mit Mähne, längerem Schweif, Stern u. Schnippe, 5 J., 176 Bandmaß, steht für 1150 Mark **zum Verkauf.**
Major z. D. **von Sauerma,** Haus Bockey bei Gläsersdorf (Lüben, Schles.)

Gelegenheitskauf.
Wegen anderweit. Besetz. des Stalles verkaufe 1 Paar
elegante Füchse,
12jähr., 1,70 m, vorzüglich gefahren, fehlerfrei, ohne Untugenden, Preis 1400 Mk. [0
Frhr. von Schlichting, Sponsberg, St. Schebitz.

Brauner Wallach,
6jähr. 174 cm, flott, zugfest., eleg. scheufr., gesund, fehlerfr., ein- und zweisp. gef., verkfl. Pr. 800 M. [2
Seidel, Neujäschwitz, Kr. Bunzlau.

Dom. Klein Deutschen,
Post Nolbau,
verkauft 2 4j. rh.-belg.
Zuchthengste
von sehr guter Abstammung, kindfromm im Stall u. Geschirr, Füchse, helle M. u. Schweif.
6 schwere, teils belg., teils rh.-belg.
Stuten,
sämtlich zur Zucht geeignet und zugfest, meist 4j.
2 4j. rh.-belg.
Wallache
braun, feine Passer, für schwerste Last. [2
2 4j. br.
Ostfriesen,
Wall. u. Stute, Wagenpferde, Stute geritten, beide auch sicher im schweren Zuge.
2 2j. starke
Maultiere,
br. Wallache, noch nicht eingespannt.
Alles Nähere auf gefl. Anfrage.

Reitpferd,
6jährig, Stute, braun, Blesse, 171 cm groß,
erstklassiges [2
Jagd- u. Springpferd,
a. d. Minna von Aviso (Graditz v. Marder a. d. Amnestie, engl. Vollbl.), firm zugeritten, geht vor Truppe, Feldzugspferd ersten Ranges, zu verkaufen. Ref. k. über d. Pferd gegeb. werd. Nachfragen b.
Herrschaft Lissa-Laube, Antonshof b. Lissa i. Pos.

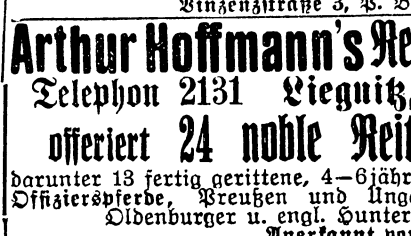
Pferde-Verkauf.
Die hannoversche und holsteinische Pferde-Verkaufshalle stellt
ganz erstklass., gesunde u. gut eingefahrene volljährige Luxuswagenpferde
(Remonten) zur gefälligen Musterung und zum sofortigen Verkauf zu ganz soliden Preisen.
Kroker & Thamm, Gutsbesitzer,
Breslau, Frankfurter Str. 100. Telephon 4371 N. 3.

Pferde-Verkauf!
16 starke jg. Arbeitspferde (Belgier),
1 Paar Wagenpferde (Blauschimmel-Wallache),
1,72 gr., fromm u. scheufrei, mit guten Gängen,
2 Reitpferde (Braun u. Schimmel),
gut geritten, sowie **mehrere Eintauschpferde** stehen unter **kulanten** Bedingungen zum sofortigen Verkauf.
Reinhold Niesler, Permanente Pferdehandlung,
Vinzenzstraße 3, P. Bischof. Tel. 3617. (2

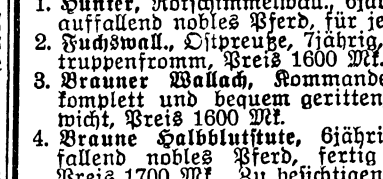
Arthur Hoffmann's Reitinstitut u. Pferdehdlg.
Telephon 2131 **Liegnitz,** N. Breslauerstr. 21,
offeriert **24 noble Reit- u. Wagenpferde,**
darunter 13 fertig geritt., 4—6jährige, erstklassige, truppenfromme Offizierspferde, Preußen und Ungarn für mittleres, Holsteiner, Oldenburger u. engl. Hunters für schwerstes Gewicht.
Anerkannt vorzüglicher
Reitunterricht für Damen, Herren u. Kinder.
Dressur — Pension u. kommissionsweiser Verkauf von Pferden.

Für
fremde Rechnung verkäuflich
1. **Hunter,** Rotschimmelwall., 6jähr., 171 cm groß, komplett geritten, auffallend nobles Pferd, für jedes Gewicht, Preis 3000 Mk.
2. **Fuchswall.,** Ostpreuße, 7jährig, 170 cm groß, wunderbar geritten, truppenfromm, Preis 1600 Mk.
3. **Brauner Wallach,** Kommandeurpferd, 172 cm groß, 9jährig, komplett und bequem geritten, truppensicher, für schwerstes Gewicht, Preis 1600 Mk.
4. **Braune Halbblutstute,** 6jährig, 168 cm groß, Langschweif, auffallend nobles Pferd, fertig geritten, für Adjutanten geeignet, Preis 1700 Mk. Zu besichtigen bei

Albert Hirschel, Breslau, Pferdehandlung u. Reitinstitut. Telephon 1134.



Wilh. Schlott
Breslau 13
Kaiser-Wilhelm-Straße 18
Gegr. 1887. Tel. 2853.
Luxus-Wagen-Fabrik.
Annahme gefahrener Wagen und Reparaturen. [9



4-, 6- u. 8 sitz. Jagdwagen
mit zurücklegbarem Autoverdeck, [9
Bankdroschken
sowie jed. Berufswag. lief. in solider, leicht. Ausf. bei billigst. Preisberechn.
Hermann Griffig, Wagenfabrik, Trebnitz i. Schl.
Kataloge sehr gern zu Diensten.

Tragende Stuten

einschließlich Leibesfrucht versichert C. Barbian, Subdirektor, Breslau, Neue Taschenstraße 21. Tel. 8643.

Gelegenheitskauf

Wegen Erkrankung verkaufe ich

ca. 20 Luxus-, Reit- u. Wagenpferde,

sowie verschiedene

Sportwagen.

Anfragen erbeten an

Roman Schekiel,
Myslowitz.

Suche nicht zu junges

Wirtsch.-Reitpferd.

Dasselbe muß gut einsp. gehen. Angebote unter Angabe d. Alters, der Größe, Farbe u. d. Preises erbittet unter A. T. postlag. Kummernick, Kr. Glogau, zu senden. (2

Rappstute,

6jähr., trag., v. Vollbl. ged., ehrlich, f. preisw. verk. Dom. Gräbschen.

---

1 Paar Wagenpferde

mittelstarke Fuchswallache, 6jährig, 165 cm groß, mit schönen Gängen, sind wegen klein. Schönheitsfehler für 2000 Mk. verkäuflich. Besicht. in Breslau. Zuschr. unter Z 136 Geschft. der Schles. Ztg.

Arab. Schimmelwallach

mit langem Schweif, 6jährig, mit auffallend schönen Gängen, gut geritten, auch unter Dame, ist für den festen Preis von 2000 Mk. zu verk. Zuschr. u. **Z 135** Geschft. Schl. Ztg.

Hochvornehme **Wagenpferde**

bildsch., kirschbr., tiefe u. breite Holsteiner Stuten, seltene Passer, scheufrei u. fromm, beide unter Dame geritten, erstklass. kokettes Gespann. Preis 3200 Mk. Gefl. Zuschr. unt. S 235 Geschft. Schles. Ztg.

Kommandeurpferd,

auffallend eleg. engl. Schimmelstute, 6jähr., truppenfr., Jagden geg., sehr angenehm zu reiten, erstklass. Pferd. Preis 2500 Mark.

Oblt. **Kotschote, Schweidnitz.**

Älteres

Reitpferd,

flotter Einspänner, weil überzähl., billig zu verkaufen.

Oehmichen,
Rittergut St. Hedwigsdorf,
Stat. Steinsdorf b. Haynau.

Hengst,

Schwarz-Fuchs m. Bl., Belgier, mittelschw., 5 J. alt, zugfest, gute Nachzucht vorhanden, zu verk. für den Preis von 1400 Mk. [2

Näh. u. S 236 Geschft. Schles. Ztg.

Günstige Gelegenheitskäufe!

2 hocheleg. Coupés mit und ohne Gummi 3 mod. Landauer, 4 wenig gefahr. Halbverdecks, 2 eleg. Landschützer mit und ohne Gummi, 2 Omnibusse mit u. ohne Verdeck, 2 moderne sechssitzige Jagdwagen, 2 Selbstkutschierer, 1 leichten Einfahrwagen, mehrere mod. Ponyparkwagen, Dogcarts mit und ohne Gummi, **Großes Lager neuer Kutschwagen,** Sättel, Reitzeuge, Kutsch- und Arbeitsgeschirre.

A. Braus, Reuschestraße Nr. 41. Tel. 1932.

gerichtl. vereid. Sachverständiger des Bezirks Breslau.

Wagenfabrik

W. Bergmann,

Jauer Schles.

Telephon 100.

Fabrik erstklassiger Luxuswagen jeder Art

in modernster Bauart. [9

Reparaturwerkstätten.

Sorgfältigste Ausführung.

Kostenanschläge, ff. Referenzen.

---

80 Kutschwagen,

neue, mod. u. wenig gebr. Landauer, Phaetons, Coupes, Kutschier-, Jagd- u. Ponywagen, Dogcarts, nur Ia Fabrikate und Geschirre. Berlin, Luisenstr. 21, **H. Hoffschulte.** (9

Prachtvolles, wenig gefahrenes

Neuss'sches Coupé, (2

Gummiräder auf neusilbern. Hemmrad, tadellos u. sehr bequem u. elegant, früh. 3000 Mk., jetzt 2000 Mk., aus Erbschaft verkäuflich. Zuschrift. unter v. A. 276 Geschst. Schles. Ztg.

Gefahrene Wagen:

1 Landauer, 1 zweisitzig, Wiener Kupee, 2 elegante Halbgedeckte, 1 vis-à-vis-Halbgedeckter, 1 vornehm. Einfahr-Break, auch als Personen- u. Gepäckwagen, 1 sechssitz. Jagdwagen, 2 viersitz. Jagdwagen, 2 elegante Selbstfahrer auf Gummireifen, 1 Feldwagen, 1 viersitz. amerikan. Buggy, 2 Dog-carts auf Stahl- u. Gummireifen, 1 eleganter Schlitten für 5 Personen, durchweg gut erhalten bezw. in m. Fabrik tadellos wieder hergestellt, empfiehlt

F. Oels, Wagenbau-Anstalt,

Breslau I, Hummerei 16 u. 42.

Größtes Lager neuer Wagen, eigene Fabrikate ersten Ranges u. neuester Form, zu mäßigen Preis. Reparatur-Werkstätten. (6

Glaslandauer, gut erhalten, billig abzugeben Klosterstraße 81, Hof links. [3

Herrschaftl. Landaulett

m. rundem Rücks., fast neu, elegant leicht, sof. z. vk. **Lewin,** Klosterstr. 68.

Karosserien

neu, sowie Modernisierungen, wie auch alle ins Fach einschlägigen Reparaturen an denselben, übernimmt bei erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen [5

Ludwig Kralik
vorm. **Schustala & Comp.,**
k. k. priv. Wagenfabrik.

Tel. 1904.

Prima hochtragende

Kühe und Kalben

stehen bei mir zum preiswerten Verkauf.

Ferner treffen

Mittwoch und Donnerstag, den 4. und 5. Februar

große Transporte

prima bayerische

Zugochsen

zum schnellen und sehr billigen Verkauf bei mir ein.

J. Fleischhauer.

Telephon: 3073. Königsplatz 7.

Stallungen: Jahnstraße 31.

Montag, den 3. d. M.,

trifft ein ausnahmsweise großer Transport ostpreußischer, sehr schöner, junger, hochtragender

Kühe und Kalben,

eine Partie Kälber, 1—1½ Jahr alt,

und einige sehr gute, sprungfähige

Bullen

zum baldigen Verkauf ein.

Um freundliche Besichtigung bittet

Arthur Strecker, Zuchtviehgeschäft,

Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Straße 19.

Stallungen: Friedrich-Wilhelm-Straße 20 (Pferdebahndepot). Tel. 3460.

Von heute an stehen neue große Transporte ganz erstklassiger

schlesischer Zugochsen

im Gewicht von 12—14 Ztr., sowie

schlesischer Stiere

im Gew. von 10—11 Ztr., ganz einfarbig rot, besonders zur Aufzucht von

Zugochsen

geeignet, bei mir zum preiswerten Verkauf.

Otto Sommer,

Breslau, Pöpelwitzstraße 45. Telephon 5156.

Montag den 3. und Dienstag den 4. Februar treffen

große Transporte

prima hochtragender

Kühe und Kalben

sowie erstklassiger, sprungfähiger

Zuchtbullen

aus Ostpreußen, Ostfriesland und der Altmark

zum preiswerten Verkauf bei mir ein.

N. Kleemann,

Nikolaistadtgraben 10.

Tel. 2239. Stallungen: Friedrich-Wilhelmstraße 86.

Großer Verkauf von

Orig. Zucht- u. Milchvieh.

Von Mittwoch, den 5., bis inkl. Freitag abend, den 7. cr., stellen wir in Liegnitz, Prinz von Preußen, Tel. 747, einen großen Transport:

Erstkl. Zuchtbullen (Herdbuchtiere)

sowie **Prima hochtragender Kalben**

der Original oldenburger (wesermarsch) und ostfriesischen Rasse, sehr billig und unter kulanten Bedingungen zum Verkauf. [3

Adolf Wulff, Geestemünde u. Berlin W. 57.

Gelegenheitskauf.

Hocheleganter halbgedeckt. Wagen, vis-à-vis mit Türen, fast neu, ein leichter halbgedeckter Wagen mit kl. Rücksitz, ein kl. Coupé, ein 6sitz. Jagdwagen mit Hängesitzen, ein Felddogcard (Corsen), ein Zweispänner-Kummetgeschirr, wenig gebraucht, empfiehlt billigst [4

E. C. Rother, Wagenfabrik,

Breslau I, Hummerei 20/24.

Tel. 10162.

Großes Lager hocheleganter neuer Wagen neuester Formen.

Reparaturen sowie Neulackierungen werden prompt und sachgemäß ausgeführt.

---

15 Pony- und Parkwagen und

50 Kutschwagen

vieler Art, wenig gebr. u. neu, elegant, billigst. **Lewin, Klosterstr. 68.**

Ver. Sach. v. Ld.-u. Amtsg.-Bz. Bresl Alle Rep. u Neulack. bill. Tel. 6657.

Erstklassige Schlesische

Zugochsen,

11—14 Ztr. schwer, liefern preiswert [8

Gebr. Richter,
Schlaube, Kr. Guhrau.
Telephon Schlaube Nr. 1.

In den Monaten Januar und Februar habe ich jederzeit [9

beste schlesische

Zugochsen

im Gewicht von 11—13 Ztr. abzugeben.

Milchkühe und Jungvieh

liefere ich preiswert unt. kulanten Bedingungen.

Trachenberg. Fernspr. 23.

Otto Krug.

Dominium Nähe Breslaus verkauft 10 St. prima

Maststiere und Bullen.

Anfr. unt. **J 219** an die Geschäftsstelle d. Schles. Ztg. (2

Zugochsen

2—5jährig, 10—14 Ztr. schw., hat in ständ. gr. Auswahl preismäß. abzugeben (9

Dom. Floriansdorf, Kr. Schweidnitz.

---

6 starke, 12—15 Zentner schwere

Zugochsen

stehen bei mir zum preiswerten baldigen Verkauf.

Gustav Hanke, Hundsfeld.

---

12 Stück Ia.

schles. Zugochsen,

ca. 4jähr., 11—12 Ztr. schwer,

24 Stück Ia.

schles. Zugochsen,

4½ — 5jähr., 13—14 Ztr. schwer, stehen von heut an preiswert bei mir zum Verkauf. [3

Bahnhof Herrnstadt.
Fernspr. 11.
H. Wuttge.

Suche größere u. kleinere Posten

Mastvieh

zu kaufen u. erbitte Angebote unter O 156 Geschft. Schles. Ztg.

Altrenomm. Stammzucht

des weißen (engl.) Vollblut-Schweineschlags. (9

Sprungf. (Vollblut-Yorksh.-) Eber.

Schunck,
Dom. Wendstadt (Kr. Guhrau), Station Nechlau.
Telephon „Schabenau 3".

Ein echter

Bernhardinerhund,

schön gezeichnet, 1½ Jahre alt, wachsam u. sehr gelehrig, hat preiswert zu verkaufen (3

Hugo Herrmann, Gasthaus, Neudorf b. Königszelt.

„Japanische Chins" und weiße Zwergpudel

das Kleinste, was es gibt, Eltern viele erste Preise, hat abzugeben Zwerghundzwinger v. d. Moritzburg Bes.: Frau E. Webs, Breslau, Gartenstraße Nr. 87.

Rehpinscherrüdchen

schwarz m. rostbr. Abzeichen, ohne weiß, tadellos kup., 1 J. alt, allerliebstes Salonhündchen, f. 40 Mk. zu verk. g. Nachn. Zuschr. unter S 217 Geschft. d. Schles. Ztg. (2

Italienische Windspiele

versch. Alters, isabellenfarben, die feinste und geliebteste aller Hunderassen, zu verkaufen

Tschäche, Elbingstraße 15.

Bildschöner echter

Schottisch. Schäferhund

(männlich) 1 Jahr alt, zimmerrein und kinderlieb verk. billig

E. Goldstab, Friedr.-Carlstr. 34, I.

Erstklass., schnellwüchsige [9

Gal. Spiegel- u. Besatzkarpfen u. beste schnellw. Besatzschleien

offeriert billigst

Fischzucht **H. Kaiser,** Hainau i. Schl.

Der Verband Schlesischer Rindviehzüchtervereinigungen

hat

Bullen, Kalben,

sowie

Zuchtkälber des Schlesischen schwarzbunten Niederungsviehs, der Schlesischen roten und rotbunten Ostfriesen und des Schlesischen Rotviehs abzugeben.

Sämtliche Herden sind dem **Tierseuchenamt** der Landwirtschaftskammer angeschlossen, durch welches sie dauernd auf ihren **Gesundheitszustand,** insbesondere bezüglich der **Tuberkulose, kontrolliert** werden.

Der im Mai bezw. Juni stattfindende **Schlesische Zuchtviehmarkt** wird vom Verbande beschickt. Gleichzeitig sei auf die alljährlich gewöhnlich im Oktober stattfindende **Zuchtviehauktion** in Breslau hingewiesen.

Näheres durch die Hauptgeschäftsstelle der **Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien, Breslau X,** Matthiasplatz 6. [9

Stammzüchterei

des großen weißen Edelschweines (Yorkshire) zu

Gallowitz, *Kr. Breslau*

empfiehlt aus seiner vielfach prämiierten, gesunden, abgehärteten Herde

Zuchttiere

jeder Altersklasse.

Haltung im Freien. — Ausgedehnter Weidegang.

Telephon Nr. 25 Rothsürben.

Aus meiner **Stammzucht** der großen weißen

Edelschweine (Yorkshire)

(prämiiert auf allen beschickten Ausstellungen) sind stets

nur erstklassige Zuchttiere

jeden Alters abzugeben. [9

Bürckner, Gutsbesitzer,
Wilischau
bei Rothsürben.

Höchstprämiierte Herde auf dem letzten Schles. Zuchtviehmarkt.

Weidegang.

Fernsprecher Rothsürben 40.

Wagen zur Besichtigung Rothsürben oder Koberwitz.

Dom. Klein Räudchen, Kr. Guhrau, Post Kl. Räudchen, Bahnst. Wehrse, Teleph. Herrnstadt 20, offeriert aus der auf allen besch. Ausstellungen hochpräm.

Stammherde der großen, weißen Edelschweine

nur erstklass. Eber und Sauen jeden Alters. Mastferkel sind stets vorhanden. Gesunde Haltung und Aufs. durch Weideg. u. Aufenth. im Freien. **W. Trog.** (9

Herzogliche Teichverwaltung Primkenau (Schlesien)

offeriert, so lange Vorräte reichen,

Ia Galizier einsömmrige Edelsatzkarpfen

in allen Größen, entstammend aus hochgezüchteten widerstandsfähigen und mit ersten Preisen prämiierten Züchtungen. [9

Starke Zuchtfasanen,

böhm.×engl. mit Torquatus-Blut, gibt unter Garantie lebend. Ankunft à Stück 6 Mk. hier ab. Lieferzeit bis 1. März cr. [1

Fasanerie Güttmannsdorf
bei Reichenbach, Schl.,
Revierförster **Otte.**

Fischzüchterei Hohenbirken

b. Ratibor (Oberschles.) offeriert schnellwüchsigen galizischen ein- und zweisömmrigen

Karpfen- und Schleiensatz

zur Herbst- u. Frühjahrslieferung sowie [9

Speisekarpfen u. Speiseschleien

Preislisten gratis u. franko.

Paul Sobtzick.

Einsömmerige Schleien

1000 Stück 9 Mark offeriert zur Frühjahrslieferung gegen Nachn.

Fischzüchterei Hohenbirken
bei Ratibor. (x

Kartoffeln

zur Saat

in neueren und älteren Züchtungen offeriert billigst (9

Alfred Sternberg, Namslau.
Telephon 41.

Fabrikkartoffeln

kauft zu höchsten Preisen (9

Schlesische Kartoffelflockenfabrik G. m. b. H.

Breslau XIII.

Jed. Posten Kartoffeln

kaufen zu höchsten Tagespreisen

Kirchner & Böhm Nachf.,
Breslau II. Tel. Nr. 9564. [9

Saatkartoffeln

3600	Ztr.	Alma
4000	"	Wohltmann 34
3000	"	Kaiserkrone
4500	"	Phönix
1200	"	Maikönigin
3000	"	Gertrud
2200	"	Cimbals Frühe

Ertragreiche

sowie alle im Handel befindlichen Neuzüchtungen hat billig abzugeben [8

Wilhelm Schiftan,

Breslau V.

Saatkartoffelgroßhandlung. gegr. 1878.

Alle Sorten Kartoffeln kaufen

Saatkartoffeln (9

bewährteste Züchtungen geben billigst ab

Patrzek & Böhm, Telephon 5883 Breslau II.

Brennkartoffeln

abzugeben (9

Leo Salinger,

Breslau XIII. Fernruf 3730.

Speise- u. Saatkartoffeln,

Ein- u. Verkauf, speziell Kaiserkronesaat gesucht. **Simon Mugdan,** Breslau, Salvatorplatz 2.

3000 Ztr. Speisekartoffeln

lange u. runde weiße, g. r. Kasse kauft zu höchsten Preisen [3

A. Moese W. Dittrich's Nachf.,
Friedrich-Str. 84—86. Tel. 9410.

Alle Sorten

Saatkartoffeln

haben billigst abzugeben

Kirchner & Böhm Nchf.,
Breslau II, Telefon 5234. [9

Einen Posten garantiert neue **Seradella und Lupinen aller Art** offeriert sehr billig [2

Spediteur **J. Guttmann,**
Breslau I.

Haupt-Niederlage für Schlesien.

Original-

Futterrübensamen

von Borries' Eckendorfer

eingetragene D. L. G.-Hochzucht,

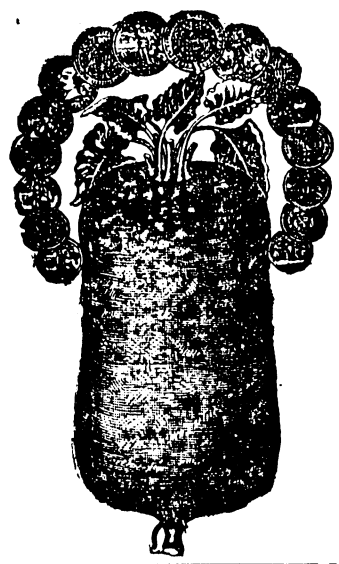
Kirsches Ideal (9

von der D. L. G. anerkannt.

Oswald Hübner,

Samenhandlung,

Breslau 1, Albüßerstraße 5.



Bojanowoer Spargel,

anerkannt gute Ware, aus der Ernte 1913 von rund 8 Morgen Spargelanlagen ist vertraglich zu vergeben. Angebote erbittet baldigst

Der Direktor
des Arbeits- und Landarmenhauses
in **Bojanowo**, Kreis Rawitsch.

Reflektanten, welche gewillt sind, auf 80 Morgen

Futterrübensamen

für mehrere Jahre abzuschließen, wollen sich gefl. an untenstehende Adresse wenden. (3

Robert Bergmann,
Rawitsch i. P.

Ca. 10 000 Ztr. Brenn.-Kartoff.

sucht nach Stärkegehalt zu kaufen u. bittet um Offerten

Geschäftsstelle der Landbank
Breslau, Gartenstraße 85. [2

Zur **Saat** verk. ab Stat. Zülz OS.
Strubes begr. Sommer- } beides
Weizen } definitiv
Svalöfs Ligowohafer } anerk.
Besond. Frachtermäß. f. Saatgut b. d. Abfertig. (x

Kgl. Domäne Radstein.

Schönen Sommerweizen

zur Saat, roten Schlanstedter, 100 kg à 1,50 Mk. über Breslauer Höchstnotiz am Tage der Lieferung, hat abzugeben

Dom Garbendorf,
4] Kr. Brieg.

!!! Saatlein !!!

Echte Revaler, Pernauer und Rigaer Original-Kron-Säeleinsaaten, 1912er Ernte,

sowie deren [x
Prima I. Absaat mit höchster Keimfähigkeit offeriert

das Importhaus

M. Freund, Oels i. Schl.

Flachs- u. Werghandlg. Tel. 26.

Dom. Krempa

bei Ostrowo, Bezirk Posen, empfiehlt zur Saat:

500 Ztr. Hanna-Gerste II. Absaat
400 Ztr. Ligowo-Hafer
600 Ztr. Svalöfs Siegeshafer

} 20 Mark per 100 Kilo in Käufers Säcken

außerdem Saatkartoffeln
200 Ztr. Kaiserkrone und 400 Ztr. Industrie pro Ztr. 4 Mark, Speisekartoffeln, 800 Ztr. Industrie pro Ztr. 3,50 Mk. Alles frei Bahnstation Ostrowo. [3

Fichtelgebirgssaathafer (Sechsämter)

auch für leichten Boden, 100 kg 20 Mk., 1000 kg 190 Mk., offeriert

Dom. Kl. Rinnersdorf,
Kr. Lüben Schles.

Muster auf Wunsch. (3

Biete an: [x

Futterrübensamen Silesia, Lobbericher Möhrensamen,

beides auch zu beziehen durch meine Herren Vertreter: **Rechte Oderufer-Mühle Kreuzburg OS., J. Grätzer, Groß Strehlitz OS., Wilh. Jul. Knebel**, Samenhandlg., Liegnitz, Bäckerstraße 19, **Gustav von Hülsen, Berlin-Rudow**, Kanalstraße; ferner meinen hochertragreichen

Späthafer und sämtliche Kartoffelsorten von Böhm.

M. Peuckert, Bernsdorf,
bei Münsterberg in Schlesien.

Schlanstedter

Sommerweizen, gesund auswuchsfrei, Absaat von 1911 u. 1912 bezogener staubbrandfreier Originalsaat, **verkauft** mit 22,50 Mk. resp. 23,50 Mk. in Käufers franko beizustellenden Säcken. (9

Dom. Plohe, p. Warkotsch.

Laut Attest Dahlem fusariumfrei **u. 94 Proz. keimfähig.**

Angebot von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien anerkannter

Frühjahrssaaten:

Sommerroggen: von Lochows Petkuser.

Sommerweizen: Rimpaus roter Schlanstedter, Strubes roter Schlanstedter, Strubes schlesischer begrannter.

Sommergerste: von Webskys Silesia, Pirschener Imperial, Schliephackes Germania, Bethge II. und III., Friedrichs Hanna, Proskowetz' Hanna, Heils Frankengerste H1, Zeiners Frankengerste, Nolcs Allerfrüheste, Nolcs Moraviagerste.

Hafer: Svalöfs Ligowo II, Beseler II, Svalöfs Goldregen, Steigers Leutewitzer, von Lochows Petkuser Gelb-, Kirsches Pfiffelbacher, Svalöfs Siegeshafer, Strubes Schlanstedter, Schliephackes Rübezahl.

Erbsen: Strubes grüne und frühe gelbe Viktoria.

Pferde-(Sau-)Bohnen: Schlesische Halberstädter, Eckendorfer, Hornsömmerner kleine Thüringer.

Ferner verschiedene Sorten:

Lupine, Lein, Futterrübensamen, Rotklee.

Die Sorten sind auf Grund der Feldbesichtigung von der **Landwirtschaftskammer anerkannt und werden nach Herstellung der fertigen Saat amtlich geprüft und untersucht.** Die Saatzuchtstelle der **Landwirtschaftskammer, Breslau X, Matthiaspl. 6,** versendet die Angebotsliste kostenlos und nimmt Bestellungen entgegen. Jede weitere Auskunft wird gern von ihr erteilt. [6

Die von der Landwirtschaftskammer anerkannte

Saatgutwirtschaft Großwierau b. Schweidnitz

offeriert nachstehend anerkannte Saaten in bester Sortierung und Reinigung: [9

		100 kg	1000 kg
1)	**Bethge II. Gerste**, 1. Absaat	25 Mk.	240 Mk.
2)	**Svalöf's Siegeshafer**, 1. Absaat	23 "	220 "
3)	" " 2. "	22 "	215 "
4)	**Strube's Schlanstedter Hafer**, 3. Absaat	22 "	215 "
5)	**Rigaer Leinsaat**, 1. Absaat	33 "	320 "
6)	**gelber Eckerndorfer Futterrübensamen**, 1. Absaat, 50 kg	60 "	
7)	**weissen Futterrübensamen**, 1. Abs. 50 kg (Mohrenweiser's veni, vidi, vici)	60 "	

Neue Säcke z. Selbstpreise, halbe Fracht, Nachnahme.

H. Roßdeutscher.

Ligowo- und Schlanstedter Hafer,

der sich zur Saat eignet, unter Angabe der Absaat **zu kaufen gesucht.** Bemusterte Offerten erbittet [2

Schlesische Raiffeisen-Gesellschaft Breslau I.

Die von der Landwirtschaftskammer für Schlesien anerkannte

Saatgutwirtschaft Klein Schwein

bei Gramschütz, Kr. Glogau

offeriert zur bevorstehenden Frühjahrssaat die nachstehend

anerkannten, bestgereinigten Saaten:

1) **Bethge-Gerste II** 1. Abs. Preis 100 kg 25 Mk., 1000 kg 240 Mk.
2) **Bethge-Gerste III** 1. Abs. Preis 100 kg 25 Mk., 1000 kg 240 Mk. Beide Gerstensorten haben sich als die ertragreichsten Sorten bei guter Qualität 1 für bessere Böden, 2 für alle leichteren Böden speziell für hiesige Gegend bewährt.
3) **Strube's frühe Viktoria-Erbsen** Abs. v. 1911, handverlesen, Preis 100 kg 34 Mk., 1000 kg 330 Mk.
4) **Pferdebohnen:**
   a. **Eckerndorfer** Abs. v. 1911 Pr. 100 kg 26 Mk., 1000 kg 250 Mk.
   b. **Hornsömmern** (Kl. Thüringer) sehr ertragreich, Pr. 100 kg 26 Mk., 1000 kg 250 Mk.
5) **Peruaner Saatlein** 1. Abs. gut gereinigt, für alle Böden, in hoher Kultur, sehr lagerfest. Preis 100 kg 34 Mk., 1000 kg 330 Mk.

Mathis, Kgl. Ökonomierat. [9

Dom. Gr. Wilkau, Kr. Nimptsch

verkauft zur Frühjahrssaat

1. Absaat v. Orig. Strub. Schlanst. Sommerweizen,
1. " " " " " Hafer

per 100 kg 3 Mk. über Bresl. Notiz am Lieferungstage, desgl. Strub. Schlanst. Weizen u. Hafer mehrjähr. Absaat mit 1,50 Mk. über Bresl. Notiz. [0

Saatgutwirtschaft Klein Räudchen, Kr. Guhrau,

Eisenbahnstation Wehrse. Tel. Herrnstadt 20

offeriert soweit d. Vorrat reicht, von der Landwirtschaftskammer anerkanntes Saatgetreide in best sortierter Qualität:

Bethgegerste II. 2. Abs. Keimfähigkeit 99 Proz. Sehr ertragreich auch auf Mittelböden.

Svalöfs Siegeshafer. 1. Abs. Keimfähigk. 96 Proz. Ertragreichste aller hier angeb. Hafersorten. Versand gegen Nachn. in neuen Säcken z. Selbstkostenpr. Halbe Fracht b. d. Abfertigung. [9

W. Trog.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehle in guten Sorten billig

Obstbäume in Hoch- und Halbstämmen, Zwergform. Allee-, Zier- und Trauerbäume, Sträucher, Wilder Wein, Rosen, Stachel- und Johannisbeeren, Obst-Unterlagen, Hecken- und Spargelpflanzen, Ballenfichten usw., Park- und Gartenanlagen, Obstpflanzungen usw. werden erstklassig ausgeführt.

Paul Laqua, Baumschulen, Breslau 8,

Ofenerstraße 116. (Telephon 515.) (9

Stroh aller Sorten kaufe ich stets zu höchsten Tagespreisen u. erbitte Angebote. Auf Wunsch stelle ich Pressen und Häckselmaschinen unentgeltlich. (9

Adolf Priwin, Strohgroßhandlung, **Posen, Viktoriastraße 23.**
Fernsprechanschluß 2473. — Postschließfach 326.

Original Strube-Schlanstedter Saat-Hafer,

1. **Absaat**, als dritte Frucht hinter Rüben und Sommerweizen bei 55 Pfund Aussaat pro Morgen 19½ Ztr. geerntet, offeriert per 100 kg 22 Mk. frei Bahnhof **Tscheschkowitz—Bienowitz** der Liegnitz—Rawitscher Bahn unter Nachnahme in neuen Säcken à 1,20 Mk., bei Entnahme von großen Quantitäten billiger, soweit Vorrat reicht. [9

Gräflich Finckenstein'sche Guts-Verwaltung,
Tschistey, Post Herrnstadt.

Original Strube's schlesischer Grannen-Sommerweizen

Zucht seit 1883, I. u. II. Züchterpreis Posen u. Königsberg, brachte in zahlreichen Anbauversuchen höchsten Ertrag, besonders auf sandigen und flachgründigen Böden od. in trockenem Klima sowie bei späterer Saat.

100 kg **29** Mk., bei 1000 kg **28** Mk., bei 5000 kg **27** Mk., bei 10000 kg **26** Mk.

Svalöfs Goldregenhafer, 2. Absaat 100 kg **21** Mk., bei 1000 kg **20** Mk.

Strubes Schlanstedter Hafer, 3. Absaat, 100 kg **21** Mk., bei 1000 kg **20** Mk.

Bordeaux-Sommerweizen 2. Absaat 100 kg **24** Mk., bei 1000 kg **23** Mk.

Hanna-Gerste 100 kg **21** Mk., bei 1000 kg **20** Mk.

Ich garantiere für Reinheit von **99 %** und Keimfähigkeit von **95 %**. Versand gegen Nachnahme. Bestellungen etc. erb. nur direkt an mich.

Nieder Schlaube [x
Post, Telegraph: Schlaube } Bez.
Telephon: Guhrau No. 30 } Breslau.

E. Kessler,
E. Strube Nachf.

Ich offeriere meine

Original-Futterrübensamen

Cimbals orangegelbe und Frömsdorfer gelbe Riesen

Preis pro 50 Kilo 70 Mark, sowie meine [9

Original-Saatkartoffeln

Preislisten sendet auf Wunsch

Otto Cimbal,
Saatzuchtwirtschaft
Frömsdorf i. Schlesien.

Von dem 1912 vom Züchter Fr. Strube Schlanstedt bezogenen, annähernd flugbrandreinen

Sommerweizen

verkauft Saatgut in Käufers oder neuen Säcken mit 3 Mk. p. 100 kg üb. h. Bresl. Notiz a. Tage d. Lieferung fr. Nimkau. (5

Dominium Polkendorf,
Kreis Neumarkt.

Zur Saat
offerieren in bester Qualität echten 1912er Pernauer Kronen-Säe-Leinsamen, 1912er Revaler, 1912er Rigaer extra Kronen-Sä-Leinsamen, Revaler u. Pernauer 1. Absaat, schles. Rotklee sowie alle anderen Klee- u. Grassämereien. (6

A. Ittmann, Getr.- u. Samenhdl., Trebnitz i. Schles.

Pa. Seradella u. schles. Rotklee

letzter Ernte liefert [9

H. Tschache Nachf., Winzig.

Schlesischen Rotklee

bodenständige, bestgereinigte Saat, größtenteils auf Grund der Feldbesichtigung von der Landwirtschaftskammer anerkannt, ferner

Schwedenklee

offeriert unter Garantie für Seidefreiheit die

Klee- und Grassamenbau- und Verkaufsgenossenschaft für Schlesien e. G. m. b. H.
(Landwirtschaftskammer),
Breslau X, Matthiasplatz 7.

Muster stehen auf Wunsch zur Verfügung. [3

Prima schles. Rotklee

letzter Ernte, in unserem Bezirk erbaut, schön in der Farbe frei von Besatz und seidefrei, hat **abzugeben** die **Landwirtschaftliche Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft für Grottkau und Umgegend e. G. m. b. H. Grottkau.** (2

Alle Sorten
Stroh
kauft ab jeder Station
A. Nickisch,
Dampfhäckselfabrik,
Fourage-Großhandlung,
Falkenau i. Schl.
Fernspr. 8

Serradella,
Rotklee,
Lupinen,
letzter Ernte, offerieren
Julius Kroner & Söhne,
Breslau XIII. [4

Rotklee

neu, attestiert seidefrei, abzugeben.

Leo Salinger, Breslau XIII.
Fernruf 3730. [2

Pa. schles. Gebirgsrotklee, feinste echt. Prov.-Luzerne,

sowie alle anderen Sämereien in seidefreier Ware, offerieren

Prager & Comp., Glatz. [9

Eingetragene D. L. G. Hochzuchten

SCHUTZ-MARKE.

Verkauf **ausschließlich** in plombierter **Originalpackung** durch zahlreiche Verkaufsstellen.

Preisliste und Angabe der Hauptverkaufsstellen kostenfrei. (9

Original Eckendorfer Feldbohne

H. H. von Borries-Eckendorf,
Eckendorf 5 bei **Bielefeld.**

Prachtvolle, winterharte Rhododendren à 2,50 bis 3 Mark, **winterh., Azaleen** à 1,25 bis 1,50 Mark, **grellfarb. gefüllte Flieder,** [9 **allerschönste chines. u. japan. Päonien, Freilandspfirsiche, Rosen** etc.

verkauft Schlossgärtnerei Woislowitz bei Nimptsch in Schles.

Weidenstecklinge

aus den wiederholt staatlich prämiierten Weidenkulturen in allen bewährten Sorten und unter Garantie der Sortenreinheit **offeriert zur prompten und späteren Lieferung.** Prospekte auf Verlangen kostenlos.

Dom. Oswitz und Ransern,
Kr. Breslau. (9

Ballenfichten

mit nur festen Ballen und gut beästet, bis ein Meter Höhe und schönem Grün sowie andere Wald- u. Gartenpflanzen nebst Allee-Bäumen liefert zu den billigsten Preisen in nur guten Sorten, veredelt die Baumschule des **Plantagenscholz, Krotzel.** [9

Obstbäume, Ballenfichten,

Kirschen, Äpfel- und Birnbäume, Hoch- und Halbstämme, mit gangbarsten Sorten veredelt, jung und gut bewurzelt, Ballenfichten, gut beastet, fester Ballen, 50—100 cm hoch, hat preismäßig abzugeben Baumschulenbesitzer **Joseph Scholz,** in **Krotzel** bei Kaltenbrunn, Kreis Schweidnitz. [4

Stroh!

gepreßt, kauft zu höchst. Tagespreisen ab Verladestation

H. Jonas, Neisse,
Fourage-Großhandlung.
Gegr. 1858. [9] Tel. Nr. 57.

Pressstroh aller Sorten, Siede,

ebenso

offerieren billigst waggonweise franko allen Staatsbahnstationen **Franz Max Leidhold G. m. b. H., Stralsund.**
Telefon 46 u. 48.

Benzolmotor (Deutz),

4—5 HP., lieg., wie neu, iv. Umzugs verk. Off. erbet. unter **B V 555** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Torfstreu und Stroh

in all. Sorten offeriert preiswert [x

H. Jonas, Neisse,
Fourage-Großhandlung.
Gegr. 1858. Tel. Nr. 57.

Ich habe von meinen Rübentransporten

eine Feldbahn,

bestehend aus einigen 1000 m festem Gleis 65er Profil, 1200 m beweglichen 2-m-Jochen sowie 9 Rübentransportwagen übrig und sehr billig abzugeben, auf Wunsch auch Teilmengen. (3

Anfragen erbeten unter „Dominium" J 286 Geschst. der Schlesischen Zeitung.

Stock-Motorpflug,

neuer starker Bauart, 1 Jahr alt, wenig gebraucht, wegen Wirtschaftsänderung

preiswert zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich melden unter **A P 277** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Motoren-Benzol

pro 1913/14 zu kaufen gesucht. Offert. u. **J R 15900** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Briketts

aus Senftenberger Revier verladen prompt zu Syndikatspreisen.

Vereinigte Charlottenburger Kohlenhändler G. m. b. H., Charlottenburg, Galvanistr. 8.

Schinken

kleine hies. Delikateß-Hinterschinken sog. **Prager**, Marke „Ambria" zum Kochen u. Backen, à 8—14 Pfd., ganz mild gesalzen und geräuchert, **äußerst zart und schmackhaft** (9

p. Pfd. 1,20 Mark

mit Kochrezept p. Nachnahme.

J. G. Heintzen,
Westerstede 1 in Oldbg.

Norwegische Schneehühner.

Billigste Delikatesse. Postkolli von 9 fein. Stück 12,75 Mk. franko per Nachnahme. Bei Rücksendung der Paketmarke in gut. Zustande Vergütung von 2 Mark. Viele Anerkennung schreiben.

K. Mangelsdorf, P. O. Box 70, Bergen, Norwegen.

Welt-Detektiv

Auskunftei Berlin W, Leipziger Str. 107 (Tel.: Ztr. 3571. Beobachtungen (auf Reisen, Bade-Kurorten etc.), Ermittlungen, speziell in Zivil- und Strafprozessen! In- und Ausland.

Heirats-Auskünfte über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, **Einkommen, Vermögen, Mitgift** etc.! an allen Plätzen der Erde!

Diskret! Zuverlässigst! Tausend freiwillige Anerkennungen, u. a. von Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten u. vielen sonstig. Ständen beweisen absolute Vertrauenswürdigkeit. Ratschläge gratis in unauffälligem Kuvert ohne Firma.

Auskünfte

üb. Ruf, Charakt., Vermögensverhlt. Beobachtg., Ermittlg. am Platze und außerh., born. Ref., sol. Pr., bes. schnell

Auskunfte Creditwacht,

Gesellschaft m. beschränkter Haftung **Breslau.** Gartenstraße 18.

Förster,

Staatsstell., Rittmeister, Adelsl. Ruf, s. pass. mittl. Erscheinung, tücht. Heir. Gefl. erbet. unter von nur häusl. aus bester Familie mit Vermögen postlagernd unter „Feld u. Wald" **Berlin, Amt 9.**

Auskunftei C. F. Schneider, Detektive.
Geschäfts- u. Privatauskünfte. Karlstraße 2. [9

Heirat.

Für junge, kath. Dame, Anfang 20, von distinguiertem Äuß., groß, blond, fein gebildet, intelligent und heiter, dabei tüchtig im Haushalt, wird Lebensgefährte aus ersten Kreisen gesucht, welcher in der Lage ist, sich mit einer guten Aussteuer zu begnügen und tadellos gesund ist. Angebote unter R P 5210 hauptpostlagernd Breslau bis zum 8. Februar. [2

Vergeltung
Beobachtung., Ermittelungen überall
auf Reisen.
Beweism. f. Alimente u. Ehescheidung, Privat- u. Heiratsausk. diskret, billig. Großartige Erfolge. — **Geschulte**
Detektivs und Detektivinnen
Grosser, Breslau. — Tel. 10 460
Gartenstr. 58, Ecke Neue Schweidn.-Str
Inanspruchnahme v. Behörden. (9

Landwirt, kath., Mitte 20er wünscht in 100 bis 200 Morg. groß.
Gut einzuheiraten
oder auf dies. Wege vermög. Dame kennen zu lernen. Gefl. Zuschr. u. Ehrensache J 294 an die Geschäftsstelle d. Schles. Ztg.

Ehrensache!
Bess. Beamter, ausw., 29 J., ev., solide, sucht mit wirtschaftl. Dame zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Vermögen erwünscht. Gefl. Zuschr. u. S 209 Geschst. Schl. Ztg.

Höherer Reichsbeamter,
Anfang 40, Witwer, mit einem Sohn, evgl., jugendl. Erscheinung, wünscht Briefwechsel mit gebildeter Dame, auch Witwe ohne Anhang, im Alter von 30—40 Jahren zw. Wiederverheiratung Vermögen erwünscht. Gefl. nicht anonyme Zuschriften unter Darlegung d. Verhältnisse unter J 265 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. erbet. Vermittelung von Angehörigen erwünscht. Strengste Diskretion zugesichert.

Landwirt,
26 J., ev., der gröss. Erbscholtisei in Schlesien übernimmt, sucht pass. Lebensgefährtin. Zuschriften unter D. E. 25 postlag. Berlin, Postamt N. 4 erbeten. Anonym zwecklos. Strengste Diskretion zugesichert.

Junge, häusl. erzog. Dame, ev., 26 Jahre, hübsche Erscheinung, edl. Charakter, sucht, da es ihr an Herrnbek. fehlt auf d. Wege einen Lebensgefährten. Witw. n. ausgeschl. Nur ernstgem. Zuschr. erbitte unter „Z. 1" postlag. Stanowitz, Kr. Striegau. Diskr. Ehrens.

Geb. höhere Beamten-Witwe
Ende 40, ev., m. etw. Verm., kinderlos, gr. Erscheinung, m. sich nochmal passend verheiraten, Witw. mit Kindern bevorzugt. Zuschr. erb. u. M 22 postl. Warmbrunn i. Rieseng.

Gebild. Dame
sehr ideal veranl., mit viel Herzensbild., v. angen. Äußern u. schöner Figur, 35 J., 9000 Mk. Verm., sehr häusl. u. sparl., sucht Briefw. zw. Heirat mit geb. Herrn in nur sich. Pos. Anonym zweckl. Zuschr. unt. Z 73 Geschst. d. Schles. Ztg.

Landwirt,
tadell. Verg., s. sol., strebs. u. tücht., 56 000 Mk. V., 15 000 Lebensv. u. 20 000 sp., w. zw. Heirat Briefw. m. pass. Dame (Einh. bev.). Zuschr. u. S 231 Geschst. d. Schles. Ztg.

Streng reell!
Arzt, Dr. med., ev., Anfang 40, groß repräs. Erschein., nicht unvermög., sucht Briefwechs. m. gebild. häusl. Dame (bis zu gleich. Alter) beh. bald. glückl. Heirat. Str. Diskret. ehrenwörtl. zugesich. u. erb. Gefl. vertrauensw. Zuschr. auf dies. vom Suchenden selbst ausgeh. Ins. unt. R M 116 an **Rudolf Mosse,** Breslau, zur Weiterbeförderung.

Vermietungen

(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Mieter
erhalten kostenfreien Nachweis schriftlich und mündlich in der Expedition der
Wohnungs-Zeitung,
Neue Taschenstraße 14a.

Für jung. geb. Mädchen wird z. 1. April d. J.
freundl. möbl. Zimmer
und Pension in besserem ev. Hause gesucht. Zuschr. unt. S 234 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Anständig. Fräul. sucht unmöbl. Zimmer, auch abzumieten. Zuschr. unt. H 100 Geschäftsst. d. Schl. Ztg.

4 Zimmer 850 Mk. 1. 4. 13.
Bad, Küche, Mädchz., Entree. 2. Et. Brüderstr. 55, a. Tauentzienstr. (9

Oranienstraße 4,
unm. an Kaiser Wilh.-Str., 8 Z., einschl. Diele, Warmwasserheizung, komf. Ausstatt., sofort oder später. Näheres Telephon 3504. (x

Schöne Erkerwohn. 480 Mk.
freie Aussicht, in herrschaftlichem Hause zum 1. April zu vermieten. Hochstraße Nr. 13, 2. Etg.

Sadowastr. 90, II.
moderne 5 Zimmer-Wohng. mit Zubeh. für 950 Mk. zum April im Schokoladengeschäft zu verm. (5

Kronprinzenstraße 42
halbe 1. Etg., 4 gr. und ein einfstr. Zimmer, mit Bad, Erker, 2 Kab. u. all. Komf. zum 1. April zu verm. [0

Hochpart. 5 Zimmer 1000 Mk.
mit allem Komfort, Loggia etc., in herrschaftl. Hause zum 1. April zu vermieten. Hansastraße 15.

Halbe 1. Etg. 550 Mk.
3 Zim., Kab., Küche, Entr., Gart., in herrschaftl. Hause Hirschstr. 19 zum 1. April zu vermieten.

Berlinerstraße 11,
Ecke Dessauerstr., nahe Zentr. u. Freib. Bhf., schöne helle 4-Zim.-Wohn., mit all. Komf. bald oder später zu vermiet. Pr. 720 Mk.

Bahnhofstraße 3
ist die halbe 3. Etage, bestehend aus 5 großen schönen Zimmern, Bad, reichl. Beigelaß, Gartenben., bald od. später zu vermieten. (9

Junkernstraße 33|35
halbe dritte Etage, 8 Zimmer mit allem Zubehör, für Pensionat sehr geeignet, zu vermieten. (9

Neue Taschenstr. 13 und 13a
nahe am Hauptbahnhof, je 1. Etg. v. 6 Z. etc. für Arzt, Pensionat, wie Wohn- u. Geschäftsräm. sehr geeign., z. 1. April 13 zu vermieten (9

Schmiedebrücke 17/18,
Ecke Kupferschm.-Str., 1. St., gr. 2f. Z., möbl. od. unmöbl., z. vm. Masur. [9

Neue Taschenstr. 3
2. Stock, 6 Zimmer, 2 Mittelkabinetts, Küche, Bad, Balkon, Gartenbenützung, 1. April zu vermieten. (9

Herrliche Wohnung
part., 6 Zimm., 1200 Mk. zu verm. Rich. Chutsch, Tauentzienstr. 142. (9

Höfchenstraße 84
3. Stock, Wohn. 4 Zimm., Kab., Küche Entree, Bad, Leucht- u. Kochgas, z. 1. April, 70 Mk., z. verm. (9

Eleg. herrschaftl. Wohnung
5—6 Zimmer, helle Diele, reichl. Beigel., Ausj. nach d. Promenade, bald oder später zu vermieten. (9
Wallstraße Nr. 15.

Günstiges Wohnungs-Angebot:

Kurfürstenstraße	8	Zim.	m. all.	Komf.
Kais.-Wilh.-Str.	6 u. 7	=	=	=
Kais.-Wilh.-Platz	5	=	=	=
Steinstraße	5	=	=	=
Gutenbergstraße	4 u. 6	=	=	=
Hohenzollernstraße	6	=	=	=
Arletiusstraße	4	=	=	=
Kronprinzenstr.	5 u. 6	=	=	Zubehör
Sadowastraße	4	=	=	=
Agnesstraße	5	=	=	=
Museumplatz	6 u. 7	=	=	=
Kaiserstraße	6	=	=	=

Nachweis kostenfrei durch die
Orientierungs-Gesellschaft
Agnesstraße 11.

Veränderungshalber
Hohenzollernstr., nahe Kaiser-Wilh.-Platz, 7 Zim. u. Beigel., moderner Komfort, für sofort oder später mit Mietserlaß zu vermieten d.
Sachs Wohnungs-Nachweis
Gabitzstraße 90. Tel. 2876.

Einzelner Herr sucht zum 1. April
schöne Wohnung
von 3 Zimmern, Badezimmer, in ruhigem Hause. Gegend: Stadtgraben, Palmstraße, Feldstraße od. Querstraße, auch gern Scheitnigervorstadt, zum Preise bis ca. 1100 M., Zuschr. u. Z 105 Gschst. d. Schl. Ztg.

Höfchenstr. 95, 1. Etg.,
5 Zimmer mit allem Komfort für 1100 Mark zum 1. April 1913 zu vermieten. [3

Fortzugshalber
hochherrsch. Wohnung in 2-Famil.-Hause, aller moderner Komfort, Loggien, Garten, mit Mietserlaß sofort oder später zu vermieten d.
Sachs' Wohnungsnachweis
Gabitzstraße 90. II. Tel. 2876.

Tauentzienstrasse 40, III.,
nahe Tauentzienplatz, ist die durch die Berufung des Herrn Geheimrat Prof. Dr. Wolf nach Charlottenburg freiwerdende, aus 10 Zimmern, darunter 2 Sälen, bestehende herrschaftliche Wohnung event. mit Fahrstuhl vom 1. April d. J. ab zu vermieten.
Näheres bei **Pfeffer, Pringsheim & Co.,** Tauentzienplatz 11. [2

Kaiser-Wilhelm-Straße III
nahe Kaiser-Wilhelm-Platz
die ganze hochherrschaftliche 1. Etage, 7 Zimmer mit vielem Beigelaß und allem Komfort, gr. Loggia, gr. Diele, Gas, elektr. Beleuchtung, zum 1. April zu vermieten, event. auch Stallung, Wagenremise und Kutscherwohnung. Näheres daselbst hochpart. Auf Wunsch noch mehrere Zimmer im Obergeschoß.

Gellertstr. 8, hpt., Nähe Rehdiger- und Opitzstraße,
3 Z., Kab., Mädchenz., Logg., Bad, Gas u. Zubeh., zum 1. April zu vermieten; 600 Mk., event. Garten.

3 Zimmer Hobrechtufer 9, hpt.,
herrschaftlich, Bad, m. Beigel., Preis 900 Mk., z. 1. April zu verm. [9

Bedeutender Mietserlaß!
Wegzugshalber ist eine 4-Zimmer-Wohnung
Webskystraße 16
Hochpt. lks. zum 1. April d. J. vom Mieter zu vermieten. Bad, Gas, gr. Entree, Mädchengel., Gartenbenutzung. Preis 750 Mk. jährlich.

Elsasser-Str. 6, an der Kaiser-Wilhelm-Straße,
herrschaftl. Wohn. 1. Etage, 7 Zimmer, für April od. später. (4

5 Zimmer 1150 Mark
1. 4. cr., Bad, Küche, Mädchenz., gr. Eingang, 2 Balkons, 1. Etage, auch für Bürozwecke geeignet. Renovation ev. nach Angabe. Kreuzstraße 47. Desgl. in der 2. Etage für 1050 M jedoch nicht für Bürozwecke. [3

Sehr schöne 6-Zimmer-Wohnung
Kronprinzen-Straße 73, Ecke Goethe-Straße,
für bald oder später zu vermieten. [9

Goethestraße 43
nahe Kaiser-Wilhelm-Straße ist die 2. Etage: 7 Zimmer, darunter ein Saal, mit Gas und elektrisch, Personenfahrstuhl, zum 1. April zu vermieten. (2

Kaiser-Wilhelm-Straße 65
ist die hochherrschaftl. 1. Etage mit allem Komfort für bald oder später zu vermieten. [9

6-Zimmer-Wohnung
Charlottenstr. 42 bald od. später.

Opitzstrasse 10, am Höfchenplatz,
5 Zimmer (große) m. Veranda, gr. Kab., Badez., Mädchenz. 2c. i. Part. (8 Stufen hoch), neu ren., für bald zu verm.

Neudorfstraße 91a, an der Goethestraße,
zum 1. April erste halbe Etage, enthaltend 3 Zimmer, Balkon, Küche und Komfort zu vermieten.

Kürassierstrasse 27,
5- und 6-Zimmer-Wohnungen, hochherrschaftlich, sofort mit Mietsnachlaß oder später zu vermieten. Tel. 7187

Kaiser-Wilhelm-Str. 157/159
herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer (3 vorn, 3 hinten), mit Balkon, Mädchengelaß 2c. z. 1. April oder später zu vermieten. **H. Nordorf.** Tel. 3742.

Augustastraße 88,
3. Etage, 6 Zimmer (jed. besond. Eingang), reichl. Beigelaß, event. 7 Zimmer, nach Wunsch ren., z. 1. April d. J. zu verm. Näh. Hochp. [3

Gartenstraße 96, am Hauptbahnhof, [2
ist die hochherrschaftliche 2. Etage, bestehend aus 6 Z., Nebengel., Bad, elektr. Licht, Gas, seit Jahren von einem Arzt bew., auch als Bureau geeign., z. 1. April preisw. zu verm. Näh. Portier od. Singer. Tel. 5123.

4-Zimmerwohnung mit Nebengelaß
1. Et., früh. 1250 jetzt 1000 Mk., m. Gas od. Elektr.-Licht, bald zu vermieten. Klosterstr. 81. [3

Höfchenstraße 31
herrschaftl. 1. Etg., 5 große Zimmer, Kab. usw., z. 1. April zu vermiet.

Sadowastr. 60.
Hochparterre, 4 Zimmer mit Bad, 900 Mk., (2 sehr große zu Bureaus geeignet!)
Halbe 3. Etage, 4 Zimmer, 750 Mk.
zu vermieten. Großer, schöner Garten.

6 helle Zimmer mit je sep. Eingang und Komfort mit Nachtbeleuchtung
Hohenzollernstr. 32, Ecke Augustastr. 45,
auch für Arzt, Zahnarzt 2c. geeignet, z. 1. 4., ferner Hochparterre, 3 Zimmer u. Komf., auch als Bureau geeign., 3. Et., 4 Zimmer 650 Mk.

Schönste Lage Breslaus
Oblauer-Stadtgraben 14
vis-à-vis Liebichshöhe Hochherrschaftliche Wohnung
von 7 Zimmern usw. im Hochparterre zu vermieten.

Höfchenstraße 31
herrschaftl. 3. Etg., 4 große Zimmer, Kab. usw., z. 1. April zu vermiet.

Am Sonnenplatz,
Gartenstraße 3,
schöner, groß. Laden mit 2 Schaufenstern und daranstoß. gr., hellen Bureauräumen für bald od. später ganz oder geteilt zu vermieten. (x

Gartenstr. 3, am Sonnenplatz
1. Etage, 10 Zimmer, dabei große Säle, als
Büro oder Geschäftslokal
zu vermieten. (9

Gartenstr. 69, 2. Et.
vis-à-vis Hotel 4 Jahreszeiten
3 Zimm., Kab., Küche 2c. zu verm. 9

Rosenthalerstr. 55
3 Zimm., Kab. u. Küche f. 480 Mk zum 1. April zu verm. [2

Ohlauerstr. 48
1. Stock 6 Zimmer u. Zubehör, f. Geschäft od. Wohnung, für bald od. später zu vermieten. (2

Herrschaftliche Wohnung
von 6 Zimmern, 2. Etage, mit allen Annehmlichkeiten, Gas und elektr. Licht, bestens renoviert, für April billig zu vermieten Striegauer Platz 5/7. Die Verwaltung.

Eichbornstraße 4|6
6 Zimmer, Diele, Entree, Bad, Küche, Mädchenzimmer, Fahrstuhl, Kohlenaufzug, Treppen-Nachtbeleuchtung, elektr. Licht, Gas, überhaupt mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, für bald oder später zu vermieten. Näheres daselbst. (4

Kaiser-Wilhelm-Straße 34
(vis-à-vis Schiller-Straße), [3
1. od. 2. Etg. mit Erk., je 2 Balk., von wo schön. Blick auf Vorgart., je 7 Zimm., Küche, Bad u. Mädchenst., hell. Entr., elektr. Licht u. Gas, alles renov., zu Ostern zu verm. Näher. b. Wirt, I. Etg.

Bahnhofstraße 1, dicht am Stadtgraben,
2 herrschaftl. Wohnungen im 1. u. 2. Stock, je 6 helle Zimmer, Kabinett, Küche, Speisek., Mädchenz., Bad, 2 Klos., für 1. April oder früher preiswert zu vermieten. Renovation nach Wunsch. [4

Garvestraße 22
herrschaftliche 1. und 2. Etage, 7 Zimmer, darunter gr. Erkersalon, Mädchenzim., Bad, Koch- u. Leuchtgas, zu vermieten. [5

Neue Taschenstraße 1b, 2. Etg.,
8 Zimmer und Nebengelaß,
für Arzt oder Rechtsanwalt vorzüglich geeignet,
sofort zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister. [9

Kirsch-Allee 16
7 Zimmer mit Zentralheizung,
Wölflstraße 9 [3
5 Zimmer mit Zentralheizung,
Autogarage, heizbar, zu vermieten. Näh. daselbst od. bei G. Menzel, Neudorfstr. 79. Telephon 1155.

Charlottenstr. 13 Hochpt., 1. u. 2. Etage, je 7 Zimmer. [2

Ohlauufer 35, 1. Etage,
herrsch. Wohnung, 7 Zimmer, Bad, Mädchengelaß, Koch- und Leuchtgas, Balkon, Erker, prächtige Fernsicht, vornehme, gesunde Lage, z. 1. April oder später zu vermieten.

Goethestr. 5, II. Etage
6 große Zimmer, Loggia, Zubeh., elektr. Licht, April zu verm. (5

Schwerinstrasse 18 und 20,
an der Augustaschule prachtvolle, modern ausgestattete [3
4- und 3-Zimmer-Wohnungen,
sonnig, ruhig, Loggia, Erker, Balk., elektr. Licht, Gas-, Kalt- u. Warmwasserleitung, Aufwaschtisch usw., 1. April preiswert zu vermieten.

Kaiser-Wilhelm-Straße 139/141, Hochparterre und 1. Etage,
9 Zimmer einschl. Diele, Mansard.-Z. nach Wunsch. Hochpart. mit gr. Souterr.-Z., eigener Treppenanlage u. eig. Garten, selbstt. Fahrstuhl, Warmw.-Heiz. sofort oder später. Telephon 3504. [9

Gartenhaus — Gartenstr. 34
vis-à-vis Konzerthaus, 5- und 10 Zimmer-Wohnung für 1. April 1913, für
Büros u. Pensionszwecke geeignet,
zu vermieten. Ausk. Vorderh. 1. Et. Tel. 2214.

Gartenstr. 79 — Neudorfstr. 4
hochherrschaftl. Wohnungen, 7 große Zimmer, Fahrstuhl, Etagenzentralheizung usw., für bald oder später zu vermieten. Auskunft: [9
Breslauer Baubank,
Gartenstraße 34, I. — Telephon 2214.

Herrschaftl. 1. Etage, 6 Zimmer, Mädchenz., viel Beigelaß, sofort oder später zu vermieten (9
Telegraphenstraße 2 (dicht am Museumsplatz).

Victoriastraße 122 Ecke Neudorfstr.
2. Etg. herrschaftliche Wohnung (bisher vieljähr. Mieter), 5 Zimmer, Mädchenz., Bad, Erker, Balkon, Loggia 2c., zum 1. April zu vermieten. Event. früherer Einzug. **Welzel,** Hausmstr., part. (3

Hochherrsch. 5-Zimmer-Wohn., Charlottenstr. 44 b. zu vermieten. gr. helle Diele, Gartenben., Näheres beim Hausmeister oder Tel. 8634. [9

Messergasse 1
dicht am Neumarkt, ist ein schöner Laden mit 3 Schaufenstern, bisher durch 15 Jahre Kolonialwarengeschäft, auch für jede andere Branche passend, zum 1. Juli 1913 zu vermieten.
Näheres bei **J. Kretschmer,** Messergasse 1. (4

9] **Kostenloser Wohnungs-Nachweis**
nach Listen und Hausskizzen,
Architekt **Elwers**, Tauentzienplatz 14. Telephon 8077.

Mit Zentralheizung (9

Viktoriastr. 105, an d. Kais.-Wilh.-Str., **1. Et., 6 Zimmer, 2200 Mk., für sofort, Hochpart., 5 Zimm., 1650 Mk., für sofort,** reichl. Komf., Balkon, Loggia, hochmod. Haus, **zu verm.**

Goethestraße 34

elegante renovierte Parterre-Wohnung, 6—7 Zimmer, billig zu vermieten. Große Loggia, elektr. Licht. [3

Prachtvolle 5-Zimmer-Wohnung

Hohenzollernstrasse 68, pt. per April event. früher.
Näheres **Goethestrasse 8** pt. Telefon 214

5 Zimmer Neubau: Vorwerksstr. 58|60
beste Lage — Nähe Hauptbahnhof und Haltestelle beider Elektrischen, mit Ausblick auf großen Brüdergarten, **zum 1. April 1913** noch

herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnungen
im 2. und 3. Stock, mit großer heller und heizbarer Wohndiele und allem Nebengelaß. [5
Besichtigung u. nähere Angaben durch **A. Rudolph,** Holzhandlung, Vorwerksstraße 50/60. Telephon 1559.

Kantstraße 51, Ecke Steinstr.

3- und 4-Zimmer-Wohnungen mit **Zentralheizung und Bad** sofort zu vermieten. Näheres **Oschinsky,** Hohenzollernstr. 52. Tel. 2224. [9

Steinstraße Nr. 7

2. Haus vom Kaiser-Wilhelm-Platz,
5 Zimmer und Mansarden-Zimmer, Hochpart., Bad, Mädchenzimm. u. all. Komfort, elektr. Licht, sehr preisw. bald zu vermieten.
1 Laden, bisher von Drogerie 4 Jahre innegehabt, **Lagerraum u. Remise**
zum 1. April zu vermieten. — Näh. zu erfragen b. Hausmstr. (5

Hohenzollernstr. 111/113,

gegenüber der Johanniskirche, sind vornehme, ruhige
Wohnungen,
8 große Zimmer, Diele, Mädchenz., Küche mit Nebenräumen, Bad, Garderobe, Loggia, Balkon, Parkett, Vacuum, Zentralheizung, Warmwasser, großer Garten, sofort oder später preiswert zu vermieten. [4
Nähere Auskunft erteilt Fernsprecher 401.

Kaiser-Wilhelm-Strasse 80/82

ist das **hochherrschaftliche Hochparterre** und die **1. Etage,** bestehend aus 6 bezw. 7 Zimmern (darunter 2 große Salons), reichlichem Nebengelaß, 2 gr. Loggien und gr. Garten, Tennisplatz, **zum 1. April 1913 zu vermiet.**
Näheres beim Hausmeister Nr. 82. [2

Hohenzollernstraße 83

zweite Etage, 6 auf Wunsch auch 7 Zimmer, Diele usw., mit allem Komfort, **zum 1. April 1913** preiswert **zu vermieten.** [x
Näheres daselbst 2. Etage rechts bei **Bick.**

Villa Scharnhorststr. 6

ist große hochherrschaftl. Wohn. von 9 Zimmern mit Balkon, Erker, Loggia, Diele, Bad, Gas, elektr. Licht, Mädchenzimmer, Speiseaufzug und sehr reichl. Nebengelaß sofort od. später zu vm. [9

Herdainstrasse 30

gegenüber den Schrebergärten
schöne Wohnung von 5 Zimmern, heizb. Diele, Bad, Mädchenz., Küche, Loggia, Balkon, Koch- und Leuchtgas, Kohlenaufzug 2c. **zum 1. April cr. zu vermieten.** Preis 1250 Mk.
Hochparterre dieselbe Wohnung, eventl. mit Lagerkeller. [3

Einfamilienhaus Eichendorffstraße 36,

z. Z. bewohnt von Dr. v. Eichborn, **zum Oktober od. früher zu verkaufen oder zu vermieten.** Näheres **Telephon 3504.** [9

Herrschaftliche Wohnung, I. Etg.,

7 bis 9 Zimm., Erker, Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht, Nachtbeleucht., Gartenbenutzung mit bes. Laube, Nähe des Tauentzienplatzes **sofort zu vermieten.** Auskunft erteilt **Phönix-Verlag,** Teichstraße 3. [9

Höfchenstraße 103,

2. Etage, herrsch. Wohnung, 7 gr. h. Zimmer, m. all Komfort, Parkett, gr. Diele, ged. Gartenbalkons, Gas, elektr. Licht, v. Beigelaß, Wandschränke, neu renoviert, ist zum April preiswert **zu vermieten.** Näheres beim Hausmeister. [6

Tiergartenstr. 32, II. Et.

5 gr. Zimmer, Bad, Küche, Mädchengel., gr. Diele, Leucht- u. Kochgas, vollst. renov., **April zu verm.** (2

Reuschestraße 8|9, Ecke,

große, helle 1. Geschäftsetage, mit Dampfheizung,
zum Juli oder früher preiswert zu vermieten.
Näheres bei **Wallisch,** Hohenzollernstraße 52, pt.

Schöne, gesunde 4-Zimmer-Wohnung
Kürassierstraße 7,

tadellose Wohnlage, viel Nebengelaß, Mansardenstube usw., hochfein ausgestattet, preiswert zu vermieten. [2

Hohenzollernstraße 60,

erstes Viertel vom Kaiser-Wilhelm-Platz, ganze 2. Etage, 7 meist sehr große Zim., mit allem Komfort, elektr. Licht, Garten. Näh. hpt. daselbst.

Herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung zu 900 Mk.
Viktoriastraße 12|14

sofort oder 1. April zu vermieten.

Viktoria-Straße 106

große hocheleganteII. Etage per bald zu vermieten.
Näheres bei **Alfred Gerstenberg,** Kaiser-Wilhelm-Straße 88/90.

6 Zimmer Goethe-Straße No. 29,

Ecke Kais.-Wilhelm-Str., **hochpart. sof., II. Etg.** z. 1. April zu verm.

6 Zimmer Augustastrasse 49

April oder früher. Näheres 1. Etage. x]

Schweidnitzer Stadtgraben 24

ist die hochherrschaftliche erste Etage zu vermieten. [9

Laden u. großer, heller Keller mit Straßeneingang
Büttnerstraße 34, Ecke Reuschestr.,

etzt Südfruchthandlung Hielscher, bald preiswert zu vermieten.
Näheres bei **Wallisch, Hohenzollernstr. 52, pt.**

„Niepoldshof"

Reuschestr. 51 und Antonienstr. 6/8
Geschäftslokale
Keller und Boden je ca. 150 □ m
parterre ca. 100 bis 150 „
IV. Etage ca. 300 „
mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für sofort oder später zu vermieten.

Erstes Viertel vom Ring,
im Neubau Nikolai-Straße 78/79,
sind noch ein Laden, 168 qm, 1. u. 2. Etage je 280 qm,
als Geschäftslokal oder Bureau

3. und 4. Etage. 4-Zimmer-Wohnung, helle Lagerkeller, Fahrstuhl und Zentralheizung zu vermieten.
Näheres bei **Ed. Stephan's Nachflg.,** Ring 55, Tel. 2908.

Atelier für Maler oder Photograph

schöne Räume — Personen-Fahrstuhl
sofort zu vermieten. (2
Goethestraße 43.

Moderne, helle Geschäfts- u. Bureauräume,

auch für Rechtsanwälte geeignet, nähe Amts- u. Landgericht,
Graupenstraße 2|4, Karlsstr.- und Karlsplatz-Ecke, [2
zu vermieten. Fahrstuhl — Zentralheizung. Telephon 9898.

Geschäfts- und Büro-Räume

bis zu 10 Zimmern, auch geteilt, sofort **zu vermieten.** Sehr geeignet für Engros-Geschäfte, Verwaltungen usw. Nähe des Hauptbahnhofes
Auskunft erteilt **Phönix-Verlag,** Teichstraße 3. [9

Große Geschäftsräume
im zweiten Stock des Grundstückes
Nr. 10|11 Nikolaistraße

sofort oder später zu vermieten. Moderne Ausstattung, Personen- und Lastenaufzug, Zentralheizung, großer Lagerkeller und Bodenräume. Für Engrosgeschäfte hervorragend geeignet. Näheres bei 9]
Alfred Gerstenberg, Kaiser-Wilhelm-Straße 88/90. Teleph. 1138.

Zwingerstr. 4, nahe Schweidnitzer Straße,
großer, tiefer Parterre-Raum

200 Quadratmeter groß, 5½ Meter hoch, mit 2 großen Schaufenstern, auf Wunsch mit darunter liegenden, groß. Kellerräumen, zu vermieten. Näh. das. beim Hausmeister. (9

Fabrikräume

bis 1000 qm bald u. f. sp. 1. u. 2 Etg., zwei Seiten Licht, Dampfh., Aufzug, zu vermieten. 9]
Richard Chutsch, Tauentzienstraße 142.

Helle Fabrikräume,

ca. 600—800 qm in **Breslau** oder **Vorstadt** für sofort **gesucht.**
Offerten mit Preisangabe pro Quadratmeter an [2
Russ & Guttentag, Tauentzienstraße 43.

Fabrikräume, Lange Gasse 42,

bis 900 qm pro Etage, auch geteilt, nach Wunsch gebaut, vermieten besonders preiswert (9
Göls & Co., Jahnstraße 42.

Matthiasstr. 169, II.
3 Zimm., Kabinett, Bad u. Küche f. 550 Mk. z. 1. April zu verm.

Paradiesstr. 7
Part., 6 Zimm., Bad, Mädchenz. u. Küche zum 1. April zu verm. (2

Wohnung,
Mauritiusstr. am Mauritiusplatz, 6 große Zimmer, Bad, Mädchenz., 1. Etg., für 1500 Mk. für sofort od. 1 April zu vermieten durch
Glaser's Wohnungsnachweis-Büro,
Gartenstraße 63, I. Tel. 3084.

4 Zim., Bad, Balk. 580 Mk.
2. Et. Leuthenstr. 53 zu vermieten.

Kl. Scheitnigerstr. 68
a. Dom, schöne 2-Zimmer-Wohng., Kab., helle Küche, Gas, sehr ruhig, Aussf. botan. Gart., 1. Etg., z. 1. 4. für jährl. 450 Mk. zu vermieten.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung,
2. Etage. Opitzstraße Nr. 3 [3
billig zum 1. April 1913
renoviert, mit Balkon u. Loggia z. v.

5-Zimm.-Wohn. m. all. Komf.
Adalbertstraße 62 zu verm.

Wohnungen
Herdainstr., unweit der elektrischen Straßenbahn, Hochpart. u. 3. Etg., je 5 Zimmer m. allem Beigelaß z. 1. April preiswert zu vermieten d.
Glasers Wohnungsnachweis-Büro,
Gartenstr. 63. — Tel. 3084.

Telegraphenstr. 9
(Sonnenplatz), [6
2. Etg., 5 Zim., 1200, sof. od. sp.
Ausk. **Hausm.** od. Tel. 8599.

Herrschaftliche Wohnung in Bad Salzbrunn
in schön gelegener Villa, zwei Min. v. Grand-Hotel. Hochparterre, best. aus 5 Zimmern, Bad, Küche, Speise- u. Mädchenk., große Veranda, schöne Terrasse, elektr. Licht, Gas, großer Garten, aller Komfort, **zu vermiet.** und bald oder später zu beziehen. Näheres „Villa Borek". (2

Bad Salzbrunn.
Herrsch. Wohn. 1. Et., 5 gr. Z., ger. Wohndiele, Balkon u. Ver., aller Komf. Warmw.-Heizg., 1. 4. 1913 zu vermieten. Kurpark nahe. Höh. Schulen bequem erreichbar. Zuschr. unter W 300 Gschst. Schl. Ztg. (5

Im herrlichen Vorort von Görlitz
nahe der sehr beliebten **Landeskrone,** sehr schöne Wohnung, bestehend aus **5—6 Zimmern u. reichl. Zubehör, größ. Garten, elektrische Bahn vor der Tür, ist für bald oder später für dauernd zu vermieten,** evtl. das **Grundstück zu vrk.,** weil Besitzer auf seinem **Rittergute wohnt.**
Näh. **C. Schoenwald, Görlitz.**

Lagerraum usw.]
Höfchenstr. 84 z. 1. 4., 40 Mk. p. Mt. z. vm

Passende Räume
für kleine Fabrikanlage o. Engros-Geschäft im Westen z. 1. April zu **vermieten** (ca. 100 Quadratmet. Parterre, 60 Quadratmet. Keller und 60 Quadratmeter Boden) Gas- u. elektr. Anschluß. Beste Verkehrslage. Zuschr. unt. J 287 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Kaiser-Wilhelm-Straße 20 kl. Kontor od. leeres Zimmer a. Herrn **zu vermieten für sofort.**

Moderner Laden
in Nikolaivorstadt, in dem gut eingeführtes Kücheneinrichtungsgesch. betrieben wird, z. 1. April weiter **zu vermieten.** Beste Lage, billige Miete. Zuschr. unt. J 288 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Reisender,

Ende 20er, in Schlesien eingeführt, sucht zum 1. April [2
dauernde Stellung in der Nahrungsmittelbranche
(Margarine bevorzugt). Zuschr. u. **Z 12** Geschst. d. Schles. Ztg.

Wirkungskreis

sucht repräsentabler, kaufmännisch gebildeter, geschäftsgewandter Herr, Christ, verheiratet, 38 J. alt, der selbständig arbeiten und disponieren kann. Suchender war bisher an einem kaufm. Unternehmen beteiligt. Sicherheit ist vorhanden. Zuschr. erbeten unter **W 184** Geschst. d. Schles. Ztg.

Brauerei-Buchhalter
und Kassierer,

29 Jahre alt, verh., mit all. kaufm. Fächern best. vertr., bilanzsicher, selbständ. u. zuverläss. Arb., militärfrei, la. Zeugn., ungek., sucht 1. April event. später anderw. **geeignete Stellung.** (6
Zuschriften erb. u. **S 201** Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

Für einen jungen Mann,

welcher am **1. April** seine 3jährige Lehrzeit bei mir beendet, suche ich ab diesem Termin Stellung als [3
Kontorist, Lagerhalter usw.
Breslau X, Gneisenauplatz.
C. F. Kämmer,
Großhandlung technischer Artikel für Fabriken u. Landwirtschaft.

Villen i. Scheitnig u. Kleinburg
sofort preiswert zu vermieten durch
Sachs' Wohnungsnachweis
Gabitzstraße 90. Tel. 2876.

1 Laden mit Wohn. in [3
Ziegenhals, auf belebter Straße, im welchem seit Jahren ein flottes Spezereigeschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist wegen anderweitigen Grundstückskaufs des jetzigen Inhabers z. 1. April wieder **zu vermieten.** Näheres beim Besitzer
Konstantin Kluger,
Ziegenhals, Königstraße 11

Laden
mit Nebenraum 1650 Mark
Graupenstraße 2/4,
Karlsstraßen-Ecke.

Große Kellereien
gesamte Kellerfläche 290,52 qm sind
Schmiedebrücke Nr. 50
zu vermieten. [2
Näheres durch die Hausmeisterin daselbst oder Kastanienallee 11.

Zum Betriebe einer Schweinemästerei werden 5—600 qm
Stallraum,
Hof u. Wohnräume
für Personal, an Stadtgrenze oder Vorort von Breslau, jedoch nicht über 2 km von Breslau entfernt, **gesucht.** Zuschr. unter **J 275** an die Geschst. Schles. Ztg. [2

Stall
f. 2 Pferde, **Wagenrem. etc. z. Jan. 1913 zu verm. Breitestraße 26.** (3

Auto-Garage
für zwei Autos zu vermieten
Pestalozzistr. 3. [2

Stellen-Gesuche

(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile).

Buchhalter,
24 J. alt, m. dopp. Buchf. u. allen Kontorarb. vertr., **sucht dauerndes Engagement.** Gefl. Zuschr. unter S 208 Geschst. d. Schles. Ztg. erb. (2

Strebsam. solider, junger Mann, Spezerist, z. Zt. in ungek. Stellg., **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April 1913 **Anfangsstellg.**
als Lagerist
oder Stellung als
2. Verkäufer
in einem Kolonialwaren-Geschäft Engros u. Endetail.
Gefl. Angebote werden unter F. E. 1894 postlagernd **Altwasser** i. Schles. erbeten.

Für mein Kolonialwaren- und Delikat.-Geschäft suche z. 1. April einen wirklich zuverlässigen, gewandten, umsichtigen
jungen Mann
mit nur besten Empfehlungen.
Bewerbg. mit Angabe der Gehaltsansprüche erbittet
Gustav Pulst, Löwenberg i. Schl.

Getreide- und Mühlen-Branche
Reisender
in Schlesien gut eingeführt, **sucht** für 1. April 1913 **passendes Eng.** Gefl. Angebote unter G 272 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Aushilfsstellung bis 1. April 1913
sucht erfahrener **Kaufmann,** angen. Umgangsf., Lebensmittelbranche 2c. Zuschr. u. **Z 117** Geschst. Schles. Ztg.

Jüngerer, tüchtig. Verkäufer,
firm d. Kolonialw.-, Destillations- u. Delikatessenbranche [2
sucht Stellung z. sof. od. spät.
Angeb. an **W. Schichan,** Cottbus NL., Kolkwitzerstr. Nr. 26, I.

Bahnhofsbuchhändler
gewandt im Verkehr mit jedem Publikum, **sucht** v. 1. April cr. ab **Stellung,** auch
Vertrauensposten
od. Zigarren-Filiale zu übernehm. Kaution vorhanden. Gefl. Angeb. unter S 225 Gschst. Schl. Ztg. (2

Wir suchen für unseren bestempfohlenen, **kenntnisreichen,** sicher und zielbewußten
Buchhalter,
28 Jahre alt, vollst. militärfrei u. evang. Konfession, welcher in größ. Betrieben verschiedener Branchen tätig war, **passendes Engagement.**
Gefl. Zuschr. mit Einkommensang. a. **Dittmer u. Liebal G. m. b. H. Strehlen Schl.,** Woiselwitzerstr. 27 erbeten. [3

Suche für meinen [2
jg. Mann und Lehrling
wegen Verkaufs des Geschäfts **bald od. später** anderweitig
Stellung
in **Kolonialwar.- u. Delikatessengesch.** usw. Ich kann dieselben als **ehrliche, zuverlässige u. tüchtige** Leute allen meinen Kollegen bestens empfehlen. **Der Lehrling lernt bereits ein Jahr.** Gefl. Angeb. unter H 184 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Als Stütze des Chefs oder Filialleiter
sucht älterer Kaufmann (Christ), m. d. **Zigarren- u. Bürstenfabrikat.** bewand., im **Annoncenfach** seit 20 Jahren tätig, bei bescheidenen Ansprüchen 1. April cr. **dauernde Stell.** Angebote u. **A. H. 1855** postlagernd **Hirschberg i. Schles. erb.**

Junger Mann,
aus der Getreide-Futtermittelbranche, sucht sich seine Position zu verändern. Frdl. Angebote unter **Z 134** Geschst. der Schles. Z.

Junger Mann, 23 J. alt, vom Militärd. entl., d. Kolonialw.- und Delikat.-Br. **In Korresp. u. Buchführung bewand., sucht,** gest. auf Zeugn., **Sellung als Filialleiter, Expedient od. Buchhaltee.** Gefl. Antr. unter **G. R. 750 Neustadt a.** Tafelfichte i. Böhmen.

Ziegeleiverw. u. Buchh., militfr., in d. Fabrik. fein. u. ord. Ziegeleiprod. u. Ringofen-Kalbrennen erf., **sucht** als solcher od. Betriebsleiter Stellung. Zuschr. erb. u. **S 226** Geschst. Schl. Ztg.

Kolonialwaren- u. Drogenhändl. sucht für seinen Sohn, welcher Ost. die Schule verläßt,
Lehrstelle
in ebenfolchem Geschäft wo er beide Branchen gründlich erlernt.
Angebote u. **E. K. 15 Breslau,** Postamt 12.

Suche für meinen Sohn, Obersekundaner, 16 J. a., zum 1. April hier in Breslau eine Stellung als
Lehrling.
Erwünscht ist mir eine Branche, welche nicht der Mode unterworfen ist und in welcher er sich gründliche kaufmännische Kenntnisse aneignen kann.
Zuschr. Z 32 Gschst. d. Schl. Z.

Verh. einf. Inspektor, Ende 40er, ohne Kind., langjähr. gute Zeugn., **Frau tücht. Wirtin,** unbedingt ehrlich, zuverl., i. Innen- u. Außenwirtsch. erfahr., **sucht Stell.** bei bescheid. Anspr. Zuschr. unter **Z 34 Geschst. d. Schles. Ztg.** [0

Suche Stellung für bald als
Betriebsbeamter
bei Kalkwerk oder Steinbruch, auch Zementwerk.
Angebote erbeten unt. J 201 an die Geschst. d. Schles. Ztg. (8

Gel. Landwirt,
28 J. alt, evg., sucht z. 1. 4. 13 Stellung als (8
Rentmeister usw.,
wo Verh. gestattet ist. Bin m. Amts-, Gutsvorsteher-, Kassengeschäften, Korrespondenz und Buchführ. völlig vertraut.
Gefl. Ang. an Amtssekretär u. Hofverw. **Schmidt, Dom. Kasimir, Stat. Oberglogau.**

Suche zum 1. April für meinen Assistenten, 20 Jahre alt, kath., energisch, fleißig, nüchtern, m. Buchführung vertraut, **anderweitig Stellung.** Zuschr. an Ob.-Insp. **Ritter, Elbyenhof,** Post Leuber O.-S. (3

Als Wirtschafter
auf mittlerem Gut oder Vorwerk suche Stellung. War über 19 Jahre bis zum Verkauf d. Gutes in letzt. Stellung. Gute Zeugnisse und Empfehlungen vorh. Angeb. unter **Postlagerkarte 170 Breslau** I. (3

Poln. evr., led. **Wirtsch.-Beamter,** Bauernsohn, Doppelau bei, seit 1906 in Schles. u. Pos. in Stell. gewes., energ., an Ordng. gew. u. zur Zufriedenheit des Herrn Chefs bereits selbst. disponiert, **sucht Stellung.** Beste Zeugnisse. Gefl. Angeb. erb. unter W 137 Gschst. Schl. Ztg.

Empfehle Wirtschaftsbeamte
all. Grade, v. Direktor b. Assistenten,
Rentmeister, Rechnungsführ., Amtssekretäre, Brenner, Forstbeamte, vom Oberförster bis Waldwärter,
Gärtner, Volontäre u. Eleven
Paul Kramer, [2
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Breslau, Moritzstr. 15. Tel. 7440.**

Empfehle für 1. April äußerst tüchtigen, zuverlässigen, strebsamen
Wirtsch.-Assistent.
Große, Oberinspektor,
Cammelwitz b. Raudten. (3

Suche für einen gebildeten und befähigten **jungen Landwirt,** welcher bei mir gelernt hat,
Assistenten-Stellung
für die Zeit v. 1. April bis 1. Okt. d. Js., evtl. zur Vertretung, da derselbe z. Herbst beim Militär eintreten will. [2
Inspektor Fichtner,
Tschierschkau bei Malitsch,
Kr. Liegnitz

Ein an
Tätigkeit gewöhnter Landwirt,
20 J. alt, der 2 Kursus die landw. Schule besuchte, seine 2jähr. Lehrz. beendete u. 1 Jahr als Assistent fungierte **sucht z. 1. April d. J. anderweitig Stellung.** Gefl. Ang. u. S 203 Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Wirtsch.-Inspektor,
32 J., ev. in jetz. Stell. 8 Jahre, auf intens. bew. Rittergut, Bezirk Breslau, mit stark. Rübenbau und Saatgutwerk., **sucht 1. Juli od. spät. größ. Wirkungskreis.** Gefl. Zuschr. unter H 297 an die Geschäftsstelle der Schles. Zeitung. (9

Wirtschaftsbeamte, Forst- und Jagdpersonal, Rechnungsführer, Rentmstr., Brenn.-Verwalter, Gärtner,
Volontäre und Eleven empfiehlt
Reinhold Thamm, [9
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Breslau 23, Tel. 7816, Herdainstr. 64**

Suche für meinen früheren verheir. Brennereiverwalter,
welcher bis 1. Juli 1912 bei mir in Stellung war, **anderweit., dauernde Stellung.** Ich kann denselben als einen tüchtigen, zuverlässigen, erfahrenen Beamten, der auch mit Amts-, Gutsvorsteher- u. Standesbeamten-Geschäften sowie mit Buchführung vollkommen vertraut ist, bestens empfehlen. Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gern bereit. [1
Merkel, Kgl. Amtsrat,
Breslau V, Hohenzollernstr. 33/35

Inspektor-Stellung
od. **Vertretung** für sofort od. später sucht 37jähr., ev., erf., **led. Beamter,** theor. u. prakt. gebild., firm in allen Zweig. sein. Berufs, bes. Rüben- u. Brenn.-Wirtsch., sicher. Disponent; spät. Verheir. erw. Gefl. Angeb. erb. unt. J 263 Geschst. d. Schl. Ztg. [2

Hofverwalter,
31 Jahre alt, Bauernsohn, mit Buchführung vertraut, streng solid u. nüchtern, an Tätigkeit gewöhnt, empfehle als einen **in jeder Hinsicht brauchbaren Beamten.**
Gefl. Zuschr. unter J 271 an die Geschst. der Schles. Ztg. (2

Junger gebild. Landwirt,
aus guter Familie, mit Einjähr.-Zeugnis, streng moralisch u. gewissenhaft, von seinem Lehrherrn warm empfohlen, 20 Jahre alt, ev., **sucht 1. April Stellung als**
Assistent
mit Familienanschluß. Ang. bitte an Oberinsp. **Sagasser, Oberau** bei Lüben. (3

Gebildeter Landwirt, 25 J. alt, 5 Jahre Praxis, studiert, **sucht für bald od. spät. Stell.** auf kl. Gute als
Beamter
oder **Volontär-Verwalter** oder ähnl. Zuschr. erb. unt. **S 219** Geschst. d. Schles. Ztg. [2

Für Besucher unser
Lehranstalt für praktische Landwirte und Güterbeamte
werden zum 1. April bez. 15. März Stellungen als 5
Verwalter, Inspektor od. Administrator
gesucht. Näh. d. Hrn. Oekonomierat **Dr. Herzberg-Neuhaldensleben.**
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Erstklassiger Herrschaftskoch,
in ersten Häusern des In- und Ausl. tätig gewesen, **sucht,** gestützt auf prima Zeugnisse, baldigst **Engagement, event. Aushilfe.** Zuschr. unter **Sch 2 K 4798** bef. **Rudolf Mosse, Berlin W. 30,** Martin-Lutherstr. 9.

Futtermann
zum sofortigen Antritt empfiehlt
Fritz Bardehle, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Breslau II,** Bahnhofstraße 28. Tel. 7175.

Saison-Arbeiter
Knechte und Stallmägde besorgt sofort und später
Fritz Bardehle, gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Breslau II, Bahnhofstr. 28. Tel. 7175**

Saison-Arbeiter
für bald und später
beschafft **Franz Lange,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Claassenstraße Nr. 1. — Telephon 2507.

Feld-Arbeiter
beschafft in jeder Zusammenstellung
Friedrich Böhm, Breslau II, gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Bahnhofstr. Nr. 1. — Tel. 7064.

Feld-Arbeiter
beschafft in jeder Zusammenstellung
Gustav Dziallas, Breslau I, Nikolai-Straße 24,
Telephon 4140 und 11964, gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Empf. verh. u. ledige **Inspektoren, Assistenten, Rechn.-Führer, Wirtschaft., Brenner, Forst- u. Jagdp., Gärtner,** mit und ohne Jagd.
Hermann Exner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler Brsl. Wäldchen 23.

Suche f. mein. Sohn
der am 1. April cr. 2jähr. Lehrzeit a. gr. herrsch. Gut beendet,
Anfangsstellung auf intensiv bewirtsch. Gute,
wo Gelegenheit z. weit. Fortbildg. geboten. Vergütung nach Vereinbarung. Familienanschluß erw., evang. bevorz. Gefl. Angeb. unter S 215 Geschst. Schl. Ztg. erb. (3

Früh. Gutsbesitzer,
Amts- u. Gemeindevorsteher, langjähriger Direktor einer mit gutem Erfolg arbeitenden Kasse, 55 Jahre, **sucht noch einige Beschäftigung.**
Zuschriften unt. Z 75 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Oberschweizer
sowie ledige Schweizer für sofort empfiehlt (x
Emil Rüegg, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Breslau II,**
Gartenstraße 83. Tel. 10 860.

Oberschweizer,
verheir., empfehle für 1. April und früher, desgl. ledige Schweizer.
Jakob Schranz,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Liegnitz, [9
Breslauerstr. 7. Telephon 531.

Oberschweizer
für sofort und 1. April sowie [9
led. Schweizer empf.
Alois Weinzierl Breslau, Teichstr. 5 Tel. 10069,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Ält. Schafmstr.,
erfahren in Zucht u. Mast, **sucht,** gestützt auf langjährige Dienstzeit u. gute Empfehlung **Stellung** evtl. bald od. 2. April 1913. Angebote unter **Schafmeister S 205** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Verh. Gärtner
44 Jahre, 1 Kind, in allen Zweig. der Gärtnerei gründlich erfahren, auch Kenntnisse in Jagd Raubzeugvertilgen u. Bienenzucht, **sucht** gestützt auf gute, langjähr. Zeugn., Stellung. Gefl. Zuschr. erbittet **Kretschmer,** Schloßgartn., **Güntherwitz bei Zeblitz, Kr. Trebnitz.** (3

Suche für meinen
Gärtner,
den bestens empfehlen kann, zum 1. April eine geeignete Stellung, wo Verheiratung gestattet ist. [2
Kunersdorf, Kr. Ols.
W. Kutzner,
Kgl. Oberamtmann.

Tücht. Gärtner,
27 J. alt, ev., erfahren in sämtl. Fächern seines Berufes, gute Zeugnisse, **sucht** zum 15. Februar oder später **dauernde Stellung,** wo Verheiratung gestattet ist.
Gefl. Angebote erbittet
Hermann Hoh, Vorwerk Rabine,
Post Rudelsdorf i. Schles.

Gärtner, (2
Anf. 30 in all. Zweig. sein. Faches erf., **sucht Stellung** z. 1. 3. od. früh. Angeb. unt. Z 55 Gschst. Schl. Ztg.

Tücht. Gärtner,
(Schlesier),
23 J. alt, erfahr. in **Obst- u. Gemüsebau,** Parkpflg., Gewächshauskulturen u. Binderei, sucht zum 1. März od. später dauernde Stellung i. Herrschafts- od. Privatgärtnerei. Breslau od. Umgegend bevorzugt. Gefl. Off. **E M 18 postlagernd Herbede-Ruhr**

Feldarbeiter
besorgt für bald und später
Jacob Weissblum, [0
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Breslau, Tauentzienstr. 30. Tel. 3688.**

Tüchtiger
Brot-Bäcker,
30 J. alt, verh., ohne Kinder, st. Figur, langj. Zeugn. u. Kaution vorh., **sucht Stellung** b. 1. April od. 1. Juli 1913. Zuschr. u. G 269 an die Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Jung. Mann, 28 J., m. gut. Handschrift, u. sich. Rechner als Expedient u. Kontorist, **zuletzt** als
Wiegemeister
in größerer Zuckerfabrik tätig, **sucht für bald oder später ähnlich.** Stell. evtl. auch als **Aufseher.** Gefl. Ang unt. **N B Maltsch a. O.** erb. [2

Kellner,
23 J. alt, **sucht** bald oder 15. Febr. **Stellung** in Hotel od. bess. Restaur. Ia-Zeugnisse. Angeb. an **E. Skiebe, Breslau II,** Tauentzienstraße 67.

Gut empf., verh., mit persönlich. Bedienung, Krankenpflege u. allen Arbeiten gew.
Diener
sucht wegen Todesfalls bald oder später Posten, eventl. auch in Sanatorium etc. oder sonstigen Vertrauensposten. Gefl. Angeb. erb. u. S 224 Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Suche f. meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, Stellung als
Stall- od. Dienerbursche.
Z. erfr. b. Kutscher **K. Zedler, Schweidnitz,** Bismarckstr. 2. (2

Dienerbursche
vom Lande, 15 J., ev., **sucht bald oder später Stellung,** wo er sich im Dienerfach ausbilden kann. Gefl. Angeb. erb. **Fr. Winkler, Berlin,** Wilhelmstr. 66.

Intell., nüchterner,
zuverlässig. Mann,
35 Jahre, verh., kinderl., untsf. ungek., d. 9 Jahre in jetz. Stell. als Haush. u. Kontord., **s. anderw.** ähnl. Stell. **bald od. spät.,** auch w. Frau **mittätig s. muß.** Zuschr. u. Z 70 Geschst. d. schles. Ztg.

Suche z. 1. April Stellung als 2. oder alleiniger Diener.
Bin 1,65 gr., 16 J. alt, 2 Jahre als Dienerbursche in der Ressource zu Liegnitz gewesen.
Angeb. erb. an **Fritz Springer,** Liegnitz, Ressource. [3

Chauffeur,
langjähriger Fahrer, Ia Zeugnisse, **sucht bald Stellung.** Zuschr. unter **W 166** Geschst. d. Schles. Ztg. (0

Verh. Chauffeur
sucht Stellung. Such. ist in der Lage, jede Type b. z. stärksten Dimension zu führen, auch mit s. Repr. vertr. Angeb. z. s. an **O. Landmann, Liegnitz,** Walterstr. 1, 1. Et. [3

Suche zum 1. April f. mein. Kutscher **F. Pein,** den ich in jeder Weise als firm in seinem Fach empfehlen kann, **Stellung,** als 1. od. alleiniger verheir., herrschaftl.
Kutscher.
Gefl. Anfragen erb.
M. Friedheim, Rittergutsbes.,
Bärfelde, Neumark.

Suche Stellung als
herrschaftl. Kutscher.
Bin verh., 31 J., ev., ged. Kav., gut bewandert in Pferde-, Wagen- und Geschirrpfl., auch im Serv. Gute Zeugnisse. Gefl. Angeb. erbeten an Kutscher **H. Hirsch,** Hausdorf, Kreis Waldenburg. [2

Suche für d. in mein. Pensionat beschäft., sehr zu empfehlende geb.
junge Engländerin
Stellung in einer Familie. (3
Maria Mahler,
Vorsteherin d. höheren Mädchenschule in Rawitsch.

Evg. und kath. Lehrerinnen,
geprüfte u. ungepr. Erz., Knabenlehrerin und **Französin** empfiehlt **Martha Gerlach,** Brüderstr. 11, pt., gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für das Lehr- u. Erziehungsfach.
Empfehle Tel. 2223
gepr. Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen I. Kl.,
beide **evang.,** tüchtig in Sprach. u. Musik, vorzgl. Zeugn.
Französinnen.
Cilly Baruch, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erz.-F. Schwerinstr. 18, I. Vorm. 11—2.

Besseres Mädchen
20 Jahre alt, evang., kinderlieb, **sucht Anfangsstellung** als besseres
Kinderfräulein.
Gefl. Angeb. bis 5. Februar d. J. unt. **E K 101** postl. **Kreuzburg OS.**

Geb. Dame,
m. gut. Sprachkenntn. (engl. u. franz.), Stenogr. u. Schreibmasch., sucht Beschäft. a. d. Vormittagen. Zuschr. u. **Z 42** Geschst. Schl. Ztg. [0

Tüchtige Putzmacherin
sucht Heimarbeit. Zuschr. u. **Z 92** Geschst. der Schles. Ztg.

Schick arbeitende Schneiderin,
in ersten Geschäften tätig gewesen, **sucht** noch einige **Stellen als Hausschneiderin.** Zuschr. unt. Z 72 an die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Tüchtige ältere Schwester
sucht Pflege o. Wirkungskr. Zuschr. u. **Z 132** Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Geb. Dame sucht Beschäft.
f. einige Std. am Tage als Vorles., Gesellsch. oder Sekretärin bei ält. Dame oder ält. Herrn. Gef. Bew. unter **E 1047** an **Invalidendank Annoncen-Expedition** Breslau V.

Beamtentochter,
m. Mittelschulbldg., welche am 1. 4. die städt. Handelsschule verläßt, **sucht Stellung** in kaufmänn. Berufe. Zuschr. u. **Z 138** Geschst. d. Schl. Z.

Ältere Beamtenwitwe,
frühere Kindergärtnerin, kathol., **sucht** unter bescheid. Ansprüchen **Wirkungskreis.** In Kinder-Erziehg. und Haushalt gründlich erfahren, — sparsam u. fleißig, — auch als **Pflegerin** für ältere Dame oder Herrn geeign. Vorzügl. Zeugnisse.
Zuschriften unter **M. G.** an die Expedition des **„Stadtblattes", Ziegenhals** in Schles. [0

Gebildete, bescheidene Waise
wünscht sofort Stellung in frauenlosem Haushalt. Zuschrift. erbeten unter **Z 47** Geschst. d. Schles. Ztg.

Empfehle für Privatunterricht bei Anfängern erprobte, sehr gewissenh.
Lehrerin,
die unsere Kinder für Gymnasium u. Schule gut vorbereitet hat.
Anfragen an
Freifrau **von Richthofen,**
Kastanienallee 30.

Verwitwete Dame der gebildeten Stände, 43 J. alt, **sucht Stellung** als
Hausdame
in einer Klinik, einem Sanatorium oder frauenlosem Haushalt. Angebote nebst Gehaltsangaben unter H 299 an die Geschäftsstelle der Schles. Zeitung erbeten. (2

Gebildetes
Wirtschaftsfräulein
welches über langjähr. gute Zeugn. und beste Empfehlg. verfügt, einem größeren Gutshaushalt 5 Jahre selbständig vorgestanden hat, **sucht z. 1. April od. früher Engagement in frauenlosem Haushalt.** Aufgabe der bish. Stellung wegen Verkaufs des Gutes u. Todesfalls des Herrn. Gefl. Angeb. erbet. unter S 202 an die Geschst. der Schles. Ztg. (2

Gebildete Dame, 35 J. alt, große stattl. Erscheinung, gern selbsttätig und an sparsames Wirtschaften gewöhnt, **sucht Stellung als**
Hausdame
für bald oder April zur Erziehung mutterloser kl. Kinder. Die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Angebote unter J 298 an die Geschst. der Schles. Ztg. (2

Alleinst. wirtsch. Dame, Anf. 50, durch kl. Vermög. unabhäng., **sucht** 1. April **Pflichtenkr.** als
Hausdame.
a. l. b. eing. ält., bess. Herrn. Evtl. nur Taschenq. Zuschr. unt. S 230 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Gebildetes Fräulein,
29 J., **sucht** zum 1. März **Stellung** zur Führung eines frauenl. Haushalts in Breslau. Gefl. Zuschr. u. **P H 101 Postamt 13.**

Alte hochangesehene allgemeine Versicherungsgesellschaft sucht einen
Oberbeamten
und mehrere
Inspektoren
zum sofortigen Antritt gegen hohes Fixum, Provisionen, Superprovisionen, Spesen und Gratifikationen bei festem Bezirk. Nur Fachleute mit guten Resultatsnachweisen wollen Offerten einreichen an Annoncen-Expedition **Richard Landsberger, Breslau I,** unter **D L 448.** Eventl. werden geeignete Nichtfachleute berücksichtigt.

Disponent für die Weinstuben
einer Weingroßhandlung für 1. April d. J. gesucht. Herren, gesetzten Alters, branchekundig, mit besten Empfehlungen, denen an dauernder Position gelegen ist, werden um gefl. Zuschriften gebeten unter S 237 Geschst. d. Schles. Ztg. [8

Wirtschafterin,
kath., in all. Zweigen der Landwirtschaft u. Küche erfahren, **sucht zum 1. April 1913 Stellung.** Zuschr. u. S 221 Geschst. d. Schles. Ztg. (8

Tücht. Wirtschaftsfrl.
36 Jahre, evgl., m. langj. Zgn., **sucht f. 1. März oder später Stellg.,** evtl. als Beschließerin oder frauenlosem Haushalt, glv. ob Stadt od. Land. Gefl. Angeb. unt. **M H 100** postlag. **Nieský OL.**

Alleinstehende, gebild. Frau, Ende 40er Jahre, **sucht Stellung als**
Wirtin
b. ält. Herrn. Im Haushalt und Kochen perfekt. Angeb. u. **A. Z. 5 Breslau, postlag. Postamt 9.** (3

Bess. Wirtschafterin,
mittl. J., kath., anerk. vorz. **Köchin.** Back., Einlg., Beh. d. Wäsche, Geflügelz., a. liebst. sof. auf größ. Rittergut Schles. u. Pos. nur ganz selbst. Stell. Zuschr. **Z 114** Geschst. d. Schles. Ztg.

Empfehle für bald u. später für Breslau u. auswärts
Wirtschafterin, Kochmamsell., perfekte u. bürgl. Köchin f. Priv., Hot., Restaur., Jungf., Stubenmdch., Kinderfrl., Kinderpfleg., jüng. Kinderfrau a. f. Babys
Carl Brier,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Breslau, Ring 2.

Für meine Tochter
20 Jahre alt, evang., angenehme Erscheinung, Absolventin eines Bild.-Heims, in Plätten u. Nähen, Kochen bewandert **suche Stellung in bess. Hause.** Gefl. Angebote sind zu richten an (3
Otto Mücke,
Groschowitz Oberschl.

Zu sofort: verf. Köchin, 1. Stubenmädchen, einf. Jungfer, Kinderpfleg., Alleinmädchen,
z. April: Schloßköchin empf.
Fr. Emma Hamann,
Neue Taschenstr. 25b, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Empf. Köchin, Stubmädch. bald
Adelheid Reichel,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Breslau 7, Sadowastraße 53.

Suche für m. Tochter
kath. 15 J. alt, Anfangsstellg. als
Stubenmädchen
od. zu Kindern für 1. April. Gefl. Angebote an Diener **Peschke,** Dtsch. **Jägel,** Kreis Strehlen. (2

Gebild. jung. Mädchen mit Pa.-Referenz., perfekt in Küche u. Haushalt, 23 J. alt, evg., **sucht dauernde Stellung** als
Stütze,
am liebsten i. Riesengebirge. Gefl. Zuschr. unt. **N 189** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Suche f. meine Tochter z. 1. April
Stell. als Stubenmädchen,
möglichst in hies. Gegend. Sie ist groß, evang., 17½ Jahre alt, kann schneidern und plätten.
Kammerdiener **Rentsch,**
Baschkow, Kreis Krotoschin.

Ja., geb. Mädch., kath., 25 J., aus gut. Fam., mit Kenntn. i. Schneid. und Frisieren, **sucht Stellung als Jungfer** oder Stütze.
Gefl. Angeb. unter **M. A.** bahnpostlagernd **Gleiwitz.** (3

Stellen-Nachweis
(Insertionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)
Stellensuchende können den „Stellen-Nachweis der Schlesischen Zeitung"
Post-Zeitungspreisliste Seite 368
durch jede Postanstalt beziehen.
Bezugspreis 1 ℳ für den Kalendermonat, 3 ℳ für das Vierteljahr. Für kürzere Zeit wird der Stellen-Nachweis direkt von der Expedition portofrei verschickt 6 mal nach Einsendung von 40 Pf., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der Expedition, Schweidnitzerstr. 47, 15 Pf. die Woche.

Für ein Gemischtwaren-Geschäft suche zum 1. April einen älteren
jungen Mann,
evgl. Derselbe muß die Branchen vollständig beherrschen u. tüchtiger Verkäufer sowie fleißig und umsichtig sein. Polnische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung.
Bewerbg. mit Gehaltsanspr. bei freier Stat. bitte zu richt. an
A. Jenke, Groß Baudis.

Zum 1. März eventl. 1. 4. cr. wird von einer Fürstlichen Verwaltung in der Prov. Posen ein
lediger Baubeamter
gesucht. Bedingung: längere Prax. u. Befähigung z. selbständigen Ausführung der gesamten Bauten auf der Herrschaft, Anfertigung von Plänen, Kostenanschlägen usw. Gehalt 200 Mk. monatlich, freie Wohnung u. Beheizung. Gefl. Angebote unt. Ang. d. Referenzen erbeten unter H 266 an die Geschst. d. Schles. Zeitung. (8

Jüngerer Expedient u. Lagerhalter,
gelernter Spezerist, zum Antritt z. 1. März **gesucht.** Zeugnisabschrift. nebst Gehaltsanspruch. bei freier Station an
Carl Albert, Beuthen OS.

Zum 1. April cr. suche ich einen **arbeitsfreudigen, strebsamen, solid.,**
jungen Mann,
poln. sprechend, zur selbständigen Führung eines Eisen- u. Kolonialwar.-Geschäfts. Bei zufriedenstell. Einarbeitung ist Aussicht auf Beteiligung vorhanden. Gefl. Angeb. **u. D. F. 654 Kreuzburg OS.** (5

Tüchtiger Reisender,
kath., flott. Verkäufer in Kolonialwaren für **Mittelschlesien** zum
1. April cr. gesucht.
Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Photographie unter J 280 an die Geschst. der Schles. Ztg. [0

Für mein Kolonialwaren- und Destillat.-Geschäft Engros und Endetail suche z. 1. April 1913 eine
tüchtige erste Kraft.
Bewerber müssen in allen schriftl. Arbeiten, in Buchführung u. Korrespondenz bewandert sein und den Chef in allen Funktionen vertreten können. Angebote mit Angabe der bisherig. Tätigkeit u. der Gehaltsansprüche mit Beifügung der Zeugnisabschriften unter J 291 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Für mein Kolonialwaren-Detail- u. Engros-Geschäft in der Provinz suche ich einen
ersten Expedienten,
der auch zu kleinen Geschäftsreisen befähigt ist, z. Antritt am 1. April zu engagieren. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspruch. unter S 211 Gschst. Schl. Ztg.

Für mein Kolonialwaren- und Zigarren-Geschäft suche ich zum Antritt am 1. April d. Js. einen jüngeren tüchtigen
Kommis
mit schöner Handschrift, kath. Konf. Nur Herren mit besten Empfehlg. wollen sich unter Beifügung der Gehaltsansprüche melden. (3
Robert Winkler, Habelschwerdt.

Für mein **Kolonialwarengeschäft suche** ich zum **sofortigen Antritt** einen durchaus ehrlichen, soliden u. zuverlässigen jungen Mann als
Verkäufer.
Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspruch. bei freier Station an (2
Benno Hampel, Liegnitz.

Für bald oder 1. April
wird ein fleißiger, gewandter Herr der **Kolonialwarenbranche gesucht,** mit Buchführung u. Korrespondenz vertraut, als
Geschäftsführer
und
Lagerhalter
einer in der Entwickelung begriffenen Einkaufsgenossenschaft. Ausführliche Angebote mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Angabe, ob Kautionsstellung möglich ist, u. **S 240** Geschst. d. Schles. Ztg.

Redegewandte
Herren u. Damen z. Besuch von Geschäften, Kontors f. eingef. Artikel gegen Geh. u. Prov. ges. Zuschr. unter **Z 101** Geschst. Schles. Ztg.

Suche zum 1. April cr. einen jungen Mann, nicht über 20 J. alt,
als Verkäufer
für mein Zigarren-Geschäft in Breslau. Bewerber aus d. Branche wollen ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Z 118 in der Gschst. der Schles. Ztg. niederlegen.

Für unser Farben-Spezialgesch. suchen wir einen branchekundigen
tücht. Verkäufer,
nicht unter 20 Jahr., der der poln. Sprache mächtig ist u. sich auch f. d. Reise eignet. **Winkler u. Jaeckel, Breslau, Neumarkt Nr. 12.**

Jüngerer Ingenieur

für Projektierung elektrischer Licht und Kraftanlagen sowie

ein tüchtiger Acquisitionsingenieur

zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und frühestem Antrittstermin unter Beifügung eines Lichtbildes an

Bergmann-Elektrizitätswerke Act.-Ges., Ingenieur-Büro, Breslau, Tauentzienstraße Nr. 4, I.

Bestens eingeführte Reisekraft

der

Maschinenölbranche

wird von einer ersten Firma Schlesiens zum baldigen Antritt oder zum 1. April d. J. **gesucht.**

Gefl. Angebote unter genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit usw. unter Chiffre **B W 534** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Reiseinspektoren u. Platzbeamte

in großer Haftpflicht-, Unfall- u. Lebensversicherungs-Gesellschaft **mit Sachschaden-Nebenbranchen** für gut organisierte Bezirke Schlesiens und Breslau gegen festes Gehalt, Provision u. Spesen für sofort **gesucht.** Bestempfohlene Herren mit nachweislich guten Erfolgen und Referenzen belieben schriftliche Offerte einzusenden unt. **B G 3237** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein Modewaren- und Damen-Konfektionsgeschäft suche ich zum 1. März cr. [0

einen tüchtigen Verkäufer,

der gleichzeitig gewandter Dekorateur sein muß. Zuschr. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an **Max Zickel, Sauer i. Schl.**

Für ein Kolonialwaren-Engros-Geschäft wird zum Besuch eingeführter Kundschaft

Stadtreisender

zum Antritt für 1. April **gesucht.**

Zuschr. unter **Z 124** an die Geschäftsst. d. Schles. Zeitung.

Bürobeamten

mit der Feuer-, E.-D.-, Unf.- und Haftpflichtbranche vertraut, zum **baldmöglichen** Antritt **gesucht.**

Ausführliche schriftliche Offerten erbittet die

Subdirektion I der „Iduna"

Breslau II, Gartenstr. 104. Rich. Leder.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Handschrift, **für bald gesucht.**

Aratowerk — Breslau-Klein Tschansch.

Junger Mann,

für Expedition und Lager, der auch bereits mit Erfolg Stadtkundschaft besucht hat, für sofort oder später

gesucht.

Schriftl. Off. mit Gehaltsanspr. an

Marcusy & Schlesinger,

Carlsstraße 28.

Zum 1. April cr. evtl. auch früher suche ich einen [2

jungen Mann,

der in einem Getreidegeschäft gelernt hat. Stenographie, Masch.-Schreiben, gute Handschrift Bedingung.

Paul Knorr, Steinau a. Oder.

Für pensioniert. höheren Militärbeamten (Rechnungsrat, Zahlmeister usw.) bietet sich angenehme, lohnende (2

Nebenbeschäftigung.

Verkehr nur mit Behörden.

Zuschr. unter J S 15901 beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen freundlichen, redegewandten, umsichtigen

jungen Mann,

nicht unter 20 Jahren, welcher auch das Tagebuch zu führen versteht. Zeugnisse und Bild ohne Retourmarke an

J. A. Reichelt, Waldenburg i. Schl.

Für Kolonialw.- u. Likörgeschäft

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, z. 1. April **gesucht.**

Bruno Schumann, Breslau X, Weißenburgerstr. 1.

Für mein Kolonialwaren-, Wein- und Zigarren-Geschäft en gros & en détail suche ich z. Antritt für Ostern [2

einen Lehrling.

Gustav Rüster,

Königl. Württemberg. Hoflieferant, Carlsruhe Schles.

Die unter O K Hirschberg angebotene Stellung ist vergeben.

Zeugnisabschriften, 30 Seiten 1 Mk., 50 Seiten 1,50 ℳ mit Schreibmasch. innerhalb 24 Stunden. „Silesia", **Gartenstraße 48.** Tel. 4965. (9

Zeugnis-Abschriften

innerh. 24 Std., garant. fehlerfrei, la Schreibmasch., Seite 30 × 1,20, 50 × 1,60, 100 × 2,50 Mark. [5

C. Retter, Breslau 23. Hubenstr. 64. Tel. 11879.

Vervielfältigungen.

Spez. Zeugnis-Abschriften. Stilist. Entwürfe gratis.

Schey, Reuschestr. 57, Eingang Krullstr. 1. [9

Für Gut in O.-S. wird ein energischer tüchtiger

Inspektor

zum 1. April 1913 **gesucht.** Poln. Sprache Bedingung. Bewerb. unt. J 205 Geschst. Schles. Ztg. (3

Dominium Ober Pomsdorf, Kreis Münsterberg,

sucht zum 1. April einen soliden, fleißigen, gewissenhaften [2

katholischen Beamten,

der in Buchführung firm sein und gute Handschrift haben muß. Gehalt 450 Mk. und freie Station.

Suche zum 1. April einen tücht., energischen, zuverlässigen, polnisch sprechenden, älteren

Wirtschafts-Assistenten

als Hofverwalter. Anfangsgehalt 500 Mk. exkl. Bett und Wäsche. Meldungen an **Inspektor Jaeger, Kurtwitz** bei Prautz. [2

Zum 1. April wird ein evangel., erfahrener, umsichtiger

Wirtsch.-Assistent,

nicht unter 22 Jahren, für Fideikommißherrschaft **Heinzendorf,** Kr. Wohlau, **gesucht.** Meld. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften bitte an Güterdirektor **Fulde** zu senden. (3

Für ein 1200 Morg. großes Nebengut wird zum 1. Juli unter Oberleitung ein verheir., evgl. [2

Inspektor gesucht.

Bewerber, die sich über ihre absolute Ehrenhaftigkeit u. Zuverlässigkeit durch persönliche Empfehlung. ausweisen können, wollen sich melden unter **S 213** Geschst. d. Schles. Ztg.

Älterer, solider [3

Wirtschafts-Assistent

zur Hofverwaltung, vertraut mit Pflege und Fütterung von Rindvieh und Schweinen, firm in Amtsgeschäften, zum 1. April cr. von Dom. **Fischgrund, Post Liffek OS. gesucht.** Gehalt 500 Mk., freie Station exkl. Bett u. Wäsche. Zeugnisabschriften einsenden.

Schlesischer Verein zur Unterstützung von Landwirtschaftsbeamten in Breslau.

Protektor:

Seine K. u. K. Hoheit der Kronprinz.

Gegründet 1861.
Seit 1881 mit Korporationsrechten versehen.
Geschäftsst.: Tauentzienstr. 88.

Stellennachweisung kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder.

Altersunterstützung, beginnend vom 60. Jahre ab.

Unterstütz. bei Invalid. und Stellenlosigkeit.

Unterstützung der Witwen u. Waisen von Mitglied. (ohne besondere Beitragerheb.)

Verleih. von Stipendien (für höhere Schulen an Söhne bedürftiger Mitglieder). (x

---

Zum 1. April wird auf ein Rittergut in Posen (deutsche Verhältn.) ein evangelischer energischer, älterer, besserer, aber einfacher (2

Hofverwalter

gesucht. Es wird nur auf eine Persönlichkeit mit unbedingter Zuverlässigkeit reflektiert. Derselbe kann evtl. verheiratet sein.

Bewerbungen und Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden und Lebenslauf unter F 269 der Schles. Zeitung erbeten. Retourmarken verbeten.

Für 1. April 1913 wird für hies. Rittergut ein fleißiger, umsichtiger, energischer

Feldbeamter

gesucht, der mit Ackerwirtschaft, Rübenbau u. Viehzucht vertraut ist. Bewerber müssen ihre Militärdienstzeit absolviert haben. Anf.-Gehalt 600 Mk., steigend bis zum Höchstgehalt von 1000 Mk. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die unterzeichnete Gutsverwalt.

Rittergut Hünern, Post Gimmel, Kr. Wohlau.

Suche namentlich:

verh. u. unverh. **Wirtschafts-Inspekt., Assistenten, Rechnungsführ., Gärtner.** **Paul Kramer,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Breslau, Moritzstr. T. 7440**

Für ein **Pachtgut in Schles.,** mit ausgezeichneter Milchverwertung, wird ein erfahrener, solider,

strebsamer Inspektor

mit **eigenem Haushalt gesucht.** Tantiemestellung. Größere Kaution, die sichergestellt wird, erforderlich, da ich nicht selbst auf dem Gute wohne. Zuschr. erbeten unt. **S 233** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Zum baldigen Antritt, spätestens 1. März

Wirtsch.-Assistent,

nicht unter 20 J. alt, **gesucht.** Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. unter S 232 an die Geschst. der Schles. Ztg. (2

Gesucht wird zum 1. April d. J. ein junger, fleißiger, umsichtiger, an strenge Tätigkeit gewöhnter

Feldbeamter

Radfahren Bedingung. Schriftliche Bewerbungen nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderungen sind an

Dominium Klein Bresa, Kreis Neumarkt i. Schles. zu richten. (3

Zum 1. April cr.

wird ein evangel., **tüchtiger** und **fleißiger**

Wirtsch.-Assistent

bei 400 Mk. Anfangsgehalt und freier Station, exkl. Bett u. Wäsche, **gesucht.**

Gefl. Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften an die

Fideikommißherrschaft Friedenthal.

— Kreis Neiße. —

Der Inspektorposten ist besetzt. Den Herren Bewerbern besten Dank.

Rittergut Hartmannsdorf.

Für 1. April 1913 suche ich einen

Eleven

aus guter Familie z. gründlichen Erlern. d. Landw. i. intens. Betr. geg. Pens.-Zahl. u. Fam.-Anschluß. Gefl. Zuschr. erb. **Weiß,** Inspekt. **a. Dom. Biehau,** P. Mettkau. (9

Landwirtsch.-Lehrl. oder Volontär

findet auf **intensiv bewirtschafteter,** vielseit. u. lehrreicher Begüterung gewissenhafte Ausbildung. Eintritt **bald od. 1. April.** Bedingungen: Einjährigen-Zeugnis u. Verpflicht. zu 2jähr. Lehrzeit. Meldungen a. **d. Reichsgräfl. v. Hochbergsche Wirtschaftsamt, Wirschkowitz** (Bezirk Breslau).

Wirtschaftseleve

für April oder später bei gewissenhafter Ausbildung u. Familienanschluß **gesucht.** Jagdgelegenheit. Pens. 60 Mk. p. Monat. Ang. unt. J 283 Geschst. Schles. Ztg. erb. [2

Auf intensiv bewirtschaft., landschaftlich schön gelegenes Rittergut wird für 1. April d. J. ein [2

Wirtschaftseleve gesucht.

Gewissenhafte Ausbildung. Familienanschluß. Pension nach Übereinkunft.

Zuschr. u. J 252 Geschst. d. Schl. Z

Bauschlosser

welcher in allen Arbeiten bewand., sich auch in Automobil- u. Fahrradrep. leicht einrichtet, u. als Vorarbeiter auftreten kann, nach einem Industrieorte der Oberlausitz **gesucht.** Angebote mit bisher. Tätigkeit u. Lohnanspr. unt. S 220 an d. Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Herrschaftlicher Schloßgärtner,

in allen Zweigen der Gärtnerei, Gemüse, Obst, Frühbeet, Warm- u. Kalthaus Park- u. Baumschulgärtn. bewandert, evang., verheiratet, in jüngeren od. mittleren Jahren, ehrlich, nüchtern, zuverlässig, z. 1. **April d. J. gesucht.** Meldungen an (3

Fischer von Mollard, Gora, Kr. Jarotschin.

Gesucht zum 1. April d. J. evgl., led., durchaus zuverlässiger

Diener.

Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche u. wenn möglich Bild zu senden an **Dom. Baubach** (Mark).

Dienerbursche

für 1. März in eine größere Stadt Oberschles. **gesucht.** 15 Mk. Lohn, Livree u. Wäsche. Gesuche m. Bild, Angabe der Größe und Zeugnisabschr. unter **O Z 2328** an Exped. der Oberschl. Grenzztg. **Beuthen OS.**

Chauffeure werden gewissenhaft ausgebildet durch d. **Automobil-Fahrschule Oscar Stephan Breslau** Friedrichstr. zwisch. Kaiser-Wilhelm- u. Neudorfstr.

Herrschaftl. Kutscher

evgl., verheiratet, mit wenig Fam., gedient. Soldat, z. 1. März cr. für Fabrik **gesucht.** Nur durchaus nücht. Leute, welche sich als unbedingt gute Pferdepfleger u. schneidige Fahrer ausweisen können, wollen sich unter Angabe von Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen bei freier Wohng. u. Beheizung unt. J 285 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. melden. (3

Herrschaftlicher Kutscher,

verh., kath., nüchtern, guter Fahrer und Pferdepfleger, für 1. April **gesucht.** Servieren erwünscht. Frau muß Haus- u. Gartenarbeit übernehmen. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche einsenden u. **Z 122** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Suche gepr. Erzieherinnen,

kath., zu 10jähr. Mädchen, **evang.,** mit Lat. für Sexta u. Quinta,

ungepr. Erzieherinnen für Breslau zu 13jähr. Mädchen,

Kinderfräuleins

einfach u. m. höherer Schule,

Babypflegerinnen, Stützen.

Cilly Baruch, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erz.-F., **Schwerstr. 18, I.** Vorm. 11—2.

Zum 2. April ges. ev.

Kindergärtn. 1. Kl.

zu 2 Kindern. Nur solche, die mit Erfolg unterrichtet haben u. besten Zeugniss., Photogr. Geh.-Anspr. an

Frau Rehfeld, Rittergut Hammer, Post Krehlau, Kr. Wohlau.

Wegen Erkrankung der jetzigen **suche sofort erfahrene** [2

Kinderpflegerin oder Frau

zu 5 Mon. alt. K., welche Körperpflege e. 6jähr. K. mit zu übern. hat (ev. Aushülfe).

Schweidnitz, Breslauerstr. 30.

Reg.-Assessor Dr. **von Hessenthal.**

Suche z. 1. April d. J. erfahrene

Kinderpflegerin,

nicht unter 20 Jahren zu zwei Knaben im Alter von 2¼ und ¾ Jahren. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an **Frau von Lorentz, Glatz,** Villa Lindenhof. [3

Suche zum 1. März wegen Erkrankung d. jetzigen ein

bess. Kindermädch.,

nicht unter 18 Jahren, zu einem Kinde von 1½ Jahren.

Frau von Rosenberg-Lipinsky, Goethestr 40, III.

Erfahrene Erzieherin

aus guter Familie für Ostern **in ein Pfarrhaus Mittelschl. gesucht.** Zuschr. u. **S 216** Gschst. d. Schles. Ztg.

Jüng. Erzieherin,

ev., musik., suche zum 1. April für meine Tochter.

Frau **von Bohlen, Lerchenborn bei Lüben.**

Suche für 1. März oder früher

Jungfer,

Mitte 20, perfekt im Schneidern u. Plätten. Nur solche, welche schon in Stellung waren, können sich melden bei

Frau Konsul de Liagre, Leipzig, Schwägrichenstr. 15.

Stubenmädchen

oder

einfache Jungfer,

welche tüchtig im Zimmeraufräumen, Wäschebehandlung, Plätten und einfacher Näharbeit ist, wird bei gutem Gehalt zum 2. April d. J. **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften zu senden unter S 218 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Suche für 1. März (aufs Land, Nähe der Stadt)

Kindergärtnerin 2. Klasse,

d. im Schneidern ausgebildet ist u. neben Mädchen Hausarbeit übernimmt. Teilw. Familienanschluß.

Angeb. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. erbeten unter S 239 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Kinderfräulein.

Zu einem 4jährigen Mädchen wird

ein deutsches Kinderfräulein,

das auch in der Haushaltung mithilft, aufgenommen. Gfl. Anträge an **Dr. Benkö Géza,** Advokat, **Budapest VI, Nagymezö uteza 43.** erbeten.

Jüngere Buchhalterin

für Kontor und Expedition mit einem Anfangsgehalt von nicht über 60 Mark **gesucht.**

W. Kuntze, Büttnerstraße 4.

Die Stellung einer flotten

Korrespondentin

und geübten Buchhalterin ist zu besetzen. Bewerberinnen, welche eine erfolgreiche Tätigkeit durch Zeugnisse nachweisen können, melden sich mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche u. **Z 79** Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

Stenotypistin,

die flott arbeitet, wird für ein Textil-Agenturgeschäft z. 15. Febr. oder 1. März **gesucht.**

Zuschriften unt. Z 69 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Ältere

Wirtschafterin,

am liebsten früh. Köchin, zur selbstständigen Führung des Haushaltes eines alleinsteh. Arztes für 1. April **gesucht.** Bedienungsfrau zur Aushilfe vorhanden, ebenso Kutscher. Hauptbedingung: **absolute** Zuverlässigkeit und häusl. Sinn.

Anerbieten mit Empfehlg. unter J 289 Gschst. Schles. Ztg.

Wirtschafterin

perfekt im Kochen, Geflügelzucht, Milch- u. Schweinewirtschaft, für 1. März evtl. früher od. später bei hohem Lohn **gesucht.** Küchenmädch. w. gehalten. (3

Frau Käthe Lingke, Rittergut Obergurig b. Bautzen.

Suche zum 1. April ein tücht. ev.

Wirtschaftsfräulein,

das sehr gut kochen kann und gute Zeugnisse besitzt. Bild u. Gehaltsansprüche bitte einzusenden an [3

Frau Rittergutsbes. Hirschfeld, Brockendorf, Post Brockendorf bei Hahnau.

Jung. tücht. Fräulein,

aus gut. Fam., ev., zur Unterst. für Geschäft u. Haush. b. Fam.-Anschl. ges. Klaviersp. erwünscht, jed. nicht Beding. Antritt März oder April. Frau **M. Bartsch,** Konditorei und Cafe, **Schönau (Katzbach).**

Gesucht z. 1. April für Breslau zu älterer Dame

Stütze,

nicht unter 25—30 Jahren, welche in feiner bürgerlich. Küche erfahr. in gutem Ausbessern von Wäsche und etwas Schneidern geschickt ist. Kein Familienanschl. Gute Zeugn. Bedingung. Meldg. mit Zeugnisabschriften unte J 281 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

Gesucht zum baldigen Antritt

tüchtige einfache Stütze

f. Arzthaush. Off. m. Gehaltsanspr., Zeugn.-Abschr. u. **Z 88** Gschst. Schl. Ztg.

Gesucht z. 15. Februar od. sofort in kl. Haushalt durchaus

erf. Köchin

mit nur prima Zeugnissen. Etw. Hausarbeit Beding. Altersangabe, Zeugn. und Gehaltsanspr. an (5

Frau Oberlt. **von Ferber, Ratibor OS.,** Wilhelmstr. 1 a.

Köchin

für die Sommermonate **sucht**

Frau Bürgermeister Grabe, Bad Flinsberg, Pension Daheim.

Gesucht werden zum 1. März f. ruhigen Haushalt, 3 Erwachsene, eine saubere

Köchin

für gute bürgerliche Küche, die Hausarbeit übernimmt, und ein

sauberes Hausmädchen,

das nähen u. plätten kann. Gehalt je 100 Taler. (2

Oberst Neumann, Charlottenburg, Fasanenstr. 6.

Für einen **großen Haushalt** in Berlin wird zum 1. März eine

Köchin gesucht.

Keine Hausarbeit. Gehalt 30 Mk. monatlich. (4

Fräulein Willich, Berlin W. 50, Tauentzienstr. 5 III.

Eine fleißige, saubere

Köchin,

die etwas Hausarbeit übernimmt, auf Rittergut zu 3 **Personen** für dauernde, angenehme Stellung z. 1. April **gesucht.** Eign. Zimmer vorh. Nur gute Zeugnisse einzusenden an **Frau Fabrikbesitzer Emmy Neumann, Goldberg,** Schles. Villa a. Berge. [2

Gesucht zum 1. April [3

eine **tüchtige**

Köchin

mit Hausarbeit, die Glanzplätten und auch etwas Nähen kann. — Gehalt nach Übereinkunft. — Zeugnisse zu richten an

Dominium Grebline bei Freyhan.

Gesucht

f. d. Haushalt eines Arztes f. Nachmittag z. Besorg. d. Sprechstunde u. z. Aufraum. der dazu gehör. Zimm. ein zuverlässiges älteres

Mädchen oder jüngere Frau

Offerten unter **B. J. 544** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Hausmädchen,

sehr gewandt u. tücht., f. Berlin-Charlottenb. z. 1. April ges. Bed. tadell. Zeugn. aus herrsch. Haus. Schneid., Serv., Fris., Plätten. [2

Bitte Meld. mit Zeugnisabsch. u. Bild an Postamt Charlottenburg 3 Postlagerkarte Nr. 803.

Für 1. März zu einer adl. Dame wegen Heirat des jetzigen [0

bess. Mädch. f. Alleind. ges.,

25—30 J., evg., das selbst. bürgerl. kocht, gut näht. Zeugnisabschr. u. **Postlagerkarte 14 Breslau 13.**

Gesucht

zum 2. April nach **Berlin-Charlottenburg** für kinderlosen feinen christlichen Haushalt wegen Verheiratung des jetzigen ein

Stubenmädchen,

nicht unter 20 Jahren, perfekt in Wäschebehandl., Zimmeraufräum., Servieren etc. Gute Zeugnisse, freundlich., bescheidenes Wesen Bedingung. Gehalt 25 Mk. monatlich. Köchin vorhanden. Reiseferien. Selten angenehme Dauerstellung. Gefl. Zuschriften erbeten u. H 291 an die Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Gesucht z. 1. April cr. für evangelisches **Pfarrhaus** tüchtiges,

sauberes, evg. Mädchen,

das die Wäsche versteht. Lohn u. Behandlung gut. Gelegenheit, das Kochen zu lernen.

Meldungen mit Lohnansprüchen unt. S 212 Geschst. Schles. Ztg.

Gesucht zum 1. oder 15. Februar wegen Erkrank. der Mutter meiner Köchin ein **evang., zuverlässiges** [0

sauberes Mädchen,

in bürg. Küche erfahr., das Hausarbeit u. Wäsche versteht, evt. auch als **Aushilfe,** mit gut. Zeugn. Zu melden Kaiser-Wilhelm-Str. 154, I. vorm. bis 3 Uhr, abends nach 7 Uhr.

Suche zum 1. März fräftiges, ordentliches

Dienstmädchen

bei hohem Gehalt, g. Behandlung, Zeugnisse u. Bild bittet einzusend. Verm. erwünscht. **Max Wolf,** Ökonom der Loge zum goldenen Kreuz, **Merseburg a. S.** [2

Zum baldigen Antritt wird ein

Stubenmädchen gesucht.

[2

Zuschr. u. **Z 60** Geschst Schles. Ztg.

Nach Dresden

sucht Ehepaar mit Kind anständ., solides, zuverlässiges

Mädchen für Alles

zum 1. 4. 1913 eventl. 1. 3. 1913. Vorzustellen bei **Schmidt, Breslau,** Ohlau-Ufer Nr. 13.

Suche für sofort solides

Hausmädchen,

das im Waschen, Plätten und Zimmeraufräumen tüchtig ist, auch Kenntnisse im Servieren u. Silberputzen hat. — Ferner zum 1. April **gesucht** saubere, umsichtige und durchaus zuverlässige

Köchin.

Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Bild zu senden an

Frau von Raumer, geb. **Freiin von Seherr-Thoss,** Wetzlar a. L., Philosophenweg 36.

Besseres älteres

Dienstmädchen

sucht zum 1. April Frau Rechtsanwalt Dr. Hawlitzky, Forst i. L., Kottbuserstraße 35.

Suche zum 1. April aufs Land durchaus zuverlässiges, besseres

Stubenmädchen

oder

einfache Jungfer,

im Bügeln, Nähen u. Ausbessern der Wäsche perfekt. (2

Frau von Treskow, Nieschawa b. Langgoslin, Posen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: **Dr. Franz Reinecke,** beide in Breslau. **Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.**